P. O. rel. 4611

Moebius

ANALECTA NORRŒNA

AUSWAHL AUS DER

ISLÄNDISCHEN UND NORWEGISCHEN LITTERATUR
DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN

VON

TH. MÖBIUS

ZWEITE AUSGABE

LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1877

77 F

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von Hundertstund & Pries in Leipzig.

VORWORT

Der Zweck, den auch diese zweite Ausgabe meiner Analecta norræna verfolgt, ist in erster Linie ein grammatischer: es soll dem Leser durch die hier gebotnen altisländischen und altnorwegischen Texte Gelegenheit gegeben werden, das was er sich von altnordischer Laut- und Formenlehre angeeignet, anzuwenden, zu befestigen und zu erweitern.

Die Texte sind der Prosaliteratur, mit und ohne Verse, entnommen; die Auswahl bestimmten Inhalt und Stilgattung, im Anhang das Alter der Ueberlieferung.

Die Texte S. 3—232 *sind durchweg normalisirt, die des Anhangs S.* 233—272 *geben die handschriftliche Schreibweise.*

Die orthographische Norm, in die die ersteren gekleidet, ist in allem Wesentlichen die seit etwa drei Jahrzehnten von nordischen Grammatikern bestimmte und in ihren normalisirten Texten befolgte (s: 'üb. die altnord. Spr.' s. 41 *ff.). Sie ist eine gleichförmige und nimmt im Allgemeinen weder Rücksicht auf das Alter der Schrift, noch das ihrer Ueberlieferung, ebensowenig ob sie auf Island geschrieben oder in Norwegen, und bietet durch diese Gleichförmigkeit ein einheitliches Bild der altnordischen Sprache, das dem, der es sich angeeignet, zur sichern Richtschnur für Verständniss und Beurtheilung der so vielfach schwankenden Schreibweise*

der Hdss. dienen kann. Es ist dieselbe, die wie überhaupt für die neueren Wörterbücher und Grammatiken, so auch für Ludw. Wimmers altnordische Formenlehre (2. *dän. Ausg. Kbh.* 1876) *maassgebend gewesen und dürfen wir auf die ihr hier zu Theil gewordne Erklärung und Begründung verweisen.*

Wenn ich weder zwischen ö *und* ø, *wie dies Wimmer gethan, geschieden, noch statt des fremden* ö *das nordische* ǫ *(spr:* å*) verwendet, so geschah es nichts weniger als aus Nichtanerkennung dieses Unterschiedes, der von Ad. Holtzmann und Chr. Lyngby jedenfalls für die ältere Zeit der Litteratur als durchaus zweifellos erwiesen, sondern desshalb, weil eine Durchführung desselben wenigstens in vorlieg. Falle mir die parallele Unterscheidung von* e *und* ę *zu gebieten schien, diese aber wohl kaum mit Sicherheit durchzuführen war.*

Die Proben der handschriftlichen Schreibweise, wie sie schon die erste Ausgabe enthielt, sind in dieser zweiten von einigen Anmerkungen (*s.* 290—311) *begleitet; sie sollen den Leser im Allgemeinen über die Eigenthümlichkeiten derselben orientiren und ihm, wenn er sich in der Normalisirung jener Proben üben will, hilfreiche Hand leisten.*

Die Lesestücke der ersten Ausg. sind in dieser zweiten nur z. Th. dieselben geblieben; diese habe ich der sorgfältigsten Revision unterworfen und die Mittel, die sich zu ihrer Verbesserung darboten, möglichst zu verwerthen gesucht. Namentlich gilt diess einmal von Njáls saga, *deren neue Ausgabe* (*Kbh.* 1875) *mit ihrem reichen kritischen Apparate einen engeren Anschluss des Textes an F d. i: cod. AM* 468, 4^0 *ermöglichte, andrerseits von* Gunnlaugs saga ormstungu, *die ich mit dem sehr sorg-*

fältigen Text in Ludv. Wimmers oldnord. Læsebog (*Kbh.* 1870) *vergleichen und für deren Verse ich nunmehr die trefflichen* vísna-skýringar *Jon Thorkelssons* (*zu* Isl. sög. *I. II. Reykjav.* 1868) *benutzen, wenn auch in ihren Textesänderungen nicht überall befolgen konnte.*

Ausgeschieden sind in dieser 2. *Ausg. Nr. II. III. VI. IX—XII. XIV. der* 1. *Ausg. wie die meisten ihrer orthograph. Proben. Abgesehen von II.* (Fundinn Noregr, *nach* Fas *II*, 17—21) *und XIV.* (*aus* Barlaams saga, *Chra* 1851, *cap.* 118—119), *die sich leicht missen liessen, sind die übrigen seitdem theils besser, theils vollständig herausgegeben worden*: *III.* Ynglinga saga *jetzt in Ungers* Heimskringla, *Chra* 1868, 4—42 — *obwohl ich die gehaltreiche Vorrede der* Hkr. *behalten und dem Stücke aus Snorres* Olafs saga helga *vorausgesetzt* (*üb. d. Vorr. s: K. Maurer, Altn.* 127 *ff.* 177); *VI.* Íslendingabók *in einer besondern Ausgabe Leipzig* 1869 (*vgl: K. Maurer in Pfeiff. Germ. XV*, 291 *ff. und Gudbr. Vigfusson, Academy* 1870, 12. *März, s.* 160 *ff.*); *IX.* Hallfreðarsaga, *Ende, jetzt vollständig sowohl in Gudbr. Vigfussons* Fornsögur (*Leipz.* 1860), *s.* 81—116, *als auch in Konr. Gíslasons Pröver* (*Kbh.* 1860), *s.* 6—41, *sowie X.* Þórsteins saga Síðu-Hallssonar *ebenfalls in den Pröver s.* 42—58, *dagegen XI.* Draumr Þórsteins Síðu-Hallssonar *und drei andre* drauma-vitranir *zugleich mit* Bárðarsaga *u. a. von Gudbr. Vigfusson in den Nord. Oldskr.* (*nr. XXVII, Kbh.* 1860); *XII.* Hemings þáttr *erscheint nächstens in älterer und besserer Gestalt als Appendix zu Gudbr. Vigfussons* Orkneyingasaga *in der engl. Roll-Series* (*nord. Saga's*) *I*, 347—387. — *Das interressante Stück der* Clemens saga *in cod. AM* 645, 4^0 *mit den nordischen Götternamen statt der römischen, wovon ich unter den Proben der* 1. *Ausg. s.* 290 *nur einige Zeilen nach K. Gíslasons frumpartar,*

p. LXIV *mittheilen konnte, liest man jetzt im Zusammenhange in C. Ungers* Postula sögur *(Chra* 1874), *s.* 146—147.

Neu aufgenommen wurden in dieser 2. *Ausg. Nr. II. V. VI. IX. XI. XIV*^{b}. *XV. XVI.*

II. aus Hervarar saga ok Heiðreks *nach S. Bugges Ausgabe im* 3. *Heft der Norr. Skr. af sagnhist. Indh. (Det norske Oldskr. Selsk. Saml. nr. XVII. Chra* 1873), *s.* 204—222. *Der gewählte Abschnitt — und zwar nach der in der* Hauksbók *(AM* 544, 4^{0}) *erhaltnen Abschrift der Saga — enthält die Geschichte des berühmten Schwertes Tyrfing und die alte* Hervararkviða *(s: L. Uhlands Schriften VII,* 116 *ff. und VIII,* 85 *ff.).*

V. aus Haralds saga harðráða *nach* Fms *VI,* 389—393 *(vgl. mit Gíslasons Pröver nr. XXXI und* Msk *s.* 104—105) *die für das Wesen des isländischen Skaldenthums so charakteristische Erzählung vom blinden Dichter* Stúfr Þórðarson *(vgl. Jon Sigurdsson in der Vorr. zu Svbj. Eg. lex. poet. p. X—XI).*

VI. aus Jómsvíkinga saga *die Geschichte von* Pálnatóki, *nach Cederschiölds Ausgabe der kürzeren Fassung dieser Saga im cod. Holm.* 7, 4^{0} *(Lund* 1875), *s.* 60^{7}—64^{24} *und* 68^{7}—68^{16} *der Hds.; s: Pfeiff. Germ. XXI,* 103 *ff. und die ebd. s.* 109 *angeführten Artikel von Jac. Grimm und K. Maurer.*

IX. aus Sturlunga saga *die Mittheilungen über Snorre Sturlusons Eintritt in Haus und Pflege des Jon Loptsson und seine Ermordung durch Gizur Thorvaldsson, nach Gudbr. Vigfussons neuer Ausgabe (Oxf.* 1877) *I,* 83—85 *und* 391—393; *s: PA Munch, norsk Hist. III,* 799 *ff. und* 1001 *ff. — Die dem ersteren Abschnitte folgenden, wie sehr auch seinem Inhalt fremden Sätze* (138^{7}—138^{28}) *behielt ich wegen der interessanten Angaben bei, die sie für die* Sturlunga *und die*

in ihr behandelten Zeiträume der isländ. Geschichte enthalten; nur auf die Sturlunga, *oder vielmehr* ‘Islendinga saga’ (138[16]), *nämlich beziehen sich die zuerst von Gudbr. Vigfusson — bereits in AnO* 1861, 236—37 — *auf Grund von cod. AM.* 122 *B. fol. hergestellten Worte* (138[17·18]): flestar allar sögur þær er gerzk höfðu á Íslandi, áðr Brandr biskup Sæmundarson andaðisk (1201), váru ritaðar; en þær sögur, er síðan hafa gerzk, váru lítt ritaðar, áðr Sturla skáld Þórðarson sagði fyrir Íslendinga sögur *d. h: ‘was sich vor* 1201 *auf Island zugetragen, war beschrieben; was nach* 1201, *beschrieb erst Sturla Thordarson’; während früher nach cod. AM.* 122 *A, fol. — mit irrthümlicher Versetzung der Worte* áðr . . . andaðisk *nach* váru ritaðar — *die Stelle lautete:* flestar a. s. þær er g. h. á Ísl. váru ritaðar, áðr Br. b. Sæm. and. *und von PE Müller u. A. im Interesse der isländischen Sagaschreibung gedeutet wurde: ‘alle* Íslendinga sögur *waren vor* 1201 *geschrieben’ (vgl: K. Maurer, Altnord. Anm.* 40 *u.* 41).

XI. aus Guðmundar saga Hólabiskups *(verfasst von* Árngrímr ábóti † 1362) *die Beschreibung der Insel Island, nach* Bisk. *II* (1862), 5–6; *s: K. Maurer, Island* (1874), *s.* 18—19.

XIV. Die dem Þóroddr rúnameistari *beigelegte, jedenfalls ältere der beiden Abhandlungen* um stafrofit, *von der die* 1. *Ausg. der AN. nur die Vorrede und den ersten Abschnitt* um raddarstafi *enthielt, ist in dieser durch den andern* um samhljóðendr *vervollständigt, nach SE II,* 10—64. *Diese schätzbare und in mehrfacher Beziehung lehrreiche kleine Schrift, von Ad. Holtzmann in seiner altd. Gramm. I,* 1 (1870), 55—64 *übersetzt, ist durch Chr. Lyngby und K. Gíslason zum Gegenstand sehr ergiebiger Untersuchung gemacht worden, durch L. in der Abhandl. üb. die altnord. Aussprache (Philol. Tid-*

skr. II [1861], 289—321), *durch G. in seinem Artikel über altnord.* ia *und* ja (*AnO* 1863, 394—414). *Wenn ich mit Letzterem* eur *statt* iur (193[33]) *geschrieben, möchte ich doch seiner Auffassung gegenüber (aO. s.* 405, *Anm.* 1), *dass es 'sicher Thorodds Meinung gewesen, der Consonant nehme in allen sechs Fällen:* austr, earn, eir, eur, eyrir, uin, *die erste Stelle ein, so dass* a (austr) *und* e (eir *und* eyrir) *Consonanten seien', darauf hinweisen, ob nicht Thorodds Worte:* þá er hann (raddarstafrinn) er stafaðr við annan raddarstaf *überhaupt nur von der Verbindung zweier Vocale sprechen, gleichviel ob der vorausgehende oder folgende consonantische Bedeutung erlange? In diesem Falle enthalten:* austr (1), eir (3), eyrir (5) *den Vocal an erster, den Consonant an zweiter Stelle, dagegen* earn (2) = járn, eur (4) = júr, uin (6) = vín *den Consonant an erster, den Vocal an zweiter. Denn sollten sich* austr, eir, eyrir *nicht als:* avstr, ejr, evrir (*vgl: dän.* tavs, lejr, —) *fassen lassen? für* austr = avstr *scheint zu sprechen die skothending* sjau (sjav) — tív *in:* sjau hafa sœkitívar (*Isl. I*, 164[9] *nach Jon Thorkelssons* vísna-skýringar [1868] *s.* 41) *und graphisch, wenn nicht für* au, *so doch für* ey, *in Verbindung mit dem was Thorodd über die consonant. Geltung des griechischen v* (y) 198[10–17] *lehrt, die Schreibung des bekannten* levþingi (lauð, *f. Draht) in SE I,* 106[22] *cod. reg., so wie aller der Fälle, in denen* ev = ey *z. B. im Elucid. I.* (glevpþe, meviar, nevta, revkelse, revna *usw usw) erscheint.*

XV. und XVI., hier zum erstenmal gedruckt, sind eine freundliche Beisteuer Gudbr. Vigfussons. Ueberschriften wie Normalisirung rühren von mir her.

XV. sind zwei Stücke aus der Hauksbók (*AM* 544, 4[0]), *in der sie auf Bl.* 2—4 *unmittelbar auf einander folgen, von Arne Magnusson in seiner Inhaltsangabe*

der Hauksbok als 'Theologica quædam, videntur esse úr Adamsbók' *verzeichnet.*

Das erste Stück um höfuðskepnur IV ok um mannsblóðit *handelt zunächst von den* 4 *Elementen: Feuer, Luft, Wasser, Erde — und ihrem Verhältnisse zu einander; sodann vom menschlichen Blute, insofern sich in ihm die* 4 *Elemente bethätigen und das hiernach ein verschiednes ist nach seiner Farbe, seinem Einflusse auf den Charakter der Menschen, seinem Sitze im menschlichen Körper, seiner Vermehrung in den* 4 *Jahreszeiten und seiner Veränderung in den menschlichen Lebensaltern.*

Das zweite Stück Seths för í Paradisum *erzählt: der alte, lebensmüde Adam, nachdem er* 932 *Jahre im Thale Ebron zugebracht, will sterben und schickt seinen Sohn Seth ins Paradies zum Engel Cherubim, damit ihm dieser das einst von Gott verheissne Gnadenöl sende. Cherubim bezeichnet ihm als solches den Sohn Gottes, den Seth bereits in Kindesgestalt auf einem Apfelbaume sitzen gesehen, giebt ihm dagegen* 3 *Kerne aus dem Sündenapfel, um sie dem nach* 3 *Tagen, wie er verheisst, sterbenden Vater Adam unter die Zunge zu legen, daraus würden erblühen eine Ceder, eine Cypresse, eine Fichte. Adam stirbt und die Bäume wachsen auf. Zwei von ihnen verbrauchen die Brüder Moses und Aron, den dritten bestimmt König Salomo zum Tempelbau, legt ihn aber als unbenutzbar an dessen Seite. Als ihm bald darauf die æthiopische Königin Saba brieflich mittheilt, dass jener Baum einst das Kreuz Jesu Christi werden solle, versenkt er ihn in einen grossen Sumpf; gleichwohl seiner Zeit entdeckt und hervorgeholt, dient er nur die Prophezeiung der Saba zu bewahrheiten.*

Unter den Hdss. der kgl. Bibliothek zu Stockholm wird in Arwidssons Verzeichniss derselben, s. 147, *eine*

Papierhds. nr. 4, *8⁰ aufgeführt, deren Schluss:* stycken af Adamsbok, eller om Seths resa till paradiset' *bilden. Halfdan Einarsson (Sciagr. p.* 58) *nennt ein* Seths-quædi, *möglicherweise dasselbe mit dem* Krosskvæði *oder der* Krossdrápa *(sæc. XV.), deren mit unserer* Seths-för *übereinstimmenden Inhalt Finn Jonsson (Hist. eccles. Isl. II,* 363—364) *wiedergibt. Englische Bearbeitungen desselben Gegenstandes sollen sich finden in einem northumbrischen Gedichte vom XIV. Jahrh., dem* Cursor mundi, *in Early Engl. Text-Society* 1874, *s.* 78—88 *und in den von R. Morris herausgegebnen Specimens of Early English. Oxford* 1867, *s.* 127 *ff.*

XVI. um Beda prest '*aus cod. AM* 764 *A,* 4⁰ *sæc. XIV. med.*' *GV. Was hier vom Beda und seiner Benennung* venerabilis *erzählt wird, liest man etwas ausführlicher und in andrer Ordnung auch in C. Ungers* Mariusögur *(Chra* 1871), *s.* 650—652. *Die Geschichte vom Verse, den Einer anfängt, ein Andrer vollendet, wiederholt sich in dem kleinen* þáttr *vom* Þórleifr jarlaskáld *und dem Hirten* Hallbjörn, *s.* 270—272.

Auch die Proben, Nr. 1—19, *S.* 233—272 *sind mit wenig Ausnahmen durch neue ersetzt worden; im Ganzen zwar weniger, sind sie z. Th. um so umfänglicher.*

1. Reykjaholts máldagi *d. i: Verzeichniss des Besitzstandes der Kirche zu* Reykjaholt *im* Borgarfjörðr *(südwestl. Island). Diese werthvolle Urkunde, aufbewahrt im bischöflichen Archive auf Island, besteht in einem — nunmehr ganz dunkelgebräunten — Pergamentblatte in folio, auf dessen einer Seite von oben bis unten in unmittelbarer Aufeinanderfolge S.* 233—234 *von vier verschiednen Händen* (1—4), *auf der andern dagegen oben S.* 235[1–4] *und ihm rechts zur Seite, durch verticale*

Linien getrennt, S. 235$^{5-9}$ *von zwei verschiednen Händen* (5—6) *geschrieben stehen; der ganze übrige Raum dieser Seite, jedenfalls zur Verzeichnung später hinzutretenden Besitzes bestimmt, ist leer geblieben. Ein ganz vorzüglich ausgeführtes lithograph. Facsimile dieses Blattes so wie Jon Sigurdssons Ausgabe im Dipl. Isl. I (Kpm.* 1857—76), *nr.* 120 *B, s.* 475—477, *vgl. mit nr.* 68 *und nr.* 94, *haben unter Benutzung von Hist. eccl. Isl., I,* 206—208 *u. IV,* 136—138 *und Isl. sög. I* (1847), 387—392 *u.* XXXVI—XLI *unserm Abdrucke zur Vorlage gedient, von der er nur insofern abweicht als die Orts- und Personennamen gleichmässig mit Anfangsbuchstaben versehen sind (doch lies 233*^{5}*:* hlaupagarþr, *dagegen* 234^{9} Hogende *und* 234^{10}*:* Hafsland).

Rhm *ist eines der wenigen altnord. Schriftstücke, die uns nicht in Abschrift, sondern im Originale erhalten sind, ein Umstand, der gerade im vorlieg. Falle um so werthvoller ist, als es uns die Art und Entstehung eines eigentlichen* kirkjumáldagi *oder sogen.* heimamáldagi *veranschaulicht, das, wie uns Jon Sigurdsson aO. belehrt,* Rhm *im Unterschiede von* stólsmáldagi *oder* biskupamáldagi *insofern heissen muss, als es nach den Bestimmungen des isländ. 'ältern Kirchenrechts' (Grág. Kgb. I,* 15^{9} *ff.) vom Vorstande der Kirche* heima *d. i: daheim, an Ort und Stelle der Kirche selber aufgesetzt, bez. fortgeführt d. h. — wie diess nun eben aus Abschn.* 2—6 *des* Rhm *deutlich zu ersehen ist — mit Angabe des nach und nach hinzutretenden Besitzes vermehrt werden sollte.* Rhm *gehört ferner zu den ältesten, ja zu den allerältesten isländ. Sprachdenkmälern, indem von den verschiednen Händen, die im Laufe eines halben Jahrhunderts daran geschrieben, die jüngste der Mitte des XIII. Jahrh., die älteste aber dem Ende des XII. angehört, und es ist nicht ohne Interesse, die kleinen*

sprachlichen Veränderungen zu beobachten, die selbst während relativ so kurzen Zeitraumes und selbst bei so geringem Umfange von kaum zwei Seiten sich nichts desto weniger geltend machen (z. B. es *und* er, Rauk- *und* Reyk-, þ *und* ð; *und doch schon* 234^{10}*:* annaz, 234^{28}*:* að, 235^{8}*:* Vermunder!). Rhm *betrifft endlich* Reykjaholt, *das langjährige Besitzthum des berühmten* Snorre Sturluson, *der, nachdem er es im J.* 1206 *von dem Priester* Magnús Pálsson *erworben, seit* 1224 *mit seinem Weibe* Hallveig Ormsdóttir *hier wohnte, hier auch,* 1241, *sein Leben verlor (s: S.* 138—140) *und der in diesem* máldagi *selber als Besitzer und Schenkgeber mehrfach* ($234^{15\cdot18\cdot20}$ 235^{6}) *erwähnt wird.*

Die Jahreszahlen über den einzelnen Abschnitten sind der Hds. fremd und beruhen nur auf Schlüssen der Herausgeber. Abschn. 1, *von Finn Magnusson zwisch.* 1179—93, *wird von Jon Sigurdsson zum J.* 1185 *gesetzt, da in diesem Jahre, in welchem der bisherige Besitzer* Páll prestr Sölvason *starb, sein Sohn* Magnús prestr *den Besitz von* Rh *antrat; Abschn.* 2 *zum J.* 1206, *als dieser* Magnus Rh *an* Snorre *abtrat; Abschn.* 3 *endlich kann ebensowenig vor* 1224 *geschrieben sein, da erst im Herbst dieses Jahres* Snorre *und* Hallveig ($234^{20\cdot21}$) *ihren Besitz von* Rh *antraten, als Abschn.* 6 *nach* 1241, *da* Snorre (235^{6}), *der in diesem Jahre fiel, nebst seiner Tochter* Ingibjörg *unter den Gebern genannt wird.*

2. *Zwei Blätter, mit je einem Predigtfragment, aus einem isländ. Homilienbuche vom Ende des XII. Jahrh., die sich in einer Miscellan-Hds., AM.* 237 *A, fol. finden und nach K. Gíslason zu den ältesten isländ. Sprachdenkmälern gehören. In der Vorrede zu seinen* Frumpartar, *die einen grossen Theil der Belege aus ihnen entnommen, sagt er bei Anführung der Hds. auf*

S. XVII*:* tvö blöð úr prjedikanabók, samföst í kjölnum, ok svo gömul, að vart mun finnast eldra handrit, íslenzkt eða norrænt; *zugleich sind von jedem Blatte einige Zeilen des Anfangs und des Endes wiedergegeben. Das zweite Blatt war bereits gedruckt als* 2. *Anhang in Ungers norweg. Homilien (cod. AM* 619, 4^0*), Chra* 1864, *s.* 214—217 *(und in Ungers norwegischer Transscription s.* 181^{13}—183^{24}*), und ist nach dieser Vorlage hier wiederholt worden. Dass ich dem zweiten auch einen Abdruck des ersten dieser werthvollen Blätter hinzufügen konnte, verdankt der Leser mit mir gleichfalls Herrn Prof. Unger, der die grosse Güte hatte, mir während seines letzten Aufenthaltes in Kopenhagen auf meine Bitte eine besondre Abschrift dieses Blattes zu fertigen. Sein Inhalt ist allerdings nichts weniger als neu, indem es in allem Wesentlichen völlig übereinstimmt mit dem betreff. Stücke einerseits in der norweg. Homilie,* 132^{22}—135^{27} *bei Unger, andrerseits in der isländischen des Stockholmer Homilienbuches (Lund* 1872), 100^{7}—102^{21} *bei Th. Wisén. Um so interessanter und lehrreicher ist die dadurch gebotne Vergleichung aller* 3 *Texte, wäre es auch nur wegen des für die beiden isl. Hdss. so charakteristischen* s (es, vesa *usw*) *gegenüber dem norweg.* r, *des isl. Uebergewichts von* -e *und* -o *gegenüber dem norweg. von* -i *und* -u.

3. 4. 5. 6: *Proben der ältesten norweg. Hdss. Nr.* 3 *ein Mirakel aus C. Ungers norweg. Homilienbuche (cod. AM* 619, 4^0*), Chra* 1864, *s.* 151—52 *(vgl:* Olafs s. helga, *Chra* 1849, *s.* 77—78*); ein Facsimile dieser Hds. findet sich auf Taf. IX in Antiqu. Russ. I (vgl. ebd. p.* XXIX*).* — *Nr.* 4 *und* 5 *aus Hdss. norwegischer Gesetze, nr.* 4 um frændbœtr *ist cap.* 225 *der älteren* Gulaþingslög (*NgL I,* 76) *aus einem Fragmente in cod. AM* 315, *fol., abgedr. in NgL I,* 113;

nr. 5 um búhögg *aus einem erst* 1847 *entdeckten Fragment der älteren, bis auf ihr Kirchenrecht* (kristinréttr) *verlornen* Eiðsivaþingslög, *abgedr. in NgL II,* 523 *(vgl: PA Munch in Norsk Tidsskr.* 1847, 27 *ff. oder saml. Afhandl. I* [1873], 274 *ff.) — Nr.* 6 *ist die wie es scheint älteste in norweg. Sprache abgefasste Urkunde, abgedr. im Dipl. norv. I, nr.* 3.

7. Elucidarius, *der Anfang desselben, in cod. AM* 674 *A,* 4^0 *(gross octav) d. i: der ältesten von den* 4 *Hdss. des isländ. Elucid., die uns alle nur mehr oder minder vollständig erhalten und von K. Gíslason in AnO* 1858, 51—172 *herausgegeben worden. Eine photolithographirte Ausgabe von cod. AM* 674 *A,* 4^0 *liess die Arna-Magnæanische Commission in Kph* 1869 *erscheinen (s: K. Gíslason in AnO* 1870, 262 *ff.); eine dänische Uebersetzung des isl. Elucid. gab Magnus Eiriksson in AnO* 1857, 238—308. *Ueber den Elucidarius oder Lucidarius, diese vom Honorius Autodunensis (c.* 1000—1030) *verfasste, im Mittelalter vielfach verbreitete und in mehrere Sprachen übersetzte Schrift handelt C. J. Brandt's Einleit. zu seiner Ausg. des dänischen Lucidarius, Kbh.* 1849.

8. *Die Fragmente eines isländischen* Physiologus *finden sich im cod. AM* 673 *A,* 4^0. *Es ist eine Pergamenthds. vom Anf. des XIII. Jhd. (etwa* 1200 *u.* 1220—1230) *in Gross-octav und besteht aus* 32 *Bll. oder* 64 *Seiten. Von ihnen gehören S.* 1—4 *und* 45—58 *dem* Physiologus, *während S.* 5—44 *und* 59—64 [*mit Ausnahme von S.* 39—40*: Gebete und Anrufungen, S.* 59—61*: geistl. Rede, S.* 62*: über die Farben des Regenbogens*] *nur Bilder biblischen Inhalts enthalten. Ebenso enthalten S.* 1—2 *und* 45—58 *des* Physiologus, *Seite für Seite, Thierbilder, mit der Feder gezeichnet und z. Th. illuminirt, oberhalb oder unterhalb des Bildes aber einen*

erläuternden Text, dessen nur S. 3—4 *und* 57—58, *die ganz mit Bildern erfüllt, ermangeln.*

Dieser Text ist es, der hier S. 246—251 *im Abdruck wiedergegeben ist. Als Vorlage diente mir ein lithographirtes Facsimile, das, wie ich höre, C. Chr. Rafn* († 1864) *anfertigen liess, ohne dass es die von ihm bestimmte Verwendung fand; es stellt auf* XVI *Seiten in klarer und deutlicher Weise S.* 1—4. 45—51. 53—56. 58 *des Originals dar und hat nur die fast unleserlich gewordnen S.* 52 *und* 57 *übergangen; eine Abschrift des noch lesbaren Textes* (7 1/3 *Zeilen*) *auf S.* 52 *wie die obigen Angaben über die Hds. verdanke ich der Güte des Herrn Jon Sigurdsson. Wenn derselbe zugleich darauf aufmerksam macht, dass S.*1—2 *nach Schriftzügen und Orthographie ein höheres Alter* (*c.* 1200), *als S.* 45—56 (*c.* 1220—1230) *verrathen, überdiess jene aus dem* Dýrafjörðr (*westl. Isl.*), *diese aus dem* Eyjafjörðr (*nördl. Isl.*) *in Arne Magnussons Hände gelangt, so stimmt dies nur mit der Wahrnehmung, dass der zweimal, S.* 2 *und S.* 47 *der Hds., besprochne* Honocentaurus *auf zwei verschiedne Physiologi hinweist, deren Fragmente nach äusserer wie innerer Form so übereinstimmend hier vereinigt worden sind.*

Diese Fragmente sind hier zum erstenmal gedruckt, während sie schon früher theils von K. Gíslason in seinen Frumpartar, *theils von Gudbr. Vigfusson im Oxf. Dict.* (*unter der Bezeichn.* '673, *A*' *oder* '*Bestiarius*') *mehrfach benutzt worden sind; Victor Carus hat in seiner Geschichte der Zoologie* (*München* 1872) *anf S.* 116, *Anm.* 25 *neben andern Physiologi auch des isländischen gedacht.*

Neben der Bedeutung, die diese Fragmente für die Geschichte des Physiologus, bez. seiner Verbreitung beanspruchen, sind sie auch trotz ihres geringen Umfanges

als eines der älteren Sprachdenkmäler nicht ohne Werth und verdienten daher wohl einen Abdruck. Der hier vorliegende hat obiges Facsimile so getreu als möglich wiederzugeben gesucht, wenn er auch auf eine Wiedergabe der graphischen Eigenthümlichkeiten zu verzichten hatte; in letzterer Beziehung möge bemerkt sein, dass die Initialen auf S. 1—2 *schwarz, auf S.* 45 *ff. farbig, meist roth sind, dass das* y *meist einen Punkt hat, das* f *überall ein lateinisches, dagegen* v *auf S.* 45 *ff. ein angelsächsisches ist, dass endlich statt des* $248^{1.6}$ *genannten* 'Phisiologus' *der dem Schreiber wohl geläufigere Name des* 'Salamon' (248^{13} *ff.*) *in die zunächst für jenen gelassne Lücke nachträglich eingetragen ist. Die Auszeichnung der Thiernamen durch gesperrten Druck rührt von mir her.*

Der Text ist im Ganzen correct, einige Stellen ausgenommen, deren Heilung Andern oder mir nur theilweise gelungen. Soweit sie in Ergänzungen besteht, sind diese im Abdruck selber durch Klammern bezeichnet worden; was mir sonst fehlerhaft erschien, habe ich im Abdrucke belassen, um es mit Anderem an dieser Stelle zu bezeichnen: 246^{11} oc *zu tilgen;* 46^{26} *lies* aþigr; 48^{2} *erwartet man in Uebereinstimmung mit dem Bilde:* of eyrun *od.* of eyrat *per aurem;* 48^{6} *lies:* aspis; 48^{27} *lies:* byggvande; 50^{6} þat] gát: *capra?* (gát = geit, *vgl:* -láfr *u.* leifr, -lákr *u.* -leikr, tákn *u.* teikn); 50^{14} XXV (*nicht* XXI), *ebenso im Physiol. Leidens. cap.* 22 *bei Land, Anecd. Syr. IV* (1875), *p.* 49; 50^{14} *XII d. i:* tólf sinnum *duodecies;* 50^{21} þá er *statt des gewöhnlicheren* þeirar er; 50^{26} *lies:* hefer hann *d. i:* diofullenn; 51^{1} hofoþ] hala?; 51^{2} hala] hofoþ?; 51^{22} rymr 'hátt'? *C. Unger.* — *Im Uebrigen verweise ich auf das Wortregister; eine deutsche Uebersetzung findet sich in dem von F. Hommel herausgegebnen æthiop. Physiol. Lpz.* 1877.

9. *und* 10. Guðrúnarkviða I. *und* Grottasöngr, *zwei Lieder aus den codd. regii der beiden Edden; wegen dieser gemeinsamen Beziehungen zusammengestellt, wie andrerseits der* Morkinskinna, *die sich als Hds. vom Beginne des XIII. Jhd. dem* Physiologus *anschliessen sollte, nur aus einem äussern Grunde vorangestellt. Für beide konnte ich lithographirte Facsimiles benutzen, die mir durch Güte des Herrn Jon Sigurdsson in besondern Abschriften ergänzt wurden; das Facs. des cod. reg.* 2365 *(Sæm. E.), fol.* 33^{b} *der Hds., ist Tab. I im* 1. *Bde der Ant. Russ., das des cod. reg.* 2367 *(SE), pag.* 62 *der Hds., meines Wissens nicht veröffentlicht; meine Vorlagen weichen nur in ein paar und wenig wesentlichen Punkten von S. Bugges Lesung ab. Ein noch anschaulicheres Bild des cod. reg. der Sæm. E., als das hier gebotne, gewährt Bugges unterdess erschienene Ausgabe der* Hamðismál *in Zeitschr. f. deutsche Philol. VII,* 377—378, *worauf ich hiermit verweise. Die falschen Lesarten beider Lieder sind im Abdrucke belassen, doch im Wortregister bezeichnet. Ueber die beiden codd. regii s: S. Bugges Vorrede zu seiner Ausgabe der Sæm. E.*

11. Frá skemtun Íslendings, *ein Stück aus* Morkinskinna, *nach C. Ungers Ausgabe, Chra* 1867, *s.* 72—73, *Ueber diese alte Hds. und ihren Inhalt (norweg. Gesch.* 1035—1157) *s: Catal. p.* 131 *und K. Maurer, Altnord. s.* 19 *und Anm.* 34 *auf S.* 193—194; *Facsim. in* Fms *VII, tab.* 2. — *Die kleine für Wesen und Geschichte der* saga *so interessante Episode aus der Geschichte des König* Haraldr harðráði († 1066) *und wie in* Msk, *so auch in cod. AM* 66, *fol. der* Haralds saga harðr. *k.* 99 (Fms *VI,* 354—356) *aufgenommen, wird von PE Müller als* Þórsteins þáttr fróða (*Catal. p.* 155) *bezeichnet; PA Munch, der sie in seiner Norw. Gesch. II,* 224—225 *nacherzählt, bemerkt, dass der Name* Þórsteinn fróði *für den*

in Msk *und* Fms *anonymen Isländer sich nur in einer einzigen Hds.* (*welcher?*) *finde und möglicherweise den von Snorre in* Ólafs s. helga *k.* 97 (Hkr 321[11]) *citirten* Þ. fr. *bezeichne. NB.* Flat. *II,* 174[2] *liest:* Ari prestr hinn fróði.

12. Naboreis strengleikr, *in Norwegen sowohl verfasst, als geschrieben. Es ist nr. XVIII der von R. Keyser und C. Unger* (*Chra,* 1859) *herausgegebenen* Strengleikar, *jener Sammlung französischer Lieder, die auf Veranlassung König Hakon Hakonssons* († 1263) *in norweg. Prosa übertragen wurden und wahrscheinlich jener Marie de France angehören, die sie selbst wiederum auf Grund bretonischer lais dichtete* (*s: Catal.*)

13. 14. 15 *von der Hand des* 'Herra Haukr Erlendsson', *eines gebornen Isländers, der aber die letzten* 30 *Jahre seines Lebens meist in Norwegen verbrachte, theils zu Oslo, theils zu Bergen, betraut mit verschiednen und hohen Aemtern; er starb* 1334. *Ueber ihn und seine litterarische Thätigkeit, insonderheit die nach ihm benannte* Hauksbók, *die ursprüngl. eine Hds., doch seit geraumer Zeit in drei Hdss. getheilt ist: cod. AM* 371, 544, 675 *in* 4°, *s: PA Munchs Abhandl. in AnO* 1847, 169 *ff. und Jon Thorkelssons Vorrede zu* Nokkur blöð ur Hauksbók. *Reykjav.* 1865 (*vgl: Catal. p.* 100 *und K. Maurer in Pfeiff. Germ. X,* 476 *ff.*). *Nr.* 13 *und* 14 *sind von Haukr ausgestellte Urkunden aus Dipl. norv. I, nr.* 93 *und II, nr.* 103 (*zuerst veröffentlicht in AnO* 1847, *die eine s.* 214—215 *mit Facs. und dän. Uebersetz., die andre s.* 388—389). *Nr.* 15 *ist ein Dialog zwischen Leib und Seele, weit umfänglicher als ein gleiches Gespräch u. d. T.: visio Sti Pauli in C. Ungers norweg. Homilienbuche s.* 190—195 (*vgl: M. Rieger über deutsche und angelsächsische Gedichte desselben Inhalts in Pfeiff. Germ. III,* 396 *ff*); *er findet sich, wie*

noch ein andrer 'zwischen Muth und Furcht', in der Hauksbók: *cod. AM* 544, 4^0 *und wird vollständig erscheinen als Appendix der* Malcús saga *in C. Ungers Ausgabe der* 'Helgra manna sögur' *s.* 446—473; *die hier gedruckten Fragmente verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Unger.*

Da jene beiden Urkunden von einer und derselben Hand geschrieben sind, diese aber keine andre als die des in 1. *Person von sich redenden Ausstellers der Urkk. sein kann, lassen sie zugleich erkennen, welche von den verschiednen Stücken, die die sogen.* Hauksbók *in sich vereinigt, von Hauk selber oder aber von einem seiner Schreiber herrühren. Zu ersteren gehört hiernach u. A. auch die* viðrœða líkams ok sálar. *Die in allen diesen von Hauk selbst geschriebnen Stücken herrschende Orthographie verräth aber einen seiner Muttersprache und ihrer Lautgesetze so kundigen Mann, dass sie in dieser Rücksicht äusserst lehrreich und der sorgfältigsten Beachtung werth erscheint; PA Munch hat sie aO. s.* 209—212 *eingehender charakterisirt und verweisen wir den Leser darauf.*

16. *Anfang der* Heimskringla (*d. i:* 'Kringla heimsins' 263[17]) *im cod. Frisianus, nach einem lithogr. Facsim. in Antiqu. Russ. I, tab. V., und den von C. Unger besorgten Abdruck der Hds. Chra* 1871, *s.* 3 (*s: Zeitschr. f. deutsche Philol. V,* 143). *NB. Fälschlich wird im Catal. p.* 106 — *statt der* Kringla, *bez. deren Abschrift in den* 3 *codd. AM.* 35, 36, 63 *fol.* — *die* Frissbók *als 'libror. Hkr. mscr. princeps' bezeichnet.

17. Ásmundar saga kappabana, *cod. Holm.* 7, 4^0. *In Betreff dieser Hds., nach welcher G. Cederschiöld vor* 2 *Jahren die* Jómsvíkingasaga (*Lund* 1875) *herausgegeben, verweise ich auf die Vorrede dieser Ausgabe*

und deren Besprechung in Pfeiff. Germ. XXI (1876), 103—109. *Da ihre Orthographie noch insofern besondre Beachtung verdient, als die in ihr und andern guten Hdss. dieser Zeit erscheinende Sprachform im Wesentlichen der heutigen Normalisirung altnordischer Texte zur Grundlage dient, war es mir wünschenswerth, sie durch eine etwas reichlichere Probe an dieser Stelle vertreten zu sehen. Ich wählte zu diesem Zwecke aus ihrem reichen Inhalt die* Ásmundar saga kappabana *und zwar deren Ende* (Fas *II*, 476—487), *das die Kämpfe Asmunds gegen seinen ihm unbekannten Bruder Hildibrand — erst gegen dessen Kämpen, zuletzt gegen ihn selber — erzählt und zugleich eine Anzahl alter Strophen enthält. Herr Dr. Cederschiöld, an den ich mich desshalb wandte, hat die Güte gehabt mir eine so überaus genaue und sorgfältige Abschrift des betreff. Stückes zu fertigen, dass ich die in graphischer Beziehung wegen des nächsten Zweckes meiner Proben und wegen des Mangels an erforderlichen Typen hier sehr unvollkommne Wiedergabe derselben nur noch mehr bedauern müsste, wenn ich den Leser nicht auf obige Ausgabe der* Jómsvíkinga saga, *die ihm in Verbindung mit der Vorrede ein anschauliches Bild der Hds. gewährt, verweisen und zugleich die Hoffnung aussprechen dürfte, dass wir von Herrn Cederschiölds bewährter Hand einen vollständigen Abdruck des cod. Holm. erhalten werden.*

Der Text der Hds. verdient nicht ganz das Lob ihrer Orthographie. Die Kürze des Ausdrucks, deren sich der Schreiber befleissigt, hat hier und da eine Unklarheit und Incorrectheit zur Folge gehabt, wie sie bereits aO. rücksichtl. der Jómsvíkinga saga *und, wie mir Hr. Dr. Cederschiöld mittheilt, von ihm auch rücksichtl. der übrigen Sagas des cod. Holm. beobachtet worden. Wegen der gleichwohl nur wenigen Stellen, die auf*

S. 264—270 *in dieser Beziehung Anstoss erregen, verweise ich auf das Wortregister.*

Pet. Erasm. Müller hat m. W. zuerst und mehrfach auf die nahe Beziehung hingewiesen, die zwischen den Begebenheiten der Ásmundar saga kappab. *und der Geschichte Haldans bei Saxo, lib. VII (edit. MV. I,* 353—361 *und in L. Ettmüllers 'altnord. Sagenschatz' s.* 266—274) *stattfindet; s: PE Müller, Sagabibl. II* (1818), 599—600; *om Saxo lib I—IX* (1823), *s.* 105; *Saxo edit. MV. Havn. I* (1839), *p.* 356, *not.* 1 *und II* (1858), *p.* 204 *ff.; dazu: L. Uhland, Thor* (1836), *s.* 203 *ff. od. Schriften VI,* 116 *ff.*

Ohne uns auf eine weitere Vergleichung beider Erzählungen einzulassen, möchten wir nur mit ein paar Worten der Verse gedenken, die sie in der Saga wie bei Saxo begleiten. Hier wie dort nämlich wird die Erzählung zweimal durch metrische Reden unterbrochen, zuerst durch die des Hildibrandr-Hildigerus (269^{25}—270^{2} *und* 356—358), *sodann durch die des Asmundr-Haldanus* (270^{8-17} *und* 359), *an die sich bei Saxo noch besonders die der (Æsa-) Guritha* (360) *anschliesst; zwischen jenen beiden Reden steht ein Stück Prosa, das in der Saga* (270^{2-4}), *wie bei Saxo* (358—359) 1. *vom Tode des Hildibr.-Hildig.,* 2. *von der Ankunft des Asm.-Hald. bei Æsa-Guritha berichtet.*

Von den 34 *Hexametern der ersten Rede bei Saxo* (356—358) *entsprechen den* $4^1/_2$ *Strophen in der Saga* (269^{25} *ff.*) *nur v.* 9—11* = 269^{26-27}: þik Drott of bar af Danmǫrku. enn mik sialfan a Sviþióðu, *und*

---

* Danica te tellus, me Sveticus edidit orbis.
10 Drot tibi maternum quondam distenderat uber;
Hac genetrice tibi pariter collacteus exto.

v. 17—26* = 269[30–33]: Stenndr mer at hǫfði hlíf en brotna (.) eru þar talðir tigir ens viij.ta manna þeirra er ek at morði varð. liggr þar enn suási sonr at hǫfði eptir erfingi er ek eíga gat. o uilianndi alldrs syniaþag, *nur dass in den letztern Versen die Angabe bei Saxo v.* 22—26, *dass Hildigers erschlagner Sohn auf der Mitte des Schildes abgebildet sei, gegenüber der Angabe der Saga, dass der Leichnam dieses Sohnes, gleichwie jener Schild dem Hildibrand zu Häupten* (at höfði 269[30] *und* 269[32], *zweimal!*) *liege, darauf hinzuweisen scheint, dass dem Saxo die isländischen Verse in einer richtigeren Form vorlagen, als dem Saga-verfasser, der sich nur durch die Entstellung dieser Form zu dem Einsatz* 269[12–14]: en í vanstilli þessu *usw bestimmen lies.* — *Saxos Verse* 1—8 (*'lass uns jetzt vom Kampfe ruhen und die Verschiedenheit des menschlichen Schicksals betrachten'*), *sowie v.* 12—16 (*'wir beide fallen im Kampfe um die Herrschaft'*) *und v.* 27—34 (*'auf Freud folgt Leid; der Spruch der Nornen muss sich erfüllen'*) — *diese Verse sind denen der Saga eben so fremd, als umgekehrt aus dieser die Strophe* (269[27–29]): tveir voru . . ne síðan, *und die anderthalb* (269[31]—270[2]): bið ek þik . . þanns magna sár *den Versen bei Saxo durchaus fremd sind, obwohl dieser vorher* (355[24–27]) *der beiden*

---

* Ad caput affixus clypeus mihi Sveticus astat,
Quem specular vernans varii cælaminis ornat,
Et miris laqueata modis tabulata coronant.
Illic confectos proceres pugilesque subactos,
Bella quoque et nostræ facinus spectabile dextræ
Multicolor pictura notat; medioxima nati
Illita conspicuo species cælamine constat.
Cui manus hæc cursum metæ vitalis ademit.
Unicus hic nobis hæres erat, una paterni
Cura animi, superoque datus solamine matri.

Schwerter Lyusing und Hwitting, die Haldan von seiner Mutter erhalten, gedenkt.

Die Rede des Asmundr besteht in der Saga aus vier Strophen (270[8]—270[17]), *die entsprechende des Haldanus bei Saxo aus* 14 *Versen* (*pherecratei*)*; *letztere geben — obwohl in andrer Ordnung — die erste Hälfte der* 1. *Strophe* (lítt varði mik . . . kvæði) *und die* 2. *Strophe* börðumsk einn við einn . . . þó ek enn lifi) *wieder, während die* 3. *Strophe* (þá hvarflaði . . .) *und die* 4. (þá kom enn hári . . .) *bei Saxo weder in Vers noch in Prosa erscheinen. Die Angaben der Einzelkämpfe entsprechen sich nur ungefähr, wie auch die Eingangsworte:* lítt varði mik . . . *eine nur sehr allgemeine und wortreiche, doch ganz unverkennbare Wiedergabe in den vv.* 1—4 *und* 11—14 *gefunden haben.*

Die Rede der Guritha bei Saxo, worin sie sich vor Haldans Vorwürfen rechtfertigt und die Fortdauer ihrer Liebe zu ihm bekennt, beginnt mit 16 *Versen* (*parœmiaci*)**

---

* Patris sceptra relinquens
Nil figmenta verebar
Commenti muliebris
Astus fœmineive,
Unum quando duosque,
Tres ac quatuor, et mox
Quinos, indeque senos,
Post septem, simul octo,
Undenos quoque solus
Victor Marte subegi.
Sed nec tunc fore rebar
Probri labe notandus,
Promissi levitate,
Pactis illicibusque.

** Ad hæc Guritha:
'Fragili moderamine rerum
Animus mihi pendulus hæsit,
Trepida levitate pererrans;
Tua fama volatilis, anceps,
Variisque relatibus acta,
Dubium mihi pectus inussit.
Teneri tibi temporis annos
Gladio periisse verebar.
Poteramne resistere sola
Senioribus atque magistris,
Prohibentibus ista negari,
Thalamoque monentibus uti?
Manet et Venus et calor idem,
Socius tibi parque futurus,
Nec ab ordine sponsio cessit,
Aditus habitura fideles.
Neque enim ulla adhuc te fefellit promissio, quamquam sola

und endigt in Prosa; in der Saga entsprechen ihr die Worte 270[19–22]*:* konungs dóttir . . . . *Hier wie dort folgt unmittelbar die Angabe, dass Asmund-Haldan den Freier (Sivar bei Saxo* 359[5]*, Anonymus in der Saga* 270[24]*) niederschlägt.*

Wie es ausser allem Zweifel steht, dass wir für die besprochnen metrischen Reden eine und dieselbe Dichtung, in der Saga im Original, bei Saxo in lateinischer Metaphrase vor uns haben, so verschieden auch die Benutzung ist, die ihr hier und dort widerfahren — ebenso wenig zweifelhaft scheint es aber auch, dass diese Dichtung dem Inhalt der isländischen Erzählung nicht minder als dem der dänischen ursprünglich fremd gewesen und nur wegen ihrer stofflichen Verwandtschaft von Saxo wie von dem Saga-verfasser für ihre Erzählungen herbeigezogen und verwerthet worden sei; rücksichtl. der Saga ergiebt sich dies aus der sinnlosen Behaltung des Namens Drott (‘drott’ *Hds* 269[26])*, wie er als Name von Haldans und Hildigers Mutter bei Saxo (Drota* 351[15] 353[5·7]*) durchaus gerechtfertigt, in der Saga aber, wo Asmunds und Hildibrands Mutter* Hildr *heisst (Fas II,* 467[7] *und* 468[21])*, ungehörig erscheint; rücksichtl. des Saxo aber aus der willkürlichen Art, in der er theils weggelassen, theils proprio Marte hinzugedichtet, während er andrerseits in der Rede der Guritha uns ein Stück der alten Dichtung in seiner metrischen Metaphrase treuer erhalten, als der Saga-verfasser in den paar Worten seiner prosaischen.*

18. *Die kleine Erzählung vom Hirten* Hallbjörn, *der gleich dem Cædmon (Beda, hist. eccl. IV,* 24*) die*

---

multiplicis suadelæ consilia detrectare non possem et in jugalis copulæ receptione monitis obviare censoriis’.

Necdum responsum virgo complebat et jam sponsum Haldanus ferro transverberat.

Gabe der Dichtung im Schlafe empfängt, bildet den Schluss des þáttr Þórleifs jarlaskálds, *welcher der* Ólafs saga Tryggvasonar *in der* Flateyjarbók *eingefügt und hier nach deren Abdruck* (*Chra* 1860—68, 3 *Bdd.*) *I,* 214—215 = *Fms III,* 102—103 *mitgetheilt ist* (*vgl: XIV.* um Beda prest). *Ueber die* Flateyjarbók *s: Ztschr. f. d. Phil. V,* 143—144; *Facsimiles der* Flat. *in Antiqu. Americ., tab.* 1. 2 *und in Antiqu. Russ., Tom. II, tab.* 1. 2.

19. Um Ósvald ok hrafn hans *ist der* saga *vom northumbrischen Könige St. Osvald* (*c.* 634—642) *entnommen, die Jon Sigurdsson in AnO* 1854, 3—91 *nach einer Stockholmer Membrane des XV. Jahrh. mit Einleitung und Th. G. Repp's dän. Uebersetzung herausgegeben; das hier mitgetheilte Stück steht auf S.* 26[16]—28[7]. *Ein Facsimile der Hds. findet sich in AnO* 1852, *tab. II* (= *AnO* 1854, 62[15]—64[16]); *eine Vergleichung des deutschen Gedichtes von St. Oswald mit der isländ. Saga hat Ant Edzardi in seinen 'Untersuchungen' über das erstere* (*Hannover* 1876), *s.* 3—18 *angestellt.*

Die Unterscheidung der normalisirten Texte (*I—XIX*) *und der handschriftlichen* (1—19) *ist durchaus äusserlich und betrifft lediglich die orthographische Form; die verschiednen litterarischen Formen der hier vereinigten Lesestücke sind unter den einen oder den andern, oder unter beiden zugleich, sei es einfach oder mehrfach, vertreten.*

Die Verse, so viel sich deren überhaupt hier finden, sind in den Anmerkungen S. 273—289 *besprochen*;*

---

* *Die Bemerkung auf S. 275, dass die vorletzte Silbe des Verses im dróttkv. stets lang sein müsse, verdanke ich Herrn Prof. S. Bugge.*

rücksichtl. der Prosa, die ja den weit überwiegenden Bestand der vorlieg. Auswahl bildet, genüge es zu bemerken, dass die ausgewählten Stücke theils und vor Allem der erzählenden Prosa angehören, der für die altisländische Litteratur so eigenthümlichen und in ihr so reich und mannichfaltig ausgebildeten Saga, *theils der practisch-didactischen Prosa, wie sie jede europäische Nationalliteratur des Mittelalters aufzuweisen hat — die Werke der ersteren Art ebenso überwiegend original, als die der letzteren, z. Th. zwar original, doch vielfach fremden, namentl. lateinischen nachgebildet, wenn nicht geradezu aus ihnen übersetzt.*

Scheiden wir zwischen poetischen und historischen Saga's, soweit überhaupt eine derartige Scheidung statthaft ist, wo die Dichtung dort, die geschichtliche Wahrheit hier so selten zur ausschliesslichen, viel häufiger nur zur vorherschenden Geltung gelangt, so gehören zu ersteren, eingeleitet durch die mythologischen und Sagenerzählungen in Snorres Edda *(I), die* Hervarar s. *(II),* Ásmundar s. (17), Þiðreks s. *(XII),* Naboreis strengleikr (12); *zu den historischen die aus den* Noregs konunga sögur (*III—VI.* 11. 16. 18) *und aus den* Íslendinga sögur (*VII. VIII. IX*), *einschliessl. der* Biskupa sögur (*X. XI*), *ausgewählten Stücke. Wie unter den poetischen die Erzählungen aus* SE (*I*), *bezeichnen unter den historischen* Heimskringla (*IV*) *und* Njáls saga (*VII*) *die Höhepunkte der erzählenden Prosa.*

Zur practisch-didactischen Prosa, die zunächst den Zwecken des Staats und der Kirche dient, gehören sonach einerseits die Gesetze (isl: XVII, norw: XVIII. 4. 5), *Formeln, wie die* griðamál (*XIX. vgl: J Grimm RA.* 38—39) *und Urkunden* (1. 6. 13. 14), *andrerseits die Homilienfragmente* (2), *Mirakelgeschichten und Legenden* (3. 19. *XV*^{b} *XVI*): *ein allgemeineres wissenschaft-*

liches Interesse damaliger Zeit spricht sich aus in Thorodds grammatischem Tractat (XIV), im Physiologus (8) *und dem Artikel über die vier Elemente (XVa), im Elucidarius* (7) *und der* viðrœða líkams ok sálar (15); *eine besondre Stellung behauptet das* Speculum regale *(XIII), das gleich den beiden letztern* (7 *und* 15) *und wie so viele der mittelalterlichen* 'specula' *in dialogischer Form verfasst als eine durchaus originale Schöpfung und zugleich Zierde der altnorwegischen Litteratur gelten darf.*

Das Wortregister ist ein Supplement zu meinem ‚Altnord. Glossar (Leipzig 1866)'; *es enthält aus den neu hinzugekomnen Texten dieser* 2. *Ausg. der AN. die in jenem fehlenden Wörter und Wortbedeutungen, erstreckt sich auch über alle Verse dieser* 2. *Ausg., musste aber auf eine Begründung der angeführten Bedeutungen durch weitere Belege verzichten.*

Kiel 1877, 31. *März*

Th. M.

LIES:

40 (19²) virða 44³⁰ heilli 48³⁰ *u.* 49¹⁰ mýss 62⁴ 102² *u.* 123¹⁰ hitt 68⁷ fundusk 76⁶ nætr 87³⁰ fara 99²⁷ skömm

ein paarmal nokk- *statt* nökk-, enn *statt* en *u. a.*

NB. Ein paar Fehler in den Versen der Ól. h. s. *und* Gunnl. s. *sind bei ihrer Wiederholung s. 279 ff. berichtigt.*

48³⁰ guði] gulli *Hds* 104¹⁸·¹⁹ upp] ut *Hds*

INHALT

I. *Aus* Snorra-Edda (*nach* SE. AM. *und* Svbj. Eg.) . . . . . S. 3—33

Þórr 3—4 = SE. AM. I, 88[9]—90[13]; Þórr ok Útgarðaloki 4—12 = 142[5]—166[5]; Þórr dregr Miðgarðsorminn 12—14 = 166[13] —170; Þórr ok Hrungnir 14—17 = 270[3] —278[7]; Þórr ferr til Geirröðargarða 17 —19 = 284[9]—290[1]

Baldr 19 = 90[15]—92[9]; frá líflâti Baldrs ok för Hermóðs til heljar 20—23 = 172[4] —180[22].

Völsungar ok Niflungar 23—25 = 352 —354, 25—30 = 356[3]—370[7].

Hró-fr kraki 30—32 = 392[8]—398[11]

Héðinn ok Högni 32—33 = 432[13]—436[1]

II. *Aus* Hervarar saga ok Heiðreks *(s: Vorw.)* . . . . . 33—42

Um Tyrfing. Hervararkviða

III. *Aus* Olafs saga hins helga (hin minni) 42—49

Olafr ok Dala-Guðbrandr = Oh. Chra 1849, Kap. 31—38

IV. *Aus* Heimskringla . . . . . 50—68

Formáli 50—52 = Hkr. Chra 1868, s. 1—3

Aus Olafs saga hins helga (Hkr. VII *und* OH hin meiri, Chra 1853): Olafs fall á Stiklastöðum 52—68 = Hkr, VII. *kap.* 216 . . . 242. 248 *und* OH. *kap*, 201 . . . 228. 235

V. *Aus* Haralds saga hins harðráða *(s: Vorw.)* . . . . . S. 68— 71
Frá Stúf blinda
VI. *Aus* Jómsvíkinga saga *(s: Vorw.)* . . 71— 79
Frá Pálnatóka
VII. *Aus* Njáls saga . . . . . 80—103
Gunnarr á Hlíðarenda 80—93 *aus kap.* 19. 20. 25. 33. 54. 55. 70. 73—76. 77 (*Ausg. von 1875*)
Njáls brenna 93—103 *aus kap.* 116. 124. 128—130 (*Ausg. v. 1875*).
NB. Beides nach Chr. Rasks oldnord. Læsebog. Kbh. 1832, s. 96—131.
VIII. Gunnlaugs saga ormstungu ok Skáld-Hrafns . . . . . 103—135
Islend. sögur II (Kbh. 1847), 187—276
IX. *Aus* Sturlunga saga *(s: Vorw.)* . . 135—140
Um barnfóstr Snorra Sturlusonar (1181)
Víg Snorra Sturlusonar (1241)
X. *Aus* Jóns saga hins helga eptir Gunnlaug múnk . . . . . 141—146
Jón biskup ok Sæmundr hinn fróði 141—144 = Bisk. sög. I 227^{26}–230^{12}
Um Jón biskup 144—146 = ebd. 236^{28}—238^{10}
XI. *Aus* Guðmundar saga Hólabiskups *(s: Vorw.)* . . . . . 146—147
Ísland
XII. *Aus* Þiðreks saga af Bern . . . . 147—178
Grímhildar hefnd = Diðriks saga, Chra 1853, s. 306—334
XIII. *Aus* Speculum regale . . . . . 179—189
Um konungs hirð = Spec. reg., Chra 1848, s. 57—64
XIV. Um stafrofit *(s: Vorw.)* . . . . . 189—201
XV. *Aus* Hauksbók *(s: Vorw.)* . . . . 201—207
a. Um höfuðskepnur IV ok um mannsblóðit
b. Seths för í Paradisum

XVI. Um Beda prest *(s: Vorw.)* . . S. 208
XVII. *Aus* Grágás . . . . . 209—217
Kgb (d. i: cod. reg. 1157, udgiv. af Vilhj. Finsen Kbh. I. II 1852) §§ 4. 20. 94. 125. 256
XVIII. *Aus* Gulaþingslög hin eldri (§ 57—71) 218—230
Norges gamle Love Chra. 1 (1846), s. 29–37
XIX. Griðamál (*aus* Heiðarvíga saga) . . 230—232
Islend. sög. II (Kbh. 1847), 378^{3}—382^{19}
vgl. 484—493

PROBEN ISLÄNDISCHER UND NORWEGISCHER ORTHOGRAPHIE AUS HDSS DES XII. BIS XV. JAHRH.

(s: Vorwort p. x ff.)

1. Reykjaholts máldagi . . 233
2. Homilie 235
3. Jartein 242
4 um frændbœtr 243
5. um búhögg 243
6. norw. Urk. (1207—1217) 244
7. Elucidarius 244
8. Physiologus 246
9. Guðrúnarkv. I. (Sæm. E.) 251
10. Grottasöngr (SE) 254
11. frá skemtun Íslendings 255
12. Naboreis strengleikr . . 257
13. norw. Urk. (1302) . . . 258
14. norw. Urk. (1310) . . . 259
15. viðrœða líkams ok sálar 260
16. Heimskringla 263
17. Ásmundar s. kapp. . . 264
18. vísa Hallbjarnar 270
19. um Ósvald 272

Anmerkungen zu den Versen . . . . . 273—289
Anmerkungen zu den Proben . . . . . 290—311
Wortregister . . . . . 311—338

ANALECTA NORRŒNA

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

EDDA

ÞÓRR

Þórr er ásanna framast, sá er kallaðr er Ásaþórr eðr Ökuþórr; hann er sterkastr allra guðanna ok manna. Hann á þar ríki, er Þrúðvangar heita, en höll hans heitir Bilskírnir: í þeim sal eru fimm hundruð gólfa ok fjórir tigir; þat er hús mest, svá at menn hafa gört. Svá segir í Grímnismálum:

Fimm hundruð gólfa | ok um fjórum tögum
svá hygg ek Bilskírni með bugum;
ranna þeira | er ek rept vita
míns veit ek mest magar.

Þórr á hafra tvá, er svá heita: Tanngnjóstr ok Tanngrisnir, ok reið þá er hann ekr, en hafrarnir draga reiðina; því er hann kallaðr Ökuþórr. Hann á ok þrjá kostgripi; einn þeira er hamarrinn Mjöllnir, er hrímþursar ok bergrisar kenna, þá er hann kemr á lopt, ok er þat eigi undarligt; hann hefir lamit margan haus á feðrum eðr frændum þeira. Annan grip á hann beztan, megingjarðar, ok er hann spennir þeim um sik, þá vex hánum ásmegin hálfu. En þriðja hlut á hann þann er mikill gripr er í, þat eru járnglófar; þeira má hann eigi missa við hamarskaptit. En engi er svá fróðr, at telja kunni öll stórvirki

hans; en segja kann ek þér svá mörg tíðindi frá hánum, at dveljask munu stundirnar, áðr en sagt er allt þat er ek veit.

ÞÓRR OK ÚTGARDALOKI

Þat er upphaf þessa máls, at Ökuþórr fór með hafra sína ok reið, ok með hánum sá áss, er Loki er kallaðr; koma þeir at kveldi til eins búanda ok fá þar náttstað. En um kveldit tók Þórr hafra sína ok skar báða, eptir þat váru þeir flegnir ok bornir til ketils; en er soðit var, þá settisk Þórr til náttverðar ok þeir lagsmenn. Þórr bauð til matar með sér búandanum ok konu hans ok börnum þeira; sonr búa hét Þjálfi, en Röskva dóttir. Þá lagði Þórr hafrstökurnar útar frá eldinum ok mælti, at búandi ok heimamenn hans skyldu kasta á hafrstökurnar beinunum. Þjálfi, sonr búanda, hélt á lærlegg hafrsins ok spretti á knífi sínum ok braut til mergjar. Þórr dvaldisk þar of náttina; en í óttu fyrir dag stóð hann upp ok klæddi sik, tók hamarinn Mjöllni ok brá upp, ok vígði hafrstökurnar, stóðu þá upp hafrarnir ok var þá annarr haltr eptra fœti. Þat fann Þórr ok taldi, at búandinn eða hans hjón mundi eigi skynsamliga hafa farit með beinum hafrsins: kennir hann, at brotinn var lærleggrinn. Eigi þarf langt frá því at segja: vita megu þat allir, hversu hræddr búandinn mundi vera, er hann sá, at Þórr lét síga brýnnar ofan fyrir augun; en þat er sá augnanna, þá hugðisk hann falla mundu fyrir sjóninni einni samt: hann herði hendrnar at hamarskaptinu, svá at hvítnuðu knúarnir. En búandinn görði, sem ván var, ok öll hjúnin, kölluðu ákafliga, báðu sér friðar: buðu, at fyrir kvæmi allt þat er þau áttu. En er hann sá hræzlu þeira, þá gekk af hánum móðrinn, ok sefaðisk hann ok tók af þeim í sætt börn þeira, Þjálfa ok Rösku, ok görðusk þau þá skyldir þjónustumenn Þórs ok fylgja þau hánum jafnan síðan.

Lét hann þar eptir hafra, ok byrjaði ferðina austr í Jötunheima ok allt til hafsins, ok þá fór hann út yfir hafit þat it djúpa; en er hann kom til lands, þá gekk hann upp ok með hánum Loki ok Þjálfi ok Röskva. Þá er þau höfðu lítla hríð gengit, varð fyrir þeim mörk stór; gengu þau þann dag allan til myrks. Þjálfi var allra manna fóthvatastr; hann bar kýl Þórs, en til vista var eigi gótt. Þá er myrkt var orðit, leituðu þeir sér til náttstaðar ok fundu fyrir sér skála nökkurn mjök mikinn, váru dyrr á enda ok jafnbreiðar skálanum: þar leituðu þeir sér náttbóls. En of miðja nátt varð landskjálfti mikill, gekk jörðin undir þeim skykkjum, ok skalf húsit; þá stóð Þórr upp ok hét á lagsmenn sína, ok leituðusk fyrir ok fundu afhús til hœgri handar í miðjum skálanum ok gengu þanneg; settisk Þórr í dyrrin, en önnur þau váru innar frá hánum, ok váru þau hrædd, en Þórr helt hamarskaptinu ok hugði at verja sik; þá heyrðu þau ym mikinn ok gný. En er kom at dagan, þá gekk Þórr út, ok sér, hvar lá maðr skamt frá hánum í skóginum, ok var sá eigi lítill: hann svaf ok hraut sterkliga. Þá þóttisk Þórr skilja, hvat látum verit hafði of náttina; hann spennir sik megingjörðum, ok óx hánum ásmegin; en í því vaknar sá maðr ok stóð skjótt upp: en þá er sagt, at Þór varð bilt einu sinni, at slá hann með hamrinum, ok spurði hann at nafni, en sá nefndisk Skrýmir: en eigi þarf ek, sagði hann, at spyrja þik at nafni, kenni ek, at þú ert Ásaþórr; en hvárt hefir þú dregit á braut hanzka minn? Seildisk þá Skrýmir til, ok tók upp hanzka sinn; sér Þórr þá, at þat hafði hann haft of náttina fyrir skála, en afhúsit þat var þumlungrinn hanzkans. Skrýmir spurði, ef Þórr vildi hafa föruneyti hans, en Þórr játti því. Þá tók Skrýmir, ok leysti nestbagga sinn ok bjósk til at eta dögurð, en Þórr í öðrum stað ok hans félagar. Skrýmir bauð þá, at þeir legði mötuneyti sítt, en Þórr játti því; þá batt Skrýmir nest þeira allt í

einn bagga ok lagði á bak sér; hann gekk fyrir of daginn ok steig heldr stórum, en síðan at kveldi leitaði Skrýmir þeim náttstaðar undir eik nökkurri mikilli. Þá mælti Skrýmir til Þórs, at hann vill leggjask niðr at sofna: en þér takið nestbaggann ok búið til náttverðar yðr. Því næst sofnar Skrýmir ok hraut fast; en Þórr tók nestbaggann ok skal leysa: en svá er at segja, sem útrúligt mun þykkja, at engi knút fekk hann leyst ok engi álarendann hreyft, svá at þá væri lausari en áðr. Ok er hann sér, at þetta verk má eigi nýtask, þá varð hann reiðr; greip þá hamarinn Mjöllni tveim höndum ok steig fram öðrum fœti at þar er Skrýmir lá, ok lýstr í höfuð hánum; en Skrýmir vaknar ok spyrr, hvárt laufsblað nakkvat felli í höfuð hánum, eða hvárt þeir hefði þá matazk ok sé búnir til rekkna? Þórr segir, at þeir munu þá sofa ganga. Ganga þau þá undir aðra eik. Er þat þér satt at segja, at ekki var þá óttalaust at sofa. En at miðri nátt þá heyrir Þórr, at Skrýmir hrýtr ok sefr fast, svá at dunar í skóginum. Þá stendr hann upp ok gengr til hans, reiðir hamarinn títt ok hart ok lýstr ofan á miðjan hvirfil hánum: hann kennir, at hamars-muðrinn sökkr djúpt í höfuðit. En í því bili vaknar Skrýmir ok mælti: hvat er nú? fell akarn nakkvat í höfuð mér? eða hvat er títt um þik, Þórr? En Þórr gekk aptr skyndiliga ok svarar, at hann var þá nývaknaðr, sagði, at þá var mið nátt ok enn væri mál at sofa. Þá hugsaði Þórr þat, ef hann kvæmi svá í fœri, at slá hann it þriðja högg, at aldri skyldi hann sjá sik síðan: liggr nú ok gætir, ef Skrýmir sofnaði fast. En lítlu fyrir dagan þá heyrir hann, at Skrýmir mun sofnat hafa, stendr þá upp ok hleypr at hánum, reiðir þá hamarinn af öllu afli ok lýstr á þunnvangann þann er upp vissi: sökkr þá hamarrinn upp at skaptinu. En Skrýmir settisk upp ok strauk of vangann ok mælti: hvárt munu fuglar nökkurir sitja í trénu yfir mér? mik grunar, er ek vaknaða, at tros nakkvat af kvist-

unum felli í höfuð mér; hvárt vakir þú, Þórr? Mál mun vera upp at standa ok klæðask, en ekki eigu þér nú langa leið fram til borgarinnar, er kölluð er Útgarðr. Heyrt hefi ek, at þér hafið kvisat í milli yðvar, at ek væra ekki lítill maðr vexti, en sjá skulu þér þar stœrri menn, er þér komið í Útgarð. Nú mun ek ráða yðr heilræði: láti þér eigi stórliga yfir yðr, ekki munu hirðmenn Útgarðaloka vel þola þvílíkum kögursveinum köpuryrði; en at öðrum kosti hverfið aptr, ok þann ætla ek yðr betra af at taka. En ef þér vilið fram fara, þá stefni þér í austr, en ek á nú norðr leið til fjalla þessa, er nú munu þér sjá mega. Tekr Skrýmir nestbaggann, ok kastar á bak sér, ok snýr þvers á braut í skóginn frá þeim, ok er þess eigi getit, at æsirnir bæði þá heila hittask.

Þórr fór fram á leið ok þeir félagar, ok gekk fram til miðs dags; þá sá þeir borg standa á völlum nökkurum, ok settu hnakkann á bak sér aptr, áðr þeir fengu sét yfir upp; ganga til borgarinnar, ok var grind fyri borghliðinu ok lokin aptr. Þórr gekk á grindina ok fekk eigi upp lokit; en er þeir þreyttu at komask í borgina, þá smugu þeir milli spalanna, ok kómu svá inn, sá þá höll mikla, ok gengu þanneg; var hurðin opin; þá gengu þeir inn ok sá þar marga menn á tvá bekki ok flesta œrit stóra. Því næst koma þeir fyrir konunginn Útgarðaloka ok kvöddu hann, en hann leit seint til þeira, ok glotti um tönn, ok mælti: seint er um langan veg at spyrja tíðinda, eða er annan veg, en ek hygg, at þessi sveinstauli sé Ökuþórr? en meiri muntu vera, en mér lízk þú; eða hvat íþrótta er þat, er þér félagar þykkizk vera við búnir? engi skal hér vera með oss sá er eigi kunni nökkurskonar list eða kunnandi umfram flesta menn. Þá segir sá er síðarst gekk, er Loki heitir: kann ek þá íþrótt, er ek em albúinn at reyna, at engi er hér sá inni, er skjótara skal eta mat sínn en ek. Þá svarar Útgarðaloki: íþrótt er þat, ef þú

efnir, ok freista skal þá þessar íþróttar; kallaði útar á bekkinn, at sá er Logi heitir skal ganga á gólf fram ok freista sín í móti Loka. Þá var tekit trog eitt ok borit inn á hallargólfit ok fylt af slátri: settisk Loki at öðrum enda, en Logi at öðrum, ok át hvárrtveggi sem tíðast, ok mœttusk í miðju troginu; hafði þá Loki etit slátr allt af beinum, en Logi hafði ok etit slátr allt ok beinin með ok svá trogit; ok sýndisk nú öllum, sem Loki hefði látit leikinn. Þá spyrr Útgarðaloki, hvat sá hinn ungi maðr kunni leika. En Þjálfi segir, at hann mun freista at renna skeið nökkur við einhvern þann er Útgarðaloki fær til. Hann segir, Útgarðaloki, at þetta er góð íþrótt, ok kallar þess meiri ván, at hann sé vel at sér búinn of skjótleikinn, ef hann skal þessa íþrótt inna; en þó lætr hann skjótt þessa skulu freista. Stendr þá upp Útgarðaloki ok gengr út, ok var þar gótt skeið at renna eptir sléttum velli. Þá kallar Útgarðaloki til sín sveinstaula nökkurn, er nefndr er Hugi, ok bað hann renna í köpp við Þjálfa. Þá taka þeir it fyrsta skeið, ok er Hugi því framarr, at hann snýsk aptr í móti hánum at skeiðs enda. Þá mælti Útgarðaloki: þurfa muntu, Þjálfi, at leggja þik meirr fram, ef þú skalt vinna leikinn; en þó er þat satt, at ekki hafa hér komit þeir menn, er mér þykkir fóthvatari en svá. Þá taka þeir aptr annat skeið, ok þá er Hugi er kominn til skeiðs-enda ok hann snýsk aptr, þá var langt kólfskot til Þjálfa. Þá mælti Útgarðaloki: vel þykki mér Þjálfi renna skeiðit; en eigi trúi ek hánum nú, at hann vinni leikinn, en nú mun reyna, er þeir renna it þriðja skeiðit. Þá taka þeir enn skeið; en er Hugi er kominn til skeiðs-enda ok snýsk aptr, ok er Þjálfi eigi þá kominn á mitt skeiðit: þá segja allir, at reynt er um þenna leik. Þá spyrr Útgarðaloki Þór, hvat þeira íþrótta mun vera, er hann muni vilja birta fyrir þeim, svá miklar sögur sem menn hafa gört um stórvirki hans. Þá mælti Þórr, at helzt vill hann þat taka til, at

þreyta drykkju við einhvern mann. Útgarðaloki segir, at þat má vel vera, ok gengr inn í höllina ok kallar skutilsvein sínn, biðr, at hann taki vítishorn þat er hirðmenn eru vanir at drekka af. Því næst kemr fram skutilsveinn með horninu ok fær Þór í hönd. Þá mælti Útgarðaloki: af horni þessu þykkir þá vel drukkit, ef í einum drykk gengr af, en sumir menn drekka af í tveim drykkjum, en engi er svá lítill drykkjumaðr, at eigi gangi af í þrimr. Þórr lítr á hornit, ok sýnisk ekki mikit, ok er þó heldr langt, en hann er mjök þyrstr; tekr at drekka ok svelgr allstórum ok hyggr, at eigi skal þurfa at lúta optar at sinni í hornit. En er hann þraut eyrindit, ok hann laut ór horninu, ok sér, hvat leið drykkinum, ok lízk hánum svá, sem alllítill munr mun vera, at nú sé lægra í horninu, en áðr. Þá mælti Útgarðaloki: vel er drukkit, ok eigi til mikit; eigi mundak trúa, ef mér væri sagt frá, at Ásaþórr mundi eigi meira drykk drekka; en þó veit ek, at þú munt vilja drekka af í öðrum drykk. Þórr svarar öngu, setr hornit á munn sér ok hyggr nú, at hann skal drekka meira drykk, ok þreytir á drykkjuna, sem hánum vannsk til eyrindi, ok sér enn, at stikillinn hornsins vill ekki upp svá mjök, sem hánum líkar; ok er hann tók hornit af munni sér, ok sér, lízk hánum nú svá, sem minna hafi þorrit, en í hinu fyrra sinni: er nú gótt berandi borð á horninu. Þá mælti Útgarðaloki: hvat er nú, Þórr? muntu nú eigi sparask til eins drykkjar meira, en þér mun hagr á vera? Svá lízk mér, ef þú skalt nú drekka af horninu hinn þriðja drykkinn, sem þessi mun mestr ætlaðr; en ekki muntu mega hér með oss heita svá mikill maðr, sem æsir kalla þik, ef þú görir eigi meira af þér um aðra leika, en mér lízk sem um þenna mun vera. Þá varð Þórr reiðr, setr hornit á munn sér, ok drekkr sem ákafligast má hann, ok þreytir sem lengst á drykkinn; en er hann sá í hornit, þá hafði nú helzt nakkvat munr á fengizk, ok þá býðr hann

upp hornit, ok vill eigi drekka meira. Þá mælti Útgarðaloki: auðsét er nú, at máttr þinn er ekki svá mikill, sem vér hugðum; en viltu freista um fleiri leika? sjá má nú, at ekki nýtir þú hér af. Þórr svarar: freista má ek enn of nökkura leika, en undarliga mundi mér þykkja, þá er ek var heima með ásum, ef þvílíkir drykkir væri svá lítlir kallaðir; en hvat leik vili þér nú bjóða mér? Þá mælti Útgarðaloki: þat gera hér ungir sveinar, er lítit mark mun at þykkja, at hefja upp af jörðu kött mínn; en eigi mundak kunna at mæla þvílíkt við Ásaþór, ef ek hefða eigi sét fyrr, at þú ert miklu minni fyrir þér, en ek hugða. Því næst hljóp fram köttr einn grár á hallargólfit ok heldr mikill; en Þórr gekk til ok tók hendi sínni niðr undir miðjan kviðinn ok lypti upp, en köttrinn beygði hangit, svá sem Þórr rétti upp höndina; en er Þórr seildisk svá langt upp, sem hann mátti lengst, þá létti köttrinn einum fœti, ok fær Þórr eigi framit þenna leik. Þá mælti Útgarðaloki: svá fór þessi leikr, sem mik varði; köttrinn er heldr mikill, en Þórr er lágr ok lítill hjá stórmenni því, sem hér er með oss. Þá mælti Þórr: svá lítinn sem þér kallið mik, þá gangi nú til einhverr ok fáisk við mik, nú em ek reiðr. Þá svarar Útgarðaloki, ok litask um á bekkina, ok mælti: eigi sé ek þann mann hér inni, er eigi mun lítilræði í þykkja, at fásk við þik; ok enn mælti hann: sjám fyrst, kalli mér hingat kerlinguna, fóstru mína, Elli, ok fáisk Þórr við hana, ef hann vill; felt hefir hon þá menn, er mér hafa litizk eigi ústerkligri, en Þórr er. Því næst gekk í höllina kerling ein gömul. Þá mælti Útgarðaloki, at hon skal taka fang við Ásaþór. Ekki er langt um at göra: svá fór fang þat, at því harðara er Þórr knúðisk at fanginu, því fastara stóð hon; þá tók kerling at leita til bragða, ok varð Þórr þá lauss á fótum, ok váru þær sviptingar allharðar, ok eigi lengi, áðr en Þórr fell á kné öðrum fœti. Þá gekk til Útgarðaloki, bað þau hætta fanginu,

ok sagði svá, at Þórr mundi eigi þurfa at bjóða fleirum mönnum fang í hans höll; var þá ok liðit á nátt, vísaði Útgarðaloki Þór ok þeim félögum til sætis, ok dveljask þar náttlangt í góðum fagnaði.

En at morgni, þegar dagaði, stendr Þórr upp ok þeir félagar, klæða sik, ok eru búnir braut at ganga. Þá kom þar Útgarðaloki, ok lét setja þeim borð; skorti þá eigi góðan fagnað, mat ok drykk. En er þeir hafa matazk, þá snúask þeir til ferðar. Útgarðaloki fylgir þeim út, gengr með þeim braut ór borginni, en at skilnaði þá mælti Útgarðaloki til Þórs, ok spyrr, hverneg hánum þykkir ferð sín orðin, eða hvárt hann hefir hitt ríkara mann nökkurn, en sik. Þórr svarar, at eigi mun hann þat segja, at eigi hafi hann mikla úsœmd farit í þeira viðskiptum: en þó veit ek, at þér munuð kalla mik lítinn mann fyrir mér, ok uni ek því illa. Þá mælti Útgarðaloki: nú skal segja þér it sanna, er þú ert út kominn ór borginni, at ef ek lifi ok megak ráða, þá skaltu aldri optar í hana koma; ok þat veit trúa mín, at aldri hefðir þú í hana komit, ef ek hefða vitat áðr, at þú hefðir svá mikinn krapt með þér, ok þú hafðir svá nær haft oss mikilli úfœru. En sjónhverfingar hefi ek gört þér: svá at fyrsta sinn, er ek fann þik á skóginum, kom ek til fundar við yðr; ok þá er þú skyldir leysa nestbaggann, þá hafðak bundit með gresjárni, en þú fant eigi, hvar upp skyldi lúka. En því næst laust þú mik með hamrinum þrjú högg, ok var it fyrsta minst, ok var þó svá mikit, at mér mundi endask til bana, ef á hefði komit; en þar er þú sátt hjá höll minni setberg, ok þar sáttu ofan í þrjá dali ferskeytta, ok einn djúpastan, þar váru hamarspor þín; setberginu brá ek fyrir höggin, en eigi sátt þú þat. Svá var ok of leikana, er þér þreyttuð við hirðmenn mína, þá var þat it fyrsta, er Loki görði: hann var mjök soltinn, ok át títt, en sá er Logi hét, þat var villi-eldr, ok brendi hann eigi seinna slátrit en trogit. En

er Þjálfi þreytti rásina við þann, er Hugi hét, þat var hugi minn, ok var Þjálfa eigi vænt, at þreyta skjótfœri hans. En er þú drakt af horninu, ok þótti þér seint líða: en þat veit trúa mín, at þá varð þat undr, er ek munda eigi trúa at vera mætti; annarr endir hornsins var út í hafi, en þat sáttu eigi; en nú, er þú kemr til sjávarins, þá muntu sjá mega, hvern þurð þú hefir drukkit á sænum: þat eru nú fjörur kallaðar. Ok enn mælti hann: eigi þótti mér hitt minna vera vert, er þú lyptir upp kettinum, ok þér satt at segja, þá hræddusk allir, þeir er sá, er þú lyptir af jörðu einum fœtinum; en sá köttr var eigi, sem þér sýndisk: þat var Miðgarðsormr, er liggr um lönd öll, ok vannsk hánum varliga lengðin til, at jörðina tœki sporðr ok höfuð; ok svá langt seildisk þú upp, at skamt var þá til himins. En hitt var ok mikit undr um fangit, er þú fekzk við Elli; fyrir því at engi hefir sá orðit, ok engi mun verða, ef svá gamall er, at elli bíðr, at eigi komi ellin öllum til falls. Ok er nú þat satt at segja, at vér munum skiljask, ok mun þá betr hvárratveggju handar, at þér komið eigi optar mik at hitta; ek mun enn annat sinn verja borg mína með þvílíkum vélum eða öðrum, svá at ekki vald munu þér á mér fá. En er Þórr heyrði þessa tölu, greip hann til hamarsins, ok bregðr á lopt; en er hann skal fram reiða, þá sér hann þar hvergi Útgarðaloka, ok þá snýsk hann aptr til borgarinnar, ok ætlask þá fyrir at brjóta borgina; þá sér hann þar völlu víða ok fagra, en önga borg. Snýsk hann þá aptr ok ferr leið sína, til þess er hann kom aptr í Þrúðvanga. En þat er satt at segja, at þá hafði hann ráðit fyrir sér at leita til, ef saman mætti bera fundi þeira Miðgarðsorms, sem síðan varð.

ÞÓRR DREGR MIDGARDSORMINN

Þórr dvaldisk ekki lengi heima, áðr hann bjósk svá skyndiliga til ferðarinnar, at hann hafði eigi reið ok eigi

hafrana ok ekki föruneyti. Gekk hann út of Miðgarð, svá sem ungr drengr, ok kom einn aptan at kveldi til jötuns nökkurs; sá er Ýmir nefndr. Þórr dvaldisk þar at gistingu of náttina; en í dagan stóð Ýmir upp ok klæddisk, ok bjósk at róa á sæ til fiskjar. En Þórr spratt upp ok var skjótt búinn ok bað, at Ýmir skyldi hann láta róa á sæ með sér, en Ýmir segir, at lítil liðsemd mundi at hánum vera, er hann var lítill ok ungmenni eitt: ok mun þik kala, ef ek sit svá lengi ok útarliga, sem ek em vanr. En Þórr sagði, at hann mundi róa mega fyrir því frá landi, at eigi var víst, hvárt hann mundi fyrr beiðask at róa útan; ok reiddisk Þórr jötninum svá, at þá var búit, at hann mundi þegar láta hamarinn skjalla hánum; en hann lét þat við berask, því at hann hugðisk þá at reyna afl sítt í öðrum stað. Hann spurði Ými, hvat þeir skyldu hafa at beitum, en Ýmir hað hann fá sér sjálfan beitur. Þá snerisk Þórr á braut, þangat er hann sá öxnaflokk nökkurn, er Ýmir átti: hann tók hinn mesta uxann, er Himinbrjótr hét, ok sleit af höfuðit, ok fór með til sjóar; hafði þá Ýmir út skotit nökkvanum. Þórr gekk á skipit ok settisk í austrrúm, tók tvær árar ok röri, ok þótti Ými skriðr verða af róðri hans. Ýmir röri í hálsinum fram, ok sóttisk skjótt róðrinn; sagði þá Ýmir, at þeir váru komnir á þær vastir, er hann var vanr at sitja ok draga flata fiska; en Þórr kveðsk vilja róa miklu lengra, ok tóku þeir enn snertiróðr; sagði Ýmir þá, at þeir váru komnir svá langt út, at hætt var at sitja útar fyrir Miðgarðsormi, en Þórr kveðsk mundu róa eina hríð, ok svá görði hann, en Ýmir var þá allúkátr. En þá er Þórr lagði upp árarnar, greiddi hann til vað heldr sterkjan, ok eigi var öngullinn minni eða úramligri; þar lét Þórr koma á öngulinn öxahöfuðit, ok kastaði fyrir borð, ok fór öngullinn til grunns, ok er þá svá satt at segja, at engu minnr ginti þá Þórr Miðgarðsorm, en Útgarðaloki hafði spottat Þór, þá er hann hóf orminn upp á hendi sér. Miðgarðs-

ormr gein yfir öxahöfuðit, en öngullinn vá í góminn orminum; en er ormrinn kendi þess, brá hann við svá hart, at báðir hnefar Þórs skullu út á borðinu; en þá varð Þórr reiðr, ok færðisk í ásmegin, spyrndi við svá fast, at hann hljóp báðum fótum gögnum skipit, ok spyrndi við grunni, dró þá orminn upp at borði. En þat má segja, at engi hefir sá sét ógurligar sjónir, er eigi mátti þat sjá, er Þórr hvesti augun á orminn, en ormrinn starði neðan í mót, ok blés eitrinu. Þá er sagt, at jötunninn Ýmir görðisk litverpr, fölnaði ok hræddisk, er hann sá orminn ok þat, er særinn fell út ok inn of nökkvann: ok í því bili er Þórr greip hamarinn ok færði á lopt, þá fálmaði jötunninn til agnsaxins, ok hjó vað Þórs af borði, en ormrinn söktisk í sæinn; en Þórr kastaði hamrinum eptir hánum, ok segja menn, at hann lysti af hánum höfuðit við grunninum; en ek hygg hitt vera, þér satt at segja, at Miðgarðsormr lifir enn, ok liggr í umsjá. En Þórr reiddi til hnefann, ok setr við eyra Ými, svá at hann steyptisk fyrir borð, ok sér í iljar hánum, en Þórr óð til lands.

ÞÓRR OK HRUNGNIR

Þórr var farinn í austrvega at berja tröll, en Óðinn reið Sleipni í Jötunheima ok kom til þess jötuns, er Hrungnir hét. Þá spyrr Hrungnir, hvat manna sá er með gullhjálminn, er ríðr lopt ok lög, ok segir, at hann á furðu góðan hest. Óðinn sagði, at þar vill hann veðja fyrir höfði sínu, at engi hestr skal vera jafngóðr í Jötunheimum. Hrungnir segir, at sá er góðr hestr, en hafa lézk hann mundu miklu stórfetaðra hest: sá heitir Gullfaxi. Hrungnir varð reiðr ok hleypr upp á hest sinn ok hleypir eptir hánum ok hyggr at launa hánum ofrmæli. Óðinn hleypti svá mikit, at hann var á öðru leiti fyrir; en Hrungnir var í svá miklum jötunmóð, at hann fann eigi fyrr, en hann sótti inn of ásgrindr. Ok er hann kom at hallardurum,

buðu æsir hánum til drykkju; hann gekk í höllina ok bað fá sér drykkju; váru þá teknar þær skálir, er Þórr var vanr at drekka ór, ok snerti Hrungnir ór hverri. En er hann gördisk drukkinn, þá skorti eigi stór orð: hann lézk skyldu taka upp Valhöll ok færa í Jötunheima, en sökkva Ásgarði, en drepa guð öll, nema Freyju ok Sif vill hann heim færa með sér; en Freyja fór þá at skenkja hánum: ok drekka lézk hann mundu allt ásaöl. En er ásum leiddusk ofryrði hans, þá nefna þeir Þór. Því næst kom Þórr í höllina ok hafði uppi á lopti hamarinn ok var allreiðr ok spyrr, hverr því ræðr, er jötnar hundvísir skulu þar drekka, eða hverr seldi Hrungni grið at vera í Valhöll, eða hví Freyja skal skenkja hánum, sem at gildi ása. Þá svarar Hrungnir, ok sér ekki vinaraugum til Þórs: sagði, at Óðinn bauð hánum til drykkju, ok hann var á hans griðum. Þá mælti Þórr, at þess boðs skal Hrungnir iðrask, áðr hann komi út. Hrungnir segir, at Ásaþór er þat lítill frami, at drepa hann vápnlausan; hitt er meiri hugraun, ef hann þorir at berjask við hann at landamæri á Grjóttúnagörðum: ok hefir þat verit mikit fólskuverk, sagði hann, er ek lét eptir heima skjöld minn ok hein; en ef ek hefða hér vápn mín, þá skyldu vit nú reyna hólmgönguna, en at öðrum kosti legg ek þér við níðingsskap, ef þú vill drepa mik vápnlausan. Þórr vil fyrir öngan mun bila at koma til einvígis, er hánum var hólmr skoraðr, því at engi hefir hánum þat fyrr veitt. Fór þá Hrungnir braut leið sína ok hleypti ákafliga, þar til er hann kom í Jötunheima; ok var för hans allfræg með jötnum, ok þat, at stefnulag var komit á með þeim Þór. Þóttusk jötnar hafa mikit í ábyrgð, hvárr sigr fengi: þeim var íills ván at Þór, ef Hrungnir létisk, fyrir því at hann var þeira sterkastr. Þá görðu jötnar mann á Grjóttúnagörðum af leiri, ok var hann níu rasta hár, en þriggja breiðr undir hönd, en ekki fengu þeir hjarta svá mikit, at hánum sómdi, fyrr en þeir tóku

ór meri nökkurri, ok varð hánum þat eigi stöðugt, þá er Þórr kom. Hrungnir átti hjarta þat er frægt er, af hörðum steini ok tindótt með þrim hornum, svá sem síðan er gört ristubragð þat er Hrungnis-hjarta heitir; af steini var ok höfuð hans, skjöldr var ok steinn víðr ok þykkr, ok hafði hann skjöldinn fyrir sér, er hann stóð á Grjóttúnagörðum ok beið Þórs, en hein hafði hann fyrir vápn ok reiddi of öxl ok var ekki dælligr. Á aðra hlið hánum stóð leirjötunninn, er nefndr er Mökkurkálfi, ok var hann allhræddr: svá er sagt, at hann meig, er hann sá Þór. Þórr fór til hólmstefnu ok með hánum Þjálfi. Þá rann Þjálfi fram at, þar er Hrungnir stóð, ok mælti til hans: þú stendr úvarliga, jötunn, hefir skjöldinn fyrir þér, en Þórr hefir sét þik, ok ferr hann it neðra í jörðu, ok mun hann koma neðan at þér. Þá skaut Hrungnir skildinum undir fœtr sér ok stóð á, en tvíhendi heinina. Því næst sá hann eldingar ok heyrði þrumur stórar; sá hann þá Þór í ásmóði, fór hann ákafliga ok reiddi hamarinn ok kastaði um langa leið at Hrungni. Hrungnir fœrir upp heinina báðum höndum, kastar í mót; mœtir hon hamrinum á flugi, ok brotnar sundr heinin, fellr annarr hlutr á jörð, ok eru þar af orðin öll heinberg; annarr hlutr brast í höfði Þór, svá at hann fell fram á jörð; en hamarrinn Mjöllnir kom í mitt höfuð Hrungni, ok lamdi hausinn í smá mola, ok fell hann fram yfir Þór, svá at fótr hans lá of háls Þór. En Þjálfi vá at Mökkurkálfa, ok fell hann við lítinn orðstír. Þá gekk Þjálfi til Þórs, ok skyldi taka fót Hrungnis af hánum, ok gat hvergi valdit. Þá gengu til æsir allir, er þeir spurðu, at Þórr var fallinn, ok skyldu taka fótinn af hánum, ok fengu hvergi komit. Þá kom til Magni, sonr Þórs ok Járnsöxu, hann var þá þrínættr; hann kastaði fœti Hrungnis af Þór ok mælti: sé þar ljótan harm, faðir, er ek kom svá síð; ek hygg, at jötun þenna mundak hafa lostit í hel með hnefa mér, ef ek hefða fundit hann. Þá stóð Þórr upp,

ok fagnaði vel syni sínum, ok sagði hann mundu verða mikinn fyrir sér: ok vil ek, sagði hann, gefa þér hestinn Gullfaxa, er Hrungnir hafði átt. Þá mælti Óðinn ok sagði, at Þórr görði rangt, er hann gaf þann hinn góða hest gýgjar syni, en eigi föður sínum. Þórr fór heim til Prúðvanga, ok stóð heinin í höfði hánum. Þá kom til völva sú er Gróa hét, kona Örvandils hins frœkna; hón gól galdra sína yfir Þór, til þess er heinin losnaði. En er Þórr fann þat, ok þótti þá ván, at braut mundi ná heininni, þá vildi hann launa Gró lækningina, ok göra hana fegna: sagði henni þau tíðindi, at hann hafði vaðit norðan yfir Elivága, ok hafði borit í meis á baki sér Örvandil norðan or Jötunheimum, ok þat til jartegna, at ein tá hans hafði staðit ór meisinum, ok var sú frörin, svá at Þórr braut af, ok kastaði upp á himin, ok görði af stjörnu þá er heitir Örvandils-tá. Þórr sagði, at eigi mundi langt til, at Örvandill mundi heim koma. En Gróa varð svá fegin, at hón mundi önga galdra, ok varð heinin eigi lausari ok stendr enn í höfði Þór. Ok er þat boðit til varnanar, at kasta hein of gólf þvert, þvíat þá hrœrisk heinin í höfuð Þór.

ÞÓRR FERR TIL GEIRRÖDARGARDA

Mikillar frásagnar er þat vert, er Þórr fór til Geirröðargarða; þá hafði hann eigi hamarinn Mjöllni eða megingjarðar eða járngreipr, ok olli því Loki; hann fór með hánum; þvíat Loka hafði þat hent, þá er hann flaug einu sinni at skemta sér með valsham Friggjar, at hann flaug fyrir forvitni sakar í Geirröðargarða ok sá þar höll mikla, settisk ok sá inn of glugg; en Geirröðr leit í móti hánum ok mælti, at taka skyldi fuglinn ok færa hánum; en sendimaðr komsk nauðuliga á hallarvegginn, svá var hann hár; þat þótti Loka gótt, er hann sótti erfiðliga til hans, ok ætlaði sér stund, at fljúga eigi upp, fyrr en hann hafði farit allt torleiðit. En er maðrinn sótti at hánum, þá beinir

hann fluginn ok spyrnir við fast, ok eru þá fœtrnir fastir; var Loki tekinn þar höndum ok fœrðr Geirröði jötni. En er hann sá augu hans, þá grunaði hann, at maðr mundi vera, ok bað hann svara, en Loki þagði. Þá læsti Geirröðr Loka í kistu, ok svelti hann þar þrjá mánaði. En þá er Geirröðr tók hann upp, ok beiddi hann orða: ok sagði Loki, hverr hann var, ok til fjörlausnar vann hann Geirröði þess eiða, at hann skyldi koma Þór í Geirröðargarða, svá at hann hefði hvárki hamarinn né megingjarðar.

Þórr kom til gistingar til gýgjar þeirar, er Gríðr er kölluð, hón var móðir Viðars hins þögla; hón sagði Þór satt frá Geirröði, at hann var jötunn hundvíss ok íllr viðreignar; hón léði hánum megingjarða ok járngreipr, er hón átti, ok staf sinn, er heitir Gríðarvölr. Þá fór Þórr til ár þeirar er Vimur heitir, allra á mest. Þá spenti hann sik megingjörðum, ok studdi forstreymis Gríðarvöl, en Loki helt undir megingjarðar. Ok þá er Þórr kom á miðja ána, þá óx svá mjök áin, at uppi braut á öxl hánum. Þá kvað Þórr þetta:

Vaxattu nú, Vimur! | alls mik þik vaða tíðir
jötna garða í;
veiztu, ef þú vex, | at þá vex mér ásmegin
jafnhátt upp sem himinn?

Þá sér Þórr uppi í gljúfrum nökkurum, at Gjálp, dóttir Geirröðar, stóð þar tveim megin árinnar, ok görði hón árvöxtinn. Þá tók Þórr upp or ánni stein mikinn ok kastaði at henni ok mælti svá: at ósi skal á stemma. Eigi misti hann þar er hann kastaði til. Ok í því bili bar hann at landi ok fekk tekit reynirunn nökkurn ok steig svá or ánni; því er þat orðtak haft, at reynir er björg Þórs. En er Þórr kom til Geirröðar, þá var þeim félögum vísat fyrst í gestahús til herbergis, ok var þar einn stóll til sætis, ok sat þar Þórr. Þá varð hann þess varr, at stóllinn

fór undir hánum upp at ræfri. Hann stakk Gríðarveli upp í raptana ok lét sígask fast á stólinn, varð þá brestr mikill ok fylgði skrækr. Þar höfðu verit undir stólinum dœtr Geirröðar, Gjálp ok Greip, ok hafði hann brotit hrygginn í báðum. Þá kvað Þórr:

Einu sinni | neyttak ásmegins
jötna görðum í:
þá er Gjálp ok Greip, | dœtr Geirraðar,
vildu hefja mik til himins.

Þá lét Geirröðr kalla Þór í höllina til leika. Þár váru eldar stórir eptir endilangri höllinni; en er Þórr kom í höllina gagnvart Geirröði, þá tók Geirröðr með töng járnsíu glóandi ok kastar at Þór, en Þórr tók í móti með járngreipum ok fœrir á lopt síuna, en Geirröðr hljóp undir járnsúlu at forða sér. Þórr kastaði síunni ok laust gögnum súluna, ok gögnum Geirröð, ok gögnum vegginn, ok svá fyrir útan í jörðina.

BALDR

Annarr sonr Óðins er Baldr, ok er frá hánum gótt at segja: hann er beztr, ok hann lofa allir. Hann er svá fagr álitum ok bjartr, svá at lýsir af hánum, ok eitt gras er svá hvítt, at jafnat er til Baldrs brár, þat er allra grasa hvítast ok þar eptir máttu marka hans fegrð, bæði á hár ok á líki; hann er vitrastr ásanna ok fegrstr taliðr ok líknsamastr. En sú náttúra fylgir hánum, at engi má haldask dómr hans. Hann býr þar sem heitir Breiðablik, þat er á himni; í þeim stað má ekki vera úhreint, svá sem hér segir:

Breiðablik heita, | þar er Baldr hefir
sér of görva sali;
í því landi | er ek liggja veit
fæsta feiknstafi.

FRÁ LÍFLÁTI BALDRS OK FÖR HERMÓDS TIL HELJAR

Þat er upphaf þessar sögu, at Baldr enn góða dreymdi drauma stóra ok hættliga um líf sítt. En er hann sagði ásunum draumana, þá báru þeir saman ráð sín, ok var þat gört, at beiða griða Baldri fyrir alls-konar háska: ok Frigg tók svardaga til þess, at eira skyldu Baldri eldr ok vatn, járn ok alls-konar málmr, steinar, jörðin, viðirnir, sóttirnar, dýrin, fuglarnir, eitrormar. En er þetta var gört ok vitat, þá var þat skemtun Baldrs ok ásanna, at hann skyldi standa upp á þingum, en allir aðrir skyldu sumir skjóta á hann, sumir höggva til, sumir berja grjóti. En hvat sem at var gört, sakaði hann ekki, ok þótti þetta öllum mikill frami. En er þetta sá Loki Laufeyjar son, þá líkaði hánum ílla, er Baldr sakaði ekki. Hann gekk til Fensalar til Friggjar, ok brá sér í konu líki; þá spyrr Frigg, ef sú kona vissi, hvat æsir höfðusk at á þinginu. Hón sagði, at allir skutu at Baldri, ok þat, at hann sakaði ekki. Þá mælti Frigg: eigi munu vápn eða viðir granda Baldri; eiða hefi ek þegit af öllum þeim. Þá spyrr konan: hafa allir hlutir eiða unnit at eira Baldri? Þá svarar Frigg: vex viðarteinungr einn fyrir austan Valhöll; sá er Mistilteinn kallaðr: sá þótti mér ungr at krefja eiðsins. Því næst hvarf konan á braut; en Loki tók Mistiltein ok sleit upp, ok gekk til þings. En Höðr stóð útarliga í mannhringinum, þvíat hann var blindr. Þá mælti Loki við hann: hví skýtr þú ekki at Baldri? Hann svarar: því at ek sé eigi, hvar Baldr er, ok þat annat, at ek em vápnlauss. Þá mælti Loki: görðu þó í líking annarra manna, ok veit Baldri sœmd, sem aðrir menn; ek mun vísa þér til, hvar hann stendr: skjót at hánum vendi þessum. Höðr tók Mistiltein ok skaut at Baldri at tilvísun Loka: flaug skotit í gögnum hann, ok fell hann dauðr til jarðar, ok hefir þat mest

úhapp verit unnit með goðum ok mönnum. Þá er Baldr var fallinn, þá fellusk öllum ásum orðtök ok svá hendr at taka til hans, ok sá hverr til annars, ok váru allir með einum hug til þess, er unnit hafði verkit; en engi mátti hefna: þar var svá mikill griðastaðr. En þá er æsirnir freistuðu at mæla, þá var hitt þó fyrr, at grátrinn kom upp, svá at engi mátti öðrum segja með orðunum frá sínum harmi. En Óðinn bar þeim mun verst þenna skaða, sem hann kunni mesta skyn, hversu mikil aftaka ok missa ásunum var í fráfalli Baldrs. En er goðin vitkuðusk, þá mælti Frigg ok spurði, hverr sá væri með ásum, er eignask vildi allar ástir hennar ok hylli, ok vili hann ríða á Helveg, ok freista, ef hann fái fundit Baldr, ok bjóða Helju útlausn, ef hón vill láta fara Baldr heim í Ásgarð. En sá er nefndr Hermóðr enn hvati, sveinn Óðins, er til þeirar farar varð. Þá var tekinn Sleipnir, hestr Óðins, ok leiddr fram, ok steig Hermóðr á þann hest ok hleypti braut.

En æsirnir tóku lík Baldrs ok fluttu til sævar. Hringhorni hét skip Baldrs, hann var allra skipa mestr; hann vildu goðin fram setja, ok göra þar á bálför Baldrs; en skipit gekk hvergi fram. Þá var sent í Jötunheima eptir gýgi þeiri er Hyrrokkin hét; en er hón kom, ok reið vargi, ok hafði höggorm at taumum, þá hljóp hón af hestinum, en Óðinn kallaði til berserki fjóra at gæta hestsins, ok fengu þeir eigi haldit, nema þeir feldi hann. Þá gekk Hyrrokkin á framstafn nökkvans, ok hratt fram í fyrsta viðbragði, svá at eldr hraut or hlunnunum ok lönd öll skulfu. Þá varð Þórr reiðr ok greip hamarinn, ok mundi þá brjóta höfuð hennar, áðr en goðin öll báðu henni friðar. Þá var borit út á skipit lík Baldrs; ok er þat sá kona hans Nanna Neps dóttir, þá sprakk hón af harmi ok dó; var hón borin á bálit ok slegit í eldi. Þá stóð Þórr at, ok vígði bálit með Mjöllni; en fyrir fótum hans rann dvergr nökkurr, sá er Litr nefndr, en Þórr spyrndi fœti sínum á hann, ok

hratt hánum í eldinn, ok brann hann. En þessa brennu sótti margs-konar þjóð: fyrst at segja frá Óðni, at með hánum fór Frigg ok valkyrjur ok hrafnar hans; en Freyr ók í kerru með gelti þeim er Gullinbursti heitir eða Slíðrugtanni; en Heimdallr reið hesti þeim er Gulltoppr heitir, en Freyja köttum sínum. Þar kemr ok mikit fólk Hrímþursa, ok Bergrisar. Óðinn lagði á bálit gullhring þann er Draupnir heitir; hánum fylgði síðan sú náttúra, at hina níundu hverja nátt drupu af hánum átta gullhringar jafnhöfgir. Hestr Baldrs var leiddr á bálit með öllu reiði.

En þat er at segja frá Hermóði, at hann reið níu nætr dökkva dala ok djúpa, svá at hann sá ekki, fyrr en hann kom til árinnar Gjallar, ok reið á Gjallarbrúna; hón er þökt lýsigulli. Móðguðr er nefnd mær sú er gætir brúarinnar; hon spurði hann at nafni eða ætt, ok sagði, at hinn fyrra dag riðu um brúna fimm fylki dauðra manna: en eigi dynr brúin minnr undir einum þér, ok eigi hefir þú lit dauðra manna; hví ríðr þú hér á Helveg? Hann svarar, at ek skal ríða til Heljar at leita Baldrs, eða hvárt hefir þú nakkvat sét Baldr á Helvegi? En hón sagði, at Baldr hafði þar riðit um Gjallarbrú: en niðr ok norðr liggr Helvegr. Þá reið Hermóðr, þar til er hann kom at Helgrindum; þá steig hann af hestinum, ok gyrði hann fast, steig upp ok keyrði hann sporum, en hestrinn hljóp svá hart yfir grindina, at hann kom hvergi nær. Þá reið Hermóðr heim til hallarinnar, ok steig af hesti, gekk inn í höllina, sá þar sitja í öndugi Baldr, bróður sinn, ok dvaldisk Hermóðr þar um náttina. En at morgni, þá beiddisk Hermóðr af Helju, at Baldr skyldi ríða heim með hánum, ok sagði, hversu mikill grátr var með ásum. En Hel sagði, at þat skyldi svá reyna, hvárt Baldr var svá ástsæll, sem sagt er: ok ef allir hlutir í heiminum kvikvir ok dauðir gráta hann, þá skal hann fara til ása aptr, en haldask með Helju, ef nökkurr mælir við, eða vill eigi gráta. Þá stóð Hermóðr

upp, en Baldr leiðir hann út ór höllinni, ok tók hringinn Draupni, ok sendi Óðni til minja, en Nanna sendi Frigg ripti, ok enn fleiri gjafar, Fullu fingrgull. Þá reið Hermóðr aptr leið sína, ok kom í Ásgarð, ok sagði öll tíðindi þau er hann hafði sét ok heyrt.

Því næst sendu æsir um allan heim erindreka, at biðja, at Baldr væri grátinn ór helju. Allir görðu þat, menninir ok kvikvendin ok jörðin ok steinarnir ok tré ok allr málmr: svá sem þú munt sét hafa, at þessir hlutir gráta, þá er þeir koma ór frosti ok í hita. Þá er sendimenn fóru heim, ok höfðu vel rekit sín erindi, finna þeir í helli nökkurum hvar gýgr sat; hón nefndisk Þökk. Þeir biðja hana gráta Baldr ór helju. Hón svarar:

Þökk mun gráta | þurrum tárum
Baldrs bálfarar;
kyks né dauðs | nautka ek karls sonar:
haldi Hel því er hefir!

En þess geta menn, at þar hafi verit Loki Laufeyjarson, er flest hefir íllt gört með ásum.

VÖLSUNGAR OK NIFLUNGAR

Svá er sagt, at þrír æsir fóru at kanna heim allan: Óðinn ok Loki ok Hœnir; þeir kómu at á nökkurri, ok gengu með ánni til fors nökkurs, ok við forsinn var otr einn, ok hafði tekit lax ór forsinum ok át blundandi. Þá tók Loki upp stein, ok kastaði at otrinum, ok laust í höfuð hánum; þá hrósaði Loki veiði sinni, at hann hefði veitt í einu höggvi otr ok lax: tóku þeir þá laxinn ok otrinn ok báru með sér, kómu þá at bœ nökkurum ok gengu inn, en sá búandi er nefndr Hreiðmarr, er þar bjó; hann var mikill fyrir sér ok mjök fjölkunnigr. Beiddusk æsir at hafa þar náttstað, ok kváðusk hafa með sér vist œrna, ok sýndu búandanum veiði sína. En er Hreiðmarr sá otrinn, þá

kallaði hann sonu sína Fáfni ok Regin, ok segir at Otr bróðir þeira var drepinn, ok svá hverir þat höfðu gört. Nú ganga þeir feðgar at ásunum, ok taka þa höndum ok binda, ok segja þá um otrinn at hann var sonr Hreiðmars. Æsir bjóða fyrir sik fjörlausn, svá mikit fé sem Hreiðmarr sjálfr vill á kveða, ok varð þat at sætt með þeim, ok bundit svardögum. Þá var otrinn fleginn, tók Hreiðmarr otrbelginn ok mælti við þá, at þeir skulu fylla belginn af rauðu gulli, ok svá hylja hann allan, ok svá skal þat vera at sætt þeira. Þá sendi Óðinn Loka í Svartálfaheim, ok kom hann til dvergs þess er heitir Andvari; hann var fiskr í vatni, ok tók Loki hann höndum, ok lagði á hann fjörlausn allt gull þat er hann átti í steini sínum; ok er þeir koma í steininn, þá bar dvergrinn fram allt gull þat er hann átti, ok var þat allmikit fé. Þá svipti dvergrinn undir hönd sér einum lítlum gullbaug, þat sá Loki ok bað hann fram láta bauginn. Dvergrinn bað hann taka eigi af sér bauginn, ok lézk mega œxla sér fé af bauginum, ef hann heldi. Loki kvað hann eigi skyldu hafa einn pening eptir, ok tók baug-inn af hánum ok gekk út; en dvergrinn mælti at sá baugr skyldi vera hverjum höfuðsbani er átti. Loki segir at hánum þótti þat vel, ok sagði at þat skyldi haldask mega fyrir því, sá formáli, at hann skyldi flytja þeim til eyrna er þá tœki við. Fór hann í braut til Hreiðmars, ok sýndi Óðni gullit; en er hann sá bauginn, þá sýndisk hánum fagr, ok tók hann af fénu, en greiddi Hreiðmari gullit. Þá fyldi hann otrbelginn sem mest mátti hann, ok setti upp er fullr var; gekk þá Óðinn til, ok skyldi hylja belginn með gullinu. Þá mælti hann við Hreiðmar, at hann skal sjá hvárt belgrinn er þá allr huldr; en Hreiðmarr leit til ok hugði at vandliga, ok sá eitt granahár, ok bað þat hylja, en at öðrum kosti væri lokit sætt þeira. Þá dró Óðinn fram bauginn, ok huldi granahárit, ok sagði at þá váru þeir lausir frá otrgjöldunum. En er Óðinn hafði tekit geir sínn, en Loki skúa sína, ok þurftu

þá ekki at óttask, þá mælti Loki at þat skyldi haldask er Andvari hafði mælt: at sá baugr ok þat gull skyldi verða þess bani er átti, ok helzk þat síðan. . . .

. . . Hreiðmarr tók þá gullit at sonargjöldum, en Fáfnir ok Reginn beiddusk af nökkurs í bróðurgjöld. Hreiðmarr unni þeim enskis penings af gullinu: þat varð úráð þeira bræðra, at þeir drápu föður sinn til gullsins. Þá beiddisk Reginn, at Fáfnir skyldi skipta gullinu í helminga með þeim. Fáfnir svarar svá, at lítil ván var, at hann mundi miðla gullit við bróður sinn, er hann drap föður sinn til gullsins, ok bað Regin fara braut, en at öðrum kosti mundi hann fara sem Hreiðmarr. Fáfnir hafði þá tekit hjálm, er Hreiðmarr hafði átt, ok setti á höfuð sér, er kallaðr var ægishjálmr, er öll kvikvendi hræðask er sjá, ok sverð þat er Hrotti heitir. Reginn hafði þat sverð er Refill er kallaðr, flýði hann þá braut, en Fáfnir fór upp á Gnítaheiði, ok görði sér þar ból, ok brásk í orms-líki, ok lagðisk á gullit.

Reginn fór þá til Hjálpreks konungs á Þjóði ok görðisk þar smiðr hans; þá tók hann þar til fóstrs Sigurð son Sigmundar sonar Völsungs ok son Hjördísar dóttur Eylima. Sigurðr var ágætastr allra herkonunga af ætt ok afli ok hug. Reginn sagði hánum til hvar Fáfnir lá á gullinu, ok eggjaði hann at sœkja gullit. Þá görði Reginn sverð — þat er Gramr —, at svá hvast var at Sigurðr brá niðr í rennanda vatn, ok tók í sundr ullarlagð, er rak fyrir straumin- um at sverðs-egginni. Því næst klauf Sigurðr steðja Regins ofan í stokkinn með sverðinu. Eptir þat fóru þeir Sigurðr ok Reginn á Gnítaheiði. Þá gróf Sigurðr gröf á veg Fáfnis, ok settisk þar í. En er Fáfnir skreið til vatns, ok hann kom yfir gröfina, þá lagði Sigurðr sverðinu í gögnum hann, ok var þat hans bani. Kom þá Reginn at, ok sagði at hann hefði drepit bróður hans, ok bauð hánum þat at sætt, at hann skyldi taka hjarta Fáfnis ok steikja við eld, en Reginn lagðisk niðr ok drakk blóð Fáfnis, ok lagðisk at

sofa. En er Sigurðr steikti hjartat, ok hann hugði at fullsteikt mundi, ok tók á fingrinum hvé hart var: en er frauðit rann or hjartanu á fingrinn, þá brann hann, ok drap fingrinum í munn sér; en er hjartablóðit kom á tunguna, þá kunni hann fugls rödd, ok skildi hvat igðurnar sögðu, er sátu í viðnum; þá mælti ein:

Þar sitr Sigurðr, | sveita stokkinn,
Fáfnis hjarta | við funa steikir;
spakr þœtti mér | spillir bauga,
ef hann fjörsega | fránan æti.

Þar liggr Reginn (kvað önnur), | ræðr um við sik,
vill tæla mög | þann er trúir hánum,
berr af reiði | röng orð saman,
vil bölva-smiðr | bróður hefna.

Þá gekk Sigurðr til Regins ok drap hann, en síðan til hests síns er Grani heitir, ok reið til þess er hann kom til bóls Fáfnis, tók þá upp gullit, ok batt í klyfjar, ok lagði upp á bak Grana, ok steig upp sjálfr ok reið þá leið sína.

Þá reið Sigurðr til þess er hann fann á fjallinu hús; þar svaf inni ein kona, ok hafði sú hjálm ok brynju. Hann brá sverðinu ok reist brynjuna af henni; þá vaknaði hón ok nefndisk Hildr, hón er kölluð Brynhildr, ok var valkyrja. Sigurðr reið þaðan ok kom til þess konungs er Gjúki hét, kona hans er nefnd Grímhildr, börn þeira váru þau Gunnarr, Högni, Guðrún, Guðný; Guthormr var stjúpsonr Gjúka. Þar dvaldisk Sigurðr langa hríð; þá fekk hann Guðrúnar Gjúkadóttur, en Gunnarr ok Högni sórusk í brœðralag við Sigurð. Því næst fóru þeir Sigurðr ok Gjúkasynir at biðja Gunnari konu, til Atla Buðlasonar, Brynhildar systur hans: hón sat á Hindarfjalli, ok var um sal hennar vafrlogi, en hón hafði þess heit strengt, at eiga þann einn mann, er þorði at ríða vafrlogann. Þá riðu þeir Sigurðr ok Gjúk-

ungar — þeir eru ok kallaðir Niflungar — upp á fjallit ok skyldi þá Gunnarr ríða vafrlogann; hann átti hest þann er Goti heitir, en sá hestr þorði eigi at hlaupa í eldinn. Þá skiptu þeir litum Sigurðr ok Gunnarr ok svá nöfnum; þvíat Grani vildi undir öngum manni ganga nema Sigurði. Þá hljóp Sigurðr á Grana ok reið vafrlogann. Þat kveld gekk hann at brúðlaupi með Brynhildi; en er þau kómu í sæing, þá dró hann sverðit Gram ór slíðrum, ok lagði í milli þeira. En at morgni þá er hann stóð upp ok klæddi sik, þá gaf hann Brynhildi at línfé gullbauginn þann er Loki hafði tekit af Andvara, en tók af henni annan baug til minja. Sigurðr hljóp þá á hest sinn, ok reið til félaga sinna: skipta þeir Gunnarr þá aptr litum, ok fóru aptr til Gjúka með Brynhildi. Sigurðr átti tvau börn með Guðrúnu: Sigmund ok Svanhildi.

Þat var eitt sinn, at Brynhildr ok Guðrún gengu til vatns at bleikja hadda sína. Þá er þær kómu til árinnar, þá óð Brynhildr út á ána frá landi ok mælti, at hón vildi eigi bera í höfuð sér þat vatn er rynni ór hári Guðrúnu, því at hón átti búanda hugaðan betr. Þá gekk Guðrún á ána eptir henni, ok sagði at hón mátti fyrir því þvá ofar sinn hadd í ánni, at hón átti þann mann, er eigi Gunnarr ok engi annarr í veröldu var jafnfrækn; þvíat hann vá Fáfni ok Regin, ok tók arf eptir báða þá. Þá svarar Brynhildr: meira var þat vert, er Gunnarr reið vafrlogann, en Sigurðr þorði eigi. Þá hló Guðrún ok mælti: ætlar þú at Gunnarr riði vafrlogann? sá ætla ek at gengi í rekkju hjá þér, er mér gaf gullbaug þenna, en sá gullbaugr er þú hefir á hendi ok þú þátt at línfé, hann er kallaðr Andvaranautr, ok ætlak at eigi sótti Gunnarr hann á Gnítaheiði. Þá þagnaði Brynhildr ok gekk heim. Eptir þat eggjaði hón Gunnar ok Högna at drepa Sigurð, en fyrir því at þeir váru eið-svarar Sigurðar, þá eggjuðu þeir til Guthorm bróður sinn at drepa Sigurð: hann lagði Sigurð

sverði í gögnum sofanda, en er hann fekk sárit, þá kastaði hann sverðinu Gram eptir hánum, svá at sundr sneið í miðju manninn. Þar fell Sigurðr ok sonr hans þrívetr er Sigmundr hét, er þeir drápu. Eptir þat lagði Brynhildr sik sverði, ok var hón brend með Sigurði. En Gunnarr ok Högni tóku þá Fáfnisarf ok Andvaranaut, ok réðu þá löndum.

Atli konungr Buðla son bróðir Brynhildar fekk þá Guðrúnar, er Sigurðr hafði átta, ok áttu þau börn. Atli konungr bauð til sín Gunnari ok Högna, en þeir fóru at heimboðinu; en áðr þeir fóru heiman, þá fálu þeir gullit Fáfnisarf í Rín, ok hefir þat gull aldri síðan fundizk. En Atli konungr hafði þar lið fyrir, ok barðisk við Gunnar ok Högna, ok urðu þeir handteknir, lét Atli konungr skera hjarta ór Högna kvikum, var þat hans bani. Gunnari lét hann kasta í ormgarð, en hánum var fengin leyniliga harpa, ok sló hann með tánum, þvíat hendr hans váru bundnar, svá at allir ormarnir sofnuðu, nema sú naðra er rendi at hánum, ok hjó svá fyrir flagbrjóskit, at hón steypti höfðinu inn í holit, ok hangði hón á lifrinni þar til er hann dó. . . . Lítlu síðar drap Guðrún tvá sonu sína, ok lét göra með gulli ok silfri borðker af hausum þeira, ok þá var gört erfi Niflunga. At þeiri veizlu lét Guðrún skenkja Atla konungi með þeim borðkerum mjöð, ok var blandit við blóði sveinanna; en hjörtu þeira lét hón steikja, ok fá konungi at eta: en er þat var gört, þá sagði hón hánum sjálfum með mörgum úfögrum orðum. Eigi skorti þar áfengan mjöð, svá at flest fólk sofnaði þar sem sat. Á þeiri nátt gekk hón til konungs er hann svaf, ok með henni sonr Högna, ok vágu at hánum: þat var hans bani. Þá skutu þau eldi á höllina, ok brann þat fólk er þar var inni. Eptir þat fór hón til sjávar, ok hljóp á sæinn, ok vildi týna sér, en hana rak yfir fjörðinn, kom þá á þat land er átti Jónakr konungr: en er hann sá hana, tók hann hana til sín, ok fekk hennar: áttu þau þrjá sonu er svá hétu: Sörli, Hamðir,

Erpr; þeir váru allir svartir sem hrafn á hárs-lit, sem Gunnarr ok Högni ok aðrir Niflungar.

Þar fœddisk upp Svanhildr dóttir Sigurðar sveins; hón var allra kvenna fegrst. Þat spurði Jörmunrekr konungr hinn ríki; hann sendi son sínn Randvé at biðja hennar sér til handa. En er hann kom til Jónakrs, þá var Svanhildr seld hánum í hendr; skyldi hann færa hana Jörmunreki. Þá sagði Bikki at þat var betr fallit, at Randvér ætti Svanhildi, er hann var ungr ok bæði þau, en Jörmunrekr var gamall. Þetta ráð líkaði þeim vel enum ungum mönnum. Því næst sagði Bikki þetta konungi; þá lét Jörmunrekr taka son sínn ok leiða til gálga; þá tók Randvér hauk sínn ok plokkaði af fjaðrarnar, ok bað senda feðr sínum; þá var hann hengðr. En er Jörmunrekr konungr sá haukinn, þá kom hánum í hug, at svá sem haukrinn var úfleygr ok fjaðrlauss, ok svá var ríki hans úfœrt, er hann var gamall ok sonlauss. Þá lét Jörmunrekr konungr, er hann reið ór skógi frá veiðum með hirð sína, en Svanhildr dróttning sat at haddbliki — þá riðu þeir á hana, ok tráðu hana undir hestafótum til bana. En er þetta spurði Guðrún, þá eggjaði hón sonu sína til hefndar eptir Svanhildi. En er þeir bjoggusk til ferðar, þá fekk hón þeim brynjur ok hjálma svá sterka at eigi mundi járn á festa. Hón lagði ráð fyrir þá, at þá er þeir kvæmi til Jörmunreks konungs, at þeir skyldu ganga of nátt at hánum sofanda, skyldi Sörli ok Hamðir höggva af hánum hendr ok fœtr, en Erpr höfuðit. En er þeir kómu á leið, þá spurðu þeir Erp hver liðsemd þeim mundi at hánum, ef þeir hitti Jörmunrek konung. Hann svarar, at hann mundi veita þeim þvílíkt sem hönd fœti. Þeir segja at þat var alls ekki, at fótr styddisk við hönd. Þeir váru svá reiðir móður sinni, er hón hafði leitt þá út með heiptyrðum, at þeir vildu göra þat er henni þœtti verst, ok drápu Erp, því at hón unni hánum mest. Lítlu síðar er Sörli gekk, skriðnaði hann öðrum fœti ok studdi sik með hendinni,

þá mælti hann: veitti nú höndin fœtinum, betr væri nú at Erpr lifði. En er þeir kómu til Jörmunreks konungs of nátt þar sem hann svaf, ok hjoggu af hánum hendr ok fœtr; þá vaknaði hann ok kallaði á menn sína, bað þá vaka. Þá mælti Hamðir: af mundi nú höfuðit, ef Erpr lifði. Þá stóðu upp hirðmenninir, ok sóttu þá, ok fengu eigi sótt þá með vápnum. Þá kallaði Jörmunrekr at þá skal berja grjóti, var svá gört; þar fellu þeir Sörli ok Hamðir: þá var ok dauð öll ætt ok afkvæmi Gjúka.

HRÓLFR KRAKI

Konungr einn í Danmörk er nefndr Hrólfr kraki, hann er ágætastr fornkonunga, fyrst af mildi ok frœknleik ok lítillæti. Þat er eitt mark um lítillæti hans, er mjök er fœrt í frásagnir, at einn lítill sveinn ok fátœkr er nefndr Vöggr, hann kom í höll Hrólfs konungs, þá var konungrinn ungr at aldri ok grannligr á vöxt; þá gekk Vöggr fyrir hann, ok sá upp á hann. Þá mælti konungrinn: hvat viltu mæla, sveinn! er þú sér á mik? Vöggr svarar: þá er ek var heima, heyrðak sagt at Hrólfr konungr at Hleiðru var mestr maðr á norðrlöndum, en nú sitr hér í hásæti kraki einn lítill, ok kalla þeir hann konung sínn. Þá svarar konungrinn: þú sveinn! hefir gefit mér nafn, at ek skal heita Hrólfr kraki, en þat er títt at gjöf skal fylgja nafnfesti; nú sé ek þik enga gjöf hafa til at gefa mér at nafnfesti, þá er mér sé þægilig, nú skal sá gefa öðrum er til hefir; tók gullhring af hendi sér ok gaf hánum. Þá mælti Vöggr: gef þú allra konunga heilastr, ok þess strengi ek heit, at verða þess manns bani, er þínn banamaðr verðr. Þá mælti konungr ok hló við: lítlu verðr Vöggr feginn.

Annat mark var þat sagt frá Hrólfi kraka um frœknleik hans, at sá konungr réð fyrir Uppsölum er Aðils hét, hann átti Yrsu móður Hrólfs kraka. Hann hafði úsætt við þann konung er réð fyrir Noregi er Áli hét. Þeir stefndu orr-

ostu milli sín á ísi vatns þess er Vænir heitir. Aðils konungr sendi boð Hrólfi kraka mági sínum, at hann kvæmi til liðveizlu við hann, ok hét mála öllum her hans, meðan þeir væri í ferðinni; en konungr sjálfr skyldi eignask þrjá kostgripi þá er hann kaus ór Svíþjóð. Hrólfr konungr mátti eigi fara fyrir úfriði þeim er hann átti við Saxa, en þó sendi hann Aðilsi berserki sína tólf: þar var einn Böðvarr bjarki ok Hjalti hugprúði, Hvítserkr hvati, Vöttr, Viðseti, þeir bræðr Svipdagr ok Beiguðr. Í þeiri orrostu fell Áli konungr ok mikill hluti liðs hans. Þá tók Aðils konungr af hánum dauðum hjálminn Hildisvín ok hest hans Hrafn. Þá beiddusk þeir berserkir Hrólfs kraka at taka mála sínn, þrjú pund gulls hverr þeira, ok umfram beiddusk þeir at flytja Hrólfi kraka kostgripi þá er þeir kuru til handa hánum: þat var hjálmrinn Hildigöltr ok brynjan Finnsleif, er hvergi festi vápn á, ok gullhringr sá er kallaðr var Svíagríss er átt höfðu langfeðgar Aðils. En konungr varnaði allra gripanna, ok eigi heldr galt hann málann; fóru berserkirnir braut, ok undu ílla sínum hlut, sögðu svá búit Hrólfi kraka, ok jafnskjótt byrjaði hann ferð sína til Uppsala, ok er hann kom skipum sínum í ána Fýri, þá reið hann til Uppsala ok með hánum tólf berserkir hans, allir griðalausir. Yrsa móðir hans fagnaði hánum, ok fylgði hánum til herbergis, ok eigi til konungshallar, váru þá görvir eldar stórir fyrir þeim, ok gefit öl at drekka. Þá kómu menn Aðils konungs inn ok báru skíðin á eldinn, ok görðu svá mikinn at klæði brunnu af þeim Hrólfi, ok mæltu: er þat satt at Hrólfr kraki ok berserkir hans flýja hvárki eld né járn? Þá hljóp Hrólfr kraki upp ok allir þeir, þá mælti hann:

Aukum enn elda | at Aðils húsum!

tók skjöld sínn ok kastaði á eldinn, ok hljóp yfir eldinn meðan skjöldrinn brann, ok mælti enn:

Flýr-a sá elda | er yfir hleypr.

Svá fór hverr at öðrum hans manna, tóku þá er eldinn höfðu aukit, ok köstuðu þeim á eldinn. Þá kom Yrsa ok fekk Hrólfi kraka dýrshorn fult af gulli, ok þar með hringinn Svíagrís ok bað þá braut ríða til liðsins. Þeir hljópu á hesta sína, ok ríða ofan á Fýrisvöllu; þá sá þeir at Aðils konungr reið eptir þeim með her sínn alvápnaðan, ok vill drepa þá. Þá tók Hrólfr kraki hœgri hendi gullit ofan í hornit, ok söri alt um götuna, en er Svíar sjá þat, hlaupa þeir ór söðlunum, ok tók hverr slíkt er fekk, en Aðils konungr bað þá ríða, ok reið sjálfr ákafliga. Slungnir hét hestr hans, allra hesta skjótastr. Þá sá Hrólfr kraki, at Aðils konungr reið nær hánum, tók þá hringinn Svíagrís ok kastaði til hans ok bað hann þiggja at gjöf. Aðils konungr reið at hringinum, ok tók til með spjótsoddinum ok rendi upp á falinn. Þá veik Hrólfr kraki aptr, ok sá er hann laut niðr, þá mælti hann: svínbeygt hefi ek nú þann er ríkastr er með Svíum. Svá skildusk þeir.

HÉDINN OK HÖGNI

Konungr sá er Högni er nefndr átti dóttur, er Hildr hét. Hana tók at herfangi konungr sá er Héðinn hét, Hjarranda son. Þá var Högni konungr farinn í konungastefnu; en er hann spurði, at herjat var í ríki hans ok dóttir hans var í braut tekin, þá fór hann með sínu liði at leita Héðins, ok spurði til hans, at Héðinn hafði siglt norðr með landi. Þá er Högni konungr kom í Noreg, spurði hann, at Héðinn hafði siglt vestr um haf. Þá siglir Högni eptir hánum allt til Orkneyja; ok er hann kom þar sem heitir Háey, þá var þar fyrir Héðinn með lið sítt. Þá fór Hildr á fund föður síns, ok bauð hánum men at sætt af hendi Héðins, en í öðru orði sagði hón, at Héðinn væri búinn at berjask, ok ætti Högni af hánum öngrar vægðar ván. Högni svarar stirt dóttur sínni; en er hón hitti Héðin,

sagði hón hánum, at Högni vildi önga sætt, ok bað hann búask til orrostu, ok svá göra þeir hvárirtveggju, ganga upp á eyna ok fylkja liðinu. Þá kallar Héðinn á Högna, mág sinn, ok bauð hánum sætt ok mikit gull at bótum. Þá svarar Högni: of síð bauztu þetta, ef þú vill sættask, því at nú hefi ek dregit Dáinsleif, er dvergarnir görðu, er manns bani skal verða, hvert sinn er bert er, ok aldri bilar í höggvi, ok ekki sár grœr, ef þar skeinisk af. Þá svarar Héðinn: sverði hœlir þú þar, en eigi sigri; þat kalla ek gótt hvert er dróttinholt er. Þá hófu þeir orrostu þá er Hjaðningavíg er kallat, ok börðusk þann dag allan, ok at kveldi fóru konungar til skipa. En Hildr gekk of náttina til valsins, ok vakti upp með fjölkyngi alla þá er dauðir váru; ok annan dag gengu konungarnir á vígvöllinn ok börðusk, ok svá allir þeir er fellu hinn fyrra daginn. Fór svá sú orrosta hvern dag eptir annan, at allir þeir er fellu, ok öll vápn þau er lágu á vígvelli, ok svá hlífar urðu at grjóti. En er dagaði, stóðu upp allir dauðir menn ok börðusk, ok öll vápn váru þá nýt. Svá er sagt í kvæðum, at Hjaðningar skulu svá bíða ragnarökrs.

HERVARAR SAGA OK HEIDREKS

UM TYRFING. HERVARARKVIDA

Konungr hét Sigrlami; svá er sagt at hann væri sonr Óðins; hans sonr hét Svafrlami, hann tók ríki eptir föður sínn; hann var hinn mesti hermaðr. Ok einn dag, er konungr reið á veiðar, ok hann varð einn sínna manna — hann sá einn stein mikinn við sólar-setr ok þar hjá dverga tvá; konungr vígði þá útan steins með málasaxi; þeir

beiddu fjörlausnar. Konungr mælti: hvat heiti þit? Annarr nefndisk Dvalinn, en annarr Dulinn. Konungr mælti: af því at þit eruð allra dverga hagastir, þá skulu þit göra mér sverð, sem bezt kunni þit; hjöltin ok meðalkaflinn skal vera af gulli; þat skal svá bíta járn sem klæði, ok aldri ryðr á festask; því skal fylgja sigr í orrustum ok einvígjum hverjum er berr. Þessu játa þeir. Konungr ríðr heim. En er stefnudagr kemr, þá ríðr konungr til steinsins; eru þá dvergarnir úti ok fengu konungi sverðit, ok var it fríðasta. En er Dvalinn stóð í steins-durum, þá mælti hann: sverð þítt, Svafrlami! verðr manns bani hvert sinn, er brugðit er, ok með því skulu unnin vera þrjú níðingsverk; þat skal ok verða þinn bani. Þá hjó konungr sverðinu til dverganna, hlupu þeir í steininn; höggit kom ok í steininn, ok fal báða eggteina, því at dyrrnar lukusk aptr á steininum. Konungr kallaði sverðit Tyrfing ok bar hann jafnan síðan í orrostum ok einvígjum ok hafði jafnan sigr.

Konungr átti dóttur er hét Eyfura, hón var kvenna vænst ok vitrust. Arngrímr var þá í víking í austrveg um Bjarmaland; hann herjaði í ríkí Sigrlama konungs ok átti orrostu við hann, ok áttusk þeir vápnaskipti við, ok hjó konungr til hans; Arngrímr kom fyrir sik skildinum, ok tók af skjaldar-sporðinn, ok nam sverðit í jörðu staðar. Þá hjó Arngrímr af konungi höndina, ok fell þá niðr Tyrfingr; Arngrímr þreif sverðit Tyrfing ok hjó með konunginn fyrst ok síðan marga aðra. Tók hann þar herfang mikit ok flutti brott með sér Eyfuru konungs dóttur, ok flutti hann hana heim til bús síns í Bólm. Hann átti með henni XII syni: Angantýr var eldstr, þá Hervarðr, þá Hjörvarðr, Sæmingr ok Hrani, Brámi, Barri, Reifnir, Tindr ok Búi ok II Haddingjar, ok unnu þeir báðir eins verk, því at þeir váru tvíburar ok yngstir, en Angantýr vann tveggja verk, hann var ok höfði

hærri en aðrir menn; allir váru þeir berserkir ok umfram aðra menn at afli ok áræði; en þó at þeir fœri í hernað, þá váru þeir aldri fleiri á skipi en XII brœðr. Þeir fóru víða um lönd at herja ok váru mjök sigrsælir ok urðu hinir frægstu. Angantýr hafði Tyrfing, en Sæmingr Mistiltein, Hervarðr Hrotta, ok allir höfðu þeir ágæt hólmgöngusverð. En þat var siðvenja þeira, þá er þeir váru með sínum mönnum einum, at þá er þeir fundu, at berserksgangr kom at þeim, fóru þeir á land upp ok brutusk við skóga eða stóra steina, því at þeim hafði þat orðit at þeir höfðu drepit menn sína ok hroðit skip sín; stórar sögur fóru af þeim ok mikil frægð.

Einn jóla-aptan í Bólm þá strengði Angantýr heit at bragarfulli, sem siðvenja var til, at hann skyldi eiga dóttur Yngva konungs at Uppsölum Ingibjörgu, þá mey er fegrst var ok vitrust á danska tungu, eða falla at öðrum kosti, ok eiga enga konu aðra; eigi er sagt af fleirum heitstrengingum þeira. Sú náttura fylgði Tyrfingi, at hvert sinn er hann var ór slíðrum dreginn þá lýsti af sem af geisla, þó at myrkt væri, ok hann skyldi slíðra með vörmu mannsblóði; ekki lifði þat ok til annars dags er blœddi af hánum; hann er mjök frægr í öllum fornsögum. Þat sumar fóru þeir brœðr til Uppsala í Svíaríki ok gengu inn í höllina, ok segir Angantýr Yngva konungi heitstrenging sína ok þat með, at hann vill fá dóttur hans; allir hlýddu er inni váru. Angantýr bað konung segja, hvert þeira örindi skyldi vera. Í því sté fram yfir borðit Hjálmarr enn hugumstóri ok mælti til konungs: minnizk, herra! hversu mikla sœmð ek hefi þér unnit, síðan ek kom í yðart ríki ok í mörgum lífsháska fyrir yðr verit, ok fyrir mína þjónostu bið ek, at þér giptið mér dóttur yðra; þykkjumk ek ok makligri mína bœn at þiggja en berserkir þessir er hverjum manni göra íllt. Konungr hugsar fyrir sér, ok þykkir þetta mikill vandi,

hversu þessu skal svara, svá at minnst vandræði mætti af standa, ok svarar um síðir: þat vil ek at Ingibjörg kjósi sér sjálf mann, hvern hón vill hafa. Hón segir: ef þér vilið mik manni gipta, þá vil ek þann eiga er mér er áðr kunnigr at góðum hlutum, enn eigi þann er ek hefi ekki af annat enn sögur einar ok allar íllar. Angantýr mælti: ekki vil ek hnippask orðum við þik, því at ek sé at þú elskar Hjálmar; enn þú, Hjálmarr! kom suðr á Samsey til hólmgöngu við mik, ella ver hvers manns níðingr, ef þú kemr eigi at miðju sumri at ári! Hjálmarr kvað sik ekki dvelja at berjask. Fóru Arngríms synir heim til föður síns ok sögðu hánum svágert; hann kveðsk ekki fyrr hafa óttazk um þá enn nú. Váru þeir heima um vetrinn, ok um várit bjoggusk þeir heiman ok fara fyrst til Bjartmars jarls, ok tóku þeir þar veizlu. Ok um kveldit beiddisk Angantýr, at jarl gipti hánum dóttur sína, ok þetta sem annat var gört eptir þeira vilja, at bruðlaup var gört: ok síðan bjoggusk Arngríms synir brott. Ok þá nótt áðr þeir fara, dreymði Angantý draum ok sagði jarlinum: ek þóttumk vera staddr í Samsey ok brœðr mínir; þar fundu vér marga fugla ok drápum alla er vér sám, ok síðan þótti mér sem vér snerim annan veg á eyna ok flugu móti oss ernir tveir ok gekk ek móti öðrum ok áttumk vit hart viðrskipti saman, ok um síðir settumk vit niðr ok várum til enskis fœrir. Enn annarr arinn átti við XI brœðr mína ok vann alla þá. Jarl segir: þar var þér sýnt fall ríkra manna. Síðan fara þeir brœðr brott ok kómu til Samseyjar ok gengu upp á land at leita Hjálmars, ok fara þeira skipti svá, sem greinir í Örvarodds-sögu, fyrst at þeir kómu í Munarvága ok drápu þar alla menn af þeim II skipum, sem þeir Hjálmarr ok Oddr áttu, ok síðan fundusk þeir uppi á eynni; drap Oddr XI brœðr Angantýs, en Hjálmarr drap Angantý ok dó þar sjálfr síðan af sárum. Síðan lét Oddr leggja þá í

stóra hauga alla með öllum sínum vápnum, enn flutti Hjálmar heim til Svíaríkis, ok þegar Ingibjörg konungs dóttir sá lík Hjálmars, þá fell hón dauð niðr ok eru þau heygð bæði saman at Uppsölum.

Nú er þar til at taka, at dóttir Bjartmars jarls fœddi meybarn, ok þótti flestum ráð, at út væri borit, ok sögðu, at eigi mundi konu-skap hafa, ef föður-frændum yrði líkt. Jarl lét ausa vatni ok upp fœða ok kallaði Hervöru ok sagði, at eigi var þá aldauða ætt Arngríms-suna, ef hón lifði. Enn er hón óx upp, þá var hón fögr; hón tamði sik við skot ok skjöld ok sverð; hón var mikil ok sterk, ok þegar hón mátti nokkut, gördi hón optar illt en gótt, ok er henni var þat meinat, þá hljóp hón út á skóga ok drap menn til fjár sér. En er jarl varð þess varr, þá lét hann taka hana ok færa heim, ok var hón þá heima um stund. Hón kemr at jarli einn dag ok mælti: brott vil ek héðan, því at ekki fæ ek hér yndi. Lítlu síðar hvarf hón ein saman með karlmanns-búnaði ok vápnum ok fór til víkinga ok var með þeim um stund ok nefndisk Hervarðr; ok lítlu síðar dó höfðingi víkinga, ok tók þá Hervarðr forræði liðsins. Ok eitt sinn, er þeir kómu til Samseyjar, gekk Hervarðr á land, ok vildi engi hans manna fylgja hánum, því at þeir sögðu þar engum manni duga um nætr úti at vera. Hervarðr kvað vera mikla féván í haugunum ok fór á land ok gekk upp á eyna nær sólar-glaðan. Þeir lágu í Munarvági; þar hitti hón hjarðarsvein einn ok spurði hann tíðinda . . . Þetta er kveðit eptir viðrœðu þeira:

(HERVARAR KVIDA)

1. Hitt hefir mær ung
í Munarvági
við sólar setr
segg at hjörðu.

„Hverr er einn saman
í ey kominn?
gakktu greiðliga
gistingar til.“

2. „Munkat ek ganga
gistingar til,
því at ek engan kann
eyjar-skeggja;
segðu hraðliga,
áðr héðan líðir:
hvar eru Hjörvarði
haugar kendir?“

3. „Spyrjattu at því,
spakr ertu eigi,
vinr víkinga!
þú ert vanfarinn;
förum fráliga
sem okkr fœtr toga!
allt er úti
ámátt fírum.“

4. „Men bjóðum þér
máls at gjöldum,
muna drengja vin
dælt at letja;
fær engi mér
svá fríðar hnossir,
fagra bauga,
at ek fara eigi.“

5. „Heimskr þykki mér
sá er héðra ferr
maðr einn saman
myrkvar grímur;
hyrr er á sveimun,
haugar opnask,
brennr fold ok fen,
förum harðara.“

6. „Hirðumat fælask
við fnösun slíka,
þótt um alla ey
eldar brenni;
látum eigi okkr
liðna rekka
skjótla skelfa,
skulum við talask.“

7. Var þá féhirðir
fljótr til skógar
mjök frá máli
meyjar þessar,
en harðsnúinn
hugr í brjósti
um sakar slíkar
svellr Hervöru.

Hón sá nú hauga-eldana ok haugbúa úti standa ok gengr til hauganna ok hræðisk ekki, ok óð hón eldana sem reyk, þar til er hón kom at haugi berserkjanna; þá kvað hón:

8. „Vaki þú, Angantýr!
vekr þik Hervör,
einga dóttir
ykkur Tófu;
selþu mér ór haugi
hvassan mæki
þann er Svafrlama
slógu dvergar.

9. Hervarðr, Hjörvarðr,
Hrani, Angantýr!
vek ek yðr alla
und viðar-rótum,
hjálmi ok með brynju,
hvössu sverði,
rönd ok með reiði,
roðnum geiri.

10. Mjök eruð orðnir,
Arngríms synir!
megir meinsamir
at moldar auka,
er engi skal
suna Eyfuru
við mik mæla
í Munarvági.

11. Svá sé yðr öllum
innan rifja,
sem ér í maura
mornið hauga,
nema sverð selið mér
þat er sló Dvalinn;
samira draugum
dýr vápn fela.“

Þá svarar Angantýr:

12. „Hervör dóttir!
hví kallar svá?
full feikn-stafa
ferr þú þér at íllu:
œr ertu orðin
ok örvita,
vill-hyggjandi,
vekr menn dauða.

13. Grófat mik faðir niðr
né frændr aðrir,
. . . . . .
. . . . . .;
þeir höfðu Tyrfing
tveir er lifðu,
varð þó eigandi
einn um síðir.“

14. „Segþu eitt satt mér!
svá láti áss þik
heilan í haugi,
sem þú hefir eigi
Tyrfing með þér;
trautt er þér at veita
arfa þínum
einar bœnir.“

Þá var, sem einn logi væri allt at líta um haugana, er opnir stóðu. Þá kvað Angantýr:

15. „Hnigin er helgrind,
haugar opnask,
allr er í eldi
eybarmr at sjá;
atalt er úti
um at lítask,
skyntu, mær! ef þú mátt,
til skipa þinna.“

Hón segir:

16. „Brennið ér eigi svá
bál á nóttum,
at ek við elda
yðra fælumk;
skelfrat meyju
muntún hugar,
þó at hón draug sé
í durum standa.“

17. „Segik þér, Hervör!
hlýttu til meðan,
vísa dóttir!
þat er verða mun;
sjá mun Tyrfingr,
ef þú trúa mættir,
ætt þinni, mær!
allri spilla.

18. Mundu sun geta
þann er síðan mun
Tyrfing bera
ok trúa afli;
þann munu Heiðrek
heita lýðar,
sá man ríkstr alinn
und röðuls tjaldi.“

19. „Ek vígi svá
virði dauða,
at ér skuluð
allir liggja
dauðir með draugum
í dys fúnir;
sel mér, Angantýr!
út ór haugi
hlífum hættan
Hjálmars bana.“

20. „Kveðkat ek þik, mær ung!
mönnum líka,
er þú um hauga
hvarfar á nóttum
gröfnum geiri
ok með Gota málmi,
hjálmi ok með brynju
fyr hallar dyrr.“

21. „Maðr þóttumk ek
mennskr til þessa,
áðr ek sali yðra
sækja réðak;
selþu mér ór haugi
þann er hatar brynjur,
dverga smíði
dugira þér at leyna.“

22. „Liggr mér und herðum
Hjálmars bani,
allr er hann útan
eldi sveipinn;
mey veit ek enga
moldar hvergi,
at þann hjör þori
í hendr nema.“

23. „Ek man hirða
ok í hendr nema
hvassan mæki,
ef ek hafa mættak;
uggik eigi
eld brennanda:
þegar loga lægir,
er ek lít yfir.“

24. „Heimsk ertu, Hervör!
hugar eigandi,
er þú at augum
í eld hrapar;
ek vil heldr selja þér
sverð ór haugi,
mær en unga!
mákat ek þér synja.“

25. „Vel görðir þú,
víkinga niðr!
er þú selðir mér
sverð ór haugi;
betr þykjumk nú,
buðlungr! hafa,
en ek Noregi
næðak öllum.“

26. „Veizt eigi þú
— vesöl ertu mála,
fláráð kona! —
hverju fagna skal;
sjá mun Tyrfingr,
ef þú trúa mættir,
ætt þinni, mær!
allri spilla.“

27. „Ek mun ganga
til gjálfrmara,
nú er hilmis mær
í hugum góðum;
lítt hræðumk þat,
lofðunga niðr!
hve synir mínir
síðan deila.“

28. „Þú skalt eiga
ok una lengi,
hafþu á hulðu,
Hjálmars bana;
takattu á eggjum,
eitr er í báðum,
sá er manns mjötuðr
meini verri.

29. Far vel, dóttir!
fljótt gæfak þér
tólf manna fjör,
ef þú trúa mættir,
afl ok eljun,
allt hit góða
þat er synir Arngríms
at sik leifðu.“

30. „Búið ér allir,
brott fýsir mik,
heilir í haugi!
héðan vil ek skjótla;
helzt þóttumk nú
heima í millim,
er mik umhverfis
eldar brunnu.“

Síðan gekk hón til skipa, ok er lýsti, sá hón at skipin váru brottu: höfðu víkingar hræzk dunur ok elda í eynni. Fær hón sér far þaðan, ok er ekki getit um hennar ferð fyrr en hón kemr á Glasisvöllu til Guðmundar, ok var hón þar um vetrinn ok nefndisk enn Hervarðr.

OLAFS SAGA HINS HELGA

HIN MINNI.

OLAFR OK DALA-GUDBRANDR

Þegar er Ólafr var orðinn einvaldskonungr yfir öllum Noregi, þá lagði hann allra hluta mestan hug á í landinu at efla kristinn dóm, fyrir því at kristnin var mjök svá af sér komin frá því er Ólafr Tryggvason hafði mönnum kristinn dóm boðaðan í landinu ok til þess er Ólafr Haraldsson kom í land. En þá var alkristit í Noregi er hann var, ok svá í þeim löndum öllum er Ólafr Tryggvason kristnaði. Ólafr Haraldsson gaf fé til kirkna þeira er Ólafr Tryggvason hafði reisa látit með ráðum Grimkels biskups, svá at mörk vegins silfrs skyldi greiðask á hverju ári til hverrar fylkiskirkju í leigu jarða þeira er til lágu. Ólafr setti lög þau er heita Sefs-lög: þau standa síðan um Upplönd ok um Víkina austr. Þrenn eru lög í Noregi: Frostuþings ok þau lög er Hákon Aðalsteins fóstri lét setja, er Gulaþings-lög heita.

Ólafr konungr leggr svá mikit við at halda kristinn dóm, at engi maðr var sá í Noregi er eigi skyldi annathvárt halda, rétta trú eða þola dauða. Ferr svá um allt landit þar er mestra umbóta var áðr ávant um kristnina: var engi sá afdalr eða útey í hans veldi er heiðinn maðr myndi finnask.

Guðbrandr er maðr nefndr er kallaðr var Dala-Guðbrandr: hann var ríkastr manna í Dölunum í þann tíma. Þat er sagt at Guðbrandr átti sun einn. En þá er Guðbrandr frá þessur tíðendi at Ólafr konungr var kominn á Lóar ok nauðgaði menn til at hverfa aptr til kristni þeirar er þeir höfðu niðr kastat, þat er sagt at Guðbrandr lét skera upp herör ok stefndi öllum Dœlum til bœjar þess er Hundsþorp heitir á fund við sik. Ok þar kómu þeir allir ok var þar örgrynni liðs á stundu einni: fyrir því at þar liggr vatn eitt nær þat er Lögr heitir, en bygðin mikil öllum megin at vatninu: mátti þar bæði fara á skipum ok á landi til þingsins. Ok nú er þeir kómu til þings, þá stendr Guðbrandr upp ok hefr svá mál sítt: þat hefi ek spurt at sá maðr sé kominn á Lóar er Ólafr heitir ok hann kallask konungr várr ok vandar mjök um þat at vér höfum horfit aptr til siðar þess er várir foreldrar hafa haft, ok vitum vér á því deili, at bæði váru þeir várir frændr göfgari ok þó vitrari en vér. Hann hefir þat spurt, at vér eigum oss ný guð ok kallar þau úmáttug fyrir því at hann heitask at brjóta þau ok segir hann svá at hann á betra guð ok meira fyrir sér ok máttugara. Ok er þat furða, at hánum skal hlýða at lasta svá mjök vár guð ok hví hann þorir slíkt at mæla ok undarlikt þykkir mér er guð vár hefna hánum eigi. En þó vænti ek, er vér berum út Þór guð vá[…] sínu virðiligu er hér stendr á þeima bœ ok oss hefir jafnan dugat, þá man Ólafr hræðask ok svá menn hans; ok svá munu guð hans ok at engu verða. En er Guðbrandr hafði þetta mælt ok mart annat, þá œptu allir bœndr í senn ok mæltu, at Ólafr skyldi aldrigin þaðan komask á braut ef hann kœmi á fund þeira ok eigi man hann þora at fara lengra suðr eptir Dölunum. Síðan ætluðu þeir til DCC manna at fara norðr á njósn eptir Dölunum á Breiðin. En fyrir því liði var sonr Guðbrands

höfðingi; en hann var þá átta vetra ok XX gamall, ok margir aðrir virðuligir bóanda-synir í þeiri för. Nú fóru þeir ok kómu til bœjar þess er Hof heitir ok váru þar nætr III ok kom þar margt lið til þeira þat er flýt hafði af Lesjum ok Vága ok þeir er eigi vildu undir kristni ganga.

Nú er frá því at segja er Ólafr var kominn, at hann setr eptir kennimenn á Lóm ok á Vága. Síðan fór konungr yfir ok kom niðr á Sil ok var þar um náttina ok frágu þar at lið var mikit fyrir þeim; þeir frágu ok er á Breiðin váru. Nú helt konungr fram förinni ok bjuggusk síðan til bardaga móti konungi. Þat er sagt at konungr býzk snemma um morguninn af Sil, ok herklæddisk hann ok allt lið hans ok ferr síðan suðr eftir Silvöllum ok léttu eigi fyrr en á Breiðin ok sá þar mikinn her fyrir sér búinn til bardaga. Síðan fylkti hann liði sínu ok var sjálfr í framanverðri fylkinginni ok orti orða á þá ok bauð þeim kristnina; en þeir mæltu: þú mant koma öðru við í dag en gabba oss, — ok hófu þegar bardaga ok var mannfall mikit ok rukku bœndr undan. En sonr Guðbrands varð handtekinn ok margir bóanda-synir ágætir með hánum, ok váru þeim grið gefin ok váru allir saman um náttina. Síðan mælti konungrinn við son Guðbrands: þú skalt fara aptr til föður þíns ok seg at ek man þar koma brátt. Síðan fór hann aptr ok sagði föður sínum heyrð tíðendi ok mikinn mannskaða 'ok eigi er meira aptr komit af liði því en II hundruð manna er héðan fór á njósnina, ok þat ræð ek þér faðir at berjask eigi við þenna mann.' Heyra má þat, kvað Guðbrandr, at ór er þér bart allt hjartat ok fórtu íllu heili heiman, ok man þessur þín ferð þér lengi uppi vera, ok trúir þú nú þegar á órar þær er sjá maðr ferr við, en hann hefir þér alla neisu gört ok þínu liði. En eigi er getit fleira hjals þeira at því sinni. En um náttina eptir þá dreymdi Guðbrand

at maðr nökkurr kom til hans ljóss ok af hánum stóð mikil ógn ok mælti við hann: sonr þinn fór enga sigrför móti Ólafi konungi en miklu mantu enn fara minni er þú ætlask at halda bardaga við konunginn ok mantu falla ok allt lið þitt ok hrafnar munu slíta hræ þitt ok vargar. Ok er hann vaknaði, þá var hann ákafliga hræddr við þenna draum ok þótti mikils um vert ok sagði drauminn þeim manni er Þórðr hét ístrumagi; hann var annarr maðr mestr í Dölunum. Ok þá er Guðbrandr hafði sagt drauminn, þá svarar Þórðr ístrumagi: slíkt hit sama hefir fyrir mik borit. Ok um morguninn létu þeir blása til móts, ok sögðu at þeim þœtti þat ráð at eiga þing við konunginn, ok vitum hvat hann vill boðit hafa í siðum ok sjám þá hvat líkligast sé ok reynum fyrst með hverjum sannindum er sjá maðr ferr.

Frá því er nú at segja at Guðbrandr mælti við son sinn: þú skalt fara, sagði hann, á fund konungs þess er þér gaf grið í bardaganum ok XII menn með þér. Ok svá var gört. En síðan fóru þeir ok kómu á fund konungs ok báru upp sín erindi ok sögðu at bœndr vildu eiga þing við hann ok setja grið þeira á millum konungs ok bóanda. Konungr lætr sér þat vel líka ok þótti þetta gótt at veita at þeir hefði frið í upphafi mála sinna. Ok bundu síðan grið at einkamálum sín á millum meðan sú stefna væri. Ok fóru þeir aptr við svá búit ok sögðu Guðbrandi ok Þórði ístrumaga, at grið váru sett. Ok var konungr albúinn þau at veita, 'ok eigi fyrir því at hann óttaðisk at berjask við yðr.' Síðan fór konungr til bœjar þess er Lixstaðir heita ok var þar V nætr; þá fór konungr á fund við bœndr ok átti þing við þá. En væta var mikil um daginn. Nú er þingit var sett, þá stendr konungrinn upp ok mælti: Lesir ok á Lóm ok á Vága hafa tekit við kristni þeiri sem þeir höfðu niðr kastat ok brotit niðr öll skurguð sín, ok trúa nú á einn guð þann er skóp

himin ok jörð. Nú vildu vér ok yðr þess biðja at þér takið þat sama ráð ok verum allir einna manna ok trúm á Jesum Christum þann er skóp alla hluti. Ok þá er konungr hafði þetta talat ok mart annat merkilikt, þá settisk hann niðr. Nú ríss Guðbrandr upp ok svarar: eigi vitum vér um hvern þú rœðir: en þat finn ek í máli þínu at þú kallar þann guð vera er þú getr eigi sétt ok engi annarra. Nú má ek þann eigi sjá eða biðja mér fulltings er ek má hann eigi skilja; en vér eigum þann guð er vér megum hvern dag sjá, en hann er fyrir því nú eigi úti í dag at veðr er vátt, en mik varir þess ef þér séð guð várn at yðr man skjóta skelk í brjóstit ok man yðr ógurlikt þykkja hví mikill hann er fyrir sér. En ef þat er satt er þú segir at guð yðart megi svá mikit sem þú lætr, þá lát þú hann svá gera at veðr sé skýjat á morgun ok finnimk vér þá.

Nú er eigi sagt fleira frá hjali þeira ok slítr nú þinginu þann dag, en þat alráðit at þeir skulu finnask annan dag. Síðan fór konungr heim til herbergis síns ok fór með hánum sonr Guðbrands í gisling, en konungr fekk þeim annan mann í móti. Þat er ok sagt at konungr spurði son Guðbrands at, hversu guð þeira væri görr. Hann sagði at hann var görr í líking eptir Þór ok er bæði hár ok digr ok hefir hann mikinn hamar í hendi. Þetta guð er holt innan ok undir görvir hávir fótskemlar ok eru þeir holir ok luktir neðan, þar stendr hann á ofan ok er þar holt á millum hans ok fótborðsins; eigi skortir hann gull á sér né silfr, fimm hleifar brauðs eru hánum færðir hvern dag ok þar slátr við. Síðan fóru þeir í rekkjur. En konungr vakti þá nátt ok var á bœnum sínum. En þá er dagr var, þá fór konungr til messu ok síðan til matar síns ok síðan til þings ok var veðrinu svá farit sem Guðbrandr hafði fyrir mælt hinn fyrra daginn. Nú var alþýða komin til þings; þá stendr biskup upp í kant-

arakápu ok hafði mitru á höfði ok bagal í hendi ok taldi trú fyrir mönnum ok sagði margar jarteiknir þær er guð hafði gört ok lauk forkunliga vel máli sínu; síðan settisk hann niðr. En þá stendr upp Þórðr ístrumagi ok mælir svá: mart mælir hyrningr sjá er staf hefir í hendi ok uppi á sem veðrarhorn bjúgt; en nú með því at þit félagar kallið guð ykkan svá margar jarteiknir gera, þá láti hann vera sólskin í morgun ok finnumk á morgun fyrir sól ok görum þá annattveggja at verum sáttir um þetta mál eða höldum bardaga. Nú skildusk þeir at því sinni. Kolbeinn hét maðr, hann var í fylgð med Ólafi konungi, hann var kynjaðr ór Fjörðum; hann hafði þann búnað jafnan, at hann var gyrðr sverði ok hafði ruddu mikla í hendi. En konungr mælti við hann, at hann skyldi vera sem næstr hánum um morguninn. Síðan mælti hann við menn sína: gangið þér í nátt ef þér vitið hvar skip bóanda eru ok höggvið raufar á öllum ok ríðið á braut eykjum þeira af bœjum þeim sem nú eru þeir. Nú gördu þeir sem konungrinn bauð þeim ok tóksk hit bezta ok hit greiðasta þeim um sína sýslu. En konungrinn var á bœnum þá nátt alla ok bað þess at guð skyldi leysa þeira vandræði með sínni mildi ok miskunn.

Svá er sagt at konungrinn fór um morguninn til tíða sínna fyrst ok til messu, en síðan til þings ok váru sumir bœndr komnir. Ok því næst sá þeir mikinn flokk bóanda fara til þingsins ok báru í millum sín mikit skrímsl ok mannlíkan ok var þat allt gulli glæst ok silfri. Ok nú sjá þeir bœndr er á þinginu váru fyrir hvar guð þeira fór ok þá hlupu þeir upp allir ok lutu því skrímsli. Síðan var þat sett á miðjan þingvöllinn; sátu öðrum megin bœndr en öðrum megin lið Ólafs konungs. Svá er sagt at Guðbrandr ríss upp ok mælti síðan: hvar er nú guð þinn, Ólafr? þat ætla ek nú at hann beri heldr lágt hökuskeggit ok svá sýnisk mér sem minna sé nú karp þítt eða hyrn-

ingsins þess er þér kallið biskup yðat ok þar sitr hjá þér heldr en hinn fyrra daginn; fyrir því at nú er guð várt komit, er þau veðr má göra at eigi megi guð yðat komask til þingsins, en nú sér guð várr á yðr hvössum augum ok eru þér nú fjalms-fullir ok þorið nú eigi augum upp at sjá í gegn guði várum. Takið nú þat ráð er yðr samir bazt, at þér fellið niðr hindrvitni yðra ok hverfið aptr til sættar við guð várn. Svá þolinmóðliga sem hann hefir borit yðrar meingerðir ok svá hefnisamr sem hann er vanr at vera, þá þykkir oss þat kynligt at hann vægir yðr svá lengi, nema þat beri til at hann viti þat fyrir at þér munuð til hans snúask ok dýrka hann.

En áðr en konungrinn stœði upp, þá mælti hann við Kolbein hinn sterka svá at bœndr vissu ekki til: ef svá berr at, kvað hann, í erindi mínu, at bœndr líta ífrá guði sínu, þá slá þú þat högg með ruddunni sem þú mátt mest. Síðan stóð konungr upp ok mælti: margt hefir þú mælt til vár, Guðbrandr, í morgun, ok lætr þú kynliga yfir því at þú mátt eigi sjá guð várn. En vér vœntum, at hann man koma brátt til vár. En þat undrumk ek, at þú ógnar oss guði yðru, þat er bæði er blint ok dauft, ok má hvárki bjárga sér né öðrum, ok kemsk aldrigi ór stað nema aðrir dragi þat eptir sér ok segir mér nu svá hugr um, at hánum man nú skamt til ílls, ok lítið nú allir í austr ok séð, þar ferr nú guð várt með miklu ljósi. Ok rann þá sól upp á fjöll ok þá litu allir bœndr til sólarinnar. En í því bili laust Kolbeinn guð þeira svá at þat brast allt í sundr. Nú litu bœndr aptr, er þeir heyrðu brestinn, ok sjá nú, at guð þeira var fallit ok brotit allt í sundr, ok hljópu ór mýs ór guði þeira svá stórar sem kettir væri ok eyðlur ok pöddur ok ormar. En bœndr urðu svá hræddir við þenna atburð allan saman, með því at guð vildi at svá væri at þeir flýðu sumir til skipa sinna en sumir til eykja. En er þeir hrundu út skipum sínum, þá

hljóp þar vatn í ok fyldi af sjó. Nú sjá þeir eigi þat at ráði at fara á skipin svá búin. En þeir er til eykjanna hljópu þá funnu þeir eigi á eykina. Nú var mikill gnýr bóandanna; þá lætr Ólafr konungr kalla á þá ok sagði at hann vildi eiga tal við þá ok bað þá eigi svá láta. Síðan hurfu þeir aptr ok settu þingit. Þá stóð konungr upp ok talaði: eigi veit ek, sagði konungrinn, hví sætir hark þetta ok hlaup er þér görið: nú megi þér sjá hvat guð yðat mátti er þér báruð á gull yðat ok gersimar, mat ok vistir. Nú sá þér hverjar vettir er þess hafa neytt, mýs ok ormar ok eyðlur ok pöddur. Nú hafa þeir verr er á slíkt trúa ok eigi vilja láta af heimsku sínni. Nú takið gull yðat ok gersimar er hér ferr um völlinn ok hafið heim til kvenna yðarra ok berið aldrigin síðan á stokka eða á steina. En hér eru nú kostir II á með oss, annathvárt at þér takið nú með kristni eða haldið nú bardaga við mik í dag eða orrostu ok beri sá sigr af öðrum í dag er sá guð vill er vér trúm á. Síðan stóð upp Guðbrandr ok mælti: skaða mikinn höfum vér nú fengit um guð várt. En nú með því at hann mátti oss ekki við hjálpa, þá virðisk mér sem þinn guð sé máttkari ok várr guð sé allítill fyrir sér, þegar er hann á eigi við oss eina um, ok munum vér nú því hánum launa at vér munum hverfa öllum átrúnaði við hann ok munu vér nú dýrka þann guð er þú göfgar ok veita þangat allan átrúnað. Síðan váru þeir skírðir er úskírðir váru, en þeir sem kristnir váru áðr hurfu aptr til kristni ok heldu síðan rétta trú; váru ok hér eptir settir margir kennimenn af liði Ólafs konungs í þessum heruðum. Ok þat er sagt at Guðbrandr lét göra kirkju á bœ sínum ok leggr þar til góðar eignir af jörðum þeim sem hann átti. Nú skiljask þeir Ólafr konungr ok Guðbrandr góðir vinir.

HEIMSKRINGLA

FORMALI

Á bók þessi lét ek rita frásagnir um höfðingja þá er ríki hafa haft á norðrlöndum ok á danska tungu hafa mælt, svá sem ek hefi heyrt fróða menn segja: svá ok nökkurar kynkvíslir þeira, eptir því sem mér hefir kent verit: sumt þat er finnsk í langfeðgatali því er konungar hafa rakit kyn sítt eða aðrir stórættaðir menn: en sumt er ritat eptir fornum kvæðum eða söguljóðum, er menn hafa haft til skemtanar sér. En þó at vér vitim eigi sannindi á því, þá vitum vér dœmi til þess, at gamlir frœðimenn hafa slíkt fyrir satt haft: Þjóðólfr ór Hvini var skáld Haralds hins hárfagra; hann orti ok um Rögnvald konung heiðum-hæra kvæði þat er kallat er Ynglingatal. Rögnvaldr var son Ólafs Geirstaðaálfs, bróður Hálfdanar svarta. Í því kvæði eru nefndir XXX langfeðga hans, ok sagt frá dauða hvers þeira ok legstað. Fjölnir var sá nefndr, er sonr var Yngvifreys þess er Svíar hafa blótat lengi síðan: af hans nafni eru Ynglingar kallaðir. Eyvindr skáldaspillir taldi ok langfeðga Hákonar jarls hins ríka í kvæði því er Háleygjatal heitir, er ort var um Hákon. Sæmingr er þar nefndr, sonr Yngvifreys; sagt er ok þar frá dauða hvers þeira ok haugstað. Eptir Þjóðólfs sögn er fyrst rituð æfi Ynglinga, ok þar við aukit eptir sögn fróðra manna. Hin fyrsta öld er köllud brunaöld: þá skyldi brenna alla dauða menn, ok reisa eptir bautasteina; en síðan er Freyr hafði heygðr verit at Uppsölum, þá gördu margir höfðingjar eigi síðr hauga en bautasteina til minningar eptir frændr sína; en síðan er Danr hinn mikilláti Dana-konungr lét sér haug göra, ok bauð sik þangat bera dauðan með konungs skrúði

ok herbúnaði ok hest hans með söðulreiði ok mikit fé annat: en hans ættmenn gerðu margir svá síðan; þá hófsk þar haugsöld í Danmörk; en lengi síðan helzk brunaöld með Svíum ok Norðmönnum. En er Haraldr hinn hárfagri var konungr í Noregi, þá bygðisk Ísland. Með Haraldi konungi váru skáld, ok kunna menn enn kvæði þeira, ok allra konunga kvæði þeira er síðan hafa verit at Noregi, ok tókum vér þar mest dœmi af því, er sagt er í þeim kvæðum, er kveðin váru fyrir sjálfum höfðingjunum eða sonum þeira: tökum vér þat allt fyrir satt, er í þeim kvæðum finnsk um ferðir þeira eða orrostur. En þat er háttr skálda at lofa þann mest, er þá eru þeir fyrir; en engi mundi þat þora, at segja sjálfum hánum þau verk hans, er allir þeir er heyrði vissi at hégómi væri ok skrök, ok svá sjálfr hann: þat væri þá háð en eigi lof.

Ari prestr hinn fróði Þorgils son Gellissonar ritaði fyrstr manna hér á landi at norrœnu máli frœði bæði forna ok nýja: ritaði hann mest í upphafi sínnar bókar um Íslands bygð ok lagasetning, síðan frá lögsögumönnum, hversu lengi hverr hafði sagt, ok hafði áratal fyrst til þess er kristni kom á Ísland, en síðan allt til sínna daga. Hann tók þar ok við mörg önnur dœmi, bæði konunga ævi í Noregi ok Danmörk, ok svá í Englandi, eðr enn stórtíðindi er gerzk höfðu hér á landi, ok þykkir mér hans sögn öll merkiligust: var hann forvitri ok svá gamall, at hann var fœddr næsta vetr eptir fall Haralds Sigurðarsonar. Hann ritaði, sem hann sjálfr segir, ævi Noregs-konunga eptir sögn Odds Kollssonar Hallssonar af Síðu: en Oddr nam at Þorgeiri afráðskoll, þeim manni er vitr var ok svá gamall, at hann bjó þá í Niðarnesi, er Hákon jarl hinn ríki var drepinn. Í þeim sama stað lét Ólafr konungr Tryggvason efna til kaupangs, þar sem nú er. Ari prestr kom VII vetra gamall í Haukadal til Halls Þórarinssonar ok var þar XIV vetr. Hallr var maðr

stórvitr ok minnigr; hann mundi þat er Þangbrandr prestr skírði hann þrevetran: þat var vetri fyrr en kristni væri í lög tekin á Íslandi. Ari prestr var XII vetra gamall, þá er Ísleifr biskup andaðisk. Hallr fór milli landa, ok hafði félag Ólafs konungs hins helga, ok fekk af því uppreist mikla: var hánum því kunnigt um ríki hans. En þá er Ísleifr biskup andaðisk, var liðit frá falli Ólafs konungs Tryggvasonar nær LXXX vetra. Hallr andaðisk IX vetrum síðar en Ísleifr biskup; þá var Hallr at vetra-tali nírœðr ok IV vetra; hann hafði gört bú í Haukadal þrítugr, ok bjó þar LX vetra ok IV vetr. Svá ritaði Ari. Teitr sonr Ísleifs biskups var með Halli í Haukadal at fóstri ok bjó þar síðan; hann lærði Ara prest ok marga frœði sagði hann hánum þá er Ari ritaði síðan. Ari nam ok marga frœði at Þuríði dóttur Snorra goða: hón var spök at viti: hón mundi Snorra föður sínn; en hann var þá nær hálf-fertugr er kristni kom á Ísland, en andaðisk einum vetri eptir fall Ólafs konungs hins helga. Þat var eigi undarligt, at Ari væri sannfróðr at fornum tíðindum, bæði hér ok útanlands, at hann hafði numit at gömlum mönnum ok vitrum, en var sjálfr námgjarn ok minnugr. En kvæðin þykkja mér sízt úr stað færð, ef þau eru rétt kveðin ok skynsamliga upptekin.

OLAFS SAGA HINS HELGA

HIN MEIRI (OR HEIMSKRINGLU)

OLAFS FALL A STIKLASTÖDUM

Ólafr konungr hafði þá til sanns spurt, at skamt var til þess er hann mundi orrostu eiga við búendr; en síðan er hann hafði kannat lið sítt ok skorat var manntal,

ok hafði hann þá meir en XXX hundruð manna ok þótti þat þá vera mikill herr at sjá á einum velli. Síðan talaði konungr fyrir liðinu ok mælti svá: vér höfum mikinn her ok frítt lið; nú vil ek segja mönnum, hverja skipan ek vil hafa á liði váru. Ek mun láta fara merki mítt fram í miðju liði ok skal þar fylgja hirð mín ok gestir, ok þar með þat lið er til vár kom á Upplöndum ok svá þat lið er hér kemr til vár í Þrándheimi. En til hœgri handar frá mínu merki skal vera Dagr Hringsson ok með hánum þat lið allt er hann hafði til föruneytis við oss; skal hann hafa annat merki. En til vinstri handar frá minni fylking skal vera þat lið er Svíakonungr fekk oss ok allt þat lið er til vár kom í Svíaveldi; skulu þeir hafa it þriðja merki. Vil ek at menn skipisk í sveitir ok heimtisk saman frændr ok kunnmenn; þvíat þá mun hverr annars bezt gæta ok hverr annan kenna. Vér skulum merkja lið várt allt, bera herkuml á hjálmum várum ok skjöldum, draga þar með bleikju. En er vér komum í orrostu, þá skulu vér hafa allir eitt orðtak: fram fram Kristmenn, krossmenn, konungsmenn. Vér munum hljóta þunnar fylkingar, ef vér höfum lið færa; þvíat ek vil, at þeir kringi eigi um oss sínu liði. Skipisk menn nú í sveitir, en síðan skal sveitum skipa í fylking ok viti þá hverr sína stöðu ok gefi gaum at, hvert hann er frá merki því er hann skal fylgja. Vér munum nú halda fylkingum ok skulu menn hafa alvæpni dag ok nátt þar til er vér vitum, hvar fundr várr mun verða ok búanda. Síðan er konungr hafði talat, þá fylktu þeir liði sínu ok skipuðu eptir því sem konungr hafði fyr mælt. Eptir þat átti konungr stefnu við sveitarhöfðingja; váru þá komnir þeir menn, er konungr hafði sent í heraðit at krefja búendr liðs; þeir kunnu þau tíðindi ór bygðinni at segja, þar sem þeir höfðu farit, at víða var aleyða at vígjum mönnum ok var þat fólk farit í búanda samnað. En þar sem þeir

hittu menn, þá vildu fáir þeim fylgja, en flestir svöruðu því, at fyr þá sök sátu heima at þeir vildu hvárigum fylgja, vildu eigi berjask móti konungi ok eigi móti frændum sínum. Höfðu þeir fátt lið fengit. Þá spurði konungr menn ráðs, hvat sýndisk tiltœkiligast. Finnr svarar máli konungs: segja mun ek hvernig gert mundi, ef ek skylda ráða. Þá mundu vér herskildi fara um allar bygðir, ræna fé öllu, en brenna svá vendiliga bygð alla, at aldrigi stœði kot eptir; gjalda svá búöndum dróttins-svikin. Hygg ek at margr myni þá lauss við flokkinn, ef hann sér heim reyk eða loga til húsa sínna, en veit úgerla, hvat títt er um konur eða börn eða gamalmenni, feðr þeira eða mœðr eða annat frændlið. Vænti ek, segir hann, ef nökkurir ráða til al rjúfa samnaðinn, at þá myni brátt þynnask fylking þeira; þvíat svá er búöndum gefit, at þat ráð er þá er nýjast þat er þá öllum kærst. En er Finnr lauk máli sínu, þá gördu menn þar at góðan róm; líkaði mörgum vel at ráða til féfanga, en öllum þóttu búendr makligir til skaða, en líkligt þat er Finnr sagði, at búendr mundu margir lausir við samnaðinn. Þormóðr Kolbrúnar-skáld kvað þá vísu:

Brennum öll fyr innan | Inney þau er vér finnum
lönd; tegask herr með hjörvi | herbjörg fyr gram verja.
Ýs hafi allir húsa | Innþrœndr kol sinna
angr skal kveykt í klungri | köld, ef ek má valda.

En er Ólafr konungr heyrði ákafa lýðsins, þá krafði hann sér hljóðs ok mælti síðan: hafa búendr verðleik til þess, at svá væri gert sem ér vilið. Þat vita þeir ok, at ek hefi gert þat at brenna fyrir þeim ok veitt þeim aðrar stórar refsingar. Gerða ek þá þat at brenna fyr þeim, er þeir höfðu áðr gengit af trú sínni ok tekit upp blót, en vildu ekki láta at orðum mínum; áttu vér þá guðs réttar

at reka. Nú eru þessi dróttins-svik miklu minna verð, þótt þeir haldi eigi trú sína við mik, ok munu þó þessi þykkja eigi vel sama þeim, er manndómsmenn vilja vera. Nú á ek hér nökkuru heimilla at veita nökkura fríun, er þeir misgera við mik, en þá er hötuðusk við guð. Nú vil ek, at menn fari spakliga ok geri eigi hervirki. Vil ek fara fyrst til fundar við búendr. Nú, sættumsk ek við þá, þá er þat vel; en ef þeir halda bardaga móti oss, þá eru þar tveir kostir fyr höndum, ok ef vér föllum í orrostu, þá er því vel ráðit at fara eigi þangat með ránsfé, en ef vér sigrumk, þá skulu þér vera arftökumenn þeira, er nú berjask móti yðr; þvíat þeir munu þar sumir falla, en sumir flýja ok hafa hvárirtveggju fyrirgört allri eigu sinni; er þá gótt at ganga til búa stórra, en bœir vegligir, en þess nýtr engi ef brent er; svá ránsfé ferr þat at spjöllum miklu meiri hluti, en þat er nýtt verðr af. Skulu vér nú fara dreift út eptir bygðinni ok hafa með oss alla vígja menn þá er vér fám. Skulu menn ok höggva bú eða taka aðra vist, sem menn þurfu til at fœða sik, en menn geri ekki annat spellvirki. Vel þykki mér at ér drepið njósnarmenn búanda, ef ér takið þá. Skal Dagr fara ok hans lið it nörðra ofan eptir dalnum, en ek mun fara út þjóðveginn, ok hittumk at kveldi; höfum allir eitt náttból.

Svá er sagt, at þá er Ólafr konungr fylkti liði sínu, þá skipaði hann mönnum í skjaldborg er halda skyldi fyr hánum í bardaga, ok valdi þar til þá menn er sterkastir váru ok snarpastir. Þá kallaði hann til sín skáld sín ok bað þá ganga í skjaldborgina. Skuluð ér, segir hann, hér vera ok sjá þau tíðindi er hér gerask; er yðr þá eigi segjands-saga til; þvíat ér skuluð frá segja ok yrkja um síðan. Þar var þá Þormóðr Kolbrúnar-skáld ok Gizurr gullbrá, fóstri Hofgarða-Refs, ok hinn þriði Þorfinnr munnr. Þá mælti Þormóðr til Gizurar: stöndum eigi svá þröngt,

lagsmaðr, at eigi nái Sighvatr skáld rúmi sínu, þá er hann kemr; hann mun vera vilja fyri konungi ok ekki mun konungi annat líka. Konungr heyrði þetta ok svaraði: ekki þarf Sighvat at sneiða, þótt hann sé eigi hér; opt hefir hann mér vel fylkt; hann mun nú biðja fyr oss ok munu vér þess enn allmjök þurfa. Þormóðr segir: vera má þat, konungr, at þér sé nú bœna mest þörf; en þunt mundi vera um merkistöngina, ef allir hirðmenn þínir væri nú á Rúmavegi. Var þat ok satt, at vér töldum þá at því, er engi fekk þá rúm fyr Sighvati, þóat mæla vildi við þik. Þá mæltu þeir skáldin sín í milli, sögðu at þat væri vel fallit at yrkja þá áminningarvísur nökkurar um þau tíðindi er þá mundu brátt at höndum berask. Þá kvað Gizurr:

Skala úglaðan ifa, | orð fregni þat, borða
búumk við þröng á þingi, | þegns dóttir mik fregna,
þótt sigrunnar svinnir | segi ván Héðins kvánar;
verum í Ála eli | austr bragningi at trausti.

Þá kvað Þorfinnr munnr vísu aðra:

Rökkr at regni miklu | randar garðs ens harda;
vill við vísa snjallan | Verdœla lið berjask.
Verjum allvald örvan, | ölum teitan má sveita,
fellum Þrœndr í Þundar, | þess eggjumk vér, hreggi.

Þá kvað Þormóðr:

Ála þröngr at eli, | örstiklandi! miklu;
skyldu eigi skélknir höldar, | skálmöld vex nú, fálma.
Búumk við sókn, en slœkni | seggr skyli orð um forðask,
er at geirþingi göngum, | gunnreifr, með Óleifi.

Vísur þessar námu menn þá þegar.

Síðan bjó konungr ferð sína ok sótti út eptir dalnum; hann tók sér náttból, ok kom þar þá saman allt lið hans, ok lágu um náttina úti undir skjöldum sínum. En þegar

er lýsti, bjó konungr herinn; fluttusk þá enn út eptir dalnum, er þeir váru at því búnir. Þá kómu til konungs búendr mjök margir ok gengu flestir í lið með hánum ok kunnu allir eitt at segja, at lendir menn drógu saman her úvígjan, ok þeir ætluðu bardaga at halda við konung. Þá tók kon- ungr margar merkr silfrs ok fekk í hendr einum búanda ok mælti síðan: fé þetta skaltu varðveita ok skipta síðan, leggja sumt til kirkna, en sumt gefa kennimönnum, sumt ölmusumönnum ok gefa fyr líf ok sál þeira manna er falla í orrostu ok berjask í móti oss. Búandi svarar: skal fé þetta gefa til sálubóta yðrum mönnum, konungr? Þá svarar konungr: þetta fé skal gefa fyr sál þeira manna er með búandum eru í orrostu ok falla fyr vápnum várra manna, en þeir menn er oss fylgja í orrostu ok þar falla, þá munu vér bjargask at allir saman.

Þá nátt er Ólafr konungr lá í samnaðinum ok áðr er frá sagt, vakti hann löngum, bað til guðs fyrir sér ok liði sínu ok sofnaði lítt; rann á hann höfgi í móti deginum. En er hann vaknaði, þá rann dagr upp. Konungi þótti heldr snemt at vekja herinn; þá spurði hann hvar Þormóðr skáld væri. Hann var þar nær ok svarar, spurði hvat konungr vildi hánum. Konungr svarar: tel þú oss kvæði nökkut. Þormóðr settisk upp ok kvað hátt mjök, svá at heyrði um allan herinn. Hann kvað Bjarkamál hin fornu, ok er þetta upphaf:

Dagr er upp kominn, | dynja hana fjaðrar;
mál er vílmögum | at vinna erfiði.

Vaki ok æ vaki | vina höfuð,
allir enir œztu | Aðils um sinnar,
Hár enn harðgreipi, | Hrólfr skjótandi,
ættum góðir menn, | þeir er ekki flýja.

Vekka ek yðr at víni, | né at vífs rúnum,
heldr vek ek yðr at hörðum | Hildar leiki.

Þá vaknaði liðit. En er lokit var kvæðinu, þá þökkuðu menn hánum kvæðit, ok fannsk mönnum mikit um ok þótti vel til fundit ok kölluðu kvæðit húskarla-hvöt. Konungr þakkaði hánum vel skemtan sína; síðan tók konungr gullhring er stóð hálfa mörk, ok gaf Þormóði. Þormóðr þakkaði konungi gjöf sína ok mælti: góðan eigu vér konung, en vant er nú at sjá, hversu langlífr konungr verðr; sú er bœn mín, konungr, attú látir okkr hvárki skiljask lífs né dauða. Konungr svarar: allir munu vér saman fara meðan ek ræð fyrir, ef ér vilið eigi við mik skiljask. Þá mælti Þormóðr: þess vænti ek, konungr! hvárt er friðr er betri eða verri, at ek sjá nær yðr staddr, meðan ek á þess kost, hvat sem vér spyrjum til hvar Sighvatr ferr með gullinhjaltann. Síðan kvað Þormóðr:

Þér mun ek enn, unz öðrum, | allvaldr, náir skaldum,
nær vættir þú þeira? | þingdjarfr, um kné hvarfa.
Braut komumk vér, þótt veitim | valtafn frekum hrafni,
vizk eigi þat, vága | viggruðr, eða hér liggjum.

Ólafr konungr flutti herinn út eptir dalnum; fór þá enn Dagr með sínu liði aðra leið. Konungr létti eigi ferðinni, áðr hann kom út á Stiklastaði; þá sá þeir her búanda ok fór þat lið dreift mjök, ok var svá mikill fjöldi, at af hverjum stig dreif liðit, en víða þat er stórflokkar fóru saman. Þeir sá hvar sveit manna fór ofan or Veradal ok höfðu þeir á njósn verit ok fóru nær því sem lið konungs var, ok fundu eigi fyrr en svá skamt var á milli þeira at menn máttu kennask. Þar var Hrútr af Viggju með XXX manna. Síðan mælti konungr, at gestir skyldu fara í móti Hrúti ok taka hann af lífi; váru menn til þess verks fljótir. Þá mælti konungr til þeira Íslendinganna: svá er mér sagt, at þat sé siðr á Íslandi, at búendr sé skyldir á haustum at gefa húskörlum sínum slagasauð; nú vil ek þar gefa yðr hrút til slátrs. Þeir hinir íslenzku

váru þess auðeggjaðir ok fóru þegar at Hrúti með öðrum mönnum. Var Hrútr drepinn ok öll sveit sú er hánum fylgði. Konungr nam staðar ok stöðvaði her sínn, er hann kom á Stiklastaði. Bað konungr menn stíga af hestum ok búask þar um; menn gerðu sem konungr mælti; síðan var skotit á fylking ok sett upp merkin. Dagr var þá enn eigi kominn með sítt lið ok misti þess fylkingararmsins. Þá mælti konungr, at þeir Upplendingar skyldu þar upp ganga ok taka upp merkin; þykki mér þat ráð, segir konungr, at Haraldr bróðir mínn sé eigi í bardaga, þvíat hann er barn at aldri. Haraldr svarar: ek skal vera at vísu í orrostu; en ef ek em svá ústerkr, at ek má eigi valda sverðinu, þá kann ek þar ráð til, at binda skal höndina við meðalkaflann; engi skal vera viljaðr betr en ek, at vera úþarfr þeim búöndum; vil ek fylgja sveitungum mínum. Svá segja menn, at Haraldr kvað þá vísu þessa:

Þora mun ek þann arm verja, | þat er ekkju munr nekkvat,
rjóðum vér af reiði | rönd, er ek í hlýt standa.
Gengrat greppr enn ungi | gunnblíðr, þar er slög ríða,
herða menn at morði | mót, á hæl fyr spjótum.

Haraldr réð því, er hann var í orrostu. . . .

En er konungr hafði fylkt liði sínu, þá talaði hann fyrir þeim, mælti svá: at menn skyldu herða hugi sína ok ganga djarfliga fram, ef orrosta verðr, segir hann: höfum vér lið gótt ok mikit; en þótt búendr hafi lið meira nökkuru, þá mun auðna ráða sigri. Er því fyrir yðr at lýsa, at ek mun eigi flýja ór orrostu þessi, skal ek annathvárt sigrask á búöndum eða falla hér elligar. Vil ek þess biðja, at sá hlutr komi upp er guð sér at mér gegni betr. Skulu vér því treystask at vér höfum réttara at mæla en búendr, ok því þar með, at guð muni oss frelsa eigur várar eptir orrostu þessa, en elligar veita oss miklu meiri laun fyrir þat lát er vér fám hér, en vér

kunnim sjálfir at œskja oss. En ef ek hlýt um at mæla eptir orrostu, þá skal ek gœða yðr hvern eptir sínum verðleikum, ok því hverneg hverr gengr fram í orrostu; mun þat, ef vér höfum sigr, vera gnógt bæði lönd ok lausir aurar at skipta því með yðr, er nú fara með áðr úvinir várir. Veitum sem harðasta atgöngu hina fyrstu, þvíat skjótt mun um skipta, ef liðs munr er mikill; eigu vér sigrs ván af skjótum atburðum; en hit mun oss þungt falla, ef vér berjumk til mœði svá at menn verði fyrir því úvigir; munu vér eiga minna deildarlið en þeir er ýmissir ganga fram, en sumir hlífask ok hvílask. En ef vér görum svá harða hríðina, at þeir snúa undan er fremstir eru, mun hverr falla yfir annan ok verða þeira úfarar þess at meiri, er þeir eru fleiri saman. En er konungr hætti rœðunni, þá gördu menn mikinn róm at máli hans ok eggjaði hverr annan.

Þórðr Folason bar merki Ólafs konungs. Svá segir Sighvatr skáld í erfidrápu þeiri er hann orti um Ólaf konung ok stælti eptir Uppreistar-sögu:

Þorð frá ek þat sinn herða, | þreifsk sókn, með Óleifi,
góð fóru þar, geirum | gört víg, saman hjörtu.
Stöng bar hátt fyr Hringa | hjaldrmóðum gram bróðir,
fult vann, fagrla gylta, | framlundaðr, Ögmundar.

Ólafr konungr var svá búinn, at hann hafði hjálm gyltan á höfði, en hvítan skjöld, ok lagðr á með gulli kross hinn helgi; í annarri hendi hafði hann kesju þá er nú stendr í Kristskirkju við altara; hann var gyrðr sverði því er Hneitir var kallat, hit bitrasta sverð, ok gulli vafiðr meðalkafli; hann hafði hringabrynju. Þess getr Sighvatr skáld:

Öld vann Ólafr felda, | öflgan sigr, hinn digri,
gekk sóknþorinn sœkja | sinjor fram í brynju.
En þeir er austan nenna, | óx hildr með gram mildum,
mart segi ek bert, í bjarta | blóðröst Svíar óðu.

En er Ólafr konungr hefir fylkt liði sínu, þá váru búendr enn hvergi nær komnir. Þá mælti konungr, at lið þat skyldi niðr setjask ok hvíla sik. Settisk konungr þá sjálfr niðr ok allt lið hans ok sátu rúmt; hann hallaðisk ok lagði höfuð í kné Finni Árnasyni; þá rann á hann svefn ok var þat um hríð. Þá sá þeir her búanda ok sótti þá liðit til móts við þá ok höfðu upp sett merki sín ok var þat hinn mesti múgr manns. Þá vakti Finnr konung ok sagði hánum, at búendr sóttu þá til þeira. En er konungr vaknaði, mælti hann: hví vaktir þú mik, Finnr, ok lézk mik eigi njóta draums míns? Finnr svaraði: ekki myndi þik þat dreyma, er eigi myndi skyldra at vaka ok búask við hernum, er at oss ferr; eða sér þú eigi hvar nú er kominn búanda-múgrinn? Konungr svarar: ekki eru þeir enn svá nær oss, at eigi væri betr, at ek hefða sofit. Þá mælti Finnr: hvat dreymdi þik, konungr, þess er þér þykkir svá mikils missa í, ef þú vaknaðir eigi sjálfr? Þá segir konungr draum sínn, at hann þóttisk sjá stíga hávan ok ganga þar eptir í lopt upp svá langt, at hann þóttisk sjá at himinn opnaði, ok þangat var stiginn til. Var ek þá, segir hann, kominn í hit öfsta stig, er þú vaktir mik. Finnr svarar: ekki þykki mér draumr sjá svá góðr sem þér mun þykkja; ætla ek þetta munu vera fyrir feigð þinni, ef þat er nökkut annat, en svefnórar einar, er fyrir þik bar. . . .

. . . Frá því er nú at segja, er áðr var frá horfit, at lendir menn ok búendr höfðu saman dregit her úvígjan, þegar er þeir spurðu, er konungr var austan farinn ór Garðaríki ok hann var kominn til Svíþjóðar. En er þeir spurðu, at hann var austan kominn til Jamtalands ok hann ætlaði at fara austan um Kjöl til Veradals, þá stefndu þeir hernum inn í Þrándheim, ok sömnuðu þá saman þar allri alþýðu, þegn ok þræl, ok fóru svá inn til Veradals ok höfðu þar svá mikit lið, at engi maðr var sá þar er

í Noregi hefði sét jafnmikinn her saman koma. Var þar, sem jafnan kann verða í miklum her, at lið var allmisjafnt; þar var mart lendra manna ok mikill fjöldi ríkra búanda, en þó var hit allr múgr er váru þorparar ok verkmenn, ok var þat allr meginherrinn er þar í Þrándheimi hafði saman samnazk. Var þat lið allmjök geyst til fjándskapar við konung. . . .

. . . En er skipat var til um fylkingar búanda, þá töluðu lendir menn ok báðu liðsmenn gefa gaum at um stöður sínar, hvar hverjum var þá skipat eða undir hverju merki þá skyldi hverr vera eða hversu nær hánum var skipat merkinu eða hvert frá merkinu; báðu þeir menn vera þá vakra ok skjóta at ganga í fylking, er lúðrar kvæði við ok herblástr kœmi upp ok ganga þá fram í fylking; þvíat þeir áttu enn þá leið mjök langa at flytja herinn, ok var þess ván at fylkingar myndi bregðask í hergöngunni. Síðan eggjuðu þeir liðit; mælti Kálfr, at allir þeir menn er harma ok heiptir áttu at gjalda Ólafi, skyldu þá fram ganga undir þau merki, er fara skyldi í móti merki Ólafs, vera þá minnigir þeira meingerða er hann hafði þeim veitt; segir, at þeir mundu eigi komask í betra færi at hefna harma sinna ok frelsa sik frá þeiri ánauð ok prælkan, er hann hafði þá undir lagt. Er sá nú, segir hann, bleyðimaðr er eigi bersk nú sem djarfligast; þvíat eigi er sakleysi við þá er í móti yðr eru; munu þeir eigi yðr spara, ef þeir komask í færi. At máli hans varð allmikill rómr. Varð þá kall mikit ok eggjan um allan herinn.

Síðan fluttu búendr her sinn til Stiklastaðar; þar var fyrir Ólafr konungr með sítt lið. Fór í öndverðu liðinu Kálfr Árnason ok Hárekr fram með merkinu. En er þeir mœttusk, þá tóksk eigi allskjótt árásin, þvíat búendr frestuðu atgöngu fyri þá sök, at lið þeira fór hvergi nær jamnfram, ok biðu þess liðs er síðar fór. Þórir hundr hafði farit síðarst með sína sveit, þvíat hann skyldi

til gæta, at ekki slœgisk aptr liðit, þá er heróp kœmi upp eða liðit sæisk, ok bíða þeir Kálfr Þóris. Búendr höfðu þat orðtak í herinum at eggja lið sítt í orrostu: fram fram búandmenn. Ólafr konungr görði eigi atgönguna fyr því at hann beið Dags ok þess liðs er hánum fylgði. Sá þeir konungr þá lið Dags, hvar þat fór. Svá er sagt, at búendr hefði eigi minna lið en C hundrað. En Sighvatr segir svá:

Ólmr erumk harmr sá er hilmir | hafði, gulli vafðan
jöfurr kreisti sá, austan | afffátt, meðalkafla.
Gagn fengu því, þegnar, | þeir, at hálfu fleiri,
hvötuð tældi þat hildar | hvárungi, frá ek váru.

Þá er lið hvárttveggja stóð ok kendusk menn, þá mælti konungr: hví ertu þar, Kálfr, þvíat vér skildumk vinir suðr á Mœri? ílla samir þér at berjask í móti oss eða skjóta geigurskot í lið várt, þvíat hér eru IV brœðr þínir. Kálfr svarar: mart ferr nú á annan veg, konungr, en bezt myndi sama; skildisk þú svá við oss, at nauðsyn bar at friðask við þá er eptir váru. Verðr nú hverr at vera þar sem staddr er, en sættask mundu vit enn, ef ek skylda ráða. Þá svarar Finnr: þat er mark á um Kálf, ef hann mælir vel, at þá er hann ráðinn til at gera ílla. Konungr mælti: vera kann þat, Kálfr, at þú vilir sættask, en ekki friðliga þykki mér ér láta, búendr! Þá svarar Þorgeirr af Kviststöðum: ér skuluð nú hafa slíkan frið, sem margir hafa áðr af yðr haft, ok munuð ér nú þess gjalda. Konungr svarar: eigi þarftu at fýsask svá mjök til várs fundar, þvíat eigi mun þér sigrs auðit í dag á oss, þvíat ek hefi hafit þik til ríkis af lítlum manni.

Þórir hundr kom þá með sveit sína ok gekk fram fyrir merkit ok kallaði: fram fram búandmenn. Þá lustu búandmenn upp herópi ok skutu bæði örum ok spjótum. Konungsmenn œptu þá heróp. En er því var lokit, þá

eggjuðu þeir svá sem þeim var áðr kent, mæltu svá: fram fram Kristmenn krossmenn konungsmenn! En er þetta heyrðu búandmenn þeir er út stóðu í arminn, þá mæltu þeir slíkt it sama sem þeir heyrðu þá mæla. En er aðrir búendr heyrðu þat, þá hugðu þeir þat vera konungsmenn ok báru vápn á þá; börðusk þeir þá sjálfir ok fell mart, áðr þeir kannaðisk við. Veðr var fagrt, skein sól í heiði; en er orrosta hófsk, þá laust roða á himin ok svá á sólna, en áðr en létti, görði myrkt sem um nátt. Ólafr konungr hafði fylkt þar er var nökkur hæð, ok steyptusk þeir ofan á lið búanda ok veittu svá hart athlaupit, at fylking búanda bognaði fyrir, svá at þar stóð þá brjóstit konungsfylkingar, sem áðr höfðu staðit þeir er efstir stóðu í búanda liði; ok var þá búit mart búanda-liðit at flýja. En lendir menn ok lendra manna húskarlar stóðu fast, ok varð þá allsnörp orrosta. Svá segir Sighvatr:

Vítt var fold und fótum, | friðbann var þar mannum,
þá réð í böð bráða | brynjat fólk, at dynja,
þá er árliga ærir | álms með bjarta hjálma,
mikill var at stað Stikla | stálgustr, ofan þustu.

Lendir menn eggjuðu lið sítt ok knuðusk til framgöngu. Þess getr Sighvatr:

Fór í fylking þeira | fram, iðrask nú, miðri,
snarir fundusk þar, Þrœnda, | þess verks bœndr, merki.

Þá sótti lið búanda at öllum megin. Hjoggu þeir er fremstir stóðu, en þeir er þar váru næstir lögðu spjótum, en allir þeir er síðar gengu, skutu spjótum eða örum eða köstuðu grjóti eða handeyxum eða skeptifléttum. Görðisk þá brátt bardagi mannskœðr ok fell mart af hvárumtveggjum. Í fyrstu hríð fellu þeir Arnljótr gellini, Gauka-Þórir ok Afrafasti ok þeira sveit öll, ok hafði hverr þeira mann fyrir sik eða II eða sumir fleiri. Þá þyntisk skipun fyr framan

merki konungs, bað konungr þá Þórð bera fram merkit, en konungr fylgði sjálfr merkinu, ok sú sveit manna er hann hafði valit til at vera sér næst í orrostu; váru þeir menn í hans liði einna vápndjarfastir ok bezt búnir. Þess getr Sighvatr:

Mest frá ek merkjum næstan | mínn dróttin fram sínum,
stöng óð fyr gram, gengu; | gnógr styrr var þar fyrir.

Þá er Ólafr konungr gekk fram or skjaldborginni ok í öndurða fylking ok búendr sá í andlit hánum, þá hræddusk þeir ok fellusk þeim hendr. Þess getr Sighvatr:

Geirs hykk grimligt váru | gunnreifum Óleifi
lof rœtundum líta | ljóns í hvassar sjónir;
þorðut þrœnskir virðar, | þótti hersa dróttinn
œgiligr, í augu | ormfrán sjá hánum.

Þá varð allhörð orrosta; gekk konungr sjálfr fram í höggorrostu. Svá segir Sighvatr:

Rauð í rekka blóði | rönd með gumna höndum
dreyrug sverð, þar er dýran | drótt þjóðkonung sótti.
Ok at ísarnleiki | Innþrœndum lét finnask
rœkinn gramr í reikar | rauðbrúnan hjör túnum.

Ólafr konungr barðisk þá alldjarfliga; hann hjó til Þorgeirs af Kviststöðum lends manns þess er fyrr er getit um þvert andlit ok í sundr nefbjörg á hjálminum, ok klauf höfuðit fyr neðan augu svá at nær tók af. En er hann fell, mælti konungr: hvárt er satt þat er ek sagða þér, Þorgeirr, at þú mundir eigi sigrask í okkrum viðrskiptum? Í þeiri svipan skaut Þórðr niðr merkistönginni svá hart, at stöngin stóð; þá hafði Þórðr fengit banasár, ok fell hann þar undir merkinu. Þá fellu þar ok Þorfinnr munnr ok Gizurr gullbrá, ok höfðu hann sótt II menn, en hann

hafði drepit annan þeira, en hann særði annan áðr hann fell. Svá sagði Hofgarða-Refr:

Einn hafði gný gunnar, | gall bál Hárs, stála
rimmu askr við röskva | regndjarfr tvá þegna.
Dalsteypir hjó draupnis | dögg-frey bana-höggvi,
hann rauð járn, en annan, | árstrauma, vann sáran.

Þá var þat er fyrr var sagt, at himinn var heiðr, en sól hvarf at sýn ok görði myrkt. Þess getr Sighvatr:

Undr láta þat ýtar | eigi smátt, er máttit
skæ-njörðungum skorðu | skýlauss röðull hlýja.
Drýg varð á því dœgri, | dagr náðit lít fagrum,
orrostu frá ek austan | atburð konungs, furða.

Í þenna brum kom Dagr Hringsson með þat lið er hann hafði haft ok tók hann þá at fylkja liði sínu ok setti upp merki; en fyrir því at myrkr var mikit, þá varð ekki skjótt um atgönguna; þvíat þeir vissu eigi víst hvat fyrir var. En þó sneru þeir þar at sem fyrir váru Rygir ok Hörðar. Váru þessir atburðir margir jafnsnemma eða sumir lítlu fyrr eða síðar.

Kálfr ok Ólafr hétu frændr Kálfs Árnasonar; þeir stóðu á aðra hlið hánum, menn miklir ok hraustir. Kálfr var son Arnfinns Arnmóðssonar, bróðurson Árna Arnmóðssonar. Á aðra hlið Kálfi Árnasyni gekk fram Þórir hundr. Ólafr konungr hjó til Þóris hunds um herðarnar þverar; sverðit beit ekki, en svá sýndisk sem dust ryki or hreinbjálfanum. Þessa getr Sighvatr:

Mildr fann görst, hve galdrar, | gramr sjálfr, meginrammir
fjölkunnigra Finna | fullstórum barg Þóri,
þá er hyrsendir Hundi | húna gulli búnu,
slætt réð sízt at bíta, | sverði laust um herðar.

Þórir hjó til konungs ok skiptusk þeir þá nökkurum höggum við ok beit ekki sverð konungs þar er hreinbjálfinn var fyrir, en þó varð Þórir sárr á hendi. Enn kvað Sighvatr:

Þollr dylr saðrar snilli | seims, en þat veit heiman,
hverr sæi, Hunds, verk stœrri? | hugstórs, er frýr Þóri.
En þvergarða þorði | þróttr, hinn er fram of sótti,
glyggs í gegn at höggva | gunnranns konungmanni.

Konungr mælti til Bjarnar stallara: berþú hundinn, er eigi bíta járnin. Björn sneri öxinni í hendi sér ok laust með hamrinum; kom þat á öxl Þóri ok varð allmikit högg, ok hratаði Þórir viðr. En því jafnskjótt sneri konungr móti þeim Kálfi frændum ok veitti banasár Ólafi frænda Kálfs. Þá lagði Þórir hundr spjóti til Bjarnar stallara á hánum miðjum, veitti hánum banasár. Þá mælti Þórir: svá bautu vér björnuna. Þorsteinn knarrarsmiðr hjó til Ólafs konungs með öxi, ok kom þat högg á fótinn vinstra við knéit fyr ofan. Finnr Árnason drap þegar Þorstein. En við sár þat hneigðisk konungr upp við stein einn ok kastaði sverðinu ok bað sér guð hjálpa. Þá lagði Þórir hundr spjóti til hans, kom lagit neðan undir brynjuna ok rendi upp í kviðinn. Þá hjó Kálfr til hans, kom þat högg hinum vinstra megin útan á hálsinn. Menn greinask at því, hvar Kálfr veitti konungi sár. Þessi þrjú sár hafði Ólafr konungr til lífláts. En eptir fall hans þá fell sú flest öll sveit er fram hafði gengit með hánum. . . .

. . . Þórir hundr gekk þar til er var lík Olafs konungs ok veitti þar umbúnað, lagði niðr líkit ok rétti ok breiddi klæði yfir. En er hann þerði blóð af andlitinu, þá sagði hann svá síðan, at andlit konungsins var svá fagrt ok roði í kinnum sem þá at hann svæfi, en miklu bjartara en áðr var meðan hann lifði. Þá kom blóð konungsins á hönd Þóri ok rann upp á greipina þar er hann hafði áðr

sár fengit ok þurfti um þat sár engi umbönd þaðan ífrá; svá greri þat skjótt. Váttaði Þórir sjálfr þenna atburð, þá er helgi Ólafs kom upp fyr alþýðu. Varð Þórir hundr fyrstr til þess at halda upp helgi konungsins, þeira ríkismanna, er þar höfðu verit í mótstöðuflokki hans. . . .

. . . Ólafr konungr fell miðvikudag IV. kal. augusti. Þat var nær miðjum degi er þeir fundusk; en fyrir miðmunda hófsk orrostan; en konungr fell fyrir nón, en myrkrit helzk frá miðmunda til nóns.

HARALDS SAGA HARDRADA

FRA STUF BLINDA

Stúfr hét maðr, hann var son Þórðar kattar er Snorri goði fóstraði; Þórðr köttr var son Þórðar Glúms sonar Geira-sonar: móðir Þórðar kattar var Guðrún Ósvifrs dóttir. Stúfr Þórðarson var blindr, vitr maðr ok skáld gótt. Stúfr fór útan af Íslandi or kom til Noregs á dögum Haralds konungs Sigurðarsonar. Stúfr tók sér vist með einum góðum bónda á Upplöndum; bóndi var vel til hans. Þat var einn dag er menn váru úti staddir, at þeir sá ríða at bœnum marga menn skrautliga búna. Bóndi mælti: ekki veit ek vánir hingat Haralds konungs, en mér þykkir eigi því úlíkast lið þetta at hann muni vera. Ok er liðit nálgaðisk bœinn, kendu þeir at þar var konungr. Bóndi fagnaði konungi ok mælti síðan: beinleiki, herra! mun ekki verða yðr veittr svá sœmiliga sem skyldi; þvíat menn vissu nú ekki vánir yðvarrar hérkvámu. Konungr svaraði: þat man þér nú úvant gert; vér förum eyrinda várra um land; skulu menn mínir sjálfir geyma hesta sinna ok sjá fyrir reiðingi, en ek mun ganga inn. Konungr var hinn glaðasti ok fylgði bóndi hánum í stofu til sætis; þá mælti konungr:

gakk þú þagat, bóndi, sem þú vill, ok ger allt í dælleikum við oss. Þess mun nú neyta verða, segir bóndi: gekk hann í brott. En konungr leit á bekkina ok sá mikinn mann sitja útar á bekkinn ok spurði hverr sá væri. Ek heiti Stúfr, segir hann. Konungr mælti: þó varð únafnligt; eða hvers son erþú? Ek emk Kattar son, sagði hann. Enn ferr allt at einu, segir konungr; eðr hvarr var sá köttrinn? Getþú til, konungr! segir Stúfr ok hló við. Hví hlóttu nú? segir konungr. Getþú til, segir Stúfr. Konungr mælti: vant þykki mér at geta í hug þér; en þat ætla ek helzt at þú myndir vilja spyrja, hvárt svínit faðir minn var, en því myndir þú hlæja er þú þorðir þess ekki at spyrja. Rétt getr þú, segir Stúfr. Konungr mælti: sittu innar meir á bekkinn ok tölumsk við. Hann gerði svá; fann konungr at hann var úheimskr maðr ok þótti konungi gótt at eiga rœður við hann. Kom þá bóndi í stofu ok sagði at konungr mundi daufligt eiga. Þat er ekki, segir konungr, þvíat þessi vetrgestr þinn skemtir mér vel ok hann skal sitja fyrir ádrykkju minni í kveld; ok svá var. Konungr talaði mart við Stúf ok veitti hann vitrlig andsvör; ok er menn gengu at sofa, þá bað konungr Stúf vera í því herbergi sem hann skyldi sofa, at skemta sér. Stúfr gerði svá; en er konungr var í sæng kominn, skemti Stúfr ok kvað flokk einn; ok er lokit var, bað konungr hann enn kveða. Konungr vakti lengi, en Stúfr skemti; ok um síðir mælti konungr: hversu mörg hefir þú nú kvæðin kveðit? Stúfr svaraði: þat ætlaða ek yðr at telja eptir. Ek hefi ok svá gert, segir konungr, ok eru nú þrír tigir; eðr hví kveðr þú flokka eina? kantu ok engar drápur? Stúfr svaraði: eigi kann ek drápurnar færri en flokkana, ok eru þeir þó enn margir úkveðnir. Konungr mælti: þú munt vera at því mikill frœðimaðr á kvæði; eðr hverjum skalþú skemta drápunum þínum, er þú kveðr mér flokkana eina?

Þér sjálfum, segir Stúfr. Hvenær þá? segir konungr. Þá er vit finnumsk næst, segir hann. Hví þá heldr en nú? segir konungr. Stúfr mælti: þvíat ek vilda um skemtan ok allt annat þat er mér heyrir til, at yðr virðisk því betr sem þér kynnizk lengr ok vitið gerr. Sofa skulum vit nú fyrst, segir konungr. En um morgininn er þeir bjuggusk brott, þá mælti Stúfr til konungs: munþú veita mér, konungr, þat er ek bið þik? Hvat er þat? segir konungr. Heitþú mér áðr en ek segi, segir hann. Ekki em ek því mjök vanr, seg. kon., en fyrir skemtan þína munum vit til þess hætta. Stúfr mælti: þannig stenzk á um ferð mína, at ek skal heimta dánarfé nökkut í Vík austr ok vilda ek at þér fengið mér bréf yðvart ok innsigli at ek næða fénu. Þat vil ek gera, seg. kon. Þá mælti Stúfr: munþú veita mér þat er ek bið þik? Hvat er þat nú? seg. kon. Heitþú mér áðr en ek segja. Konungr mælti: undarligr maðr erþú ok engi hefir fyrr þannig málum breytt við mik, en þó skal enn til þess hætta. Stúfr mælti: ek vilda yrkja kvæði um yðr. Konungr mælti: erþú nökkut fra skáldum kynjaðr? Stúfr svaraði: verit hafa skáld í ætt minni; Glúmr Geirason var föðurfaðir föður míns. Konungr mælti: gótt skáld erþú, ef þú yrkir ekki verr en Glúmr. Ekki kveð ek verr en hann, segir Stúfr. Ekki er þat úlíkligt, segir konungr, at þú kunnir yrkja; erþú svá kvæðafróðr maðr, ok vil ek leyfa þér at yrkja um mik. Stúfr mælti: munþú veita mér þat er ek bið þik? Hvers vilþú nú biðja? segir konungr. Heit þú mér áðr en ek segi. Þat skal nú ekki, segir konungr, helzti lengi hefir þú svá farit ok seg mér nú. Stúfr mælti: ek vilda gerask hirðmaðr þinn. Konungr mælti: nú var vel er ek hét þér ekki; þvíat ek verð þar við at hafa ráð hirðmanna minna: kom þú til mín norðr í Niðarósi. Stúfr fór austr í Vík ok greiddisk hánum vel arfr sá er hann heimti, sem orðsending ok jarteignir

konungs kómu til. Sótti Stúfr síðan norðr til kaupangs (*d. i*: Niðaróss) á konungs fund ok tók konungr vel við hánum ok með samþykki hirðmanna gerðisk Stúfr handgenginn konungi ok var með hánum nökkura hríð. Hann hefir ort erfidrápu um Harald konung er köllud er Stúfsdrápa eðr Stúfa.

JOMSVIKINGA SAGA

FRA PALNATOKA

Með þeim tókusk upp ástir góðar Pálna ok Ingibjörgu ok brátt gátu þau son saman; sá var kallaðr Pálnatóki. Hann óx upp á Fjóni ok er snemmendis bæði mikill ok vitr ok vinsæll; ok er Pálnatóki er af enum mesta barns-aldri, þá tekr faðir hans sótt ok andask. Pálnatóki tekr nú fjárhluti alla með móður sinni til forráða; hann leggsk nú í hernað hvert sumar ok þykkir nú frægr maðr, ok öngum manni þykkir hann jafnlíkr í sinni lýðsku sem Áka föðurbróður sínum.

Penna tíma réð jarl sá fyrir Bretlandi er Stefnir hét; hann átti dóttur eina er Álof hét; hón var vitr ok vinsæl. Pálnatóki kemr þar við land skipum sínum ok ætlaði at herja á ríki Stefnis jarls; ok er þetta spyrsk, þá tekr Álof þat ráð ok þau Björn hinn brezki — hann var ráðgjafi hennar —: þau bjóða Pálnatóka til veizlu ok mikillar vegsemðar, ok ætti hann þar friðland ok herjaði eigi. Ok þetta þekkisk Pálnatóki, ok sœkir til veizlunnar með öllu liði sínu, ok á þeiri veizlu biðr Pálnatóki Álofar; ok var þat mál auðsótt, ok þá þegar er brugðit til brúðlaups, ok þar með gefr Stefnir jarl Pálnatóka jarls-nafn ok hálft ríki sítt, enn hann ætti

allt eptir hans dag. Pálnatóki var þar um sumarit ok um vetrinn, en um várit mælti Pálnatóki við Björn hinn brezka: nú ætla ek heim til Danmerkr, enn þér ætla ek hér eptir með Stefni mági mínum ok hafa landráð fyrir mína hönd.

Eptir þat ferr Pálnatóki a braut með Álof konu sína ok heim á Fjón í Danmörk; hann sitr nú heima at búum sínum um hríð ok þykkir nú hann annarr mestr maðr í Danmörk ok ríkastr ok bezt at viti búinn annarr en konungrinn. Haraldr konungr ferr nú at veizlum um landit. Pálnatóki býr nú veizlu ok býðr til Haraldi konungi, ok konungr þekkisk þat; hann var þar lengi á veizlu. En kona sú var fengin til þjónostu við konung er Æsa hét ok kölluð Saum-æsa; hón var snauð kona, ok þó vel kunnandi. Nú fór konungr af veizlu ok var reifðr mörgum gjöfum. Um sumarit eptir var Saum-æsa með barni, ok Pálnatóki talaði ok spurði, hverr í hlut ætti með henni; hón kvað þar engan til nema konunginn. 'Þá skal ek taka þik af starfi þar til er hagr þinn léttisk.' Nú líða stundir ok fæðir Æsa barn; er nafn gefit ok hét Sveinn ok kallaðr Saumæsu-Sveinn; hann vex upp á Fjóni ok görir Pálnatóki vel til hans ok svá menn hans. Ok er Sveinn var þrevetr, tekr Haraldr konungr þar veizlu á Fjóni. Nú er Pálnatóki í tilstilli með Saum-æsu. Um daginn er konungr sat yfir borði, kemr Æsa fyrir borðit ok leiðir sveininn ok mælti: herra konungr, segir hón, hér leiði ek einn svein ok kalla ek þar engan mann í tigi til at eiga þenna svein með mér enn yðr, konungr. Konungr segir brátt, er hón hafði lokit máli sínu, hver hón væri. Hón segir til nafns síns. Konungr mælti: firna-djörf kona ertu ok heimsk, ok dirf þik eigi at mæla slíkt ef þú vilt vera úmeidd. Pálnatóki mælti: því mun hón þetta mæla, herra, at henni mun þetta þykkja satt vera, ok ekki er hón lausungar-kona; höfum vér ok fyrir

yðrar sakir skotit skjóli yfir hana. Konungr svarar: eigi var mér þess ván, at þú mundir þetta ræsa á hendr. Svá skal ok vera, segir Pálnatóki; en svá skal ek hefja hans kost sem hann sé þinn son. Konungr mælti: önga öfusu kann ek þér fyrir þat. Pálnatóki segir: öngu skal þat skipta; skulu vér nú láta falla þessa rœðu at sinni. Eptir þat ferr konungr af veizlu með engum gjöfum, ok er fátt um með þeim Pálnatóka.

Lítlu síðar fœddi Álof svein; sá var kallaðr Áki, hann var fœddr upp á Fjóni með feðr sínum. Sveinn er nú þar til þess er hann er fimtán vetra; þá biðr Pálnatóki hann fara á fund föður síns ok krefja hann liðs ok segjask hans son, hvárt er hánum þykkir betr eða verr. Sveinn görir nú svá sem fóstri hans lagði til. Haraldr konungr segir: þat skil ek á orðfari þínu at eigi man logit til móðernis þíns; muntu vera eitt fól ok afglapi. Þá mælti Sveinn: ek munda vilja eiga göfgari móður, ef þú hefðir svá fyrir sét; en at sönnu ertu minn faðir; nú fá þú mér þrjú skip, en fóstri minn mun fá mér önnur þrjú; en ef þú vill eigi þat, þá skal ek göra þér þat nokkut illbýli er meira sé vert. Konungr mælti: ek ætla at þú munir vera því braut kaupandi ok komir aldri aptr. Eptir þat fær konungr Sveini þrjú skip ok hundrað manna, Pálnatóki fær Sveini önnur þrjú skip; hann herjar á ríki feðr síns allt þat sumar; görisk illr kurr í bœndum; konungr leiðir hjá sér; líðr svá til hausts; ferr Sveinn þá heim á Fjón ok er með Pálnatóka um vetrinn. Um várit ferr Sveinn á fund Haralds konungs ok ferr allt á sama leið. Sveinn fær nú sex skip af konungi, en Pálnatóki fær honum önnur sex. Sveinn herjar enn á ríki föður síns ok er nú hálfu ákafari, gengr nú aldri af þeim; hann herjar bæði of Sjáland ok Halland; þeir drepa nú margan mann. Þessi tíðendi spyrjask nú víða, bœndr fara á konungs fund ok segja hánum til sínna

vandræða, en konungr lætr enn líða hjá sér. Um haustit fór Sveinn til Pálnatóka með öllu liði ok er þar um vetrinn. En er várdagar koma, býr Sveinn lið sítt, görir allt eptir því sem fóstri hans lagði ráð á með hánum; hann ferr nú á konungs fund ok biðr hann fá sér tólf skip. Konungr segir: þú ert maðr svá djarfr at ek veit eigi þinn maka, er þú þorir at koma á mínn fund þar er þú ert bæði þjófr ok ránsmaðr, ok við þinni frændsemi geng ek aldri. Sveinn segir: at vísu em ek þinn sonr ok sönn er okkur frændsemi, en þó skal ek þér eigi þyrma; þvíat nú þegar skulu vit berjask, ef þú fær mér eigi slíkt er ek vil, ok skaltu nú hvergi undan hokra. Konungr segir: vandræða-maðr ertu, ok þannig er þítt lyndi sem þú munir vera eigi smárra manna nokkurra, ok muntu hafa verða þat er þú kallar; far síðan á braut ok kom aldri aptr. Nú ferr Sveinn á fund Pálnatóka með þrim tigum skipa; hann tók nú vel við hánum 'ok þykkir mér þú vel hafa þat er ek legg til með þér; nú skaltu herja því mest á Danmörk í sumar sem nú hefir þú mestan aflann; enn nú mun konungr eigi þola þér lengr, en þú flý eigi þótt lið sé gört til þín, þvíat ek mun koma at veita þér; en ek ætla til Bretlands í sumar til Stefnis jarls mágs míns með þessi níu skip.' Nú skilja þeir ok fara báðir senn ór landi. Sveinn herjar nú á Danmörk nótt með degi, drepr menn en rænir fé öllu ok brennir heröð; landsmenn flýja nú undan ílla leiknir ok segja konungi; hánum þykkir nú eigi vera mega svábúit. Konungr lætr nú búa fimm tigu skipa ok fylgir sjálfr; leita nú Sveins. Ok um haustið finnask þeir við Borgundarhólm; þat var svá síð at eigi þótti mega til bardaga leggja; en um morguninn, þegar vígljóst var, leggja þeir saman skip sín, ok berjask þann dag allan til kvelds, ok váru þá hroðin tíu skip af Haraldi konungi, en tólf af Sveini. Sveinn leggr nú skip sín inn í vágs-

botninn um kveldit, en konungr leggr sínum skipum um þveran váginn ok verpa Svein þar inni. Þetta sama kveld kemr Pálnatóki þar við land; hann hefir fjögur skip ok tuttugu; hann leggr öðrum megin undir nesit ok tjaldar þar. Eptir þat gengr Pálnatóki á land einn saman; hann hafði með sér boga sínn ok örva-mæli. Þenna sama aptan gengr Haraldr konungr á land upp við tólfta mann; þeir fara í skóg ok göra sér bak-eld; þá var myrkt af nótt, konungr af-klæðisk ok bakask. Pálnatóki sér eldinn í skóginn; ferr hann þar í svig við, þekkir mennina, leggr nú ör á streng ok skýtr í gegnum Harald konung; fell hann þegar dauðr niðr. Pálnatóki snýr þegar aptr til liðs síns, en förunautar Haralds konungs styrma yfir hánum; þeir mæltu með sér hversu með skyldi fara. Fjölnir mælti: þat er mítt ráð at vér hafim eina sögn allir at konungr hafi skotinn verit í bardaga; þvíat þat má sízt várri vangeymslu kenna. Ok nú binda þeir þetta fastmælum. Fjölnir tekr örina ok varðveitir; var hón auðkend, þvíat hón var gulli reyrð. Pálnatóki kallar með sér tuttugu menn, kveðsk vildu finna Svein; fara nú yfir þvert nesit ok göra ráð sín. Segir Sveinn at hann vill at Pálnatóki göri ráð fyrir þeim. Pálnatóki segir öngum manni líflát konungs; hann mælti: eigi skulum vér seint til ráða taka; vér skulum ganga á skip með yðr, en síðan skulum vér leysa skip vár öll ok veita atróðr flota konungs; er mér leitt at konungr kvíi oss hér ok drepi. Nú er svá gört; veita þeir nú atróðr flotanum. Þar fórusk þrjár snekkjur af liði konungs, ok kómusk þeir einir menn af er syndir váru; en þeir Pálnatóki ok Sveinn reru út í þat hlið öllum skipum ok svá til liðs þess er Pálnatóki hafði þangat haft. Um morguninn leggja þeir at konungs-mönnum, ok spyrja þau tíðendi at konungr hefir látizk. Þá mælti Pálnatóki: þá eru tveir kostir, at berjask við oss eða taka Svein til

konungs. Þeir vilja nú heldr taka við Sveini. Síðan fóru þeir báðir ok kveðja þings; var þá Sveinn til konungs tekinn yfir alla Danmörk.

Nú er Sveinn er konungr orðinn, þykkir hánum skylt at erfa föður sínn, ok býðr Pálnatóka; enn hann kveðsk eigi mega fyrir þær vetr-nœtr 'þvíat mér er sagt at Stefnir mágr minn sé dauðr, enn ek á þar ríki allt.' Nú eyðisk erfi þat haust, en Pálnatóki fór ór landi, en hann setr Áka son sinn eptir á Fjóni ok bað hánum virkta af Sveini konungi; konungr hét því ok svá görði hann. Pálnatóki ferr nú til Bretlands ok tekr nú þar við ríki ok liðu af þau misseri. Um sumarit eptir sendi Sveinn konungr menn til Pálnatóka at bjóða hánum til erfis, en Pálnatóki kveðsk enn eigi fara mega ok eyðisk erfit þau misseri; ok nú er sumrar, lætr Sveinn konungr efna til erfis-görðar, sendir enn menn til Pálnatóka, biðr nú hann koma til erfis-görðar, ok segir nú á reiði sína, ef hann ferr nú eigi. Pálnatóki segir sendimönnum, at hann mun nú koma ok konungr láti búa veizluna; konungr lætr nú búa erfit ok býðr til fjölda manns. Ok þá er allt var til búit ok boðsmenn komnir, líðr á daginn ok kemr eigi Pálnatóki, ok ganga menn til drykkju; konungr lét liggja rúm í öndugi á inn úœðra bekk ok hundrað manna útar frá; síðan taka þeir ok drekka. Nú er at segja frá þeim Pálnatóka ok Birni hinum brezka; þeir hafa þrjú skip ok hundrað manna ok hálft hvárt Danir eða Bretar. Þeir koma þetta hit sama kveld fyrir konungs-bœinn; þá var veðr allgótt; þeir snúa skipum sínum ok bera upp skutfestar ok leggja árar í háreiðar; þeir ganga nú til konungs-bœjar með öllu liðinu. Pálnatóki gengr nú í höllina ok allir þeir ok fyrir konunginn ok heilsar konungi. Konungr tók vel máli hans ok vísar hánum til sætis ok öllum þeim; taka nú at drekka. Fjölnir hneigðisk at konungi ok talaði við hann hljótt um hríð; konungr brá lit við ok görði rauðan sem blóð.

Maðr hét Arnoddr kertisveinn konungs ok stóð fyrir borði hans. Fjölnir selr honum ör eina ok biðr hann bera fyrir alla menn þá er váru í höllini þar til er nökkverr kannaðisk við at ætti. Hann gengr fyrst innar frá sæti konungs, þá útar frá konungi til gáttar; þá gengr hann innar fyrir Pálnatóka ok spyrr hvárt hann kenni nökkut þetta skeyti. Pálnatóki segir: hví mun ek eigi kenna skeyti mítt? sel mér; ek á. Þá skorti eigi hljóð í höllinni, þegar nökkurr eignaði sér þetta skeyti. Sveinn konungr mælti: þú, Pálnatóki! hvar skildisk þú við þetta skeyti næsta sinni? Pálnatóki segir: opt hefi ek þér eptirlátr verit, fóstri! ok svá skal enn; ek skildumk við á boga-strengnum þá er ek skaut ígegnum feðr þínn. Konungr mælti: standi menn upp sem tíðast ok hafi hendr á þeim Pálnatóka ok skal drepa þá alla; þvíat nú er sundr slegit öllum góða þeim er verit hefir með okkr. Nú hlaupa upp allir í höllinni. Pálnatóki bregðr nú sverði sínu ok höggr Fjölni frænda sínn í tvau, ok síðan leitar hann út ok allir hans menn; þvíat svá átti hann þar vel vingat at engi vildi hánum grand göra. Nú eru þeir Pálnatóki komnir allir út ór höllinni nema einn maðr af liði Bjarnar. Pálnatóki mælti: ekki var minna at ván ok skundum nú til skipa. Björn segir: eigi mundir þú svá renna frá þínum manni ok eigi skal ek'; snýr inn aptr í höllina. Þeir kasta þá enum brezka manni yfir höfuð sér, ok hafa nær rifit í sundr. Björn ferr nú ok tekr manninn ok kastar á bak sér dauðum ok mest görði Björn þetta til ágætis sér. Fara nú síðan til skipa sínna; fellu nú við árar, ok reru í braut; létta nú eigi fyrr en þeir kómu heim til Bretlands. Þeir Sveinn konungr drekka nú erfit ok unir hann ílla við. Hit næsta sumar eptir tekr Álof sótt, kona Pálnatóka, ok andask, ok nú unir hann eigi í Bretlandi ok setr þar til ríkis Björn inn brezka, en hann býr nú ór landi þrjá tigu skipa ok leggsk nú í

hernað; hann herjar nú um Skotland ok Írland ok hefir nú þessa iðn þrjá vetr ok aflar sér mikils fjár ok ágætis; hit fjórða sumar siglir Pálnatóki austr undir Vindland ok hefir þá fjóra tigu skipa.

Í þenna tíma réð fyrir Vindlandi konungr sá er Burizleifr hét; hann spyrr til Pálnatóka ok hyggr íllt til hernaðar hans, þvíat hann hafði nær ávalt sigr ok var hverjum manni frægri. Þat ráð tekr konungr at hann sendir menn á fund Pálnatóka ok býðr hánum til sín ok kveðsk vilja leggja við hann vináttu; þat lætr konungr ok fylgja þessu boði at hann vill gefa hánum eitt fylki af landi sínu þat er heitir at Jómi til þess at hann verði land hans ok ríki ok staðfestisk þar. Þetta þiggr nú Pálnatóki ok staðfestisk nú þar ok allir hans menn, ok bráðliga lætr hann göra þar eina borg mikla ok ramgörva; sumr hluti borgarinnar stóð á sjá út ok þar í lætr hann göra höfn svá mikla at liggja mátti við þrjú hundruð langskipa svá at öll váru læst innan borgar; var þar búit um með mikilli list svá at þar váru dyrr á, enn steinbogi mikill yfir uppi; enn fyrir dyrunum váru járnhurðir ok læstar innan ór höfninni, enn á stein-boganum var görr kastali mikill ok þar valslöngur í; þessi borg er kölluð Jómsborg.

Eptir þetta setr Pálnatóki lög í Jómsborg með vitra manna ráði til þess at þeira ágæti yrði sem víðfrægast ok afli þeira yrði sem mestr. Þat var upphaf laga þeira at þangat skyldi engi maðr ráðask sá er eldri væri en fimmtugr ok engi yngri enn áttján vetra, þar á meðal skyldu allir vera. Hvárki skyldi því ráða frændsemi, þó at þeir menn vildi þangat ráðask er eigi væri í þeim lögum. Engi maðr skyldi þar renna fyrir jafnvígligum ok jafnbúnum; hverr skyldi þar annars hefna sem bróður síns. Engi skyldi þar æðruorð mæla né kvíða neinum hlut, hvegi úvænt sem um þœtti. Allt þat er þeir fengi í herförum, þá skyldi til stangar bera minna hlut ok

meira þat er fémætt væri, ok ef hann hefði þat eigi gört, þá skyldi hann í brottu verða; engi skyldi þar róg kveykva, en ef tíðendi fregndisk, þá skyldi engi svá hvatvíss at þau skyldi í hávaða segja, þvíat Pálnatóki skyldi þar öll tíðendi segja. Engi maðr skyldi konu hafa í borgina, ok engi í brott vera þrim nóttum lengr; ok þóat við þeim manni væri tekit er vegit hefði föður eða bróður þess manns er þar væri áðr, eða nakkvarn náinn mann, ok kœmi þat síðan upp, er við hánum væri tekit, þá skyldi Pálnatóki þat allt dœma ok hvatki missætti annat er þeira yrði á milli. Með þessu efni sitja þeir nú í borginni ok halda vel lög sín; þeir fara hvert sumar í hernað á ýmsi lönd ok fá sér ágæti, þóttu vera enir mestu hermenn ok náliga engir þeira jafningjar í þann tíma ok váru kallaðir Jómsvíkingar. . . .

Nú er Vagn fimtán vetra, þá tekr Pálnatóki sótt, lætr hann þá senda eptir Burizleifi konungi. Ok þá er konungr kemr til Pálnatóka, þá mælti hann: þat er hugboð mítt, herra konungr, at ek muna eigi taka fleiri sóttir enn þessa. Konungr mælti: þat er mítt ráð at þú kjósir mann í stað þínn, at skipa þeim málum er þú hefir áðr fyrir sét, ok sé sá höfðingi í borginni ok hafizk þér enn hér við. Pálnatóki segir, at hánum þótti Sigvalda minst til skorta at sjá yfir mál manna 'ok þykkir mér þó alla þá nakkvat skorta á þat sem ek hefi verit.' Konungr mælti: opt hafa oss þín ráð vel gefizk ok skal þetta enn hafa it síðarsta; skulu standa öll hin fornu lög í borginni. Ekki er Sigvaldi þessa trauðr ok gengr hann at allglatt. Nú gefr Pálnatóki Vagni frænda sínum hálft Bretland til eignar ok forráða með Birni hinum brezka ok bað Vagni virkta á alla vega við liðit. Ok lítlu eptir þat andask Pálnatóki, ok þykkir þat öllum inn mesti skaði.

NJALS SAGA

GUNNARR A HLIDARENDA

Gunnarr Hámundarson bjó at Hlíðarenda í Fljótshlíð; hann var mikill maðr vexti ok sterkr, manna bezt vígr: hann hjó báðum höndum ok skaut, ef hann vildi, ok hann vá svá skjótt með sverði, at þrjú þóttu á lopti at sjá: hann skaut manna bezt af boga, ok hœfði allt þat er hann skaut til; hann hljóp meir en hæð sína með öllum herklæðum, ok eigi skemra aptr en fram fyrir sik; hann var syndr sem selr; ok eigi var sá leikr, er nökkurr þyrfti við hann at keppa, ok hefir svá verit sagt, at engi væri hans jafningi. Hann var vænn at yfirliti ok ljóslitaðr, réttnefjaðr ok hafit upp í framanvert, bláeygr ok snareygr, ok roði í kinnunum, hárit mikit, ok fór vel ok vel litt; manna kurteisastr var hann, harðgörr í öllu, fémildr ok stiltr vel, vinfastr ok vinavandr; hann var vel auðigr at fé; bróðir hans hét Kolskeggr, hann var mikill maðr ok sterkr, drengr góðr ok öruggr í öllu. Annarr bróðir hans hét Hjörtr, hann var þá í bernsku. . . .

Njáll hét maðr; hann var sonr Þorgeirs gollnis Úfeigssonar, móðir Njáls hét Ásgerðr . . . Njáll bjó at Bergþórshváli í Landeyjum, annat bú átti hann í Þórólfsfelli. Njáll var vel auðigr at fé ok vænn at áliti, hánum óx eigi skegg. Hann var lögmaðr svá mikill, at engi fansk hans jafningi; vitr var hann ok forspár, heilráðr ok góðgjarn, ok varð allt at ráði þat er hann réð mönnum, hógværr ok drenglyndr; hann leysti hvers manns vandræði, er á hans fund kom. Bergþóra hét kona hans, hón var Skarphéðins dóttir, kvennskörungr mikill ok drengr góðr, ok nökkut skaphörð; þau áttu sex börn, dœtr þrjár ok sonu þrjá, ok koma þeir allir við þessa sögu síðan. . . .

Nú skal nefna sonu Njáls: Skarphéðinn hét hinn elzti, hann var mikill maðr vexti ok sterkr, vel vígr, syndr sem selr, manna fóthvatastr, ok skjótr ok öruggr, gagnorðr ok skjótorðr, ok skáld gótt, en þó löngum vel stiltr; hann var jarpr á hár, ok sveipr í hárinu, eygðr vel, fölleitr ok skarpleitr, liðr á nefi, ok lá hátt tanngarðrinn, munnljótr mjök, ok þó manna hermannligstr. Grímr hét annarr sonr Njáls, hann var fríðr sýnum, ok hærðr vel, dökkr á hár, ok fríðari sýnum en Skarphéðinn, mikill ok sterkr. Helgi hét inn þriði sonr Njáls, hann var fríðr sýnum ok hærðr vel, hann var sterkr maðr ok vígr vel, hann var vitr maðr ok stiltr vel; allir váru þeir úkvángaðir synir Njáls. Höskuldr hét hinn fjórði sonr Njáls, hann var laungetinn, móðir hans var Hróðný, ok var Höskulds dóttir, systir Ingjalds frá Keldum. . . .

Gunnarr reið ok þeir allir; en er þeir kómu á þing, þá váru þeir svá vel búnir, at engir váru þar jafnvel búnir, ok fóru menn út ór hverri búð at undrask þá. Gunnarr reið til búðar Rangæinga, ok var þar með frændum sínum. Margir menn fóru at finna Gunnar, ok spyrja hann tíðinda; hann var við alla menn léttr ok kátr, ok sagði öllum slíkt er vildu.

Þat var einn dag, er Gunnarr gekk frá lögbergi, hann gekk fyrir Mosfellingabúð, þá sá hann konu fara í móti sér, ok var vel búin, en er þau fundusk, kvaddi hón þegar Gunnar, hann tók vel kveðju hennar, ok spyrr hvat kvenna hón væri. Hón nefndisk Hallgerðr, ok kvaðsk vera dóttir Höskulds Dalakollssonar; hón mælti til hans djarfliga, ok bað hann segja sér frá ferðum sínum, en hann kvaðsk ekki varna mundu henni máls: settusk þau þá niðr, ok töluðu. Hón var svá búin, at hón var í rauðum kyrtli, ok hafði yfir sér skarlazskikkju hlaðbúna í skaut niðr; hárit tók ofan á bringu henni, ok var bæði mikit ok fagrt. Gunnarr var í skarlazklæðum, er Haraldr kon-

ungr Gormsson gaf hánum; hann hafði ok gullhring á hendi, þann er Hákon jarl gaf hánum.

Þau töluðu lengi hátt. Þar kom er hann spurði, hvárt hón væri úgefin. Hón sagði at svá væri: ok er þat ekki margra at hætta á þat. Þykki þér hvergi fullkosta? Eigi er þat, segir hón, en mannvönd mun ek vera. Hversu munt þú svara, ef ek bið þín? Þat mun þér ekki í hug, segir hón. Eigi er þat, segir hann. Ef þér er nökkurr hugr á, þá finn þú föður mínn. Síðan skildu þau talit.

Gunnarr gekk þegar til búðar Dalamanna, ok fann mann úti fyrir búðinni, ok spyrr hvárt Höskuldr væri í búð; sá segir at hann væri í búð; gekk þá Gunnarr inn. Höskuldr ok Hrútr tóku vel við Gunnari, hann settisk niðr á meðal þeira, ok fannsk þat ekki í tali þeira, at þar hefði missætti verit í meðal. Þar kom niðr rœða Gunnars, hversu þeir brœðr myndi því svara, ef hann bæði Hallgerðar. Vel, segir Höskuldr, ef þér er þat alhugat. Gunnarr segir sér þat alvöru: en svá skildu vér næstum, at mörgum myndi þat þykkja líkligt, at hér myndi ekki samband verða. Hversu lízk þér, Hrútr frændi? segir Höskuldr. Hrútr svaraði: ekki þykki mér þetta jafnræði. Hvat finnr þú til þess? segir Gunnarr. Hrútr mælti: því mun ek svara þér um þetta, er satt er; þú ert maðr vaskr, ok vel at þér, en hón er blandin mjök, ok vil ek þik í engu svíkja. Vel mun þér fara, segir Gunnarr, en þó mun ek þat fyrir satt hafa, at þér virðið í fornan fjándskap, ef þér vilið eigi göra mér kostinn. Eigi er þat, segir Hrútr; meir er hitt, at ek sé at þú mátt nú ekki við gera; en þótt vér kaupim eigi, þá vildim ver þó vera vinir þínir. Ek hefi talat við hana, segir Gunnarr, ok er þat ekki fjarri hennar skapi. Hrútr mælti: veit ek at báðum er þetta girndaráð, hætti þit ok mestu til, hversu ferr.

Hrútr sagði Gunnari úfregit allt um skapferði Hallgerðar, ok þótti Gunnari fyrst œrit mart þat er áfátt var, en þar kom síðar, at saman dró kaupmála með þeim. Var þá sent eptir Hallgerði, var þá talat um málit, svá at hón var við. Létu þeir nú sem fyrr, at hón festi sik sjálf; skyldi þetta boð vera at Hlíðarenda, ok skyldi fara fyrst leyniliga, en þó kom þar, er allir vissu.

Gunnarr reið heim af þingi, ok kom til Bergþórshváls, ok sagði Njáli frá kaupum sínum; hann tók þessu þungliga. Gunnarr spyrr hví Njáli þótti þetta svá úráðligt? Því at af henni mun standask allt it illa, er hón kemr austr hingat, segir Njáll. Aldri skal hón spilla okkru vinfengi, segir Gunnarr. Þat mun þó svá nær fara, segir Njáll, en þó munt þú jafnan bœta fyrir henni. Gunnarr bauð Njáli til boðs ok öllu því þaðan, sem hann vildi at fœri. Njáll hét at fara. Síðan reið Gunnarr heim, ok reið um heraðit at bjóða mönnum. . . .

Nú er þar til máls at taka, at Gunnarr var úti at Hlíðarenda, ok sér smalamann sinn hleypa at garði. Smalamaðrinn reið heim í túnit. Gunnarr mælti: hví ríðr þú svá hart? Ek vilda vera þér trúlyndr, ek sá menn ríða ofan með Markarfljóti, átta saman, ok váru fjórir í litklæðum. Gunnarr mælti: þar mun vera Otkell. Sveinninn mælti: ek hefi opt heyrt mörg skapraunarorð Skamkels, þvíat Skamkell mælti þat austr í Dal, at þú grétir þá er þeir riðu á þik ofan, ok sagða ek þér af því, at mér þykkir íllt orðtak slíkt vándra manna. Ekki skulu vit vera orðsjúkir, segir Gunnarr; en þat eitt skalt þú vinna er þér líkar héðan í frá. Skal ek nakkvat segja Kolskeggi bróður þínum? Far þú ok sof, segir Gunnarr, ek mun segja Kolskeggi. Sveinninn lagðisk niðr, ok sofnaði þegar.

Gunnarr tók smalahestinn, ok lagði á söðul sinn, hann tók skjöld sinn, ok gyrði sik sverðinu Ölvisnaut, setr

hjálm á höfuð sér, tekr atgeirinn, ok söng í hátt, ok heyrði Rannveig, móðir hans. Hón gekk fram, ok mælti: reiðuligr ert þú nú, sonr minn, ok eigi sá ek þik slíkan fyrr.

Gunnarr gengr út, ok stingr niðr atgeirinum, ok verpr sér í söðulinn ok ríðr brot. Rannveig, móðir hans, gekk til stofu, þar var háreysti mikit. Hátt kveði þér, segir hón, en þó lét hærra atgeirrinn, er Gunnarr gekk út. Kolskeggr heyrði, ok mælti: þat mun eigi engra tíðinda vita. Þat er vel, segir Hallgerðr, nú munu þeir reyna, hvárt hann gengr grátandi undan þeim. Kolskeggr tekr vápn sín, ok leitar sér at hesti, ok ríðr eptir, slíkt er hann mátti.

Gunnarr ríðr nú um Akratungu þvera, ok svá til Geilastofna, ok þaðan til Rangár, ok ofan til vaðs hjá Hofi. Konur váru þar á stöðli, Gunnarr hljóp af hesti sínum ok batt; þá riðu hinir at; móhellur váru í götunum við vaðit. Gunnarr mælti til þeira: nú er at verja sik, er hér nú atgeirrinn, munu þér nú ok reyna þat, hvárt ek græt nakkvat fyrir yðr.

Þeir hljópu þá allir af baki, ok sóttu at Gunnari; Hallbjörn var fremstr. Sœk þú eigi at, segir Gunnarr, þér vilda ek sízt íllt göra, en ek mun þó engum hlífa, ef ek á hendr mínar at verja. Þat mun ekki göra, segir Hallbjörn, þú munt þó drepa vilja bróður minn, ok er þat skömm ef ek sit hjá, ok lagði til Gunnars tveim höndum miklu spjóti. Gunnarr skaut fyrir skildinum, en Hallbjörn lagði í gegnum skjöldinn. Gunnarr skaut svá fast niðr skildinum, at hann stóð fastr í jörðunni, en tók til sverðsins svá skjótt, at eigi mátti auga á festa, ok hjó með sverðinu, ok kom á höndina Hallbirni, fyrir ofan úlflið, svá at af tók. Skamkell hljóp á bak Gunnari, ok höggr til hans með mikilli öxi. Gunnarr snerisk skjótt at hánum, ok lýstr við atgeirinum, ok kom undir kverk öxinni, ok hraut hón ór hendi hánum út á Rangá. Gunnarr leggr í

annat sinn atgeirinum, ok í gegnum Skamkel, ok vegr hann upp ok kastar hánum í leirgötuna at höfðinu. Auðólfr austmaðr þrífr upp spjót, ok skaut at Gunnari. Gunnarr tók á lopti spjótit, ok skaut aptr þegar, ok fló í gegnum skjöldinn ok austmanninn, ok niðr í völlinn. Otkell höggr með sverði til Gunnars, ok stefnir á fótinn fyrir neðan kné. Gunnarr hljóp í lopt upp, ok missir (Otkell) hans. Gunnarr leggr atgeirinum til hans, ok í gegnum hann. Þá kemr Kolskeggr at, ok hleypr þegar at Hallkatli, ok höggr hann banahögg með saxinu; þar vega þeir þá átta. . . .

Gunnarr reið heim ok Kolskeggr eptir verk þessi, ok ríða þeir hart upp eptir eyrunum, ok stökk Gunnarr af baki, ok kom standandi niðr; Kolskeggr mælti: hart ríðr þú nú, frændi. Þat lagði Skamkell mér til orðs, er ek mælta svá, er riðit var á mik. Hefnt hefir þú nú þess, segir Kolskeggr. Hvat ek veit, segir Gunnarr, hvárt ek mun því úvaskari maðr en aðrir menn, sem mér þykkir meira fyrir, en öðrum mönnum, at vega menn.

Nú spyrjask tíðindin, ok mæltu þat margir, at eigi þœtti þetta fyrr fram koma, en líkligt var til. Gunnarr reið til Bergþórshváls, ok sagði Njáli verk þessi. Njáll mælti: mikit hefir þú at gert, ok hefir þú verit mjök at þreyttr. Hversu mun nú ganga síðan? segir Gunnarr. Vilt þú at ek segja þér þat, segir Njáll, er eigi er framkomit? þú munt ríða til þings, ok munt þú njóta við ráða mínna, ok fá af þessu máli ina mestu sœmd, mun þetta upphaf vígaferla þínna. Ráð þú mér heilræði nökkur, segir Gunnarr. Ek skal þat gera, segir Njáll: veg þú aldri meir í enn sama knérunn en um sinn, ok rjúf aldri sætt þá er góðir menn gera meðal þín ok annarra, ok þó sízt á því máli. Gunnarr mælti: öðrum ætlaða ek at þat skyldi hættara en mér. Svá mun vera, segir Njáll, en þó skaltu svá um þítt mál hugsa, ef þetta berr saman, at þá munt

þú skamt eiga úlifat, en ella munt þú verða gamall maðr. Gunnarr mælti: veizt þú hvat þér mun verða at bana? Veit ek, segir Njáll. Hvat? segir Gunnarr. Þat sem allir munu sízt ætla, segir Njáll. Síðan reið Gunnarr heim. . . .

Reið Gunnarr þá af þingi vestr til Dala í Hjarðarholt, ok tók Ólafr pái vel við hánum, sat hann þar hálfan mánað; hann reið víða um Dala, ok tóku allir við hánum feginshendi, en at skilnaði mælti Ólafr: ek vil gefa þér þrjá gripi, gullhring ok skikkju, er átt hefir Mýrkjartan Írakonungr, ok hund, er mér var gefinn á Írlandi, hann er mikill ok eigi verri til fylgðar en röskr maðr; þat fylgir ok, at hann hefir manns vit; hann mun ok geyja at hverjum manni þeim er hann veit at úvin þínn er, en aldri at vinum þínum; sér hann þó á hverjum manni hvárt til þín er vel eða ílla; hann mun ok líf áleggja at vera þér trúr, þessi hundr heitir Sámr. Síðan mælti hann við hundinn: nú skaltu Gunnari fylgja, ok vera hánum slíkr, sem þú mátt; hundrinn gekk þegar at Gunnari, ok lagðisk niðr fyrir fœtr hánum.

Ólafr bað Gunnar vera varan um sik, ok kvað hann marga eiga öfundarmenn: þar er þú þykkir ágætastr maðr nú um allt land. Gunnarr þakkaði hánum gjafir ok heilræði, ok reið heim. Sitr Gunnarr nú heima nökkura hríð, ok er kyrt. . . .

Þessi tíðindi spyrjask víða, ok var Þorgeirr mörgum manni harmdauði. Þeir Gissurr hvíti riðu til, ok lýstu vígunum, ok kvöddu búa til þings; riðu þeir þá vestr heim. Þeir Njáll ok Gunnarr fundusk, ok töluðu um bardagann; þá mælti Njáll við Gunnar: vertu nú varr um þik, nú hefir þú vegit tveim sinnum í sama knérunn, hygg nú svá fyrir hag þínum, at þar liggr við líf þítt, ef þú heldr eigi þá sætt, sem gör er. Hvergi ætla ek mér af at bregða, segir Gunnarr, en þó mun ek þurfa liðsinni yðvart á þingi. Njáll svaraði: halda mun

ek við þik mínum trúnaði til dauðadags. Ríðr Gunnarr þá heim.

Líðr nú til þings, ok fjölmenna hvárirtveggju mjök; er um þetta allfjölrœtt á þingi, hversu mál þessi myndi lúkask; þeir Gissurr ok Geirr goði töluðu með sér, hvárr þeira lýsa skyldi vígsökinni Þorgeirs, en þar kom at Gissurr tók undir sik málit, ok lýsti sök at lögbergi...

Gunnarr var vel stiltr, ok lagði fátt til, líðr nu þingit þar til er dómar fara út; Gunnarr stóð norðan at Rangæingadómi ok hans menn; Gissurr stóð sunnan at ok nefnir vátta, ok bauð Gunnari at hlýða til eiðspjalls síns, ok til framsögu sakar sinnar ok sóknargagna þeira allra, sem hann hugði fram at færa. Eptir þat vann hann eið, þá sagði hann fram sök svá skapaða í dóm, sem hann lýsti þá lét hann bera lýsingarvætti, þá bauð hann búum í setu ok til ruðningar um kviðinn.

Þá mælti Njáll: nú mun eigi mega sitjanda hlut í eiga, göngum nú þar til sem búarnir sitja. Þeir gengu þangat til, ok kvöddu fjóra búa ór kviðinum, en kvöddu hina fimm bjargkviðar, er eptir váru, um málit Gunnars: hvárt þeir nafnar hefði farit með þann hug til fundar, at vinna á Gunnari, ef þeir mætti; en allir báru þat skjótt, at þat hefði verit; kallaði Njáll þetta lögvörn fyrir málit, ok kvaðsk mundu frambera vörnina, nema þeir legði til sætta.

Váru í þessu þá margir höfðingjar at biðja sættanna, ok fekksk þat af, at tólf menn skyldi göra um málit; gengu hvárirtveggju þá ok handsöluðu þessa sætt. Eptir þat var gört um málit, ok kveðit á fégjald; ok skyldi allt greitt þegar þar á þingi, en Gunnarr skyldi araf útan ok Kolskeggr, ok vera í brautu þrjá vetr, en ef Gunnarr færi eigi útan, ok mætti hann komask, þá skyldi hann dræpr fyrir frændum ens vegna.

Gunnarr lét ekki á sik finna at hánum þœtti eigi góð

sættin. Gunnarr spurði Njál at fé því er hann hafði fengit hánum til varðveizlu. Njáll hafði ávaxtat féit, ok greiddi þá fram allt féit, ok stóðsk þat á endum, ok þat er Gunnarr átti at gjalda fyrir sik.

Ríða þeir nú heim. Þeir Njáll ok Gunnarr riðu báðir samt af þingi; þá mælti Njáll til Gunnars: görðu svá vel, félagi, at þú halt sætt þessa, ok mun hvat vit höfum við mælzk, ok svá sem þér varð hin fyrri útanferð mikil til sœmdar, þá mun þér verða þessi miklu meir til sœmdar, muntu koma út með mikilli mannvirðingu, ok verða maðr gamall, ok mun engi maðr hér þá á sporði þér standa; en ef þú ferr eigi útan, ok rýfr sætt þína, þá muntu drepinn vera hér á landi, ok er þat íllt at vita þeim er vinir þínir eru. Gunnarr kvaðsk ekki ætla at rjúfa sættir. Gunnarr ríðr heim ok sagði sættina, Rannveig kvað vel at hann fœri útan, ok ætti þeir við annan at deila fyrst...

Þeir váru menn frumvaxta synir Gunnars, Högni ok Grani, þeir váru menn úskaplíkir, hafði Grani mikit af skaplyndi móður sinnar, en Högni var vel at sér. Gunnarr lætr flytja vöru þeira brœðra til skips, ok þá er öll föng Gunnars váru komin, ok skip var mjök búit, þá ríðr Gunnarr til Bergþórshváls ok á aðra bœi at finna menn, ok þakkaði liðveizlu öllum þeim, er hánum höfðu lið veitt. Annan dag eptir býr hann snemmendis ferð sína til skips, ok sagði þá öllu liði at hann myndi ríða í brot alfari, ok þótti mönnum þat mikit, en væntu þó tilkvámu hans síðar.

Gunnarr hverfr til allra manna, er hann var búinn; gengu menn út með hánum allir; hann stingr niðr atgeirinum ok stiklar í söðulinn; ok ríða þeir Kolskeggr í brot; þeir ríða fram at Markarfljóti, þá drap hestr Gunnars fœti, ok stökk hann af baki, hánum varð litit upp til hlíðarinnar ok bœjarins at Hlíðarenda, ok mælti: fögr er hlíðin, svá at mér hefir hón aldri jafnfögr sýnzk, bleikir akrar en slegin tún, ok mun ek ríða heim aptr ok fara

hvergi. Görþú eigi þann úvina fagnað, segir Kolskeggr, at þú rjúfir sætt þína, þvíat þér myndi engi maðr þat ætla, ok muntu þat ætla mega, at svá mun allt fara, sem Njáll hefir sagt. Hvergi mun ek fara, ok svá vilda ek at þú görðir, segir Gunnarr. Eigi skal þat, segir Kolskeggr, hvárki skal ek á þessu níðask ok á engu öðru því er mér er tiltrúat, ok mun sjá einn hlutr svá vera, at skilja mun með okkr, en seg þat frændum mínum ok móður minni, at ek ætla ekki at sjá Ísland, þvíat ek mun spyrja þik látinn, frændi! ok heldr mik þá ekki til útferðar. Skilr þá með þeim, ríðr Gunnarr heim til Hlíðarenda, en Kolskeggr ríðr til skips, ok ferr útan. Hallgerðr verðr fegin Gunnari, er hann kom heim, en móðir hans lagði fátt til.

Gunnarr sitr nú heima þetta haust ok vetrinn, ok hafði ekki mart manna með sér; líðr nú vetr ór garði. Ólafr pái bauð Gunnari til sín ok Hallgerði, en fá bú í hendr móður sinni ok Högna syni sínum. Gunnari þótti fýsiligt fyrst, ok játaði því, en þá er at kom, þá vildi hann eigi.

En á þingi um sumarit lýsa þeir Gissurr sekt hans at lögbergi, en áðr þinglausnir váru, stefndi Gissurr öllum úvinum Gunnars í Almannagjá... en þeir réðu atför við Gunnar er eptir váru ok höfðu handtak at, ok lögðu við sekt, ef nökkurr gengi ór. Mörðr skyldi halda njósnum, nær bezt gæfi færi á hánum, ok váru þeir XL manna í þessu sambandi, þótti þeim sér nú mundu lítit fyrir at veiða Gunnar, er á brautu var Kolskeggr ok Þráinn ok margir aðrir vinir Gunnars.

Riðu menn heim af þingi. Njáll fór at finna Gunnar, ok sagði hánum sekt hans ok ráðna atför við hann. Vel þykki mér þér fara, sagði Gunnarr, er þú görir mik varan við. Nú vil ek, segir Njáll, at Skarphéðinn fari til þín, ok Höskuldr son minn, ok munu þeir leggja sítt líf við

þítt líf. Eigi vil ek, segir Gunnarr, at synir þínir sé drepnir fyrir mínar sakir, ok áttu annat at mér. Fyrir ekki mun þat koma, segir Njáll; þangat mun snúit vandræðum, þá er þú ert látinn, sem synir mínir eru. Eigi er þat úlíkligt, segir Gunnarr, en eigi vilda ek at þat hlytist af mér til; en þess vil ek biðja, at þér sjáið á með Högna syni mínum; en ek tala ekki til Grana, því at hann görir ekki mart at mínu skapi. Reið Njáll heim, ok hét því.

Þat er sagt at Gunnarr reið til allra mannfunda ok lögþinga, ok þorðu aldri úvinir hans á hann at ráða; fór svá fram nökkura hríð at hann fór sem úsekr maðr.....

Um haustit sendi Mörðr Valgarðsson orð, at Gunnarr myndi vera einn heima, en lið allt myndi vera niðri í eyjum at lúka heyverkum. Riðu þeir Gissurr hvíti ok Geirr goði austr yfir ár, þegar þeir spurðu þat, ok austr yfir sanda til Hofs. Þá sendu þeir orð Starkaði undir Þríhyrningi, ok fundusk þeir þar allir, er at Gunnari skyldu fara, ok réðu hversu at skyldi fara.

Mörðr sagði at þeir myndi eigi koma á úvart Gunnari, nema þeir tæki bónda af næsta bœ, er Þorkell hét, ok léti hann fara nauðgan með sér, at taka hundinn Sám, ok fœri hann heim einn á bœinn. Fóru þeir síðan austr til Hlíðarenda, ok sendu eptir Þorkatli; þeir tóku hann höndum, ok görðu hánum tvá kosti, at þeir myndi drepa hann, ella skyldi hann taka hundinn, en hann keyri heldr at leysa líf sítt, ok fór með þeim.

Traðir váru fyrir ofan garðinn at Hlíðarenda, ok námu þeir þar staðar með flokkinn; Þorkell bóndi gekk heim á bœinn, ok lá rakkinn á húsum uppi, ok teygir hann rakkann á brot með sér í geilar nökkurar; í því sér hundrinn, at þar eru menn fyrir, ok hleypr á hann Þorkel upp, ok grípr nárann. Önundr ór Tröllaskógi hjó með öxi í höfuð hundinum, svá at allt kom í heilann. Hundrinn kvað við

hátt, svá at þat þótti þeim með údœmum miklum vera, ok fell hann dauðr niðr.

Gunnarr vaknaði í skálanum, ok mælti: sárt ertu leikinn, Sámr fóstri, ok búð svá sé til ætlat, at skamt skyli okkar í meðal. Skáli Gunnars var görr af viði einum, ok súðþaktr útan ok gluggar hjá brúnásunum, ok snúin þar fyrir speld. Gunnarr svaf í lopti einu í skálanum, ok Hallgerðr ok móðir hans.

Þá er þeir kómu at, vissu þeir eigi hvárt Gunnarr myndi heima vera, ok báðu at einhverr mundi fara heim fyrir, ok vita hvers víss yrði, en þeir settusk niðr á völlinn. Þorgrímr austmaðr gekk upp á skálann, Gunnarr sér at rauðan kyrtil bar við glugginn, ok leggr út með atgeirinum á hann miðjan; Þorgrími skruppu fœtrnir, ok varð lauss skjöldrinn, ok hratаði hann ofan af þekjunni, gengr hann síðan at þeim Gissuri, er þeir sátu á vellinum. Gissurr leit við hánum ok mælti: hvárt er Gunnarr heima? Þorgrímr sagði: viti þér þat, en hitt vissa ek at atgeirr hans er heima; síðan fell hann niðr dauðr.

Þeir sóttu þá at húsunum. Gunnarr skaut út örum at þeim, ok varðisk vel, ok gátu þeir ekki at gert, þá hljópu sumir í húsin, ok ætluðu þaðan at sœkja, Gunnarr kom þangat at þeim örunum, ok gátu þeir ekki at gert, ok fór svá fram um hríð. Þeir tóku hvíld, ok sóttu at í annat sinn. Gunnarr skaut enn út, ok gátu þeir ekki at gert, ok hrukku frá í annat sinn, þá mælti Gissurr hvíti: sœkjum at betr, ekki verðr af oss. Görðu þeir þá hríð ina þriðju ok váru við lengi, eptir þat hrukku þeir frá. Gunnarr mælti: ör liggr þar úti á vegginum, ok er sú af þeira örum, ok skal ek þeiri skjóta til þeira, ok er þeim þat skömm, ef þeir fá geig af vápnum sínum. Móðir hans mælti: gör þú eigi þat, sonr minn, at þú vekir þá, er þeir hafa áðr frá horfit. Gunnarr þreif örina, ok skaut til þeira, ok kom á Eylíf Önundarson, ok fekk hann af sár

mikit; hann hafði staðit einn saman, ok vissu þeir eigi at hann var særðr. Hönd kom þar út, segir Gissurr, ok var á gullhringr, ok tók ör er lá a þekjunni, ok myndi eigi út leitat viðfanga, ef gnógt væri inni, ok skulu vér nú sœkja at. Mörðr mælti: brennu vér hann inni! Þat skal verða aldri, segir Gissurr, þótt ek vita at líf mítt liggi við, er þér sjálfrátt at leggja til ráð þau er dugi, svá slœgr maðr sem þú ert kallaðr.

Strengir lágu á vellinum, ok váru hafðir til at festa með hús jafnan. Mörðr mælti: töku vér strengina, ok berum um ássendana, en festum aðra endana um steina, ok snúum í vindása, ok vindum af ræfrit af skálanum. Þeir tóku strengina, ok veittu þessa umbúð alla, ok fann Gunnarr eigi fyrr, en þeir höfðu undit allt þakit af skálanum. Gunnarr skýtr þá af boganum, svá at þeir kómusk aldri at hánum. Þá mælti Mörðr í annat sinn, at þeir myndi brenna Gunnar inni. Gissurr mælti: eigi veit ek hví þú vill þat mæla er engi vill annarra, ok skal þat aldri verða.

Í þessu bili hleypr upp á þekjuna Þorbrandr Þorleiksson, ok höggr í sundr bogastrenginn Gunnars, Gunnarr þrífr atgeirinn báðum höndum, ok snýsk at hánum skjótt, ok rekr í gegnum hann, ok kastar hánum á völlinn. Þá hljóp upp Ásbrandr bróðir hans, Gunnarr leggr til hans atgeirinum, ok kom hann skildi fyrir sik, atgeirrinn rendi í gegnum skjöldinn, en brotnuðu báðir handleggirnir, ok fell hann út af vegginum, áðr hafði Gunnarr sært átta menn, en vegit þá tvá; þá fekk Gunnarr sár tvau, ok sögðu þat allir menn, at hann brygði sér hvárki við sár né við bana.

Hann mælti til Hallgerðar: fá mér leppa tvá ór hári þínu, ok snúi þit móðir mín saman til bogastrengs mér. Liggr þér nökkut við? segir hón. Líf mítt liggr við, segir hann, því at þeir munu mik aldri fá sótt, meðan ek kem

boganum við. Þá skal ek nú, segir hón, muna þér kinnhestinn, þann er þú laust mik, ok hirði ek aldri hvárt þú verr þik lengr eða skemr. Hefir hverr til síns ágætis nökkut, segir Gunnarr, ok skal þik þessa eigi lengi biðja. Rannveig mælti: ílla ferr þér, ok mun þín skömm lengi uppi.

Gunnarr varði sik vel ok frœknliga, ok særir nú aðra átta menn svá stórum sárum at mörgum lá við bana. Gunnarr verr sik þartil er hann fell af mœði; þeir særðu hann mörgum stórum sárum, en þó komsk hann ór höndum þeim, ok varði sik þá enn lengi; en þó kom þar at þeir drápu hann . . .

Gissurr mælti: mikinn öldung höfum vér nú at velli lagit, ok hefir oss erfitt veitt, ok mun hans vörn uppi meðan landit er bygt. Síðan gekk hann til fundar við Rannveigu ok mælti: viltu veita mönnum várum tveim jörð, er dauðir eru, ok sé hér heygðir? At heldr tveimr, at ek mynda veita yðr öllum, segir hón. Várkunn er þat, segir hann, er þú mælir þat, þvíat þú hefir mikils mist, — ok kvað á at þar skyldi engu ræna ok engu spilla...

Víg Gunnars spurðisk, ok mæltisk ílla fyrir um allar sveitir, ok var hann mörgum manni harmdauði.

NJALS BRENNA

Flosi reið þaðan í Ossabœ. Hildigunnr var úti ok mælti: nú skulu allir heimamenn mínir vera úti, er Flosi ríðr í garð, en konur skulu ræsta húsin ok tjalda, ok búa Flosa öndugi. Síðan reið Flosi í túnit, Hildigunnr snöri at hánum ok mælti: kom heill ok sæll, frændi, ok er fegit orðit hjarta mítt tilkomu þinni. Hér skulu vér, segir Flosi, eta dagverð, ok ríða síðan; þá váru bundnir hestar þeira. Flosi gekk inn í stofuna, ok settisk niðr,

ok kastaði í pallinn undan sér hásætinu, ok mælti: hvárki em ek konungr né jarl, ok þarf ekki at göra hásæti undir mér, ok þarf ekki at spotta mik. Hildigunnr var nær stödd, ok mælti: þat er ílla ef þér mislíkar, þvíat þetta görðum vér af heilum hug. Flosi mælti: ef þú hefir heilan hug við mik, þá mun sjálft lofa sik ef vel er, enda mun sjálft lasta sik ef ílla er. Hildigunnr hló kaldahlátr ok mælti: ekki er enn mark at; nærri munu vit ganga áðr lýkr. Hón settisk niðr hjá Flosa, ok töluðu þau lengi hljótt. Síðan váru borð tekin, en Flosi tók laugar ok lið hans. Flosi hugði at handklæðinu, ok var þat raufar einar, ok numit til annars endans; hann kastaði í bekkinn, ok vildi eigi þerra sér á, ok reist af borðdúkinum, ok þerði sér þar á, ok kastaði til manna sínna. Síðan settisk Flosi undir borð, ok bað menn eta.

Þá kom Hildigunnr í stofu ok gekk fyrir Flosa, ok greiddi hárit frá augum sér, ok grét. Flosi mælti: skapþungt er þér nú, frændkona, er þú grætr; en þó er þat vel er þú grætr góðan mann. Hvert eptirmæli skal ek af þér hafa, segir hón, eða liðveizlu? Flosi mælti: sækja mun ek mál þítt til fullra laga, eða veita til þeira sætta, er góðir menn sjá at vér sém vel sœmdir af í alla staði. Hón mælti: hefna myndi Höskuldr þín, ef hann ætti eptir þik at mæla. Flosi svaraði: eigi skortir þik grimmleik, ok sét er hvat þú vilt. Hildigunnr mælti: minna hafði misgört Arnórr Örnólfsson ór Forsárskógum við Þórð Freysgoða föður þínn, ok vágu brœðr þínir hann á Skaptafellsþingi, Kolbeinn ok Egill.

Hildigunnr gekk þá fram í skálann, ok lauk upp kistu sínni; tók hón þá upp skikkjuna þá er Flosi hafði gefit Höskuldi ok í þeiri var hann veginn, ok hafði hón þar varðveitt í blóðit allt; hón gekk þá innar í stofuna með skikkjuna, hón gekk þegjandi at Flosa, þá var Flosi mettr ok af borit af borðinu. Hildigunnr lagði

yfir Flosa skikkjuna, dundi þá blóðit um hann allan; hón mælti þá: þessa skikkju gaft þú, Flosi, Höskuldi, ok vil ek nú gefa þér aptr, var hann í þessi veginn; skýt ek því til guðs ok góðra manna, at ek sœri þik fyrir alla krapta Krists þíns, ok fyrir manndóm ok karlmensku þína, at þú hefnir þeira allra sára, sem hann hafði á sér dauðum, eða heit hvers manns níðingr ella!

Flosi kastaði af sér skikkjunni, ok rak í fang henni, ok mælti: þú ert hit mesta forað, ok vildir at vér tœkim þat upp er öllum oss gegnir verst, ok eru köld kvennaráð. Flosa brá svá við, at hann var í andliti stundum sem blóð, en stundum fölr sem gras, en stundum blár sem hel. . . .

Kerling var sú at Bergþórshváli, er Sæunn hét, hón var fróð at mörgu ok framsýn, en þá var hón gömul mjök, ok kölluðu Njáls synir hana gamalœra, er hón mælti mart, en þó gekk þat sumt eptir.

Þat var einn dag at hón þreif lurk í hönd sér, ok gekk upp um hús at arfasátu einni, hón laust arfasátuna, ok bað hana aldri þrífask, svá vesöl sem hón var. Skarphéðinn hló at, ok spurði, hví hón abbaðisk upp á arfasátuna. Kerlingin mælti: þessi arfasáta mun tekin, ok kveyktr við eldr, þá er Njáll bóndi er inni brendr ok Bergþóra fóstra mín, ok beri þér hana á vatn, segir hón, eða brennið hana upp sem skjótast. Eigi munu vér þat göra, segir Skarphéðinn, þvíat fásk mun annat til eldkveykna, ef þess verðr auðit, þótt hón sé eigi. Kerling klifaði allt sumarit um arfasátuna, at inn skyldi bera, ok fórsk þat fyrir ávalt. . . .

Nú talar Flosi við sína menn: nú munu vér ríða til Bergþórshváls, ok koma þar fyrir matmál; þeir göra nú svá. Dalr var í hválinum, ok riðu þeir þangat, ok bundu þar hesta sína, ok dvöldusk þar til þess er mjök leið á kveldit. Flosi mælti: nú skulu vér ganga heim at bœnum

ok ganga þröngt, ok fara seint, ok sjá hvat þeir taki til ráðs.

Njáll stóð úti ok synir hans ok Kári ok allir heimamenn, ok skipuðusk fyrir á hlaðinu, ok váru þeir nær þrír tigir. Flosi nam stað, ok mælti: nú skulu vér at hyggja hvat þeir taka ráðs, þvíat mér lízk svá, ef þeir standa úti fyrir, sem vér munim þá aldri sótta geta. Þá er vár för íll, segir Grani Gunnarsson, ef vér skulum eigi þora at at sœkja. Þat skal ok eigi vera, segir Flosi, ok munu vér at sœkja, þótt þeir standi úti, en þat afráð munu vér gjalda, at margir munu eigi kunna frá at segja, hvárir sigrask.

Njáll mælti til sínna manna: hvat séð ér til hversu mikit lið þeir hafa? Þeir hafa bæði mikit lið ok harðsnúit, segir Skarphéðinn; en því nema þeir þó nú stað at þeir ætla at þeim muni ílla sœkjask at vinna oss. Þat mun ekki vera, segir Njáll, ok vil ek at menn gangi inn, því at ílla sóttisk þeim Gunnarr at Hlíðarenda, ok var hann einn fyrir, en hér eru hús ramlig, sem þar váru, ok munu þeir eigi skjótt sœkja. Þetta er ekki þann veg at skilja, segir Skarphéðinn, því at Gunnar sóttu heim þeir höfðingjar er svá váru vel at sér, at heldr vildu frá hverfa, en brenna hann inni; en þessir munu þegar sœkja oss með eldi, er þeir megu eigi annan veg; því at þeir munu allt til vinna, at yfir taki við oss; munu þeir þat ætla, sem eigi er úlíkligt, at þat sé þeira bani, ef oss dregr undan; ek em ok þess úfúss, at láta svæla mik inni sem melrakka í greni.

Njáll mælti: nú mun sem optar, at þér munuð bera mik ráðum, synir mínir, ok virða mik engis, en þá er þér váruð yngri görðu þér þat eigi, ok fór yðvart ráð þá betr fram. Helgi mælti: görum vér sem faðir várr vill, þat mun oss bezt gegna. Eigi veit ek þat víst, segir Skarphéðinn, þvíat hann er nú feigr; en vel má ek göra

þat til skaps föður míns, at brenna inni með hánum, þvíat ek hræðumk ekki dauða minn.

Hann mælti þá við Kára: fylgjumk vel, mágr, svá at engi skilisk við annan Þat hefi ek ætlat, segir Kári, en ef annars verðr auðit, þá mun þat verða fram at koma, ok mun ek ekki mega við því göra. Hefndu vár, en vér þín, segir Skarphéðinn, ef vér lifum eptir. Kári kvað svá vera skyldu.

Gengu þeir þá inn allir, ok skipuðusk í dyrrin. Flosi mælti: nú eru þeir feigir, er þeir hafa inn gengit, ok skulu vér heim ganga sem skjótast, ok skipask sem þykkvast fyrir dyrrin, ok geyma þess at engi komisk í braut, hvárki Kári né Njáls synir, þvíat þat er várr bani Þeir Flosi kómu nú heim, ok skipuðusk umhverfis húsin, ef nökkurar væri laundyrr á. Flosi gekk framan at húsunum ok hans menn.

Hróaldr Özurarson hljóp þar at, sem Skarphéðinn var fyrir, ok lagði til hans. Skarphéðinn hjó spjótit af skapti fyrir hánum ok hjó til hans, ok kom öxin ofan í skjöldinn ok bar at Hróaldi þegar allan skjöldinn, en hyrnan sú in fremri tók andlitit, ok fell hann á bak aptr ok þegar dauðr. Kári mælti: lítt dró enn undan við þik, Skarphéðinn, ok ertu vár frœknastr. Eigi veit ek þat víst, segir Skarphéðinn, ok brá við grönum ok glotti at. Kári ok Grímr ok Helgi lögðu út mörgum spjótum, ok særðu marga menn, en Flosi ok hans menn fengu ekki at gert.

Flosi mælti: vér höfum fengit mikinn mannskaða á mönnum várum, eru margir sárir, en sá veginn er vér myndim sízt til kjósa; er nú þat sét, at vér getum þá eigi með vápnum sótta; er nú sá margr, er eigi gengr jafnsköruliga at, sem létu, en þó eggjuðu mest; mæli ek þetta mest til Grana Gunnarssonar ok Gunnars Lambasonar, er sér létu verst eira, en þó munu vér nú verða at göra annat ráð fyrir oss. Eru nú tveir kostir til, ok er hvárrgi góðr, sá annarr at hverfa frá, ok er þat várr bani, hinn

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

annarr at bera at eld, ok brenna þá inni, ok er þat stórr ábyrgðar-hlutr fyrir guði, er vér erum menn kristnir sjálfir, en þó munu vér þat bragðs taka.

Þeir tóku nú eld, ok görðu bál mikit fyrir durunum; þá mælti Skarphéðinn: eld kveyki þér nú, sveinar, eða hvárt skal nú búa til seyðis? Grani Gunnarsson svaraði: svá skal þat vera, ok skaltu eigi þurfa heitara at baka. Skarphéðinn mælti: því launar þú mér, sem þú ert maðr til, er ek hefnda föður þíns, ok virðir þat meira, er þér er úskyldara.

Þá báru konur sýru í eldinn, ok slöktu niðr fyrir þeim, sumar báru vatn eða hland. Kolr Þorsteinsson mælti til Flosa: ráð kemr mér í hug, ek hefi sét lopt í skálanum á þvertrjám ok skulu vér þar inn bera eldinn, ok kveykja við arfasátu þá er hér stendr fyrir ofan húsin. Síðan tóku þeir arfasátuna, ok báru í eld; fundu þeir eigi fyrr er inni váru, en logaði ofan allr skálinn.

Görðu þeir Flosi þá stór bál fyrir öllum durum, tók þá kvennafólkit ílla at þola, þat sem inni var. Njáll mælti til þeira: verðið vel við, ok mælið eigi æðru, því-at él eitt mun vera, ok skyldi langt til annars slíks; trúi þér ok því, at guð er svá miskunnsamr, at hann mun oss eigi bæði brenna láta þessa heims ok annars. Slíkar fortölur hafði hann fyrir þeim ok aðrar hraustligri. Nú taka öll húsin at loga; þá gekk Njáll til dura ok mælti: hvárt er Flosi svá nær, at hann megi heyra mál mítt? Flosi kvaðsk heyra mega. Njáll mælti: vilt þú nökkut taka sættum við sonu mína, eða leyfa nökkurum mönnum útgöngu? Flosi svarar: eigi vil ek við sonu þína sættum taka, ok skal nú yfir lúka með oss, ok eigi fyrr frá ganga, en þeir eru allir dauðir, en lofa vil ek útgöngu konum ok börnum ok húskörlum.

Njáll gekk þá inn, ok mælti við fólkit: nú er þeim út at ganga öllum, er leyft er, ok gakk þú út, Þórhalla

Ásgrímsdóttir, ok allr lýðr með þér, sá er lofat er. Þórhalla mælti: annarr verðr nú skilnaðr okkarr Helga, en ek ætlaða um hríð, en þó skal ek eggja föður minn ok brœðr, at þeir hefni þessa mannskaða, er hér er görr. Njáll mælti: vel mun þér fara, þvíat þú ert góð kona. Síðan gekk hón út ok mart lið með henni.

Ástríðr af Djúpárbakka mælti við Helga Njálsson: gaktu út með mér, ok mun ek kasta yfir þik kvennskikkju, ok falda þik með höfuðdúki; hann taldisk undan fyrst, en þó görði hann þetta fyrir bœn þeira. Ástríðr vafði höfuðdúki at höfði Helga, en Þórhildr kona Skarphéðins lagði yfir hann skikkjuna, ok gekk hann út á meðal þeira, ok þá gekk út Þórgerðr Njálsdóttir ok Helga systir hennar ok mart annat fólk.

En er Helgi kom út, mælti Flosi: sú er há kona ok mikil um herðar, er þar fór, takið ok haldið henni. En er Helgi heyrði þetta, kastaði hann skikkjunni; hann hafði haft sverð undir hendi sér, ok hjó til manns, ok kom í skjöldinn, ok af sporðinn ok fótinn af manninum. Þá kom Flosi at, ok hjó á hálsinn Helga, svá at þegar tók af höfuðit.

Flosi gekk þá at durum, ok kallaði á Njál, ok kvaðsk vildu tala við hann ok Bergþóru. Njáll görir nú svá. Flosi mælti: útgöngu vil ek bjóða þér, Njáll bóndi; því at þú brennr úmakligr inni. Njáll mælti: eigi vil ek út ganga; þvíat ek em maðr gamall, ok lítt tilbúinn at hefna sona minna, en ek vil eigi lifa við sköm. Flosi mælti þá til Bergþóru: gaktu út, húsfreyja, þvíat ek vil þik fyrir engan mun inni brenna. Bergþóra mælti: ek var ung gefin Njáli, hefi ek því heitit hánum, at eitt skyldi ganga yfir okkr bæði. Síðan gengu þau inn bæði.

Bergþóra mælti: hvat skulu vit nú til ráða taka? Ganga munu vit til hvílu okkarrar, segir Njáll, ok leggjask niðr, hefi ek lengi værugjarn verit. Hón mælti þá við

sveininn Þórð Kárason: þik skal út bera ok skaltu eigi inni brenna. Hinu hefir þú mér heitit, amma, segir sveinninn, at vit skyldim aldri skilja, meðan ek vilda hjá þér vera, en mér þykkir miklu betra, at deyja með ykkr Njáli, en lifa eptir; hón bar þá sveininn til hvílunnar. Njáll mælti við brytja sínn: nú skaltu sjá hvar vit leggjumsk niðr, ok hversu ek bý um okkr, þvíat ek ætla héðan hvergi at hrœrask, hvárt sem mér angrar reykr eða bruni, máttu nú nær geta, hvar beina okkarra er at leita; hann sagði svá vera skyldu.

Þar hafði slátrat verit uxa einum, ok lá þar húðin; Njáll mælti við brytjann, at hann skyldi breiða yfir þau húðina, ok hann hét því. Þau leggjask nú niðr bæði í rúmit, ok leggja sveininn í millum sín, þá signdu þau sik ok sveininn, ok fálu guði önd sína á hendi, ok mæltu þat síðast, svá menn heyrði. Þá tók brytinn húðina, ok breiddi yfir þau, ok gekk út síðan. . . .

Skarphéðinn sá, er faðir hans lagðisk niðr, ok hversu hann bjó um sik; hann mælti þá: snemma ferr faðir várr í rekkju, ok er þat sem ván ér, hann er maðr gamall. Þá tóku þeir Skarphéðinn ok Kári ok Grímr brandana, jafnskjótt sem ofan duttu, ok skutu út á þá, ok gekk því um hríð. Þá skutu þeir spjótum inn at þeim, en þeir tóku öll á lopti, ok sendu út aptr; Flosi bað þá hætta at skjóta, þvíat oss munu öll vápnaskipti þungt ganga við þá; megu þér nú vel bíða þess, er eldrinn vinnr þá.

Þeir göra nú svá. Þá fellu ofan stórviðirnir ór ræfrinu. Skarphéðinn mælti þá: nú mun faðir minn dauðr vera, ok hefir hvárki heyrt til hans styn né hósta; þeir gengu þá í skálaendann, þar var fallit ofan þvertré, ok brunnit mjök í miðju; Kári mælti til Skarphéðins: hlauptu hér út, ok mun ek beina at með þér; en ek mun hlaupa þegar eptir ok munu vit þá báðir í brott komask, ef vit

breytum svá, þvíat hingat leggr allan reykinn. Skarphéðinn mælti: þú skalt hlaupa fyrri, en ek mun þegar á hæla þér. Ekki er þat ráð, segir Kári, þvíat ek komumsk vel annarsstaðar út, þótt hér gangi eigi. Eigi vil ek þat, segir Skarphéðinn, hlauptu út fyrri, en ek mun þegar eptir. Þat er hverjum manni boðit, at leita sér lífs, meðan kostr er, segir Kári, ok skal ek ok svá göra, en þó mun sá skilnaðr með okkr verða, at vit munum aldri sjásk síðan; þvíat ef ek hleyp ór eldinum, þá mun ek eigi hafa skap til, at hlaupa inn aptr í eldinn til þín, ok mun þá sína leið fara hvárr okkarr. Þat hlœgir mik, segir Skarphéðinn, ef þú kemsk í brott, mágr, attu munt hefna mín. Þá tók Kári einn setstokk loganda í hönd sér, ok hleypr út eptir þvertrénu, kastar hann þá stokkinum út af þekjunni, ok fell hann at þeim er úti váru fyrir; þeir hlupu þá undan. Þá loguðu klæðin öll á Kára, ok svá hárit, hann steypir sér þá út af þekjunni ok stiklar svá með reykinum. Þá mælti einn maðr, er þar var næstr: hvárt hljóp þar maðr út af þekjunni? Fjarri fór þat, segir annarr, heldr kastaði þar Skarphéðinn eldstokki at oss. Síðan grunuðu þeir þat ekki. Kári hljóp til þess er hann kom at lœk einum, hann kastaði sér þar í ofan, ok slökti á sér eldinn, síðan hljóp hann með reykinum í gróf nökkura, ok hvíldi sik; ok er þat síðan kölluð Káragróf.

Nú er at segja frá Skarphéðni, at hann hleypr út á þvertréit þegar eptir Kára, en er hann kom þar er mest var brunnit þvertréit, þá brast niðr undir hánum. Skarphéðinn kom fótum undir sik, ok réð þegar til í annat sinn, ok rennr upp vegginn, þá reið at hánum brúnássinn, ok hratаði hann inn aptr. Skarphéðinn mælti þá: sé ek nú hversu vera vill; gekk hann þá fram með hliðvegginum.

Gunnarr Lambason hljóp upp á vegginn, ok sér Skarp-

héðin, hann mælti svá: hvárt grætr þú nú Skarphéðinn? Eigi er þat, segir Skarphéðinn, en hit er satt at súrnar í augunum; en hvárt er sem mér sýnisk, hlærðu? Svá er víst, segir Gunnarr, ok hefi ek aldri fyrr hlegit, síðan þú vátt Þráin á Markarfljóti. Skarphéðinn mælti: þá er þér hér nú minjagriprinn; tók hann þá jaxl ór pússi sínum, er hann hafði höggvit ór Þráni, ok kastaði til Gunnars, ok kom í augat, svá þegar lá úti á kinninni; fell Gunnarr þá ofan af þekjunni.

Skarphéðinn gekk þá til Gríms bróður síns, heldusk þeir þá í hendr, ok tráðu eldinn; en er þeir kómu í miðjan skálann, þá fell Grímr dauðr niðr; Skarphéðinn gekk þá til enda hússins, þá varð brestr mikill, brast þá ofan þekjan, varð Skarphéðinn þá þar í millum ok gaflaðsins, mátti hann þá þaðan hvergi hrœrask.

Þeir Flosi váru við eldana, þar til er mornat var mjök; þá kom þar maðr einn ríðandi at þeim. Flosi spurði þann at nafni, en hann nefndisk Geirmundr, ok kvaðsk vera frændi Sigfússona: þér hafið mikit stórvirki unnit, segir hann. Flosi mælti: bæði munu menn þetta kalla stórvirki ok íllvirki; en þó má nú ekki at hafa. Hversu mart hefir hér fyrirmanna látizk? segir Geirmundr. Flosi svarar: hér hefir látizk Njáll ok Bergþóra ok synir þeira allir, Þórðr Kárason, Kári Sölmundarson, Þórðr leysingi, en þá vitu vér úgörla um fleiri menn þá er oss eru úkunnari. Geirmundr mælti: dauðan segir þú þann nú, er vér höfum hjalat við í morgin. Hverr er sá? segir Flosi. Kára Sölmundarson fundu vit Bárðr búi mínn, segir Geirmundr, ok fekk Bárðr hánum hest sínn, ok var brunnit af hánum hárit ok svá klæðin. Hafði hann nökkut vápna? segir Flosi. Hafði hann sverðit Fjörsvafni, segir Geirmundr, ok var blánaðr annarr eggteinninn, ok sögðu vit Bárðr at dignat myndi hafa; en hann svaraði því, at hann skyldi herða í blóði Sigfússona eða annarra brennu-

manna. Flosi mælti: hvat sagði hann til Skarphéðins? Geirmundr svarar: á lífi sagði hann þá Grím báða, þá er þeir skildu, en þó kvað hann þá nú mundu dauða.

Flosi mælti: sagt hefir þú oss þá sögu, er oss mun eigi setugrið bjóða; þvíat sá maðr hefir nú á brott komizk, er næst gengr Gunnari at Hlíðarenda um alla hluti. Skuluð ér nú þat vita, Sigfússynir ok aðrir brennumenn, at svá mikit eptirmál mun hér verða um brennu þessa, at margan mun þat gera höfuðlausan, en sumir munu ganga frá öllu fénu.

GUNNLAUGS SAGA ORMSTUNGU

OK SKALD-HRAFNS

1. Þórsteinn hét maðr, hann var Egilsson Skalla-grímssonar, Kveldúlfssonar hersis ór Noregi; en Ásgerðr hét móðir Þórsteins ok var Bjarnardóttir. Þórsteinn bjó at Borg í Borgarfirði; hann var auðigr at fé ok höfðingi mikill, vitr maðr ok hógværr ok hófsmaðr um alla hluti. Engi var hann afreksmaðr um vöxt eða afl, sem Egill faðir hans, en þó var hann it mesta afarmenni ok vinsæll af allri alþýðu. Þórsteinn var vænn maðr, hvítr á hár ok eygr manna bezt. Þórsteinn átti Jófríði Gunnars dóttur Hlífarsonar. Jófríðr var (XVIII) vetra er Þórsteinn fekk hennar; hón var ekkja; hana hafði átt fyrr Þóroddr, sonr Tungu-Odds, ok var þeira dóttir Húngerðr, er þar fædd-isk upp at Borg með Þórsteini. Jófríðr var skörungr mikill; þau Þórsteinn áttu mart barna, en þó koma fá við þessa sögu; Skúli var elztr sona þeira, annarr Koll-sveinn, þriði Egill.

átján (18)

2. Eitt sumar er þat sagt at skip kom af hafi í Guf-árós; Bergfinnr er nefndr stýrimaðr fyri skipinu, norrœnn

(2) at ætt, auðigr at fé ok heldr við aldr; hann var vitr maðr. Þórsteinn bóndi reið til skips ok réð jafnan mestu hver kaupstefna var, ok svá var enn. Austmenn vistuðusk, en Þórsteinn tók við stýrimannninum, fyri því at hann beiddisk þangat. Bergfinnr var fátalaðr of vetrinn, en Þórsteinn veitti hánum vel. Austmaðrinn hendi mikit gaman at draumum. Um várit einn dag ræddi Þórsteinn um við Bergfinn, ef hann vildi ríða með hánum upp undir Valfell; þar var þá þingstöð þeira Borgfirðinga; en Þórsteini var sagt at fallnir væri búðarveggir hans. Austmaðrinn kveðsk þat víst vilja, ok riðu þeir heiman of daginn III saman ok húskarlar Þórsteins, þar til er þeir koma upp undir Valfell, til bœjar þess, er at Grenjum heitir; þar bjó einn maðr félítill, er Atli hét; hann var landseti Þórsteins, ok beiddi Þórsteinn Atla, at hann fœri til starfs með þeim, ok hefði pál ok reku; hann görði svá. Ok er þeir koma til búðartoptanna, þá tóku þeir til starfs allir, ok fœrðu upp veggina. Veðrit var heitt af sólu ok varð þeim Þórsteini ok austmanni erfitt; ok er þeir höfðu upp fœrt veggina, þá settisk Þórsteinn niðr ok austmaðr í búðartoptina, ok sofnaði Þórsteinn ok lét ílla í svefni; austmaðr sat hjá hánum ok lét hann njóta draums síns, ok er hann vaknaði, var hánum erfitt orðit. Austmaðr spurði, hvat hann hefði dreymt, er hann lét svá ílla í svefni. Þórsteinn svaraði: ekki er mark at draumum. Ok er þeir riðu heim um kveldit, þá spyrr austmaðr enn, hvat Þórstein hefði dreymt. Þórsteinn segir: ef ek segi þér drauminn, þá skaltu ráða hann sem hann er til. Austmaðr kveðsk á þat hætta mundu. Þórsteinn mælti þá: þat dreymdi mik, at ek þóttumk heima vera at Borg ok úti fyri karldyrum, ok sá ek upp á húsin ok á mœninum álpt eina væna ok fagra, ok þóttumk ek eiga, ok þótti mér allgóð. Þá sá ek fljúga ofan frá fjöllunum örn mikinn: hann fló hingat ok settisk hjá álptinni, ok klakaði við hana blíðliga, ok

hón þótti mér þat vel þekkjask. Þá sá ek, at örninn var (2)
svarteygr, ok járnklœr váru á hánum; vaskligr sýndisk
mér hann. Því næst sá ek fljúga annan fugl af suðrætt;
sá fló hingat til Borgar, ok settisk á húsin hjá álptinni
ok vildi þýðask hana. Þat var ok örn mikill. Brátt
þótti mér sá örninn er fyri var ýfask mjök, er hinn kom
til, ok börðusk þeir skarpliga ok lengi, ok þat sá ek, at
hvárrtveggja blœddi; ok svá lauk þeira leik, at sínn veg
hné hvárr þeira af húsmœninum, ok váru þá báðir dauðir.
En álptin sat eptir, hnipin mjök ok daprlig. Ok þá sá
ek fljúga fugl or vestri, þat var valr; hann settisk hjá
álptinni ok lét blítt við hana, ok síðan flugu þau í brott
bæði samt í sömu ætt; ok þá vaknaða ek. Ok er draumr
þessi úmerkiligr, segir hann, ok man vera fyri veðrum,
at þau mœtask í lopti, ór þeim ættum er mér þóttu fugl-
arnir fljúga. Austmaðr segir: ekki er þat mín ætlan,
segir hann, at svá sé. Þórsteinn mælti: gör af draum-
inum slíkt er þér sýnisk líkligast, ok lát mik heyra.
Austmaðr mælti: fuglar þeir munu vera manna fylgjur;
en húsfreyja þín er eigi heil, ok man hón fœða mey-
barn frítt ok fagrt, ok mant þú unna því mikit; en göfgir
menn munu biðja dóttur þinnar, ór þeim ættum sem þér
þóttu ernirnir fljúga at, ok leggja á hana ofrást, ok
berjask of hana; ok látask báðir af því efni; ok því næst
man hinn þriði maðr biðja hennar, ór þeiri ætt er valr-
inn fló at, ok þeim man hón gipt vera. Nú hefi ek
þýddan draum þinn, ok hygg eptir man ganga. Þórsteinn
svarar: ílla er draumr ráðinn ok úvingjarnliga, sagði hann,
ok mant þú ekki drauma ráða kunna. Austmaðr segir:
þú mant at raun um komask, hversu eptir gengr. Þórsteinn
lagði fæð á austmanninn, ok fór hann a brótt um sumarit,
ok er hann nú ór sögunni.

3. Um sumarit bjósk Þórsteinn til þings, ok mælti til Jófríðar húsfreyju, áðr hann fór heiman: svá er háttat,

(3) segir hann, at þú ert með barni; ok skal þat barn út bera, ef þú fœðir meybarn, en upp fœða ef sveinn er. Þat var þá siðvandi nökkurr er land var allt alheiðit, at þeir menn, er félitlir váru, en stóð úmegð mjök til handa, létu út bera börn sín, ok þótti þó ílla gört ávalt. Ok er Þórsteinn hafði þetta mælt, þá svarar Jófríðr: þetta er úþínsliga mælt, segir hón, slíkr maðr sem þú ert: ok man þér eigi sýnask þetta at láta göra, svá auðigr maðr sem þú ert. Þórsteinn svarar: veizt þú skaplyndi mítt, segir hann, at eigi man hlýðisamt verða ef af er brugðit. Síðan reið hann til þings; en Jófríðr fœddi meðan meybarn ákafa fagrt. Konur vildu þat bera at henni, en hón kvað þess lítla þörf, ok lét þangat kalla smalamann sínn, er Þórvarðr hét, ok mælti hón: hest mínn skaltu taka ok leggja söðul á, ok fœra barn þetta vestr í Hjarðarholt Þórgerði Egilsdóttur, ok bið hana upp fœða með leynd, svá at Þórsteinn verði eigi varr við; ok þeim ástaraugum renni ek til barns þessa, at víst eigi nenni ek at þat sé út borit. En hér eru þrjár merkr silfrs, er þú skalt hafa at verkkaupi; en Þórgerðr skal fá þér fari vestr þar, ok vist um haf. Þórvarðr görði sem hón mælti. Síðan reið hann vestr í Hjarðarholt með barnit, ok fekk Þórgerði í hendr; en hón lét upp fœða landseta sínn, er bjó inn á Leysingjastöðum í Hvammsfirði. En hón tók Þórvarði fari norðr í Steingrímsfirði, í Skeljavík, ok vist of haf, ok fór hann þar útan ok er hann nú ór sögunni.

Ok er Þórsteinn kom heim af þingi, þá sagði Jófríðr hánum, at barnit er út bórit, sem hann hafði fyri mælt, en smalamaðr var í brott hlaupinn, ok stolit í brott hesti hennar. Þórsteinn kvað hana hafa vel gört, ok fekk sér smalamann annan. Nú liðu svá VI vetr, at þetta varð ekki víst. Ok þá reið Þórsteinn til heimboðs vestr í Hjarðarholt, til Ólafs pá, mágs síns, Höskuldssonar, er þá þótti vera með mestri virðingu allra höfðingja vestr þar.

Þórsteini var þar vel fagnat, sem líkligt var. Ok einhvern (3)
dag at veizlunni er þat sagt, at Þórgerðr sat á tali við
Þórstein, bróður sínn, í öndvegi; en Ólafr átti tal við
aðra menn. En yfir gegnt þeim á bekkinum sátu meyjar
þrjár. Þá mælti Þórgerðr: hversu lízk þér, bróðir, á
stúlkur þessar, er hér sitja gegnt okkr? Hann svarar:
allvel, segir hann, ok er þó ein fegrst miklu, ok hefir hón
vænleik Ólafs, en hvíti ok yfirbragð várt Mýramanna.
Þórgerðr svarar: víst er þat satt, er þú segir, bróðir, at
hón hefir hvíti ok yfirbragð várt Mýramanna, en ei væn-
leik Ólafs þá: þvíat hón er ei hans dóttir. Hversu má
þat vera? segir Þórsteinn, en þó sé hón þín dóttir. Hón
svarar: með sannindum at segja þér, frændi, kvað hón,
þá er þessi þín dóttir, en eigi mín, hin fagra mær; ok
segir hánum síðan allt sem farit hafði, ok biðr hann fyri-
gefa sér ok konu sinni þessi afbrigði. Þórsteinn mælti:
ekki kann ek ykkr at ásaka um þetta, ok veltr þangat
sem vera vill um flesta hluti; ok hafi þit vel yfir slétt
vanhyggju mína; lízk mér svá á mey þessa, at mér þykkir
mikil gipta í at eiga jafnfagrt barn; eðr hvat heitir hón?
Helga heitir hón, segir Þórgerðr. Helga hin fagra, segir
Þórsteinn. Nú skalt þú búa ferð hennar heim með mér.
Hón görði svá. Þórsteinn var þaðan út leiddr með góðum
gjöfum; ok reið Helga heim með hánum ok fœddisk þar
upp meðr mikilli virðing ok ást af föður ok móður ok
öllum frændum.

4. Í þenna tíma bjó uppi á Hvítársíðu, á Gilsbakka, Illugi svarti Hallkelsson, Hrosskelssonar; móðir Illuga var Þuríðr dylla, dóttir Gunnlaugs ormstungu. Illugi var annarr mestr höfðingi í Borgarfirði en Þórsteinn Egilsson; Illugi svarti var stóreignamaðr ok harðlyndr mjök, ok helt vel vini sína. Hann átti Ingibjörgu, dóttur Ásbjarnar Harðarsonar ór Örnólfsdal. Móðir Ingibjargar var Þórgerðr, dóttir Miðfjarðar-Skeggja. Börn Ingibjargar ok Illuga váru

(4) mörg, en fá koma við þessa sögu. Hermundr hét sonr þeira, en annarr Gunnlaugr. Báðir váru þeir efniligir menn, ok þá frumvaxta. Svá er sagt frá Gunnlaugi, at hann var snemmendis bráðgjörr, mikill ok sterkr, ljós-
5 jarpr á hár ok fór allvel, svarteygr ok nökkut nefljótr ok skapfelligr í andliti, miðmjór ok herðimikill, kominn á sik manna bezt, hávaðamaðr mikill í öllu skaplyndi, ok framgjarn snemmendis, ok við allt úvæginn ok harðr, ok skáld mikit, ok heldr níðskár, ok kallaðr Gunnlaugr
10 ormstunga. Hermundr var þeira vinsælli ok hafði höfðingjabragð á sér. Ok er Gunnlaugr var XV vetra gamall, bað hann föður sínn fararefna, ok kvaðsk hann vilja fara útan ok sjá sið annarra manna. Illugi bóndi tók því seinliga, kvað hann eigi mundu þykkja góðan í útlöndum,
15 er hann þóttisk trautt mega semja hann þar heima, sem hann vildi. Ok einhvern morgin var þat allítlu síðar, at Illugi bóndi gekk út snemma, ok sá, at útibúr hans var opit, ok váru lagðir út vörusekkar nökkurir á hlaðit VI ok þar lénur með. Hann undraðisk þetta mjök. Þar gekk
20 þá at maðr, ok leiddi fjögur hross, ok var þar Gunnlaugr, sonr hans, ok mælti: ek hefi sekkana út lagit, segir hann. Illugi spurði, hví hann görði svá? Hann sagði, at þat skyldu vera fararefni hans. Illugi mælti: engi ráð skalt þú taka af mér, ok fara hvergi, fyrr en ek vil, ok kipti
25 inn aptr vörusekkunum. Gunnlaugr reið þá í brott þaðan, ok kom um kveldit ofan til Borgar, ok bauð Þórsteinn bóndi hánum þar at vera, ok þat þiggr hann. Gunnlaugr segir Þórsteini, hversu farit hafði með þeim feðgum. Þórsteinn bað hann þar vera þeim stundum, sem hann
30 vildi, ok þar var hann þau misseri, ok nam lögspeki at Þórsteini, ok virðisk öllum mönnum þar vel til hans. Jafnan skemtu þau Helga sér at tafli ok Gunnlaugr; lagði hvárt þeira góðan þokka til annars bráðliga, sem raunir bar á síðan. Þau váru mjök jafnaldrar. Helga var svá fögr,

at þat er sögn fróðra manna, at hón hafi fegrst kona verit (4)
á Íslandi. Hár hennar var svá mikit, at þat mátti hylja
hana alla, ok svá fagrt sem gullband; ok engi kostr þótti
þá þvílíkr, sem Helga en fagra, í öllum Borgarfirði ok
víðara annarsstaðar.

Ok einhvern dag, er menn sátu í stofu at Borg, þá
mælti Gunnlaugr til Þórsteins: einn er sá hlutr í lögum,
er þú hefir eigi kent mér: at fastna mér konu. Þórsteinn
segir: þat er lítit mál, ok kendi hánum atferli. Þá mælti
Gunnlaugr: nú skalt þú vita, hvárt mér hafi skilizk, ok
man ek nú taka í hönd þér, ok láta sem ek festa mér
Helgu, dóttur þína. Þórsteinn segir: þarfleysi ætla ek þat
vera, segir hann. Gunnlaugr þreifaði þá þegar í hönd
hánum ok mælti: veit mér nú þetta, segir hann. Gör
sem þú vilt, segir Þórsteinn, en þat skulu þeir vita, er
hjá eru staddir, at þetta skal vera sem úmælt, ok þessu
skulu engi undirmál fylgja. Síðan nefndi Gunnlaugr sér
vátta, ok fastnaði sér Helgu, ok segir síðan, hvárt þá
mætti svá nýta. Hann kvað svá vera mega; ok varð
mönnum mikit gaman at þessu, þeim er við váru staddir.

5. Önundr hét maðr, er bjó suðr at Mosfelli; hann
var auðmaðr hinn mesti, ok hafði goðorð suðr þar um
nesin. Hann var kvángaðr maðr, ok hét Geirný kona
hans, Gnúpsdóttir Molda-Gnúpssonar, er nam suðr Grinda-
vík. Þeira synir váru þeir: Hrafn ok Þórarinn ok Eindriði.
Allir váru þeir efniligir menn, en þó var Hrafn fyri þeim
í hvívetna. Hann var mikill maðr ok sterkr, manna
sjáligastr, ok skáld gótt. Ok er hann var mjök rosknaðr,
þá fór hann landa á milli, ok virðisk hvervetna vel, þar
sem hann kom. Þá bjó suðr á Hjalla í Ölfusi þeir Þór-
oddr hinn spaki, Eyvindarson, ok Skapti, sonr hans, er
þá var lögsögumaðr á Íslandi. Móðir Skapta var Rann-
veig, dóttir Gnúps, Molda-Gnúpssonar, ok váru þeir systra
synir Skapti ok Önundar synir. Var þar vinátta mikil

(5) með frændsemi. Þá bjó út at Rauðamel Þórfinnr Selþórisson, ok átti VII sonu, ok váru allir efniligir menn; þrír af þeim hétu svá: Þórgils, Eyjólfr ok Þórir, ok váru þeir mestir menn út þangat. Ok þessir menn, er nú eru nefndir, váru allir uppi á einn tíma.

Ok þessu næst urðu þau tíðindi, er bezt hafa orðit hér á Íslandi, at landit varð allt kristit, ok allt fólk hafnaði fornum átrúnaði. Gunnlaugr ormstunga, er áðr var frá sagt, var nú ýmist at Borg með Þórsteini, eðr Illuga föður sínum á Gilsbakka, III vetr; ok var hann þá XVIII vetra; ok samdisk þá mikit méð þeim feðgum. Maðr hét Þórkell svarti; hann var heimamaðr Illuga ok náfrændi, ok hafði þar upp vaxit. Hánum tœmdisk arfr norðr í Vatnsdal í Ási, ok beiddi hann Gunnlaug fara með sér; ok hann görði svá, ok riðu norðr II saman í Ás ok greiddu þeir féit af höndum, er varðveitt höfðu, með atgöngu Gunnlaugs. Ok er þeir riðu norðan, gistu þeir i Grímstungum at auðigs bónda, er þar bjó. Ok um morgininn tók smalamaðr hest Gunnlaugs, ok var þá sveittr mjök, er þeir fengu. Gunnlaugr laust smalamanninn í úvit. Bóndi vildi eigi svá búit hafa, ok beiddi bóta fyrir. Gunnlaugr bauð at gjalda bónda mörk. Bónda þótti þat oflítit. Gunnlaugr kvað þá vísu:

Mörk bauðk mundangs-sterkum | manni tygjast hranna
gráséna skalt þú góna | glóspýir! þat nýja.
Iðrask mantu, ef yðrum | allráðs flóða ór sjóði
lætr eyðanda líða | linns samlaga kindar.

Þessi varð sætt þeira, sem Gunnlaugr bauð, ok riðu þeir suðr heim við svá búit.

Ok lítlu síðar beiddi Gunnlaugr föður sinn fararefna í annat sinn. Illugi segir: nú skal vera, sem þú vilt, segir hann; hefir þú nú heldr samit þik ór því sem var. Reið Illugi þá heiman skjótt, ok keypti skip hálft til handa

Gunnlaugi, er uppi stóð í Gufárósi, at Auðunni festargram. (5)
Ok er Illugi kom heim, þá þakkaði Gunnlaugr hánum vel.
Þórkell svarti réðsk til ferðar með Gunnlaugi, ok var fluttr varnaðr þeira til skips; en Gunnlaugr var at Borg, meðan þeir bjuggu skipit, ok þótti glaðara at tala við Helgu, en vera í starfi með kaupmönnum. Einhvern dag spurði Þórsteinn Gunnlaug, ef hann vildi ríða til hrossa með hánum upp í Langavatnsdal. Gunnlaugr kvaðsk þat vilja. Nú ríða þeir II saman, þar til er þeir koma til selja Þórsteins, er heita á Þórgilsstöðum; ok váru þar stóðhross, er Þórsteinn átti, IV saman, ok váru rauð at lit. Hestr var allvænligr ok lítt reyndr. Þórsteinn bauð at gefa Gunnlaugi hestinn; en hann kvaðsk eigi hrossa þurfa, er hann ætlaði af landi. Ok þá riðu þeir til annarra stóðhrossa; var þar hestr grár með IV merum, ok var sá beztr í Borgarfirði, ok bauð Þórsteinn at gefa þann Gunnlaugi. Hann svarar: eigi vil ek þessi, heldr en hin; eðr hví býðr þú mér eigi þat, er ek vil þiggja? Hvat er þat, segir Þórsteinn. Gunnlaugr mælti: Helga hin fagra, dóttir þín. Þórsteinn svarar: eigi man svá skjótt ráðask, segir hann, ok tók annat mál; ok riðu heimleiðis ofan með Langá. Þá mælti Gunnlaugr: vita vil ek, segir hann, hverju þú vilt svara mér um bónorðit. Þórsteinn svarar: ekki sinni ek hégóma þínum, segir hann. Gunnlaugr mælti: þetta er alhugi mínn, en eigi hégómi. Þórsteinn svarar: vita skyldir þú fyrst hvat þú vildir; ertu ei ráðinn til útanferðar? ok lætr þó, sem þú skylir kvángask! er þat ekki jafnræði með ykkr Helgu, meðan þú ert svá úráðinn, ok man því ekki verða álitit. Gunnlaugr mælti: hvar til ætlar þú um gjaforð dóttur þinnar, ef þú vilt eigi gipta syni Illuga svarta? eða hvar eru þeir í Borgarfirði, er meira háttar sé en hann? Þórsteinn svarar: ekki fer ek í mannjöfnuð, segir hann, en værir þú slíkr maðr sem hann, þá mundi þér ei frá vísat. Gunnlaugr mælti: hverjum

(5) vilt þú heldr gipta dóttur þína en mér? Þórsteinn svarar: mart er hér gótt mannval; Þórfinnr at Rauðamel á VII sonu, ok alla vel mannaða. Gunnlaugr svarar: hvárgi þeira, Önundar né Þórfinns, er jafnmenni föður míns, þvíat þik skortir sýnt við hann; eðr hvat hefir þú í móti því, er hann deildi kappi við Þórgrím goða Kjallaksson á Þórsnes-þingi, ok við sonu hans, ok hafði einn þat er við lá? Þórsteinn svarar: ek stökta í brott Steinari, syni Önundar sjóna, ok þótti þat heldr mikilræði. Gunnlaugr svarar: Egils nauztu at því, föður þíns; enda man þat fám bóndum vel endask, at synja mér mægðar. Þórsteinn svarar: hafðu í frammi kúgan við þá uppi við fjöllin, en þat kemr þér fyrir ekki hér út á Mýrunum. Um kveldit koma þeir heim. Ok um morgininn ríðr Gunnlaugr upp á Gilsbakka, ok bað föður sinn ríða til kvánbœna með sér út til Borgar. Illugi svarar: þú ert úráðinn maðr, þar sem þú ert ráðinn til útanferðar, en lætr nú sem þú skulir starfa í kvánbœnum, ok veit ek, at slíkt er ekki við skaplyndi Þórsteins. Gunnlaugr svarar: ek ætla þó útan allt eins, ok líkar mér ekki nema þú fylgir þessu. Síðan reið Illugi heiman með tólfta mann ofan til Borgar, ok tók Þórsteinn vel við hánum. Um morgininn snemma ræddi Illugi til Þórsteins: ek vil tala við þik. Þórsteinn svarar: göngum upp á borgina, ok tölum þar; ok svá görðu þeir. Gunnlaugr gekk með þeim. Þá mælti Illugi: Gunnlaugr frændi minn kveðsk hafa vakit bónorð við þik fyri sína hönd, at biðja Helgu, dóttur þinnar, en nú vil ek vita, hvern stað eiga skal málit; er þér kunnig ætt hans ok fjáreign vár; skal hvárki til spara af várri hendi staðfestu né manna forráð, ef þá er nær en áðr. Þórsteinn svarar: þat eitt finn ek Gunnlaugi, at mér þykkir hann vera úráðinn, segir hann; en ef hann væri þér líkr í skaplyndi, þá munda ek lítt seinka. Illugi svarar: þetta man okkr verða at vinslitum, ef þú synjar okkr feðgum jafnræðis. Þór-

steinn svarar: fyri þín orð, segir hann, ok okkra vingan, (5)
þá skal Helga vera heitkona Gunnlaugs, en eigi festarkona,
ok bíða þrjá vetr; en Gunnlaugr skal fara útan, ok skapa
sik eptir góðra manna siðum; en ek skal lauss allra mála
ef hann kemr ei svá út, eðr mér virðisk eigi skapferði 5
hans. Ok við þetta skilja þeir. Ríðr Illugi heim, en
Gunnlaugr til skips. Ok er þeim gaf byr, létu þeir í haf,
ok kvámu skipi sínu norðr við Noreg, ok sigldu inn eptir
Þrándheimi til Niðaróss, ok lágu þar í lægi ok skipuðu upp.

6. Í þenna tíma réð fyri Noregi Eirekr jarl Hákon- 10
arson, ok Sveinn, bróðir hans. Eirekr jarl hafði atsetu
inn á Hlöðum, at föðrleifð sinni, ok var ríkr höfðingi.
Skúli Þórsteinsson var þá með jarli, ok var hirðmaðr hans,
ok vel metinn. Þat er frá sagt, at þeir Gunnlaugr ok
Auðunn festargarmr gengu, VII menn saman, inn á Hlaðir. 15
Gunnlaugr var svá búinn, at hann var í grám kyrtli ok í
hvítum leistabrókum. Sull hafði hann á fœti, niðri á rist-
inni; freyddi ór upp blóð ok vágr, er hann gekk. Ok
með þeim búningi gekk hann fyri jarlinn ok þeir Auðunn,
ok kvöddu hann vel. Jarl kendi Auðun ok spyrr hann 20
tíðinda af Íslandi; en Auðunn sagði slík sem váru. Jarl
spyrr Gunnlaug, hverr hann væri; en hann sagði hánum
nafn sítt ok ætt. Jarl mælti: Skúli Þórsteinsson, sagði
hann, hvat manna er þessi á Íslandi? Herra, segir hann,
takið hánum vel; hann er hins bezta manns sonr á Íslandi, 25
Illuga svarta af Gilsbakka, ok fóstbróðir minn. Jarl mælti:
hvat er fœti þínum, Íslendingr? Sullr er á, herra! sagði
hann. Ok gekk þú þó ekki haltr? Gunnlaugr svarar: ei
skal haltr ganga, meðan báðir fœtr eru jafnlangir. Þá
mælti hirðmaðr jarls, er Þórir hét: þessi rembisk mikit 30
Íslendingrinn, ok væri vel at vér freistaðim hans nökkut.
Gunnlaugr leit við hánum ok mælti:

Hirðmaðr er einn, | sá er einkar meinn,
trúið hánum vart, | hann er íllr ok svartr!

(6) Þá vildi Þórir grípa til exar. Jarl mælti: lát vera kyrt, segir hann; ekki skulu menn gefa at slíku gaum; eðr hvé gamall maðr ertu, Íslendingr? Gunnlaugr svarar: ek em nú XVIII vetra, segir hann. Þat læt ek um mælt, segir jarl, at þú verðir ei annarra XVIII. Gunnlaugr mælti, ok heldr lágt: bið mér engra forbœna, segir hann, en bið þér heldr. Jarl mælti: hvat sagðir þú nú, Íslendingr? Gunnlaugr svarar: svá sem mér þótti vera eiga, at þú bæðir mér engra forbœna, en bæðir sjálfum þér hallkvæmri bœna. Hverra þá? segir jarl. At þú fengir ei þvílíkan dauðdaga sem Hákon jarl, faðir þinn. Jarl setti svá rauðan sem blóð, ok bað taka fól þetta skjótt. Þá gekk Skúli fyri jarl, ok mælti: görið fyri mín orð, herra, ok gefið manninum grið, ok fari hann á brottu sem skjótast. Jarl mælti: verði hann á brottu sem skjótast, ef hann vill griðin hafa, ok komi aldri í mítt ríki síðan. Þá gekk Skúli út með Gunnlaugi, ok ofan á bryggjur. Þar var Englands-far, albúit til útláts; ok þar tók Skúli Gunnlaugi far ok Þórkatli, frænda hans; en Gunnlaugr fekk Auðuni skip sítt til varðveizlu, ok fé sítt þat er hann hafði eigi með sér. Nú sigla þeir Gunnlaugr í Englandshaf, ok kvámu um haustit suðr við Lundúnabryggjur, ok réðu þar til hlunns skipi sínu.

7. Þá réð fyrir Englandi Aðalráðr konungr Játgeirsson, ok var góðr höfðingi; hann sat þenna vetr í Lundúnaborg. (Ein var þá tunga á Englandi sem í Noregi ok í Danmörku; en þá skiptusk tungur í Englandi, er Vilhjálmr bastarðr vann England. Gekk þaðan af í Englandi Valska, er hann var þaðan ættaðr.) Gunnlaugr gekk bráðliga fyri konung, ok kvaddi hann vel ok virðuliga. Konungr spurði, hvaðan af löndum hann væri. Gunnlaugr segir sem var: en því hefi ek sótt á yðvarn fund, herra, at ek hefi kvæði ort um yðr, ok vilda ek, at þér hlýddið kvæðinu. Konungr kvað svá vera skyldu. Gunn-

laugr flutti fram kvæðit vel ok sköruliga; en þetta er(7) stefit í:

Herr sésk allr inn örva | Englands, sem guð, þengil;
ætt lýtr grams ok gumna | gunnþráðs Aðalráði.

Konungr þakkaði hánum kvæðit, ok gaf hánum at bragarlaunum skallats-skikkju, skinndregna enum beztum skinnum ok hlaðbúna í skaut niðr, ok görði hann hirðmann sínn, ok var Gunnlaugr með konungi um vetrinn, ok virðisk vel. Ok einn dag, um morgininn snemma, þá mætti Gunnlaugr III mönnum á stræti einu, ok nefndisk sá Þórormr er fyri þeim var. Hann var mikill ok sterkr, ok furðu torvelligr. Hann mælti: norðmaðr, segir hann, sel mér fé nökkut at láni. Gunnlaugr svarar: ekki mun þat ráðligt, at selja fé sítt úkunnum mönnum. Hann svarar: ek skal gjalda þér at nefndum degi. Þá skal á þat hætta, segir Gunnlaugr. Síðan seldi hann hánum féit. Ok lítlu síðar fann Gunnlaugr konunginn, ok segir hánum fjárlánit. Konungr svarar: nú hefir lítt til tékizk; þessi er hinn mesti ránsmaðr ok víkingr, ok eig ekki við hann; en ek skal fá þér jafnmikit fé. Gunnlaugr svarar: ílla er oss þá farit, segir hann, hirðmönnum yðrum; göngum upp á saklausa menn, en látum slíka sitja yfir váru; ok skal þat aldri verða. Ok lítlu síðar hitti hann Þórorm, ok heimti féit at hánum; en hann kvaðsk eigi gjalda mundu. Gunnlaugr kvað þá vísu þessa:

Meðalráð er þér, Móði | málma galdrs! at halda
(átt hafið ér við prettum | oddrjóð) fyri mér hoddum;
vita máttu hitt, at ek héta, | — hér sé ek á því fœri —
þat fekksk nafn af nökkvi, | naðrstunga, mér ungum.

Nú vil ek bjóða þér lög, segir Gunnlaugr, at þú gjalt mér fé mítt, eðr gakk á hólm við mik ella, á III nátta fresti. Þá hló víkingrinn ok mælti: til þess hefir engi

(7) orðit fyrri en þú, at skora mér á hólm, svá skarðan hlut sem margr hefir fyri mér borit, ok em ek þessa albúinn. Ok við þat skildu þeir Gunnlaugr at sinni. Gunnlaugr sagði konungi svá búit. Hann svarar: nú er komit í allúvænt efni; þessi maðr deyfir hvert vápn. Nú skaltu mínum ráðum fram fara; ok er hér sverð, er ek vil gefa þér, ok með þessu skaltu vega, en sýn hánum annat. Gunnlaugr þakkaði konungi vel. Ok er þeir váru til hólms búnir, þá spyrr Þórormr, hvernig sverð þat væri, er hann hafði. Gunnlaugr sýnir hánum, ok bregðr, en hafði lykkju um meðalkafla á konungsnaut, ok dregr á hönd sér. Berserkrinn mælti, er hann sá sverðit: ekki hræðumk ek þat sverð, segir hann, ok hjó til Gunnlaugs með sverði, ok af hánum mjök svá skjöldinn allan. Gunnlaugr hjó þegar í mót með konungsnaut, en berserkrinn stóð hlífarlauss fyrir, ok hugði at hann hefði hit sama vápn ok hann sýndi; en Gunnlaugr hjó hann þegar banahögg. Konungr þakkaði hánum verkit; ok af þessu fekk hann mikla frægð í Englandi ok víða annarsstaðar. Um várit, er skip gengu milli landa, þá bað Gunnlaugr Aðalráð konung órlofs at sigla nökkut. Konungr spyrr, hvat hann vildi þá. Gunnlaugr svarar: ek vilda efna þat, sem ek hefi heitit, ok kvað vísu þessa:

Koma skal ek víst at vitja | viggs döglinga þriggja,
því hef' ek hlutvöndum heitit | hjarls, ok tveggja jarla;
hverf ek aptr, áðr arfi, | auðveitir gefr rauðan
ormabeð fyri ermar, | oddgefnar mér stefni.

Svá skal ok vera, skáld, segir konungr, ok gaf hánum gullhring, er stóð VI aura; en því skaltu heita mér, segir konungr, at koma aptr til mín at öðru hausti, fyri því at ek vil ei láta þik fyri sakir íþróttar þinnar.

8. Síðan siglir Gunnlaugr af Englandi með kaupmönnum norðr til Dyflinnar. Þá réð fyrir Írlandi Sig-

tryggr konungr silkiskegg, sonr Ólafs kvarans ok Kormlaðar dróttningar; hann hafði þá skamma stund ráðit ríkinu. Gunnlaugr gekk þá fyri konung, ok kvaddi hann vel ok virðuliga. Konungr tók hánum sœmiliga. Gunnlaugr mælti: kvæði hefi ek ort um yðr ok vilda ek hljóð fá. Konungr svarar: ekki hafa menn til þess orðit fyrri, at færa mér kvæði, ok skal víst hlýða. Gunnlaugr kvað þá drápuna, ok er þetta stefit: (8)

Elr Sváru skæ | Sigtryggr við hræ.

Ok þetta er þar:

Kann ek máls of skil, | hvern ek mæra vil
konungmanna kon, | hann er Kvarans son.

Muna gramr við mik, | venr hann gjöfli sik,
þess man grepp vara, | gullhring spara.
Segi siklingr mér, | ef hann heyrði ger
dýrligra brag; | þat er drápu lag.

Konungr þakkaði hánum kvæðit, ok kallaði til sín féhirði sínn, ok mælti svá: hverju skal launa kvæðit? Hann svarar: hverju vili þér, herra? segir hann. Hversu er launat, segir konungr, ef ek gef hánum knörru tvá? Féhirðrinn svarar: of mikit er þat, herra, segir hann; aðrir konungar gefa at bragarlaunum gripi góða, sverð góð eða gullhringa góða. Konungr gaf hánum klæði sín af nýju skallati, kyrtil hlaðbúinn, ok skikkju með ágætum skinnum, ok gullhring, er stóð mörk. Gunnlaugr þakkaði hánum vel, ok dvaldisk þar skamma stund, ok fór þaðan til Orkneyja.

Þá réð fyrir Orkneyjum Sigurðr jarl Hlöðversson; hann var vel til íslenzkra manna. Gunnlaugr kvaddi jarl vel, ok sagði sik hafa at færa hánum kvæði. Jarl kvaðsk hlýða vilja kvæði hans, svá stórra manna sem hann var á Íslandi. Gunnlaugr flutti kvæðit, ok var þat flokkr, ok

(8) vel ortr. Jarl gaf hánum breiðöxi, silfrrekna alla, at kvæðislaunum, ok bauð hánum með sér at vera. Gunnlaugr þakkaði hánum gjöfina ok boð hit sama, en kveðsk verða at fara austr til Svíþjóðar, ok gekk síðan á skip með kaupmönnum þeim er sigldu til Noregs, ok kómu um haustit austr við Konungahellu. Þórkell frændi hans fylgði hánum jafnan. Ór Konungahellu fengu þeir leiðtoga upp í Gautland hit vestra, ok kómu fram í kaupstað þeim, er í Skörum heitir. Þar réð fyri jarl sá er Sigurðr hét, ok var við aldr. Gunnlaugr gekk fyri hann ok kvaddi hann vel, ok kvaðsk kvæði hafa ort um hann. Jarl gaf gótt hljóð til. Gunnlaugr kvað kvæðit, ok var þat flokkr. Jarl þakkaði hánum ok launaði hánum vel, ok bauð hánum með sér at vera um vetrinn. Sigurðr jarl hafði jólaboð mikit um vetrinn. Ok atfangadag jóla koma þar sendimenn Eireks jarls norðan af Noregi, tólf saman; þeir fóru með gjöfum til Sigurðar jarls. Jarlinn fagnaði þeim vel, ok skipaði þeim um jólin hjá Gunnlaugi. Þar var ölteiti mikil. Gautar rœddu um, at engi jarl væri meiri ok frægri en Sigurðr. Noregsmönnum þótti Eirekr jarl miklu framar. Ok um þetta þrættu þeir, ok tóku Gunnlaug til órskurðarmanns hvárirtveggju um þetta mál. Gunnlaugr kvað þá vísu þessa:

Segið ér frá jarli, | oddfeimu stafir! þeima,
hann hefir litnar hranna | hár, karl er sá, bárur;
sigrreynir hefir sénar | sjálfr í miklu gjálfri
austr fyrir unnar hesti | Eirekr bláar fleiri.

Hvárirtveggju undu vel við órskurðinn, en betr Noregsmenn. Sendimenn fóru þaðan eptir jólin með fégjöfum, er Sigurðr jarl sendi Eireki jarli; sögðu þeir nú Eireki jarli órskurðinn Gunnlaugs. Jarli þótti Gunnlaugr hafa sýnt við sik einörð ok vináttu, ok lét þau orð um fara at Gunnlaugr skyldi þar friðland hafa í hans ríki,

Þat frétti Gunnlaugr síðan, hvat jarl hafði um mælt. (8) Sigurðr jarl fekk Gunnlaugi leiðtoga austr í Tíundaland í Svíþjóð, sem hann beiddi.

9. Í þenna tíma réð fyri Svíþjóð Ólafr konungr sœnski, sonr Eireks konungs sigrsæla ok Sigríðar hinnar stórráðu, dóttur Sköglar-Tosta; hann var ríkr konungr ok ágætr, metnaðarmaðr mikill. Gunnlaugr kom til Uppsala nær þingi þeira Svía um várit, ok er hann náði konungs fundi, kvaddi hann konunginn. Hann tók hánum vel ok spyrr, hverr hann væri. Hann kvaðsk vera íslenzkr maðr. Konungr mælti: Hrafn, segir hann, hvat manna er hann á Íslandi? Maðr stóð upp af hinum úœðra bekk, mikill ok vaskligr, gekk fyri konung ok mælti: herra! segir hann, hann er hinnar beztu ættar, ok sjálfr hinn vaskasti maðr. Fari hann þá, ok siti hjá þér, sagði konungr. Gunnlaugr mælti: kvæði hefi ek at færa yðr, sagði hann, ok vilda ek at þér hlýddið ok gefið hljóð til. Gangið fyrst ok sitið, sagði konungr; ekki er nú tóm til yfir kvæðum at sitja. Þeir görðu svá.

Tóku þeir þá tal með sér, Gunnlaugr ok Hrafn; sagði hvárr öðrum frá ferðum sínum. Hrafn kvaðsk farit hafa áðr um sumarit af Íslandi til Noregs, ok öndverðan vetr austr til Svíþjóðar. Þar görisk brátt vel með þeim. Ok einn dag, er liðit var þingit, váru þeir báðir fyri konungi, Gunnlaugr ok Hrafn. Þá mælti Gunnlaugr: nú vilda ek herra, segir hann, at þér heyrðið kvæðit. Þat má nú, segir konungr. Nú vil ek flytja kvæði mítt, herra, segir Hrafn. Þat má vel, segir hann. Þá vil ek flytja fyrr kvæði mítt, herra, segir Gunnlaugr, ef þér vilið svá. Ek á fyrr at flytja, herra, segir Hrafn, er ek kom fyrr til yðvar. Gunnlaugr mælti: hvar kvámu feðr okkrir þess, segir hann, at faðir mínn væri eptirbátr föður þíns? hvar nema alls hvergi; skal ok svá með okkr vera. Hrafn svarar: görum þá kurteisi, segir hann, at vér færum

(9) þetta ei í kappmæli ok látum konung ráða. Konungr mælti: Gunnlaugr skal fyrri flytja, þvíat hánum eirir ílla, ef hann hefir eigi sítt mál. Þá kvað Gunnlaugr drápuna, er hann hafði orta um Ólaf konung; ok er lokit var drápunni, þá mælti konungr: Hrafn, sagði hann, hversu er kvæðit ort? vel, herra, sagði hann; þat er stórort kvæði ok úfagrt, ok nökkut stirðkveðit, sem Gunnlaugr er sjálfr í skaplyndi. Nú skaltu flytja þítt kvæði, Hrafn, segir konungr. Hann görir svá. Ok er lokit var, þá mælti konungr: Gunnlaugr, segir hann, hversu er kvæði þetta ort? Gunnlaugr svarar: vel, herra, segir hann; þetta er fagrt kvæði, sem Hrafn er sjálfr at sjá, ok yfirbragðslítit; eðr hví ortir þú flokk um konunginn, segir hann, eðr þótti þér hann eigi drápunnar verðr? Hrafn svarar: tölum þetta ei lengr, til man verða tekit, þótt síðar sé, segir hann; ok skildu nú við svá búit. Lítlu síðar gördisk Hrafn hirðmaðr Ólafs konungs, ok bað hann órlofs til brottferðar; konungr veitti hánum þat. Ok er Hrafn var til brottferðar búinn, þá mælti hann til Gunnlaugs: lokit skal nú okkarri vinnáttu, fyri því at þú vildir hrópa mik hér fyri höfðingjum; nú skal ek einhverju sinni eigi þik minnr vanvirða, en þú vildir mik hér. Gunnlaugr svarar: ekki hryggja mik hót þín, segir hann, ok hvergi munu vit þess koma, at ek sé minna virðr en þú. Ólafr konungr gaf hánum góðar gjafir at skilnaði, ok fór hann í brott síðan.

Hrafn fór austan um várit ok kom til Þrándheims ok bjó skip sítt ok sigldi til Íslands um sumarit, ok kom skipi sínu í Leiruvág fyri neðan Heiði, ok urðu hánum fegnir frændr ok vinir, ok var hann heima þann vetr með föður sínum. Ok um sumarit á alþingi fundusk þeir frændr, Skapti lögsögumaðr ok Skáld-Hrafn. Þá mælti Hrafn: þítt fullting vilda ek hafa til kvánbœnar við Þórstein Egilsson, at biðja Helgu dóttur hans. Skapti

svarar: er hón eigi áðr heitkona Gunnlaugs ormstungu? (9) Hrafn svarar: er eigi liðin sú stefna nú, segir hann, sem mælt var með þeim? enda er miklu meiri hans ofsi, en hann muni nú þess gá eðr geyma. Skapti svarar: görum sem þér líkar. Síðan gengu þeir fjölmennir til búðar Þórsteins Egilssonar; hann fagnaði þeim vel. Skapti mælti: Hrafn, frændi minn, vill biðja Helgu, dóttur þinnar, ok er þér kunnig ætt hans ok auðr fjár ok menning góð, frænda afli mikill ok vina. Þórsteinn svarar: hón er áðr heitkona Gunnlaugs, ok vil ek halda öll mál við hann, þau sem mælt váru. Skapti mælti: eru nú eigi liðnir III vetr, er til váru nefndir með yðr? Já, sagði Þórsteinn, en ei er sumar liðit, ok má hann enn til koma í sumar. Skapti svarar: en ef hann kemr eigi til sumarlangt, hverja ván skulum vér þá eiga þessa máls? Þórsteinn svarar: hér munu vér koma annat sumar, ok má þá sjá hvat ráðligast þykkir, en ekki tjár nú þetta at tala lengr at sinni. Ok við þat skildu þeir, ok riðu menn heim af þingi. Ekki fór þetta tal leynt, at Hrafn bað Helgu. Ei kom Gunnlaugr út á því sumri. Ok annat sumar á alþingi fluttu þeir Skapti bónordit ákafliga: kváðu þá Þórstein lausan allra mála við Gunnlaug. Þórsteinn svarar: ek á fár dœtr fyrir at sjá, ok vilda ek gjarna, at engum manui yrði þær at rógi; nú vil ek finna fyrst Illuga svarta; ok svá görði hann. Ok er þeir fundusk, þá mælti Þórsteinn: þykki þér ek eigi lauss allra mála við Gunnlaug, son þinn? Illugi mælti: svá er víst, segir hann, ef þú vilt; kann ek hér nú fátt til at leggja, er ek veit eigi görla efni Gunnlaugs, sonar míns. Þórsteinn gekk þá til Skapta, ok keyptu þeir svá, at brúðlaup skyldi vera at vetrnáttum at Borg, ef Gunnlaugr kvæmi eigi út á því sumri, en Þórsteinn lauss allra mála við Hrafn, ef Gunnlaugr kvæmi til ok vitjaði ráðsins. Eptir þat riðu menn heim af þinginu, ok

(9) frestaðisk tilkváma Gunnlaugs, en Helga hugði íllt til ráða.

10. Nú er at segja frá Gunnlaugi, at hann fór af Svíþjóðu þat sumar er Hrafn fór til Íslands, ok fekk þá góðar gjafir af Ólafi konungi at skilnaði þeira. Aðalráðr konungr tók við Gunnlaugi allvel, ok var hann með hánum um vetrinn með góðri sœmd. Í þenna tíma réð fyri Danmörku Knútr hinn ríki, Sveinsson, ok hafði nýtekit við föðrleifð sinni ok heitaðisk jafnan at herja til Englands, fyri því at Sveinn konungr faðir hans hafði unnit mikit ríki á Englandi, áðr hann andaðisk vestr þar. Ok í þann tíma var mikill herr danskra manna vestr þar, ok var sá höfðingi fyrir, er Hemingr hét, sonr Strútharalds jarls ok bróðir Sigvalda jarls ok helt hann þat ríki undir Knút konung, er Sveinn konungr hafði áðr unnit. Um várit bað Gunnlaugr konunginn sér órlofs til brottferðar. Hann svarar: ei samir þér nú at fara frá mér, til slíks úfriðar sem nú horfir hér í Englandi, þar sem þú ert minn hirðmaðr. Gunnlaugr svarar: þér skuluð ráða, herra! ok gefið mér órlof at sumri til brottferðar, ef Danir koma eigi. Konungr svarar: sjám vit þá! Nú leið þat sumar ok vetrinn eptir, ok kvámu Danir eigi. Ok eptir mitt sumar fekk Gunnlaugr órlof til brottferðar af konungi, ok fór Gunnlaugr þaðan austr til Noregs ok fann Eirek jarl í Þrándheimi á Hlöðum ók tók jarl hánum þá vel ok bauð hánum þá með sér at vera. Gunnlaugr þakkar hánum boðit, ok kveðsk þó vilja fara fyrst út til Íslands, á vit festarmeyjar sinnar. Jarl mælti: nú eru öll skip í brottu, þau er til Íslands bjuggusk. Þá mælti hirðmaðr einn: hér lá Hallfreðr vandræðaskáld í gær út undir Agðanesi. Jarlinn svarar: svá má vera, segir hann; hann silgdi héðan fyri V náttum. Eirekr jarl lét þá flytja Gunnlaug út til Hallfreðar ok tók hann við hánum með fagnaði; ok gaf þegar byr undan landi, ok

váru vel kátir. Þat var síð sumars. Hallfreðr mælti til Gunnlaugs: hefir þú frétt bónorðit Hrafns Önundarsonar við Helgu hina fögru? Gunnlaugr kveðsk frétt hafa, ok þó úgörla. Hallfreðr segir hánum slíkt sem hann vissi af, ok þat með, at margir menn mæltu þat, at Hrafn væri ei úröskvari en Gunnlaugr. Gunnlaugr kvað þá vísu:

Rœki ek lítt, þó leiki, | létt veðr er nú, þettan
austan-vindr at andra | andness viku þessa:
meir sjámk hit, en hæru | hoddstríðandi bíðit,
orð, at ek eigi verða | jafnröskr taliðr Hrafni.

Hallfreðr mælti þá: þess þyrfti, félagi, at þér veitti betr en mér málin við Hrafn; ek kom skipi mínu í Leiruvág fyri neðan Heiði fyri fám vetrum, ok átta ek at gjalda hálfa mörk silfrs húskarli Hrafns, ok helt ek því fyri hánum; en Hrafn reið til vár með LX manna, ok hjó strengina ok rak skipit upp á leirur, ok búit við skipbroti; varð ek þá at selja Hrafni sjálfdœmi, ok galt ek mörk; ok eru slíkar mínar at segja frá hánum. Ok þá var þeim eintalat um Helgu, ok lofaði hann mjök vænleik hennar. Gunnlaugr kvað þá vísu þessa:

Munat hörfvörum hyrjar | hríðmundaði Þundar
hafna hörvi drifna | hlýða jörð at þýðask:
þvíat landsíkjar lékum | lyngs, er várum yngri,
álnar-gims á ýmsum | andnesjum því landi.

Þetta er vel ort, segir Hallfreðr. Þeir tóku land norðr á Melrakkasléttu, í Hraunhöfn, hálfum mánaði fyri vetr, ok skipuðu þar upp.

Þórðr hét maðr; hann var bóndason þar á Sléttunni; hann gekk í glímur við þá kaupmennina, ok gekk þeim

(10) íilla við hann. Þá varð komit saman fangi með þeim Gunnlaugi. Ok um náttina áðr hét Þórðr á Þór til sigrs sér; ok um daginn, er þeir fundusk, tóku þeir til glímu; þá laust Gunnlaugr báða fœtrna undan Þórði, ok feldi hann mikit fall; en fótrinn Gunnlaugs stökk ór liði, sá er hann stóð á, ok fell Gunnlaugr þá með Þórði. Þá mælti Þórðr: vera má, segir hann, at þér vegni eigi annat betr. Hvat þá? segir Gunnlaugr. Málin við Hrafn, ef hann fær Helgu hinnar vænu at vetrnáttum; ok var ek hjá í sumar á alþingi, er þat réðsk. Gunnlaugr svarar engu. Þá var vafiðr fótrinn ok í liðinn færðr, ok þrútnaði allmjök. Þeir Hallfreðr riðu XII menn saman, ok kvámu suðr á Gilsbakka í Borgarfirði þat laugarkveld, er þeir sátu at brúðlaupinu at Borg. Illugi varð feginn Gunnlaugi, syni sínum, ok hans förunautum. Gunnlaugr kvaðsk þá þegar vilja ofan ríða til Borgar. Illugi kvað þat ekki ráð, ok svá sýndisk öllum, nema Gunnlaugi; en Gunnlaugr var þá úfœrr fyri fótarins sakir, þótt hann léti ekki á sjásk, ok varð því ekki af ferðinni. Hallfreðr reið heim um morgininn til Hreðuvatns í Norðrárdal; þar réð fyri eignum þeira Galti, bróðir hans, ok var vaskr maðr.

11. Nú er at segja frá Hrafni, at hann sat at brúðlaupi sínu at Borg, ok er þat flestra manna sögn, at brúðrin væri heldr döpr, ok er þat satt, sem mælt er, at lengi man þat er ungr getr, ok var henni nú ok svá. Þat varð til nýlundu þar at veizlunni, at sá maðr bað Húngerðar Þórodds dóttur ok Jófríðar er Svertingr hét ok var Hafr-Bjarnarson, Molda-Gnúpssonar, ok skyldu þau ráð takask um vetrinn eptir jól uppi at Skáney. Þar bjó Þorkell, frændi Húngerðar, sonr Torfa Valbrandssonar. Móðir Torfa var Þórodda, systir Tungu-Odds. Hrafn fór heim til Mosfells með Helgu konu sína, ok er þau höfðu þar skamma stund verit, þá var þat einn morginn, áðr þau risu upp, at Helga vakir, en Hrafn svaf, ok lét hann ílla

í svefni. Ok er hann vaknaði, spyrr Helga, hvat hann (11)
hefði dreymt. Hrafn kvað þá vísu:

Hugðumk orms á armi | ey döggvar! þér höggvinn,
væri brúðr! í blódi | beðr þinn roðinn mínu;
knáttit endr of undir | ölstafns Njórun Hrafni
(líka getr þat lauka | lind) hagdreyrins binda.

Helga mælti: þat man ek aldri gráta, segir hón, ok hafi þér ílla svikit mik, ok man Gunnlaugr út kominn; ok grét Helga þá mjök. Ok lítlu síðar fluttisk útkvama Gunnlaugs. Helga görðisk þá svá stirð við Hrafn, at hann fekk eigi haldit henni heima þar, ok fóru þau þá heim aptr til Borgar, ok nýtti Hrafn lítit af samvistum við hana. Nú búask menn til boðs um vetrinn. Þórkell frá Skáney bauð Illuga svarta ok sonum hans. Ok er Illugi bóndi bjósk, þá sat Gunnlaugr í stofu ok bjósk ekki. Illugi gekk til hans ok mælti: hví býsk þú ekki, frændi? Gunnlaugr svarar: ek ætla eigi at fara. Illugi mælti: fara skaltu víst, frændi! segir hann, ok slá ekki slíku á þik, at þrá eptir einni konu, ok lát sem þú vitir eigi, ok mun þik aldri konur skorta. Gunnlaugr görði sem faðir hans mælti, ok kvámu þeir til boðsins, ok var þeim Illuga ok sonum hans skipat í öndvegi, en þeim Þórsteini Egilssyni ok Hrafni, mág hans, ok sveitinni brúðguma í annat öndvegi gegnt Illuga. Konur sátu á palli, ok sat Helga hin fagra næst brúðinni, ok rendi opt augum til Gunnlaugs, ok kemr þar at því sem mælt er, at eigi leyna augu ef ann kona manni. Gunnlaugr var þá vel búinn, ok hafði þá klæðin þau hin góðu, er Sigtryggr konungr gaf hánum, ok þótti hann þá mikit afbragð annarra manna fyri margs sakir, bæði afls ok vænleiks ok vaxtar. Lítil var gleði manna at boðinu. Ok þann dag er menn váru í brottbúningi, þá brugðu konur göngu sinni ok bjoggusk til heimferðar. Gunnlaugr

(11) gekk þá til tals við Helgu ok töluðu lengi ok þá kvað Gunnlaugr vísu:

Ormstungu varð engi | allr dagr und sal fjalla
hœgr, sízt Helga hin fagra | Hrafns kvánar réð nafni;
lítt sá höldr hinn hvíti | hjörþeys, faðir meyjar,
(gefin var Eir til aura | ung) við minni tungu.

Ok enn kvað hann:

Væn á ek vest at launa | víngefn! föður þínum,
(fold nemr flaum af skáldi | flóðhyrs) ok svá móður:
þvíat görðu bil borða | bæði senn und klæðum,
(hér hafi hölds ok svarra | hagvirki) svá fagra.

Ok þá gaf Gunnlaugr Helgu skikkjuna Aðalráðsnaut, ok var þat gersimi sem mest. Hón þakkaði hánum vel gjöfina. Síðan gekk Gunnlaugr út, ok váru þá komin hross ok hestar söðlaðir, ok margir allvænligir, ok bundnir heima á hlaðinu. Gunnlaugr hljóp á bak einhverjum hesti, ok reið á skeið eptir túninu, ok at þangat er Hrafn stóð fyrir, ok várð Hrafn at hopa undan. Gunnlaugr mælti: ekki er at hopa undan, Hrafn, segir hann, fyri því at enga ógn býð ek þér at sinni, en þú veizt til hvers þú hefir unnit. Hrafn svarar ok kvað vísu:

Samira okkr um, eima | ullr brimloga! Fullu,
frægir folka Ságu! | fangs í brigð at ganga;
mjök eru margar slíkar | mótrunnr! fyr haf sunnan,
(ýti ek sævar-sóta | sannfróðr) konur góðar.

Gunnlaugr svarar: vera má, segir hann, at margar sé, en eigi þykki mér svá. Þá hlupu þeir Illugi at ok Þórsteinn, ok vildu ekki at þeir ættisk við. Þá kvað Gunnlaugr vísu:

Gefin var Eir til aura | ormdags en litfagra
(þann kveða menn, né minna, | mínn jafnoka) Hrafni,
allra nýztr meðan austan | Aðalráðr farar dvaldi,
(því er menrýri minni | málgráðr) í gný stála.

Ok eptir þetta riðu menn heim hvárirtveggju, ok var (11) allt kyrt ok tíðindalaust um vetrinn. Nýtti Hrafn síðan ekki af samvistum við Helgu, þá er þau Gunnlaugr höfðu fundizk.

Ok um sumarit riðu menn fjölmennir til þings: Illugi svarti ok synir hans með hánum, Gunnlaugr ok Hermundr, Þórsteinn Egilsson ok Kollsveinn, sonr hans, Önundr frá Mosfelli ok synir hans allir, Svertingr Hafr-Bjarnarson. Skapti hafði þá enn lögsögu. Ok einn dag á þinginu, er menn gengu fjölmennir til lögbergs, ok er þar var lykt at mæla lögskilum, þá kvaddi Gunnlaugr sér hljóðs, ok mælti: er Hrafn hér Önundarson? Hann kveðsk þar vera. Gunnlaugr ormstunga mælti þá: þat veizt þú, at þú hefir fengit heitkonu minnar, ok dregsk til fjándskapar við mik; nú fyri þat vil ek bjóða þér hólmgöngu hér á þinginu á þriggja nátta fresti í Öxarárhólmi. Hrafn svarar: þetta er vel boðit, sem ván var at þér, segir hann, ok em ek þess albúinn þegar þú vill. Þetta þótti íllt frændum hvárstveggja þeira, en þó váru þat lög í þann tíma at bjóða hólmgöngu, sá er vanhluta þóttisk verða fyrir öðrum. Ok er þrjár nætr váru liðnar, bjuggusk þeir til hólmgöngu: ok fylgði Illugi svarti syni sínum til hólmsins með miklu fjölmenni, en Skapti lögsögumaðr fylgði Hrafni, ok faðir hans ok aðrir frændr hans. Ok áðr Gunnlaugr gengi út í hólminn, þá kvað hann vísu þessa:

Nú em ek út á eyju | álvangs búinn ganga
(happs unni guð greppi!) | gert með tegnum hjörvi;
hnakk skal Helgu lokka, | (haus vinn ek frá boł lausan
loks með ljósum mæki) | ljúfsvelgs í tvau kljúfa.

Hrafn svarar ok kvað þetta:

Veitat greppr, hvárr greppa | gagnsælli hlýtr fagna,
hér er bensigðum brugðit, | búin er egg í leggi;
þat man ein ok ekkja | ung mær, þó at vit særimsk,
þorna-spöng af þingi | þegns hugrekki fregna.

(11) Hermundr hélt skildi fyri Gunnlaug, bróður sínn, en Svertingr Hafr-Bjarnarson fyri Hrafn. Þrim mörkum silfrs skyldi sá leysa sik af hólminum, er sárr yrði. Hrafn átti fyrr at höggva, er á hann var skorat, ok hjó hann í skjöld Gunnlaugs ofanverdan, ok brast sverðit þegar sundr undir hjöltunum, er til var höggvit af miklu afli. Blóðrefillinn hraut upp af skildinum, ok kom á kinn Gunnlaugi, ok skeindisk hann heldr en eigi. Þá hlupu feðr þeira þegar á millum, ok margir aðrir menn. Þá mælti Gunnlaugr: nú kalla ek, at Hrafn sé sigraðr, er hann er slyppr. En ek kalla, at þú sér sigraðr, segir Hrafn, er þú ert sárr orðinn. Gunnlaugr var þá allœfr ok reiðr mjök, ok kvað ekki reynt vera. Illugi faðir hans kvað þá eigi skyldu reyna meir at sinni. Gunnlaugr svarar: þat munda ek vilja, segir hann, at vit Hrafn mœttimsk svá öðru sinni, at þú værir fjarri, faðir, at skilja okkr. Ok við þetta skildu þeir at sinni ok gengu menn heim til búða sinna. Ok annan dag eptir í lögréttu var þat í lög sett, at af skyldi taka hólmgöngur allar þaðan í frá, ok var þat gört at ráði allra vitrustu manna, er við váru staddir; en þar váru allir þeir, er vitrastir váru á landinu; ok þessi hefir hólmganga síðast framin verit á Íslandi, er þeir Hrafn ok Gunnlaugr börðusk. Ok einn morgin, er þeir brœðr Hermundr ok Gunnlaugr gengu til Öxarár at þvá sér, þá gengu öðrumegin at ánni konur margar, ok var þar Helga hin fagra í því liði. Þá mælti Hermundr: sér þú Helgu, vinkonu þína, hér fyri handan ána? Gunnlaugr svarar: sé ek hana víst, ok þá kvað Gunnlaugr vísu þessa:

Alin var rýgr at rógi, | runnr olli því gunnar,
lág var ek auðs at eiga | óðgjarn, fíra barnum;
nú er svanmærrar síðan, | svört augu mér bauga,
lands til læsi-gunnar | lítil þörf at líta.

Síðan gengu þeir yfir ána, ok töluðu þau Helga ok (11)
Gunnlaugr um stund. Ok er þeir gengu austr yfir ána, þá stóð Helga ok starði á Gunnlaug lengi eptir. Gunnlaugr leit þá aptr yfir ána, ok kvað vísu þessa:

Brámáni skein brúna | brims af ljósum himni
Hristar hörvi glæstrar | haukfránn á mik lauka;
en sá geisli sýslir | síðan gullmens Fríðar
hvarma tungls ok hringa | Hlínar óþurft mína.

Ok eptir þetta umliðit riðu menn heim af þinginu, ok var Gunnlaugr heima á Gilsbakka. Ok einn morgin er hann vaknaði, þá váru allir menn upp risnir, nema hann lá. Hann hvíldi í lokrekkju innar af seti. Þá gengu í skálann XII menn, allir alvápnaðir, ok var þar kominn Hrafn Önundarson. Gunnlaugr spratt upp þegar, ok gat fengit vápn sín. Þá mælti Hrafn: við engu skal þér hætt vera, segir hann, en þat er eyrindi mítt hingat, at þú skalt nú heyra: þú bauzt mér hólmgöngu í sumar á alþingi, ok þótti þér sú ekki reynd verða; nú vil ek þér bjóða, at við farim báðir á brott af Íslandi, ok útan í sumar, ok gangim á hólm í Noregi; þar munu eigi frændr okkrir fyri standa. Gunnlaugr svarar: mæl drengja heilastr! ok þenna kost vil ek gjarna þiggja, ok er hér at þiggja, Hrafn, segir hann, þann greiða, sem þú vill. Hrafn svarar: þat er vel boðit, en ríða munu vér fyrst at sinni; ok við þetta skildu þeir. Þetta þótti frændum hvárstveggja þeira stórum ílla, ok fengu þó ekki atgört fyrir ákafa þeira sjálfra; enda varð þat fram at koma sem til dró.

12. Nú er at segja frá Hrafni, at hann bjó skip sítt í Leiruvágum. Tveir menn eru þeir nefndir, er fóru með Hrafni, systursynir Önundar, föður hans; hét annarr Grímr, en annarr Ólafr, ok váru báðir gildir menn. Öllum frændum Hrafns þótti mikill svipr, er hann fór í

(12) brott; en hann sagði svá: kvaðsk því Gunnlaug á hólm skorat hafa, at hann kvaðsk engar nytjar hafa Helgu, ok kvað annanhváru verða at hníga fyri öðrum. Síðan sigldi Hrafn í haf, er þeim gaf byr, ok kvámu skipi sínu í Þrándheim, ok var þar of vetrinn, ok frétti ekki til Gunnlaugs á þeim vetri, ok þar beið hann Gunnlaugs um sumarit; ok enn annan vetr var hann í Þrándheimi, þar sem heitir í Lifangri.

Gunnlaugr ormstunga réðsk til skips með Hallfreði vandræðaskáldi norðr á Sléttu, ok urðu þeir síðbúnir mjök ok sigldu þeir í haf þegar byr gaf, ok kvámu við Orkneyjar lítlu fyri vetr. Sigurðr jarl Hlöðversson réð þá fyrir eyjunum, ok fór Gunnlaugr til hans ok var þar um vetrinn, ok virði jarl hann vel. Ok um várit bjósk jarl í hernað; Gunnlaugr bjósk til ferðar með hánum, ok herjuðu um sumarit víða um Suðreyjar ok Skotlandsfjörðu ok áttu margar orrostur ok reyndisk Gunnlaugr hinn hraustasti ok hinn vaskasti drengr, ok hinn harðasti karlmaðr, hvar sem þeir kvámu. Sigurðr jarl snerisk snemmendis sumars aptr, en Gunnlaugr sté þá á skip með kaupmönnum þeim er sigldu til Noregs ok skildu þeir Sigurðr jarl með mikilli vináttu. Gunnlaugr fór norðr til Þrándheims á Hlaðir, á fund Eireks jarls, ok var þar öndverðan vetr, ok tók jarl vel við hánum ok bauð hánum með sér at vera, ok þat þekktisk hann. Frétt hafði jarl áðr viðrskipti þeira Hrafns, svá sem var, ok sagði Gunnlaugi, at hann legði bann fyrir, at þeir berðisk þar í hans ríki. Gunnlaugr kvað hann slíku ráða mundu; ok var Gunnlaugr þar um vetrinn, ok jafnan fálátr. Ok um várit einn dag gekk Gunnlaugr úti, ok Þórkell frændi hans með hánum; þeir gengu í brott frá bœnum, ok á völlum fyri þeim var mannhringr, ok í hringinum innan váru II menn með vápnum, ok skylmdusk; var þar annarr nefndr Hrafn, en annarr

Gunnlaugr. Þeir mæltu, er hjá stóðu, at Íslendingar (12) hyggi smátt, ok væri seinir til at muna orð sín. Gunnlaugr fann, at hér fylgði mikit háð, ok hér var mikit spott at dregit, ok gekk Gunnlaugr í brott þegjandi. Ok lítlu síðar eptir þetta segir Gunnlaugr jarli, at hann kveðsk eigi lengr nenna at þola háð ok spott hirðmanna hans um mál þeira Hrafns ok beiddi jarl fá sér leiðtoga inn í Lifangr. Jarli var sagt áðr, at Hrafn var í brottu ór Lifangri ok farinn austr til Svíþjóðar, ok því gaf hann Gunnlaugi órlof at fara ok fekk hánum leiðtoga tvá til ferðarinnar.

Nú ferr Gunnlaugr af Hlöðum við sjaunda mann inn í Lifangr; ok þann morgin hafði Hrafn farit þaðan með fimta mann, er Gunnlaugr kom þar um kveldit. Þaðan fór Gunnlaugr í Veradal, ok kom þar at kveldi jafnan sem Hrafn hafði áðr verit um náttina. Gunnlaugr ferr til þess er hann kom á efsta bœ í dalnum, er á Súlu hét, ok hafði Hrafn þaðan farit um morgininn. Gunnlaugr dvaldi þá ekki ferðina ok fór þegar um náttina; ok um morgininn í sólarroð þá sá hvárir aðra. Hrafn var þar kominn sem váru vötn tvau ok á meðal vatnanna váru vellir sléttir; þat heita Gleipnisvellir; en fram í vatnit annat gekk nes lítit, er heitir Dinganes. Þar námu þeir Hrafn við í nesinu ok váru fimm saman; þeir váru þar með Hrafni frændr hans, Grímr ok Ólafr. Ok er þeir mœttusk, þá mælti Gunnlaugr: þat er nú vel, er vit höfum fundizk. Hrafn kvaðsk þat ekki lasta mundu; ok er nú kostr hvárr er þú vill, segir Hrafn, at vér berimsk allir eðr vit tveir, ok sé jafnmargir hvárir. Gunnlaugi kveðsk vel líka, hvárt at heldr er. Þá mæltu þeir frændr Hrafns, Grímr ok Ólafr: kváðusk eigi vilja standa hjá, er þeir berðisk; svá mælti ok Þórkell svarti, frændi Gunnlaugs. Þá mælti Gunnlaugr við leiðtogana jarls: þit skuluð sitja hjá ok veita hvár-

(12) igum, ok vera til frásagnar um fund várn; ok svá gördu þeir.

Síðan gengusk þeir at, ok börðusk frækniliga allir. Þeir Grímr ok Ólafr gengu báðir í mót Gunnlaugi einum, ok lauk svá þeira viðskipti, at hann drap þá báða, en hann varð ekki sárr. Þetta sannar Þórðr Kolbeinsson í kvæði því, er hann orti um Gunnlaug ormstungu:

Hlóð, áðr Hrafni næði, | hugreifum Óleifi
Göndlar þeys ok Grími | Gunnlaugr með hjör þunnum;
hann varð hvatra manna | hugmóðr drifinn blóði
(Ullr réð ýta falli | unnvigs) bani þriggja.

Þeir Hrafn sóttusk meðan ok Þórkell svarti, frændi Gunnlaugs, ok fell Þórkell fyri Hrafni ok lét líf sítt; ok allir fellu förunautar þeira at lyktum. Ok þá börðusk þeir tveir með stórum höggum ok öruggum atgangi, er hvárr veitti öðrum, ok sóttusk einart í ákafa. Gunnlaugr hafði þá sverðit Aðalráðsnaut, ok var þat hit bezta vápn. Gunnlaugr hjó þá um síðir til Hrafns mikit högg með sverðinu; ok undan Hrafni fótinn; Hrafn fell þó eigi at heldr, ok hnekkti þá at stofni einum, ok studdi þar á stúfinum. Þá mælti Gunnlaugr: nú ertu úvígr, segir hann, ok vil ek eigi lengr berjask við þik, örkumlaðan mann. Hrafn svarar: svá er þat, segir hann, at mjök hefir á leikizk minn hluta, en þó mundi mér enn vel duga, ef ek fenga at drekka nökkut. Gunnlaugr svarar: svík mik þá ei, segir hann, ef ek færa þér vatn í hjálmi mínum. Hrafn svarar: ei mun ek svíkja þik, segir hann. Síðan gekk Gunnlaugr til lækjar eins ok sótti í hjálminum, ok færði Hrafni; en hann seildisk í mót hinni vinstri hendinni, en hjó í höfuð Gunnlaugi með sverðinu hinni hœgri hendi, ok varð þat allmikit sár. Þá mælti Gunnlaugr: ílla sveiktu mik nú ok údrengiliga fór þér, þar sem ek trúða þér. Hrafn svarar: satt er þat, segir

hann; en þat gekk mér til þess, at ek ann þér eigi (12)
faðmlagsins Helgu hinnar fögru. Ok þá börðusk þeir enn í ákafa; en svá lauk at lyktum, at Gunnlaugr bar af Hrafni, ok lét Hrafn þar líf sítt. Þá gengu fram leiðtogar jarlsins, ok bundu höfuðsárit Gunnlaugs; hann sat þá meðan ok kvað þá vísu þessa:

Oss gekk mætr á móti | mótrunnr í dyn spjóta,
hríð-görvandi hjörvá! | Hrafn framliga jafnan;
hér varð mörg í morgin | málmflaug of Gunnlaugi,
her-gerðandi, á hörðu, | hringþollr! nesi Dinga.

Síðan bjuggu þeir um dauða menn, ok færðu Gunnlaug á hest sínn eptir þat, ok kómusk með hann allt ofan í Lifangr; ok þar lá hann þrjár nætr ok fekk alla þjónustu af presti, ok andaðisk síðan, ok var þar jarðaðr at kirkju. Öllum þótti mikill skaði at um hvárntveggja þeira, Gunnlaug ok Hrafn, með þeim atburðum sem varð um líflát þeira.

13. Ok um sumarit áðr þessi tíðindi spurðusk út hingat til Íslands, þá dreymdi Illuga svarta, ok var hann þá heima á Gilsbakka: hánum þótti Gunnlaugr at sér koma í svefninum, ok var blóðugr mjök, ok kvað vísu þessa fyri hánum í svefninum — Illugi mundi vísuna er hann vaknaði, ok kvað síðan fyrir öðrum —:

Vissa ek Hrafn, (en Hrafni | hvöss kom egg í leggi)
hjaltugguðum höggva | hrynfiski mik brynju,
þá er hræskær (en hlýra | hlaut fen ari benja)
klauf gunnspjóti Gunnar | Gunnlaugs höfuð nunna.

Sá atburðr varð suðr at Mosfelli hina sömu nátt, at Önund dreymdi at Hrafn kvæmi at hánum ok var allr alblóðugr; hann kvað vísu þessa:

Roðit sverð, en sverðan | sverðrögnir mik gerði,
váru reynd í randum | randgálkn fyri ver handan;
blóðug hygg ek í blóði | blóðgögl of skör stóðu,
sárfíkinn hlaut sára | sárgammr en á þramma.

(13) Ok um sumarit annat eptir á alþingi mælti Illugi svarti til Önundar at lögbergi: hverju viltu bœta mér son mínn, sagði hann, er Hrafn, sonr þinn, sveik hann í trygðum? Önundr svarar: fjarkominn þykkjumk ek til þess, sagði hann, at bœta hann, svá sárt sem ek helt á þeira fundi; man ek ok engra bóta beiða þik fyri mínn son. Illugi svarar: kenna skal þá nakkvar at skauti þínn frændi eðr þínna ættmanna. Ok eptir þingit um sumarit var Illugi jafnan dapr mjök.

Þat var sagt um haustit, at Illugi reið heiman af Gilsbakka með XXX manna; ok kom til Mosfells snemma morgins. Önundr komsk í kirkju ok synir hans, en Illugi tók frændr hans II, hét annarr Björn, en annarr Þórgrímr; hann lét drepa Björn, en fóthöggva Þórgrím. Reið Illugi heim eptir þat ok varð þessa engi rétting af Önundi. Hermundr Illugason undi lítt eptir Gunnlaug, bróður sínn, ok þótti ekki hans hefnt at heldr, þótt þetta væri at gört. Maðr hét Hrafn ok var bróðurson Önundar at Mosfelli; hann var farmaðr mikill ok átti skip, er uppi stóð í Hrútafirði. Ok um várit reið Hermundr Illugason heiman einn samt ok norðr Holtavörðuheiði, ok svá til Hrútafjarðar, ok út á Borðeyri til skips kaupmannanna; kaupmenn váru þá búnir mjök. Hrafn stýrimaðr var á landi ok mart manna hjá hánum; Hermundr reið at hánum ok lagði í gegnum hann spjótinu ok reið þegar í brott; en þeim varð öllum bilt, félögum Hrafns, við Hermund. Engar kvámu bœtr fyri víg þetta. Ok með þessu skilr skipti þeira Illuga svarta ok Önundar at Mosfelli.

Þórsteinn Egilsson gipti Helgu, dóttur sína, er stundir liðu fram, þeim manni er Þórkell hét ok var Hallkelsson; hann bjó út í Hraundal; ok fór Helga til bús með hánum ok varð hánum lítt unnandi, þvíat hón verðr aldri afhuga Gunnlaugi, þótt hann væri dauðr; en Þórkell var þó

vaskr maðr at sér ok auðigr at fé ok skáld gótt. Þau (13)
áttu börn saman, ekki allfá; Þórarinn hét sonr þeira ok Þórsteinn, ok enn fleiri börn áttu þau. Þat var helzt gaman Helgu at hón rekti skikkjuna Gunnlaugsnaut ok horfði þar á löngum. Ok eitt sinn kom þar sótt mikil á bœ þeira Þórkels ok Helgu ok krömdusk margir lengi. Helga tók þá ok þyngð ok lá þó eigi. Ok einn laugaraptan sat Helga í eldaskála ok hneigði höfuð í kné Þórkatli bónda sínum ok lét senda eptir skikkjunni Gunnlaugsnaut. Ok er skikkjan kom til hennar, þá settisk hón upp ok rakti skikkjuna fyri sér ok horfði á um stund; ok síðan hné hón aptr í fang bónda sínum ok var þá örend. Þórkell kvað þá vísu þessa:

Lagða ek orms at armi | armgóða mér tróðu,
guð brá Lofnar lífi | líns, andaða mína;

. . . . . .

þó er beiðendum bíða | bliks þungara miklu.

Helga var til kirkju færð, en Þórkell bjó þar eptir, ok þótti öllum mikit fráfall Helgu, sem ván var at. Ok lýkr þar nú sögunni.

STURLUNGA SAGA

UM BARNFOSTR SNORRA STURLUSONAR (1181)

... Páll prestr gekk á fund Þórláks biskups, ok töluðusk þeir við. Ok mælti biskup: eigi þykki mér maklig vera deilan yður Sturlu; þeir eru menn ríkir ok kaldráðir, en þú ert kenni-maðr dýrðligr. Nú vilda ek, at þú værir varr um þik, ok bærir vápn, ok verir hendr þínar ef þú þarft, þvíat enkis er fyrir þá örvænt. Ok svá görði Páll nú. En þó lágu hánum opt eptir vápnin

þá er hann gekk frá kirkju. Ok sýndisk þat í því, at hann var úvanr vápn at bera.

Nú er um sættir leitat. Ok verða þeir Sturla þess varir, at Jón ætlar hér til kapps at halda at veita Páli, at bœn Brands biskups. Ok ganga menn nú þeira í millum, ok beiða þess at Sturla játi því, at Jón göri einn um málit, ok kváðu þess ván, at hánum mundi í því aukask mestr sœmðar-hlutr; 'en hitt allúsýnt, hversu vegnar at slá í deilur um'; ok sögðu þá breytt hafa görðum þeim er Jón görði um Tungu-mál, ok gört í því önga virðing til hans. Létu þeir ok þetta málit eigi síðr mega skipask, er með firnum var upp tekit. Ok einn dag er menn kómu fjölmennastir til lögbergis, þá gekk Sturla fram á virkit fyrir búð sína; þvíat þat var opt háttr hans at göra langar tölur um málaferli sín; ok leiddisk mönnum opt á at heyra. Vildi hann at þat yrði jafnan frá borit, at virðing hans yrði víðfræg. Hann kvað nú svá at orði: kunnigt mun mönnum vera um málaferli vár Páls, ok um þá svívirðing er mér var ætluð at veita, miklu meiri en fram kvæmi; ok olli því meirr hamingja mín en tilstilli þess er görði. Síðan var sæzk á málit ok selt mér sjálfdœmi af Páli; en nú er svá komit því máli, at settir eru at mér mestu menn hér á landi, at þetta mál skuli nú í görð leggjask er áðr kom í sjálfdœmi. Nú ef dœmi fyndisk til þess at menn hefði svá fyrr gört, þá væri á at líta. En þeir menn er sik binda nú við málit — nefni ek fyrst til þess Jón Loptsson, er mestr maðr er á landi þessu, ok allir skjóta sínum mála-ferlum til—þá veit ek eigi víst hvárt annat er nú virðingar-vænna, en reyna hvern sóma hann vili mínn göra. Nú kann vera, at ek hafa ekki vit til at sjá málahlut til handa mér, en vilja munda ek halda minni sœmð. Þá svarar Brandr biskup: engi maðr frýr þér vits, en meirr ertú grunaðr um gœzku.

Jón kvað Sturlu vitrlega mæla, ok sjá fyrir margra hönd. En fégjöld, sagði Jón, af Páls hendi munu til vægðar snúask; þvíat þau váru með freku reist; ok skal nú við mik um at eiga en eigi við Pál. Síðan gengu menn frá lögbergi ok heim til búða. En áðr þinginu lyki, þá bauð Jón Sturlu barnfóstr, ok bauð heim Snorra syni hans ok hánum sjálfum til kirkju-dags í Odda. Síðan fylgði Sturla suðr sveininum, ok þá síðan virðuligar gjafar af Jóni. En fégjöld svörfuðusk mjök, ok var þat ákveðit at væri þrír tigir hundraða.

Páll prestr bauð heim Jóni Loptssyni í Reykjaholt; ok var þar góðr drykkr. Ok þar váru leiddir fram yxn þrír, ok var einn sex vetra, ok annarr níu vetra. Þá mælti Páll: minni munu laun fram koma en þú værir verðr fyrir liðveizluna; en hér skaltu kjósa, hvárt þú vill heldr hafa þenna uxa inn sexvetra eðr hina báða. Jón leit á uxana ok mælti: svá sýnisk mér sem eigi muni verða mega stóru meiri uxi ok betri en sjá inn sex vetra gamli, ok kýs ek hann. Páll mælti: þat er ok vel; fyrir því at jafn-mikit hefir mik kostat sjá, ok hinir tveir. Síðan dró hann gullhring á horn uxanum, ok kvað því fylgja skyldu ok tíu hundruð vaðmála. Jón þakkaði hánum vel slíkar vingjafir. Ok skilðusk ölúðar-vinir.

Svá er sagt, at þá er Sturla frétti andlát Þórbjargar konu Páls prests, at hann legðisk í rekkju; ok þat var hánum opt títt þá er hann var hugsjúkr. Menn fréttu hann at, hví þat gegndi. Hann svarar: ek hefi nú þau tíðendi frétt er mér þykkja athuga-verð. Menn svöruðu: ekki hugðu vér, at þú mundir stríð um þat bera, þótt Þórbjörg væri önduð. Sturla svarar: annat berr til, þvíat mér er engi alhægð at; þvíat ek virði svá, at aldri væri saklaust við sonu Páls ok Þórbjargar meðan hón lifði; en nú samir eigi vel, at veita þeim ágang er hón

er önduð. — Þá bjó Magnús prestr Pálsson at Helgafelli, ok Hallfríðr dóttir Þórgils Ara sonar ins fróða, ok var hón skörungr mikill. Sturla andaðisk í elli sínni í Hvammi; ok bjó Guðný þar eptir lengi síðan. Einarr Þórgilsson andaðisk tveimr vetrum eptir þat Sturla andaðisk, sem enn mun sagt verða síðarr.

Margar sögur verða hér samtíða, ok má þó eigi allar senn rita: saga Thorlaks biskups ins heilaga, ok Guðmundar ins góða Arasonar, þar til er hann var vígðr til prests. Saga Guðmundar ins dýra hefsk þrem vetrum eptir andlát Sturlu, ok lýkr þá er Brandr biskup er andaðr, en Guðmundr inn góði er þá vígðr til biskups. Saga Hrafns Sveinbjarnarsonar ok Þórvalds Snorrasonar er samtíða sögu Guðmundar ins góða, ok lýksk hón eptir andlát Brands biskups, svá sem Sturla Þórðarson segir í Íslendinga-sögu.

Flestar allar sögur, þær er gerzk höfðu á Íslandi áðr Brandr biskup Sæmundarson andaðisk (1201), váru ritaðar; en þær sögur, er síðan hafa gerzk, váru lítt ritaðar, áðr Sturla skáld Þórðarson sagði fyrir Íslendinga sögur. Ok hafði hann þar til vísendi af fróðum mönnum þeim er váru á ofanverðum dögum hans; en sumt eptir bréfum þeim er þeir rituðu, er þeim váru samtíða, er sögurnar eru frá. Marga hluti mátti hann sjálfr sjá ok heyra þá er gerðusk á hans dögum til stórtíðenda. Ok treystum vér hánum bæði vel til vits ok einarðar at segja frá; þvíat hann vissum vér alvitrastan ok hófsamastan. Láti Guð hánum raun lofi betri.

VIG SNORRA STURLUSONAR (1241)

Um sumarit Jakobs-messu andaðisk Hallveig Ormsdóttir í Reykjaholti, ok þótti Snorra þat all-mikill skaði,

sem var. Þá kom ok skip í Hrútafjörð nær Ólafs-messu, ok váru þeir stýrimenn Þórfinnr fingr ok Arnbjörn salteyða; höfðu þeir gœzku mikla á skipi. Þá er þeir brœðr, Klængr ok Ormr, spurðu lát móður sinnar, riðu þeir vestr í Reykjaholt með sveit manna. Var með þeim Þórgeirr ór Holti ok fleiri bœndr. En er þeir töluðu um fjár-skipti, þótti sinn veg hvárum. Þóttusk þeir eiga fé allt at helmingi. En Snorri kallaði Bláskóga-heiði ráða eiga, kallaði ok Bessastaði af sinni eigu keypta. Hann vildi ok eigi staðina í skipti leggja, Reykjaholt ok Stafaholt. En þeir skiptu gripum ok bókum. En um lönd var eigi greitt. Ok þótti mjök sinn veg hvárum. Riðu þeir brœðr brott, en lögðu eptir gripina í Bœ. Þeir fundu Gizur er þeir kómu suðr, ok kallaði hann þat úfallit, at þeir hefði eigi rétt skipti af Snorra, ok lézk þar til vilja veita þeim sinn styrk.

... Þá kómu þeim Órœkju orð sunnan frá Sauðafelli, at Snorri Sturluson var þar kominn, ok vildi finna Órœkju. Riðu þeir þá suðr þangat, ok var Snorri inn kátasti. Töluðu þeir í lítlu-stofu Snorri, Órœkja ok Sturla; en Tumi skenkti. Þar var bjórr heim borinn frá skipinu. Snorri segir frá skiptum þeira ok sona Hallveigar. Hann hafði þar ok bréf, er Oddr Sveinbjarnarson á Álptanesi hafði sent hánum; var þar á stafkarla-letr, ok fengu þeir eigi lesit; en svá þótti þeim sem vörun nökkur væri á því. Snorri lézk ílla trúa Sunnlendingum. En þó mun ek suðr fara fyrst, ok skipa til búa minna, sagði hann, ok fara þá vestr, en vera þá hríðum á Hólum, en stundum í Saurbœ. Mart var þar talat. Ok riðu þeir allir samt inn í Hjarðarholt. En þaðan reið Snorri suðr, en þeir vestr.

Þeir Kolbeinn ok Gizurr fundusk í þenna tíma á Kili, ok görðu ráð sín þau er síðan kómu fram. Þetta sumar var veginn Kolr inn auðgi; Árni, er beiskr var kallaðr, vá hann. Árni hljóp síðan til Gizurar, ok tók hann við

hánum. — Þá er Gizurr kom af Kili, stefndi hann mönnum at sér; váru þeir þar bræðr, Klængr ok Ormr, Loptr biskups-son, Árni úreiða. Helt hann þá upp bréfum þeim er þeir Eyvindr ok Árni höfðu út haft. Var þat þar á, at Gizurr skyldi láta Snorra fara útan, hvárt er hánum þótti ljúft eðr leitt, eðr drepa hann at öðrum kosti fyrir þat er hann hafði farit út í banni konungs. Kallaði konungr Snorra landráða-mann við sik. Sagði Gizurr, at hann vildi með öngu móti brjóta konungsbréf; en lézk vita, at Snorri mundi eigi únauðigr fara útan; lézk Gizurr þá vilja fara til at taka Snorra. Ormr vildi eigi vera við þessi ráð; ok reið hann heim á Breiða-bólstað. En Gizurr dró þá lið saman, ok sendir þá bræðr vestr til Borgarfjarðar á njósn, Árna beisk ok Svart. Hann reið með sjau tigi manna frá liðinu. En Lopt biskups son lét hann vera fyrir því liði er síðast fór. Klængr reið á Kjalarnes eptir liði, ok svá upp í hérað.

Gizurr kom í Reykjaholt um nóttina eptir Mauritiusmessu. Brutu þeir upp skemmuna, er Snorri svaf í. En hann hljóp upp ok ór skemmunni ok inn í lítlu-hús er váru við skemmuna. Fann hann þar Arnbjörn prest, ok talaði við hann. Réðu þeir þat, at Snorri gekk í kjallarann er var undir loptinu þar í húsunum. Þeir Gizurr fóru at leita hans um húsin. Þá fann Gizurr Arnbjörn prest, ok spurði hvar Snorri væri. Hann lézk eigi vita. Gizurr kvað þá eigi mega sættask, ef þeir finnask eigi. Prestr segir, at vera mætti hann fyndisk, ef hánum væri griðum heitit. Eptir þat urðu þeir varir við hvar Snorri var, ok gengu fimm í kjallarann: Markús Marðarson, Símon knútr, Árni beiskr, Þórsteinn Guðinason, Þórarinn Ásgrímsson. Símon bað Árna höggva hann. Eigi skal höggva! segir Snorri. Högg þú! segir Simon. Eigi skal höggva! segir Snorri. Eptir þat veitti Árni hánum bana-sár; ok báðir þeir Þórsteinn unnu á hánum.

JONS SAGA HELGA

JON BISKUP OK SÆMUNDR HINN FRODI

Þá er hinn heilagi Jón biskup var í Suðrvegum, sem fyrr segir, gat hann upp spurt ok með sér haft Sæmund hinn fróða, á þann hátt sem hér segir.

Eigi hœfir annat, en geta, framarr en áðr er sagt, hversu mikit lið íslenzkum mönnum varð at hinum heilaga Jóni, jafnvel útan lands sem innan. Teljum vér þann hlut einkanliga þar til, er hann spandi út higat með sér Sæmund Sigfússon, þann mann er verit hefir einnhverr mestr guðs kristni til nytsemdar á Íslandi, ok hafði lengi verit í útlöndum, svá at ekki spurðisk til hans. En hinn heilagi Jón gat hann upp spurðan, at hann var með nökkurum ágætum meistara, nemandi þar úkunniga frœði, svá at hann týndi allri þeiri er hann hafði á œskualdri numit, ok jafnvel skírnarnafni sínu. En er hinn heilagi Jón kom þar er hann var fyrir, spurði hvárr annan at nafni. Hinn heilagi Jón sagði sítt nafn, en Sæmundr nefndisk Kollr. Jón svarar af gipt heilags anda ok mikilli kennispeki: ek getr at þú heitir Sæmundr ok sér Sigfússon, ok fœddr á Íslandi, á þeim bœ er í Odda heitir. Taldi hinn heilagi Jón þar til fyrir hánum, at hann kannaðisk viðr sik ok ætt sína. Sæmundr mælti: vera má at sönn sé saga þín, ok ef svá er, þá man finnask í túninu í Odda hóll nökkurr sá er ek lék mér jafnan viðr. Ok eptir þetta, þá kannask þeir viðr með öllu. Þá mælti hinn heilagi Jón: fýsir þik ekki í brott héðan? Sæmundr svarar: gótt þykkir mér hjá meistara mínum, en þó síðan ek heyrða þín orð, ok ek sá þik, virðisk mér þó svá, sem sá hafi betr, er þér fylgir ok aldri viðr þik skilsk, en eigi sé ek þó ráð til þess, at ek mega þér fylgja, þvíat meistari minn vill með öngu

móti gefa mik liðugan. Hinn heilagi Jón mælti: vit skulum báðir þar at sitja, ok man ek dveljask hér um hríð; skulum vit til nýta hverja stund, er vit megum við talask, eigi síðr nætr en daga. Nú ef meistari þinn ann þér mikit, þá man hann leita okkar, ef vit erum einir saman, ok man hann þá venjask við ok þykkja ekki grunsamligt, ef þat kemr opt at. En ef hann léttir af at leita okkar, þá skulum vit leita á brott sem skjótast. Sæmundr mælti: vitrligt ráð er þetta, er þú hefir til lagt, skal þetta grundvöllr okkarrar ráðagerðar, en viðr vitran mann eigum vit þar sem meistari minn er, þvíat hann sér ferð okkra þegar hann hyggr at himintunglum í heiðríku veðri, þvíat hann kann svá algerla *astronomiam*, þat er stjörnu-íþrótt, at hann kennir hvers manns stjörnu, þess er hann sér, ok hyggr at um sinn.

Nú eptir þessa ráðagerð fylgir Sæmundr Jóni á fund meistara síns; tók hann við hánum allvel; er Jón þar um hríð, þar til er þeir leita á brott á einni nátt; var veðr þykt, ok fara þá nátt alla ok daginn eptir. En er meistarinn saknar þeira, þá var þeira leitat ok fundusk þeir eigi. En á annarri nátt, þá sá öll himintungl, sér meistarinn þegar hvar þeir fara, ok ferr eptir þeim skyndiliga. Sæmundr leit í loptit upp ok mælti: á ferð er meistari minn kominn, ok sér hvar vit förum. Jón mælti: hvat er nú til ráða? Sæmundr svarar: skjótt skal til ráða taka: tak skó af fœti mér ok fyll af vatni, ok set í höfuð mér. Svá gerir hann. Nú er at segja frá spekinginum, at hann sá í himininn upp ok mælti: íll tíðindi! þvíat Jón hinn útlenzki hefir drekkt Koll, fóstra mínum, þvíat vatn er um stjörnu hans'; ok ferr heim aptr. En þeir Jón fara leið sína þá nátt ok daginn eptir. Nú er enn at segja frá spekinginum, at á næstu nátt eptir skipar hann himintunglum, ok sér stjörnu Sæmundar fara yfir hánum lifanda, ok ferr eptir þeim Jóni. Sæmundr mælti: enn er

stjörnumeistarinn á ferð kominn, ok man enn ráða viðr þurfa; tak enn skó af fœti mér ok kníf or skeiðum, ok högg á kálfa mér, ok fyll skóinn af blóði, ok set í hvirfil mér. Jón gerir svá. Þá gat meistarinn enn sét stjörnu Sæmundar, ok mælti: blóð er nú um stjörnu meistarans Kolls, ok er nú víst at þessi útlendingr hefir fyrir-farit hánum'; ok því hverfr hann aptr leið sína. En þeir Sæmundr ok hinn heilagi Jón fara sínn veg framleiðis. Þat er enn at segja, at þá er þessi hinn fróði meistari kom heim, reyndi hann list sína enn af nýju, ok sá enn stjörnu Sæmundar ok mælti: á lífi er enn Kollr, lærisveinn minn, er betr er; en nógu mart hefir ek kent hánum, þvíat hann sigrar mik nú í stjörnu-íþrótt ok bragðvísi sinni, ok fari þeir nú heilir ok vel, þvíat ekki get ek á móti staðit þeira brottferð, ok mikils man Jóni þessum auðit verða, ok langæligar nytjar munu menn hafa hans hamingju. En þeir Jón fóru leiðar sinnar, ok fórsk þeim vel ok greiðliga.

Eptir þetta fóru þeir Jón ok Sæmundr út til Íslands, ok settusk í bú, hvárr á sína föðrleifð, Jón á Breiðabólstað í Fljótshlíð, en Sæmundr í Odda; bjuggu þeir þar mjök lengi, ok var þeira í millum gótt samþykki ok heilagt með bróðurligri ást, ok stýrðu kirkjum sínum langa hríð vel ok dýrðliga, báðir undir prests-vígslu, svá at staðirnir auðguðusk at fé ok gersimum, enda var þeim at mörgum góðum hlutum líkt farit; váru þeir mjök jafngamlir menn at því er vér ætlum, ok var hinn heilagi Jón tveim vetrum ellri. Þjónuðu þeir kirkjum fyrr nefndum með sönnu lítillæti, aukandi þeira heiðr ok sœmð í kennimanna vistum, er þeir lögðu í óðul sín fleiri en áðr höfðu verit, svá at þeir máttu réttliga kallask styrkir stólpar kristninnar, þvíat þeir studdu hana fagrliga í sínum kenningum ok öðrum góðum hlutum þeim er þeir sýndu sínum undirmönnum, er þeira hjálpsamlig heilræði vildu þekkjask.

Hinn heilagi Jón kvángaðisk skjótt eptir er hann vígðisk til prests; átti hann tvær konur ok lifði hin fyrri lítla hríð, ok átti með hvárigri börn, né nokkurri konu annarri, svá at vér hafim sögur frá heyrt; ok er þat margra manna ætlan, at hann hafi með hvárigri líkamliga flekkazk.

UM JON BISKUP

Skamma stund hafði heilagr Jón biskup verit, áðr en hann tók at fœra siðu manna ok háttu í annat efni, en áðr hafði verit, um marga hluti; var hann hirtingasamr viðr úsiðamenn, en blíðr ok hœgr öllum góðum mönnum, fyllandi þat allt með verkum sem hann kendi fólkinu með góðum fortölum, opt hugleiðandi þat er várr dróttinn talar í guðspjallinu, ok hann bauð sínum lærisveinum: *luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona et glorificent patrem vestrum, qui in celis est,* þat þýðisk svá: lýsi ljós yðvart fyrir mönnum, at þeir sjái góð verk yður ok dýrki föður yðvarn, þann sem á himnum er. Herra Jón biskup bauð þat styrkliga sínum undirmönnum öllum, at sœkja með góðfýsi helgar tíðir hvern tíma er heilagt var, bjóðandi prestunum at læra sítt undirfólk um þá hluti, sem þeir þyrfti til guðligrar inngöngu. Bauð hann mönnum at hafa þá háttu hversdagliga, sem góðum kristnum mönnum til heyrir, at signa sik þegar um morguninn, er hann vaknaði, ok syngja fyrst *credo in deum,* ok játa svá trú sína í augliti allmáttigs guðs, áðr en maðr fengisk í hégómligri margmælgi, ok ganga svá síðan vápnaðr allan daginn með marki hins helga kross, en taka aldri svá mat, drykk eðr svefn, at maðr hlífði sér eigi áðr með guðs píslarmarki. Bauð hann hverjum manni kunna at syngja *credo* ok *pater noster* ok Maríuvers, ok at lofa guð VII sinnum á daginn, eptir því sem David propheta segir: *septies in die laudem tibi dixi, domine deus meus*, þat er

svá at skilja á norrœnu: sjau sinnum á dag sagða ek þér lof, dróttinn guð minn! Ok at vér talim þetta allt jafnsaman í fám orðum, þá kendi hann með sínum iðuligum áminningum sínum undirmönnum allan hátt guðligrar þjónostu af heilagra feðra setningum, ok gat svá samit á skömmum tíma með guðs fulltingi framferðir ok siðu fólksins, at heilög kristni í Norðlendinga fjórðungi hefir hvárki áðr né síðan skinit með svá björtum blóma ok fagri ásjón, sem þá stóð, meðan fólkit var svá sælt, at þeir náðu at vera undir stjórn ok stýring hins blezaða biskups Jóns; svarf hann ok af snarpri ok bitrligri hirtingar-þel alla úháttu, fjölkyngi ok fordæðuskap, galdra ok gerningar, ok allan sjónhverfiligan kuklaraskap, ok stóð í mót allri íllri forneskju með öllum mátt ok megni, þvíat áðr var eptir í kristninni miklar ok íllar afleifar heiðins siðar, er eigi var upp rœtt ór guðligum akri meðan kristnin var ung. Fyrirbauð hann styrkliga alla hindrvitni þá er fornir menn höfðu tekit af tunglkomum eðr dœgrum, eðr eigna daga vitrum mönnum heiðnum, svá sem at kalla Týrsdag, Óðinsdag eðr Þórsdag, ok svá um alla vikudaga, en bauð at hafa þat dagatal, sem heilagir feðr hafa sett í ritningum, at kalla annan dag viku ok þriðja dag, ok svá út.

Leikr sá var kærr mönnum, áðr en hinn heilagi Jón varð biskup, at kveða skyldi karlmaðr til konu í dans blautlig kvæði ok regilig, ok kona til karlmanns mansöngsvísur; þenna leik lét hann aftaka ok bannaði styrkliga. Mansöngskvæði vildi hann eigi heyra né kveða láta, en þó fekk hann því eigi af komit með öllu. Þat er sagt, at hinn heilagi Jón biskup kom at einn tíma, er einn klerkr, er Klængr hét, ok var Þórsteinsson, er síðan varð biskup í Skálholti, las versabók þá er heitir *Ovidius de arte*. En í þeiri bók talar meistari *Ovidius* um kvenna ástir, ok kennir með hverjum hætti menn skulu þær gilja ok nálgask þeira vilja. Sem hinn sæli Johannes sá ok undir-

stóð hvat hann las, fyrirbauð hann hánum at heyra þessháttar bók, ok sagði at mannsins breysklig náttúra væri nógu framfús til munuðlífis ok holdligrar ástar, þóat maðr tendraði eigi sínn hug upp með saurugligum ok syndsamligum diktum.

GUDMUNDAR SAGA HOLA-BISKUPS

ISLAND

Greindr guðs þjónn (Guðmundr Arason, † 1237) var biskup á því landi er bœkr kalla Thile, en Norðmenn nefna Ísland. Má þat ok vel segjask eiginligt nafn þeirar eyjar, því at þar er íss ínóg bæði lands ok lagar. Á sjánum liggja þeir hafísar, at með sínum ofvægiligum vexti taka þeir at fylla norðrhöfin, en yfir háfjöll landsins svá úbræðiligir jöklar með yfirvættis hæð ok vídd, at þeim mun útrúligt þykkja sem fjarri eru fœddir. Undan þeim fjalljöklum fellr með atburð stríðr straumr með frábærum flaum ok fúlasta snyk svá at þar af deyja fuglar í lopti, en menn á jörðu eðr kvikvendi. Þau eru fjöll önnur þess lands, er ór sér verpa œgiligum eldi með grimmasta grjótkasti, svá at þat brak ok bresti heyrir um allt landit, svá vítt sem menn kalla fjórtán tylftir umbergis at sigla réttleiði fyrir hvert nes; kann þessi ógn at fylgja svá mikit myrkr forviðris, at um hásumar um miðdegi sér eigi handa-grein. Þat fylgir þessum fádœmum, at í sjálfu hafinu, viku sjáfar suðr undan landinu, hefir upp komit af eldsganginum stórt fjall, en annat stökk niðr í staðinn þat er upp kom í fyrstu með sömu grein. Keldur vellandi ok brennustein fær þá ínóg. Skógr er þar engi útan björk, ok þó lítils

vaxtar. Korn vex í fám stöðum sunnanlands, ok eigi nema bygg. Fiskr sjádreginn ok búnyt er þar almennings matr. Ey þessi liggr svá norðarliga undir Zodiaco, at hennar neðri hlutr hefir í sumum stöðum samhaldinn dag með sólskinni björtu, mánað eðr meirr, í enda Geminorum ok upphafi Cancri. En um vetrar-tíð þá er sólin er in Capricornu, er hón yfir þess lands emisperium lítit um fjórar stundir náttúrligs dags, þótt hvárki meiri fjöll né ský. Landit er víðast bygt með sjónum, en skerðisk mest austan ok vestan. Tveir eru þar biskups stólar, sínn í hváran hluta lands; eru þeir af þeim tíu er undir lúta erkistólinn í Niðarósi, þar sem hvílir ágætr guðs maðr herra Ólafr konungr Haraldsson. Sætið norðanlands heitir Hólar. Fyrsti biskup Holensis var heilagr Jóhannes, annarr Ketillus, þriði Bero, fjórði Brando, fimti Guðmundr. Syðra sætið heitir Skálaholt, sat þar fyrstr Islavus, annarr Gizerus, þriði Magnus, fjórði Þorlakus I., fimti Klængr, sétti heilagr Þórlákr, sjaundi Paulus, áttandi Magnus II. Fyrir þá skynsemd höfum vér nökkut greint af þessu fátœku landi, at ef þessi frásögn verðr í fjarska lesin lofisk því framarr várs herra nafn, er engan jarðar-enda firrir sínni miskunn, sem þá sýndisk enn, er hann gaf greindum útskaga svá ríkan gimstein sem heilög ván diktar, at Guðmundr hinn góði sé í hans konungligri höll at eilífu.

ÞIDREKS SAGA AF BERN

GRIMHILDAR HEFND

356. Attila konungr af Susa spyrr at dauðr er Sigurðr sveinn ok eptir lifir hans kona Grímhildr, er allra kvenna er vitrust ok fegrst; en hann er nú kvánlauss. Hann sendir eptir sínum frænda Osið í Herraland, at hann

skal koma til hans. Ok er hertoginn spyrr at hans frændi Attila konungr vill hann hitta, gerir hann ferð sína til Susa ok með hánum XX riddarar. Attila konungr fagnaði hánum vel ok segir at hann hafi hánum sent orð ok vill at hann fari hans sendiför í Niflungaland. Attila konungr vill senda hann at biðja sér konu Grímhildar systur Gunnars konungs, er átt hefir Sigurðr sveinn. Osið hertogi lézk fara vilja, hvert er konungr vill hann sent hafa. Nú býsk hann til þessar ferðar með mikilli kurteisi ok hefir með sér XL hinna kurteisastu riddara ok marga sveina vel búna. Hann ferr alla sína leið til þess er þeir kómu í Niflungaland ok hitta Gunnar konung í Vernizu; þeim er þar vel fagnat; dvelsk hann þar nökkura daga.

357. Einn dag heimtir hann Gunnar konung á tal ok með hánum Högna ok Gernoz, ok er þeir eru á málstefnu, mælti Osið hertogi: Attila konungr af Susa sendir góða kveðju Gunnari konungi ok Högna hans bróður. Attila konungr vill fá yðra systur Grímhildi með svá miklu fé sem yðr sómir at senda hánum, ok hann vill vera yðarr vin. En áðr ek fara héðan, verð ek heyra mítt erindi hvert vera skal. Þá svarar Gunnarr konungr: Attila konungr er maðr ríkr ok mikill höfðingi, vill Högni ok Gernoz mínir brœðr sem ek, þá megum vér eigi synja hánum þessa. Þá svarar Högni: svá lízk mér sem oss muni þat vera mikill vegr, at hinn ríki Attila konungr fái várrar systur; hann er allra konunga ríkastr ok mestr, nú megum vér af því vera meiri menn en nú erum vér. En þetta mál verðr þó at rœða fyr henni fyrir því at hennar skap er svá stórt, at eigi má Attila konungr ok engi annarra í veröldu hennar fá fyr útan hennar vilja. Gernoz biðr ráða konung ok þá Högna, ok þykkir þetta vel fallit, ef þeim sýnisk. Nú ferr Gunnarr konungr ok með hánum Osið ok hitta Grímhildi, ok segir Gunnarr konungr henni öll þessi

tíðindi, ok spyrr hversu henni man vera í skapi þetta ráð. En hón segir at hón þorir eigi at neita Attila konungi sér til manns, svá er hann ríkr konungr, ok svá er fengit þess manns at reka hans erindi, at heldr vill hón þessu játa, ef þat er ráð Gunnars konungs hennar bróður. En konungr segir þat, at eigi vill hann neita þessu ráði, með því at þat er eigi í móti hennar vilja. Gunnarr konungr ok hans brœðr tala allt þetta mál við hertoga Osið, svá at þetta skal vera ráðit. Ok hér eptir býsk hertogi Osið heim at ríða. Ok er hann er albúinn, þá tekr Gunnarr konungr skjöld gullbúinn ok hjálm er átt hafði Sigurðr sveinn, er allra vápna er beztr, ok gefr hann Osið, ok skiljask þeir góðir vinir. Ríðr hertoginn heim í Húnaland ok segir Attila konungi alla sína ferð. Konungr þakkar hánum vel ok segir at hans ferð er hin bezta orðin.

358. Lítlu síðar býr Attila konungr ferð sína ok skal nú fara í Niflungaland eptir sínni festarkonu Grímhildi. Þessi ferð er búin allveglig. Attila konungr hefir D hundruð riddara ok marga sveina. Þá er Gunnarr konungr spyrr, at Attila konungr ok Þiðrekr eru komnir í hans land, ríðr hann út í gegn þeim með öllum sínum hinum beztum mönnum, ok þá er þeir finnask, ríðr Gunnarr konungr fyrir Attila konung ok heilsar hánum, ok hans bróðir Högni fyrir Þiðrek konung, ok kyssask þeir ok hittask nú hinir beztu vinir. Ríða nú allir saman aptr til borgar Vernizu, ok er nú búin hin dýrligsta veizla, ok at þessi veizlu giptir Gunnarr konungr Attila konungi Grímhildi systur sína. Ok er lokit er þessi veizlu, ríðr Attila konungr ok Þiðrekr konungr brott, ok at skilnaði gaf Gunnarr konungr Þiðreki konungi Grana hest Sigurðar sveins, ok sverðit Gram gaf hann margreifanum, en Attila konungi Grímhildi ok silfr svá mikit sem hánum var sómi at, ok skiljask nú góðir vinir. Ríðr Attila konungr ok Þiðrekr konungr heim í sítt ríki, ok gætir um stund síns ríkis.

En hans kona Grímhildr grætr hvern dag sínn ljúfa búanda Sigurð svein.

359. Ok er liðnir váru VII vetr svá at Grímhildr hefir verit í Húnalandi, þá er þat eina nátt at hón mælti við Attila konung: herra Attila konungr, þat er mikill harmr, er á þessum VII vetrum hefi ek eigi hitta mína bræðr; hvenær viltu herra þeim heim bjóða? Ek kann segja þér þau tíðindi, er þó kann vera at áðr vitir þú, at Sigurðr sveinn minn maðr átti svá mikit gull, at engi konungr í veröldu var jafnauðigr; en þat mikla fé hafa nú mínir bræðr, ok eigi vilja þeir mér af unna eins pennings. En mér þætti sœmiligri, herra, at ek rœða fyr þessu fé, ok þat skaltu víst vita, ef ek fæ þetta gull, at allt skaltu þat eiga með mér. En er Attila heyrir þessi orð, þá íhugar hann vandliga hvat hón segir, ok veit at satt er. En Attila konungr er allra manna fégjarnastr ok þykkir ílla er hann skal eigi fá Niflunga skatt, ok svarar á þessa lund: ek veit, frú, at Sigurðr sveinn átti mikit gull, þat fyrst er hann tók undan þeim mikla dreka, er hann hafði drepit, næst þat er hann fekk í hernaði, ok þar með þat er hans faðir hafði átt Sigmundr konungr. En alls þessa missum vér, en þó er Gunnarr konungr várr hinn kærsti vin. Nú vil ek frú, at þú bjóðir heim, ef þú vill, þeim þínum bræðrum, en ekki vil ek til spara at búa þá veizlu sem vegligast. Þau skilja sína rœðu at sinni. Ok eigi mikilli stundu síðar lætr Grímhildr kalla til sín II menn ok segir þeim sín erindi, at hón vill senda þá í Niflunga-land, 'at reka mítt erindi, en til þessar ferðar skal ek ykkr búa með gulli ok silfri ok góðum klæðum ok góðum hestum.' Ok þessir leikmenn segja, at þeir vilja allt þat er hón býðr gjarnsamliga gera. Nú býr hón ferð þeira hverja leið er hón má vegligast, ok fær þeim bréf ok innsigli Attila konungs ok sítt.

360. Þessir menn fara alla sína leið, till þess er þeir

koma í Niflungaland ok hitta Gunnar konung í Vernizuborg. Gunnarr konungr tekr vel sendimönnum Attila konungs mágs síns, ok eru þeir þar í góðum fagnaði. Nú er sendimenn hafa þar dvalizk lítla hríð, stendr upp sá er erindit bar, gengr fyrir Gunnar konung ok mælti: Attila konungr af Susa ok hans dróttning Grímhildr sendir kveðju Gunnari konungi í Vernizu ok hans bróður Högna ok Gernoz ok Gisler ok öllum þeira vinum guðs ok sína. Vér viljum yðr bjóða heim til veizlu ok vináttu í várt land. Attila konungr er nú gamall ok þungfœrr at stýra sínu ríki, en hans ungi son Aldrian er enn fára vetra gamall. Nú lízk oss sem þér munið vera bezt til komnir at stjórna þessu ríki með yðrum frænda hans móður-brœðr þá hríð er hann hefir eigi sjálfr aldr til at gæta síns ríkis. Nú verði þér at koma eptir várri orðsending, ok ráðit landráðum með oss, hvat sem þá sýnisk oss af at taka um þetta mál, ok hafið með yðr svá marga menn sem yðar sómi er til, ok verið heilir.

361. Þá er konungr Gunnarr hefir lesit þetta bréf, kallar hann á málstefnu sína brœðr Högna ok Gernoz ok Gisler, hann berr upp þetta mál ok leitar ráðs við þá, hversu hátta skal. Þá svarar Högni: þat kann vera, herra, at þér vilið fara í Húnaland at heimboði þíns mágs Attila konungs. En með því at þú farir í Húnaland, þá mantu eigi aptr koma ok engi sá er þér fylgir, fyrir því at Grímhildr er útrú kona ok vitr, ok má vera, at hón sé í svikum um oss. Nú svarar Gunnarr konungr: Attila konungr minn mágr hefir mér orð sent með vináttu, at ek skal koma til Húnalands, ok fara þessir menn með sannindum. En þat er þítt ráð, Högni, at ek skal eigi fara, en þetta ráð gefr þú mér eptir því sem þín móðir gaf mínum feðr, er hvert sinni var verra hit síðara en hit fyrra. Nú vil ek þat eigi af þér þiggja, nú skal ek at sönnu í Húnaland, ok ventir mik at ek koma aptr eptir

mínum vilja, ok áðr en ek fer af Húnalandi, man allt Húnaland gefit í mítt vald. En þú Högni fylg mér ef þú vilt, en ella sit heima, ef þú þorir eigi at fara. Þá mælti Högni: eigi mæli ek þetta fyrir því at ek muna vera hræddari um mítt líf en þú skalt vera um þítt, ok eigi þykki mér verra at berjask en þér skal þykkja. En at sönnu má ek þér þat segja ef þú ferr í Húnaland, hvárt er þú ferr með marga menn eða fá, engi þeira kemr aptr lífs í Niflungaland. En ef þú vill fara í Húnaland, þá vil ek (eigi) eptir sitja. Eða mantu eigi, Gunnarr konungr, hversu vér skildumk við Sigurð svein? en með því at þú mant eigi, þá veit ek þann mann í Húnalandi er muna skal, en þat er Grímhildr vár systir, ok hón skal víst þik á minna, þá er þú kemr í Susa. Þá svarar Gunnarr konungr: þóttu sér svá hræddr fyri þínni systur Grímhildi, at fyrir þá skyld þorir þú eigi at fara, þá skal ek fara eigi at síðr. Högna verðr nú hermt við, er svá opt er í brigzli fært hans móðerni; hann stendr upp ok gengr inn í höll til síns frænda Folker ok mælti við hann: þú mant vilja fara í Húnaland með oss, sem Gunnarr konungr hefir nú ráðit eptir orðsending Grímhildar, ok með oss skulu fara allir várir menn, ok vápni sik nú ok búisk hvatliga, ok þeir einir þurfu at fara er þori at berjask.

362. Þá stóð upp dróttning Oda móðir Gunnars konungs ok Gisler, ok gengr til konungs ok mælti til hans: herra, mik dreymdi einn draum er þú skalt heyra. En þat er í þessum draum, at ek sá í Húnaland svá marga fugla dauða, at allt land várt var autt af fuglum. Nú heyri ek þat, at þér Niflungar ætlið at fara í Húnaland; en af þessi ferð veit ek at standa man mikit úhapp, hvárttveggja Niflungum ok Húnum, ok meiri ván þykki mér ef þér farið, at margr maðr láti fyrir þat sítt líf. Ger svá vel, herra, far eigi, íllt eina man af standa þótt ér farið. Þá svarar Högni: Gunnarr konungr hefir nú ráðit ferð sína,

svá sem hann vill vera láta, ok ekki hirðum vér um drauma yðra gamalla kvinna, fátt gótt viti þér, ekki megu yður orð standa um vára ferð. Þá svarar dróttning: Gunnarr konungr man ráða sínni ferð ok svá þú Högni, hvárt er þit skuluð fara í Húnaland eða eigi; en minn ungi son Gisler hann skal heima vera. Já, segir Gisler, ef mínir brœðr fara, þá skal ek víst eigi eptir sitja. Ok hleypr upp ok tekr vápn sín.

363. Nú sendir Gunnarr konungr boð upp í sítt land, at til hans skulu koma allir hans menn, þeir er vaskastir eru ok frœknastir ok hánum bazt hugaðir. Ok er þessi ferð er búin, hefir Gunnarr konungr X hundruð manna, góðra drengja ok vel búinna, með hvítum brynjum ok björtum hjálmum ok skörpum sverðum ok hvössum spjótum ok nýjum skjöldum ok skjótum hestum, ok þar sitr heima mörg fögr kona ok dýrlig eptir sínn búanda ok sínn sun ok bróður. Nú tekr Högni merki Gunnars konungs í sína hönd. Þat merki er inn yzta hlut litt sem gull, en í miðju hvítt, ok í markaðr örn með koronu af rauðu silki, ok neðsti hlutr merkis grœnn. Gunnarr konungr hefir þvílíkan örn á allri sínni herneskju, en Högni hefir á sínni herneskju ok eigi með koronu. Gernoz ok Gisler hafa skjöldu rauða ok lagt með gulli haukr, ok þat mark hafa þeir allir á sínni herneskju, ok með sama lit eru þeira merki. Hér af má þá kenna með sína skor hvar þeir ríða. Niflungar fara nú alla sína leið til þess er þeir koma at Rín, þar sem saman kemr Dúná ok Rín. Ok þar er breitt er árnar hittask, en þeir finna ekki skip. Þeir dveljask þar um náttina með sínum landtjöldum.

364. Um kveldit er þeir eru mettir at náttverði mælti Gunnarr konungr til Högna síns bróður: hverr skal halda vörð þessa nátt af várum mönnum? skipa þeim er þér sýnisk. Þá svarar Högni: þér meguð skipa þeim er yðr sýnisk til varðhalds upp með ánni, en fyr neðan liðit vil

ek hér vera varðhaldsmaðr sjálfr, þvíat þá megum vér til gæta ef vér fám oss nökkut skip. En Gunnari konungi líkaði þetta vel. Þá er aðrir menn fóru at sofa, tekr Högni öll sín vápn ok gengr með ánni ofan, en á er tungls ljós mikit, ok má hann fyrir því sjá sína leið. Nú kemr Högni til eins vatns er heitir Mœre, ok hann sér nökkura menn á vatninu, ok sér hann þeira búnað liggja við vatnit ok milli ok árinnar, hann tekr klæðin ok felr. Ok þetta eru ekki aðrir menn en þat sem kallaðar eru sjókonur; þær eigu eðli á sjó eða vötnum. En þessar sjókonur hafa farit ór Rín ok í þetta vatn at skemta sér. Nú kallar sjókonan ok biðr hann fá sér klæði sín, ok gengr upp ór vatninu. Nú svarar Högni: seg mér þetta fyrst, hvárt skulum vér koma yfir þessa á, ok aptr; með því at eigi segir þú mér þat er ek spyr þik, fær þú aldri þín klæði. Þá mælti hón: þér meguð komask allir heilir yfir þessa á en aldri aptr, ok mantu þó hafa áðr hit mesta erfiði fyrir. Nú bregðr Högni sínu sverði ok drepr sjókonuna ok höggr í miðju sundr hváratveggju ok dóttur hennar slíkt sama.

365. Ok enn gengr hann ofan með ánni um hríð. Þá sér hann eitt skip út á miðja ána ok einn mann á, ok bað hann róa at landi, ok sœkja einn Elsungsmann. En svá kallar hann hér fyrir því at þá eru þeir komnir í ríki Elsungs jarls hins unga, ok hyggr hann at skipmaðrinn man þá róa skjótari í mót hánum. Þá svarar skipmaðrinn: ekki sœki ek heldr Elsungsmann en annan mann, ok vil ek víst eigi róa útan kaup. Þá mælti Högni, ok tekr sínn gullhring ok heldr upp: sé hér, góðr drengr, þína skipleigu; hér er einn gullhringr, hann gef ek þér í þínn ferjuskatt, ef þú flytr mik. Ok er þessi skipmaðr veit at hánum er gullhringr boðinn í skipleigu, þá minnisk hann þess at hann hefir skömmu áðr kvángazk ok fengit fagrar konu ok ann mikit, ok vill fá henni gull hvar sem

hann getr. Hann leggr sínar árar út ok rœr at landi. Nú stígr Högni á skipit ok fær farningarmanni sínn gullhring ok gengr út á skipit. Nú vill ferjumaðrinn róa aptr yfir ána, en Högni biðr hann róa upp með landi, en ferjumaðrinn vill eigi róa. Högni segir, at hann skal róa, ef hann vill ok svá þótt hann vili eigi. Nú verðr ferjumaðrinn hræddr ok rœr sem Högni vill, ok báðir þeir róa allt þar til er þeir koma til liðs Niflunga.

366. Nú er Gunnarr konungr á fótum ok allt lið hans, ok hafa fengit áðr eitt skip ok er þat allítit. Ok með því lítla skipi hafa nökkurir menn farit yfir ána, ok þegar er þeir fóru frá landi fyllir allt þetta skip ok hvelfir undir þeim, ok komask þeir nauðugliga til lands. En er Högni kemr til þeira með þetta mikla skip, verða Niflungar fegnir. Stígr Gunnarr konungr sjálfr á skipit ok með hánum C manna; róa þeir á miðja ána. Högni rœr svá mikit, at í einum verri brýtr hann sundr báðar árarnar ok af keipana, ok mælti at 'aldri þrífisk sá er þessa hái bjó oss til handa', ok hljóp upp ok brá sverði ok hjó höfuð af skipmanninum er sat fyrir hánum á þiljunum. Þá mælti Gunnarr konungr til Högna: hví gerðir þú þetta ílla verk, hvat gaftu hánum at sök? Þá svarar Högni: ek vil eigi at boð fari fyrir í Húnaland várri ferð, ok nú kann hann ekki af at segja. Ok þá mælti Gunnarr konungr reiðuliga: íllt eina mantu gera nú ok hvert sinni, ak aldri ertu kátr nema þá er þú gerir íllt. Þá svarar Högni: hvat skal ek spara nú at gera íllt meðan vér förum fram? ek veit nú gerla at ekki barn í várri ferð kemr aptr. Gunnarr konungr stýrir, ok nú brestr í sundr stjórnviðin ok gengr frá stýrit, ok svífr skipinu bæði fyrir straumi ok veðri. Nú hleypr Högni skyndiliga aptr til stýrisins ok dregr í stjórnviðina allharðhendiliga. Ok þá er hann hefir bœtt stjórnviðina ok hann hefir við komit stýrinu, þá er skamt til lands, ok í þessu bili hvelfir

skipinu ok við þat koma þeir til lands, at hvert klæði er allvátt um þá, þat er innan borðs var. Leiða þeir nú skipit á land, ok bœta á þat sem brotit var, ok láta aptr fara sína menn yfir ána í móti sínu liði, ok flytjask yfir ána allt þar til er yfir er komit allt liðit. Ok eptir þat fara þeir leið sína allan þann dag.

367. At kveldi leggjask þeir niðr ok láta Högna halda vörð. Ok er allir menn eru sofnaðir, þá gengr Högni einn saman á njósn langt frá liðinu. Hann kemr þar at er einn maðr liggr ok sefr, sá er með vápnum ok sverð sítt hefir hann lagt undir sik, ok koma hjöltin fram. Tekr Högni til sverðsins ok bregðr sverðinu ok kastar frá sér; hann stígr sínum hœgra fœti á hans síðu ok biðr hann vaka. En þessi maðr hleypr upp ok þrífr til sverðsins ok missir hann ok mælti: vei verði mér fyrir þenna svefn er nú svaf ek, mista ek míns sverðs, ok ílla man þykkja mínum herra gætt síns ríkis, er svá svaf ek. Ok nú sér hann hvar liðit er komit, ok enn mælti hann: vei verði þessum svefni er nú svaf ek; nú er kominn herr í land míns herra Roðingeirs margreifa; ek hefir nú vakat III daga ok III nætr, ok fyrir þat sama sofnaða ek. Þá mælti Högni við hann ok finnr at hann er góðr drengr. 'Þú mant vera góðr drengr; sé hér minn gullhring, hann skal ek þér gefa fyrir þinn drengskap, ok þú skalt betr njóta en sá er fyrr var gefit; ek skal ok fá þér sverð þítt.' Ok svá gerir hann. ‖ Nú svarar þessi maðr: haf fyrir mikla guðs þökk þína gjöf, fyrst er þú gaft mér sverð mítt, en síðan þinn gullhring. Nú mælti Högni: ekki skaltu vera hræddr um þenna her, ef þú gætir lands Roðingeirs margreifa; hann er várr vin. Fyrir þessu ræðr váru liði Gunnarr konungr af Niflungalandi ok hans brœðr. Seg mér enn, góðr drengr, hvar vísar þú oss til gistingar í nátt, eða hversu heitir þú? Ek heiti Ekkivörðr, sagði hann. Ok nú undrumk ek hversu þú ferr; er þú Högni Aldrians

son, er drapt mínn herra Sigurð svein; gæt þín meðan þú ert í Húnalandi, þú mátt hér eiga marga öfundarmenn. En ekki kann ek vísa þér til betra náttstaðar en í Bakalar til margreifa Roðingeirs, hann er góðr höfðingi. Þá mælti Högni: þangat hefir þú oss vísat er áðr höfum vér ætlat. Ríð nú heim til borgar, ok seg at vér munum þangat koma; seg ok at vér erum heldr vátir.

368. Nú skiljask þeir, ok ríðr Ekkivörðr heim, en Högni ferr aptr til sínna manna, ok segir Gunnari konungi allt hversu hánum hefir farizk, ok biðr þá standa upp sem hvatast ok ríða heim til borgarinnar. Ok svá gera þeir. Ekkivördr ríðr heim sem hvatligast til borgarinnar, ok er hann kemr í höllina, hefir margreifi Roðingeirr matazk ok ætlar at sofa ganga. Þá segir Ekkivörðr, at hann hefir hitt Högna, ok svá at Gunnarr konungr er þá kominn með mikit lið ok vill ríða þangat til gistingar. Roðingeirr margreifi stendr upp ok kallar til allra sínna manna, biðr þá taka skyndiliga ok búazk um sem bezt ok vegligast, ok svá sín hús. Ok nú sjálfr margreifi Roðingeirr lætr taka sína hesta ok vill út ríða í móti þeim með mörgum riddurum. Ok allir hans menn eru nú í starfi ok umbúnaði. En er margreifi Roðingeirr ríðr út af borginni, kemr í gegn hánum Gunnarr konungr með allt sítt lið. Roðingeirr margreifi fagnar vel Niflungum ok býðr þeim með sér til fagnaðar. En þessu tekr vel Gunnarr konungr, ok Högni biðr Ekkivörð hafa fyrir mikla guðs þökk, hversu hann rak þeira erindi.

369. Nú koma Niflungar í garð Roðingeirs margreifa ok stíga af sínum hestum. En menn Roðingeirs margreifa taka þá ok geyma vel. Ok svá sem sagt hefir Ekkivörðr, lætr margreifinn gera tvá elda úti í garðinum, er þeir eru vátir, ok við annan eld sitr Gunnarr konungr ok Högni ok þeira brœðr ok sumir þeira menn, en sumt lið þeira við annan eld. En þeir er fyrir váru fylgja margreifa

inn í höllina ok skipar hann þeim á palla. ‖ Nú fara Niflungar af sínum klæðum við eldana. Þá mælti Gudelinda kona margreifans — hón var systir hertoga Nauðungs er fell við Gransport —: Niflungar hafa hingat fœrt marga hvíta brynju ok margan harðan hjálm ok skarpt sverð, nýjan skjöld, ok þat er harmanda mest at Grímhildr grætr hvern dag Sigurð svein sínn búanda. Þá er þessir eldar eru brunnir, gengr Gunnarr konungr ok Högni ok þeira brœðr inn í höllina, ok sitja þat kveld ok drekka með hinum bezta fagnaði ok eru nú allkátir. Ok þá fara þeir at sofa. Roðingeirr margreifi liggr í sínni sæng hjá sínni konu ok talask þau við. Þá mælti Roðingeirr margreifi: frú, hvat skal ek gefa Gunnari konungi ok hans brœðrum þat er þeim sé virðiligt við at taka, ok mér sé vegr at gefa? Hón svarar: þat, herra, sem yðr sýnisk ráð til; þat allt skal vera mítt ráð um þenna hlut er þítt er. Ok enn mælti Roðingeirr margreifi: ek má segja þér um jungherra Gisler, ef þat er yðart ráð, at ek man gefa hánum jungfrú mína dóttur ena fyrstu gjöf. Nú svarar Gudelinda: þat er vel at þú gefir hánum okkra dóttur, ef svá er at hann mætti njóta, en þat hræðumk ek.

370. Nú er ljóss dagr ok stendr Roðingeirr margreifi upp ok klæðisk ok hans riddarar, ok þá standa upp Niflungar ok kalla sín klæði. En Roðingeirr margreifi biðr þá dveljask með sér nökkura daga, en Niflungar vilja nú fara ok dveljask ekki. Ok þá segir Roðingeirr margreifi at hann vill ríða með þeim með sínum riddurum, ok ganga nú til borða ok drekka nú gótt vín ok eru allkátir. Þar eru nú margskonar leikar ok önnur skemtan. Nú lætr Roðingeirr margreifi bera inn einn hjálm gulli varðan ok settan dýrligum steinum, ok gefr Gunnari konungi, ok þessa gjöf þakkar Gunnarr konungr vel ok þykkir vera en mesta gersimi. Þá tekr

Roðingeirr margreifi einn nýjan skjöld ok gefr Gernoz. Þá gefr margreifinn sína dóttur Gisler ok mælir: góði herra Gisler, þessa mey vil ek þér gefa til eiginkonu, ef þú vilt þiggja. Gisler svarar ok biðr hann gefa allra manna heilastan, ok lézk vilja þiggja með þökk. Ok enn mælti Roðingeirr margreifi: sé hér, jungherra Gisler, eitt sverð er ek vil gefa þér, þat heitir Gramr; þat hefir átt Sigurðr sveinn, þat hygg ek at vera skal allra vápna bezt er í yðarri för sé. Ok enn þakkar Gisler þessa gjöf ok biðr hann hafa fyrir guðs laun alla sína sœmd, er hann hefir gert hánum í þeiri för. Nú mælti Roðingeirr margreifi til Högna, hvern grip máttu þann sjá hér með mér, er þú vilt helzt þegit hafa? Þá svarar Högni: mér lízk svá, segir hann, sem hér man hanga einn skjöldr, sá er dökkblár at lit, hann er mikill ok sterkr ventir mik at vera muni, hann hefir stór högg, hann vil ek þiggja at gjöf. Þá svarar Roðingeirr margreifi: þat kemr vel við, fyrir þá sök at þann skjöld bar góðr drengr, hertogi Nauðung, ok hann fekk stór högg undir Mimungs eggjum af enum sterka Viðga, áðr hann felli. ‖ Ok er þetta heyrir frú Gudelinda, grætr hón sárliga sínn bróður Nauðung. Ok þessi skjöldr var nú gefinn Högna. Þeir þakka Roðingeir margreifa forkunnar vel sínar gjafir ok velgerning. Þá er þeir eru mettir, láta þeir taka sína hesta ok búa sjálfa sik, ok með þeim Roðingeirr margreifi ok með hánum enir vöskustu riddarar ok ríða út af borginni; er þeir váru at því búnir, þá bað frú Gudelinda þá fara vel ok heila, ok koma svá aptr með sœmd ok virðing. Ok margreifinn kyssir sína frú Gudelinda áðr hann ríði brott ok biðr hana vel stýra sínu ríki þar til er þau finnask.

371. Nú er ekki af at seggja þeira ferð annat en þeir ríða hvern dag eptir annan. Ok þann dag er þeir ríða til Susam er vátt veðr ok mikill vindr, ok allir

Niflungar eru nú vátir ok þeira klæði. Ok er þeir koma fram hjá borg einnihverri er heitir Þorta, ríðr í mót þeim einn maðr, hann er sendimaðr Attila konungs ok skal fara í Bakalar at bjóða Roðingeir margreifa til veizlu, en hann ríðr fyrir liðinu með sína menn. Ok er þeir finnask, spyrr margreifinn: hver eru tíðindi í Susa? Þessi maðr svarar: þat er nú í Susa tíðast, at Niflungar eru komnir í Húnaland, ok Attila konungr býr nú þeim veizlu, en ek var sendr í móti þér at bjóða þér til veizlunnar. En nú man ek aptr hverfa með yðr, fyrir því at nú hefi ek fengit mítt erindi. Snýr hann aptr nú með þeim ok ríðr með Roðingeir margreifa. Þá mælti Roðingeirr margreifi við sendimann: hversu mikit boð ætlar Attila konungr at gera eða hversu mörgum mönnum til bjóða? Þá svarar sendimaðr: mér lízk svá sem eigi muni hér vera fáir í yðarri för, en Attila konungr hefir boðit mörgum mönnum til veizlu. En dróttning Grímhildr hefir stefnt hálfu fleirum sínum vinum, ok hón safnar mönnum um allt ríki sítt, þeim er henni vilja lið veita, ok er svá mikit til efnat þessarrar veizlu, sem hér skyli vera allmikit fjölmenni, ok þó muni hón lengi standa. Roðingeirr biðr þenna mann ríða fyrir til borgarinnar, ok segja at nú eru Niflungar komnir fyrir borg Attila konungs. Hann ríðr þegar á fund Attila konungs ok segir hánum þessi tíðindi, at nú eru komnir Niflungar fyrir borg hans ok Roðingeirr margreifi. Nú sendir konungr um alla þessa borg, at hvert hús er búit, sum með tjöldum, en í sumum skal gera elda, ok er nú mikill fyribúnaðr í borg Susa. Nú mælti Attila konungr til Þiðreks konungs ok biðr hann, at hann skal út ríða í gegn þeim. Ok nú gerir hann svá ok ríðr ut með sína menn, ok er þeir finnask, fagna hvárir öðrum vel ok ríða allir saman til borgar.

372. Dróttning Grímhildr stendr í einum turn ok sér för brœðra sinna, ok þat at þeir ríða nú í borgina Susa. Nú sér hón þar margan nýjan skjöld ok fagran hjálm ok marga hvíta brynju ok margan dýrligan dreng. Nú mælti Grímhildr: nú er þetta hit grœna sumar fagrt; nú fara mínir brœðr með margan nýjan skjöld ok marga hvíta brynju ok nú minnumk ek hversu mik harmar in stóru sár Sigurðar sveins. Nú grætr hón allsárliga Sigurð svein, ok gekk í móti þeim Niflungum ok bað þá vera vel komna, ok kyssir þann er henni var næstr, ok hvern at öðrum. Nú er þessi borg náliga full af mönnum ok hestum, ok þar eru ok fyrir í Susa mörg hundruð manna ok svá hesta, svá at eigi fær tölu á komit.

373. Attila konungr tekr vel við sínum mágum, ok er þeim fylkt í hallirnar þær sem búnar eru, ok görir fyrir þeim eldar. En Niflungar fara ekki af sínum brynjum, ok ekki láta þeir sín vápn at sinni. Nú kemr Grímhildr inn í höllina, þar er fyrir váru hennar brœðr við eld ok þurka sik. Hón sér hversu þeir lypta upp sínum kyrtlum ok þar undir eru hvítar brynjur. Nú sér Högni sína systur Grímhildi ok tekr þegar sínn hjálm ok setr á höfuð sér ok spennir fast ok slíkt it sama Folker. Þá mælti Grímhildr: Högni sit heill! hvárt hefir þú nú fœrt mér Niflunga skatt þann er átti Sigurðr sveinn? Þá mælti Högni: ek fœri þér, segir hann, mikinn úvin; þar fylgir minn skjöldr ok minn hjálmr með mínu sverði ok eigi leifða ek mína brynju. Nú mælti Gunnarr konungr við Grímhildi: frú systir, gakk hingat ok sit hér. Nú gengr Grímhildr at sínum unga brœðr Gisler ok kyssir hann ok sitr í hjá hánum ok milli ok Gunnars konungs, ok nú grætr hón sárliga. Ok nú spyrr Gisler: hvat grætr þú frú? Hón svarar: þat kann ek vel þér segja; mik harmar þat mest nú sem jafnan þau stóru sár er hafði Sigurðr sveinn sér miðil herða, ok

ekki vápn var fest á hans skildi. Þá svarar Högni: Sigurð svein ok hans sár látum nú vera kyr ok getum eigi. Attila konung af Húnalandi, gerum hann nú svá ljúfan sem áðr var þér Sigurðr sveinn; hann er hálfu ríkari. En ekki fær nú atgört at græða sár Sigurðar sveins; svá verðr þat nú vera sem áðr er orðit. Þá stendr upp Grímhildr ok gengr í brott. Því næst kemr þar Þiðrekr af Bern ok kallar at Niflungar skulu fara til borðs. Ok hánum fylgir son Attila konungs Aldrian. Nú tekr Gunnarr konungr sveininn Aldrian ok berr í faðmi sér út. En Þiðrekr konungr af Bern ok Högni eru svá góðir vinir, at hvárr þeira leggr hönd sína yfir annan, ok ganga svá út ór höllini ok alla leið þar til er þeir koma til konungs-hallar. Ok á hverjum turn ok á hverri höll ok á hverjum garði ok á hverjum borgarvegg standa nú kurteisar konur ok allar vilja Högna sjá, svá frægr sem hann er um öll lönd af hreysti ok drengskap. Nú kómu þeir í höll Attila konungs.

374. Attila konungr sitr nú í sínu hásæti ok setr á hœgra veg sér Gunnar konung sínn mág ok þar næstr sitr jungherra Gisler, þá Gernoz, þá Högni, þá Folker þeira frændi. Á vinstra hlið Attila konungs sitr Þiðrekr konungr af Bern ok Roðingeirr margreifi, þá meistari Hildibrandr. Þessir allir sitja í hásæti með Attila konungi. Ok nú er skipat þessi höll fyrst með hinum tignustum mönnum ok þá hverjum at öðrum. Þeir drekka þat kveld gótt vín, ok hér er nú hin dýrligsta veizla ok með allskonar föngum er bezt megu vera, ok eru nú kátir. Ok nú er svá mikill fjöldi manna kominn í borgina, at hvert hús er fullt náliga í borginni. Ok þessa nátt sofa þeir í góðum friði ok eru nú allkátir ok með góðum umbúnaði.

375. Þá er mornar ok menn standa upp, kemr til Niflunga Þiðrekr konungr ok Hildibrandr ok margir aðrir

riddarar. Nú spyrr Þiðrekr konungr: hversu þeim hafi sofizk þá nátt. Þá svarar Högni ok lætr sér hafa vel sofnat, en þó er mítt skap ekki betra en til meðallags. Nú mælir Þiðrekr konungr: ver kátr, mínn góði vin Högni, ok glaðr ok með oss vel kominn, ok vara þik hér í Húnalandi, fyrir því at þín systir Grímhildr grætr enn hvern dag Sigurð svein, ok alls muntu þess við þurfa áðr en þú komir heim. Ok nú er Þiðrekr hinn fyrsti maðr er varat hefir Niflunga. Þá er þeir eru búnir, ganga þeir út í garðinn; gengr á aðra hlið Gunnari konungi Þiðrekr konungr, en á aðra meistari Hildibrandr, ok með Högna gengr Folker. Ok nú eru allir Niflungar upp staðnir ok ganga um borgina ok skemta sér. Ok nú stendr Attila konungr upp ok gengr út í svalirnar, ok sér til hvar ganga Niflungar. Ok margr maðr gengr nú at sjá skrautliga ferð þeira, ok er þó öllum tíðast at spyrja hvar Högni ferr; svá er hann frægr. Nú sér Attila konungr hvar Högni ferr ok Folker, ok eigi er þeira búnaðr verri en Gunnars konungs; ok eigi kennir Attila konungr til víss, hvar Högni ferr eða Folker, fyrir því at eigi má hann sjá þá svá gerla, þvíat þeir hafa síða hjálma, ok spyrr hverir þar ganga með Gunnari konungi ok Þiðreki konungi. Þá svarar hertogi Blodlen: þat ventir mik at þar man vera Högni ok Folker. Þá svarar konungr: vel mætta ek kenna Högna fyrir því at hann var með mér um hríð ok ek dubbaða hann til riddara ok Erka dróttning, ok víst var hann þá várr vin góðr. Nú gengr Högni ok Folker um borgina, ok heldr hvárr þeira sínni hendi um herðar öðrum, ok sjá þeir þar margar kurteisar konur. Ok nú taka þeir ofan sína hjálma ok láta sjá sik. En Högni er at þessu auðkendr: hann er mjór um miðjan ok breiðr um herðar, langt andlit hefir hann ok bleikt sem aska, ok eitt auga ok allsnart, ok eigi er hann at síðr allra manna drengiligastr. Nú standa

Niflungar með sítt lið út við borgarvegginn ok sjá staðinn ok skemta sér. En Þiðrekr af Bern gengr nú heim í sínn garð sem hann á erindi til. Attila konungr sér nú hversu mikit fjölmenni er hér saman komit ok ekki fær hann skipat þessu öllu fólki í eina höll. En nú er gótt veðr ok fagrt sem hann lætr búa veizluna í einum apaldrsgarði. ‖

376. Í þessu bili gengr dróttning Grímhildr í höll Þiðreks af Bern ok til einmælis við hann. Hann fagnar henni vel ok spyrr hvat hón vili. Hón segir grátandi ok veinandi: góði vin Þiðrekr, nú em ek kominn at sœkja þín heil ráð. Nú vil ek þik biðja, góði herra, at þú veitir mér lið, at ek hefna míns hins mesta harms þar er drepinn var Sigurðr sveinn. Ek vil nú þess hefna á Högna ok Gunnari ok öðrum þeira brœðrum. Nú viltu svá, góði herra, þá vil ek gefa þér svá mikit gull ok silfr sem sjálfr viltu, ok hér með vil ek þér lið veita, er þú vilt ríða um Rín ok viltu hefna þín. Þá svarar Þiðrekr konungr: frú, þat má ek gera víst eigi, ok hverr er þat gerir þá skal þat vera gört útan mítt ráð ok útan mínn vilja, fyrir því at þeir eru mínir hinir beztu vinir, ok heldr skylda ek veita þeim gagn en úgagn. Nú gengr hón braut grátandi ok í þá höll er í var Blodlen hertogi. Hón mælti enn: herra Blodlen, viltu veita mér lið at hefna mínna harma? Nú minnir mik sárliga, hversu Niflungar bjoggu við Sigurð svein; þess vilda ek nú hefna þeim, ef þú vildir mér lið veita. Ok ef þú vilt svá gera, þá man ek þér gefa mikit ríki ok þat sem þú beiðisk. Þá svarar Blodlen: frú, er ek geri þetta, þá man ek hafa fyrir mikla úvináttu Attila konungs, hann er þeira svá mikill vin. Þá gengr dróttning þaðan á brott, ok nú gengr hón til Attila konungs ok mælti enn við hann sem fyrr: herra Attila konungr, hvar er þat gull eða hvar er þat silfr, er mínir brœðr hafa fœrt

þér? Attila konungr segir at þeir hafa ekki fœrt hánum gull né silfr, en þó vill hann þeim vel fagna, er þeir hafa hann heim sótt. Þá mælti dróttning: herra, hverr skal hefna minnar svívirðingar ef þú vilt eigi? nú er mér þat enn hinn mesti harmr, hversu myrðr var Sigurðr sveinn. Ger nú svá vel, herra, hefn mín! ok þá máttu fá Niflunga skatt ok allt Niflungaland. Þá mælti konungr: frú, hætt ok mæl eigi þetta optar; hví munda ek svíkja mína mága, er þeir hafa gengit á mína trú, ok eigi skaltu þat gera né einn maðr at misbjóða þeim. Nú gengr hón á braut, ok þykkir henni nú allra verst.

377. Nú gengr Attila konungr út í apaldrsgarðinn þar sem veizlan skal vera, ok kallar til sín boðsmenn, ok þangat drífa nú allir. Nú mælti dróttning til Niflunga: þér skuluð nú selja mér til varðveizlu vápn yður; hér skal nú engi maðr með vápnum ganga, þér meguð nú vel sjá, at svá gera Húnir. Nú svarar Högni: þú ert ein dróttning, hvat skaltu taka vápn manna? ok þat kendi mér minn faðir, þá er ek var ungr, at aldri skylda ek leggja mín vápn á konu trú, ok meðan ek em í Húnalandi, þá lét ek aldri mín vápn. Nú setr Högni upp sínn hjálm ok bindr nú allra fastast. Ok nú finna þetta allir, at Högni er nú mjök reiðr ok íllu skapi, ok vita eigi hverju gegnir. Þá svarar Gernoz: Högni varð aldri í góðu skapi síðan er hann kom í þessa ferð, ok þenna dag kann vera at hann sýni sínn drengskap ok vitrleik. Ok nú grunar Gernoz at vera munu svik, ok svá at Högni man fyrr vitat hafa, hversu takask man Niflungum þessi ferð, ok setr nú upp hjálm sínn ok spennir fast, ok ganga við svá búit í grasgarðinn. Nú skilr Attila konungr at Högni lætr reiðuliga ok hann spennir fast sínum hjálmi, ok spyrr Þiðrek af Bern: hverir setja upp þar sína hjálma ok láta reiðuliga? Þá svarar Þiðrekr: svá sýnisk mér sem þar muni vera Högni ok hans bróðir Gernoz, ok eru

báðir góðir drengir á úkunnu landi, ok þetta gera þeir við mikinn móð. Ok enn mælti Þiðrekr konungr: víst eru þeir góðir drengir ok meiri ván herra! at þenna dag megir þú þat vel sjá, ef svá ferr sem mér væri ván. Nú stendr Attila konungr upp ok gengr í mót þeim Gunnari konungi ok Gisler ok tók sínni hœgri hendi í hönd Gunnari konungi ok vinstri hendi tók hann í hönd jungherra Gisler ok kallar Högna ok Gernoz, ok Attila konungr setr þessa alla í vegligt sæti á hœgri hlið sér hvern frá öðrum svá sem fyrr var sagt. Mikill eldr var görr í garðinum ok allt umhverfis þann eld er sett borð, ok þar sætin með. Ok nú eru allir Niflungar komnir inn í garð með sínum hjálmum ok hvítum brynjum ok skörpum sverðum, en þeira skildir ok þeira glaðel eru seld til varðveizlu, ok þar hafa þeir til sett sína sveina, ok XX sveina hafa þeir til sett fyrir gæzlu liðs, at bera þeim njósn ef svik eða úfriðr kunni hefjask, ok þessu hefir ráðit Högni ok Gernoz. Folker sitr hjá fóstra Aldrians sonar Attila konungs. Dróttning Grímhildr lætr setja sínn stól gagnvart Attila konungi ok þar er hertogi Blodlen.

378. Í þessu bili gengr dróttning Grímhildr til síns riddara er fyrir ræðr öðrum riddurum ok heitir Irungr, ok mælti við hann: góði vin Irungr, viltu hefna mínnar svívirðingar? nú vill eigi hefna Attila konungr ok eigi Þiðrekr konungr ok engir mínir vinir. Þá svarar Irungr: hvers viltu hefna láta, frú, eða fyrir hví grætr þú svá sárliga? Þá svarar dróttning: nú kemr mér mest í hug, hversu Sigurðr sveinn var myrðr, hans vilda ek nú hefna, ef nökkurr vill nú mér til duga. Þá tók hón hans gullbúinn skjöld ok mælti: góði vin Irungr, viltu hefna mínnar svívirðingar? ek fæ þér þenna skjöld fullan af rauðu gulli, sem mest fær þú fyllt, ok hér með alla mína vináttu. Þá mælti Irungr: frú, þat er mikit fé, en þó er enn meira vert at fá þína vináttu. Ok stendr upp skjótt ok vápnar

sik ok kallar sína riddara til sín ok biðr þá vápnask, ok hefir nú C riddara. Nú setr hann upp sítt merki. Ok nú mælir dróttning, at hann skal fara fyrst ok drepa þeira sveina ok láta engan þann komask í garð er áðr er fyrir útan af Niflungum, ok engan þann út komask með lífi er áðr er fyrir innan.

379. Ok nú gengr dróttning skyndiliga í garðinn þar er veizlan var, ok sezk í sítt hásæti, ok nú rennr til hennar Aldrian son hennar ok kyssir hana. Ok nú mælti dróttning: mínn sœti son, mantu vera líkr þínum frændum ok hefir þú hug til, þá skaltu ganga til Högna, ok þá er hann lýtr fram yfir borðit ok tekr mat af diskinum, reið upp þínn hnefa ok ljóst á hans kinn sem allra harðast máttu; þá máttu vera góðr drengr, ef þetta þorir þú. Sveinninn rann þegar yfir til Högna, ok þá er Högni lýtr fram yfir borðit, þá lýstr sveinninn sínum hnefa á hans kinn. En þat högg varð meira en ván væri at af svá ungum manni. Ok nú sínni vinstri hendi tekr Högni sveininn með hárinu ok mælti: þetta hefir þú eigi gört með þínu ráði ok eigi með ráði Attila konungs föður þíns, heldr er þetta eggjan þinnar móður, ok þess mantu nú lítt njóta þessu sinni. Ok sínni hœgri hendi tekr Högni um meðalkafla síns sverðs ok dregr ór slíðrum ok höggr af höfuð sveinsins, ok kastar höfðinu á brjóst Grímhildi, ok mælti Högni: í þessum apaldrsgarði drekkum gótt vín, ok þat verðum vér dýrt at kaupa, hina fyrstu skuld lýk ek með þessu Grímhildi systur. Ok enn höggr hann yfir höfuð Folker til fóstra sveinsins ok af hans höfuð. 'Nú er launat dróttningu sem vert er, hversu þú gættir þessa sveins.' Nú hleypr Attila konungr upp ok kallar: standi upp Húnir allir mínir menn ok vápni sik ok drepi Niflunga. Ok nú hleypr upp hverr maðr er í var garðinum, ok Niflungar bregða nú sverðum sínum. At ráðum Grímhildar váru breiddar fyr útan garðsliðit nautahúðir hráblautar, ok þá er

Niflungar hlaupa út af garðinum, falla þeir á húðunum, ok þar fór margr maðr svá at hann fekk bana. En Irungr stendr þar með sína menn ok drepr þar margan góðan dreng. Ok nú drepa Niflungar í garðinum margan mann ok lá nú valrinn mörgum hundruðum í garðinum.‖

380. Nú þá er Niflungar finna at þeir láta sína menn þá er út koma af garðinum, snúask þeir aptr ok gera enn á hríð annat sinni ok berjask við Húna í garðinum, ok eigi létta þeir áðr en þeir hafa drepit hvert mannbarn af Húnum, þat er eigi kom á flótta undan. Attila konungr stendr nú yfir einum kastala ok eggjar þaðan alla sína menn til atgöngu við sína mága Niflunga. En Þiðrekr konungr af Bern gengr heim í sínn garð með alla sína menn, ok þykkir stórílla er svá margir hans góðir vinir skulu ganga í tvá staði ok berjask. En dróttning Grímhildr gerir þat allan þann dag, tekr brynjur ok hjálma ok skjöldu ok sverð er Attila konungr á, ok vápnar með þá menn er berjask vilja, ok stundum gengr hón út í borgina ok eggjar menn atgöngu, ok kallar at hverr maðr er þiggja vill gull ok silfr ok góða gripi af henni, sœki at Niflungum ok drepi þá. Þetta er hennar athæfi allan þenna dag.

381. Nú verðr snörp orrosta þenna dag, er Húnir sœkja garðinn, en Niflungar verja, ok heitir Hólmgarðr er orrostan stendr í ok svá heitir hann enn í dag Niflunga-Hólmgarðr. Hér verðr mikit mannfall hvárttveggja af Húnum ok Niflungum, ok þá falla Húnir hálfu fleiri, ok svá drífr þó til mannfólk af heruðum ok öðrum borgum, ok nú hafa Húnir hálfu meira lið en fyrst er til var tekit. Nú mælti Högni til Gunnars síns bróður: mér lízk svá sem Húnir ok Amlungar muni margir fallnir vera, en svá marga húnska menn sem vér höfum drepit, þá drífa þó til hálfu fleiri af heraði, ok er þó sem vér gerim ekki, en höfðingjar Húna koma þó hvergi nær, ok berjumk vér náliga við þræla þeira. Nú er mér þat hinn mesti harmr er eigi

komum vér út af þessum garði ok mættim vér þá sjálfir kjósa við hverja menn vér skyldim berjask. En gerla megum vér sjá hversu þessi leikr man fara, ef svá búit skal standa. Niflungar munu falla, þótt heldr þoli þeir spjót ok skot Húna en sverð þeira, en ekki afrek megum vér vinna, ef eigi megum vér njóta várra höggvápna við Húna. Ok nú vil ek, segir hann, at vér leitim út af garðinum drengiliga. En steinveggr var gerr um þenna garð, límdr sem borgarveggr, ok sami steinveggr er enn um hann í dag. Nú hlaupa þeir Högni í vestanverðan garðinn, þar var steinveggrinn helzt stokkinn; nú brjóta Niflungar vegginn allsterkliga, ok eigi létta þeir áðr hlið er á garðinum. Ok nú hleypr Högni þegar út um hliðit, ok þar fyrir útan er stræti breitt ok hallir á tvær hendr ok ekki er rúmt. Gernoz ok Gisler fylgja hánum ok margir Niflungar, ok sœkja fram á milli húsanna. Þá kom á móti þeim Blodlen jarl með sína sveit, ok verðr þá nú þeira í milli snörp orrosta.

382. Nú láta Húnar við kveða sína lúðra, ok kalla at Niflungar eru út komnir ór garðinum, ok þar til drífa nú allir Húnar, ok nú er hertogi Blodlen kominn í orrostu við Niflunga. Drífa nú til Húnar þessar orrostu, svá at hvert stræti er fullt þar í nánd af Húnum, ok verða nú Niflungar ofrliði bornir ok hrökkva nú aptr í garðinn, en Högni at upp höll einni ok styðr sínu baki við hurð hallarinnar, ok hón var lukt, ok skýtr fyrir sik skildinum ok höggr sínni hendi hvern mann yfir annan, af sumum hendr eða fœtr, sumum höfuð, suma sundr í miðju, ok engi sœkir sá at hánum at eigi hefir þvílíka kaupferð. Ok svá mikil þröng er þar um, at þeir er drepnir eru, megu trauðla falla til jarðar, ok svá verr hann sik með sínum skildi, at ekki fær hann sár. Ok á vinstri hlið Niflungum stendr höll Þiðreks konungs ok þar stendr hann sjálfr uppi á vígskorðum með allt alvápnat sítt lið. Nú spyrr

Gernoz ok Gisler ok Folker af strætinu ok undir höllina ok snúa þar við sínu baki ok verja sik alldrengiliga ok drepa þar margan mann, ok Húnar sœkja nú at þeim allfast. Nú mælti Gernoz til Þiðreks konungs: herra Þiðrekr, betr mættir þú nú ganga til með þína menn ok veita oss ok láta eigi svá marga menn berjask við einn mann. Nú svarar Þiðrekr konungr: góði vin Gernoz, mér er þat hinn mesti harmr, er þessum stormi var lypt; hér læt ek nú marga góða vini ok fæ ek ekki atgört, ek vil eigi berjask við Húna menn Attila konungs míns herra, ok ekki mein vil ek gera Niflungum at svá búnu.

383. Gunnarr konungr veit nú at Högni, Gernoz ok Gisler hans brœðr eru út farnir af garðinum, ok þat með at hánum er komit ofrefli liðs ok bersk við hann, ok allir hafa nú frá hánum flýit ok aptr í garðinn. Gunnarr konungr hefir staðit ok varit hliðit hit eystra, þat er fyrir stóð Irungr ok hans menn. Þá er Gunnarr konungr heyrir at Högni mun þurfa liðveizlu, þá strýkr hann vestr í garðinn til þess hliðs er Niflungar hafa á brotit, ok gengr út við sína menn allvaskliga. Ok þegar fyrir útan garðinn standa Húnar alvápnaðir, ok verðr þar hin harðasta orrosta. Ok sœkir Gunnarr konungr hart fram, ok engi er svá sterkr hans manna at hánum fái fylgt. Nu kemr í gegn Gunnari konungi hertogi Osid frændi Attila konungs, er allra kappa er mestr, ok berjask þeir Gunnarr konungr af miklu kappi langa hríð til þess er myrkt var af nátt. Ok nú fyrir því at Gunnarr konungr er kominn einnsamt í her Húna ok hann átti við at eiga hinn mesta kappa, verðr hann ofrliði borinn ok handtekinn ok lætr sín vápn ok hér eptir bundinn. En er Húnar hafa fengit þenna sigr, varð heróp mikit, ok þá kallar Attila ok dróttning at þeim skal færa Gunnar konung ok drepa eigi. Osid færir Gunnar konung fyrir kné Attila konungi; er hánum kastat í ormgarð eptir ráði

dróttningar, ok þar lætr hann sítt líf ok sá turn stendr í miðri Susa.

384. Nú heyrir Högni ok Gernoz hvat Húnar kalla, at þeir hafa tekit Gunnar konung. Verðr Högni nú svá óðr, at hann hleypr frá hurðunni ok fram á strætit ok höggr á báðar hendr, ok má nú ekki við hann festask. Ok þetta sér Gernoz, snýr í mót hánum á strætit ok höggr Húna á báðar hendr, ok hans sverð nam stað hvergi fyrr en í jörðunni. Ok hánum fylgir jungherra Gisler alldrengiliga ok drepr margan mann með sínu sverði Gram. Ok svá mikit gera þeir af sér, at ekki stendr fyrir þeim ok allir Húnar flýja, en sumir váru drepnir. Ok nú koma Niflungar út á strætit af garðinum ok œpa mikit heróp, ok kalla at Húnar eru íllir hundar, renni nú er Niflungar vilja nú hefna sín. Ok nú hlaupa þeir allt um borgina ok drepa menn hvar sem þeir koma, ok er nú allmyrkt af nátt. Ok Húnar fara nú ok berjask við þá flokkum. Attila konungr ferr nú upp í sínar hallir ok lætr lúka aptr garðinn ok verja, svá at Niflungar fá þar ekki atgört. Margreifi Roðingeirr gengr upp í höll Þiðreks konungs ok dvelsk þar um stund með hánum. Hertogi Blodlen ferr í eina höll við sína menn ok Irungr við sína menn. Á þessarri nátt drífr fjöldi manna í borgina. Nú er ok myrkt.

385. Högni lætr nú við kveða sín basón, ok stefnir til sín öllum Niflungum, en Högni er nú kominn við borgarvegginn. Nú koma til hans allir Niflungar; þá mælti Högni við Gernoz: hversu margan mann höfum vér látit með Gunnari konungi? Gernoz svarar at þetta er vel mælt, 'vér skulum nú kanna vára menn.' Til hœgri handar frá Högna skal standa Gisler við sítt merki, en mínir menn, sagði Gernoz, til vinstri handa Högna, ok út ífrá mér þeir menn er fylgt hafa þessum merkjum er eptir eru, ok út ífrá Gisler skulu vera þeir menn er fylgðu merkjum

Gunnars konungs, ok með þeim Folker. Ok svá skipa Niflungar sínu liði. Nú telja þeir hve marga menn þeir hafa látit, ok hafa látit CCC manna, en VII hundruð eru eptir. Ok þá mælti Högni, at enn hafa þeir mikit lið, ok Húnar skulu enn láta marga menn áðr Niflungar lúti allir, ok þessu játa allir. Nú mælti Högni: væri nú dagr ok mættim vér sjá at berjask svá sem nú er nátt, þá mundum vér fá nú sigr; nú hefir Attila konungr lítlu fleira lið en vér höfum. En ef vér skulum hér bíða þess er dagar, þá man drífa til borgar lið af heruðum, ok munum vér þá eiga við svá mikit lið, at oss man vera ofrefli, ok eigi veit ek hvárt vér munum nökkut frægðarverk vinna áðr vér látim várt líf; ok mikill harmr, er vér fám oss eigi eld, þá myndim vér enn mega berjask. Ok nú snýr Högni brott með fá menn, ok þar nær var eitt steikarahús, ok þá fá þeir sér eld, ok kasta þegar þeim eldi í húsit ok brenna upp, ok nú gerir ljóst um alla borgina.

386. Þá setja Niflungar upp sín merki ok ganga um borgina með kalli ok lúðra-þýt, ok eggja Húna at sœkja at sér, er þeir koma fyrir hallirnar. En Húnar standa á vígskörðum uppi ok skjóta á þá ok hvárir á aðra, ok vilja Húnar eigi berjask fyrir dagan, ok þó drepa Niflungar mart manna á þeiri nátt. Ok nú dagar; þá hlaupa Húnar upp á borgina ok ganga inn þeir er sótt hafa af heruðum, ok hafa þar allmikinn her. Nú setja upp hvárirtveggju sín merki ok blása öllum sínum lúðrum hvárir, ok þar næst verðr hin snarpasta orrosta ok löng, ok sœkja Húnar nú alldrengiliga fram. Eggjar nú hverr annan ok Grímhildr dróttning eggjar nú hvern mann at drepa skal af Niflungum slíkt allt sem má, ok býðr þar til gull ok silfr. Þenna dag eru þeir hertogi Blodlen ok Irungr í bardaga, ok nú er Attila konungr hvergi nær. Gernoz lætr bera sítt merki í mót Blodlen, ok gangask þær tvennar fylkingar at móti með miklu kappi. Nú gengr Gernoz fram frá

öllum sínum mönnum ok höggr á tvær hliðar sér ok drepr nú margan mann. Ok nú kemr í gegn hánum hertogi Blodlen, ok hefja þeir þar sítt einvígi með stórum höggum ok sœkja langa hríð allhreystimannliga, ok Gernoz skilsk svá þaðan, at hann hefir af höggvit höfuð Blodlen jarls. Ok nú gera Niflungar mikit af sér, ok er nú fallinn einn höfðingi Húna. Ok þá heyrir Roðingeirr margreifi ok verðr reiðr mjök, at fallinn er Blodlen hertogi, ok kallar á sína menn, at nú skulu þeir berjask ok drepa Niflunga, ok lætr hann bera merki sítt fram í orrostu allhreystimannliga, ok fyrir hánum falla Niflungar, ok nú hefir hann barizk langa hríð.

387. Nú gengr Högni einnsaman fram í miðjan her Húna, ok höggr annarri sínni hendi hvártveggja til hœgri handar ok vinstri handar ok fyrir sik fram Húna, svá langt sem sverð hans tekr, ok mikit vegr hann ok með sínu spjóti, ok allar hendr hefir hann nú blóðgar upp til axlar, ok öll er hans brynja sem dreyri. Ok svá lengi hefir hann nú barzk ok svá langt er hann nú kominn í her Húna, at náliga er hann nú móðr, ok eigi veit hann nú hvárt hann fær aptr komizk til sínna manna, ok snýr at einni höll ok brýtr upp höllina ok gengr inn ok snýsk aptr at durunum ok nemr þá staðar ok hvílir sik. Roðingeirr margreifi gengr nú hart fram á hendr Niflungum ok verðr þar nú mikil orrosta. Nú sœkja Húnar at höllinni þar sem Högni er inni, ok hann verr dyrrinar ok drepr margan mann. Nú sér Grímhildr þetta hvar Högni er, ok svá at hann drepr margan mann; hón kallar hátt á Húna, ok biðr at þeir skulu slá eldi í höllina, þvíat af tré var gört hraf hallarinnar. Ok svá er gört. Þá kallar Grímhildr sínn kæra vin Irung. Góði Irungr, sagði hón, nú máttu sœkja at Högna þar sem hann er í einu húsi, fá mér nú hans höfuð, en ek man fylla þínn skjöld af rauðu gulli. Nú snýr Irungr til hallarinnar hvatliga sem

dróttning bað, ok nú er reykr orðinn í höllinni þar sem Högni er inni. Irungr hleypr inn í höllina alldjarfliga ok þá er hann kom inn, höggr hann til Högna alldjarfliga með sínu sverði á hans lær, svá at í sundr nemr brynjuna ok svá mikit af læri sem it mesta stykki þat er til ketils er brytjat. Þá hleypr hann þegar út ór höllini. Nú sér Grímhildr at Högni blœðir ok gengr til Irungs ok mælti: heyr mínn ljúfi Irungr allra drengja beztr, nú veittir þú Högna sár, en annat sinni mantu drepa hann. Hón tók II gullhringa ok spenti öðrum um hans hjálmaband hinum hœgra megin, en öðrum hinum vinstra megin ok mælti: Irungr góði drengr, fær mær nú höfuð Högna, þú skalt hafa svá mikit gull ok silfr sem þú vilt mest fylla þinn skjöld, ok vel annat jafnmikit. Ok nú hleypr Irungr annat sinni í höllina at Högna, ok nú varask Högni við ok snýr í gegn hánum ok leggr sínu spjóti undir hans skjöld í hans brjóst, svá at sundr tekr brynjuna ok búkinn, svá at um herðarnar kom út. Ok þá lætr Irungr sígask við steinvegginn ok þessi steinveggr heitir Irungs-veggr enn í dag. Ok spjótit Högna nemr staðar í steinvegginum. Þá mælti Högni: hefða ek svá goldit Grímhildi sína ílzku sem nú galt ek Irungi mítt sár, þá hefða ek látit drengiliga syngja mítt sverð í Húnalandi. ‖

388. Í þessu bili eru nú mikil tíðindi. Roðingeirr margreifi sœkir nu hart fram ok drepr Niflunga, ok hánum í mót kemr jungherra Gisler, ok nú neyta þeir sínna vápna. Ok sverð Gisler Gramr beit nú svá vel, at þá er hann höggr skjöld ok brynju ok hjálma, sueið sem klæði. Ok þar fellr Roðingeirr margreifi fyrir Gisler dauðr til jarðar með stórum sárum, ok þetta allt þá hann með því sama sverði er fyrr gaf hann Gisler at vingjöf. Nú sœkir hart fram Gernoz ok Gisler, ok sœkja inn í höllina Attila konungs ok drepa þar margan mann. En Folker hann sœkir nú fast fram ok drengiliga at höllini er Högni er

inni, ok svá höggr hann nú hvern mann yfir annan, at aldri stígr hann á bera jörð, heldr búk af búk. Ok nú sér Högni hvar ferr einn Niflungsmaðr ok fellir Húna, ok vill veita hánum lið. Nú spyrr Högni: hverr er sá maðr er til mín sœkir svá drengiliga? Þá svarar hann: ek er Folker þinn félagi, sé götuna nú ek hefi hér höggvit. Þá svarar Högni: haf mikla guðs þökk fyrir hversu þú lézt syngja þítt sverð í hjálmum Húna.

389. Nú sér Þiðrekr konungr at Roðingeirr margreifi er dauðr; þá kallar hann hátt: nú er dauðr minn bezti vin Roðingeirr margreifi, nú má ek eigi lengr vera kyrr. Taki allir mínir menn sín vápn ok verð ek nú berjask við Niflunga. Nú gengr Þiðrekr ofan á strætit, ok svá er sagt í þyðeskum kvæðum, at þar var blauðum manni eigi vært er saman kómu í víg Þiðrekr ok Niflungar, ok svá víða heyrir um borgina hversu Ekkisax syngr í hjálmum Niflunga. Ok nú er Þiðrekr allreiðr, en Niflungar verja sik vel ok drengiliga ok fella mjök Amlunga menn Þiðreks konungs, ok Niflungar falla nú mjök í þessi orrostu. Nú sœkir Þiðrekr svá hart fram með sína menn, at góði drengr Högni af Troia ferr nú undan með sítt hvassa sverð, ok sœkir til þeira Gernoz ok Gisler í höllina, ok Þiðrekr konungr sœkir nú eptir þeim ok meistari Hildibrandr, ok nú er inni í höllini Högni ok Gernoz ok Gisler ok Folker. Nú gengr Þiðrekr konungr inn í höllina alldjarfliga, ok fyrir hánum stendr Folker í durunum ok verr hánum, ok fyrsta högg höggr Þiðrekr konungr með sínu sverði á hans hjálm, svá at höfuðit fýkr af. Ok þá kemr Högni í mót hánum, ok hefja þeir þar sítt einvígi. Ok meistari Hildibrandr sœkir at Gernoz, ok verðr þar mikill stormr, ok nú höggr Hildibrandr Gernoz með hinum mikla Lagúlf, ok þar af fær Gernoz banasár, ok fellr nú dauðr til jarðar. Ok nú standa ei fleiri upp í þessi höll þeir er vápnfœrir eru en þessir fjórir,

Þiðrekr ok Högni með sítt víg, Hildibrandr ok Gisler í öðrum stað.

390. Ok nú kemr Attila konungr af sínum turn ok til þar er þeir berjask. Þá mælti Högni: þat er drengs verk, Attila konungr, at þér gefið grið þessum sveini Gisler; hann er saklauss af drápi Sigurðar sveins, ok ek einnsaman veittak hánum banasár; látið ér Gisler þess eigi gjalda, hann má verða góðr drengr, ef hann má halda sínu lífi. Þa mælti Gisler: ei mæli ek því þetta, at eigi þori ek at verja mik, þat veit mín systir Grímhildr at þá er drepinn var Sigurðr sveinn, þá var ek V vetra gamall, ok lá ek í rekkju mínnar móður með henni, ok saklauss em ek þess vígs; en ekki hirði ek at lifa einn eptir mína brœðr. Ok nú sœkir Gisler at Hildibrandi meistara ok höggr hvert högg at öðru. En þeira einvígi ferr sem ván var at, at meistari Hildibrandr veitir Gisler banasár, ok fellr hann nú.

391. Nú mælti Högni til Þiðreks konungs: nú lízk mér svá sem hér man skilja okkart vinfengi, svá mikit sem verit hefir ok nú vil ek sœkja svá fast eptir mínu lífi, at annathvárt verðr nú vera, at ek læt nú mítt líf eða ek vinn þítt líf; vinnum þetta einvígi með drengskap ok fœri nú hvárgi öðrum í brigzli sína ætt. || En svarar Þiðrekr konungr: engi mann bið ek mér liðveizlu í þessu einvígi ok þat vil ek víst vinna með list ok drengskap. Þeir berjask lengi ok sterkliga, ok varla kann nú at sjá hvárr þeira man nú betr hafa, ok svá lengi stendr þetta víg, at hvárrtveggi er nú móðr ok sárr bæði. Ok nú verðr Þiðrekr konungr svá reiðr ok svá fær hann mikinn móð, at þat harmar hann, hversu lengi hann skal berjask við einn mann. Þá mælti hann: þetta er víst mikil skömm er ek stendr hér allan dag ok fyrir mér skal standa ok berjask einn álfs-son. Nú svarar Högni: hvat má verra ván fyrir álfs-son en djöfulsins sjálfs? Ok nú verðr Þiðrekr

konungr svá reiðr, at eldr flýgr af hans munni, ok þar af verðr svá heit brynja Högna, at hann brennr af, ok hón hlífir hánum ekki, heldr brennir hón hann. Ok nú mælti Högni: nú vil ek gjarna sætask ok gefa upp mín vápn, nú brenn ek af mínum brynjuhringum; væra ek sá fiskr sem nú em ek maðr, þá em ek svá steiktr, at sumt mítt hold væri nú ætt. Nú tekr Þiðrekr konungr við hánum ok hnykkir af hánum brynjunni.

392. Ok nú gengr Grímhildr ok tekr einn mikinn brand, þar er húsit hafði brunnit, ok gengr at Gernoz sínum bróður, ok stingr brandinum loganda í munn hánum, ok vill vita hvárt hann er dauðr eða lifandi. En Gernoz er at vísu dauðr. Ok nú gengr hón at Gisler ok stingr eldibrandinum í munn hánum. Hann var eigi áðr dauðr, ok af þessu deyr Gisler. Nú sér Þiðrekr konungr af Bern hvat Grímhildr gerir ok mælti til Attila konungs: sé hversu djöfullinn Grímhildr þín kona kvelr brœðr sína góða drengi, ok hversu margr maðr hefir látit sítt líf fyrir hennar sakir, ok hversu mörgum góðum mönnum hón hefir spilt, Húnum ok Amlungum ok Niflungum, ok slíkt sama vildi hón koma þér í hel ok mér, ef þat mætti hón. Þá mælti Attila konungr: víst er hón djöfull, ok drep þú hana, ok þat væri gótt verk, ef þú hefðir þat gört VII náttum fyrir, þá væri margr dýrligr drengr sá heill er nú er dauðr. Nú hleypr Þiðrekr konungr at Grímhildi ok höggr hana í sundr í miðju.

393. Nú gengr Þiðrekr konungr til Högna ok spyrr ef hann muni vera grœðandi. Högni segir at hann man lifa nökkura daga, en engi ván er at eigi man hann deyja af þessum sárum. Nú lætr Þiðrekr konungr bera Högna heim í sína höll ok binda sár hans. Herað hét frændkona Þiðreks konungs, hana fær hann til at binda sár hans. Ok um kveldit mælir Högni við Þiðrek konung, at hann fái hánum konu, ok segir at hann vill sofa með um

náttina. Ok svá gerir Þiðrekr. Ok at morgni mælir Högni við þessa konu: nú kann vera þá er héðan líða nökkurar stundir, at þú munt eiga son við mér ok skal sá sveinn heita Aldrian, ok hér eru luklar er þú skalt varðveita, ok fá þeim sveini er hann verðr roskinn; þessir luklar ganga at Sigisfroð-kjallara, er í er hirðr Niflunga skattr. Ok hér eptir deyr Högni. Ok nú er lokit æfi Niflunga ok svá allra hinna ríkustu manna í Húnalandi nema Attila konungs ok Þiðreks konungs ok meistara Hildibrands. Í þessi orrostu hafa fallit þúsund Niflunga ok fjórar þúsundir af Húnum ok Amlungum. Svá segja þýðeskir menn, at engi orrosta hefir verit frægri í fornsögum heldr en þessi. Ok eptir þessa orrostu hefir orðit svá mikil auðn í Húnalandi stórmennis, at eigi á dögum Attila konungs hefir orðit jafngótt mannval í Húnalandi sem áðr var en þessi úfriðr hófsk. Nú er þat fram komit er Erka dróttning spáði Attila konungi, at öllum Húnum mundi standa af úgagn, ef hann kvángaðisk í Niflungaland.

394. Hér má nú heyra frásögn þýðeskra manna, hversu farit hafa þessi tíðindi þeira nökkurra er fœddir hafa verit í Susa, þar er þessir atburðir hafa orðit, ok margan dag hafa sét staðina enn úbrugðna þá sömu er tíðindin urðu, hvar Högni fell, eða Irungr var veginn, eða ormaturninn er Gunnarr konungr fekk bana, ok garðrinn er enn kallaðr Niflungagarðr ok stendr nú allt á sömu leið sem þá var er Niflungar váru drepnir; ok hliðin, hit forna hliðit hit eystra er fyrst hófsk orrostan, ok hit vestra hliðit er kallat er Högna-hlið er Niflungar brutu á garðinum — þat er enn kallat á sömu leið sem þá var. Þeir menn hafa oss ok sagt ífrá þessu, er fœddir hafa verit í Brimum eða Mœnstrborg, ok engi þeira vissi deili á öðrum, ok sögðu allir á eina leið frá ok er þat mest eptir því sem segja fornkvæði í þýðeskri tungu, er gört hafa fróðir menn um þau stórtíðindi er í þessu landi hafa orðit.

SPECULUM REGALE

UM KONUNGSHIRD

Fadir. Ef þér verðr þess auðit at koma til hirðar, þá þarftu þat at varask, er þá hendir, er siðlausir koma til hirðar ok hœveskulausir koma frá hirð, ef þú vilt bæði heita siðgóðr ok hœveskr. En með því at þú hefir eptir leitat, hver grein á er þjónostum eða siðum í konungs hirð, þá skal þat nú skýra fyrir þér, ok svá hvat þeim veldr, er úhœveskir koma þaðan ok ílla siðaðir. Því er líkt, ef skynlauss maðr ferr til hirðar, sem úfróðr maðr fari til Jórsala eða skilningarlauss komi í skóla góðan. Ef úfróðr maðr ferr til Jórsala, þá trúir hann sjálfr, at hann sé fróðr, ok segir ífrá sínni ferð, ok þat flest, er fróðum manni þykki enskis vert nema gabbs ok háðs. Svá gerir ok hinn skilningarlausi, ef hann kemr frá skóla, þá hyggsk hann þegar vera góðr klerkr, at verðr feginn ok görir af mikit spott, ef hann finnr þann, er ekki kann með öllu; en ef hann finnr nökkurn þann er klerkr er, þá veit hann sjálfr ekki. Svá verðr ok ef úsnotrir menn koma til konungs-hirðar, þá sœkja þeir þegar sína maka, ok nema þat af þeim, er þeim er auðnæmast, ok hann var áðr orðinn mest áskynja, en þat er ekki nema skammsýni ok heimska. En ef hann kemr frá hirð, þá verðr hann slíka kurteisi ok siðu at sýna öðrum, sem hann nam þar. En þó göra þat margir, þeir er af úkunnum stöðum koma, hvárt sem heldr eru af öðrum löndum eða hirðum, ok finna þeir þá, er áðr hafa heima fyrir verit, at bera mörg tíðendi, ok hyggjask þegar vera sannfróðir bæði um siðu ok tíðendi, er þeir sjá úkunnar þjóðir eða önnur lönd, ok allra mest hendir þat skammsýna menn. Nú varask þú, at eigi hendi þik slík úfrœði, ef þú vilt

vera vel siðaðr. En þar er þú leitaðir eptir, hver grein er væri á þjónostum manna í konungs-hirð, þá er þat skýranda, ok svá hvat hverri þjónostu fylgir.

☞ Allir þeir menn er handgengnir eru konungi, þá eru húskarlar; en síðan greinisk tign ok vald með þeim, svá sem þeir kunnu til at þjóna, ok konungr vill hverjum gefit hafa. Nú eru þeir einir húskarlar, er innan hirðar eru jafnan með konungi, ok eru þó eigi málamenn, ok eigi skulu þeir þar eta eða drekka, sem hirð konungs matask. Þeir skulu ok þjóna í konungs-garði allt þat er ræðismaðr krefr þá til, hvárt sem hann krefr þá til ferða eða til annars verknaðar í konungs-garði.

☞ Sonr. Þess vil ek biðja yðr, herra! at eigi virði þér þetta mér til bráðskeytis eða þess, at ek vilja stöðva rœðu yðra, þóat ek spyrja með nökkurum orðum um þessarra manna þjónostu.

Fadir. Meðan vit erum í þessarri rœðu, spyr slíks sem þér sýnisk, heldr en þik iðri eptir, ok gangir þú fyrir því úvíss þess, er þik forvitnar, at vanspurt sé af þínni hendi.

Sonr. Með því at þessir menn, er nú hafi þér um rœtt, lifa með starfi ok verknaði í konungs-garði, ok lifa þar hœveskulausir, svá sem í heraði, hvern snúð sjá þeir sínn í því, at vera heldr með konungi en vinna fyrir frændum sínum eða feðrum í heraði, eða fara kaupförum ok afla sér svá heldr fjár?

Fadir. Þar eru mörg tilgöng, at slíkir menn eru með konungi heldr en í heruðum eða kaupförum. Þeir eru sumir, er fyrir því vilja heldr vera með konungi en í heruðum, þóat þeir vinni þar slík verk eða meiri, at þeir eru svá fátœkir at fé, at eigi er kaupfarar kostr fyrir fátœktar sakar, ok eigu þeir þó margar góðar kynkvíslir; en ef þeir vinna í heruðum, þá eru þar margir fémeiri, er eigi eru meiri at kyni eða varla svá. En ef þeir eigu

nökkuru at skipta, þá taka hinir auðgu traust af fé sínu, ok bægja þeim er félausir eru, svá at þeir megu eigi réttu ná í þeira viðrskiptum, ok þykki þeim betra at vinna í trausti með konungi en traustlausir í herаði. En sumum ganga til vígaferði eða önnur vandræði, ok þurfu þeir fyrir vandræða sakar leita sér trausts af konungs afli. Þeir eru ok sumir, at þat þykkir skemtan at vera jafnan í fjölda, ok þó jafnan mikit traust, hvat sem til handa kann at berask. Ok ef þeir koma í herað, þar sem þeir þóttu áðr traustlausir vera, þá þykkja þeir síðan vera hvers manns jafnmakar fyrir trausts sakar, er þeir verða konungs-menn; ok ef þeir verða drepnir í einvígum, þá tekr konungr XL marka í þegngildi fyrir þá sem fyrir aðra þegna sína, ok mörk gulls umfram í húskarls-gjöld, ef einnhver verðr drepinn af hans húskörlum.

Vit þú ok þat, at margir koma þeir til hirðar ór herаði, er þar þykki mönnum lítil tilkœmd at vera; en þat verðr þó iðuliga, at þeir fá mikil metorð af konungi sakar þjónostu sínnar, ef þeir kunnu til at gæta, er heima váru lítils virðir í herаði. En þeir sem mikils þóttu virðir heima með kotkörlum, bæði fyrir fjár sakar ok frænda ok fóstbrœðra, þá verða þeir opt eigi meira virðir í hirðum með konungi en heima í herаði, eða stundum varla svá; ok fá þeir opt minni metorð með konungi, er féríkir koma til hans, en hinir er fátœkir koma. En þeir er með lítl- um fjárhlut koma til konungs eða með öllu engan (*sic*), ok eigu ekki annars kost, en hafa slíkt sem konungr vill þá miskunnat hafa, þá hefr hann svá hátt bæði at ríki ok fjárhlutum, at þeir eru yfir frændum sínum, þar sem þeir þóttu áðr eigi vera jafnmakar frænda sínna, en þeir kœmi til konungs; ok veldr því annattveggja hvatleikr þeira í orrostum ok góðir siðir í hirð, eða eru hánum tryggvir um alla hluti, ok rœkja vizku ok ástsemd við hann, ok hjálpar hann þeim viðr ok hefr hátt, er hann sér, at við

hann vilja sanna ástsemd hafa ok með sannri vináttu vilja hánum þjóna. Nú valda slíkir hlutir því, at konungr hefr opt ok iðuliga þá hátt af sínni miskunn, er fátœkir eru ok hætta fyrir því margir á at fara til konungs, at þess vænta allir, at þeir muni þaðan sœmd ok mikil metorð fá ok sœmiliga uppreist.

Sonr. Nú þykkjumk ek hafa fengit gnóg svör ok sönn, svá at mér þykkir úkynligt, at þessir menn, er nú hafi þér um rœtt, vili heldr vera konungsmenn en í heruðum, þóat þar verði með jafnþungu starfi eða þyngra en með bóndum. Ok vil ek nú þess biðja, at þér sýnið mér enn fleiri þær þjónostur, er með konungi eru, svá at mér sé ekki þat úkunnigt af þeim, ef svá má vera.

Fadir. Þat má vel vera, með því at þik forvitnar slíkra hluta, þá skal ek sýna þér þat sem ek veit þar af. Enn eru þeir húskarlar konungs innan hirðar með konungi, er auknefni eigu með húskarla nafni, ok heita þeir gestir, ok fá þeir þat nafn af fjölskyldri sýslu, þvíat þeir gista margra manna híbýli, ok þó eigi allra með vináttu; en þessir menn eru þó málamenn konungs ok taka hálfan hirðmanna mála. En þessi sýsla fylgir þessarra manna þjónostu, at þeir eru skyldir at halda njósnir um allt ríki konungs, ok verða varir, ef hann á nökkura úvini í ríki sínu; en ef úvinir verða funnir, þá skulu gestir fyrirkoma þeim, ef þeir megu því á leið koma; ok ef konungr vísar gestum at úvinum sínum, ok verða þeir drepnir, er at er vísat, þá eigu gestir fyrir starf sítt fjárhluti þeira, þá er þeir flytja þat sinni brott með sér, fyrir útan gull, þat á konungr, ok svá allt þat annat, er gestir fengu eigi brott haft með sér. Ok hvar sem konungr verðr varr við úvini sína, þá er þat skyldarsýsla gesta at liggja á úvinum konungs, ok hreinsa svá ríki hans. En þeim sinnum sem þeir eru innan hirðar staddir með konungi, þá halda þeir ok allskyns vörðu yfir konungi, sem hverr annarra borð-

fastra manna í konungs-garði, fyrir útan höfuðvörð, hann halda þeir eigi, ok eigi skulu þeir í því húsi yfir borð stíga til matar eða drykkjar, er konungr sitr eða hirð, nema um jól ok páskir, þá skulu þeir eta ok drekka í konungs-höll með hirð hans, en eigi þess á millum. En ef einnhverr verðr drepinn af þeima mönnum í einvígi, þá tekr konungr slíkt eptir þessa menn, bæði í þegngildi ok svá í húskarls gjöld, sem eptir hina, er fyrr var frá sagt.

Þá eru þeir enn einir húskarlar konungs, er eigi eru borðfastir með hánum, ok sjaldan at eins koma til hirðar, ok enga hluti þiggja þeir af konungi nema hald ok traust til réttmælis við aðra menn, ok eru þeir þó konungs-menn. Slíkt tekr ok konungr, húskarls gjöld með þegngildi, eptir þessa menn, ef þeir verða drepnir, sem eptir þá sína húskarla, er borðfastir eru með hánum. En þessir menn verða hans menn af allskyns íþróttum, sumir bœndr, en sumir kaupmenn, ok sumir leikmenn. En þessa þjónostu eru þeir skyldir konungi at veita umfram aðra þegna hans, at hvarvetna þar sem konungs sýslumenn koma eptir hans boði at flytja konungs mál eða sýslu, ok verða þessir húskarlar fyrir staddir, er nú höfum vér um rœtt, þá eru þeir skyldir til at fylla sýslumanna flokk, ok vinna þeim slíkt föruneyti sem þeir eru tilfœrir um öll konungs mál, en þeim á ok heimolt at vera traust af konungs-mönnum til allra réttmæla, þar sem þeir eigu málum at skipta; svá ok ef þeir verða drepnir, þá eyksk slíku réttr konungs á þessum mönnum, sem á þeim er fyrr rœddum vér um.

Þá eru þeir enn einir húskarlar konungs, er hafa fé af konungi í veizlur, sumir tólf aura, en sumir tvær merkr, en sumir þrjár merkr ok sumir meira, æ svá sem konungr sér afl ok traust af þeim verða. Þessir menn eru ekki borðfastir innan hirðar með konungi, heldr eru þeir í heruðum svá sem stjórnarmenn, þvíat þeir eru sumir

lendra manna synir, en sumir eru svá ríkir bœndr, at þeir þykkja vera lendra manna ígildi. Þessir konungs húskarlar eru slíkt skyldir konungi at þjóna, sem þeir er fyrr var um rœtt, ok því meira, at þeir eru til meira fœrir, ok þeir hafa ok meiri sœmd af konungi; ok svá nökkuru eyksk réttr konungs af þessum mönnum, ef þeim verðr misþyrmt, sem fyrr var sagt. Nú allir þessir konungsmenn, er vér höfum nú um rœtt, ok eigi eru borðfastir með hánum, þá má þó konungr krefja af þeim slíkrar þjónostu, sem hánum sýnisk hverr þessarra vera til fallinn. Þeir verða sumir krafðir til at stýra langskipum í her úti með konungi, en sumir verða görvir í sendifarar landa á millum til útlenzkra konunga eða annarra höfðingja; sumir verða ok sendir landa meðal í kaupfarar með fé konungs eða með skipum hans. Nú eru þeir skyldir þessarra hluta ok svá allra annarra þeira sem konungs nauðsynjar bera til.

Nú hefi ek sagt þér frá nökkurum svá konungs þjónostumönnum, ok mátt þú ætla með þér, hverir þér þykki líkastir af þeim, er nú eru upptaldir, at vita allmikit af hœvesku eða þeim siðum, er í konungs hirð skyldi vera at réttu, ok eru þó allir þessir konungsmenn, ok máttu af slíku marka, at eigi má hverr maðr vita þegar alla konungliga siðu eða tign, er hann sér konung eða hans menn, fyrir því at sá maðr skal bæði vera siðnæmr ok þó vitr, er hann er eina tólf mánaði í konungs hirð, ok væri hann hvern dag innan hirðar með konungi, er hann skal þó vera vel siðaðr úhœveskr á tólf mánaða fresti. Nú skaltu þat vita til sanns, at þeir eru fleiri með konungi, er þar eru mikinn hlut æfi sínnar, ok eigu kost hvern dag at sjá góða siðu, ok verða þó aldri hvárki vel siðaðir né kurteisir.

Sonr. Ef svá er mál með vexti, at nökkurir siðir eru svá tornæmir í konungs hirð, at bæði þarf við næm-

leik ok langa athygli, þá er þat víst, at þessir menn, er nú hafi þér um rœtt, megu eigi vera mjök vísir af, hvat hœveska er eða góðir siðir í konungs húsi, þóat þessir sé konungsmenn, með því at þeir koma sjaldan at eins í þau konungs herbergi, er helzt munu vera góðir siðir í hafðir. En þá eru enn þeir hlutir, er mik forvitnar um þessarra manna þjónostu, er nú rœddu þér næstum um: hvat snúð sjá þeir menn sér í konungs þjónostu, er bæði eigu yfrit fé ok kyn, at skylda sik til konungs þjónostu með húskarls nafni einu saman? hví hafa þeir eigi þær nafnbœtr at heita hirðmenn eða elligar véla heima um sína kosti sem aðrir bœndr göra?

Fadir. Þessa þykki mér eigi fróðligast spurt vera af þinni hendi: en þó með því at þú þykkisk eigi yfrit fróðr um þat vera, þá kalla ek betra spurt en úvíss vera, ok þarf fyrir því at andsvara, at spurt er. En þar ganga margir hlutir til, sem fyrr var sagt, at menn vilja vera konungsmenn heldr en heita kotkarlar at eins at nafni. Nú er þetta fyrst til andsvara, at konungrinn á allt ríkit, ok svá allt fólkit, er í er ríkinu, ok eru allir þeir menn, er í hans ríki eru, skyldir hánum til þjónostu, þegar hans nauðsynjar krefja; ok á konungr kost at krefja hvern bónda, er hánum sýnisk til vera fallinn, annattveggja í sendifarar til útlenzkra höfðingja, ef nökkurir eru tilfœrir fyrir mannvits sakir; svá ok ef konungr krefr bœndr til skipstjórnar í her úti með sér, þá verðr hverr at fara, er til verðr nefndr, þóat hann sé eigi handgenginn at öðru, en þegn hans. Ok þóat konungr krefi einnhvern klerk eða biskup ór ríki sínu í sendifarar til annarra konunga eða páva, ef svá vill hann, þá verðr sá at fara, er kvaddr er, nema hann vili sæta fjándskap af konungi ok vera rekinn ór ríki hans.

Nú með því at allir menn eru skyldir með konung til þjónostu, þeir sem í eru ríki hans, hví mun þiá eig

hverjum vitrum manni þykkja mikill munr undir því vera, at hann sé í fullu konungs-trausti ok hans vináttu, hvat sem til handa kann at berask við aðra menn um viðrskipti, ok vera yfirmaðr fóstbrœðra sinna ok stjórna til hlýðni við konung sinn, ef þeir vilja eigi áðr hlýðnir vera, heldr en heita kotkarl ok vera æ undir annars stjórn, ok þá náliga skyldr sem áðr. Ok skalt þú þat víst vita, at eigi er þat nafn fyrirlítanda, svá sem svívirðingarnafn, at heita húskarlar konungs, heldr er þat mikit sœmdarnafn hverjum er þat nafn fær; þvíat bæði lendirmenn ok hirðmenn, ef þeir letjask at herförum, ok vilja heldr elska bú í heruðum fyrir nökkurs þungleiks sakir, þá vilja þeir þó eigi missa húskarls nafns at heldr fyrir sœmdar sakar ok trausts. Nú með því at þér þykki nökkurs vanspurt eða vansvarat um þetta mál, þá megum vit enn auka þessa rœðu, ef þér sýnisk.

Sonr. Þessa máls er náliga yfrit spurt með eptirleitan, en þat er nú svá skýrt fyrir mér með góðum ok gnógum svörum, at mér sýnisk sem eigi megi maðr missa konungs trausts, ef hann vill með öruggleik um sítt mál búa, með því at allr er fjöldinn mislyndr ok újafngjarn hverr við annan, nema þeir einir eigi, er bæði þiggja af guði mannvit ok sannsýni, en þat eru einkamenn en eigi alþýða. Nú með því at enn er nökkut vanrœtt um konungs þjónostu eða siðu, þá fýsir mik enn framar yðarrar rœðu til þess, at ek mega eigi vera úfróðr um þá hluti, er mik forvitnar.

Fadir. Um þá konungs húskarla er nú at rœða, er helzt verða áskynja, hvat góðir siðir eru í konungs förneyti, ef þeir vilja hug á leggja; en þeir verða þó hvárirtveggja, ok þeir þó færri optast, er fleiri skyldu. En þessir konungsmenn, er nú skulum vit um rœða, þá hafa þau aukanöfn með húskarla nafni, at þeir heita hirðmenn. En þat nafn verðr sumum rétt gefit, en mörgum er þat

aukanafn. En þeir er þat skipuðu fyrir öndverðu, þá settu þat á góðan grundvöll, fyrir því at hirðmaðr þýðisk svá sem hirzlu-maðr ok gæzlu, ok skulu þeir er þetta nafn vilja með réttu eignask, vera réttir hirzlumenn ok gæzlumenn konungs ok alls konungdómsins. Þeir skulu gæta jafngirndar endimarka milli allra manna í ríkinu, þar sem þeir verða nær staddir málum manna; þeir skulu ok gæta hœveski ok góðrar atferðar ok allra nýtra siða; þvíat þeir eru jafnan næstir konungi um alla hluti, þeir gæta lífs konungs ok hans líkams bæði um nætr ok um daga, þeir eru ok jafnan með konungi at áti ok at drykkju, á málstefnum ok öllum góðum samvistum, svá sem nábornir frændr.

Þessir menn eigu með réttu at heita herrar at nafni af öllum mönnum þeim er lægri nöfn bera en þeir bera sjálfir; þvíat þeir eru svá sem landstjórnarmenn, ef þeir halda þeim siðum, sem byrjar nafni þeira. Þessir eigu at vera valdir af öllum mönnum, eigi at eins af kyngöfgum ættum eða fésterkum, heldr eigu þeir sjálfir, er til þess nafns verða kosnir, at vera algörvir at öllum hlutum, hvárttveggja at kyni, fé ok hjartaprýði ok hœveski, ok þó hinir siðsömustu. Þeir eigu ok at gæta allskyns ráðvendi umfram aðra menn, svá at þeir kunni á því góða skilning, hverir hlutir elskandi eru fyrir sœmdar sakar ok góðrar meðferðar, eða hverir hlutir hatandi eru fyrir úsœmdar sakar eða skemdar, fyrir því at hvar sem þeir koma þá líta allra manna augu til þeira siða ok meðferðar, ok allir hneigja sín eyru til þeira orða, ok vænta þess allir, sem vera ætti, at þeir munu svá miklu framar vera en aðrir menn um siðu sína ok meðferðir, sem þeir verða meiri návistarmenn konungs at þjónostu eða yfirlæti en aðrir menn. Ok ef þessir menn vilja eignask þau nöfn, sem þeim eru gefin með húskarla nöfnum, þá verða þeir at flýja allan þorparaskap ok alla úhœvesku, ok verða

þeir frá mörgu at halda sik umfram aðra menn, því er skammsýnilig girnd mun beiðask; þvíat margir hlutir verða hœveskum mönnum til skemdar bæði í orðum ok í verkum, ef þeir gæta eigi vel tungu sínnar ok meðferðar, er þorpurum verðr engi skömm í, þóat hann hafi frammi.

Svá kann ok optliga til at bera, at hœveskir sendimenn af öðrum löndum komi til konungs fundar ok hans hirðar, ok hyggja þar því görr at hans þjónostu ok hœveski hans ok hans hirðar ok öllum siðum í hans hirð, er þeir eru sjálfir hœveskari. Ok ef þeir koma heim aptr til síns lands, þá segja þeir slíka siðu ok öll önnur tíðendi, sem þeir sá eða heyrðu með þeim konungi, er þá váru þeir til sendir. En öll þau tíðendi, er til annarra landa koma ok flytjask um höfðingja, ok verða þau með sönnu flutt, þá er þat optast, at þau snúask annathvárt til háðs ok gabbs eða til sœmdar. Þat kann ok optliga til handa at bera, at konungar þurfu sjálfir at finnask, ok tala um skipan ok setning þá er vera á landa þeira á meðal, ok verðr þat jafnan hinna beztu manna samfundr, þar sem konungar eigu stefnur sínar; þá koma með þeim til stefnu höfðingjar þeira, erkibiskupar, jarlar ok ljóðbiskupar, lendirmenn ok hirðmenn eða riddarar, ok verðr þá vandliga at hugt hœvesku eða siðum allra þeira er þar koma saman, hinna ríku fyrst, ok því næst allra annarra, þvíat þar skygnir hverr um annars athæfi. Ok ef funninn verðr einnhverr konunganna úhœvskr, eða einnhverr höfðingja annarra, þá verðr sá þegar fyrir spotti ok háði, ok svá haldinn sem einnhverr þorpari. Ok þóat hirð einshvers konungs verði fundin úhœvesk eða eigi vel siðug, eða allra helzt ef þjónosta hans verðr eigi hœveskliga eða með fögrum siðum framflutt í hans herbergi, þá verðr dœmdr úhœveskr konungr sjálfr, ok kalla svá allir, ef hann væri hœveskr sjálfr eða vel siðugr, at þá mundu allir siðask af hánum. En svá kann þó til at bera, at hœveskr höfðingi

hljóti mikla skömm fyrir úhœvesks manns sakar ok úsiðugs, ok væri fyrir því mikit undir, at þeir kynni góða skilning á öllu, hvárt vel bæri eða ílla, er þess girnask at vera nágönglir konungi með fögru nafni ok sœmiligu; þvíat sá á eigi mikillar sœmdar ván af konungi síðan, er hann verðr hánum at úsœmd, þar sem margir koma sœmdarmenn saman, ok hánum þótti mikit undir at halda sínni sœmd; en þat er í öllum stöðum, þvíat konungr á hvergi úsœmd at bera; ok hagar þá siðleysa ok úgaumgæfi eigi vel fyrir manni, at hann láti með svívirðing ok fjándskap sœmiligt nafn sítt, gótt yfirlæti ok fagra þjónostu, þóat hann haldi lífi sínu eða limum; en verða má hann konungi sínum svá mjök at úsœmd, at hánum sé heimill hæðiligr dauði fyrir, ok svá mörgum frændum hans. Nú eru slíkar greinir bæði á þjónostum ok nöfnum í konungs hirð, sem nú hefir þú heyrt. En ef þér þykkir nökkut vanspurt þar um, þá máttu nú fleira spyrja, ef þér sýnisk.

UM STAFROFIT

1. Í flestum löndum setja menn á bœkr annattveggja þann fróðleik, er þar innan lands hefir görzk, eðr þann annan, er minnisamligastr þykkir, þóat annarsstaðar hafi heldr görzk, eða lög sín setja menn á bœkr, hver þjóð á sína tungu. En af því at tungurnar eru úlíkar hver annarri, þær er ór einni ok hinni sömu tungu hafa gengit eða greinzk, þá þarf úlíka stafi í at hafa, en eigi hina sömu alla í öllum, sem eigi rita Grikkir latínustöfum girzkuna, ok eigi Latínumenn girzkum stöfum latínu, né enn heldr ebreskir menn ebreskuna hvárki girzkum stöf-

(1 um né latínu, heldr ritar sínum stöfum hver þjóð sína tungu. Hverega tungu er maðr skal rita annarrar tungu stöfum, þá verðr sumra stafa vant, af því at eigi finnsk þat hljóð í tungunni, sem stafirnir hafa, þeir er af ganga. En þó rita enskir menn enskuna latínustöfum öllum þeim er réttrœðir verða í enskunni; en þar er þeir vinnask eigi til, þá hafa þeir við aðra stafi, svá marga ok þesskonar sem þarf, en hina taka þeir ór, er eigi eru réttrœðir í máli þeira. Nú eptir þeira dœmum, alls vér erum einnar tungu, þó at greinzk hafi mjök önnur tveggja eða nakkvat báðar, til þess at hœgra verði at rita ok lesa, sem nú tíðisk ok á þessu landi, bæði lög ok áttvísi eða þýðingar helgar, eða svá þau hin spakligu frœði, er Ari Þórgilsson hefir á bœkr sett af skynsamligu viti: þá hefi ek ok ritat oss Íslendingum stafrof, bæði latínustöfum öllum þeim er mér þótti gegna til várs máls vel, svá at réttrœðir mætti verða, ok þeim öðrum, er mér þótti í þurfa at vera, en ór váru teknir þeir, er eigi gegna atkvæðum várrar tungu: ór eru teknir samhljóðendr nökkurir ór latínu-stafrofi, en nökkurir í görvir; raddarstafir eru öngvir ór teknir, en í görvir mjök margir, þvíat vár tunga hefir flesta alla hljóðs eða raddar.

UM RADDARSTAFI

2. Nú af því at samhljóðendr megu ekki mál eða atkvæði göra einir við sik, eigi svá, at megi nafn hafa án raddarstafi, en at raddarstafnum einum ok sérhverjum má kveða, sem hann heitir ok at hánum kveðr í hverju máli, ok þeir bera svá tign af samhljóðendum, sem almætti af hálfmætti: þá hefi ek af því fyrri setta þá í stafrofi ok í umrœðu hér nú. Við þá hljóðstafi fimm, er áðr váru í latínu-stafrofi: *a*, *e*, *i*, *o*, *u*, þar hefi ek við görva þessa stafi fjóra, er hér eru ritnir nú: ǫ, ę, ø, *y*.

ǫ hefir lykkju af *á*i, en hringinn af *ó*i, þvíat hann er af (2)
þeira hljóði tveggja saman blandinn, kveðinn minnr opnum munni, en *á*, en meir en *ó*. ę er ritinn með lykkju *á*s, en með öllum vexti *é*s, sem hann er af þeim tveim samfeldr, minnr opnum munni, en *á*, en meir en *é*. ø, hann er af hljóði *é*s ok *ó*s feldr saman, minnr opnum munni kveðinn, en *é*, ok meir en *ó*, enda ritinn af því með kvisti *é*s ok með *ó*sins hring. *y* er af röddu *í*s ok *ú*s görr at einni röddu, kveðinn minnr opnum munni, en *í*, ok meir en *ú*; ok skal af því hina fyrri kvísl af höfuðstafs-*ú*i, sem áðr er þeim í stafrofi skipat. Nú má verða at því, at nökkurr svari svá: ek má fullvel lesa danska tungu, þóat latínustöfum réttum sé ritat; má ek þó at líkindum ráða, hve kveða skal, þóat eigi sé allir stafir réttrœðir í því er ek les; rœki ek eigi, hvárt þú rítr ø þítt (eða *o*, ǫ) eða *a*, ę eða *e*, *y* ok *u*. En ek svara svá: eigi er þat rúnanna kostr, þóat þú lesir vel eða ráðir vel at líkindum, þar sem rúnar vísa úskýrt, heldr er þat þinn kostr; enda er þá eigi örvænt, at þeygi lesa ek vel eða mínn maki, ef sá finnsk, eða ráða ek vel at líkindum, til hvers hins rétta fœra skal, ef fleiri vega má fœra til rétts, en einn veg, þat sem á einn veg er þó ritat ok eigi skýrt ákveðit, ok skal geta til, sem þú lézk þat vel kunna. En þóat allir mætti nökkut rétt ór göra, þá er þó vís ván, at þeygi vili allir til eins fœra, ef máli skiptir, allra helzt í lögum; enda tel ek þik þá eigi hafa vel svarat, er þú lætr eigi þurfa í váru máli þessa níu raddarstafi: *a*, ǫ, *e*, ę, *i*, *o*, ø, *u*, *y*, allra helzt ef ek klýf ór þessum níu sex greinir hins fjórða tigar, þær er sítt mál göri hver, ef glögt eru skildar. Nú mun ek þessa stafi átta, alls eingi grein er enn á *í* gör, á meðal hinna sömu tveggja samhljóða setja sítt sinn hvern, en sýna ok dœmi gefa, hve sítt mál göri hverr þeira við hinna sömu stafa fullting, í hinn sama stað settr hverr sem annarr, ok á þann veg

(2) svá gefa dœmi of allan þenna bœkling á meðal hinna líkustu greina, þeira er á stöfunum verða görvar: sar, sǫr, ser, sęr, sor, sør, sur, syr; sar veitti maðr mér eitt, sǫr mörg veitta ek hánum; (ser . . . . . sęr); goðinn sor einn sørin; sur eru augu syr, slík duga betr, en springi ýr.

3. En nú elr hverr þessa stafa níu annan staf undir sér, ef hann verðr í nef kveðinn; enda verðr sú grein svá skýr, at hón má ok máli skipta, sem ek sýni hér nú eptir, ok set ek punkt fyrir ofan þá er í nef eru kveðnir: har, hȧr, rǫ, rǫ̇, þel, þėl, fęr, fę̇r, ısa, isa, orar, ȯrar, øra, øra, þuat, þůat, syna, sẏna. Har vex á kvikindum, en hȧr er fiskr; rǫ er eitt tré ór seglviðum, en rǫ̇ er hyrning húss; þel er á hnefa bundnum eða hlutr feldar, en þėl er smíðartól; annat er þat er sauðrinn heitir fęr, en annat þat er hann fę̇r lambs; ısa skýja-deild, þá er vér komum í isa; orar eru úrœktir ȯrar; spakt skyldi hit elzta barn, þvíat hit ellra má øra hit øra; þar var þu at, er maðr keflði þůat (*d. i.*: þvátt *GV*); þriggja syna austr mun ek þér sẏna. Nú verðr þetta allt saman raddarstafanna: a, ȧ, ǫ, ǫ̇, e, ė, ę, ę̇, ı, i, o, ȯ, ø, ø̇, u, u̇, y, ẏ.

4. En þóat ek rita eigi fleiri raddarstafi, en raddirnar fundusk í váru máli, átján görvar ór fimm latínuröddum, þá er þó gótt at vita þat, at er grein enn á raddarstöfum, bæði þeim er áðr váru í stafrofi, ok þeim öðrum, er nú eru í görvir — grein sú, er máli skiptir, hvárt stafr er langr eða skammr, sem Grikkir rita í öðru líkneski langan staf, en í öðru skamman; svá rita þeir *e* skamman: *ε*, en svá langan, sem sjá stafr er: *η*, þann veg *o* skamman: o, en þann veg langan: *ω*. Þá grein vil ek enn sýna — þvíat hón skiptir máli ok, jafnt sem hinar fyrri — ok merkja hina löngu með stryki frá hinum skömmum: far, fár, rȧmr, rámr; ǫl, ǫ́l, vǫ̇n, vǫ́n

seþu, séþu, framèr, fra mér; vęr, vę́r, v˙nisk,(4) vę́nisk; vıl, víl, minna, mínna; goþ, góþ, mòna, móna; Goðrøði, goþ røþi, møndi, møndi; dura, dúra, rùnar, rúnar; flytr, flýtr, brẏnna, brýnna. Far heitir skip, en fár nokkurskonar nauð; rámr er sterkr maðr, en rámr hinn hási; ǫl heitir drykkr, en ǫ́l er band; tungan er málinu vǫ́n, en at tönnunum er bitsins vǫ́n; seþu, hve vel þeir séþu, er fyrir saumförinni réðu; mjök eru þeir menn framèr, er eigi skammask at taka mína konu fra mér; ‘svá er mörg við vęr sínn vę́r, at varla of sér hón af hánum nær’; vę́nisk eigi góðr maðr því, þóat vándr maðr vę́nisk góðum konum; dul vættir ok vıl, at lina muni erfiði ok víl; huglan mann vil ek minna hugðra erinda mínna; sú kona göfgar goþ, er sjálf er góþ; mòn-a mín móna — kveðr barnit — við mik göra verst hjóna; vel líkaði Goþrøþi góþ røþi þat eru góðar árar, sem skáld kvað:

Rétt kann røði slíta | ræsis herr ór verri.

Leka møndi húsit, ef eigi móndi smiðrinn; ef gestrinn kveðr dura, þá skyldi eigi bóndinn dúra; rùnar heita geltir, en rúnar málstafir; séþu, hve flotinn flýtr, er sækarlinn flytr; stýrimaðr þarf byrinn brýnna, en sá er nautunum skal brẏnna.

5. Nú ef nökkur þessa greina sex hins fjórða tigar má svá niðr falla, at aldri þurfi í váru máli, þá skjótumk ek yfir, sem vís ván er, eða svá ef fleiri finnask í mannsins röddu. En þat er gótt at vita, sem fyrr var getit (190[25]), er svá kveðr at hverjum raddarstaf í hverju máli, sem hann heitir í stafrófi, nema þá er hann hafnar sínu eðli, ok hann má heldr þá samhljóðandi heita, en raddarstafr. Þat verðr, þá er hann er stafaðr við annan raddarstaf, sem hér eru nökkur dœmi nú: austr, earn, eir, eur, eyrir, uin. Nú er eigi örvænt, at svá svari nökk-

(5) urr mér: þar er orð, at þú ritar þar *e*, er flestir menn rita *i*, þá er hann verðr fyrir samhljóðanda settr, sem nú er skamt frá því, er þú ritaðir earn, þar sem ek munda iarn rita, eða svá í mörgum stöðum öðrum. Þá svara ek svá: þú hefir þar rétt fundit, ok þó eigi alls getit, þess er þér má ek kynliga þykkja ritat hafa, ok þó hafa ek fyrir önnkost svá ritat í flestum stöðum. Ef ek görða annat mál — sem þar væri full þörf ok œrin efni til, er kœnska væri — of þat, til hverra stafa hver orð hafa eðli, eða á hverja lund hverja stafi skyldi saman stafa, þá væri sú bók önnur öll ok miklu meiri, ok má ek af því eigi þat mál nú mæla innan í þessu; en þó mun ek nökkurum orðum svara um þetta hit eina orð, er þú skoraðir helzt í. Fyrir því at þat hljóð, er samhljóðandinn hefir, eða sá raddarstafr, er í hans stað er settr ok stafaðr við annan raddarstaf, er eigi auðskilit — þvíat lítit verðr ok við blandit nær eða gróit við raddarstaf þann er við er stafat —, þá er þess leitanda, hvárt svá finnim vér kveðit hit sama orð, at sá raddarstafr sé frá öðrum raddarstaf skilinn ok göri sína samstöfun hvárr, er optast er við stafaðr svá, at eina samstöfun göra báðir. Skáld eru höfundar allrar rýnni eða málsgreinar, sem smiðir gripa eða lögmenn laga; en þessa lund kvað einn þeira, eða þessu líkt:

> Höfðu hart of krafðir | (hildr óx við þat) skildir
> gang, en gamlir sprungu | gunnþings earn-hringar.

Nú þó at kveðandin skyldi hann til, at slíta eina samstöfu í sundr, ok göra tvær ór, til þess at kveðandi haldisk í hætti, þá rak hann þó engi nauðr til þess, at skipta stöfunum ok hafa *e* fyrir *i*, ef heldr ætti *i* at vera en *e*, þó at mér lítisk eigi at því. En ef nökkurr verðr svá einmáll eða hjámáll, at hann mælir á mót svá mörgum mönnum skynsömum, sem bæði létusk sjálfir kveða þetta

orð, áðr ek ritaða þat, ok svá heyra aðra menn kveða, (5)
sem nú er ritat, ok þú lætr *i* skulu kveða, en eigi *e*,
þó at þat orð sé í tvær samstöfur deilt: þá vil ek hafa
ástráð Katónis, þat er hann réð syni sínum í versum:

Contra verbosos noli contendere verbis; 5
sermo datur cunctis, animi sapientia paucis.

Þat er svá at skilja: hirð eigi þú at þræta við málrófsmenn; málróf er gefit mörgum, en spekin fám. Nú lýk ek hér umræðu raddarstafanna, en ek leita við, ef guð lofar, at ræða nökkut um samhljóðendr. 10

UM SAMHLJODENDR

6. Í nafni samhljóðanda hvers sem eins er nökkurr raddarstafr, þvíat hvárki nefnir þau nöfn né önnur engi, ef þeir njóta eigi raddarstafa, sem fyrr var sagt (§ 2). Nú þó at þat hljóð eða atkvæði, er samhljóðendr hafa megi varla eitt saman atkveða, enda sé þó nauðr at skilja 15 hvat þeir stoða í málinu, enda stoði engi þeira þat allt í málinu, sem nafn hans er til, sem raddarstafirnir göra: þá mun ek svá haga nafni hvers þeira, er áðr hafði eigi svá nafn til, at þá skal af nafninu skilja hvat hann stoðar í málinu, þó at áðr skili eigi. Skal þat atkvæði hvers 20 þeira í hverju máli vera, sem þá lifir nafnsins eptir, er ór er tekinn raddarstafr ór nafninu. *b, c, d, g, p, t*: þeir stafir hafa af því mundang-mikit eins-stafs-atkvæði, at aldri má tvá samhljóðendr hins sama hlutar setja í einni samstöfun fyrir raddarstafinn. *f, l, m, n, r, s*: þeir 25 stafir megu hafa tveggja samhljóðanda atkvæði hverr einn, ef svá mjök vill atkveða, svá sem hverr þeira, er eptir raddarstafinn verðr settr, sem þar berr vitni, er vér nefnum þá með svá miklu atkvæði, sem mundim vér, ef svá skyldi rita nöfn þeira: *eff, ell, emm, enn, err, ess.* Má ok minka 30

(6) atkvæði þeira, þó at þeir standi eptir raddarstafi í samstöfun, ok sé svá nefndir, sem þessa kostar væri ritin nöfn þeira: *ef*, *el*, *em*, *en*, *er*, *es*, sem ek læt þá svá heita alla, ok aldri hafa meir en eins stafs atkvæði hvern, hvárt sem þeir standa fyri raddarstafi í samstöfun eða eptir: nema þars ek rít samhljóðanda, hverngi er ek rít, með vexti höfuðstafsins, enda standi hann eptir raddarstafinn í samstöfun: þá læt ek þann einn jarteina jafnmikit, sem þar væri tveir eins konar ok hins sama konar ritnir, til þess at rit verði minna ok skjótara ok bókfell drjúgara. Nú þars þeir stafir eru, er raddarstaf hefir eptra í nafninu, sem eru *b*, *c*, *d*, *g*, *p*, *t*, ok af því of eykr eigi atkvæði nafns hvers þeira: þá skipti ek þar höfuðstafsins nafni, ok set ek þá raddarstaf fyrr, til þess at aukask megi atkvæði þeira svá í nafninu, sem annarsstaðar skulu þeir í málinu jarteina. Skal nú hverr samhljóðandi jammikit sítt atkvæði leggja til lags við raddarstaf þann er í nafni hans er, sem hann skal hafa við hverngi annarra, er hann verðr stafaðr í hverju máli. En fyrir því nú at sumir samhljóðendr hafa sín líkneski ok nafn ok jartein (*b*, *c*, *d*, *g*, *p*, *t*), en sumir hafa höfuðstafs líkneski ok nafn ok jartein (*F*, *L*, *M*, *N*, *R*, *S*), en sumir hafa höfuðstafs líkneski ok skipat stöfum sumra í nafni ok aukit atkvæði bæði nafns ok jarteinar (*B*, *C*, *D*, *G*, *P*, *T*), en sumir halda líkneski sínu, ok er þó minkat atkvæði nafns þeira, ok jartein sú er þeir skulu hafa í málinu skal þeiri lík er í nafninu verðr (*f*, *l*, *m*, *n*, *r*, *s*) —: þá skal nú sýna leita bæði líkneski þeira ok svá nöfn fyrir ofan ritin, at yfir þat megi nú allt saman líta, er áðr var sundrlausliga um rœtt:

b	*B*	*c*	*C*	*d*	*D*	*f*	*F*	*g*	*G*	*l*	*L*
be	*ebb*	*che*	*ekk*	*de*	*edd*	*ef*	*eff*	*ge*	*egg*	*el*	*ell*
m	*M*	*n*	*N*	*p*	*P*	*r*	*R*	*s*	*S*	*t*	*T*
em	*emm*	*en*	*enn*	*pe*	*epp*	*er*	*err*	*es*	*ess*	*te*	*ett*

7. Sá stafr er hér er ritinn *c*, er Latínumenn flestir (7) kalla *ce* ok hafa fyrir tvá stafi, fyrir *t* ok *s*, þá er þeir stafa hann við *e* eða *i*, þótt þeir stafi hann við *a* eða *o* eða *u* sem *k*, sem svá stafa Skotar þann staf við alla raddarstafi í latínu, ok kalla *che* —, hann læt ek ok *che* heita í óru stafrófi, ok stafa ek svá við alla raddarstafi, sem *k* eða *q*, en þá tek ek ýr stafrofi báða, ok læt ek þenna einn fyrir hváru hinna ok svá fyrir sjálfan sik, alls þeir höfðu áðr allir eitt hljóð í flestum stöðum eða jartein. En fyrir því at *c* hefir hinn sama vöxt, hvárt sem hann er höfuðstafr ritinn eða eigi, allra helzt er ek rít eigi þá höfuðstafi stœrri en aðra í riti, er eigi standa í vers-upphafi, ok skulu tvá stafi jarteina: ok þá rít ek fyrir hans höfuðstaf þenna staf *K*, fyrir því at þá hefir hann sínn vöxt, þótt nakkvat lægisk við; er ok eigi allfjartekit til þess vaxtar hánum, alls sá stafr stendr í griksku ok heitir *kappa* ok jarteinir *XX* í tölu þar; en hér skal hann í máli váru standa fyrir *cc*, sem aðrir hinir smæri höfuðstafir jarteina tvá stafi í máli. Má hann ok í tölu várri jarteina tvau hundruð tírœð, sem *cé* tvau í latínu. Áðr hann væri fyri tvá stafi settr ok hann hét *che*, þá hafði hann eptra *e* en *c* í nafni sínu; en nú skipti hann, ok hafi *e* fyrst í nafninu ok heiti *ekk*, enda siti um svá gört.

Þat *n* er stendr fyri *g* hit næsta í einni samstöfu, þat er minnr í nef kveðit, en meir í kverkr en önnur *n*, af því at þat tekr viðbland nakkvat af *g*; nú göri ek þeim af því vinveittar samfarar sínar, ok göri ek einn staf af báðum, þanns ek kalla *eng* ok rít ek á þessa lund: n̲ Hann læt ek jarteina einn sem hina tvá, svá at allt sé eitt, hvárt þú rítr *hringr* eða *hrinr̲*, nema þat er rit minna, er stafir eru færi.

Hvárki hefi ek brugðit vexti né nafni á *h*, þvíat hann má hvárki vaxa né þverra né á engi veg skapask í sínu atkvæði.

(7) *x*, *v*, *z*, 7: þeira stafa má þarnast, ef vill, í váru máli, þvíat engi er einka-jartein þeira, alls þeir eru fyrir þá eina stafi hafðir, er áðr eru í stafrofi: sumir fyrir tvá, sem *x* ok *z* eða 7 er fyri fleiri verðr stundum; en sumir fyrir einn, sem *v*, eða stundum 7.

x: hann er samsettr í latínu af *c* ok *s*; hann vil ek ok hafa svá samsettan í váru máli, ok ekki sinn láta hann höfuðstaf vera, þvíat hann verðr aldrigi fyrir *c* tvau né *s* tvau, ok eigi í upphafi vers né orðs né samstöfunar.

v (*y*): hann er grikskr stafr, ok heitir þar *vi*, en Latínumenn hafa hann (*y*) fyrir *i*, ok í grikskum orðum at eins þó, ef skynsamliga er ritat; ok þarf hann af því eigi hér í vára tungu, nema maðr vili setja hann fyrir *u*, þá er hann verðr stafaðr við annan raddarstaf ok hafðr fyrir samhljóðanda; er þó láta ek af nú at ríta hann, þvíat ek sékk-a *v* þess meiri þörf fulltings en öðrum raddarstöfum, þá er þeir verða fyrir samhljóðendr settir.

z: hann er samsettr af *daleth*, ebreskum staf, svá ritnum: ד, ok settr er fyrir *d*, ok af þeim öðrum er heitir *sade* ok er svá ritinn: צ, ok er fyrir *s* í latínu settr, alls hann sjálfr er ebreskr stafr, er þó sé hann í latínu-stafrófi ok hafðr, þvíat ebresk orð vaða opt í latínunni. Hánum vísa ek heldr ór váru máli ok stafrófi, þvíat þó verða fyrir nauðsynja sakir fleiri stafir í þar, en elligar vilda ek hafa: vil ek heldr ríta þeim hinum fám sinnum er þarf, *d* ok *s*, alls hann er ofvallt í óru máli af *d* samsettr ok *s*, en ekki sinn af *s* ok *d*.

7 er heldr samstöfun en stafr, ok eru stafaðir saman *e* oh *t* í latínu, en *e* ok þ í óru máli, ef hafa skyldi; en ek hefi hann sem sízt í óru máli ok stafrófi, þvíat aldrigi verðr sú samstöfun svá í óru máli einsaman, at eigi standi í þeiri hinni sömu samstöfun nakkvarr samhljóðandi fyrir *e*-it.

Titull hefir enn ekki eðli til stafs, en hann er þó til

skyndingar rits ok minkunar settr fyrir ýmsa stafi aðra, (7) stundum fyrir einn, en stundum fyrir fleiri. Set ek hann optast fyrir *m*, eða stundum fyrir *n*, eða fyrir *er* samstöfun, þann er svá er váxinn: ². Kannka ek til þess meiri ráð en lítil: bindi hverr með titli sem tilfyndiligt ok auðskilligt þykkir. Titull hefir þó nökkura jartein til nafns þess er hann á, þó at hann megi eigi svá merkja af nafni sem aðra stafi. Títan heitir sól, en þaðan af er minkat þat nafn, er *titulus* er á latínu — *titull* kveðum vér — þat er sem lítil sól sé; þvíat svá sem sól lýsir þars áðr var myrkt, þá lýsir svá *titull* bók, ef fyrir er ritinn, eða orð, ef yfir er settr.

Staf þann er flestir menn kalla *thorn*, þann kalla ek af því heldr *the*, at þá er þat atkvæði hans í hverju máli, sem eptir lifir nafnsins, er ýr er tekinn raddarstafrinn ór nafni hans, sem alla hefi ek samhljóðendr samda í þat mark nú, sem ek reit snemma í þeira umrœðu. Skal þ standa fyrri í stafrófi en *titull*, þó at ek hafa síðar umrœðu um hann, þvíat hann er síðarst í fundinn; en af því rœdda ek fyrr um *titul*, at hann var áðr í stafrofi, ok ek lét hann þeim fylgja í umrœðu er hánum líkir þarnast sína jartein. Höfuðstaf *thes*ins rít ek hvergi nema í vers upphafi; þvíat hans atkvæði má eigi œxla, þótt hann standi eptir raddarstaf í samstöfun.

8. Nú þó at ek hafa mjök skyndiliga mælt um höfuðstafanna rit þeira er fyrir tvá skal einn vera, þá kalla ek eigi rangt né ílla ritat, þó at hinir tveir sé þar heldr ritnir er hvárrgi er höfuðstafr, er þó vilja ek heldr einn staf ríta þar sem bæði stoðar jafnmikit, einn ok tvá, til þess, sem ek sagða (196[10]), at rit verði minna ok skjótara ok bókfell drjúgara. En þat veit ek eigi hvat þá skal at hafa, ef svá ílla verðr at enn höggsk nökkurr í ok mælir svá: þar sem þú ritar höfuðstaf einn — kveðr hann, ef hann ræðr þat — eða samhljóðendr tvá einskonar

(8) samfelda í einni ok enni sömu samstöfu, segir þú, þar vil ek hvárki ríta samhljóðendr tvá né höfuðstaf einn, til þess at auka atkvæðit, né enn heldr þann sem eigi sé höfuðstafr, til þess at minka, heldr rít ek einn hins sama konar jafnan, ok eigi höfuðstaf nema í upphafi orðs ok vers, ok kveða svá mjök eða lítt at hverjum, sem ek ræð síðan; eða eigi rœki ek at ek kveða jafnmjök at öllum. Hvat skal þá at hafa? kvað ek; hvat þá, nema sýna hánum svá skýr dœmi þeira greina, er hann skilr engvar áðr vera, at þá þykkisk hann of seinn verða til at mæla sjálfr á mót sér, ok verða fyrri at bragði en þeir er ella mundu fífla hann, ok kalla sem væri spakara ef þegði.

Nú eru hér þau dœmi, er bráðafangs fundusk, en síðan nökkuru ljóslegar til máls fœrð ok skilningar: ube. uBe; secr, seKr; hǫdu, hǫDu; afarar, aFarar; þagat, þaGat; ǫl, ǫL; frame, fraMe; vina, viNa; krapa, kraPa; hver, hveR; fus, fuS; skjot, skjoT. ú, bé þat eru tvau nöfn tveggja bókstafa, en Ubbe þat er eins manns eitt nafn; secr er skógarmaðr, en seccr er ílát; hǫdu (*d. i*: hóðu, háðu), þá er Hölgatröll dó, en heyrði til hǫddu þá er Þórr bar hverinn; .....; betra er hverjum fyrr þagat, en annar hafi þaggat; eigi eru ǫl ǫll at einu; meiri þykkir stýrimannsins frami, en þess er þiljurnar byggir frammi; sá er mestr guðs vina, er mest vil til vinna; vaða opt til kirkju krapa, þóat þar fái leið krappa; hver kona ok hverr karlmaðr skyldu þess fús, sem guð er fúss; þá munu þau til góðra verka skjót ok hafa guðs hylli skjótt.

9. Nú um þann mann er ríta vill eða nema at váru máli ritit, annattveggja helgar þýðingar eða lög eðr áttvísi, eða svá hveregi er maðr vill skynsamliga nytsemi á bók nema eðr kenna, enda sé hann svá lítillátr í fróðleiks-ástinni, at hann vili nema lítla skynsemi heldr en öngva, þá er á meðal verðr ennar meiri —: þá lesi hann

þetta capitulum vandliga, ok bœti sem í mörgum stöðum mun þurfa, ok meti viðleitni mína, en várkynni úkœnsku; hafi stafróf þetta er hér áðr er ritat, unz hann fær þat er hánum líkar betr.

HAUKSBOK

UM HÖFUDSKEPNUR IV OK UM MANNSBLODIT

Alls-valdandi Guð er af engu efni gerði alla hluti, hann skóp í fyrstunni himin ok jörð, eld ok lopt ok vatn, svá at af þessu skyldu allir veraldligir hlutir efnask ok nœrask (nǫravaz *Hb*) ok fœðask. Himinninn er eldr kallaðr, þvíat í hánum er ljós ævinligt; í hánum er sólin er lýsir ok vermir alla veröldina. Lopt er næst meðal tungls ok jarðar ok hvervetna þar sem jörð er hol ok á hrófi (arofe *Hb*) stendr; útan loptið mætti ekki á jörðu lifa, því at þá fengi engi kykvendi andar-tak né önd at sér dregit eða frá sér hrundit. Ekki mætti ok viðr vaxa né gras gróa fyrir ofrhita sólar, ef eigi hlífði loptið jörðunni, vindr svalaði hana eða vatn döggði. En af því verða vindar, at loptið hrœrisk mjök; þeir œsa sæ, samna skýjum ok sundr hrinda stundum. En af því verða ský, at sólar hita dregr í lopt upp ýmist ok þoku-myrkva ok vökvan af jörðu; ok stundum lypta vindar vötn í lopt upp; kemr þaðan regn, þegar varmt er í loptinu, snjár þegar frystir loptið, enn þá hagl er mestr er stormr í loptinu. Vatn heitir vökvi allr sá er [döggvir] jörðina ok umhverfis hana rennr. En þar sem vötn samnask, þá er sær kallaðr, því at flest vötn falla til sævar, ok vex ekki sær af því né vötn þverra; veldr þat því at vötn öll renna aptr at leyni öðrum

megin jarðar til sama brunns ok vatns-stœðis, ok koma þar vötn er váru. En sumt af vötnum, sem fyrr var sagt, lypta vindar í lopt upp, ok kallask þar af ský. En af sólar hita bráðnar ský ok losask; kemr þaðan regn, snjár ok hagl. Jörð er neðst allra höfuðskepna ok staðföstust, því at öll önnur höfuðefni eru í hrœrslu. En jörð er staðföst ok í kyrð; jörð gefr öllum veraldligum kykvendum fœzlu ok viðrlífi með skipan annarra höfuðefna, því at útan lopt ok verma, vatn ok jörð, mætti engi hlutr vaxa né viðrlífi hafa: fyrir því at eldr kveykvir, lopt nœrir, vatn elr, en jörð fœðir.

Nú er meðal þessarra fjögurra höfuðefna svá mikil sætt ok samþykki, at allt nœrisk af þeim ok hvert þeira nœrir annat svá at jörðin skolask stundum af vatni, vatn þynnisk ok lyptisk í lopt upp stundum, loptið léttisk í (á *Hb*) ljós elds, eldr snýsk aptr í lopt, lopt döggvisk í vatn, vatn þyknask í jörð; ok má þetta því marka, at þar er nú í mörgum stöðum vatn sem jörð hefir verit, þar jörð sem vatn hefir staðit. Jörðin samþykkisk [við vötn (*om. Hb*) í kulda, en við eld í þurru; loptið semsk við vatn í kulda (*om. Hb*), en við eld í hita, því at eldrinn er af heitri náttúru ok þurri, en lopt af heitri náttúru ok vátri; vatn er kalt ok vátt, enn jörð er þurr ok köld. Með þeima hætti helzk veröldin uppi með Guðs forsjá ok skipan.

Guð allsvaldandi skapaði hinn fyrsta mann Adam af rauðu leiri í Ebron — þat er af fjórum höfuðskepnum: eldi ok lopti, jörð ok vatni —, en lífgaði hann í Paradíso; ok þar skapaði hann Evu af rifi hans, ok bauð at af þeim skyldi allt mannkyn fœðask, ok þau ok þeira afkvæmi skyldu vald eiga yfir öllum veraldligum kykvendum. Maðrinn hefir í sér líkindi fjögurra höfuðskepna, ok má þat marka á æðablóði; ef þat stendr um stund í keraldi, þá er þat með fjórum litum: efst er rauða-blóð, eldi líkt

ok at náttúru heitt ok þurt; þar næst er rauð-brúnt blóð, líkt loptinu at vökva ok verma; neðst er melankolea, svarta-blóð, jörðu líkt at lit ok náttúru þurri ok kaldri; þá er flemina, vatni líkt, af vátri náttúru ok kaldri, ok stendr þat umhverfis blóðit svá sem hit mikla haf rennr um jarðarkringlu; en ef skersk blóðlifrin, þá rennr vatn, er menn kalla vara, í staðinn sem haf rennr landanna á meðal.

Svá segja náttúru-bœkr, at sá maðr er alla hefir þessa fjóra hluti jafnmikla í sínu blóði, þá er hann val heill ok hófsamr maðr ok stöðugr, mundanga-blíðr ok ekki mjök bráðr. En ef rauða-blóð er mest í blóði manns, þá er sá maðr fimr ok flogall, léttr á sér, slœgr ok bráðr, ok má mikit eta. En ef mestr hlutr af blóði manns er þat er rétt blóð er kallat, þá er hann blíðr ok hœveskr, ok kátr ok lítillátr, vakr ok varmr í náttúru sínni. En ef svarta-blóð er mest, þá er hann þungr ok þögull, sínkr ok svefnugr, styggr ok prettugr, öfund- ‖ sjúkr ok af kaldri náttúru ok þurri. En ef vari er mestr hluti í blóði manns, þá er hann af kaldri náttúru ok vátri, ústöðugr, vákr ok údjarfr.

Nu hefir hvert þessa fjögurra sítt sæti í mannsins líkam: vari er í höfði manns, blóð í lifr, rauða-blóð (dauða-blóð *Hb*) í galli, svarta-blóð í milti. Hverr (hvert *Hb*) þessarra hluta hefir ok sínn útgang ok andartak: rauða-blóð at eyrum, svarta-blóð at augum, rétt blóð at nösum, en vari at munni. Blóð vex ok mest með manni um várit, rauða-blóð um sumarit, svarta-blóð um haust, en vari um vetr. Þetta skiptisk ok öldrum: vari er með blóði mestr með börnum til fjórtjánda (*sic*) vetrar, síðan rauða-blóð til .V. vetra ok .XX., ok þaðan af blóð með svarta-blóði mest til .LXX. vetra, meðan maðr er á bezta aldri; síðan er vari mestr með örvösum, ok fellr því slefa örvösum sem börnum.

SETHS FÖR I PARADISUM

Svá er sagt síðan Adam hafði syndina görva í Paradiso ok hann var þaðan brott rekinn í einum skinnstakki fyrir syndina, þá bað hann Guð miskunnar fyrir sér ok sínu afkvæmi; var hánum þá heitit af Guði, at við enda heimsins skyldi Guð gefa hánum miskunnar-oleum er allt hans kyn skyldi græða; var Adam síðan ok hans kona sett niðr í dal þeim er Ebron heitir ok hann var skapaðr í á Jórsalalandi, ok þoldu þau þar mikit erfiði ok iðruðusk jafnan glœps síns. Þau bygðu þar ok áttu mart barna ok var síðastr sonr þeira Seth, er Guð gaf þeim i stað Abels er Kain hafði drepit. Adam hafði lifat níu hundruð vetra ok tvá vetr ok þrjátigi í dalnum Ebron. Ok einhvern dag studdi hann sik með exi sínni ok tók at hryggjask ok hugleiða mart, því at hann sá mikinn vándskap upp renna í heiminum af sínu afkvæmi, ok leiddisk hánum þá lengr at lifa. Hann kallaði þá til sín Seth son sinn ok mælti til hans: son mínn, ek vil senda þik til Paradisum til Cherubin engils er geymir lífs-trésins með loganda sverði. Seth svarar: ek vil gjarna fara hvert er þú býðr mér; ok vísa mér veginn ok seg mér hvat ek skal englinum segja þeim er þú sendir mik til. Adam segir: seg englinum, at mér leiðisk at lifa, ok bið hann af minni hálfu kunnigt gera þér ok mér um þat miskunnar-oleum er Guð hét mér þá er hann rak mik ór ‖ Paradiso. Þá er Seth var til þessar ferðar búinn, sagði Adam, at hann skyldi ganga í austr ok ‘mantu hitta einn dal fyrir þér, ok man þá upp hefjask vegr grœnn; ok at þú kennir þann veg gjörr, þá mantu hitta fótspor mín ok móður þinnar svarðlaus ok svört, þau er vit gengum þá er vit várum rekin ór Paradiso ok hingat í þenna sorgar-dal; enn svá váru stórar syndar okkrar, at aldri síðan vóx þar grœnt gras er vit gengum þá er vit várum

ór Paradiso rekin þar til er vit kómum hingat. Fór þá Seth til Paradisum eptir tilvísan föður síns. Ok er hann kom í veginn, þá undraði hann ljósit ok skinit er í Paradiso var ok fell til jarðar af hræzlu ok hugði at þar væri eldsljós, er faðir hans hafði varat hann við at hann skyldi signa sik marki því er bethel heitir fyrir ljósinu; ok kemr Seth svá með heilu fram til Paradisum. Þá er engillinn sá Seth, þá spurði hann hví hann var þar kominn. Hann svaraði: faðir minn Adam móðr af elli er nú leiðr at lifa, sendir mik hingat ok biðr at þú virðisk at tjá hánum með mér sannindi af því miskunnar-oleo er Guð hét hánum. Engillinn svarar: gakk til Paradis-dura ok rétt inn höfuðit eitt sinn; geym at vandliga hverir hlutir þér sýnask í Paradiso. Ok hann görði svá. Ok er hann hafði inn rétt höfuðit um dyrrnar, þá sá hann svá mikla fegrð at engis manns tunga mátti ór leysa, í ýmsum kynum ávaxtar ok blómstrs, fugla söng ok útöluligum ilmum ok sötum þef. Í miðri Paradiso sá hann hina skærustu keldu; ór þeiri keldu runnu fjórar ár er svá heita: Phison, Geia (*sic*), Tigris ok Eufrates; enn þessar fjórar ár fylla vatni heim allan. Enn yfir keldunni sá hann apaldr einn standa með mörgum greinum ok þó barklausan. Hann undraði mjök hví þat var barklaust, ok er hann mintisk á fótspor föður síns er hann hafði í veginum sét svört ok graslaus fyrir synda hans sakir, — með sama hætti þóttisk hann vita at þetta tré var svart sakir synda föður hans ok móður. Eptir þat veik hann aptr til engilsins ok sagði hánum allt þat er hann hafði sét, en engillinn bauð hánum at ganga aptr annan tíma. Ok er hann kom aptr, þá sá hann orm einn er skreið umhverfis apaldrinn þann nökta; ok er hann hafði þetta undrazk, þá veik hann enn aptr til engilsins. Þá bauð engillinn hánum þriðja tíma aptr at víkja ok geyma görr at, hvat hánum sýndisk. En þá er hann kom aptr, þá sá hann fyrr nefndan apaldr upp vaxinn til himna; ok

efst uppi í kollinum apaldrsins sá hann barn eitt grátanda ok sveipt í klæðum. Ok er hann undraði þetta ok hann leit niðr fyrir sik, þá sá hann rœtr apaldrsins smjúga í gegnum jörðina allt niðr til helvítis, ok þar kendi hann sálu Abels bróður síns. Ok er hann hafði þessa hluti séna, þá víkr hann aptr til engilsins ok segir hánum allt þat er hann hafði sét. Þá mælti engillinn: sveinbarn þat er þú sátt er Guðs sonr; hann man af skrapa syndir föður þíns ok móður þegar fullnaðr tímans er kominn; hann er þat miskunnar-oleum er þeim var heitit; hann er rétt oleum ok mildleikr sannrar elsku. Þá er Seth vildi brott ganga ok hann þóttisk val sýst hafa sítt erendi, þá fekk engillinn hánum þrjú korn ór epli því er faðir hans hafði etit, ok sagði hánum: innan þeira þriggja daga er þú kemr heim man faðir þinn andask; skaltu þá þessur korn leggja undir tungu-rœtr hánum dauðum; enn þau munu vaxa í þrjá (VII *Hbk*) apaldra stóra; man einn verða cedrus, annarr cipressus, þriði pinus. Í cedro undirstöndum vér föður, í cipresso son, í pino andann helga; í cedro undirstöndum vér föður, því at hann er vanr at vaxa öllum apöldrum hæra; cipressus er öllum apöld(r)um þefkar betr, tér oss sœtleik sunarins; en pinus, er marga kjarna berr, tér oss margfaldar gjafir anda hins helga. Fór þá Seth heim ok kom heill til föður síns ok móður. Þá er Seth hafði upp innt fyrir föður sínum allt þat er hann hafði sét ok heyrt af englinum, þá gladdisk faðir hans ok ló viðr. En á öllum lífdögum Adams frá því er hann var ór Paradiso rekinn sá engi maðr hann hlæja fyrr en þá. Ok er hann var sannfróðr orðinn af miskunnar-oleo, þá kallaði hann til Guðs ok mælti: herra minn! líf mitt er nú nóg langt; tak þú nú brott sál mína. Ok innan þeira þriggja daga er Seth kom aptr ór Paradiso, þá andaðisk Adam eptir því sem engillinn hafði fyrir sagt. Seth sonr hans jarðaði hann í dalnum Ebron, ok lagði undir tungu-

rœtr hánum þau þrjú korn er engillinn hafði fengit hánum, af hverjum ‖ upp runnu þrír teinungar ór munni Adams, ok stóðu með grœnu aldini bæði vetr ok sumar. En svá segisk, at þá er Guð bauð Moysi at fara til Egiptalands at frelsa þaðan fólk sítt, at hann tók af þessum viði þá tvá vöndu er hann fekk Moysi, ok þeir brœðr Moyses ok Aron gördu jartegnir með í eyðimörkinni á Ísraels fólki, ok uxu þau tvau tré ekki síðan. En þá er Salomon konungr lét göra templum domini, þá lét hann höggva þat sama tré, er eptir stóð, er ór munni Adams var vaxit, ok ætlaði til bita nokkurs í musterit. En þat varð annathvárt of skamt eða of langt, hvar sem þat var til ætlat; ok því var þat lagt niðr hjá musterinu. Lítlu síðarr kom til Salomons konungs dróttning sú er Sibilla hét, en sumir kalla Saba; hón var af því landi er Etiopia heitir; hón hefir verit allra heiðinna kvenna vitrust í veröldinni. Hón fór at reyna vitrleik Salomons konungs, ok bar upp fyrir hann gátur. Hann réð allar gátur hennar ok öll hennar vandmæli. Hón sagði hánum ok allt þat er hón vissi; útan einn hlut leyndi hón hann meðan hón var þar; enn síðan ritaði hón aptr til hans, at á því tré, er við mustarit liggr ok til bitans var ætlat, man sá maðr verða hengðr á, er allir Gyðingar munu af hans dauða hefndir taka ok at niðrfalli verða ok allt þeira ríki. Síðan lét Salomon taka þetta tré ok sökkva með blýi í eitt stórt fen þat er hann ætlaði at aldri skyldi upp koma síðan. En þat birtisk í píslartíð vars dróttins Jesu Christi, ok kem(r) upp, ok því tóku Gyðingar þat ok görðu þar af krossinn ok píndu þar á allsvaldanda Guð. En eigi mörgum vetrum eptir písl Dróttins ok upprisu þá vann Titus Jórsalaborg, sun Vespasiani keisara, ok seldi alla Gyðinga, þá er eigi váru drepnir, í þrældóm ok ánauð, .XXX. fyrir einn penning, ok urðu síðan sundrskila ok fóru um allan heim, ok fengu hvárki vald né ríki síðan. Ok sannaðisk svá spásaga dróttningar.

UM BEDA PREST

Virðuligr Guðs-vin Beda prestr, ágætr útskýrari guðligra ritninga, blómgaðisk á Englandi þann tíma er liðit var frá holdgan Guðs-sonar D.LXXX ok VII ár; hann var gamall maðr ok sjónlauss. Um þenna góðan mann rennr upp spurning hví hann hefir í sínn heiðr [nafnit] venerabilis en eigi beati. En því skal þar til svara, at svá bar til, at einn klerkr vildi semja einn versa yfir hans legstað ok svá byrjaðisk:

'Hac sunt in fossa'.

Þá gat hann með öngum mætti fengit þar við svá at hánum líkaði. Ok lítlum tíma síðar varð hánum gengit til legstaðar þessa góða manns. Leit hann þá at versinn var algörr, ok þetta upphaf:

'Hac sunt in fossa Bedæ venerabilis ossa'.

Hann hefir samsett þá bók er kallask martirilogium. Þat finzk ok lesit, at þessi sæli Beda hafi þess beðit Guð, at hann skyldi brott ganga af þessi veröld á uppstigningarhátíð Guðs-sonar, ok þat sama öðlaðisk hann.

Enn segja þat sumar bœkr, at Beda prestr hafi farit leiðar sinnar um einn dal; þar var mjök grjótótt. Þá tók til orða leið-togi hans — þvíat hann var þá sjónlauss —: 'heyr, faðir! hér er kominn mikill mannfjöldi; því berr þik at predika guðs orð'. Hann var til fúss, predikar síðan allstórmerkiliga ok er hann görir enda á sínni predicationi, heyrisk skýrt, at steinarnir sagt hafi þvílík [orð]: Amen venerabilis pater.

GRAGAS

UM PREST

(KRISTINNA LAGA ÞATTR, Kbk § 4)

. . . Þat er manni rétt at láta læra prestling til kirkju sínnar. Hann skal göra máldaga við sveininn sjálfan, ef hann er XVI vetra; en ef hann er yngri, þá skal hann göra við lögráðanda hans. Sá máldagi á at haldazk allr, er þeir göra með sér. Nú göra þeir eigi annan máldaga, en (at) maðr tekr prestling til kirkju sínnar at lögmáli; hann skal fá hánum kennslu ok fóstr, ok láta svá ráða hánum, at þat sé sveininum úvegslaust ok frændum, ok svá við göra sem hans barn væri. Nú vill sveinn eigi nema ok leiðisk hánum bók, þá skal fœra hann til annarra verka ok ráða hánum svá til, at hvártki verði hánum við íllt né við örkuml, en halda til sem ríkast at öllu annars. Nú vill hann hverfa til námsins, ok skal þar hánum þá til halda, unz hann hefir vígslu tekit ok er prestr. Sá er hánum fær kennslu, ok er sá skyldr at fá hánum messuföt ok bœkr þær er biskupi sýnisk svá, at veita megi með fullu allar XII-mánaða-tíðir af. Prestr skal fara til kirkju þeirar er hann var vígðr til, ok syngva þar dag hvern löghelgan at meinlausu messu ok óttusöng ok aptansöng ok um langaföstu ok jólaföstu ok imbrudaga alla. Hann skal lýsa máldaga at lögbergi þann er við prest er görr eða í lögréttu. Hánum er rétt at verja lýritti innihafnir hans at lögbergi ef hann vill. Ef prestr flœr kirkju þá er hann er til lærðr eða firrisk svá, at hann veitir eigi tíðir at, sem mælt er, ok varðar þeim manni skóggangr, er við hánum tekr eða tíðir þiggr

at hánum eða samvistum er við hann. Jafnt varðar samvista við hann sem við skógarmann, lengr er lýritti er varit at lögbergi, ok er þat fimtardóms sök, ok skal sök þá lýsa at lögbergi ok heimta hann sem aðra mansmenn. Svá skal prestr leysask frá kirkju, at læra annan til í stað sínn, þann er biskupi þykki full hlít, þeim biskupi er þar á yfirsókn. Ef prestr verðr sjúkr, ok skal sá maðr ráða er kirkjunni ræðr, hve lengi hann vill varðveita hann. Sá maðr á kost, er kirkju varðveitir, ef hánum þykkir sótt hans lengjask, at færa prest á hendr frændum, en ef hánum batnar á lengr, ok er hann lauss þá frá kirkjunni. En ef kirkju-prestr andask frá stað þeim er hann var til lærðr, ok átti hann fé eptir, ok skal kirkja taka ok sá maðr er hana varðveitir, III hundruð VI álna aura. Ef hann átti meira fé, ok skulu þat taka frændr.

UM FJORDUNGS DOMA

(ÞINGSKAPA ÞATTR, Kbk § 20)

Þat er mælt í lögum várum, at vér skulum IV eiga fjórðungs-dóma; skal goði hverr nefna mann í dóm, er fornt goðorð hefir ok fullt; en þau eru full goðorð ok forn, er þing váru III í fjórðungi hverjum, en goðar III í þingi hverju; þá váru þing úslitin. Ef goðorð eru smæra deild, ok skulu þeir svá til skipta er hlut hafa af fornum goðorðum, at svá sé nefnt sem nú er talit; þá eru fjórðungsdómar fullir. Þat er mælt, at dómar skulu í dag vera nefndir eða ráðnir. Skal goði hverr nefna sínn þriðjungsmann í dóm, nema hann hafi lögréttu-manna lof til annars. Skal karlmann XII vetra gamlan eða ellra nefna í dóm, þann er fyrir orði eða eiði kann at ráða, frjálsan mann ok heimilis-fastan. Þann man skal eigi nefna í dóm, er sóknar-aðili er eða varnar-aðili, eða hann hefir sök handselda eða vörn handselda svá at nú sé búin til þings.

Þann mann skal eigi í dóm nefna, er eigi hefir mál numit í barnœsku á danska tungu, áðr hann hefir verit III vetr á Íslandi eða lengr. Ef sá maðr lætr í dóm nefnask, er nú var frá skiliðr, eða selr hann öðrum manni sökina af því at hann vill láta í dóm nefnask, ok verðr hann útlagr um þat III mörkum ok únýtt mál hans, sóknir eða varnir, ef hann átti, nema hann geti þann kvið at hann vissi eigi at sakar váru búnar á hönd hánum. Ef goði nefnir þann mann í dóm er frá var skiliðr eða nefnir í annan dóm en hann hafi hlotit, ok er hann útlagr um þat hvárttveggja III mörkum ok ór goðorði, nema hann geti þann kvið at hann vissi eigi at hinn hefði sök eða vörn handselda, eða hann væri sóknar-aðili eða varnar. At lögbergi skal stefna goðanum ok kveðja heimilis-búa hans ok á hverr at sœkja þá sök er vill. Goði skal ganga í hamraskarð ok setja niðr þar dómanda sínn, ef hann vill dóm nefna, ok nefna sér vátta II eða fleiri: 'nefni ek í þat vætti, at ek nefni þenna þegn í dóm', — ok nefna hinn á nafn — 'at dœma um sakar þær allar er hér koma í dóm þenna, ok lög skylda hann til um at dœma, ok býð ek til sakar-sœkjanda ok sakar-verjanda at ryðja dóm þenna; ok ann ek hánum ísetu í dómi, nema lögrengð rétt komi til; þá fæ ek annan réttan í stað hans, ef hann er ór numinn at lögum', — ok kveða á í hvern dóm hann nefnir, — 'ok nefni ek lögdóm'. Dómar skulu út fara þváttdag ok vera úti til hruðningar, unz sól kemr á þingvöll dróttinsdag.

UM ADILDIR VIGSAKA

(VIGSLODI, Kbk § 94)

Sonr manns er aðili vígsakar XVI vetra gamall eða ellri, frjálsborinn ok arfgengr svá hygginn, at hann kunni fyrir ráða. Ef eigi er sonr til eða er œri en svá, þá á faðir þar næst, þá á bróðir samfeðri þar næst, þá á bróðir

sammœðri þar næst. Ef brœðr eru fleiri samfeðra, ok eigu þeir allir jöfnum höndum þat er þeir á taka. Ef sumir vilja sœkja en sumir sættask á, ok á sá at ráða er sœkja vill til fullra laga. Þat er mælt at rétt er, at þeir búi allir mál til ok þarf engi þeira öðrum at selja. En ef þeir vilja allir til fullra laga sœkja, ok á um hins elzta sök at dœma þeira er til fullra laga vilja sœkja. En ef hinn ellri bróðir selr sökina öðrum manni, en hinn œri ferr sjálfr með, ok á um þess sök þá at dœma er sjálfr ferr með. Þótt maðr hafi handselda sök af jafnnánum manni tekna sem sá annarr aðilinn er sættask vill á, ok skal um hans sök þá dœma, ef hann vill heldr til fullra laga sœkja, en aðiljarnir þeir er sjálfir fara með. Þessir menn eru til aðildar taldir. Eptir brœðr er sonr laungetinn aðili, þá bróðir laungetinn samfeðri, þá bróðir laungetinn sammœðri. Ef eigi eru þessir menn til, þá á sökina hinn nánasti niðr frjálsborinna ok arfgengra ok samlendra. Ef fleiri menn eru jafnnánir, þá skal sá ráða, er sœkja vill til laga. Eigi ræðr aldr með jafnnánum mönnum nema brœðrum. Vígsök ok svá bœtr hverfa svá í knérunna sem erfð, þótt einn maðr sé ór öðrum, en fleiri ór öðrum knérunni. Rétt er at sonr sœki vígsök XII vetra gamall ok œri en XII vetra, ef aðili lofar, en eigi þarf hann at taka þá sök af öðrum.

UM DANARFE

(ARFA ÞATTR, Kbk § 125)

Ef maðr andask erlendis, þá á sá maðr at taka þat fé, er skylztr er þar inum dauða þeira manna er útfœrt eigi. Hann skal láta virða fé þat til brends silfrs allt; en ef nökkut er úvirt, þá er svá sem allt sé úvirt. Ef erfingi er þar, þá þarf hann eigi at láta virða, ef hann á allan arfinn. Hann skulu virða íslenzkir menn fimm; en ef

eigi náir þeim, þá er þó rétt at húsfastir menn sé til þar tveir, en þeir skulu virða við bók fé þat; en ef þeir gera eigi, þá skal hann beiða þá at vinna eiðinn. Enda verðr þá þó rétt virðing þeira, ef berr tólftar-kviðr, at þeir virði svá sem þá mundi þeir, ef þeir virði við bók, enda beiddi hann þá at lögum; en hann skal eigi finna meira af fé því en kaupaleg ok líksöng ok blæju ok kistu. Þat er (mælt), ef maðr tekr dánarfé austr, þá á hann at gefa mútu til fjártökunnar, ef hann náir eigi ella, ok gefa sem hann má minnsta. Hann skal allt féit láta virða þat er hann náir. Hann skal vega láta gull ok brent silfr ok þat fé allt er at vættum skal kaupa. En hverskis kyns vara er sú er, er menn kaupa álnum, þá skulu þeir menn mæla er réttar álnar hafa ok svá vega þat er skal ok sjá at þat sé rétt vegit. Hann er skyldr at sýna þeim fé þat allt er hann náir. Hann skal þar láta virða fé þat allt er mest er saman, þá er hann tekr. Hann skal hvergi færa þat fé á brott ór þeim garði, áðr allt er virt. Hann skal vitni nefna at því, álengr er lokit er févirðingunni, at hann tekr við fé því er hann lét þar virða ok leggr sína ábyrgð á. Nú náir hann eigi þar öllu fénu senn at láta virða, þá skal hann þar láta fé þat virða sem hann tekr, ok fara svá at virðingu sem áðr var tínt. Ef fé er á skipi eða at skipi, þá skal hann fé þat láta virða at bryggju-sporðum, ok fara svá at virðingu þar sem annars staðar. Ef féit er í búlka, þá er hinn andask, ok erat hann skyldr at ábyrgjask þat fé; hann skal ok eigi hafa vöxtuna ef hann lætr eigi virða féit. En þá er þó rétt virðing þeira, ef þeim er þat fé jafnkunt er í búlkanum er sem þeir sæi. Ef hann á skip á hlunni þá er hann andask, ok erat hinn skyldr at ábyrgjask, áðr fram er dregit skiplengd. Eigi skal meira kaupa í skipi, áðr virt er féit, en kostr er at selja. Hann skal kjósa með vitni, hvárt hann vill ábyrgjask féit, eða vill hann eigi. En

því at eins á hann vöxtu á fénu, ef hann ábyrgisk; enda skal hann þá gjalda hálfu færi aura brenda hér, en hann tœki. En ef hann kýss hvártki um, þá skal hann ábyrgjask féit ok hafa ekki af vöxtunum. Þat er ok, at sá einn maðr skal arf taka út hér af danskri tungu eptir sínn frænda, er hann er réttr arftökumaðr hins andaða; enda liggr féit sér hér aldrigi.

Ef várr landi andask austr, þá skal féit taka næstabrœðri eða nánari, en féit liggr sér jólanátt hina þriðju. Sýknir menn ok þeir menn er landvært eigu út hér, skulu taka dánarfé til úthafnar, en eigi aðrir. Ef maðr er lengr á brott héðan en III vetr, þá skulu þeir menn varðveita féit hans, er taka ætti, ef hann væri andaðr, þótt hann hefði áðr lengri máldaga á gerva.

Ef maðr andask á Saxlandi eða sunnar, at þat fé skal eigi láta virða áðr þat kemr til Danmarkar; en ef þar er hætt fé hans eða fjörvi, þá skal í Noregi. Ef maðr andask á Englandi eða í eyjum vestr eða í Dyflinni, at þat fé skal eigi virða áðr hann kemr þar er úhætt sé fé hans ok fjörvi. Nú kemr hann í Noreg með féit ok er annarr maðr þar skyldri, þá skal hann láta út ganga féit at lögum; hann skal hafa ávöxtinn allan þann er orðinn er þangat til, hvargi er hann tók. Ef maðr ferr út af Danmörk eða af öðrum löndum en ór Noregi með dánarfé ok treystisk hann eigi at láta virða féit, þá skal hann heimta til skipverja, þá er hann vill, þegar þeir eru í haf komnir, ok segja þeim hve mikit fé þat er ok nefna vitni at því, at hann tekr fé þat til ábyrgðar, ok eignask hann þá vöxtu á fénu slíka sem hann tœki í Noregi at lögum, ef hann fær þann kvið, at hann mundi virða láta fé þat, ef hann kœmi til Noregs, ok vissi hann þat, at hann mundi ná út at hafa fyrir Noregsmanna sökum.

Ef menn göra félag með sér hér á landi ok fara á brott ok andask annarr, ok skalat hann skilja félagit, áðr

hann hittir erfingjan; hann skal neyta af fénu öllu saman sem mælt var. Eigi skal maðr austr selja arfván sína né þann arf er hánum hefir hér tœmzk, er hann hefir eigi sjálfr til komit, en haldask eigu þar önnur kaup öll sem hér, um þau fé öll er hann á hér eptir, ok svá þau er út hingat koma.

Ef maðr tekr fé á Grœnlandi, ok skal hann láta virða féit jafnt sem austr, ok fara útan á því skipi er fyrst ferr. Slík sókn er þar til hin sama, ef hann gerr eigi útan fara, sem þá at austr tekit sé féit ok svá vörn.

Ef þeir gera félag með sér erlendis, þá skal hann kost eiga at skilja félagit, ef hann vill, ok láta virða féit, ok hafa slíka kostu á sem hann væri frændi hins dauða, en laust skal hann láta þegar er nánari maðr kemr til. Nú andask annattveggja hjóna erlendis, þá skal þat þeira hafa fé út, er eptir lifir, ok láta fyrir engum manni laust, nema fyrir erfingja. Nú andask þau bæði austr ok koma til þeir menn af hvárratveggju hendi er rétt komnir eru til úthafnar-fjárins, þá skulu þeir svá skipta með sér, sem hvárt þeira hafði átt fé við annat, ef þeir vitu þat. Ef þeir vitu eigi hvern hlut hvárt þeira hefir átt í fé við annat, þá skulu konu-frændr hafa þriðjung, en hinir tvá hluti.

Nú koma fleiri menn jafnnánir til, þá skal skipta með þeim at jafnaði i knérunna alla þeim er lög vinna til þar. Nú hvar þess er maðr náir sá eigi út at hafa féit, er til er kominn, af þeim er út hefir, enda vinni hann lög til austr, þá á hann heimting hér at þeim, er út hafði, til svá mikils fjár sem hann væri til kominn, ef hann hefði út haft, enda væri at lögum tekit austr féit.

En erfingjar eigu þann hluta, sem þeir eru til komnir at heimta at þeim, er út hafði féit. Hann skal fara út hit næsta sumar, en þá er hann kemr út, ef hann vill útan fara hit sama sumar, þá skal hann orð gera erfingjum

ok gjalda þeim þá þegar, er þeir koma til, ok gjalda hálfu færi aura brenda hér, en hann tók austr, ef hann hefir svá at virðingu látit fara ok at fjártekju sem nú var talit. En ef eigi er svá at farit, þá er svá sem úvirt sé. Hann skal þá gjalda mörk sex álna aura fyrir eyri hvern hér, ef hann vill. Fé þat skal gjalda hér út í brendu silfri eða í léreptum nýjum eða í vaxi eða í vöru íslenzkri eða í búfé, ok gjalda at því lagi allt, sem þar gengr er af hendi skal reiða. Nú ferr hann eigi tvívegis, þá skal gjalda hit næsta vár því er hann kemr út at heimili sínu, at gjalda hinn V. dag viku, þá er VII vikur eru af sumri. Nú leysir hann eigi fé þat af hendi sér, sem mælt er, þá á erfingi kost at stefna um um svá mikit fé sem hann ræðr á at kveða, ok hann getr gögn til at hinn hafi tekit ok kveðja til tólftar-kviðar, hve mikit fé hann tók, þann goða er sá er í þingi með, er sóttr er. Þess á hann ok kost at stefna annarri stefnu um vöxtu svá mikla, sem hann getr gögn til, at á þat fé hefði gengit út hingat, ok er rétt at kveðja til, hvarz hann vill heimilis-búa hins IX. eða XII. kviðar, hve miklir vextir sé á því fé.

UM ÞURFAMANNA TIUND

(UM TIUNDARGJALD, Kbk § 256)

Hreppsmenn þeir er eru til teknir, skulu skipta hvers manns tíund í fjóra staði, nema minni sé en eyris-tíund; enda er þó rétt at hón hverfi í einn stað. Fjórðung einn tíundar skal gefa þurfamönnum innan hrepps þeim er til úmaga-bjargar þurfu at hafa á þeim misserum, ok skipta með þeim, gefa þeim meiri er meiri er þörf. Eigi á tíund ór hrepp at gefa, nema samkvámu-menn verði á þat sáttir, ok þykki útanhreppsmönnum meiri þörf. Þat fé er gefa skal þurfamönnum, þat skal vera í vaðmálum eða í vararfeldum eða í ullu eða í gærum eða í mat eða í kvikfé

öllu nema í hrossum. Þat skal goldit vera ok fram komit þeim mönnum, er við skulu taka, fyrir Marteins messu ef þá er eigi framkomit, ok verðr þat tíundarhald, ok verðr sá sekr um þat VI mörkum er gjalda skal. Þurfamaðr sá er til handa er skipt, hann er aðili at sök þeiri bæði sœkjandi ok seljandi. Sá er annarr aðili er til sóknar er tekinn í hreppinum, ok tíund skipti til handa hánum. Sök þeiri skal stefna at lögheimili þess er sóttr er, ok kveðja til búa fimm á þingi, þá er næstir búa stefnustöðum. Þeim manni er rétt at stefna heima at sín, er tíund skipti til handa þurfamanni fimta dag viku, er IV vikur eru af sumri, ef eigi er áðr fram komit. Rétt er, at hann taki þann dag við vaðmálum til handa þurfamanni, ef hinn vill þá hafa goldit; era hann þá skyldr at taka við í öðru fé, nema hann vili. Ef eigi kemr þann dag fram, ok skal sá maðr er til sóknar er tekinn ganga út í tún at sín, eða sá maðr er hann selr sök, ok nefna vátta at því, at hann er búinn at taka við tíund þeiri er hinn skyldi gjalda ok nefna hann ok kveða á, hve mikit féit er, ok hann sér engi þann er gjaldi haldi upp fyrir hann. Hann skal nefna vátta í annat sinn; 'at því vætti' — skal hann kveða — 'at (ek) stefni hánum' — ok nefna hann — 'um þat at hann heldr tíund fyrir hánum' — ok nefna þurfamanninn — ok 'tel ek hann sekjan um þat VI mörkum, ok gjalda fjórðunginn tvennum gjöldum svá sem búar virða, þann hluta er úgoldinn er, ef sumr er goldinn; stefni ek til gjalda ok til útgöngu um fé þat', ok kveða á hvar hann stefnir til þings, ok stefna lögstefnu; hann skal kveðja til búa fimm á þingi þaðan frá er hann stefndi.

GULAÞINGS LÖG

HIN ELDRI (§ 57—71)

LEYSINGS LÖG

Þat er nú því næst, at maðr kaupir mansmann at manni öðrum — kaupa saman laga-kaupi ok lýrittar —, sá skal halda ábyrgð á er seldi um ný hit næsta ok niðar, at hann drekki eigi kýr ok við stjarfa ok við stinga ok við fársóttum öllum ok við því at hann beri sjálfr hland sítt ok skit af klæðum, ok ábyrgjask við leynanda-löstum öllum mánað hinn fyrsta. Nú ef sá löstr er einnhverr á, þá skal þat kaup á fyrsta mánaði aptr færa með váttum. En ef þræll á launbarn, þá skal sá veita vörð barni er þræl seldi. En ef þræll á orku, þá hafi hann þat til barnfúlgu. En ef þræll gengr í ljósi í hvílu konu sínnar, þá skal sá veita vörð því barni er hón gengr þá með, er þá kaupir, en hinn öllum þeim er fyrr váru. Nú er þat ok leynanda-löstr, ef ambátt er með barni, ok vissi sá eigi er keypti, þá skal sá halda ábyrgð á er barn á með henni, er hón á sæng ferr, ef henni verðr þat at lemd eða at bana, til hón má bera fötur tvær vatns frá brunni, þá skal hann fara með barni, ok láta móður fylgja þingat sem sá er, er hánum seldi, ok bjóða hánum ambátt ok færa barn feðr á hendr. Ljá skal hann ambáttar, ef hinn þarf at segja faðerni á hendr manni, þá hefir hann barn þat á lögum sér fært af hendi ok hafa við þat vátta. Bœta skal hverr maðr rétti fyrir þræl sínn sem fyri sjálfan sik, ef hann liggr með konu. Erfingi skal rétt taka á konu hverri, nema hón eigi sér bóanda. Sá skal faðir at barni, er móðir segir at faðir sé. Nú segir hón faðerni þræli á hönd, þá skal dróttni hans heimstefna ok leiða heimstefnu-vitni sítt; þar skal hann festa lýrittar-eið fyrir

svein sínn, ellar taki hann við barni. En ef hann vill hvártki göra, þá leggi barn þar ok feli hánum ábyrgð á hendi. Svá skal frjálsrar konu barn af hendi fœra sem ambáttar. Nú segir ambátt faðerni frjólsum manni á hendr, þá skal hánum heimstefna til kröfu ok til viðrtöku úmaga; þingat skal sá fara í þann eindaga er hann hafði hánum heimstefnt, ok leiða heimstefnu-vitni sítt, en hón segja faðerni á hendr hánum. Þann mann skal hón þá krefja réttar síns, er hón sagði sögu á hönd ok viðrtöku úmaga; þvíat engi skal barn bera á götur út, at bjóða þar manni. Nú er vel, ef hann kveðr já við, þá er þat barn hans þýborit; en ef hann kveðr nei við ok kvezk ekki í eiga ok vill hvárki festa rétt né við barni taka, þá skal þar niðr leggja, þvíat nei hans er ekki, nema hann bjóði lýrittar-eið ok festi þar þegar, þá skal sœkjandi hafa barn brott með sér; en eiðar þeir skulu standa X vikur sœrra daga. Lýrittar-eiðr skal fyrir legorð hvert, nema maðr sé vendr konu þeiri er hann vinnr údáðaverk á, þá er séttar-eiðr. Nú ef hann sverr þann eið, þá sverr hann barn þat af hendi sér, þá er þat í öngum ábyrgðum við hann né við frændr hans. Nú líkisk barn þat hánum ok sér hann þat at hann hefir missvarit þann eið, þá skal hann fara í fjölda manna, ok segja at þat er barn hans ok bœta við Krist, at hann hefir missvarit; þá er þat barn hans þýborit. Nú hefir hann eið festan ok vill eigi vinna, þá skal hann gjalda hinum sex álna eyris fyrir mánað hvern, meðan hinn fœðir úmaga hans. Nú skal þat eiðfall sótt vera sem hvert annarra á fyrstum XII mánuðum, ellar er sá eiðr sem unninn sé at lögmáli váru. Nú ef hinn kallar eigi til barns síns, er eið lét falla, á fyrstum XII mánuðum, þá skal hinn fœða sér upp þræl eða ambátt fyri því at engi várr skal ala öðrum þræl kálfseldi. Nú vill hann ganga til, síðan vaxit er, ok kenna sér, þá skal hann leysa út með verði svá miklu sem valinkunnir

menn meta, at verðr sé sá maðr orkulauss. Nú gengr maðr í gegn barni sínu ok berr til kirkju fyrr, en þat hafi III nætr hinar helgu, ok gefr því frelsi, þá er þat jafnréttis-maðr við föður sínn, ok fœðir upp í kyni sínu. Svá má frændi hans at sömu gefa hánum frelsi af hendi hans ok fœðir upp í kyni sínu; þá er sá jafnréttis-maðr við föður sínn.

UM ÆTTLEIDING

Nú má maðr bœta ráð sunar síns ef hann vill, ok leiða hann í ætt, ef sá játtir er arfi er næstr. Nú ef hann á sunu þá er móðir er mundi keypt, þó at einn sé fulltíða ef sá játtir, þá játtir hann fyri alla þá er í úmegð eru, ok svá fyrir alla þá er úalnir eru. Sá skal óðli játta er óðal á með þeim. Þá skal hann gera þriggja salda öl horskra mæla, ok höggva við oxa þrítíðung, ok flá af fit af fremra fœti hœgra megin, ok gera af skó ok setja við skapker. Sá skal fyrst í skó stíga er mann leiðir í ætt, en þá hinn sjálfr er í ætt er leiddr, en þá hinn er arfi játti, en þá hinn er óðlum játti, en þá þeir frændr. Engi má gefa arf undan öðrum, vélakaup skal at vettugi hafa. Engi skal öðrum arfsvik veita. Nú skal stíga faðir í skó, ef hann leiðir sun sínn í ætt, ok sunr hans sá er fulltíða er. Nú er þat ættleiðing at fullu. Nú er sunr eigi til, þá skal sá stíga í skó er hánum játtir arfi. En þá skal sá stíga í skó er hánum játtir óðli. Nú skal hann svá mæla, at: ek leiði þenna mann til fjár þess er ek gef hánum, ok til gjalds ok til gjafar, ok til sess ok til sætis, ok til bóta ok til bauga, ok til alls réttar svá sem móðir hans væri mundi keypt. Nú má leiða bróðir (systur) ok systir bróður í ætt við sik ok föður-bróðir bróður-sun. Nú skal svá leiða hornung ok hrísung í ætt við sik sem sun þýborinn. Svá megu fleiri frændr í ætt leiða ok til

arfs gera sem nú hefi ek talt, ef sá játtir er arfi er næstr. Þann mann má ok leiða í ætt, ef faðir gefr frelsi fyrr en hann hafi nætr XV hinar helgu, þá skulu þeir allir játta er í erfðum eru við hann. Nú skal hann þat hafa allt er hann er til leiddr, meðan þeir lifa er í skó stigu við hann; þá skal hann taka, síðan þeir eru dauðir, bæði arf ok óðal. Nú skal maðr lýsa ættleiðing sinni á hverjum XX vetrum til hann tekr arf; þá skal arfr bera hánum vitni um aldr ok um æfi síðan.

UM VITNISBURD

Eptir vitnum ok gögnum skal hvert mál dœma. Svá er ef einn berr vitni með manni sem engi beri, en tveir sem tíu, ef maðr uggir eigi andvitni á móti. Nú eru þau vitni er eigi skulu andvitni á móti koma, þat er heimstefnu-vitni ok þingstefnu-vitni ok kvöðu-vitni ok nauðsynja-vitni ok forsagnar-vitni ok þau vitni er menn bera um deild manna at öldrhúsi. En ef maðr krefr mann fjár, þá má hann svá kröfu verja, at kveðask þá skuld goldit hafa, ok nefnir vátta sína þá er við þat váru. Nú ef váttar eru innan fylkis, þá skal skapa þeim leiðarlengð til. En ef váttar eru útan fylkis, þá skal gera þeim lagastefnu at þeir komi þar ok beri slíkt vitni sem þeir við váru. Nú bera þeir svá vitni, at þeir við þat váru er hann lauk skuld þeiri allri sér af hendi, þá hefir hann kröfu rétt varða, þat heitir ályktar-vitni, þar skal ok ekki andvitni á móti koma. En ef þeir koma eigi, þá er hann sekr á kröfu þeiri. Nefgildismenn eða bauggildismenn eða námágar megu eigi bera vitni með manni, nema þeir sé báðum jafnskyldir.

Taka megu tveir við eins vitni, ef sá er frumváttr er við var, þá verðr þat vitni at fullu svá sem þeir hafi allir við verit.

UM ANDVITNI

Nú fœra menn andvitni á móti, þá skulu þeir auka einum vátt, þá eru þeir skrökváttar er fyrri báru. En ef þeir bera allir jafnmargir, þá eru þeir skrökváttar er eftri báru, ok bera aldri vitni ok slíkt mál síðan, ok bœta III mörkum konungi hverr þeira.

EF MADR GEFR ÞRÆLI FRELSI

Nú leiðir maðr þræl sínn til kirkju eða á kistu setr ok gefr frelsi. Nú ef hann gefr skattalaust ok skulda, þá þarf sá eigi at gera frelsis-öl sítt, né engi sá maðr er frjáls fellr á jörð, þá skal hann ráða kaupum sínum ok kvánföngum, þó skal hann vera í þyrmslum við skapdróttin sínn svá sem hinn er verð reiðir. Nú gefr maðr þræli sínum þeim frelsi er verð reiðir eða ambáttu; frjáls er hverr er frelsi er gefit, ef sá gefr er gefa á. Nú ferr þræll frjáls manns förum XX vetr eða XX vetrum lengr, ok íllir engi maðr farar hans, né kaup hans né kvánföng, hvárt sem hann ferr útanfylkis eða innanfylkis, þá er hann frjáls, ef hann vill frjáls kallask. Sá maðr, er konungr gefr frelsi, hann skal eigi gera frelsis-öl sítt ok sá annarr er fyrr er frelsi gefit, en hann hafi III nætr hinar helgu ok fœddr upp síðan skuldlauss. Nú reiðir þræll eða ambátt verðaura sína, þá skal þau til kirkju fœra ok leggja bók á höfuð þeim ok gefa frelsi. Nú skal hann þar vinna XII mánuðr fyri skapdróttni sínum. En ef hánum er svá frelsi gefit, at eptir stendr hálft verð hans eða meira, þá þó at hann sœki þat með höggum er eptir stendr, þar á ekki konungr á.

UM FRELSIS GJÖF

Nú vill leysingi ráða kaupum sínum ok kvánföngum, þá skal hann gera frelsis-öl sítt, þriggja salda öl hit minnsta, ok bjóða skapdróttni hans til með váttum, ok bjóða eigi sökunautum hans til ok sissa hánum í öndvegi ok leggja VI aura í skálir hinn fyrsta aptan ok bjóða hánum leysings-aura. Nú ef hann tekr við, þá er vel. En ef hann gefr upp, þá er sem goldit sé. En ef hann vill eigi til fara, þá skal hann leiða vátta sína, at hann bauð hánum þingat, ok láta liggja tómt öndvegi hans, ok leggja VI aura í skálir, ok bjóða í sæti hans hinn fyrsta aptan; þat heita leysings-aurar. En ef hann hefir nökkurum manni um boðit við at taka, þá er vel. En ef engi maðr tekr við, þá hirði hann til morgins, ok bjóði enn at matmáli. En ef þá tekr engi maðr við, þá hafi hann ok hirði til sá heimtir er hafa skal; þá er frelsis-öl gört af fullu.

UM KVANFANG LEYSINGJA

Nú fær leysingi konu ættborna sá er gört hefir frelsis-öl sítt, ok skiljask þau kvik, þá skulu börn öll með henni hverfa; en ef hón verðr fyrr dauð, þá skulu börn öll hverfa til föður síns aptr, ok eta fé hans meðan þat er til; en þá er þat er allt etit, þá skulu börn öll aptr hverfa í hit betra kyn, en hann undir skapdróttin sínn. Nú fær leysingi konu ættborna sá er eigi hefir gört frelsis-öl sítt, hverr sem skilnaðr þeira verðr, þá hverfa öll börn með henni. Nú fær leysingi leysingju, ok er gört frelsis-öl hennar, en eigi hans, þá koma börn til hvárskis arfs; en ef hans frelsis-öl er gört, en hennar eigi, ok játtir þó skapdróttinn hennar ván undan sér, þá koma börn til

beggja arfs. Nú fær leysingi leysingju ok er annars skapdróttins já til, en annars eigi, sá er eigi játtir, ef þar er auðœfum at skipta, þá má hann sik til telja, en ef vandræði eru, þá má hann sik frá telja göröllu. Nú fær leysingi leysingju ok er gört frelsis-öl beggja þeira, þá gegna börn beggja arfi; en ef þau verða at þrotum, þá eru þat grafgangs-menn; skal grafa gröf í kirkjugarði ok setja þau þar í ok láta þar deyja; taki skapdróttinn þat ór, er lengst lifir, ok fœði þat síðan. Nú fær leysingi leysingju ok er hvárskis þeira frelsis-öl gört, nú ala þau börn saman, þá eru þau jafnréttismenn við föður sínn; þau skulu þá vinna fyrir karli ok kerlingu. En ef eitthvert vill í braut fara, þá skal þat leggja í stað sínn merkr III.

UM ÞRÆL OK AMBATT

Nú frelsask þau þræll ok ambátt, ok búa bæði saman, þá œxla þau hánum tvá hluti fjár en henni þriðjung; sá mundr skal henni uppi halda er hann gaf til hennar, hvárt sem var minni eða meiri, þá er þau váru ánauðig.

UM ARF II BRŒDRA ANAUDGRA

Nú eru brœðr tveir fœddir upp ánauðgir at eins manns, ok eru þeir bæði brœðr ok fóstbrœðr ok leysask þeir undan dróttni sínum ok firrask eigi fóstr, eigu saman verk ok orku, þá kemr hvárttveggja þeira til annars arfs, börn þeira koma eigi til, nema þeir geri frelsis-öl sítt.

UM ÞYRMSLIR LEYSINGJA VID SKAPDRÖTTIN

Nú skal leysingi hafa þyrmslir við skapdróttin sínn. Eigi skal hann í févélum né í fjörvélum við hann vera,

né í dómum ígegn hánum, nema hann eigi sítt mál at verja sjálfs, þá skal hann jafnt fyrir hánum verja sem fyrir öðrum mönnum ok eigi jafnask orðum við hann ok hverfa eigi odd né egg á móti hánum ok fylla eigi fjándflokk hans ok bera eigi vitni á hönd hánum ok ganga eigi á hönd ofríkis-manni, nema leyfi hans sé til, ok setja eigi dóm annarra á móti hánum. En ef hann görir einnhvern hlut þeira, þá skal hann fara aptr í sess hinn sama er hann var fyrr ok leysask þaðan verðaurum; fé sínu hefir hann ok fyrirgört. Tveir skulu þeir feðgar þyrmask við hina tvá. Ef sunr hans gerir einnhvern hlut þessarra, þá sekkisk hann við skapdróttin sínn verðaurum slíkum sem faðir hans galt. Vitni þau skal leysingi ábyrgjask XX vetr, at hann hefir frelsis-öl sítt gört. En ef engi íllir gerð hans á XX vetrum, þá skal þó gört vera at úgört sé, ef hann vill þat segja. Kaupa má leysingi arf börnum sínum, ef þeir verða sáttir á, þá er þat jafnfullt sem hann hafði skírt far sítt. En ef þrot sœkir þau ok er keypt, þá skulu börn þeira vinna fyrir þeim meðan þau lifa ok ganga skuldlaust í braut; en ef þau vilja eigi þat, gjaldi fóstrlaun þat þeira er í braut vill fara.

EF LEYSINGI FERR OR FYLKI UTAN LEYFIS SKAPDROTTINS

Nú ferr leysingi ór fylki útan ráð dróttins síns ok aflar sér þar fjár eða kaupa, þá skal skapdróttinn fara eptir með vátta. Ef hann vill aptr fara, þá er vel; en ef hann vill eigi aptr fara, þá leiði hann vitni á hönd hánum, at hann er leysingi hans, ok fœri hann aptr hvárt sem hann vill lausan eða bundinn, ok (skal) setja hann í sess hinn sama þar sem hann var fyrr.

EF ÞRÆLL HLEYPSK

Nú hleypr þræll manns ok tekr maðr hann innan fylkis ok útan fjórðungs, þá skal hann hafa eyri. En ef hann tekr hann útan fylkis ok innan laga várra, þá skal hann hafa II aura. Nú ef hann tekr hann innanlands ok útan laga várra, þá á sá hálfa mörk er hann tekr; ef hann hefir hann í höptum heim, þá á hann undingja lausn, en ellar eigi.

UM ABYRGD SVEINS MANNS

Nú leigir maðr þræl manns, hann skal hann ábyrgjask at hann vísi hánum eigi á ár úfœrar eða á ísa úfœra né til bjarnar-híða eða í björg úfœr eða á sæ úfœran eða á annat forað. Nú ef hann fyrirfersk þar á ok váru eigi hans sveinar þar eða hans verkmenn aðrir, þá skal hann gjalda hinum svein sínn er átti, hann skal fœra hann heim at missera-mótum. En ef hann sendir hann heim ok lætr hann fara einnsaman, þá ef hann hleypr í braut ok kemr eigi heim til handa dróttni sínum, þá skal hann gjalda hánum svein sínn. Nú skal engi maðr flytja svein manns frá dróttni, nema sér vili ábyrgja, skal hverr maðr heim flytja at úsekkju til handa dróttni. Heimild skal hverr maðr taka af dróttni verka-sveins síns, ellar ábyrgjask hann at öllu. Nú leggr hann sjúkan eða sáran, þá skal hann þar liggja VII nætr, en síðan skal hann fœra hínum er á. En ef sá er af landi farinn, þá skal fœra fjárhaldsmanni hans. En ef hann vill lengr láta hann þar liggja, þá skal leigufall í vera slíkt sem til telsk, en ekki hefir hann matar þess er hann neytir meðan hann liggr. En

ef hann hleypr í braut frá þeim er hefir, þá skal hann gera boð þeim er á, ellar skal hann leiga, þóat hann hafi eigi.

UM VERKMENN

Nú keypir maðr verk at frjólsum manni, þá skal hann þat allt halda sem þeir verða á sáttir. En ef bóandi vill eigi halda máli við leigumann sínn ok vísar hánum ór vist, þá skal hann krefja með vátta tvá vistar, ok bjóða verk sín slík sem þeir urðu á sáttir. Nú ef bóandi vill þat eigi, þá er hann sekr at XII aurum, en hinn (skal) hafa kaup sítt ok matar-verð þat er úneytt er. Nú ef leigu-maðr vill eigi halda máli við bóanda, þá skal hann krefja hann verka slíkra sem hann handsalaði hánum ok bjóða hánum vist með váttum, en ef hann vill eigi, þá er hann sekr aurum XII. En þá á bóandi slíkt at heimta at hánum sem hann skyldi reiða hánum, en matar hefir hann ekki, þvíat hann hafnar sjálfr. En ef hann tekr mannsverk á hönd sér ok getr eigi unnit, þá skulu menn meta, hvert leigufall hánum skal í því vera. Nu leggsk leigumaðr sjúkr eða sárr, ef hann liggr V nætr, þá skal ekki leigufall í því vera, en ef hann liggr lengr, þá skulu menn meta verka-tjón ok mat þann er hann neytir, ellar fœri á hendr erfingja. Nú festir maðr úmaga í vist, þat skal ok halda. En ef hann vísar hánum ór vist ok gengr hann húsa á milli, þá skal hann gjalda merkr III ok varðveita hánum, sem mælt var. Svá skal hverr gjalda er ganga lætr sínn úmaga húsa á milli, sem ek hefi nú talt.

UM SKULDARMANN

Á þingi skal skuldarmann taka at bjóðask frændum fyrst. Sá er næstr er nánastr er, ef hann vill hafa, eða sá ellar er hann vill helzt selja. Engi má konu svá taka í skuld, nema hafi frænda-ráð við. Leysings börn má taka í fjölda hverjum er vill. Halda skal slíkt allt sem menn verða á sáttir ok váttar vitu. Eigi skal hann með höggum ráða hánum til verka, nema hann megi eigi fá af hánum skuld sína, en síðan er hann réttlauss við hann ok hans konu ok man hans allt, ok svá hvert þeira við annat. En ef aðrir menn ljósta hann, þá á hann slíkan rétt á hánum sem á brytja sínum; sjálfr á hann þat er auk er slíks réttar sem hann á burð til, en jafndýrr skal hann þá at rétti sem hann væri skuldlauss. En ef skuldarkona leggsk með þræli, þá á ármaðr ekki á henni fyrr, en hón hafi goldit hina skuld. Nú ef maðr selr skuldarmann mansali, nema hann hlaupi ór skuld, þá er hann sekr XL marka, ok svá hverr er frjálsan mann selr. En ef lendr maðr selr, þá skal hann hálft konungi gjalda, en hálft fylkis-mönnum. En ef ármaðr konungs selr, þá skal hann gjalda XL marka fylkismönnum. Ættborinn maðr má gefa barn sítt í skuld, ef hann gefr á þingi eða at öldrhúsi eða at kirkjusókn, þá má hann gefa í þriggja marka skuld ok eigi meiri, þá skal þat halda, skal eigi barnit rjúfa ok engi maðr annarra. Nú skal hann neyta skuldarmann sínn sem þræl sínn ok svá fœra hann til verka, þá skal orku gefa hánum sem þrælum sínum. Nú skal hann þar vera ok fá þá aura er hann er fastr. Ef hann vill eigi þar hafa verit, þá skal hann eiga umhvarf hálfan mánað innan fylkis at sýsla um skuld þá er hann á at gjalda. En ef hann ferr huldu höfði eða ór fylki, þá er hann

þræll, ef hinn tekr hann er skuld á at hánum. Engan á konungr rétt á skuldarmanni, þar sem sjálfr hann á engan rétt á sér. Nú gefsk maðr í skuld frjáls ok fulltíða ok ættborinn, þá má hann gefask í svá mikla skuld sem hann vill. Nú vill sá aura hafa af skuldarmanni sínum, þá er vel, ef hann sýslar sjálfr um. En ef hann vill eigi sjálfr um sýsla, þá skal hann bjóða frændum; þá er vel, ef þeir vilja hafa keypt ellar skal hann selja hann hvert er hann vill innanlands, ok selja at aurum eigi meirum en hann var fastr. Engi maðr skal selja frjálsan mann mansali, en ef hann verðr at því kunnr ok sannr, þá skal hann gjalda XL marka, ok svá hinn er kaupir, ef hann veit at hann var frjáls. Nú ef skuldarmaðr getr börn, þá er vel, ef hann á sjálfr fé til at fela börn sín af hendi sér; en ef hann á eigi sjálfr fé til, þá skal sá fela er skuld á at hánum, þá eyksk hánum skuld svá miklu sem hann felr börn hans af hendi sér; sýsli þeir báðir um stað barni. Nú skal skuld aukazk hánum til hann þykkir fulldýrr at verði. En ef hann gerir börn svá mörg, þá skulu frændr hans taka við börnum síðan hvegi mörg sem eru. Nú fær hann eigi goldit skuld ok eldisk hann á hendi þeim manni er á at hánum skuld ok verðr hann at úmaga, þá er hann hans úmagi. Hann á ok kost at gefa hánum skuld meðan hann er verkfœrr; þá hverfr hann á hendr frændum, þóat hann verði at úmaga. Ef maðr selr mann frjálsan á heiðit land, þá skal hann gjalda XL marka ok koma hánum aptr ellar gjalda hann gjöldum aptr frændum hans. Nú býðr maðr þrjót þeim er skuld á at hánum ok vill eigi vinna fyrir hánum, fœri hann á þing ok bjóði frændum at leysa hann ór skuld þeiri. Nú vilja frændr eigi leysa hann, þá skal sá er skuld á at hánum eiga kost at höggva af hánum hvárt sem hann vill ofan eða neðan. Nú kemr frjáls maðr

í skuld ok er eigi rétt tekinn í, þá skal hann fara á þing ok brigða sik ór skuld; þarf hann engum manni at stefna til. Ef maðr tekr svein manns ok rekr á verk fyrir sér, þá ábyrgisk hann sveininn, ok gjaldi hinum áfang ef hann heimtir, nema hann taki hann af hlaupstigi.

GRIDAMAL

(SAGA AF VIGA-STYR OK HEIDARVIGUM kap. 33)

. . . Nú heyra þeir gný mikinn, at menn ríða margir til árinnar. Var þar kominn Þórgils Arason norðan um land frá brúðlaupi sínu, ok Snorri goði með hánum, ok riðu saman LXXX manna. Þá mælti Barði: tökum ofan búnað várn, ok ríðum í flokkinn, ok aldri meir en einn í senn, ok munu þeir ekki í ráða, er myrkt er. Ríðr Barði at Snorra goða, ok hefir grímu á höfði sér, ok hjalar við hann á vaðinu, ok segir hánum tíðendin. Nú ríða þeir af áinni. Þá mælti Snorri: Þórgils, segir hann, hér viljum vér æja ok eiga dvöl, ok hjalask við, áðr vér skipum oss á gistingar. Þeir Barði ríða hjá flokkinum, ok ráða menn ekki í þat. Þórgils ætlar um kveldit á Breiðabólstað. Ok er þeir höfðu niðr sezk, þá mælti Snorri: þat er mér sagt, Þórgils, segir hann, at engi maðr mæli jafnvel fyrir griðum sem þú, ok önnur lögskil. Lítils er um þat vert, segir Þórgils. Nei, segir Snorri, mikit mun til haft, er einmæli er um. Þórgils segir: eigi er fyrir haft, at ek mæla betr fyrir griðum en aðrir menn, ok má þó lögfult vera. Snorri mælti: þat vil ek, at þú látir mik heyra. Hann svarar: hver þörf er þess? eru hér nökkurir missáttir? Hann kvezk aldrigi þat vita, 'en aldrigi er því misráðit, ok ger sem

ek vil', ok skorar fast á. Þórgils segir, at svá skal vera; hann tók þá til máls:

Þat er upphaf griðamála várra, at guð sé við oss alla sáttr; vér skulum ok vera menn sáttir vár í millum ok samværir, at ölvi ok at áti, á þingi ok á þjóðstefnu, at kirkna sókn ok í konungs húsi, ok hvervetna þar er manna fundir verða, þá skulum vér svá sáttir, sem aldri hafi fjándskapr vár í millum verit. Vér skulum deila knif ok kjötstykki ok alla hluti vár í milli, sem frændr en eigi fjándr. Ef sakar görask héðan af á milli vár, þær skal fé bœta, en eigi flein rjóða, en sá várr, er gengr á gervar sættir eða vegr á veittar trygðir, þá skal hann svá víða vargrækr ok rekinn, sem menn víðast varga reka, kristnir menn kirkjur sœkja, heiðnir menn hof blóta, eldár upp brenna, jörð grœr, mögr móður kallar, skip skríðr, skildir blika, sólskin snæ lægir, Fiðr skríðr, fura vex, valr flýgr várlangan dag — standi hánum beinn byrr undir báða vængi —, himinn hverfr, heimr er bygðr, vindr vex, veitir vatn til sjóvar, ok karlar korni sá. Hann skal firrast kirkjur ok kristna menn, guðs hús ok gyma, heim hvern nema helvíti. Tekr hverr várr trygðir við annan, fyrir sik ok sínn erfingja, alinn ok úborinn, getinn ok úgetinn, nefndan ok únefndan, en hverr veitir í mót trygðir ok ævintrygðir, mætar trygðir ok megintrygðir, þær er æ skulu haldask meðan moldir ok menn lifa. Nú eru vér sáttir ok sammála, hvar sem vér finnumsk á landi eða á legi, skipi eða á skíði, í hafi eða á hestbaki:

árar at miðla | ok ausskotu
þoptu ok þilju, | ef þarfar görask;

jafnsáttr hverr við annan, sem sonr við föður, eða faðir við son, í samförum öllum. Höfum nú lófatak at trygðamálum, ok höldum vel trygðir at vilja Krists ok at vitni

allra manna, þeira er nú heyrðu trygðamál; hafi sá guðs hylli er heldr trygðir, en sá gremi guðs er rýfr réttar trygðir, en hylli sá er heldr; höfum heilir sæzk; en guð sé við alla sáttr!

Ok er Þórgils hafði lokit at mæla fyri griðum, þá mælti Snorri: haf þökk fyri, vinr! stórvel er mælt, ok er þat sýnt, at sá er á bak gengr er at vísu gridníðingr, ok sé hann við staddr.

PROBEN

ISLÄNDISCHER UND NORWEGISCHER ORTHOGRAPHIE

aus Handschriften des XII. bis XV. Jahrhunderts.

REYKJAHOLTS MALDAGI

Original

(1179—1193)

(1) Til kirkio ligr i Rækiaholte heimaland meþ ollom landsnytiom. þar fylgia kyr tottogo. griþungr tuevetr .XXX. a. ok hundraþ. þar ligr til fim hluter. Grimsar alrar en þrir huerfa undan. nema þat es [ec] mun nu telia. þat es Hlaupagarþr alr. oc þrir hluter arennar fyr norþan Miþberg. en fiorgongren huerfr fra. þar fylger oc fiorþongr Haorgshyliar siþan es settungr es af teken oc ostemma at Rauþa vats ose. þar fylgia hestar þrir enge verre an XIIII aurar. þar huerfr oc til selfor i Kior meþ oveþe þeirre es þar fylger at helfninge oc afretr a Hrutafiarþar heþe. oc itoc þau es han a. i Faxadal. oc Geitland meþ scoge. Scogr i Sandale niþr fra Sclakkagile umb Scalatofst. gengr mark fyr neþan or steinom þeim es heita Klofningar. þeir standa viþ Sandalso. ok þar up a fialsbrun. þar fúlger oc scogr i Þuerar liþ at viþa til sels. torfscurþr í Steinþorsstaþa land. Salds sæþe niþr fort.

(1206)

(2) Her liggia til tio hundroþ sex alna aura i bokom oc i messo fotom oc i kirkio skruþe. [(3) oc gvðvæfiar hækvll vvirðr. ær Ormr B. gaf i d[ag] Gil. s.] fvr vtan klukkor .ij. þeir ero ovirþar. Magnus oc Hallfriþr gefa til kirkio roþo kross oc licneske þau es standa vfer altara. oc buneng a plenario. þat es kirkio fe umb fram of þat es aþr es talt. kirkio fe fvlgia tuer mercr vax. oc tottogo. þau liggia lond til kirkio Breiþabolstaþr. oc Ravkia land. oc hogende. her fvlgia en kirkiofe siav kugilde imetfe. Sa es bvr i Ravkiaholte skal annaz hafsland oc tuau kvgilde bufiar meþ. þui fe skal fvlgia kuengildr omage huer missere. oc skal sa han til taka es i Ravkia holte bvr. þesse kirkio fe es ero i bokom oc i messo fotom oc i kirkio skruþe virðo til sextogo hvndraþa vaþmala i hendr Snorra þeir Gizor oc Þorþr. oc Ketill Hermundarson. oc Hogne prestr.

Skrin þat es stendr a altara meþ helgom domom gefa þeir Magnus oc Snorre at helfninge hvar þeirra. oc es þetta kirkio fe umb fram of þat es aþr es talet.

(1224)

(3) Kirkia a en um fram klukur þęr er þær Snori ok Hallveig legia til staðar sængmeyiar .II. ok ij. Arna nætar. en V^ta^. Sælmundar nætr. en .VI^ta^. Petrs nætr. ok þar með meso fært en betsto smelta crosar .ij. script.

(4) Þessa reka a kirkia i Reykia hollti. Vndir Felli ytra þriðivngr hvalreka ok halfr viðreki ok land halft. Vndir iðra Felli þriðivngr hvalreka ok likt i agoða. sem vndir. ytra Felli. þriðivngr hvarttveggia i agoða. A Mvnaðarnesi fiorðvngr hvalreka. Að Kambi fiorðvngr i hvalreka. J Byrgisvik fiorðvngr i hvalreka.

(5) Kirkia su er stendr i Reykiahollti er helguð með guði Mariv moðvr drottins. ok hinum helga Petro postvla. ok envm hælga Dionisio biskvpi ok henni helgv Barbare meyio.

(*vor* 1241)

(6) . . . . . ui kalf[a scin]. 5
Snorri St[urlu]. s[on]. VI. kalfa scin.
Þorarin p[restr] B]r]and[s]. s[on]. V. kalf[a skinn].
Vermvnder diacn .VI. kalfa s[kinn].
Yngibiorg Snora dottir. xij. ka[lfa skinn].

HOMILIE

2 Bll. in cod. AM. 237, fol. Isl., sæc. XII ex.

1. Blatt.

[Dyrr kirkio merkia] trú rétta. þa es oss leiþer inn 10
til almennelegrar cristne. Hurþ fyr durum merker scynsama menn. þa es hraustlega standa at mote villomænnom. oc byrgia þa fyr utan cristne goþs í kenningom sinom. Gólfþile kirkio merker litillata menn. þa es sic lægia i allre virþingo. oc veita þvi meira upphalld ællom 15
lyþ. sem þeir verþa meirr under fotom troþner. Seto pallar kirkio merkia varcunnlata menn. þa es héogia meinom ostyrcra nonga i varcunnlæte sino. sua sem pallar veita hogynde sitiondom. Tueir kirkio vegger merkia tvinnan lyþ comenn til einnar cristne. annan af gyþingom. 20
en annan af heiþnom þioþom. Briost þile es samtænger baþa vegge i eino huse merker drotten varn. es samtenger tvinnan lyþ i einne tru. oc es hann sialfr briost ok hlifskiolldr cristne sinnar. A þesso briostþile ero dyrr inn at ganga i kirkiona oc gluggar þeir es lysa kirkiona. 25
þuiat drottenn sialfr lyser alla þa es inn ganga í tru hans,

Briost þile þat es a miþle es songhuss oc kirkio merker helgan anda. þuiat sva sem vér gængom inn fyr tru cristz i cristnena. sva gængom vér oc inn i himna dýrþ fyr miscunnar dyrr heilags anda. Oc sva sem cristr samtængþe tva vegge þat es tvinna lyþa (*sic*) í einne trú sva samtęnger heilagr ande þa ena sæmo lyþe í einne æst. A þesso briostþile ero mikil dyrr. sva at sia ma æll tiþende í songhús yr kirkio. þviat hverr es fiþr miscunnar dyrr heilags anda ma líta hugscotz augom marga himnesca hlute. Fiorer hornstauer kirkio merkia fiogor goþspiǫll. þviat kenningar þeirra ero enar sterxto steoþr allrar cris[t]ne. Ræfr kirkio merker þa menn es hugscotz ‖ augo sín hefia upp fyr ællom iarþlegom hlutom. til himnescrar dyrþar. oc hliua þeír sva cristnenne í beonom viþ frǫístne. sem ræfret hlíuer kirkionne viþ élom. oc scúrom. Langviþir í kirkionne. þat ero asar oc staflægior es styþia oc saman hallda bæþe ræftom oc veggþiliom kirkionnar. þeir merkia forraþs menn. þa es setter ero til stiornar oc til ęflingar cristnennar. sva sem abbatar yuer muncom. eþa hæfþingiar yuer lyþ. Þvertre es scorþa staflægior oc upp hallda þeim treom es asa styþia merkia þa menn í cristnenne es sętta veralldar hofþingia í ræþom sinom. en þeir efla munclif oc helga staþe meþ auþeouom sinom. Cluccor merkia kennemenn þa es fagrt hlioþ geora fyr goþe oc mænnom i beónom sinom oc kenningom. Crossar oc róþor merkia meinlætes menn. þa es bera píslar marc cristz a licam sinom. þa es þeir meóþa sic í fǫstom eþa i vǫcom. En sva sem ver segiom kirkiona merkia allan cristenn lyþ. sva ma hon oc merkia ser hvern cristenn mann þann es sannlega georesc mustere heilags anda i goþom siþom. þuiat hverr maþr scal smiþa andlega kirkio í sér eigi yr treom ne steinom helldr yr goþom vercom. Þessar kirkio sǫnghús ero beóner oc salma sǫngvar. Altere merker æst en alteres clæþe merkia goþ verc es æst eigo

at fylgia. Sva sem allar forner helgasc yuer alltera. sva helgasc oc þægiasc ǫll goþ verc í æst. En sia æst skiftesc i tvinn boþorþ þat es ælsco goþs oc náongs. þa tvinna ęlsco merkia tvinn briostþile kirkio. et ytra náongs ælsco. en et iþra goþs ęlsco. Aeno iþra briostþile ero ‖ mikil dyrr i sænghús. þuiat hveriom synesc þvi siþr þræng gata goþs sem hann ęlscar goþ framarr. Aeno ytra briostþile ero glug[g]ar. þviat lióst es boþorþ drottens qvaþ salma scaldet. oc lyser þat augo or. Þetta et líosa boþorþ scyrþe siálfr drottenn framarr oc mælte. Þat es boþorþ mitt. at hverr yþvarr ęlske annan. Hurþ fyr durum merker tungo stilling. sva sem dauid mælte i salme. Sett þu varþhalld munne minom drottenn. oc hurþ at gæta varra mínna. Sva sem hann þetta mælte. Luc upp þu munn minn þa es betr gegner at mæla an þegia. en þu byrg hann. þa es betra es þagat an mælt. En ma hurþ merkia scynseme. þa es cann grein goþra hluta oc illra. at ver lukem upp hiǫrto ór goþom hlutom. en byrgem ute allar líotar hug-renningar. Syllostoccar þessar kirkio merkia tru. þuiat yuer þann grundvoll oc understocc scolom ver smíþa oll góþ verc. at vér megem verþa goþs mustere. Fiorer hornstauar merkia fiora hæuoþcosto þa es enar sterxto steoþr ero annarra goþra verca. þat es vitra oc rettlæte. styrcþ oc hofseme. Golfþile merker litillæte oc hlýþne oc þolenmeóþe þa es eigi scammasc at þola lægíng oc vanrette af mǫnnom. Setopallar merkia miscunnar verc þau es veita huggon þuruondom. sem pallar hvild siti-ǫndom. Vegger merkia ǫll saman góþ verc. oc allt nyt-samlect ęrueþe. þat es gort es fyr æst goþs oc nængs (*sic*). Staflægior es saman hallda vegg þiliom merkia staþfeste goþra verca. Ræfr yuer veggiom merker væn. oc ahuga þann es ver scolom haua upp til goþs yuer ǫllom goþom vercom. Ásar es styþia ræfr ‖ viþo merkia biþlund þa es styþr væn ora at eigi þriote oss at vétta miscunnar af

goþe meþan ver liuom. Þvertre es vegge styþia. at eige falle þeir fyr ofviþre merkia friþ oc samþycke. þat es styþr oc samtenger oll goþ verc or. sva at þau falle eigi fyr ofviþre diǫuollegrar frǫístne. Crossar oc róþor merkia licams meinlæte. þat ero fóstor oc vǫcor. Cluccor merkia kenningar. þær es oss veckia til goþra verca sva sem clucca til tiþa. Garþr of kirkio merker varþveitzlo þessa allra goþra hluta es nu ero her talþer. En þa megom ver vel varþveita þessa alla goþa hlute. es ver hyggiom at vercom þeirra es fyrer oss ero farner or heime. sva at góþ deóme stýrke oss til efterglikingar. en ill deóme vare oss viþ synþer. Þenna athuga merker græftr likama i kirkiogarþe. En þat es vitanda at allt ma andlega merkiasc oc fyllasc í oss. þat es til kirkio bunings eþa þionosto þarf at haua. ef ver liuom sva hreinlega at vér sem verþer at callasc goþs mustere. Af þui es oss nauþsyn goþ systken. þa es ver hælldom kirkio dags helge. at ver hreinsem briostkirkior orar. sva at ekke finne goþ i mustere sino þvi es ver erom siáluer. þat es hann styggvesc viþ. Oc sva sem ver viliom synasc fatpruþer útan oc hreíner á hátiþar dege. sva scolom ver oc innan þva iþranar tárom synþa flecca af ond varre. oc pryþa hana góþom vercom. Oc sva sem ver feoþom oss itarlegre feózlo of hætíþer. sva scolom ver oc feóþa ænd ora hætiþlegre feózlo. þat ero orþ goþs. þviat ó seómt es at licamr féoþesc oc cláeþesc itarlega. en enn iþre maþr se opruþr. oc misse [sinnar feozlo].

2. Blatt.

[Þa es engell hvarf fra mer sa] es mer hafþe vitrazk. þa com annarr engell á mót hǫnom. oc mælte viþ hann. Renn þu aftr oc seg sveine þessom at eyþask mon iorsalaborg. En allz þat es víst at englar senda engla til manna. þa es eigi eínsýnt at sa engell es isaia spa-

manne vitraþesc váere hęlldr einn af logǫndum. an sendr af þeim ýr æþro fýlke. En þo vas hann maclega callaþr einn af logǫndom. þviat hann framþe þeirra ęmbǽtte þa es hann bra ęlde á varrar spamannz. oc brende synþer af munne hans. Sva sem englar mego engla senda. þa mego oc sva þeir englar es sender ero. taca nǫmfn af hinom es þa sendo. ef þeir fremia hinna þionosto. þo at þeir se ýr áþro fylke sender. Þat sannar oc daniel spamaþr at fęre se englar sender í heim. en fleíre loue goþ á himnom. þviat hann qvad sva at orþe. þusund þusunda þionaþe goþe. oc tio þusundom sinna hundraþ þusunda stoþo fyr hǫnom. Annat es at þiona goþe. en annat es standa fyr goþe. þeir þiona goþe. es fara þangat es hann sender þa. en þeir standa fyr goþe es hverge hefiasc fra auglite hans. oc of valt ero staþfaster i navisto hans. Þusund þusunda þionaþe hǫnom. en tio þusundom sinna hundraþ þusunda stoþo fyr hænom þuiat fęre ero sender hingat í heim at fremia goþs þionosto. en fleire standa of valt i auglite hans a himne. En þeir es sender ero coma hingat i heim til syslo sinnar. en þo missa þeir aldrege goþs dyrþar fyr augom sér. þviat goþdóms mǫttr es allr i ællom stǫþom. oc mego af þvi hverge þess sender vesa es eigi haue þeir goþ fyr augom sér þo at þeir sé í einom staþ sénn. En eigi es englom dvǫl at fǫr sinne. þviat þeir fara á eino augabragþe [i] miþle himens oc iarþar. sva skiot[t] sem maþr má renna hug sinom. oc f[r]emia þeir syslo sina ósýnelega sv[a] sem (þeir) ero sialuer ósýneleger. En þo [m]ego englar vitrasc mǫnnom syneleg[a] þa es þeir vilia vocǫndom eþa souǫndom i necqverre licamlegre asióno þeirre es þeir taca i lofte. oc eyþesc sú asióna í lofte þa es þeir fara til himens. En til þess vitrasc englar sýnelega stundom. at vér scylem trua ósýnelegom crafte þeirra. þviat til þess geórasc allar synelegar iarteiner. at ver truem ósýnelegom. En allz ver hǫlldom idag hǫtiþ

þa es Michael engell vitraþe at halda scylde. þa scolom ver reóþa necqvat scyrra of dýrþ þessa engels at ver vitem hvert ver eigom traust under hǫnom ef ver viliom calla a hann oss til arnaþarorþs. þviat helgar ritningar segia hann a margar lunder af goþe umb fram of aþra engla vegsamaþan oc settan hæfþingia annarra engla. Sia engell heuer ofit vittrazk spamonnom. oc synda þeim ó orþna hlute. oc þægþar beoner þeirra fyr goþe. sva sem hann mælte sialfr viþ daniel spamann. Ec em sa engell. es feórer beóner yþrar goþe. Þessa engels dyrþ sa ioan i himna syn sinne. oc męlte. Engell stóþ hia altare oc hafþe gollect reykelsesker i hende. oc vas hǫnom sellt mart reykelse. þat ero beóner heilagra. at hann geórþe dýrlegan ilm fyr gollego altare. þat es fyr auglite goþs. Af þui scolom ver ofit calla engla goþs til fulltíngs oss. þuiat þeir þęgia beóner oc efla oss a sino arnaþarorþe. Sia engell Michael es settr hǽfþinge paradisar. oc heuer hann vellde yuer allar ander réttlátra at leiþa þær i paradisum fra quolom. Af þvi es goþ beþenn i hveriom lícsǫngue. at hann sende Michaelem engel amót ǫndom manna. at leiþa þær til friþar fra vellde diæfla. Af þvi scolom ver at hyllasc þenna engel i beónom. oc í góþgeorníngom. at hann sętte ander órar viþ goþ meþ sino fulltinge. Sia engell scal coma a enom efstom dagom amót antacriste. oc drepa hann meþ elldingo. oc fyr fara vellde hans. þvi es hann hafþe aþr i gegn goþs vinom. Af þvi biþiom ver þenna engel goþs at hann arne oss sigrs af goþe i gegn ovinom órom. oc stoþve fiandr óra synelega oc osynelega. Af þvi es oss nauþsyn at dyrca helga engla i beonom órom. oc calla á þá til fulltíngs í allre freistne várre. þviat ver megom eongo góþs of afla. ne yuer freistne stiga æn goþs crafte. oc engla fulltinge. Varþhallz engell es sendr hveriom manne til fulltings þa es hann es skirþr. sa es mannenn efle til goþra hluta oc hliue viþ illo. En es

maþrenn vycr efter teygingo fiándans. oc geórer synþer. þa hverfr fra hǫnom varþhallz engell óglaþr. en engell andscotans keomr í staþ hans. sa es mannenn fyser of vallt til synþa. oc til galeyses. En ef goþs miscunn gefr mannenom at iþrasc synþa af ǽllo hiarta. þa keomr aftr varþhallz engell til þcss mannz fagnande. oc recr braut fra hǫnom andscota engel þann es hann hafþe tældan. oc efler hann mannenn i annat sinn til endr bótar lífs. En af þvi vitroþosc forþom synelega varþ hallz englar helgom feþrom oc spamǫnnom. at ver scylem þvi trua. at oss fylgia oc varþhallz englar. slict et sama sem þeim. ef ver viliom efter þeirra deómom liua. Rennom ver oc þa oft hug órom til himnescra fagnaþa. oc fysomsc af ǽllom hug til engla dyrþar. en minnomsc þo at ver erom molld oc asca. oc hreinsom oss í tára brunne af synþa savre. Sa es litet lán heuer. þione hann trulega goþe i litlo lane oc geue ǽþrom góþ deóme sinna verca. at hann se maclegr eorendreche goþs. Sa es mikit lán heuer. vese hann ǫrr viþ nænga sína af miclo lane at hann mege verþa hæuoþ áorr goþs. Synom ver góþ systken næng om órom crafta verc oc veitom upphalld ostyrkiom meþ várcunn. at ver fyllem liþ himnescra crafta. Stǫndom ver hraustlega i gegn freistne fiánda oc hæfom allt costgæue til þess at firra nænga ora synþom. at ver megem likiasc velldes englom. hreinsom ver hiǫrto ór. af onytom hugrenningom. sva at eigi at eins leiþrettesc vander menn af órom deómom. hǫlldr batne oc góþer. at ver verþem gliker hæfþingiom oc drottnom. Hælldom ver iamfngirne í ǽllom hlutom. oc vesom [holler oc hæilráðer nængum várum. at vér megem verða stólar guðs oc fyllendr speke. Elscum vér guð framar en allt annat. til þes at vér sem brennendr í ast guðs. Ef vér varðveitum þessa luti alla í lifi varo. þa monum vér æignasc himnescan fagnað með guði oc með hans englum per omnia secula seculorum. Amen.]

JARTEIN

Cod. AM. 619, 4^{0}. sæc. XII. ex., Norv.

Dyrlegar sagur fara um lond cristin fra iarteinum hins hælga Oláfs konongs, oc í Mycclagarðe er kirkia gor honum til dyrðar. En sva bar át einu sinni, at konongren í Mycclagarðe biuggiz til bardaga mote hæiðnum kononge æinum. Siðan fylgtu þæir liði sinu oc ortosc á þegar oc bærðusc. Þa bar æigi bætr at, en þeir illu menn fengo sigr á þæim, oc feldo í þeirri fyrir kononge nom flesta þa Girki oc Væringia er honum fylgðu. En þeir aðrer er upp stoðo, þa vætto sér ænskis annars en liggia þar drepnum. Þa qvælðusc oll rað fyrir kononge nom, oc orvilnaðesc hann þa næsta undanqvamo. Nu í þæim suttum oc næuðum, er hann var þa staddr, þa het hann á, oc aller þæir, hinn milda guð oc Olaf hinn hælga konong til miscunnar, báðo þann goða guðs vin með trú oc með tærum væita ser fulting at sigra þa guðs andscota; heto þvi til hans oc hinni hælgu Maria moðor vars drotens, ef hann hylpi þæim, at lata gera þæim til lofs oc til dyrðar kirkiu í Mycclagarðe. Ó goðer menn! fagrar iartæinir mego þér nu hæyra. Þegar iamsciot bar þann guðs dyrling í syn við þa mioc ‖ marga í liði konongsens, oc gecc hann þegar fram fyri þa cristnu menn með dyrlego merki oc bendi þæim til ollum at fylgia sér. Siðan veittu þæir áræðe þæim hæiðnum hundum af mycclu cappe, er þeir sá þann hælgan mann í liði oc fultingi með sér, oc fell þar þa fyrir þæim faliðum flester aller þæir heiðnu menn, en sumir flyðu oc comosc undan við myccla næuð. Þvi næst for konongren þaðan með sigri aptr til Mycclagarz, oc let gera kirkiu, sem hann hafðe hæitit, oc vigia hinni hælgu møy Mariu oc hinum hælga Olaue kononge. En fiarluti sva myccla lægðu Væringiar oc aller liðsmenn til þes hælga værcs, at mykil ofrænd oc gripir gengo þa

af, er kirkian var fulgorr oc innan pryd með allre þæirri dyrð, er þæir mátto guði vægsemd í gera. Sva ero sendar iðulega margar dyrlegar gersimar ór Mycclagarðe til þes hælga staðar, er hann hvilir at, honum til lofs oc dyrðar fyri marga holæita miscun, er hann heuir þæim væit hvert sinni, er þæir hafa á hann hæitit sér til biarga.

UM FRÆNDBŒTR

Cod. AM. 315, fol. sæc. XII., Norv.

Nu a foður broðer viganda at bœta syni hins dauða halfre morc. en brœðr hins dauða atta ærtogom (= örtugum). En foður brœðr hins dauða .v. ærtogom. oc þrim peningum. Sva skal broðor syni hins dauða at somu. oc sva moðor faðer. oc dottor sunr. Aller æigu þæir iammicla bot er i uppname ero saman. Nu a foður broðer viganda at bœta moðor brœðr hins dauða tvæim lutum fimta penings oc œyri (= eyri). Sva skal bœta systur syni hins dauða at somu. oc brœðronge. oc broðor dottor syni. oc systlingi. Sva skolu þæir aller bœta er i uppname ero með foðurbrœðr. Nu skal foður broðer viganda bœta systrungi hins dauða .iiii. peningum oc tvæim ærtogom. oc sva skal hværr þæira i þvi uppname. Sva skolu þæir bœta systur dottor syni. oc brœðrongs barne. oc moðor brœðr moðor hins dauða.

UM BUHÖGG

Eiðsiva þingslög, fragm. sæc. XIII. in., Norv.

Þat ero logh. ef maðr hœggr bu firir manne. þo at eighi hoggvi meira en eina ku. oc er þa bu hans allt hoggvit. þa ero þeir aller ubota menn er hioggo. oc at þvi verki varo. En ef hann a tvær kyr gjallde .iii. merkr ef aðra hœggr. en ef baðar hœggr. þat er obota værk. En ef maðr a þriu nout. þa er fiar fœlengh (= fjár feling)

a tveim. en ubota værk ef oll hœggr þriu. En ef maðr a meira bu en þriu nout. þa liggja .III. merkr við þriu nout. þ. d. a. (= þrídeili á). En ef maðr hœggr hitt fiorða. þa er ubota værk ollum þeim er at varo. oc fylghðu til. oc ifra. oc sva aller þeir er reðo. oc at þvi verða kunnir oc sanner. þeir heita gorvarghar (= görvargar). Sa skal flytia dom eptir þeim til þriðiunghs þinghs. eða holvu þinghs. af holvu þingi. oc til fylkis þinghs. eða alycta þinghs. af fylkis þingi. oc til .III. fylkna þinghs.

Norweg. Urkunde, ausgest. zu Oslo vom König Philipp, undat. (1207—1217.)

Philippus konungr sender ollum Morsdœlum þeim er j lyðni villia vera við oss q(veðiu) G(uðs) oc sina. Vm eighn þa oc uttvægh (= útveg) er Jngi. konungr. gaf til Hauwðeyiar or bœ þeim er Aspar heita a Follœ ser til miskunnar þa er oss. saght at þer haveð genget a meðr kappe oc agirnd oc malghat þa eign með rangyndum oc unyta sva. fyrir munkum j Hauwðey. Nu hava þeir loghuunnitt (= lögvunnit) eighnena sem Simun logh maðr hevir laogh um skyrt. Nu ef nokor maðr verðr sua diarfr at hann gerer þeim nokot spial virki eða ran bum þeira. a gaurðum eða grindum eða a þui er til heivir leghet at forno eða nyiu þa skall hann engo fyrir koma nema livi eða limum ef ver meghom na honom. Walete.

ELUCIDARIUS

Cod. AM. 674 A, 4⁰. sæc. XIII. in., Isl.

Offt vas ek beþen af samlere sueinom minom at levsa or vandreþom necqverra spurninga oc svndesc mer omaklect at neita þeim fvse sinne allra helzt af þvi at ek hreddomc at fvr dømasc ef ek fela þegiande i iorþo pund

þat es .G. (*d. i :* Guð) selde mer þviat .G. tekr fra þeim auþøve es þeira vill eiN niota oc spara viþ þurfanda. En af þvi reit ek oc sendac boc þessa. at svsla min stoþaþe eige at eins þessar tiþar monnum heldr oc þeim es siþaR ero. En hveR biþe fvR mer es þessa boc les. Bok þessa kalla ek elucidarium eN þat es lvseng þviat ihenne lvsasc necqverer mvrqver hluter. En af þvi þagþa ek vuer nafne mino at eige egiaþe ovvNd ohlvþna menn at hafna nvto verke. En saes boc þessa les biþe at þat nafn se ritet alifsbok a himne. En þessa verx grundvollr skal setr vesa vuer biarg þat es Christus. oc oll sia smiþ es studd meþ .iiii. stoplom. En fvrsta stopol reiser spamanna scẏnseme. en annan stvþr postola tign. en þriþia efler speke feþra en eN .iiij. fester vitr. ahvggia lęrefeþra. En sia boc es oll gór effter tuegia viþr męle. þat es spvrianda lęresveiNs oc svaraNda lęrefoþor. Boc sia heiter elucidarius.

[*discipulus.*] Ek biþ þic dvrlegr lerefaþer. at þu suarer þvi es ek spvrk þik til nvtseme heilagrar cristne. *Magister.* Þat mon ek gera ef .G. gefR mer afl til oc mon mer eige þvngia þetta erveþe. *discipulus* Sva es sagt at maNge veit hvat .G. es eN oss svnesc omaklect at vita eige hvat ver gofgom. Af þvi skal þat uphaf vesa þessa mals at þu seg mér fvrst huat .G. es. *Magister.* .G. es andlegr eldr at þvi es helzt ma sciliasc sua biart oc oumbroþelegr ífegrþ oc idýrþ at englar es .viI. hlutum ero fegre an sol fvssasc of valt at sia hann oc una viþ fegrþ hans. *discipulus.* Huerso es eiN .G. iþreNningo. *M.* Sua sem þu ser þrenning ísolo. þat es eldr oc hite oc lios. Þesser hluter ero sua osundrskilleger at enge ma fra oþrom scilia ísolonne. sua sem .G. es osun[dr]scillegr íþrenningo. Faþer es ieldlego ęþle en soNR íliose. en heilagr ande ihita.

PHYSIOLOGUS

Cod. AM. 673 A, 4⁰. sæc. XIII. in., Isl.

Seite 1—2. 45—56

Fenix markar drotten varn i eþle sino þvi es hann 1
brenner sik ok lifgar. Sva tok iesus christus sialfraþe
pisl a licama sinn ok reis vpp a .iii. dege oc fek ollom
fvlselo . þvi kemr fenix meþ xre (*d. i*: Christe) þa er
hann dey[þi]r sik ok lifgar.

Foglar [ero] þer er fiaþrar reyta af frendvm sinvm
oc brenna þer til þes at bera øscv a ægv þeim til þes
at þa se þer scyngnare. oc at oþrv fro[þare. e]n þer iar-
teina i þvi þa menn es vilia dvga fr[end]vm sinvm af
erfiþi sino sva sem mego i heimmi her.

Sirena iarteiner i fegrþ raddar sinar oc sete krasa 2
þera es menn hafa til selo í heimmi her oc ga þes eins
oc sopna sva fra goþvm verkom. en dyret tek[r] menn oc
fyr fer þeim þa es þeir somna af fagri roddo. Sva farasc
marger af selifi sino ef þat eit vilia gera i heimi her.

Ack[r] sa er i babilon þa er hann frevesc þa leggiasc
i akrenn flugvr þer er kallasc af alþyþo kleggiar. þeir
eta yr frecornet oc spilla sva a uextinvm. En þeir marka
villomenn þa es lata sem nitt kenne en þ[at] er þo rangt
oc þarf viþ þeim at sia.

Honocentærvs heyter dyr þat es ver kollom finn-
galkan. þat es maþr fram en dyr aftr oc markar þat
oeinarþar menn i vexti sinom. þat kallasc at bokmale
rangt oc dyrom glikt ef maþr meler efpter þeim sem þa
es hia þot sa mele rangt. retorþr scal goþ[r] maþr of
alla lutti avalt. hvartt sem er æþigri etþa snæþr.

. . at folc dro af diofle þat es hann hafþe aþr. . . 45
atat van a þyþir alla hlute g . . anda.

Es hualr i sǫ er heiter aspedo oc er of bak sem scogr se. Enn i miþio hafe scytr þat up baki sino. enn scipveriar ętla ey vesa ok festa scip sitt viþ þar oc kynda ęlda siþan. En aspedo kenner hita oc drecker ser i sio oc ællom scipver[i]om. Sua ero oc þeir menn svicner er hafa von sina undir diofle oc gleþiasc i hans værkom oc dreckiasc i eilifar qvalar meþ fianda.

46 [A]þra naturam hefer hann þa es hann hungrar lycr hann up munn sinn oc sem nacqvarn ilm lati hann ut fara. Enn litlir fiscar kenna ilm oc samnasc saman i munn hans. En þa es muþr hans es fullr lycr hann saman munn sinn oc suelgr þa. Sua sigrasc menn trulauser i margfoldum frestonom fianda. sem litlir fiscar. en ener meire varasc oc koma eige nęr honom.

Es fogl sa es heiter perdix harþla sløgr oc tecr egg allra fogla oc klecr. En er ungar kenna rǫdd frędna sinna afrøkiasc þeir perdicem oc fliuga til frenda sinna oc fylgia þeim. En perdix er efter eín heimsc oc hegomleg. Diofoll er henni licr er tecr þioþer scapara sins oc nører meþ lostasamlegom hlutum. En es þeir heyra rodd christi snuasc þeir epter honom oc felasc a hende honom.

47 Honocentaurus hefer upp liking manns en niþr dyrs. oc hefir tuenn mol oc hefsc a teigum úti at męla viþ menn. Sua sem postoli[1] melir. hafendr fyrir heit milde. en crapt hans neitendr. Oc dauid propheta[2]. Maþr þa er hann var i vegsemþ eigi scilþi hann. oc er hann samvirdr ovitrom kycqvendom oc es þeim orþenn glikr.

---

1. P. ad Tim. 3, 5: habentes speciem quidem pietatis, virtutem autem ejus abnegantes.
2. Ps. 48, 13 (et 21): et homo cum in honore esset non intellexit: comparatus est jumentis insipientibus et similis factus est illis.

Phisiologus segir. at hrysecauttr tecr saþ ens huata of munn oc verþr sua hafandi en getr of o . . ta. Sua ero oc þeir menn er lostliga heyr[a] orþ goþligs soþs oc gleyma brát ı ohlyþne oc scrøpa at þeir hafi eigi heyrt. 48

Phisiologus segir. at aspides hefer þa naturu. þa er marsus kømr til hellescuta þar er aspides byggua inni oc kallar þau út lioþum sinum. En þau hylia eyro meþ hala en sum legia eyrun viþ iorþo. at þau heyre eige. Þui gliker ero menn auþger þessa heims er þrysta eyrom sinum i iarþligar girnþer oc byrgia hiorto sin oc eyro at eigi heyri þeir rodd boþanda orþ goþs.

Es fogl es heiter turture. salamon seger turtura elsca miok mann sinn oc hreinliga. En ef hann deyr þa vil hon eigi annan hafa. Heyreþ er goþer menn. huerso miket hreinliui finzc i litlvm fogle. oc glikisc epter þessom fogli. 49

Es kycquende þat er heitir ceruus. Dauid[1] melir Sua sem hiortr girnesc til brunna. sua girnisc ænd min til þin goþ. En þa er hann drecr oc kenner høgorm vesa i munne ser. spyter han honom ut oc trøþr hann under fotom til bana. Sua sér drottenn varr iesus cristr diofol ovin varn. oc meþ brunne goþligrar specþar recr hann a braut hann fra hiortom orom.

Es kycquende er a grixko heitir salamandra. en a latino stellio. litit oc meþ sundrleitom lit. fra þui segir salamon[2]. Sua sem stellio bygguanda i konunga husum. salamon segir ef þat fellr i eld. þa slocnar hann sem vatni se i hellt. Sua ero retviser menn undarligir ǫllom monnom sua sem voro i ofne gloanda sueinar .III. annanias. 50

1. Ps. 41, 2: Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus.
2. Prov. 30, 28: stellio . . . moratur in ædibus regiis.

azarias. misael. oc kendo eige hita sua sem daniel profeta męler oc Paulus apostolus vattar[1]. Pinder ero ver oc sakar oss ecke. Braut er[o] ver recner. eige fyr foromsc ver.

I hebreo finsc gleþu hus. En gleþa gripr brǫ́þ snarplega oc slitr. Andliga menn tacnar [hon] himnarike gripendr sem oc þetta himnarike þolir afl[2].

51 Dauid meler i psalme[3]: Glataþe hana goltr yr scoge. Sumer vilia scilia golt þann vesa uespasi[an]um rumveria hofþingia er sigraþe gyþinga meþ ærrosto. eþa son hans titum er niþr braut alla ierusalem. Enn flester menn vilia scilia vera diofol er geck yr scogi heiþenna þioþa. at glata gyþinga folki.

Gørr em ec sem nicticorax[4]. Vér vitom at hann er suartr of daga en myclo suartari a nótt. Sua se ec mic sialfan suartan vera fyr synþer minar.

52 Elefans heitir dyr a latino. en a ora tungo fill. þat er haft i orrostum a utlondum. þat er sua sterct oc mottogt at þat veldr [vi?] tigom manna oc . . . . . meþ hervopnom ollom oc virki þvi er gort er or triom sem kastale se er þeir þurfo at hafa. þa er beriasc i orrostum. sva sem scrifat er i Machabeorum bok[5].

53 E[i?]nn fogl es i onne nil sa heitir hidris. salamon segir fra honom at hann banar kocodrillo. þat er nattura

---

1. ad. Cor. II. 4, 8. 9: In omnibus tribulationem patimur, sed non angustiamur; aporiamur, sed non destituimur, et persecutionem patimur, sed non derelinquimur; dejicimur, sed non perimus.
2. (Matth. 11, 12: . . . . regnum cælorum vim patitur.)
3. Ps. 79, 14: exterminavit eum aper de silva.
4. (Ps. 101, 7: . . . factus sum sicut nycticorax in domicilio.)
5. Macc. I, 6, 30: Et erat numerus exercitus ejus . . . et elephanti XXXII, docti ad prœlium.

oc [e]þle hans þa er hann ser kocodrillum sofa clinesc hann leire oc hleypr i munn kokodrillo er hann søfr a arstrondo oc rifr oc slitr hann allann inan. oc setr igegnum qviþ hans oc at honum dauþom. Sva reitti (?) guþ alla vini sina yr helviti af fiandanom.

Þat es kycquende er gricker kalla dorcas en a latino capra. salamon seger at hon elscar en hęsto fioll oc bygguer i fialladolom oc er scygn sua at hon ser menn i ǫnnor hieroþ ganga. oc kenner huart ero vallarar eþa veiþemenn. Sua elscar drottenn varr iesus cristr en hęsto fioll. þat es patriarkar oc profetar oc postolar oc aller helger menn.

[A]nnat kycqvende [es] þat es heitir onager. salamon 54
segir fra honom. þuiat a .xxv. dege marcio .xii. a nott rymr hann oc sua a dege. oc af þui véit at þa er iamnętti af tolo tiþa oc rym onagri. A sérhuerri tíþ rymr hann of sinn. Onager hefer liking diofols. Þa es hann ser netr iamnasc dogom þat es þa er diofoll ser heiþet folk snuasc til goþs er aþr geck i myrcrum oc glikiasc dømum patriarka oc propheta. sua sem glikisc nótt dege. fyr serhueriar tiþer leitande føtslo sinar þa er hann glate. eige rymr onager nema þa er hann hungrar[1]. Petrus apostolus segir fra diofle: Sua er diofoll igegn oss sem leo rymianda faranda oc leitanda huat hann of sliti[2].

Simía hefer licneske diofols. þuiat sva sem api hefer 55
hofoþ en engi hala. En þot hon se ǫll liot. þa er hon . . r myclo oscyrligri oc liotare. sua hefer oc diofoll hofoþ. en eigi hala. Þa er hann vas i uphafi engell i himnom þa hafþe hann hofoþ en fyr þui at hann var

---

1. (Hiob 6, 5: Numquid rugiet onager, cum habuerit herbam?)
2. Petr. I. 5, 8: . . . quia adversarius vester diabolus tanquam leo rugiens circuit, quærens quem devoret.

flęrþare innan glataþe hann hofoþ sitt. en fyr þui eige hala at hann fyrforsc i uphafi i himnom oc mon sua vera on enda;

Erodius er fogl harla mikil oc sigrar ærn oc hefer hann at føtslo oc er eige sem aþrer foglar es saman setia hreiþr oc fara at aptne til hreiþra sinna. en þar er myrcr stendr hann þar søfr hann. hann merker munk hafanda cofa. þa er hann hefer inn genget. þar er hann. oc sua sem erodius sigrar ærn. sua sigrar sia diofolen er riker i þessom heime.

56 Es fogl er heiter fulica. oc er vitrastr allra fogla Eige føþesc hann af hręom oc eigi flygr hann fra oþro til annars. hęldr duelsc hann i einum staþ oc er þar meþan hann lifir ok hefer þar føtslo sina. Sua er oc huerr maþr sa er rétt truer oc snysc epter goþi oc villesc eigi hingat oc þingat oc lifer heldr i einfaldre tru avallt.

Es kycqvende þat er heiter pantera oc hefer sundrleitan lit oc fagran oc es hogvę́rt. salamon seger at dreke [er] ein ovinr þess. þa er þat ietr oc er fullt legsc þat oc søfr. Efter þria daga vacnar hann oc rymr . . . en meþ rymnum ferr ilmr søtr yr munni þui. En dyr heyra rędd hans bęþe ner oc fiarre oc fylgia ilminum. en drekenn scirþr i iarþar holor oc ligr sem hann se dauþr. En ænnor kycquende fylgia panteram þar er hann ferr. Sua oc drotten var iesus christus er saþr pantera er.

GUDRUNAR KVIDA I.

Cod. reg. 2365 (Sæmundar-Edda), sæc. XIII. ex., Isl.

Seite 33ᵇ—34ᵇ

(33ᵇ) Gvdrvn sat yfir sigvrði daþom. hon grét eigi sem adrar konor en hon var bvin til at springa af harmi. Til gengo bǫþi konor oc karlar at hvga hana. enn þat

var eigi ávðuelt. Þat er sægn manna at gvdrvn hefði etiþ af fafnis hiarta. oc hon scilþi þvi fvgls rædd. Þetta er en qveþit vm gvdrvno.

gvðrvnar qviþa.

Ár var þatz gvðrvn gordiz at deyia. er hon sat sorg fvll yfir sigvrþi. gerþit hon hívfra ne hondom slá ne qveina vm sem konor adrar. Gengo iarlar alsnotrir fram þeir er hardz hvgar hana lætto. þeygi gvdrvn grata matti sva var hon moþvg mundi hon springa. Sato itrar iarla brvþir gvlli bvnar fyr gvdrvno. hver sagdi þeirra sinn of trega. þann er bitrastan vm beþit hafði. Þa qvaþ giaflæg givca systir mic veit ec amoldo mvnar lærsasta. hefi ec .v. vera forspell beþit ıj dǫtra .iii. systra .viii. brǫþra þo ec eín lifi. Þeygi gvdrvn grata matti sva var hon moþvg at mæg dæðan oc harþhvgvþ vm hrǫr fylcis. Þa q. þat herborg hvna lanz drotning hefi ec harþara harm at segia minir .vii. synir svnan lanz ver in viiiti ival fello. faþir oc moþir .iiii. brǫþr þær a vagi vindr of lec barþi bara viþ borþ þili sialf scylda ec gæfga sialf scylda ec gætva sialf scylda ec hændla her for þeirra. þat ec alt vm beiþ ein miserе. sva at mer ıᚠ (*d. i*: maþr) engi mvnar leitaþi. Þa varþ ec hapta oc hernvma sams misseris siþan verþa. scylda ec screyta oc scva binda hersis qvan hverian morgin. Hon ęgdi mer af afbryþi oc horþom mic hægom keyrþi. fann ec hvsgvma hvergi in betra en husfreýio hvergi veri. Þeygi gvdrvn g. m. s. v. h. m. at m. dæþan. oc harþhvgvð vm h. f. Þa q. þat gvllrænd giv. d. fá kantv fostra þott þv froþ sér ‖ vngo vifi ann- 34ª spioll bera. varaþi hon at hylia vm hrǫr fylcis svipti hon bløio af sigvrþi. oc vátt vengi fyr vifs kníam. Littv alivfan legþv mvn við gron sem þv halsaþir heilan stilli. Aleít gvdrvn eino sini sa hon dæglings scær dreyra rvna. franar sionir fylkis liþnar hvgborg iofvrs hiorvi scorna. Þa hné gvdrvn háll viþ bolstri haddr losnaþi

hlyr roþnaþi en regns drópi ran niþr vm knę. Þa grét gvdrvn g. d. sva at tǫ́r flvgo tresc igognom oc gvllo viþ gęss itv́ni mǫrir fvglar er męr átti. Þa qvaþ þat g. d. (*sic*) yccar vissa ec astir mestar manna allra fyr mold ofan. vnþir þv hvarki vti ne ini systir mín nema hia sigvrþi. Sva var min sigvrþr hia ss. givca sęm vęri geirlávcr or grasi vaxin eþa vęri biartr stein aband dregin iarkna stein yfir avdlingom. Ec þotta oc þioþans reccom hverri hǫri herians disi. nv em ec sva litil sem lavf sę opt iavlstrom at iofur davþan. Sacna ec isesi oc isęingo míns mál vínar valda megir givca. v. m. g. mino oc systr sinar sárom grati. Sva er vm lyþa landi eyþit sem er vm vnoþ eiþa svarþa. manna þv gvnar gvllz vm niota þeir mvno þer bavgar at bana verþa. er þv sigvrþi. svarþir eiþa. Opt var itv́ni teiti meiri þa er min sigvrþr savþladi grana. oc þeir brynhildar biþia foro. armrar vettar illo heilli. Þa q. þat brynhildr b. d. vavn sę sv vęttr vers oc barna ęr þic gvdrvn graz vm beiddi oc þer imorgon mál rv́nar gaf. Þa q. þat gvllrond g. d. þegi þv þioþ leiþ þeirra orða vrdr avdlinga hefir þv ę veriþ recr þic alda hverr illrar scepno sorg sara .vii. konunga oc vinspell vifa mest. Þa q. þat brynhildr b. d. veldr ein atli ollo bolvi of borin bvþla broþir min þa ęr viþ ihavll hvnscrar þioþar eld a iofri ormbeþs litom þes hefi ec gangs goldit siþan þeirrar synar samc ey. Stoþ hon vnd stoþ strengþi hon elri. bran brynh'. b. d. eldr or avgom eitri fnęsti. er hon sár vm leit asigvrþi. Gvnar gecc þaþan a bravt til scogar a eyþi mercr oc for alt til danmarcar. oc var þar meþ þoro haconar d. vii. miseri. Brynh. vildi ęigi lifa ęptir sigvrþ. hon let drepa þręla sina .viii. oc .v.

34[b] ambottir. þa lagði hon sic ‖ sverþi til bana. sva sem segir isigurþar qviþi (*sic*) ini scommo.

GROTTA SÖNGR

Cod. reg. 2367 (Snorra-Edda), sæc. XIV. in., Isl.

Seite 61—62

Nv ervm komnar til konvngs hvsa framvisar tvær (61) fenia oc menia: þær ro at froþa friþleifs sonar mattkar meyiar at mani hafþar. Þær at lvðri leiddar vorv oc griotz gria gangs of beiddv: het hann hvarigri hvild ne yndi aðr hann heyrþi hliom ambatta. Þær þyt þvlv þvngHORVINAR legivm lvðra lettvm steinvm bað hann EN meyiar at þær mala skyldv. Svngv oc slvngv snvðga steini sva at froþa man flest sofnaþi þa qvað þat meni var til meldr komin að molvm froþa molvm alsælan fiolð fiar afegins lvðri. Siti hann a aþi. sofi hann advni vaki hann at vilia þa er vel malit. Her skyli ‖ engi aðrvm 62 granda til bavls bva ne til bana orka ne havGva þvi hvoSv sverþi þo at bana broþvr bvndiN fiNi. En hann qvað ecki orð it fyRa sofit eigi þit ne of sal gavkar eþa lengr en sva lioð eitt qveþac. Varattv froþi fvllspakr of þic malvinr manna er þv man keyptir: kavssþv at afli oc at alitvm en at ætterni ecki spvrþir. Harðr var hrvngnir oc hans faþir þo var þiazi þeim avflgari iþi oc avrnir okrir niðiar bræðr bergrisa þeim ervm bornar. Komia grotti or gria fialli ne sa hiN harþi halr or iorþv: ne moli sva mæer bergrisa ef vissi vitt vętr til hennar. Vær vetr niv vorvm leikvr avflgar alnar firir iorð neþan. stoþv meyiar at megin verkvm færþvm sialfar setberg or stað. Velltvm grioti of garð risa sva at fold firir for skialfandi: sva slongþvm vit snvðga steini hofga halli at halir tocv. En vit siþan asviðioþv framviSar .IJ. ifolk stigvm: beiddvm biornv en brvtvm skioldv gengvm igegnvm graserkiat lit. steyptvm stilli stvddvm aNan veittvm goþvm gothormi lið vara kyrseta aðr knvi felli. Framm heldvm þvi þav misseri at við ad kavppvm keNdar voro: þar skorþv vit

skærpvm geirvm bloð or benivm oc brand rvþvm. Nv ervm komnar til konvngs hvsa miskvnlæsar oc at mani hafþar: avrr etr iliar en ofan kvlði drogvm dolgs siotvl daprt er at froþa. Hendr skolo hvilaz hallr standa mvn malit hefi ec firir mic mitt of leiti: nv mvna hondvm hvild vel gefa aðr fvllmalit froþa þycki. Hendr skolo hølða harðar trionor vapn valdreyrvg vaki þv froþi. Vaki þv froþi ef þv hlyþa vill songvm ockrvm oc sægvm fornvm. Eld se ec brenna firir avstan borg vigspioll vaka þat mvn viti kallaðr: mvn herr koma hinig af bragþi oc brenna bæ firir bvðlvngi. Mvnatþv halda hleiðrar stoli ræþvm hringvm ne regin grioti. Tokvm amondli mær skarpara ervma val,mar ivaldreyra. Mol mins favþvr mær ramliga þviat hon feigð fira fiolmargra sa: stvkkv storar steðr fra lvðri iarnar fiarþar molvm en framar. Molvm en framar mon yrsv sonr við halfdana hefna froþa: sa mvn hennar heitin verþa bvr ok broþir vitvm baþar þar. Molv meyiar meginś kæstvþv voro vngar ijotvn moði. Skvlfv skaptre skætz lvðr ofan hravt hin havfgi hallr svndr itvav. En bergrisa brvðr orð vm qvað malit hofvm froþi sem mvnvm hætta hafa fvllstaþit flioð at meldri. Einar skula. s. qvað *usw.*

FRA SKEMTUN ISLENDINGS

Morkinskinna (cod. reg. 1009), sæc. XIII. in., Isl.

Sva barsc at eitthvert svmar at einn islenzcr maþr ungr oc fraligr com til konungs oc baþ hann asia. Konungr spurþi ef hann kynni nocqveria freþi. en hann letz kunna sægur. Þa sagþi konungr at hann mun [taca] viþ honom. en hann scal þess scylldr at scemta avallt er uilldi hvergi sem hann beþi. oc sva gorir hann oc er hann vinsell við hirþina oc gefa þeir honom cleþi oc konungr gefr honom vapn i hænd ser oc liþr nv sva fram til iola. Þa vgleþr Jslending oc spyrr konungr hui

þat gegnþi. Hann qvaþ mislyndi sina til coma. Ecci mvn þat uera segir konungr oc mun ec geta til. þess get ec til segir hann at nv mvni vppi sægur þinar. þu hefr avallt scemt i vetr hveriom sem beizt hefir. mun þer nv illt þiccia at þrioti at iolunom. Jamt er sva sem þv getr segir hann. ein er sagan eftir oc þori ec þa eigi her at segia. þui at þat er utferdarsaga þin. Konungr melti. Sv er oc sva sagan at mer er mest vm at heyra oc scalltv nv ecci scemta til iolanna fram er menn ero nv i starfi. en ioladag scalltv til taca þessar sægo oc segia af nocqvern spæl. oc ek mun sva til stilla meþ þer at iafndriug mun verþa sagan oc iolin. Nv ero dryccior miclar of iolin oc ma scæmmom við sitia at hlyða scemtan oc ecci muntv a finna meðan þv segir hvart mer þiccir vel eþa illa. Nv er þat oc at Jslendingr segir sægguna. hefr vp ioladag oc segir of riþ oc bidr konungr brat hétta. Taca menn at drecca oc reþa margir vm at þo se diærf_ung i þesso er hann Jslendingr segir þessa sægo eþa hverso konungi muni uirþaz. sumom þiccir hann vel segia en svmir vinnaz minna at. ferr sva fram of iolin Konungr var vandr at at hlyt veri vel oc stendz þat a meþ vmstilli konungs er locit er sægunni oc iolin þrytr. Oc it þrettanda queld er locit var sægunni aþr of daginn melti konungr. Er þer eigi foruitni a Jslendingr segir hann hverso mer licar sagann. Hreddr em ec vm herra segir hann. Konungr melti. Mer þiccir allvel oc hvergi verr en efni ero til eþa huerr kendi þer sægona. Hann svarar. Þat var vandi minn vt a landino at ec for hvert sumar til þings oc namc hvert sumar af sægunni næcquaþ at Halldori Snorra syni. Þa er eigi kynligt segir konungr at þu kunni[r] vel oc mun þer at gefo verþa oc ver með mer vel komin. oc scal þat heimillt avallt er þu vill. Konungr fecc honom goþan kaupeyri oc varþ hann þroscamaþr.

NABOREIS STRENGLEIKR

Cod. Upsal. 4—7, fol. sæc. XIII. med., Norv.

I Kornbreta lannde var konungr einn. er callaðo Naboreis. Naboreis var einn riddare curteis oc vaskr oc vapndiarfr. grimr uvinum. goðgiarn vinum. atti mikit riki. mioc rica oc auðga foðurleifð. hann fecc ser kono ricrar ættar dyrlega oc pruða. friða oc heyveska oc vel vaxna. Hon lagðe allan hug a þat at klæðazc vel oc buaz snyrtilega. laza klæðe sin oc bva hofuð sit með hverskonar kvenna hofuðbunaðe. er hon fann til fegrðar var oc kvenna pruðleics. þui at hon var uhofsamlega dramblætis kona. Naboreis bonde hennar at hugði siðveniu hennar oc mislicaðe honum mioc at hon villde sva ofprvðlega bvazc. oc reiddiz hann henni oftsamlega oc refsti henni leynilega með horðum orðvm. oc ræddi hann iðulega vm metnað hennar oc drambvisi. mikillæti. ofpruðleic. oc sagðe at þat var ei sacar hans. helldr af þui at hugr hennar stoð a oðrum. Hann kvað ser lica athævi hennar. þo at hon være ei sva mikillat ne sva uhofsom i skarti sinu. i lazan klæða sinna ok hofuðfallda. oc sva einkennilego drambe er hon bar a ser. Nu sem hon villdi engum kosti hafna ne af lata tiltekiu (oc) uhofsamlego drambe sinu. þa senndi Naboreis bonde hennar eftir morgum þeim monnum er villdazter varo. oc er þar komo hinir skylldazto frænndr hennar. þa kęrðe hann firir þeim þat sem honum mislicaðe i atævom hennar. oc sende hann henni þa orð með frændom hennar. at mioc angraðe hann at hon vill ei af lata ofstarki sinu. Ef henni licaðe þa villde hann giarna at hon eftir late raðom hans oc af late ofstarki sinu. En nu heyrit hverso hon svaraðe bonda sins orðsendingvm. Herrar kvað hon. ef bonda minum mislicar oc firirkann at ec klæðe mic. oc at ec bvmzc virðulega

sem siðr er friðra oc kurteisra kvenna. þa kann ec engan annan orskurð orðzenndinga hans. en þat at þér segit af minni hennde. at hann late lengi vaxa skegg oc campa. siðan skere hann af hvarttveggia. þa hevir hann vel hefnt sin sem abruðigr herra. Þeir er heyrðu svor frunnar gengv fra henni. oc logu mioc at orðvm hennar. oc gerðo ser gaman af svorum hennar. oc var þetta mioc viða dreift oc fregit hvervitna. Þeir er skola helldo at gera streingleiki gerðo fagran strengleicssong vm Naborez. oc kallaðo strengleikinn nafns hans.

Norweg. Urkunde, ausgest. von Haukr Erlendsson, zu Oslo, 28. Jan. 1302.

Ollvm monnvm þeim sem þetta bref sia eða heyra sendir Havkr Erlenz svn logmaðr i Oslo Q. G. ok sina ek vil yðr kvnnigt gera at Botilldr kiærði firir mer. at hon ok bondi hennar sa er Gvðbrandr het hefði mist .vi. avra bols i Geirsstoðvm þers er Þorgarðr a Havgvm faðir hennar gaf henni eftir þvi sem þeir barv vitni firir mer Hallkell ok Þorðr er hia vorv giofinni ok hansalinv hia verandi ok Astv er jordina varðe ok af þvi at þeir barv vitni a logþingi i Oslo Þorðr langr Amvndi a Kleifvm Hallvardr a Skvtv rvðe oc skvtu sva sinv male til gvds at þeir vorv þa i hia ok heyrðv at Gvdbrandr heimte landskylld af Simvni mage sinvm at fyrr nefndri jorð ok kiærdi at hann hafði rænt hann en Simvn tok exi sina ok liop at Gvðbrandi ok var hann halldin sagði Simvn at hann skyllde fyrr hafa vfagnað af honvm en nockora penninga sva barv ok vitni a logþingi Amvndi ok Þorðr at þar vorv þeir hia ok sa at Asta er Simvn atte ok Botilldr logðv þetta mal til logþingis ok kom Botilldr en Asta eigi ok af þvisa bornv sem yðr er synt þa sagða

ek en logrettv menn dœmðv Botilldi .vi. avra bol i Gerstoðvm vtan þat geti provat með skilrikvm vitnum at Þorgarðr atte minna i jorðinæ þa var henni sva mikit dœmt sem hann atte i ok allar landskylldir þær er af hafa gengit siþan Simvn tok af þeim jorðina nv hverr sem þetta ryfr þa liggr honvm slikt við sem þeim er ryfr logmanz orskvrð ok þingmanna dóm ok til sanz vitnisbvrðar gaf ek firir þetta bref mitt innsigli er gort var ok dœmt svnnvdag hin nesta firir kyndil mersv a .iii. ari rikis mins herra Hakonar konvngs hins koronaða.

Norweg. Urkunde, ausgest. von Haukr Erlendsson, zu Bergen, 14. Octob. 1310.

Ollvm monnvm þeim sem þetta bref sia eða heyra sendir Havkr logmaðr q. g. ok sina Halvarðr bondi a Stafin oc Arni Jorvnnar svn komv firir mik a stefnv i konvngsgarði i Biorgvin ok kiærði Arni at Halvarðr hafði vloglega tekit af honvm fiski vatn eitt þat er þeir hofðv nockora stvnd vm kiært ok Logrin heitir en Hallvarðr bar þar fram bref var[s] herra konvngsens ok herra Sigvatz a Leirholvm ok fleiri dvgande manna þav er her erv með læst hver er segia at þeira mal er profat ok dœmt sva sem þav bera siolf vitni vm þa var þat min orskvrðr með samþykt herra Vna Petrs svnar ok margra annarra dvgande manna fyrst at allr sa domr sem dœmðr var af herra Sigvati a Leirholvm ok oðrvm dvgandi monnvm eftir boði vars herra konvngsens millim fyr nefndra manna skal allr standa eftir þvi sem han er dœmðr ok þar mð skal Arni lvka Hallvarði fiora manaðar mati i kost þan er Hallvarðr hafþi i þersi ferð ok .iij. manaðar mati i

dom rof innan þers manaðar er þeir koma heim nv at sinni ok til sanz vitnis bvrðar gaf ek ok herra Vni ockor insigli firir þetta bref er gort var i Biorgvin vetrar dag en fysta a .xij. ari rikis vars virðulex herra H[akonar] Norex konvngs.

VIDRŒDA LIKAMS OK SALAR

Hauksbók (cod. AM. 544, 4^0), sæc. XIV. in., Isl.

. . . Nv af þvi at vti er viðrœða æðrv oc hvgreckis. þa byriaz her onnvr rœða. er maðr talar við sal sina ok byriar þar eð siðarra. sem eð fyrra lettir af.

Likamr mæler. Nv vil ek vingiarnlega ok kvnnlega tala við salo mina ok með astar ansvorvm kveðia margs þers er mik forvitnar vm hennar hatt. skal sia viðrœða vera með goðo tome. sva at fyrir mege hvgsa bœði spvrdaga ok ansvor. Engi skal ok enn þriði hia vera. þvi at oft dvel goð rað fiolmenn yfirseta ok verðr sem orskvrðr. þvi at sitt þickir hverivm satt. ok þvi vil ek við hana eina tala. þvi at þa man mer eigi i avgv bita sanz at spyria. veit ek hana þa eigi skamfyllaz satt at segia. Ok þvi bið ek þik. sala min. at [þv] seg mer hvat þv elskar bez. ella ef nockor er sa lvtr er þv lofar vmfram alla aðra. ok þer þickir sa einn ollvm avðrvm betri. þvi at ek veit at þv matt ecki elskvlavs vera. þvi at hvers lif stendr i nockori elskv. ok þvi vil ek at þv segir mer vtan alla skamfylli. hvat þat er [er] þv hefir kosið þer at elska vmfram alla lvti. Ok af þvi at ek vil avgliosan gera spvrdaga minn. rœðvm nv vm heimenn ok vm alla þa lvti. er i heimenvm erv. Þv finnr þar marga fagra lvti ok asynilega. ok þo at eigi se sva goð ravn a. sem morgvm þickir vera með bloma. þa er þo fioldi þeira er teygia manninn til astar við sig. teygia með fystvm. hallda

með mvnvgðvm. Gvll skin með mvnvgðvm. sva dyrir steinar. pell ok fogr klæði gefa fegrð. gera fegrð (?). þat er seint er at telia. þvi at þv kant ok hefir kvnnað alla þersa lvti með iðvlegri syn ok sonnvm ravndaga. Nv bið ek þig. at þv seg mer hvat þv hefir þer einkat af ollv[m] þersvm lvtvm er erv.

Sala mællti. Nv (sva?) er farið lyndi minv. at allt þat sem ek se ynnilig[t] mer fyrir avgvm þvi ann ek. en til þeira lvta sem mer erv vsynilegir kann ek siþr at skipa elskvga minn. ok þvi er sa engi lvtr er ek hefir mer til astar einkað. En þat finn ek. at þersa heims elska er með flærð ok svikvm. ok þvi verð ek i annan stað til astar at leita. ok em ek þvi i þeiri reikan. at ek veit eigi hvert ek skal til astar leita. þvi at bœði er sem þv segir at ek man eigi astarlavs vera enda finn ek eigi sva sanna ast at meðr fvllri se staðfestv.

. . . . . .

æfintyr. Konvngr einn var forðvm sa er Asvervs het. hann atti drottning er Vastes het. Hon gerðiz mikillat. af gnott fear ok metorða fylldiz hon vpp drambs ok ofsa. Ok einn tima er konvngr sendi henni boð at hon skylldi koma til hans borðs er hann hafþi gort ollvm envm hæstvm monnvm af ollv riki sinv ok villdi syna sialfs sins agiæti ok sva hennar. þa fyrirleit hon hans boð ok vilia. Ok hann i reiði sinni fyrirleit hana ok sagþi hana af drottningar nafni ok or hivnskaps bandi. Orlendiz hon. ok gerði þat hennar dramb ok ofrhvgi at hon misti konvngs sins ok metorða. fiar ok fostrlandz. Bavd konvngr sinvm monnvm at samna ollvm meyivm af hans riki þeim er venstar vorv i borg. vndir giæzlv gelldings þers er Egenvs het. En er þær vorv þar komnar. þa pryddi hver sig eftir mætti sem hver skylldi sem betz þoknaz fyrir konvngs avgvm. Lit a her. sala min. hversv margar vorv kvaddar. en ein var kosin sv er konvngi syndizt fegrst.

Fysti kosningr var eftir konvngs boðorði. en annarr eftir vilia hans. Nv geym, ef þersi dœmesaga megi nockorn stað nema i þinv mali.

. . . . . .

Sala spyrr. Seg mer einn tima spvrdaga. Ek kenni með mer stvndvm ynði sva mikit ok hvggan. fagnað ok gleði. at mer þickir sem ek se oll onnvr en ek var skommv. Nv fysvmz ek allz annars en fyrr. ok nv er mer þat leitt er aðr var livft. syniz mer sem ek se oll skipt ok oll ny. ok mitt briost hefir tekit nyian fagnað. samvizka min er i gleði. dvenar fyst at lita til liðinna meina. i ró er nv hvgr minn. birtiz vit mitt. lysiz hiarta mitt. fyst min stvndar a giæzlv heilagrar giœzkv. En þv hefir rœtt vm faðmlag vnnasta mins. at þat skiptir mannenvm ok vender or vandskap til naða ok staðfestv. Nv veit ek eigi með hverivm hætti þetta skipti kemr. en hvggan er mer i skiptinv ok við þenna hatt villda ek bva alla mina lifdaga. ok þar til skal ek framleggia allt mitt megin. Nv er sem hvgr minn beriz við mik hinn fornni við enn nyia. at hinn megi falla en sia lifa. þvi at sva kenni ek hann nv nyian fagnað hafa tekit sem hann venti ser nv enda allra meina ok fvllnað avmbvna. ok b[iði] hann nv eigi framarr. enkis œskir hann þersa heims meira. Nv vil ek þat vita hvart sia . . . . . minn vnnasti. ef sva skiptir mer. ok þersa haleita hvgro hefir veitt mer. fellt vnytan losta. en kveykt fyst til allra goðra verka.

Likamr talar. Sia same er þinn vnnasti er sva hefir vitiað þin. þo at hann kome hvlþr ok vsynilegr. ok eigi með avgvm sia ne hendr hondla. hann kemr til aminningar en eigi til synar. til kenningar en eigi til handlanar. vilia þinn at teygia. en eigi alla fyst þina at gera. astarfyst ter hann þer. en eigi enn avmbvnar fvllnað. Ok þat er sa lvtr er þer hœfir til festarfiar. at her kennir þv hans mvnvgð. ok sva vaxi fyst þin þat at hafa annars

heims með fvllnaði er her kennir þv ok bergir með fagnaði. ok at þat vitir þv með fvllri hopan. at sa skal vera þinn eilifr i eign er nv er i þinni vitian. ok se sv vitian er nv kennir þv. styrkr til staðfestv. von til framkvomv. Ok er sv bœn min ok lykt rœðv minnar við þig. sala min: Vnn þeim. sœk eftir honvm. lett eigi fyrr en þv tekr hann. ok eignaz hann þegar er þv fær hann. En þersarrar tavkv ok eignar vnni þer sialfr hann vtan enda.

Sala mælir. Sia er fyst min. til þers er oll girnd min. hengat stvnda ek með trv. flytivmz ek með hopan. renn ek með astsemð. ok vnni gvð mer her at leita en annars heims at finna. Amen.

HEIMSKRINGLA, *Anfang*

Frissbók (cod. AM. 45, fol.), sæc. XIV. in., Isl.

(Ueberschrift, roth) Her hefr vpp konvnga bok eftir savgn ara prestz froða. Oc héfr fyrst vm þriþivnga skipti heimsins. En sidan fra avllvm noregs konvngvm.

Kringla heimsins su er mannfolkit bygvir er miog vágskorin. ganga stór haf or vtsianom in i iorðina. Er þat kvnigt at haf gengr af niorvasundom ok allt út til iorsalalandz. Af hafino gengr langr hafsbotn til landnorðrs. er heitir svartahaf. sa skilr heims þrið[i]vnnga. heitir fyrir austan asia. en fyrir vestan kalla svmir evropa. en sumir eñea. En norðan af svartahafi gengr sviðioþ en mikla eða hin kallda. Sviðioþ hina myklo kalla sumir menn eigi minni en serkland hit mikla. svmir iafna henni við blaland hit mikla. hin neyrðri hlutr sviðioþar ligr obygðr af frosti ok kvlþa. sem hinn syðri lutr blalandz er auðr af solar hita.

ASMUNDAR SAGA KAPPABANA

cod. Holm. 7, 4⁰ sæc. XIV. in., Isl.

fra senndimanni. *(Ueberschr., roth)*

Nv er at segia fra Lazíno konungi ok Hilldibranndi Húna kappa mág hans. Mun eigi kominn sa tími er hólmgǫngu skal reýna við hertugana ok menn þeirra. Nu væri eígi torsóttlikt at na þeim búum er eptir ero. Konungr [mællti. gǫrum] helldr mann til þeirra ok vita ef aúðvelligaR faiz. Sa maðr hét VauGr er senndr var. fra hans ferð er ecki sagt fyR enn hann kemr til hertuganna. hann geck i hǫllina ok fyrir borð ok mællti siðan. Lazínus konungr ok hinn RiKi Hilldibranndr Huna kappi vilia uita huart þit vilit koma til hólm stefno. eða lata þrátlaúst þat er eptir er. Hertugarnir suoruðu. Sua er nu komit ef of mikil þickir vár eíga er lítið er at missa hia þui sem góðra dreíngia. Asmunndr mællti. hui mæli þit sua. mun eígi þui meíri naúðsyn at hallda er minna er eptir. VauGr horfir á hann. Asmunndr mællti. huí horfir þu sua þratt a mik. hann segir. þat berr til at ek hefi eígi seð enn þriðia mann iafn virðuligan sem þit Hilldibranndr eruð. hann er liósari enn þu ert eígi o harðmannligri. Ok spurt hefir Hilldibranndr at okuðr maðr var her kominn með goð vápn ok ek skyllda seá þítt suerð. Asmunndr bað hann ráða. hann leít nu á ok mællti. her fara vápnin eptir yfir sýn þeirra er eígo. hitt er biartara ok gǫrt betr enn eígi er þat snarpara. Asmunndr quez eígi þat vita. ǫnn vita muntþu vilia þítt ǫrenndi. hann quað sua vera. Asmunndr mællti. Seg sua hǫfðingium yðrum at koma mun maðr af henndi hertuganna til hólmstefnu. Nu reið VaGr heim ok quaddi konung ok Hilldibrand. ‖ Hilldibranndr mællti. huer svaur kanntu at segia af raðagǫrð hertuganna. VauGr segir. þess er mer von at þeir liúgi eígi hólmstefnǫ. Hilldibranndr mællti. þo eru þeir nu miǫg

herðir. eða uelldr þui sa enn okunni maðr eða með huerium svip sýndiz þer hann. þu ert glaug þeckinn. Uaugr segir. hans yfir bragð er með þui at hann er látaðr vel ok all líkr yðr i aúgum. ok syndiz mer likligr til at vera muni ofrhugi ok þat suerð hefir hann er ek sa ecki iafn líkt þui sem þu hefir. ok þat hyg ek at ór einum afli se borit. Hilldibranndr mællti. Mikit finnz þer um þenna mann. ætlar þu eígi at mitt suerð muni vera eða hann muni minn iafningi vera. Vauggr segir. Eígi ueít ek huart hann er þinn iafningi. hitt veít ek at sa er bersk við hann at hann kemr i þa raún at hann er uist duganndi maðr. Hilldibranndr mællti. framarla segiz þer fra. Ok nu lętr Hilldibranndr einn af sinum kauppum. riða til hólmstefnǫ. ok nu er Asmunndi sagt ok nu biðr hann taka sinn hest ok sin herkla´ði. hertugar mælltu. Ver bioðum þer vart lið. hann quað .i. skylldu einum imót koma. hann ríðr nu þangat sem hólmstefnan skylldi vera. ok nu riðuz þeir at með brugðnum suerðum. ok et fyrsta haug hió Asmunndr hann sunndr imiðiǫ. fleýgði siðan hlutonum vt a ána ok rak þa fyrir haufuð bǫ. (*sic*) konungs. h[illd.] mællti. Seinnt sękiz várum felaga at leysa þenna enn okunna mann. Siðan mællti maðr .i. herra segir sa. her mon kostr at sia hann er hann rekr eptir anni ok er nu i .ii. hlutum. h[illd.] mællti. Ærit er þessi stórhauggr ok skipiz nu .ij. af varum mǫnnum. ok leysit hann þui skiotara af henndi. þeir quoðu eigi þat mikit verk. Hilldibranndr mællti. Vart gagn er þat ef þit uinnit skiótt sigr a honum. Ok annan dag eptir riðu þeir til víguallar .ij. moti Asmunndi. hann mællti. her hafa berserkir fa sen laug er .ij. suerð koma imoti eínu. Enn albuinn em ek at frelsa (*sic*) þetta víg við ykr tua. þeim þotti v uirðulict at stannda .ij. fyrir einum ok hiǫggu baðir til hans. enn hann bra fyrir sik skilldi. ok hio sinu hauggi huárn til bana. Siðan reið hann aptr til hertǫganna. enn þeir geingo imót honum

með fagnaði. hann quez ætla at aptr hefði unniz .iij. bu þeim til hannda i hans ferð. þa mællti systir hertuganna. Eigi hafa villz varir draúmar um þessa mannz kuamu. hann sat nu þar iueg micklum ok hlaút af þessu frégð mickla. þetta var nu sagt Hilldibranndi. Ok hann mællti. ecki unndr þicki mer þetta þoat .i. maðr sigri .ij. menn. Nu skal skipa .iiij. menn (*sic*) imót honum. kapparnir quoðu þat auðsætt at þeir munndu skipta honum i sunndr i .iiij. staði. Ok nu riðu þeir til uigvallarins með goðum hialmum ok huítum brynium oc huaussum suerðum. Nu komu þessi tiðenndi fyrir Asmunnd ok hertugana. þa baðu þeir at hann skylldi fara með iafnmaurgum mǫnnum. hann quez eigi þat vilia. let þat vænst at einn munnde senn einum i móti. enn quað mikit árnaz ef .iiij. bu féngiz. ok þui næst funnduz þeir. Asmunndr mællti. þat er aúðsætt at ér þickiz lítils verðir. ok þer skipiz .iiij. imóti einum ok eigi [mega þeir (*sic*) kappar heita helldr safnaðar menn. þeir urðu akafa reiðir við orð hans ok sóttu at honum þegar. Enn þat suerð er hann bar beít bryniǫr ok hiálma iafn slétt sem nęfr. ok eirði ecki mannz beínum ne holldi. enn sa reiddi til er sterkan armleg hafði ok gott hiarta. þeir féngu stór sár af honum ok skamt var imilli ok drap hann þa .iiij. ok rak þa ut a ána með hestunum. Nv frettir Hilldibranndr þetta ok mællti. Er nu annat huárt at menn varir eru minni til herskapar enn ver hugðum. eða elligar er sia forgangs maðr. hann kallar þa til sín .v. hina grimmuztu kappa sina ok quað þeim || eigi ofętlat þott þeir sigraði .i. mann. þeir quáðuz ætla at færa i hóf hans dul ok gefa dyrum hrę hans. Siðan [ganga] þeir ut. enn er Asmunndr spyr þetta. þa mællti hann. J. dag ætla ek at vinna til borðhallz mer. þeir quoðuz ætla ugga at hann munnde of mikit ętla ser. enn quoðuz alla sęmð honum at láúna éiga (*d. i:* eiga at launa). Siðan hittaz þeir ok baurðuz þegar. Ok hio

Asmunndr stórt ok tiðum. ok lauk suá at hann drap þa alla. Enn er Hilldibranndr spyr þetta. mællti hann. Seinnt dofnar hans hǫnnd ok skamt skal til at hann skal ná at beriaz. þa gǫriz i skalanum ymr mikill af greniǫn berserkianna er sia .i. maðr skal ganga yfir sua marga menn. þa mællti Hilldibranndr. Buiz nú .vi. várir menn. ok mætti þer þa vinna þa frégð at hefna vara manna. Siðan foro þeir til hólms ok þa er Asmunndr spyr þetta. bióz hann skiótt ok mællti. þat sverð hefi ek at iafngott er at drepa með .vi. menn sem .iij. ok siðan funnduz þeir. þa mælltu kapparnir at hann skylldi laúst lata suerðit ok gefaz vpp. hann segir. þat mun eígi at ohaugnum skilldi. er yðr ok érin (*sic*) naúðsyn at hefna yðara manna. Siðan baurðuz þeir ok sóttu hann fast. hann kunni et sama lag á at hǫggua suerz egginni nu ok fyr. ok þótt hann féngi sár. þa linaði hann ecki suerðzhaugunum. ok hió suma sunndr imiðiǫ ok sua laúk at hann drap þa alla ok fór aptr til hertuganna. þeir gǫrðuz fiǫlmennir er rikit vannz á unndir þa. ok nu er i huers mannz husi um ræða vm þenna kappa. Ok enn komo þessi tiðenndi fyrir Hilldibrannd. ok mællti hann. Rýrt uerðr nu tal varra manna eða huat er nu eptir. Herra sǫgðu þeir. eptir eru .vij. ok .xx. Sua mun nu mega metaz heðan ifra at þessi enn okunni maðr mun (*sic*) taliðr með stórkauppum ok sua bleðr hann af sem við munim hittaz verða. enn sennda skal enn .vij. þa er leíngi hafa iminni þionostu verit. Siðan biǫgguz þeir. Asmunndi var sagt nu at eí munndi setu efni. hann segir. er þat þa eíns snéðings halld ef nęðuz .vij. bú. Siðan for hann ok komo imóti honum .vij. kappar. þa mællti Asmunndr. fyrir hvi hleýpir Hilldibranndr út mǫnnum sinum enn sitr heíma siálfr ok etr a mik smámenni. þeir reidduz miǫg við orð hans oc quaðu hann iaúngua raún koma skolu at beriaz við Hilldibrannd. Siðan baurðuz þeir. ok huersu sem at ortiz þa drap hann

þa alla. Siðan hratt hann þeim ut á ána. Enn er Hilldibranndr fra þat. mællti hann. Mycklu eru nu stęrri at burðir orðnir enn ver megim lata af hyggiaz. Nu skolu at honum .viij. berserkir. þui at engum varum er líft við þat ef eigi verða hefndir. Siðan greniǫðu þeir miǫg. ok bitu or skiolldum þat er tok. Enn Asmunndr var með hertugunum ok koma honum þessi tiðenndi at enn muni kostr at beriaz. þa mællti systir hertuganna. Sęmð su er ver letum er nu aull aptr komin ok með meíra mætti enn ver hǫfum spurdaga til. Asmunndr segir. Enn skolum ver til hætta þui at hann uill berserkiunum vt egna. enn eingi máttr er yfir þeim. ok betra munndi at þeirra ríkdómr legðiz við uart ʀiki. þuiat er mistǫð rangliga. Siðan reíð hann í mot þeim ok þegar þeir funnduz baurðuz þeir. ok var sia funndr leíngztr. enn sua lýkr at hann drepr þa alla. Enn er Hilldibranndr spyr þetta. eískraði hann miǫg ok mællti. Sia maðr er hamingiu driúgr er ecki tióar mann mergð imóti. Nu skolu at honum þeir .xi. sem eptir eru. Ok er Asmunndr spyʀ þetta þa þagnaði hann. Hertugarnir mælltu. Nu uilium ver skipa liði með þer. enn þu ver foringinn. ok mun þer þa sigraz. enn þu bersk eígi .i. við sua marga ofrhuga. Asmunndr suarar aúngu. ok kom aptann ok snęðda menn ok foro siðan at sofa. Asmunnd dreýmði at konur stoðu yfir honum með her vápnum ok mælltu. huat veít ótta bragð þítt. þu ert ætlaðr at vera forgángs maðr annaʀa. enn þu ottaz .xi. menn. Ver erum spadisir þínar. ok skolum ‖ . . . . . ueita þ[er] lið. Meira er at beriaz við Hilldibrannd en[n] þa er þu . . . . sta ok eptir þetta spratt hann upp ok biózk enn flestir lauttu hann. Siðan reíð hann imót kauppunum. Enn þeir þóttuz rað hans igaúpnum hafa ok letu honum betr hennt at ganga a haunnd helldr enn látaz. hann quað þa ser eígi ofalari til daúða. enn þeir sem fyʀ drap hann ok quað þat aðuitað at mikill

munndi verða frę́gðar munr eins eða .xi. Siðan baurðuz þeir ok kringðu um hann. enn hann var torsóttr ok festuz vápnin lítt við hann. En sverð hans beít allt þat sem fyrir varð ok þat tok. ok laúk sua at hann veítti þeím aullum bana. hertugarnir hǫfðu fylgt honum oc quaðu hans afrek alldri munndu fyrnaz ok gǫrðiz þat orð manna at hann munndi eígi unndan (*sic*) þótt sialfr Hilldibranndr Huna kappi kę́mi imóti honum er manna var frę́gaztr i þann tíma. Ok er Hilldibranndr fra þetta at kappar hans voro drepnir. þa kom a hann berserks gángr ok sneriz þegar til ferðar ok mællti. Eigi skal þat mę́llt at ek hætta mǫnnum minum v́t enn þorak eígi siálfr at beriaz. Enn i vanstilli þessu er á honum var oc hann var a ferðina kominn. þa sá hann son sinn ok drap hann þegar. Siðan ók hann upp með anni Rín til mótz við Asmunnd. þann skiolld hafði hann er a voro markaðir menn sua margir sem hann hafði drepit. enn er Asmunndr spurði þetta. þa bióz hann til mótz við Hilldibrannd. Enn þegar er þeir funnduz. þa bǫrðuz þeir ok voro flest hǫgg ærit stór. Enn er þeir hǫfðu leíngi bariz af mikilli reíði. þa neýtti Hilldibranndr afls ok hió til Asmunndar af aullu afli tueim haunndum. ok i þui er suerð kom i hialminn. þa brast þat sunndr unndir hialltino. ok for branndrinn grenianndi niðr i ána. en hann var þa sáʀ morgum sárum. Siðan quað hann visur þessar. Miǫg er vanndgætt hué verða skal. of borinn auðrum at banorði. þic Drott of bar af Danmǫrku. enn mik sialfan a Suiþióðu. Tueir voro þeir tyrvir giarnir Buðla naútar nu er brotinn annaʀ. sua haufðu duergar dauðir smíðat sem eíngi mun aðr ne siðan. Stenndr mer at hǫfði hlíf en brotna eru þar talðir tigir ens .viij.ta manna þeirra er ek at morði varð. liggr þar enn suási sonr at hǫfði eptir erfingi er ek eíga gat. o uilianndi alldrs syniaþag. Bið ek þik broðir bǫnar einnar. einnar bǫnar eígi þu synia. mig skalltu veria uáðum þin-

um sem fiǫrs bani fár annars mun. Nu verð ek liggia lifs annduana. mæki (*sic*) unndaðr þannz magna sár. Eptir þat do Hilldibranndr Huna kappi. ok gǫrði Asmunndr virðuliga leízlu hans ok hugði þa illa sinu verki. hann hitti þa ecki hertugana ok for þa a þann bǫ́ er moðir hans átti ok Æsa en fagra konungs dottir. þa ætlar maðr at biðia hennar. Asmunndr quað er hann kom i hallar dyrnar. Lítt varði mig laga þeirra at mik mannz einskis o fyr quǫ́ði. þa er mik til kappa kuru húnmegir .viij. sinnum fyrir iofurs riki. Baurðumz einn við einn. en enndr við .ij. fimm ok fióra fletmegninga .vj. oc við .vij. senn a uelli. einn ek við .viij. þó ek enn lifi. Þa huarfliði hugr i briósti er menn .xi. ofrkapp buðu. aðr mer i suefni saugðu dísir at ek hiǫrleik þann heýia skylldak. þa kom enn hari Hilldibranndr. Húna kappi. hann var mer o makr ok ek markaða meðan a hánum. herkumbl harðlig fyrir hialm neðan. Eptir þat faugnuðu menn honum vel ok var hann kallaðr Asmunndr kappa bani. konungs dottir bað hann af ser reíði þótt hon hefði verit itilstilli um þetta ok lét varkunn við sik. Enn lét mikit atquǫði fylgt hafa uápnunum. Enn þótt hann hefði reíðz henni þa mintiz hann astar hennar ok gǫrði bruðlaúp sítt ok geck at eíga Æsu hina fǫgru enn drap þann er hennar hafði beðit ok er sa eígi nefndr. Siðan gǫrðiz Asmunndr kappa bani víðfrǫ́gr maðr ‖ ok lykr þar þessarri sǫgu.

VISA HALLBIARNAR

Flateyjarbók (cod. reg. 1005), c. 1370—1380, Isl.

Sa madr bio þa a Þingvelli er Þorkell het. hann var audigr madr at ganganda fee ok hafdi jafnnan hǫgt j bui. æinge var hann virdingamadr. Saudamadr hans het Hallbiornn ok var kallaðr hali. hann vandizst oftliga

til at koma a haug Þorleifs ok suaf þar vm nætr ok hellt þar nalęgt fe sinu. kemr honum þat jafnnan j hug at hann uillde geta ort lofkuæde nokkurt vm haugbuann ok talar þat iafnan er hann liggr a hauginum. en sakir þess at hann var ekki skalld ok hann hafde þeirrar listar æigi feingit fek hann ekki kuedit ok komzst alldri leingra afram firir honum vm skalldskapinn en hann byriade sua. Her liggr skalld. en meira gat hann ekki kuedit. Þat var æina natt sem oftar at hann liggr a hauginum ok hefir hina sǫmu idnn firir stafnne ef hann gæti aukit nǫkkut lof vm haugbuann. sidan sofnar hann ok eftir þat serr hann at opnnazst haugrinn ok gengr þar vt madr mikill uexsti ok uel buinn. hann gek upp a hauginn at Hallbirnne ok mællti. þar liggr [þu] Hallbiornn ok uilldir þu fazst j þui sem þer er ekki lanat at yrkia lof vm mig. ok er þat annathuort at þer verdr lagit j þessi jþrott ok munt þu þat af mer faa mæira en uel flestum monnum ǫdrum ok er þat uænna [at] sua verde ella þarftu ekki j þessu at briotazst læingr. skal ek nu kueda firir þer visu. ok ef þu getr numit visuna ok kant hana þa er þu uaknar þa munt þu verda þiodskalld ok yrkia lof um marga hǫfdingia ok mun þer j þessi jþrott mikit lagit uerda. sidan togar hann a honum tunguna ok quad visu þessa. Her liggr skalld þat er skallda. skǫrungr uar mestr at flestu. nadduæiti fra ek nytan. nid Hakoni smida. adr gat eingr ne sidan annarra sua manna. frægt hefir ordit þat fyrdum. ferán lokit hanum. Nu skaltu sua hefia skalldskapinn at þu skalt yrkia lofkuęde um mik þa er þu uaknar ok uanda sem mest bæde hatt ok ordfære ok æinna mest kenningar. Sidan huerfr hann aftr j hauginn ok lykzst hann aftr. en Hallbiornn uaknar ok þikizst sea a herdar honum. sidan kunne hann visuna. ok for sidan til bygda heim med fe sitt eftir tima ok sagde þenna atburd. Orti Hall-

biornn sidan lofkuæde um haugbuann ok var hit mesta skalld ok for vtan fliotliga ok kuat quædi vm marga hofdingia ok fek af þeim myklar uirdingar ok godar giafir ok græddi af þui storfe. ok gengr af honum mikil saga bæde her a lande ok vtlendiss þo at hon se her eigi ritut.

UM OSVALD OK HRAFN HANS

Cod. Holm. 3, fol. sæc. XV. ex. (1450—1500), Isl.

. . Þa sem sa dagr kom. at hann (Ósvaldr) atte at krynazt til konungs oc smyria hann efter veniu med krisma. þa efter gudz tilskickan fanzt hverrgi krismi at smyria hann med. Þa mællte Ausvalldus. siait nu goder viner at drottenn gud minn birtter nu fyrer ollum. at ek er overdogr til sliks. þa þogdu aller. þvi at þeir þottuzt ecki vitha hvat þeir skylldu til giora eða hvat gudz vile mundi vera umm þetta. Enn i þessu kom einn hrafn fliugande ofan af himnum ok hafde einn budk fullann af krisma er sanctte Petr hafde sialfr vigt. þennan budkenn hafde hann i nefenu a sier ok var giordr af skiru gulle. En a halsenum a hrafnenum var hengt eitt bref ok inn siglat med einnum gulligum crosse. þessi hrafnn kunne ok at thala lathínu ok mællte. Sie hierna krismann þann er þier eigit at smyria Osvalldum med. hann hefur (= hefi) ek flutt ofan af himne. Sidan thaka þeir brefit ok lesa. stod þar inne eins ok fyr seiger. at sancte Petr hafde bæde vigt krismann ok blezat hann. ok þessi hrafn var efter a alltiafnt i pallacio Osvalldz konungs.

ANMERKUNGEN ZU DEN VERSEN

I.

Allem und jedem, das in altnordischer Sprache gedichtet worden, ist Zweierlei gemeinsam: Strophe und Stabreim.

Die Strophe (vísa, erindi) *besteht aus acht Versen oder vier Verspaaren, deren je zwei die syntactisch von einander getrennten Hälften der Strophe bilden. (Ueber den sechszeiligen* ljóðaháttr *s. unten.)**

NB. Strophen, die weniger oder mehr als vier Verspaare enthalten, weisen auf Lücken oder Erweiterung der ursprünglichen Form.— Die þula *allein scheint strophischer Gliederung zu entbehren.*

Der Stabreim d. i. Buchstabenreim (stafasetning, stafaskipti) *ist Gleichheit von Wort-anlauten, mindestens von zwei, höchstens drei; die consonantischen müssen dieselben, die vocalischen können verschieden sein. Anlautendes* j *gilt vocalisch, anlaut.* sk, sp, st — *je als ein Laut. — Ueber den Stabreim s:* SE II, 148—150 (*'παρόμοιον'*).

Verschiedenheit der nordischen Versarten zeigt sich darin, dass der Vers entweder in einer gewissen Anzahl stärker betonter Silben d. i. 'Hebungen' oder in einer solchen von Silben, betonten wie unbetonten, besteht; dort werden nur jene stärker betonten, hier werden alle gezählt.

Ersteres geschieht im fornyrðalag, *letzteres im* dróttkvætt *und* runhent.

---

* *Die Strophen obiger Texte sind — ausser auf Seite 37—41 — der Raumersparniss wegen vierzeilig gedruckt, die Verspaare durch Theilungsstriche bezeichnet worden.*

Fornyrðalag *umfasst die achtzeilige Strophe des* kviðuháttr *(für Bericht) und die sechszeilige des* ljóðaháttr *(für Spruch und Rede); in jenem besteht jede Hälfte aus zwei Verspaaren, in diesem aus einem Paare und einem Verse.*

Der Hebungen im Verse des fornyrðalag *sind zwei, wenn nicht blos eine oder drei, im dritten und sechsten Verse des* ljóðaháttr *in der Regel drei.*

Als Hebungen dienen ein- wie mehr-silbige Wörter, letztere mittels derselben Silbe, die auch ausserhalb des Verses betont wird, d. i. der Stammsilbe; nur dass bisweilen in zusammengesetzten Wörtern die ausserhalb des Verses minder betonte Stammsilbe der zweiten Hälfte im Verse gleich der Stammsilbe der ersten und neben derselben als Hebung dient (z. B. 19^{30} 23^{15} Hvkv 1^{2} 7^{5} 9^{4} *u. ö.).*

Nicht alle Wörter des Verses dienen als Hebungen; Partikeln, Pronomina, Hilfszeitwörter — ein- wie mehr-silbige — in der Regel nur dann, wenn es ihr Sinn verlangt oder ihre Stellung (z. B. der Präposition nach dem von ihr regierten Wort, wie 18^{21} Hvkv 2^{2} *u. ö.). Die Wörter der Hebungen, wie innerlich erkennbar an ihrer für den Inhalt des Verses charakteristischen Bedeutung (d. i. Wortbedeutung), sind es äusserlich an dem sie bindenden Stabreime, an welchem die letzte Hebung des Verspaares ebensowenig als die ungehobnen Wörter Theil nehmen sollen.*

Der Silben im Verse des dróttkvætt *sind sechs, in den Nebenarten des* dróttkvætt *und im* runhent *theils weniger (drei, vier, fünf), theils mehr (sieben, acht); sie werden bei der einen wie andern Versart, um das monotone Einerlei der gleichen Silbenzahl in jedem Vers der Strophe zu beleben, bisweilen um eine oder einige*

vermehrt, weit seltner um eine vermindert (s: Islendinga drápa. *Kiel, 1874. s. 22).*

Fornyrðalag *begnügt sich mit dem Stabreim, der in ihm nur Hebungen, wenn auch nicht alle Hebungen des Verspaars bindet;* dróttkvætt *und* runhent *fordern ausserdem den Silbenreim* (hending), *jenes innerhalb, dieses am Ende des Verses.*

Stabreim wie Silbenreim bedürfen des Verspaars oder zweier Verse.

Beim Stabreim ist ein Anlaut des zweiten Verses (der höfuðstafr*) maassgebend für die reimenden des ersten (die* stuðlar*). Der letztern sind im* fornyrðalag *zwei oder nur einer, im* dróttkvætt *und* runhent *stets zwei. Im* fornyrðalag *fällt der* höfuðstafr *auf die erste Hebung des zweiten Verses, im* dróttkvætt *und* runhent *auf dessen erstes Wort, dem nie, wie so häufig im* fornyrðalag, *um Reim und Hebung nur um so deutlicher hervortreten zu lassen, eine oder mehrere unbetonte Silben vorausgehen; (diese Silben früher fälschlich* málfylling *genannt, s: Aarb. 1868, 353 ff.)*

Der innere Silbenreim des dróttkvætt *ist im ersten Verse nur ein halber* (skothending), *erst im zweiten ein vollständiger* (aðalhending), *hier wie dort durch die vorletzte Silbe des Verses (die* viðrhending) *bestimmt, die stets lang sein muss. Sie bildet mit einer der vorausgehenden — entweder am Anfange des Verses (der* oddhending*) oder in dessen Mitte (der* hluthending*) — den Reim, der sich im ersten Verse auf die consonantischen Auslaute beider Silben beschränkt, im zweiten jedoch sowohl zwischen diesen als den vorausgehenden Vocalen stattfindet (s:* Isldr. *s. 22 ff.).*

Der Silbenreim am Ende des Verses im runhent *verbindet den ersten Vers mit dem zweiten. Er ist vollständiger Reim* (aðalhending SE I, 696[19]), *einsilbig*

oder zweisilbig, und erstreckt sich in gewissen Arten des runhent *vom Verspaare über die halbe, ja sogar über die ganze Strophe als ein gemeinsamer (s:* Málshátta-kvæði. *Halle, 1873. s. 22 ff.).*

NB. Ueber die Ausdrücke: aðalhending, dróttkvætt, erindi, fornyrðalag, hending, höfuðstafr, kviðuháttr, ljóðaháttr, runhent, skothending, stafasetning, stafaskipti, stuðill, vísa *s: Gloss. — Ueber* runhenda: *d. i: Versart mit Reimreihen, s: K. Gíslason in Aarb. 1875, 102—108.*

II.

Von den in obigen Texten vorkommenden Versen sind die auf S. 3 ... 41, 57, 231 ... 270 im fornyrðalag *gedichtet, theils im* kviðuháttr: *auf S. 26, 31 (2), 37 —41, 57, 269 ... 270, theils im* ljóðaháttr: *auf S. 3 ... 23; alle übrigen — auf S. 54, 56, 58 ... 135, 193, 194, 271 — im* dróttkvætt, *ausser einigen wenigen im* runhent: *auf S. 113, 117, 193*$^{10-11}$.

Sie sind theils grösseren Gedichten entnommen, theils bilden sie vollständige Gedichte von mehreren oder je nur einer Strophe.

Die Strophen auf S. 3, 19 (2), 26 sind aus sogenannten Eddaliedern, auf S. 3 und 19 (2) aus den Grímnismál *(str. 24 und 12), auf S. 26 aus den* Fáfnismál *(str. 32 und 33), auf S. 18, 19 (1.), 23 aus verlornen Liedern ähnlicher Art (Fragm. nr. 6. 7. 5. bei Bugge); woher die beiden Viertelstrophen auf S. 31 und die Halbstrophe auf S. 231, ist unbekannt. Die eine und die zwei halben Strophen auf S. 57 gehören den berühmten 'alten'* Bjarkamál *an (Catal. p. 61), die vier und ein halb und vier Strophen in* Ásmundar saga *auf S. 269 und 270 jedenfalls einem grössern Gedichte,*

dessen erzählende Strophen der Saga zu Grunde liegen. Sie alle im fornyrðalag.

Eine Anzahl Strophen im dróttkvætt *(und* runhent*) sind encomiastischen Gedichten oder sogenannten Drapen* (drápur) *entlehnt: der* erfidrápa *des* Sighvatr Þórðarson *(Cat. p. 189) auf König St. Olaf neun Strophen und zwei halbe auf S. 60 . . . 67; einer* drápa *des* Hofgarða-Refr *auf* Gizurr gullbrá *eine Str. auf S. 66; zwei Drapen des* Gunnlaugr ormstunga, *der einen (im* dróttkvætt*) auf den angelsächsischen König Ethelred eine Halbstrophe* (stef*) *auf S. 115 (1.), der andern (im* runhent*) auf den irischen König Sigtrygg anderthalb Strophen und eine Viertelstrophe* (stef) *auf S. 117; einem Gedichte* (kvæði) *des* Þórðr Kolbeinsson *auf Gunnlaug eine Strophe auf S. 132. Von den Versen, die der Grammatiker* Þóroddr *auf S. 193 u. 194 citirt, finden sich die Viertelstrophe (im* dróttkv., *auf S. 193) und die Halbstrophe (im* dróttkv., *auf S. 194) in vollständig von Snorre erhaltenen Strophen, die erstere aus einer Drape des* Þjóðólfr skáld *auf König Harald Sig.* (Hkr., Har. s. harðr. *k. 62), die letztere aus einer Drape des* Óttarr svarti *auf den König St. Olaf* (Hkr., OH. *k. 12); die Viertelstrophe in* runhent *(vgl.* SE *I, 708, str. 91) auf S. 193*[10–11] *aus einem unbekannten Gedichte***.

---

* *Ueber das* stef *d. i. den für die* drápa *characteristischen Refrain s: Pfeiff. Germ. XVIII, 129 ff.*

** *Die von* Þóroddr *auf S. 195 citirten lateinischen und von ihm übersetzten Verse aus den* disticha *des sogenannten* Dionysius Cato *sind in den* Hugsvinnsmál *(s: Catal. p. 114 und K. Gíslason, Prøv. s. 550, str. 9) durch die Strophe* (ljóðah.) *wiedergegeben:*

Hirð ei at senna, | þó þú satt vitir,
við hvassorða hali:
mál-skálp mikit | er mörgum gefit;
fár er at hyggju horskr.

Vollständige Gedichte in obigen Texten sind einerseits: Hervararkviða *— obwohl die Prosa zwischen Str. 7 u. 8 und Str. 14 u. 15 auf ein paar verlorne Strophen hinzuweisen scheint —, ferner* Guðrúnarkviða I. *(Sæm. E.) und* Grottasöngr *(SE. AM I, 378 ff.); andrerseits: eine Anzahl jener meist improvisirten, unter der Bezeichnung* lausa-vísur *(s: Gloss.) bekannten carmina monostropha, die — wie hier sämmtlich — vorzugsweise im* dróttkvætt *gedichtet und durch ein:* 'þá kvað hann vísu' *odgl. eingeleitet integrirende Bestandtheile der Erzählung bilden. Solche* lausavísur *recitiren in dem Abschnitt aus* Ólafs saga helga *(Hkr):* Þórmóðr kolbrúnar-skáld *(S. 54. 56. 58),* Gizurr gullbrá *(S. 56),* Þórfinnr munnr *(S. 56), der junge* Haraldr *(S. 59); in der* Gunnlaugs saga ormst.: Gunnlaugr *selbst (S. 110. 113. 115. 116. 118. 123. 126. 127. 128. 129. 133), sein Gegner* Hrafn *(S. 125. 126. 127. 133) und* Þórkell Hallkelsson *(S. 135). Auch die* vísa *(S. 271), die* Þórleifr jarlaskáld *auf sich selber dichtet, ist hierher zu rechnen.*

III.

Die Dichtung im dróttkvætt *und den verwandten Versarten unterscheidet sich in weit höherem und reicherem Maasse als die im* fornyrðalag *durch Zweierlei von der Prosa: durch Umschreibung und Wortverstellung.*

Statt sich für den betreffenden Gegenstand dessen üblicher und einfacher Benennung zu bedienen, drückt ihn der Skalde nicht allein durch Wörter, die nur der Dichtersprache eigen sind, sondern auch und namentlich durch Umschreibungen (kenningar) *aus, die auf einem sei es der Natur oder dem Mythus oder der Sage entlehnten Bilde beruhen und mindestens aus zwei, sehr*

häufig aber aus mehr (drei, vier, fünf) Wörtern zusammengesetzt sind. Die umschriebenen Wörter sind fast ausschliesslich nomina substantiva, Ausdrücke für: Mann, Kampf, Waffen, Gold u. a. (s: Isldr. *s. 16 ff. und 53 ff.)*

Wortverstellung oder die von der natürlichen und in Prosa üblichen abweichende Folge der Wörter ist bisweilen zwar um rhetorischer Zwecke willen beabsichtigt, vorwiegend jedoch — wo und so weit sie sich findet — durch das künstliche Metrum veranlasst. Um dessen bestimmte Silbenzahl und zweifachen Reim zu wahren, sieht sich der Skalde genöthigt, die Wörter desselben Satzes wie verschiedener Sätze, die den gegebenen Umfang der Halbstrophe ausfüllen, doch nicht überschreiten sollen und überdiess noch häufig durch ein, auch zwei Schaltsätze (stál) *oder Anreden unterbrochen sind, zu trennen, umzustellen und mit einander zu verschränken* (*s.* Isldr. *s. 20 ff.*).

Während über die Umschreibungen obiger Drottkvættstrophen das Wortregister Auskunft giebt, sind sie selbst nachstehend in der in Prosa üblichen Wortfolge mitgetheilt.

A. OLAFS SAGA HELGA, Hkr., s. 52—68

Brennum öll fyr innan | Inney þau er vér finnum
lönd; tegask herr með hjörvi | herbjörg fyr gram verja.
Ýs hafi allir húsa | Innþrœndr kol sinna
angr skal kveykt í klungri | kald, ef ek má valda.

S. 54: Brennum öll lönd þau er vér finnum fyrir innan Inney! herr tegask verja með hjörvi herbjörg fyrir gram. Innþrœndr allir hafi köld kol húsa sinna, ef ek má valda; ýs-angr skal (vera) kveykt(r) í klungri.

Skala úglaðan ifa, | orð fregni þat, borða
búumk við þröng á þingi, | þegns dóttir mik fregna,
þótt sigrunnar svinnir | segi ván Héðins kvánar;
verum í Ála eli | austr bragningi at trausti.

S. 56 (1): Búumk við þröng á borða-þingi! — fregni (menn) þat orð —; þegns-dóttir skal-a ifa fregna mik úglaðan, þótt sigrunnar svinnir segi ván Heðins-kvánar; verum austr bragningi at trausti í Ála-eli.

Rökkr at regni miklu | randar garðs ens harða;
vill við vísa snjallan | Verdœla lið berjask.
Verjum allvald örvan, | ölum teitan má sveita,
fellum Þrœndr í Þundar, | þess eggjumk vér, hreggi.

S. 56 (2): Rökkr at miklu regni ens harða randar-garðs; Verdœla-lið vill berjask við vísa snjallan. Verjum allvald örvan, ölum sveita-má teitan, fellum Þrœndr í Þundar-hreggi! — eggjumk vér þess!

Ála þröngr at eli, | örstiklandi! miklu;
skyldu eigi skelknir höldar, | skálmöld vex nú, fálma.
Búumk við sőkn, en slœkni | seggr skyli orð um forðask,
er at geirþingi göngum, | gunnreifr, með Óleifi.

S. 56 (3): Örstiklandi! þröngr at Ála-eli miklu — skálmöld vex nú — höldar skyldu eigi fálma skelknir. Búumk við sókn, er (vér) með Óleifi göngum at geirþingi! en seggr gunnreifr skyli um forðask slœkni-orð. (56[25] skyldu eigi, *lies:* skyldu-at)

Þér mun ek enn, unz öðrum, | allvaldr, náir skaldum,
nær vættir þú þeira? | þingdjarfr, um kné hvarfa.
Braut komumk vér, þótt veitim | valtafn frekum hrafni,
vizk eigi þat, vága | viggruðr, eða hér liggjum.

S. 58: Allvaldr þingdjarfr! mun ek enn hvarfa þér um kné, unz (þú) náir skáldum öðrum — nær vættir þú þeira? Komumk vér braut — þótt (vér) veitim valtafn hrafni frekum — eða liggjum hér; þat vizk eigi, vága-vigg-ruðr!

Þora mun ek þann arm verja, | þat er ekkju munr nekkvat,
rjóðum vér af reiði | rönd, er ek í hlýt standa.
Gengrat greppr enn ungi | gunnblíðr, þar er slög ríða,
herða menn at morði | mót, á hæl fyr spjótum.

S. 59: Mun ek þora (at) verja (fylkingar-) arm þann er ek hlýt standa í; rjóðum vér rönd af reiði, þat er nekkvat ekkju-munr. Greppr hinn ungi gunnblíðr gengr-at á hæl fyr spjótum þar er slög ríða; menn herða mót at morði.

Þórð frá ek þat sinn herða, | þreifsk sókn, með Óleifi,
góð fóru þar, geirum | gört víg, saman hjörtu.
Stöng bar hátt fyr Hringa | hjaldrmóðum gram bróðir,
fult vann, fagrla gylta, | framlundaðr, Ögmundar.

S. 60 (1): Frá ek Þórð með Óleifi herða geirum þat sinn víg gört, sókn þreifsk; hjörtu góð fóru þar saman. Ögmundar-bróðir (*d. i*: Þórðr) bar hátt stöng fagrla gylta fyrir Hringa-gram hjaldrmóðum — fult vann (hann) framlundaðr.

Öld vann Ólafr felda, | öflgan sigr, hinn digri,
gekk sóknþorinn sœkja | sinjor fram í brynju.
En þeir er austan nenna, | óx hildr með gram mildum,
mart segi ek bert, í bjarta | blóðröst Svíar óðu.

S. 60 (2): Ólafr hinn digri vann öld felda, sinjor sóknþorinn gekk fram í brynju (at) sœkja sigr öflgan. En Svíar þeir er austan nenna, óðu í blóðröst bjarta; hildr óx með gram mildum; mart segi ek bert.

Ólmr erumk harmr sá er hilmir | hafði, gulli vafðan
jöfurr kreisti sá, austan | aflfátt, meðalkafla.
Gagn fengu því, þegnar, | þeir, at hálfu fleiri,
hvötuð tældi þat hildar | hvárungi, frá ek váru.

S. 63: Olmr erumk (*d. i*: er mér) harmr sá, er (*d. i*: at) hilmir hafði austan aflfátt; jöfurr sá kreisti meðalkafla gulli vafðan. Frá ek at þegnar váru hálfu fleiri; þeir fengu því gagn; þat tældi hildar-hvötuð (*d. i*: Ólaf) hvárungi.

Vítt var fold und fótum, | friðbann var þar mannum,
þá réð í böð bráða | brynjat fólk, at dynja,
þá er árliga ærir | álms með bjarta hjálma,
mikill var at stað Stikla | stálgustr, ofan þustu.

S. 64 (1): Fold var at dynja vítt und(ir) fótum; þar var friðbann mönnum; þá réð fólk brynjat í böð bráða; mikill stálgustr var at Stikla-stað, þá er álms-ærir árliga þustu ofan með bjarta hjálma.

Fór í fylking þeira | fram, iðrask nú, miðri,
snarir fundusk þar, Þrœnda, | þess verks bœndr, merki.

S. 64 (2): Merki fór fram í miðri fylking þeira Þrœnda; snarir fundusk þar, bœndr iðrask nú þess verks.

Mest frá ek merkjum næstan | mínn dróttin fram sínum,
stöng óð fyr gram, gengu; | gnógr styrr var þar fyrir.

S. 65 (1): Frá ek dróttin mínn gengu mest fram næstan merkjum sínum, stöng óð fyrir gram; styrr gnógr var þar fyrir.

Geirs hykk grimligt váru | gunnreifum Óleifi
lof rœtundum líta | ljóns í hvassar sjónir;
þorðut þrœnzkir virðar, | þótti hersa dróttinn
œgiligr, í augu | ormfrán sjá hánum.

S. 65 (2): Hykk (*d. i*: hygg ek) váru grimligt geirs-lof- rœtundum (at) líta Óleifi gunnreifum í· ljóns-sjónir hvassar; virðar þrœnzkir þorðu-at (at) sjá hánum í augu ormfrán; hersa-dróttinn (*d. i.* Ólafr) þótti œgiligr.

Rauð í rekka blóði | rönd með, gumna, höndum
dreyrug sverð, þar er dýran | drótt þjóðkonung sótti.
Ok at ísarnleiki | Innþrœndum lét finnask
rœkinn gramr í reikar | rauðbrúnan hjör túnum.

S. 65 (3): Rauð (hann) — rönd með (*d. i*: í) höndum — sverð dreyrug í rekka-blóði þar er gumna-drótt sótti þjóðkonung dýran. Ok gramr rœkinn at ísarnleiki lét Innþrœndum finnask hjör rauðbrúnan í reikar-túnum.

Einn hafði gný gunnar, | gall bál Hárs, stála
rimmu askr við röskva | regndjarfr tvá þegna.
Dalsteypir hjó draupnis | dögg-frey bana-höggvi,
hann rauð járn, en annan, | árstrauma, vann sáran.

S. 66 (1): Rimmu-askr stála-regndjarfr hafði einn við tvá þegna röskva gunnar-gný; Hárs-bál gall. Árstrauma-dalsteypir hjó draupnis döggfrey bana-höggvi, en vann annan sáran; hann rauð járn.

Undr láta þat ýtar | eigi smátt, er máttit
skæ-njörðungum skorðu | skýlauss röðull hlýja.
Drýg varð á því dœgri, | dagr náðit lit fagrum,
orrostu frá ek austan | atburð konungs, furða.

S. 66 (2): Ytar láta þat undr eigi smátt, er (*d. i*: at) röðull skýlauss mátti-at hlýja skorðu-skæ-njörðungum. Furða drýg (*d. i*: drjúg) varð á því dœgri — dagr náði-at lit fögrum; frá ek austan atburð (*τῆς*) konungs-orrostu.

Mildr fann görst, hve galdrar, | gramr sjálfr, meginrammir
fjölkunnigra Finna | fullstórum barg Þóri,
þá er hyrsendir Hundi | húna gulli búnu,
slætt réð sízt at bíta, | sverði laust um herðar.

S. 66 (3): Gramr mildr sjálfr fann görst, hve galdrar meginrammir (*τῶν*) Finna fjölkunnigra barg (*d. i*: burgu) Þóri fullstórum, þá er húna-hyrsendir laust Hundi (*d. i*: Þóri hundi) um herðar (með) sverði gulli-búnu; (sverð) slætt réð sízt at bíta.

Þollr dylr saðrar snilli | seims, en þat veit heiman,
hverr sæi, Hunds, verk stœrri? | hugstórs, er frýr Þóri.
En þvergarða þorði | þróttr, hinn er fram of sótti,
glyggs í gegn at höggva | gunnranns konungmanni.

S. 67: Seims-þollr (sá) er frýr Þóri, dylr (*τῆς*) snilli saðrar (*d. i*: sannrar) Hunds hugstórs — hverr sæi verk stœrri? — en veit (ek) þat heiman. En gunnranns-þvergarða-glyggs-þróttr hinn er of sótti fram, þorði at höggva ígegn konungmanni (*d. i*: Ólafi.)

B. GUNNLAUGS SAGA, s. 103—135.

Mörk bauðk mundangs-sterkum | manni tygjast hranna
gráséna skalt þú góna | glóspýir! þat nýja.
Iðrask mantu, ef yðrum | allráðs flóða ór sjóði
lætr eyðanda líða | linds samlaga kindar.

S. 110: Bauð ek manni mundangs-sterkum mörk gráséna; hranna-glóspýir! skalt þú tygjast (?) góna (?) þat nýja. Mantu iðrask, ef (þú) lætr líða ór sjóði yðrum (gullit?) . . . *(die übrigen Worte z. Th. verderbt und unverständlich.)*

Herr sésk allr inn örva | Englands, sem guð, þengil;
ætt lýtr grams ok gumna | gunnbráðs Aðalráði.

S. 115 (1): Herr allr sésk Englands-þengil inn örva, sem guð; ætt grams gunnbráðs ok gumna lýtr Aðalráði.

Meðalráð er þér, Móði | málma galdrs! at halda
(att hafið ér við prettum | oddrjóð) fyri mér hoddum;
vita máttu hitt, at ek héta | — hér sé ek á því fœri —
þat fekksk nafn af nökkvi, | naðrstunga, mér ungum.

S. 115 (2): Meðalráð er þér, málma-galdrs-Móði! at halda hoddum fyrir mér; hafið ér att oddrjóð (*d. i*: mik) við prettum; máttu vita hitt, at ek héta naðrs-tunga (*d. i*: orms-tunga) — þat nafn fekksk mér ungum af nökkvi — sé ek hér fœri á því.

Koma skal ek víst at vitja, | viggs, döglinga þriggja,
því hefik hlutvöndum heitit, | hjarls ok þveggja jarla;
hverf ek aptr, áðr arfi, | auðveitir gefr rauðan
ormabeð fyri ermar, | oddgefnar mér stefni.

S. 116: Koma skal ek (*lies mit Svbj. Eg.* p. 361a: hlýt ek) víst at vitja hjarls döglinga þriggja ok jarla tveggja — hefi ek heitit því viggs-hlutvöndum; hverf ek aptr, áðr oddgefnar-arfi (*d. i*: Aðalráðr) stefni mér; auðveitir gefr ormabeð rauðan fyri ermar.

Segið ér frá jarli, | oddfeimu stafir! þeima,
hann hefir litnar hranna | hár, karl er sá, bárur;
sigrreynir hefir sénar | sjálfr í miklu gjálfri
austr fyrir unnar hesti | Eirekr bláar fleiri.

S. 118: Oddfeimu-stafir! segið ér frá (Sigurði) jarli þeima — sá er karl — hann hefir litnar hranna-bárur hár (*d. i*: hávar); Eirekr, sigrreynir, sjálfr hefir sénar (bárur) blár fleiri fyrir unnar-hesti austr í gjálfri miklu.

Rœki ek lítt, þó leiki, | létt veðr er nú, þéttan
austanvindr at andra | andness viku þessa:
meir sjámk hitt, en hæru | hoddstríðandi bíðit,
orð, at ek eigi verða | jafnröskr taliðr Hrafni.

S. 123 (1): Rœki ek lítt, þó austanvindr leiki þéttan at andness-andra viku þessa — veðr er nú létt; sjá(u)mk (ek) meir orð hitt, at ek eigi verða taliðr jafnröskr Hrafni — enn hoddstríðandi (*d. i*: Hrafn) bíði-at hæru!

Munat hörfvarum hyrjar | hríðmundaði Þundar
hafna hörvi drifna | hlýða jörð at þýðask;
þvíat landsíkjar lékum | lyngs, er várum yngri,
álnar-gims á ýmsum | andnesjum því landi.

S. 123 (2): Mun-at hlýða Þundar-hyrjar-hríðmundaði hörfvörum (*d. i*: Hrafni) at þýðask hafna-jörð (*d. i*: Helgu) hörvi drifna: þvíat lékum (vér), (þá) er (vér) várum yngri, á andnesjum ýmsum (með) því álnar-gims-landi, (með því) landsíkjar-lyngs-(landi) *d. i*: með Helgu.

Hugðumk orms á armi | ey döggvar! þér höggvinn,
væri brúðr! í blóði | beðr þinn roðinn mínu;
knættit endr of undir | ölstafns Njórun Hrafni
(líka getr þat lauka | lind) hagdreyrins binda.

S. 125: Hugðumk, (at ek væra) höggvinn á armi þér, orms-döggvar-ey! (ok at) beðr þinn, brúðr, væri roðinn í blóði mínu; (ok at) ölstafns-hagdreyrins-Njórun (*d. i*: Helga, þú) knætti-at endr of binda (τὰς) undir Hrafni (*d. i*: mér) — þat getr líka (*d. i*: líkar) lauka-lind (*d. i*: þér).

Ormstungu varð engi | allr dagr und sal fjalla
hœgr, sízt Helga hin fagra | Hrafns kvánar réð nafni;
lítt sá höldr hinn hvíti | hjörþeys, faðir meyjar,
(gefin var Eir til aura | ung) við minni tungu.

S. 126 (1): Dagr engi allr varð hœgr und(ir) fjalla-sal Ormstungu (*d. i*: mér), sízt Helga hin fagra réð nafni Hrafns kvánar; hjörþeys-höldr hinn hvíti, faðir meyjar, sá lítt við tungu minni; Eir ung var gefin til aura.

Væn á ek vest at launa | víngefn! föður þínum,
(fold nemr flaum af skáldi | flóðhyrs) ok svá móður:
þvíat görðu bil borða | bæði senn und klæðum,
(hér hafi hölds ok svarra | hagvirki) svá fagra.

S. 126 (2): Á ek at launa ve(r)st, víngefn væn! föður þínum ok svá móður; flóðhyrs-fold nemr flaum af skáldi; þvíat (þau) bæði görðu senn borða-bil svá fagra und(ir) klæðum; hér hafi(ð ér) hagvirki hölds ok svarra.

Samira okkr um, eima | ullr benloga! Fullu,
frægir fólka Ságu! | fangs í brigð at ganga;
mjök eru margar slíkar | mótrunnr! fyr haf sunnan
(ýtir er sævar-sóta | sannfróðr) konur góðar.

S. 126 (3): Benloga-eima-ullr! fólka-Ságu-frægir! samir-a okkr at ganga í brigð um fangs-Fullu; konur góðar slíkar eru mjök margar fyr haf sunnan, mótrunnr! sævar-sóta-ýtir (*d. i*: ek) er sannfróðr.

Gefin var Eir til aura | armdags en litfagra
(þann kveða menn, né minna, | mínn jafnoka) Hrafni,
allra nýztr meðan austan | Aðalráðr farar dvaldi
(því er menrýri minni | málgráðr) í gný stála.

S. 126 (4): Armdags-Eir en litfagra var gefin Hrafni til aura — þann kveða menn jafnoka mínn, né minna —, meðan Aðalráðr allra nýztr dvaldi farar austan í stála-gný — því er málgráðr minni (*τῷ*) menrýri (*d. i*: mér).

Nú em ek út á eyju | álvangs búinn ganga
(happs unni guð greppi!) | gert með tegnum hjörvi;
hnakk skal Helgu lokka | (haus vinn ek frá bol lausan
loks með ljósum mæki) | ljúfsvelgs í tvau kljúfa.

S. 127 (1): Nú em ek búinn (at) ganga gert með hjörvi tegnum út á álvangs-eyju — guð unni greppi (*d. i.*: mér) happs! —; skal (ek) kljúfa í tvau lokka-hnakk ljúfsvelgs (*τῆς*) Helgu (*d. i.*: Hrafns) — vinn ek loks haus lausan frá bol með mæki ljósum.

Veitat greppr, hvárr greppa | gagnsælli hlýtr fagna,
hér er bensigðum brugðit, | búin er egg í leggi;
þat man ein ok ekkja | ung mær, þó at vit særimsk,
þorna-spöng af þingi | þegns hugrekki fregna.

S. 127 (2): Greppr veit-at, hvárr greppa gagnsælli hlýtr fagna — hér er brugðit bensigðum — egg er búin í leggi; þorna-spöng, mær ung ein ok ekkja, man fregna þat, hugrekki þegns, af þingi — þó at vit særimsk.

Alin var rýgr at rógi, | runnr olli því gunnar,
lág var ek auðs at eiga | óðgjarn, fíra barnum;
nú er svanmærrar síðan, | svört augu mér bauga,
lands til læsi-gunnar | lítil þörf at líta.

S. 128: Rýgr var alin fira-börnum at rógi; gunnar-runnr olli því — var ek óðgjarn at eiga auðs-lág; nú er síðan þörf lítil at líta til lands-læsi-gunnar svanmærrar; augu svört bauga mér.

Brámáni skein brúna | brims af ljósum himni
Hristar hörvi glæstrar | haukfránn á mik lauka;
en sá geisli sýslir | síðan gullmens Fríðar
hvarma tungls ok hringa | Hlínar óþurft mína.

S. 129: Brámáni haukfránn (*τῆς*) lauka-brims-Hristar hörvi glæstrar skein á mik af brúna-himni ljósum; en sá hvarma-tungls-geisli (*τῆς*) gullmens-Fríðar sýslir síðan óþurft mína ok hringa-Hlínar. (*s:* Málsháttakv. s. 55, nr. 23 u. 60)

Hlóð, áðr Hrafni næði, | hugreifum Óleifi
Göndlar þeys ok Grími | Gunnlaugr með hjör þunnum;
hann varð hvatra manna | hugmóðr drifinn blóði
(Ullr réð ýta falli | unnviggs) bani þriggja.

S. 132: Gunnlaugr hlóð Göndlar-þeys með hjör þunnum Óleifi hugreifum ok Grími, áðr (hann) næði Hrafni; hann, hugmóðr, drifinn blóði, varð bani manna hvatra þriggja — unnviggs-Ullr (*d. i*: Gunnlaugr) réð falli ýta.

Oss gekk mætr á móti | mótrunnr í dyn spjóta,
hríð-görvandi hjörva! | Hrafn framliga jafnan;
hér varð mörg í morgin | málmflaug of Gunnlaugi,
her-gerðandi, á hörðu, | hringþollr! nesi Dinga.

S. 133 (1): Hjörva-hríð-görvandi! Hrafn, mótrunnr mætr, gekk jafnan framliga á móti oss í spjóta-dyn; hringþollr hergerðandi! hér á Dinga-nesi hörðu varð í morgin málmflaug mörg of (*d. i*: um) Gunnlaugi.

Vissa ek Hrafn (en Hrafni | hvöss kom egg í leggi)
hjaltugguðum höggva | hrynfiski mik brynju,
þá er hræskær (en hlýra | hlaut fen ari benja)
klauf gunnspjóti gunnar | Gunnlaugs höfuð nunna.

S. 133 (2): Vissa ek Hrafn höggva mik brynju-hrynfiski hjaltugguðum — en egg hvöss kom Hrafni í leggi —, þá er gunnar-nunna hræskær klauf höfuð Gunnlaugs gunnspjóti, — en ari hlaut fen benja hlýr(r)a.

Roðit sverð, en sverðan | sverðrögnir mik gerði,
váru reynd í randum | randgálkn fyri ver handan;
blóðug hygg ek í blóði | blóðgögl of skör stóðu,
sárfíkinn hlaut sára | sárgammr en á þramma.

S. 133 (3): Sverð (er) roðit, en sverðrögnir gerði sverðan mik, randgálkn váru reynd í randum (*d. i:* röndum) fyri handan ver; hygg ek blóðgögl blóðug stóðu í blóði of skör, en sárgammr sárfíkinn hlaut (at) þramma (*τὶν*) sára-á. — *NB. Obige Strophe im* dunhent (SE I, 634, str. 24)

Lagða ek orms at armi | armgóða mér tróðu,
guð brá Lofnar lífi | líns, andaða mína;
. . . . . .
þó er beiðendum bíða | bliks þungara miklu.

S. 135: Lagða ek tróðu orms-armgóða mína andaða at armi mér, — guð brá lífi líns-Lofnar; . . . þó er bíða míklu þungara (*τοῖς*) beiðendum (bliks?).

C. HALLBJARNAR VISA

Hér liggr skáld þat er skálda | skörungr var mestr at flestu,
naddveiti frá ek nýtan | níð Hákoni smíða;
áðr gat engr né síðan | annarra svá manna,
frægt hefir orðit þat fyrðum, | férán lokit hánum.

S. 271[24–27]: Hér liggr skáld þat er var skörungr skálda mestr at flestu, frá ek naddveiti nýtan smíða níð Hákoni; engr annarra manna gat áðr né síðan svá lokit férán hánum — þat hefir orðit frægt fyrðum.

ANMERKUNGEN ZU DEN PROBEN

Seite (2)33—72

Obwohl obige Proben zunächst nur phonetische Eigenthümlichkeiten isländischer und norwegischer Membranen veranschaulichen sollen, erscheinen dieselben doch in Verbindung gewisser graphischer Eigenthümlichkeiten, die, so wenig deren Wiedergabe bei der Verschiedenheit der Vorlagen (Facsimiles, Abschriften, Drucke) eine gleichmässige, noch viel weniger bei den vorhandenen typographischen Mitteln eine vollständige sein konnte, mindestens in dem Umfange, in dem sie hier sich zeigen, gleichfalls einer kurzen Erläuterung bedürfen.

Die phonetischen Eigenthümlichkeiten betreffen die Lautgestalt bez. Aussprache, die graphischen deren schriftlichen Ausdruck wie auch Alles, das sich auf die schriftliche, für einen Leser bestimmte Darstellung des Mitzutheilenden bezieht; die einen wie die andern ergeben sich aus dem Vergleiche mit 'normalisirten Drucken' wie sie z. B. vorliegendes Buch S. 1—232 darbietet (s: 'über die altnord. Sprache', Halle 1872, S. 41 ff.).

Für beide charakteristisch ist die grosse Verschiedenheit, die sich rücksichtl. ihrer einerseits zwischen den Hdss. unter einander, andrerseits innerhalb einer und derselben Hds. kundgiebt; im ersteren Falle trägt sie einen mehr generellen, nach Zeit und Ort bestimmbaren Character, im andern einen durchaus individuellen, durch Fähigkeit und Sorgfalt des einzelnen Schreibers bedingten.

Diese zweifache Verschiedenheit trifft allerdings in viel geringerem Grade das blos Graphische. Die zur Schrift angewandte lateinische Minuskel, von den

Angelsachsen als eine bereits vollständig ausgebildete überkommen und nur insoweit einer Aenderung unterworfen, als es die der Norrœna *eigenthümliche, vom Angelsächsischen abweichende Lautgestalt gebot, erleidet im Laufe der Zeit viel weniger Veränderung und ist der Willkür des Einzelnen viel weniger ausgesetzt.*

Ganz anders bei jener Lautgestalt selber. Keine Hds. gleicht in dieser Beziehung der andern, wo jede in dem einen oder andern Punkte gewisse Eigenthümlichkeiten aufweist; keine Hds., deren Schreiber — ohne Sinn und Verständniss für orthographische Consequenz — demselben Worte, oft in derselben Zeile, nicht verschiedene Gestalten gegeben, 'ja solche Mannichfaltigkeit hier und da fast beabsichtigt zu haben scheint'.

Diese phonetische Verschiedenheit, soweit sie zwischen den einzelnen Hdss. auftritt, ist zum Theil zwar in deren verschiedner, entweder isländischer oder norwegischer Herkunft, in noch weit höherem Grade jedoch in der Veränderung begründet, der gewisse Laute und Lautverbindungen nach und nach unterlagen, in den damit verbundenen Lautübergängen und Lautschwankungen und dem entsprechend in der mannichfaltigen und unsichern Art solchen Lauten graphischen Ausdruck zu verleihen. Es geschah dies vorzugsweise in den ersten anderthalb oder zwei Jahrhunderten literarischer Thätigkeit, die dem Anfang und der Mitte des XIV. Jahrh. vorausgingen; während dieser Zeit d. h: der Zeit der sich bildenden isländischen Schriftsprache, vollzogen sich relativ so wichtige Uebergänge wie des ǫ́ *zu* á, *des* œ *zu* æ, *des* s *zu* r, *des* lþ *und* kþ *zu* ld *und* kt, *des* -sk *zu* -z *usw usw. Erst seit dem XIV. Jahrh. erreicht die isländische Lautgestalt jene Festigkeit und Stätigkeit, die ihr seitdem auch in allem Wesentlichen verblieben ist.*

Wenn die nachstehenden Bemerkungen die graphischen Eigenthümlichkeiten (I.) und die phonetischen (II.) gesondert besprechen, geschieht es nicht ohne ausdrücklich hervorzuheben, dass keineswegs in allen Fällen mit Sicherheit zu entscheiden ist, ob und inwieweit die betreff. Erscheinung nur eine graphische oder zugleich phonetische sei. Abgesehen von Schreibfehlern oder Fahrlässigkeiten der Schreiber, so namentlich dem Weglassen der differenzirenden Zeichen: Punkte, Striche, Häkchen (die übrigens hier und da auch durch Alter oder häufige Benutzung der Membrane vertilgt sein mögen), wird jene Entscheidung, wie anderwärts so auch in vorliegendem Falle dadurch erschwert, dass nicht minder häufig dasselbe Lautzeichen mehrere Laute vertritt, als derselbe Laut durch mehrere Zeichen ausgedrückt wird. Zur Entscheidung in solchen Fällen bedarf es der Etymologie, der Vergleichung, der Reime.

I.

Von den der handschriftlichen Schreibweise eigenthümlichen und dem normalisirten Druck fremden Buchstaben finden sich in obigen Proben nur folgende: ꜩ, ꜳ, ę, ǫ, ø, ø̨ — *mit oder ohne Accent.* ǫ, ę, ø *gehören dem Thorodd (190*[31]*), der die beiden ersten aus* o *und* e *mit darunter gesetztem Halbkreis des* a, *den dritten aus* o *mit durchgelegtem Striche des* i *gebildet hat und mit ihnen* ó (sór, *n. pl.*), æ (sær, *m.*), œ (sœri, *n. pl.*) *bezeichnet. In den Hdss. haben diese drei wie die übrigen mehrfachen Lautwerth.*

ꜩ *(d. i:* ao*),* *häufig* ǽ, = ó *in:* æst (óst *d. i:* ást) 36[7], ǽrr (órr *d. i:* árr) 41[20]

= ö: mænnom (mönnum) 35[12], ærn (örn) 51[4]

ɐ̈ (*d. i:* av) = au: þɐ̈ (þau) 34^{20}, dɐ̈þom (dauðum) 51^{28}, áðuelt (auðvelt) 52^{1}

= ö: hɐ̈kvll (hökull) 34^{3}, fɐ̈t (föt) 34^{23}, sɐ̈gn (sögn) 52^{1}

ę = e: ęr (er 53^{18}, ér 53^{23}), ęptir 53^{30}, ęlsco 37^{4}.

= æ: þęr (þær) 34^{20}, męlte (mælti) 40^{11}, hęsto (hæstu) 50^{7}, gęss (gæss) 53^{3}

= æ (œ): sękiz (sœkisk) 65^{21}, stę́rri (stœrri) 68^{2}, bęnar (bœnar) 69^{33}

ǫ = ö: spiǫll (spjöll) 36^{11}, fǫstom (föstum) 36^{27}, ǫnnor (önnur) 50^{9}

= á (ó): hǫnom (hónum *d. i:* hánum) 38^{29}, mǫ́ttr (máttr) 39^{21}, tǫ́r (tár) 53^{2}

= œ: brǫþra (brœðra) 52^{13}, hrǫr (hrœr) 52^{29}

= œ (æ): bǫþi (bæði, *vgl:* bœði 60^{12}) 51^{30}, mǫrir (mærir) 53^{3}

= u: stefnǫ (stefnu) 64^{31}, hertǫganna (hertug-) 65^{34}, mistǫð (mistuð) 68^{13}

ø = œ: dømum (dœmum) 50^{20}, sløgr (slœgr) 47^{15}

= ö: øscv (ösku) 46^{2}, kømr (kömr) 48^{7}

ǫ̨ = œ: sǫ̨ (sœ *d. i:* sæ) 47^{1}

= ö: ǫ̨ll (öll) 50^{27}, hǫ̨lða (hölda) 55^{6}

Doppelter Vocal dient zur Bezeichnung seiner Länge in aa *(zu einem Buchstaben zusammengerückt) und* ee; faa = fá 71^{17} *und* fee = fé 70^{27}; *beides häufig in Flat., wo auch* ii = í

w = vv *d. i:* vu *(od.* uv, *vgl:* vvirðr 34^{3}*) in:* Hauwð- = Hauvuð- $44^{13.\ 16}$

i *häufig mit Punkt, noch häufiger ohne denselben (z. B. im Physiol. u. cod. reg. der Sæm. E.); statt des Punktes öfters der Accent. Dasselbe gilt von* y.

i *bedeutet* i *und* j, *und ist von dem seltnen* j*-Zeichen nur graphisch verschieden d. h. man schrieb* ia, io, iu

und sprach: ja, jo, ju, *weil man — ebensowenig wie die Angelsachsen — ein besondres Zeichen für den* j*-Laut besass. Das* j *der Hdss. ist ein* i (jþrott 71^{22}), *das namentl. — gross oder klein — als Præpos.* í (34^{29} 44^{11} 66^{31} 70^{28} 71^{2} ff.) *und als Zahl zur Unterscheidung, bez. Abschluss mehrerer Einer* (ij, iij, xj, xij) *gebraucht wird. Sollte das* i *vor Vocalen vocalisch und nicht consonantisch (wie* j*) ausgesprochen werden, empfiehlt Thorodd (*194^{30}*)* e *zu schreiben.*

u *und* v *wechseln beständig, wenn auch Hauk Erlendsson, charakteristisch für seine Schreibart, ausschliesslich* v *und weder consonantisches noch vocalisches* u *gebraucht (*58^{11}—63^{12}*).*

Wie das consonantische u (v) *für* f, *so steht das vocalische* v (u) *für* y; *ersteres in:* hlíuer (hlífir) 36^{15}, yuer (yfir) 36^{20}, auþeouom (auðœfum) 36^{23}, þuruondum (þurföndum) 37^{27}, loue (lofi) 39^{9} *u. ö., letzteres in:* fvr (fyrir) 34^{3}, vfer (yfir) 34^{5}, levsa (leysa) 44^{23}, svndesc (sýndisk) 44^{24}, fvse (fýsi) 44^{25}, *45 öft.; daher:* vuer = yfir $45^{8.\ 11}$.

Es wechseln c *und* k (cc *oder* ck *mit* kk), qv *mit* cv *und* kv *z. B.* quez (kveðsk) 64^{24}; ch *statt* k (?) *in:* eorendreche (örind-reki) 41^{18} *(vgl S. 308).*

x *statt* gs *und* ks: virðulex (virðuligs) 60^{4}, Norex (Noregs) 60^{5}; verx (verks) 45^{10}, grixko (griksko) 48^{45}.

z = ds, ðs, ts; *wie* x *die Verbindung eines Guttural mit* s, *so bezeichnet* z *die eines Dental mit* s; *só* (z = ds) *bestimmt auch Thorodd (*198^{13-27}*) den Werth des* z. *Sonach* z = ds *in* lanz *und* lannz (lands *und* lannds) 52^{16}, -hallz (-hallds) 41^{2} 66^{31}, islenzcr (íslendskr) 55^{22}; z = ðs *in:* garz (garðs) 42^{28}, suerz (sverðs) 67^{15}, feózlo (fœðslu) 38^{25}, leizlu (leiðslu) 70^{4}; z = ts *in:* vittrazk (*d. i:* vitratsk) 40^{7}, graz (gráts) 53^{18}, giæzlu

(gætslu) *61*[19]; (*vgl:* betsto, *norm:* beztu 34[23]). *Ueber die phonetische Bedeutung des* z *s: unten S. 306—307.*

Der 'Accent' d. h. das wie ein Accent gestaltete Längezeichen (strykr 192[33]) *ist sehr vielen oder wohl den meisten Hdss. durchaus fremd, und in den wenigen, vorwiegend älteren Hdss., wo er sich findet, ist er nichts weniger als häufig und gleichmässig, sondern nur hier und da und zwar theils als phonetisches, theils und noch öfter als graphisches Zeichen verwendet.*

Als phonetisches Zeichen dient er, um nach Thorodds Bestimmung (192[31] *ff.) den langen Vocal von dem kurzen zu unterscheiden; vielfach steht er richtig (z. B.* Hom. *und* Ásm.*), besonders bei einsilbigen Wörtern, nicht selten aber auch falsch d. h. über etymologisch kurzem Vocal (z. B.* fúlger *33*[15], sénn *39*[23], sǫngue *40*[19], át *42*[3], gór *45*[15], vátt *52*[30], drópi *53*[1], héfr *63*[14], hǫ́llina *64*[9]*).*

Als graphisches Zeichen steht er vorzugsweise statt des Punktes über dem i (í, ío, íu, ív, eí, eíng, íng), *namentl. um* í *von den Nachbarverticalen (z. B.* m, n, *in* mínna *37*[13], *in Zahlen* íi íj *usw) zu unterscheiden, ebenso über* ý, (fýlke *39*[2], stýrke *38*[11]), *über dem sonst häufig ein Punkt steht, und über Vocalverbindungen:* aú (aúng), eá, eý, iá, iú, ió, éo (= œ), *sowie über den* límingar: ǽ, ǽ, ǿ; *in* Ásm. *häufig ' für* æ (*oder* œ).

Ein gutes Theil der graphischen Eigenthümlichkeiten, und wohl den meisten der mit latein. Schrift geschriebnen Bücher des Mittelalters mehr oder minder gemeinsam, ist hervorgegangen aus dem Streben nach Raum- und Zeit-ersparniss: til þess at rit verði minna ok skjótara ok bókfell drjúgara, *wie Thorodd sagt (196*[10] *u. 199*[30]*); das Schreibmaterial (Pergament) war kostbar, das Schreiben oder vielmehr Zeichnen der Buchstaben ging langsam.*

Hieraus erklärt sich zunächst: dass Verse — seien es selbständige Gedichte oder integrirende Bestandtheile der Prosa — nicht abgesetzt, sondern gleich der Prosa in fortlaufender Zeile geschrieben werden. So die Guðrúnarkviða I. *auf S. 251—253 und der* Grottasöngr *auf S. 254—255; so die Strophen in* Ásmundarsaga: 269^{25}—270^{2} *und* 270^{8-17} *und Hallbjörns* vísa: 271^{24-27}. *Wiederholen sich dieselben Verse, werden sie nur durch die ersten Worte und auch diese nur durch ihre Anfangsbuchstaben mit Punkt angedeutet; so* 252^{26}: g. m. s. v. h. m. at m. dǽþan *d. i:* grata matti sva var hon moþvg at mǽg dǽðan *(*$252^{14.\ 15}$*) u. s. f.*

Nur durch Rücksicht auf den Raum und weder auf Etymologie noch Aussprache ist auch die Wort- oder vielmehr Silbenzertrennung am Ende der Zeile bestimmt; so theilt z. B. AM 237, fol. (235 ff.): merke|r, stand|a, fy|r, G|olf, h|ogynde, vegge|r *usw usw. — Gleiche Raumersparniss drückt die Zahlen nur selten durch Worte, sondern in der Regel durch Ziffern aus.*

Hieraus erklärt sich ferner die Abbreviatur — betreffe sie Buchstaben oder Silben —, die sich bereits in den ältesten Membranen findet, doch in ihnen ebenso maassvoll angewendet, als sie allmählich immer häufiger wird.

Sie trifft, indem sie den Anlaut des Wortes unberührt lässt, nur dessen Mitte oder Ende und ist eine mehrfache, je nachdem sie das, was im Worte nicht vollständig ausgeschrieben ist, ausdrückt bez. andeutet: entweder (1.) durch nebengesetzten Punkt, oder (2.) durch conventionelle Zeichen, oder (3.) endlich durch Ueberschreibung der ausgelassnen Buchstaben in verkleinerter Gestalt, obwohl in der Regel nicht aller, so dass ein Buchstabe zu ergänzen ist.

NB. Die unter 1. angeführten Abbreviaturen heissen: skammstafanir, *die unter 2. u. 3:* bönd, *s: AnO 1858, 83—84.*

Die unter 2. erwähnten (conventionellen) Zeichen betreffen: die consonantische Gemination theils, wie sie Thorodd lehrt (s: oben S. 195–196), durch Anfangsbuchstaben (bez. dessen Gestalt, nicht auch Grösse): ᴎ = nn, ɢ = gg *usw, theils — in Hdss. vom Ende des XIII. Jhd. u. vom XIV. — durch übergesetzten Punkt:* ġ = gg, k̇ = kk *usw; ferner die Bezeichnung von* m *und* n *nach Vocal durch eine über diesen gezogene Horizontale:* ū = um, ē = en *usw; sodann den, gleichfalls von Thorodd (s. 198[34] ff.) besprochenen* titulus, *ein über der Zeile befindl. Zeichen, das einen oder mehrere Buchstaben ausdrückt, namentlich:* er (ir); *endlich eine Anzahl abbrevirter Bezeichnungen für häufig vorkommende Worte:* hann, hón, þat, því, þeir, þeira, með, ok, eigi *usw; oder für latein. Worte:* vel, non, et, post, pater *usw; auch die Rune* ᛘ *(52[21]) d. i:* maðr *gehört hierher.*

Von allen diesen Abbreviaturen zeigen die obigen Proben nur zweierlei, während alle übrigen aufgelöst sind; einmal die Anfangsbuchstaben zum Ausdruck consonantischer Gemination, z. B.: beþeɴ *d. i:* beþenn *44[23]*, hveʀ *d. i:* hverr *45[5]*, hvɢa *d. i:* hugga *51[31]*, misere *d. i:* misseri *52[21] usw; sodann die Abbreviatur durch nebengesetzten Punkt in Namen und Wörtern, deren volle Form sich so deutlich aus dem Context der Rede oder aus dem allgemeinen Charakter der betreffenden Schrift (Homil., Gesetz, Urkk.) ergiebt, dass ihre Bezeichnung durch blossen Anfangsbuchstaben und Punkt durchaus hinreichend erschien, z. B:* .G. *d. i:* Guð *45[1]*, q. G. *d. i:* qveþiv Guðs, *die Namen der Personen in* Guðr. I *und* Grott. *usw.*

NB. Ein anschauliches Bild der verschiedenen Abbreviaturen gewähren theils die verschiedenen Facsimiles isl. u. norw. Hdss., theils mehrere von K. Gíslason besorgte litterale Abdrücke (s: 'üb. d. altnord. Spr.' S. 42—43.)

Trennung des zusammengesetzten Wortes in zwei geschieht nicht minder als Vereinigung zweier Wörter in eines. Letztere beschränkt sich in diesen Texten — ausser saes *d. i:* sá es *45*[9] *— auf die proclitische Vereinigung der Präpositionen* á *und* í *mit ihrem Nomen z.B:* aeno *37*[5·7], alifsbok *45*[10], amoldo *52*[12] alivfan *52*[31], asigurþi *53*[27], aduni *54*[10], asviþioðv *54*[26], amondli *55*[12]; iſegrþ *u.* idyrþ *45*[26] *45*[29·31] *45*[32] *(bis)* *45*[33] *(bis)* *53*[3(15)] *53*[10] *53*[23] *54*[26] *55*[19] *66*[4] *67*[33] *68*[31]; *(auch* aleit = á leit *52*[32]*). Die Trennung findet sich häufiger und sofern sie Nomina betrifft, nicht allein bei genitivischen (auch nach dem Artikel u. nach der Præpos.), sondern auch bei eigentlichen Composita z. B:* briost þile *35*[21] (*36*[1]) *35*[30], endr bot *41*[8], varþ hallz *41*[9], hæuoþ áorr *41*[20], logh maðr *44*[17], samlere sueinom *49*[23], mál rvnar *53*[19], megin verkvm *54*[23], holm stefno *64*[11], yfir bragð *65*[3], haufuð bǫ *65*[20], *68*[3] *68*[18] *68*[25] *(bis)* — *bei Adjectiven:* þioþ leiþ *53*[19], fa sen *65*[29]; *beim Verbum* fyr fara *40*[25] *46*[14]; *bei* þvi at, þo at, of vallt *41*[3/4] (ávallt *Gl.*). *In:* o seomt *38*[25], o orþna *40*[7], o harðm. *64*[19], u virð. *65*[31], o vilj. *69*[32], o makr *70*[16] *scheint die Trennung des Præfixes dessen negirende Bedeutung erhöhen zu sollen, wie in* o fyr *70*[9] *nicht nur die seltene Form* (ofyr = fyrir), *sondern auch die Sonderstellung des paragogischen* o *durch die vocalische Alliteration zu* einskis *bedingt scheint.*

In: afegins lvðri *54*[10] *d. i:* á feginslúðri *und* ijotvn moði *55*[18] *d. i:* í jötunmóði *Beispiele für derartige Trennung wie Vereinigung.*

Die Interpunction, wenn sie nicht ganz fehlt, wie z. B. in Hauks Urkunden auf S. 258—260, beschränkt sich auf den Punkt; (das Semicolon 251[3] *[Facsim.] ist bedeutungslos, die Cola auf S. 254 u. 255 [SE. reg.] vereinzelt, während die Commata und übrigen*

Interpunctionszeichen z. B. 242—243⁶ dem Herausgeber angehören.) Die Punkte umschliessen aber ebenso häufig Buchstaben und Zahlen, Sätze und Satztheile, als sie diese letztern ungehörig zertheilen oder ungetrennt lassen, wie denn die Interpunction der Hdss. in keiner Weise für normalisirte Texte maassgebend sein darf.

Grosser Buchstabe für den Anlaut eines Wortes (höfuðstafr, *m. Gl.*) *findet sich am Anfange des Satzes in Prosa, wie der Strophe im Gedicht:* rít ek . . . eigi höfuðstaf nema í upphafi orðs ok vers, *sagt Thorodd (200¹); ausserdem, doch bei Weitem nicht allgemein, in Eigennamen. In* Reykjaholts máldagi *(S. 233—235) stehen grosse Buchstaben am Anfange der Sätze und mehrerer Personennamen (nicht der Ortsnamen, wo sie von mir herrühren); in den beiden Gedd.,* Guðrúnar kviða I. *(S. 251—253) und* Grottasöngr *(S. 254– 255) sind — getreu der Hds. — die Strophenanfänge durch grosse Buchstaben ausgezeichnet, während die Namen solcher entbehren. — Initialen längerer Abschnitte sind besonders gross und in der Regel, gleich den Ueberschriften, roth oder farbig.*

Correcturen werden durch untergesetzte Punkte bezeichnet; Beispiel einer zu corrigirenden Verstellung durch übergesetzte Striche findet sich 266³³.

II.

Vocale. Vor Allem fällt auf: e *und* o, *der Flexion wie zum grossen Theil auch der Ableitung, gegenüber dem* i *und* u *der normal. Texte. Diese* e *und* o *sind allen Hdss. gemeinsam bis zum Ende des XIII. Jahrh., wo die vorher nur vereinzelt erscheinenden* i *und* u *häufiger werden, ohne dass auch später noch* e *und* o *zurückträten (s: 'üb. d. altn. Spr.' Anm. zu S. 19).*

Ableitendes i *erscheint als* y *in:* hogynde (hœgindi) *35*[19], rangyndum (rangindum) *44*[15]; *flexivisches* i (e) *als* æ *in:* jorðinæ (jörðinni) *59*[3].

Ableit. u. flexiv. u (o) *als* ǫ *in:* -ǫndom, -ondom (*d. i:* -undum) *37*[28], *39*[3], *35*[19], *37*[27], grenigǫn (grenjun) *67*[4], mistǫð (mistuð) *68*[13] *(öft. auf S. 64—70).*

In der Stammsilbe tritt Verschiedenheit von der Norm weniger in den reinen Vocalen und Diphthongen, als in den durch Umlaut getrübten hervor. Von erstern ist zu bemerken:

a = e: an (en) 33[9], 37[15] *u. ö.* (*wie* val = vel 203[10], 206[11])
æ = e: værk (verk) 43[26] 47[6], ær (er) 34[3]
æi = ei: hæiðnum (heiðn.) 42[4], þæir (þeir) 42[5·7] 43[1·2], mæira (meira) 71[17], æigi (eigi) 71[6] *usw.*
ǫ = o: ǫrrosto (orrostu) 49[10]
e = i: enn, en, et — *art. præp. u. suff.;* hengat (hingat) 63[10] (*dagegen* tvinn- = tvenn- 35[20])
e = ei: oveþe (áveiði) 33[10], heþe (heiði) 33[11], þer (þeir) 46[6·8], þera (þeira) 46[12]
ea = ja: fear (fjár) 61[19], seá (sjá) 64[21] 71[32] (treom (*d. i:* trjóm *d. i:* trjám 36[21])
eing = eng: geingo (gengu: *ibant*) 65[34]
ie = é: hieroþ (héruð) 50[9], sie (sé) 72[20·17], hierna *u.* þier (hérna, þér) 72[21]; (ietr = etr 51[20])
o = u: mon (mun) *und* scol- (scul-); gollegr (gulligr) 40[12·14], tottogo (tuttugu) 33[2], foglar (fuglar) 46[6] 48[13] (*dagegen:* sunr = sonr 43[11] 59[14])
o = ú: o- (*got:* un) omage (úmagi) 34[1], ovirþar (úvirð.) 34[4] (*dagegen:* suttum = sóttum 42[12])
o = vá: or- (vár-) 37[9] 37[18] 38[3] *usw*
y = i: vycr (víkr) 41[1], heyter (heitir) 46[21]
y = ey: hrysecauttr (hreysiköttr) 48[1]

Um so mannichfaltiger sind die phonetischen Erscheinungen am Umlaut, dem durch U *wie dem durch* I; *zunächst: indem er ganz unterbleibt oder wohl auch unmotivirt auftritt, sodann: indem er, der* U-*Umlaut, auch langes* a *ergreift, endlich: indem seine Wirkung an den von ihm betroffnen Vocalen so verschiedne Gestalten annimmt.*

Unterlassung des I-*Umlautes in:* Rækia-, Ravkia- *(d. i:* Reykja-) 33^{1} 34^{10}, fúlger (fylgir) 33^{15}, fvlgia (fylgia) 34^{11}, fort (fœrt) 33^{17}, oumbroþelegr (úumrœðiligr) 45^{26}, komia (kœmia) 54^{19}, moli (mœli) 54^{20} —; *des* U-*Umlautes, wie solche für die norwegischen Hdss. charakteristisch ist, in:* sagur (sögur) 42^{1}, callaðo (kölluðu) 57^{1} 58^{9}, skylldazto (skyldustu) 57^{22} *(obwohl auch isl:* dagom = dögum 40^{24})

Uebermässiger I-*Umlaut in:* yr (úr, ór) *36^{32} u. ö.;* hiǫggu *und* biǫgguz (hjoggu, bjoggusk) *65^{32} 67^{27}; auch in* altere *und* mustere *$36^{33.30}$ statt des gewöhnlicheren:* altari *und* mustari; Follœ *d. i:* Fol-ló *44^{13}.*

Umlaut des langen a *durch* u *findet sich meist nur in sehr alten Hdss. und darf als Kriterium derselben gelten; er wird ausgedrückt durch* æ, o, ǫ — *mit und ohne Accent.*

æ *in:* ræþom (ráðum) 36^{22}, nǽng-, nong- (náung-)$37^{4.29}$ 35^{18} 41^{19}, væn (ván) 37^{3}, hætiþ (hátíð) $38^{21.24.25}$, æn (án) 40^{32}

o *in:* treom (trjám) 36^{21} 49^{20}, holæita (háleita) 43^{5}, holvu (hálfu) 44^{8}, von (ván) 47^{6}, mol (mál) 47^{24}, soþs (sáþs) 48^{4}, voro (váru) 48^{30}, mottogt (máttugt) 49^{18}, hervopnom (hervápnum) 49^{20}, onne (ánni) 49^{23}, on (án) 51^{3}, ambóttir (ambáttir) 53^{21}, siolf (sjálf) 59^{21}, -hvort (hvárt) 71^{16}

ǫ *in:* hǫ́nom (hánum) $38^{12.16}$ 41^{2}, hǫtiþ (hátíð) 39^{34}, brǫ́þ (bráð) 49^{5}, tǫ́r (tár) 53^{2}

Den mannichfaltigsten Ausdruck findet der U-*Umlaut des kurzen* a. *Statt durch* ö, *das den Hdss. durchaus fremd ist, wird er ausgedrückt theils durch:* au, av, aʋ, ao, æ, *theils durch*: o, ǫ, ø, ǫ́, œ, eo; *in jenen geschieht es rein graphisch, indem dem* a *der Laut beigeschrieben wird, durch den es* (a) *bei der Aussprache modificirt werden soll; in diesen phonetisch d. h. durch Wiedergabe der Aussprache selbst, die hiernach in einem* o, *bez. dän. oder schwed.* å, *oder einem mehr oder minder getrübten* o *d. i:* ö *oder* ø *besteht.*

au: -cauttr (köttr) 48[1], gaurðum (görðum) 44[20], Vaugr (Vöggr) 64[7], svaur (svör) 64[29], kauppum (köppum) 65[13], haug (högg) 65[18] *ff.;* — aúngua (öngva) 67[33], aúngu (öngu) 68[23]

av: havgva (höggva) 54[12], avflgari (öflg.) 54[18. 22], avrr (örr) 55[3], favþur (föður) 55[13], havfgi (höfgi) 55[19], avmbvnar (ömbun.) 62[31], tavkv (töku) 63[7], savgn (sögn) 63[14], avllvm (öllum) 63[15]

aʋ: saʋng (söng) 34[21], Saʋlm. (Sölm.) 34[22], gaʋngom (göng.) 36[2], aʋnd (önd) 48[19], raʋdd (rödd) 52[2], laʋtto (lötto) 52[8], maʋg (mög) 52[15], gaʋfga (göfga) 52[19], gaʋtva *u.* haʋndla (götva *u.* höndla) 52[20] *usw usw.*

ao: Haorgs (Hörgs) 33[7], laogh (lög) 44[18]

æ: ællom (öllum) 35[15] 47[5], sæmo (sömu) 36[6], æll (öll) 36[7], ræftom (röptum) 36[17], hæfþing. (höfðing.) 36[20], þræng (þröng) 37[6], ærn (örn) 51[4. 9] *usw; vgl:* næuðum (nauðum) 42[12. 26] *d. i:* nöuðum, *heut. Ausspr.* ö-y; *ähnlich* nout (naut) 43[27] 44[2]

o: ollom (öllum) 33[1], oll (öll) 37[20], selfor (-för) 33[9], Kior (Kjör) 33[9], itoc (ítök) 33[11], fotom (fötum) 34[2], lond (lönd) 34[8], sciolldr (skjöldr) 35[24], gort (gört) 37[29], stoþve (stöðvi) 40[28], logh (lög) 43[22], hoggvi (höggvi) 43[23. 24], iorþo (jörðu) 44[26], roddo (röddu) 46[14] *usw usw.*

ǫ: -spiǫll (spjöll) 36[11], fǫstom *u.* vǫcom (föstum *u.* vöcum) 36[27], rǫdd (rödd) 47[16] 51[23], ǫllom (öllum) 48[29], ǫnnor (önnur) 50[9], -gǫngu (-göngu) 64[4], hǫllina (höll.) 64[9], gǫrt (gört) 64[23] *usw usw.*

ø: øscv (öskv) 46[7], høg. (högg.) 48[20], gørr (görr) 49[14]

ǫ́: ǫ́ll (öll) 50[27], hǫ́lða (hölda) 55[6]

œ: hœggr (höggr) 43[22. 26], 44[1. 3]

eo: steoþr (stöðr) 36[11], geor- (gör-) 36[24. 30] 39[33] 40[13. 22] 41[1], eongo (öngu) 40[31], eorend- (örind-) 40[18], keomr (kömr, kemr) 41[3. 5]

NB. Nur da, wo dem U-*Uml. des* a *und dem* I-*Uml. des* ó *die Bezeichnungen durch* eo, ǫ, ø *gemeinsam sind, erweisen sie als Laut des ersteren:* ö.

Der I-*Umlaut erhält neben den in den norm. Drucken üblichen Bezeichnungen:* e (a), æ (á), œ (ó), y (o, u, jo, ju), ey (au) *noch folgende in den Hdss:*

e *durch:* æ, ę, (ei)
æ - e, ę, œ, ǫ, ø, ǫ́
œ - æ, e, ę, eo, ǫ, ø
y - i, v
ey - øy

Characteristisch für die älteren isländischen Hdss. ist die Unterscheidung des œ (ó) *und* æ (á), *wie es die stäte Bewahrung dieses Unterschiedes für die norwegischen ist. Der Uebergang des* œ (ó) *zu ausschliesslichem* æ (á *und* ó) *auf Island etwa um Beginn des XIII. Jahrh. zeigt ein Schwanken, das wiederum* æ (á) *durch* œ, ǫ, ø, ǫ́ (ó) *ausdrückt (z. B. im cod. reg. der Sæm. E.). Bemerkenswerth ist die Bezeichnung des* œ (ó) *durch* eo, éo, eó, *die nur den älteren Hdss. eigen zu sein scheint und hier zugleich den kurzen* ö-*Laut ausdrückt.*

Das Zeichen ę, *von Thorodd (191[3]) für die Bezeichnung zunächst des* æ (á) *erfunden, theilt wie das*

Zeichen, so auch den Laut von e (a) *zum Unterschiede von* e (*d. i: altem* E), *so bald sich auch beide wieder mischen. Namentlich in norwegischen Hdss. wird* e (a *und* E) *und* ei *durch* æ, ę *und durch* æi, ęi *ausgedrückt.*

Die Erweiterung des eng *zu* eing *od.* æing, *wie die des* öng *zu* aung — *d. i: Verlängerungen der Umlaute* e (a) *und* ö (a) *vor* ng *zu* ei *und* au — *sind den älteren Hdss. fremd. Dasselbe gilt von* ei = e *in:* heivir (hefir) *44*[20] *und* seigir (segir) *72*[24]

æ = e: hælga (helga) 35[5] 42[2], tæng. (teng.) 35[21], ælsco (elsku) 37[4], bætr (betr) 42[6], ænskis (enskis, einskis) 42[9], vægsemd (vegs.) 43[2], hværr (hverr) 43[19] *usw.*

æ = œ: bræðr (brœðr) 54[19], færþvm (fœrðum) 54[23], bæ (bœ) 55[10], færa (fœra) 66[29]

æing = eng: læingr (lengr) 71[19], æinge (engi) 70[28]

æy = ey: hæyra (heyra) 42[19]

e = æ: tuer (tvær) 34[7], vétta (vætta) 37[34], lere- (læri-) 44[23] 45[18], -reþom (-ræðum) 44[24], hreddomc (hræddumk) 44[26], fela (fæla) 44[26], selo (sælu) 46[4], frendom (frændum) 46[6] 47[17], þer (þær) 46[7.17], frevesc (frævisk) 46[16], meler (mælir) 46[24.25], ner (nær) 51[23], beþi (bæði) 55[27], cleþi (klæði) 55[28], hétta (hætta) 56[16], gefo (gæfu) 56[31], venstar (vænstar) 61[29]

e = œ: sete (sœti) 46[11], freþi (frœði) 55[24], reþa (rœða) 56[17]

eing = eng: streingl. (strengl.) 58[8], dreingia (drengja) 64[14], leingi (lengi) 67[26], feingit (fengit) 71[6] *u. ö.*

eo = œ: beonom (bœnum) 36[14.15], auþeouom (auðœfum) 36[23], meoþa (mœða) 36[27] 37[25], deóme (dœmi) 38[11], feoþom (fœðum) 38[23], feózlo (fœðslu) 38[24], oseomt (úsœmt) 38[25], héogia (hœgja) 35[17], reóþa (rœða) 40[2] *u. ö.*

ę = æ: þęr (þær) 34[20], fęre (færi) 39[9.17], mę́lte (mælti) 40[11], þęgia (þægia) 40[16], lęre- (læri-) 45[15.16], ętla (ætla) 47[3], nęr (nær) 47[14], frędna (frænda) 47[16], hęsto (hæstu) 50[7], hręom (hræum) 51[12], gęss (gæss) 53[3], vęri (væri) 53[6] *usw usw.*

ę = æ (œ): ęgði (ægði) 52[24], hręr (hrær) 52[15], hęgt (hægt) 70[27], sę́kiz (sækisk) 65[31], stę́rri (stærri) 68[2], kę́mi (kœmi) 69[8], bęnar (bœnar) 69[33]

ę = e: tęng. (teng.) 36[6], ęfling. (efling.) 36[19], sę́tta (setta) 36[22] 40[23], ęlsco (elsku) 37[4], ęrueþe (erfiði) 37[29], ęþle (eðli) 45[32], knę (kné) 53[1], sęm (sem) 53[6] *usw.*

i = y: firir (fyrir) 43[22] 54[22] 57[23], nitt (nýtt) 46[19], þiccir (þykkir) 56[19] 60[15]

œ = æ: bœði (bæði) 60[12] 61[14]. — œyri (æyri, eyri) 43[14]

ǫ = æ: bǫþi (bæði) 51[30], mǫrir (mærir) 53[3], hǫri (hæri, hærri) 53[9]

ǫ = œ: dǫtra (dœtra) 52[13], brǫþra (brœðra) 52[13], hrǫr (hrœr) 52[29], bǫ (bœ) 65[20] 70[5], bǫner (bœnir) 96[34]

ø = æ: bløio (blæju) 52[30]; ǫ́ = æ: sǫ́ (sæ) 47[1]

ø = e: kømr (kömr, kemr) 48[7], trøþr (tröðr, treðr) 48[21], søfr (söfr, sefr) 50[2.7] *(Uml. des* o *durch* i*)*

ø = œ: auþøve (auðœfi) 45[2], afrøkiask (afrœkjask) 47[17], nører (nœrir) 47[20], scrøpa (skrœpa) 48[4], dømum (dœmum) 50[2], føtslo (fœðslu) 50[21], føþesc (fœðisk) 51[12], søtr (sœtr) 51[22]

øy = ey: møy (mey *vgl: got.* mauj-) 42[29]

Consonanten. Nur den ältern Hdss. eigenthümlich sind: die Bewahrung des alten s (= r), *der Gebrauch des in- u. auslaut.* þ *statt des spätern, doch den norw. Hdss. vom Anfang an eignen* ð, *die Bewahrung*

der Dentalaspiraten (þ, ð) *bei ausgefallenem Vocal nach* l, m, n, k, p *statt des spätern* d *und* t, *die der Reflexivform* sk, mk *statt des spätern* z, *wohl auch die des alten* g *(got:* ga-*) vor* l *und* n.

s = r *in der Relativpartikel* es (er): 33[4] 34[12] 35[10] *ff.* 46[12] *und im verb. subst.* vesa (vera): es (er) 33[5] 35[23], vese (veri) 41[18], vesom (verum) 41[29], vesa (vera) 45[11.24] 48[20] 49[9], vas (var) 40[12] 50[29]

þ = ð: meþ (með) 33[1], griþungr (griðungr) 33[2], hundraþ (hundrað) 33[3] *usw usw.*

lþ (lð) = ld: qvælðusc (kvöldusk) 42[10], fiolð (fjöld) 54[9], kvlði (kuldi) 55[3] 63[27], hølða (hölda) 55[6], hvlþr (huldr) 62[27], talðir (taldir) 69[30]

mþ (mð) = md: framþe (framdi) 39[3]

nþ (nð) = nd: [landð (land) 34[25]] synþ (synd) 38[12] 39[4] 49[16], vnþir (undir) 52[5], gegnþi (gegndi) 56[1], ynði (yndi) 62[5]

kþ (kð) = kt: styrcþ (styrkt) 37[24], specþar (spektar) 48[23]

pþ (pð) = pt: dypþ (dýpt), glevpþe (gleypti)

sk *(S. 33 . . . 51[27])*: georesc 36[30], helgasc 37[1.2], vittrazk (*d. i*: vitrat-sk) 40[7], vitroþosk 41[9], fysomsc, minnomsc *(pl)* 41[13.14], hreddomc *(sg)* 44[26], hefsc 47[24], glikisc *(2. pl)* 48[16], foromsc *(pl)* 49[3], finzc (finnsk) 48[16] *usw*

gl = l: glík- (lík-) 38[11] 41[28] 46[24] 47[28] 48[10.16] 50[19.20]

gn = n: gnott (nógt) 61[19]

Die Anwendung des z *ist in den Hdss. eine viel weitere, als in den normal. Drucken. Sein ursprünglicher Laut, wie ihn Thorodd bestimmt und die dem entsprechende Verwendung in den Hdss. bezeugt:* z = ðs, ds, ts *(S. 294), scheint allmählich von seiner dentalen*

Beimischung etwas verloren, ohne sich doch desshalb zu blossem s *verändert zu haben; denn nicht allein, dass es sonst nur in Verbindung mit Dentalis,* ll, nn *erscheint, bildet es auch in seiner Vertretung der alten Reflexivendung* -sk (kallask — kallazk — kallaz) *nur den Uebergang* (kallaz — kallazst — kallast) *zu neuer Dentalverbindung:* st.

ðz = ds: hardz (harðs) 52[8], orðzenndinga (orðsend.) 58[2], landz (lands) 63[20], guðz (guðs) 72[9]

tz = ts: cristz (krists) 36[3·27], hugscotz (-skots) 36[9·13]; (bez *und* betz = betst, bezt 60[19] 61[31]), veitzlo (veitslu) 38[7], þatz (þat-es) 52[5], griotz (grjóts) 54[4] *usw.*

zt = st: skylldazto (skyldustu) 57[22], grimmuztu (grimmustu) 66[27], leingztr (lengstr) 68[15], frégaztr (frægastr) 69[8]

llz = lls: allz (alls) 38[31] 39[34] 62[7], gullz (gulls) 53[13]

nnz, nz = nns, ns: mannz (manns) 39[4] 61[6] 66[3], sanz (sanns) 59[7] 60[2], þannz (þann-es) 70[2]

Die Reflexivendung -sk (-mk) *wird ausgedrückt durch*

zk: klæðazc (klæðask) 57[6], bvmzc (búmk, búmsk) 57[30], biozk (bjósk) 68[30]

z: annaz (annask) 34[10], biuggiz (bjuggisk) 42[4], stendz (stendsk) 56[21], fysvmz (fýsumk) 62[7]

zst: vandizst (vandisk) 70[29], komzst (komsk) 71[6], lykzst (lýksk) 71[31]

zt: fanzt (fannsk) 72[9], þottuzt (þóttusk) 72[13]

NB. z = tsk *in:* unniz (unnit-sk, *ppr.*) 66[1], villz (vilt-sk, *ppr.*) 66[3], bariz (barit-sk, *ppr.*) 69[20], þickiz (þikkitsk, *2. pl.*) 66[16], skipiz (skipitsk, *2. pl.*) 16[16]

Norwegische Eigenthümlichkeit ist der Wegfall des h *vor* l *und* r, *so wie die Dissimilation des* ss *zu* rs.

l = hl: liop (hljóp) 58[24], lvtr (hlutr) 60[19·24] *(obwohl auch isl.:* þverarliþ (-hlíð) 33[15], luti *u.* lutti (hluti) 41[32] 46[26]*)*

r = hr: riþ (hríð) 56[16]

rs = ss: mersv (messu) 59[9], *öft. in* þers- (þess-, *pronom. dem.*) 58[15] 60[1·11] 59[28] 61[4] 61[6] *usw.*

Der späteren (und norweg.) Sprache gehören gewisse Erweichungen und Härtungen an, jene des g *und* k *theils zu* gj *und* kj, *theils zu* gh *und* kh, *des* k *zu* g, *des* t *zu* th *und zu* ð (þ); *diese dagegen des* ð *zu* t, *des* ð *zu* d, *des* g *zu* k, *wohl auch des* f *zu* p.

gi = g: agiæti (ágæti) 61[22], giæzlu (gæzlu) 61[29] 62[12], giœzkv (gœðsku) 62[12]

ki = k: kiærði (kærði) 58[13] 59[15]

gh = g: logh (lög) 43[22], eighi (eigi) 43[23], fœlengh (fœling) 43[27], fylghðu (fylgðu) 44[4] *usw*

kh = k: eorendreche (-reki) 41[18] *(alt u. isl., wie z. B.* raɴsacheþ, michilli, þocha *u. a. in Hom. holm.)*

g = k: mig, þig, sig (mik, þik, sik) 71[16] 61[5] 60[29] *u. ö.*, miog (mjök) 63[17], syniaþag (synjaðak) 69[33]

th = t: vitha (vita) 72[13], thala (tala) 72[20], lathínu (latínu) 72[20], thaka (taka) 72[23]

ð = t: veriþ (verit, *ppr.*) 53[20], nꝛcquaþ (nökkvat) 56[29], eð (et, hit) 60[8], kvnnað (kunnat) 61[3] *usw. (schon* að = at 34[28]*!)*

---

t = ð: fylgtu (fylgðu) 42[5], fœtslo (fœðslu) 50[21], lit (lið) 54[27], kuat (kvað) 72[2]

d = ð: qvad (kvað) 39[10], Gudrun (Guðrún) 51[28] *ff.*, adrar (aðrar) 51[29], madr (maðr) 70[26] *ff. (Flat.)*

k = g: -ect (-igt): gollect 40[12], uirðulict (virðuligt) 65[31] *usw.*

p = f: sopna (sofna) 46[13]

Oefter als in den normal. Drucken findet sich in den Hdss. enge Berührung und Vermengung des m, n *mit* f, b *wie in:* nǫmfn (nöfn) 39[6], somna *u.* samnasc (sofna *u.* safnask) 46[14] 47[10], m = fn *in:* iam- (jafn-) 42[19] 43[11] 50[15] 50[18] 56[5]; umb (um) 33[13] *u. ö.*

Gleichfalls häufiger einerseits ðr = nnr, *andrerseits* ft *statt des (lateinischen)* pt.

ðr = nnr: fiþr (finnr) 36[8], iþre (innri) 38[26], muþr (munnr) 47[11], saþr (sannr) 51[27], okuðr (ú-kunnr) 64[20]

ft = pt: skiftesk (skiptisk) 37[2], græftr (gröptr) 38[12], efter (eptir) 38[11] 47[18] (*auch* efpter 46[24]), aftr (aptr) 38[30] 46[22], lofte (lopti) 39[30], crafte (krapti) 39[32], offt (opt) 40[7] *usw.*

Wie fiorgongr 33[6] *für* fiorþongr (g = ð), fagma *für* faðma, Hjörunga vágr *für* Hjörunda vágr, syngask *für* syndask, *so auch* (ð = g): synduðr *für* syndugr, neiðisk *für* hneigisk *u. a.*

Von quantitativen Eigenheiten des handschriftlichen Consonantismus kommen in Betracht einmal: Epenthese und Auslassung, sodann: consonant. Gemination statt des einfachen Consonanten und einfacher Consonant statt des geminirten.

Epenthese des k *in:* Sclakka- (Slakka-) 33[12], *des* t *in:* etþa (eða) 46[26], *des* n *in:* helfning (helfing *od.* helming) 33[10] 34[18], scyngnare (skygn.) 46[8], *des* s *in:* -tofst (toft, topt) 33[13]; *anderwärts* ofst (opt), heifst (heipt) *usw*

Auslassung des d *in:* an(d)svorum 60[10], *des* ð *in:* har(ð)la 51[14], *des* r *in:* tec(r) 46[13], ack(r) 46[16], goþ(r) 46[25], fy(r)sta 60[4] (62[1]), dvel(r) 60[14], *des* n *in:* vat(n)s 33[8]

Die der Etymologie widerstreitende hier einfache, dort doppelte Setzung eines Consonanten — im Inlaut wie im Auslaut — mag mindestens z. Th. auf Schreibfehler beruhen; man versäumte den zweiten Consonanten hinzuzufügen oder im andern Falle: man schrieb ein n, r, s (= nn, rr, ss) *wo ein* n, r, s *genügte, wie z. B. in* Mvnaðar- 34^{28}, fvr (fyrir) 45^{5}, gefr (gefr) 45^{20}, þrenningo (þrenningu) 45^{29}, sonr (sonr) 45^{33}, sinvm (sínum) 46^{9}, sinar (sinnar) 50^{21}, -lavsar (-lausar) 55^{2}, iofurs (jöfurs) 70^{10}, *ja sogar* riki (ríki) 64^{10} 68^{13} 70^{10}

Gleichwohl scheint sie in den meisten Fällen ein treues Bild der Aussprache zu bieten: man schrieb einen Consonant einfach, weil man ihn eben auch nur als einen einfachen aussprechen konnte, wie wiederum gewisse Geminationen auf einen eigenthümlichen Laut hinzuweisen scheinen, den der einfach gesetzte Consonant nicht auszudrücken vermochte; dies letztere gilt vorzugsweise von dem schon früh auftretenden lld *(auch* llt*)* *und* nnd = ld (lt) *und* nd; *ob auch von* nn *(Flat.) und dem auslautenden* ss?

1 Cons. = 2 Conss. im Inlaut: ligr (liggr) $33^{1.3}$, legia (leggja) 48^{9}, ykr (ykkr) 65^{31}, drekr (drekkr) 48^{20}, nokot (nökkut) 44^{19}, drotens (dróttins) 42^{16}, afretr (afréttr) 33^{10}, alrar (allrar) 33^{4}, sinar (sínnar) 53^{11}, hinig (hinnig) 55^{10}, nockori (nökurri) 60^{22} *usw.*

im Auslaut: glaug- (glögg-) 65^{2}, fec (fekk) 46^{3} 71^{6} 72^{3}, pryd (prýdd) 43^{1}, sciot (skjótt) 42^{19}, brat (brátt) 18^{4} 56^{16}, eit (eitt) 46^{15}, up (upp) 33^{15} *u. ö.*, mikil (mikill) 51^{4}, spial- (spjall-) 44^{19}, fim (fimm) 33^{3}, han (hann) 33^{11}, ein (einn) 51^{20}, þan (þann) 59^{27}, -en (-enn, *art.*) *öft.*, fer (ferr) 46^{14}, curteis (kurteiss) 57^{2}

2 Conss. = 1 Cons. im Inl.: myccla- (mikla-) 42^{2} *ff.* 68^{2}, vittrazk (vitrazk) 40^{7}, lutti (hluti) 46^{26}, birtter (birtir) 72^{11}, sanctte (sancti) 72^{16}, heimmi (heimi) $40^{10.12}$

im Ausl.: -uunnitt (-unnit) 44^{17}, hvartt (hvárt) 46^{26}, serr (sér) 71^{12}, umm (um) 72^{14}

lld = ld: hallda (halda) 36^{17}, helldr (heldr) 36^{32}, uilldi (vildi) 55^{27}, scyllde (skyldi) 51^{22} *usw usw.*

llt = lt: sellt (selt) 40^{12}, heimillt (heimilt) 56^{32}, mællti (mælti) 61^{7}, hellt (helt) 71^{2} *usw.*

nnd = nd: Brands (Brands) 35^{7}, svaranda (svaranda) 45^{16}, lannde (landi) 57^{1}, senndi (sendi) 57^{21} 64^{1} 58^{2}, hennde (hendi) 58^{3}, Hilldibranndr *und* Asmunndr 64—70

nn = n: allann (allan) 50^{3}, fornni (forni) 62^{18}, jafnnan (jafnan) 70^{27} 71^{2}, Hallbiornn 70^{38}, idnn (iðn) 70^{10} *usw (Flat.)*

ss = s: vtlendiss (útlendis) 72^{5}

Ein Beispiel von Metathesis findet sich in scirþr (skríðr) 51^{24}

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

WORTREGISTER

Gl = Altnord. Glossar, Lpz. 1866; B = SBugge; JTh = Jón Thorkelsson; KM = Konr. Maurer; Svb Eg = Sveinbjörn Egilsson

á (*τῶν*) *s:* ær, *f. Gl; in:* xxx á ok hundrað (tólfrœð) *d. i:* 150 *Schafe* 233[3]

æðru-orð, *n.* 78[32] *s:* æðra, *f. Gl*

afarar (*τῆς*) *und* affarar (*τῆς*) 200[15] *von* á-för, *f. und* af-för, *f.*

af-hyggjask *(s:* 2. hyggja, *Gl), seine Gedanken von Etw fortwenden, sich Etw aus dem Sinne schlagen* 268[3]

afl-fátt (*τὸ*), *adj. wenig d. i: Mangel an Kraft, Streitmacht* 63[10]

afretr 233[10] *d. i:* af-réttr *d. i:* af-rektr *(von* reka, *treiben Gl), m. compascuum, wilde Waide, 'die weder den Bau einer Sennhütte, noch das Heumachen gestattet' KM*

af-rœkjask(kt), *vernachlässigen* 247[17]

á-góði, *m. Gewinn, Vortheil 'hier jedenfalls eine mit der Strandberechtigung zusammenhängende Nutzung, die sich mit dem* hvalreki *näher berührt, ohne doch mit ihm zusammenzufallen'. KM* 234[26]

á-hyggja, *f. Sorgsamkeit* 245[15]

ala (ól), *Gl; ernähren Jem mit Etw* (við eitt), ala Sváru-skæ við hræ *den Wolf mit Leichen mästen* 117[9]

Ála-el, *n. Ales (eines Vikings)-Sturm d. i: Kampf* 56[17·24]

alda (*τῶν*) *s:* öld, *f. Gl;* alda hverr *ein Jeder* 253[20]

al-hægð (*d. i:* -hœgð?) *f. freier, ungetrübter Sinn* 137[22]

alin, *f. Arm;* álnar-gim, *n. Armes Feuer d. i: Gold;* álnar-giins land, *n. Goldes Land d. i: Mädchen* 123[26] *(vgl:* landsíkr, *m.)*

all-valdr, *m.* 56[21] 58[15] = allsvaldandi, *ppræs. Gl*

álmr, *m. Gl; Schiessbogen, in* álms-ærir, *m. pl. (s:* árr, *m. Gl) Bogendiener, Krieger* 64[19]

al-snotr, *adj. vornehm, fein* 252[7]

alteri, *m.* 236[33] *ff. d. i:* altari, *m Gl*

ál-vangr, *m. Aalwiese d. i: Wasser;* álvangs ey *(Insel) d. i: Holm* (Öxarár-hólmr) 127[26]

ámátt, *adj. n. entsetzlich, schrecklich (?)* 38 (3[8]) *vgl:* atalt 39 (15[5])

an *d. i:* en (*vgl* val *und* vel) 239[1] *u. ö.*

andar-tak, *n. Athemzug* 201[13]

andligr, *adj. geistig* 245[25]

andri (andr, öndr), *m. Schneeschuh;* anðness-andri *des Vorgebirges Schneeschuh d. i: Schiff* 123[9]

and-spjall (annspjall), *n. Gegenrede (d. i: Trostesworte)* 252[18]
and-vana (*od.* andvani), *adj. beraubt einer Sache* (eins) 270[2]
ansvar 260[10·13] *d. i:* and-svar, *n. Gl*
ár, *adv. einst* 252[5]
arm-dagr, *m. des Armes — Tag (d. i: Taglicht) d. i: Gold;* armdags-Eir *(Asin) d. i: Mädchen* 126[30]
arm-leggr, *m.* 266[21] = 1. armr, *m. Gl*
árna (að), *ausrichten, gewinnen* 266[14]
ár-straumr, *m. Fluss-strom;* dals-árstraumar *des Bogens Flussströme d. i: Pfeile;* árstrauma-dal-steypir: *der Pfeile Versender d. i: Krieger* 66[6]
ár-strönd, *f. Flussstrand* 250[3]
ástar-lauss, *adj. ohne Liebe* 261[15]
á-stemma (ostemma), *f. 'eine Vorrichtung, wie der* hlaupagarðr, *eine Schleusse zum Aufstauen des Sees, um sein Ausfischen zu erleichtern' KM* 233[8]
á-sýniligr, *adj. ansehnlich* 260[27]
atævom 257[24] *d. i:* athæfum *von* at-hæfi, *n.* 257[16] *(falsch im Gl:* at-hœfi, *n.)*
atall, *adj. wild, schrecklich* 39 (15[5])
at-burðr, *m. Gl;* með atburð *unter Umständen, bei Gelegenheit, dann und wann (?)* 146[14]
at-hugi, *m. Betrachtung* 238[11]; athuga-verðr, *adj. der Ueberlegung werth* 137[29]
at-kvæði, *n. Gl;* atkv. = á-kv., *n. Zauberspruch, -segen* 270[21]
at-róðr, *m. Entgegenrudern, Angriff zu Schiff* 75[26·28]
att (*nicht* átt) 115[27] *von* 1. etja *Gl*
auðga (að) *reich machen;* auðgask *reich werden* 143[24]
auðigri *(Hds)* 246[26] *lies:* auðigr, *adj. Gl*
auð-skilligr, *adj.* 199[6] = auðskillinn, *ppr. Gl*
auðs-lág, *f. Schatz-baum d. i: Mädchen* 128[31]
auð-sóttr, *ppr.* 71[24] = auðsóttligr, *adj. Gl*
auð-veitir, *m. Reichthum-spender (vom Kg Adalr.)* 116[26]
auð-veldr, *adj. leicht* 252[1] *vgl:* auðveldligr, *adj Gl*
auga, *n. Gl;* at augum *'mit sehenden Augen', kopfüber* 41 (24[3])
aug-ljóss, *adj. deutlich, klar* 260[24]
auki, *m. Gl;* verða at moldar auka *zur Staubesvermehrung, zu Staube werden* 39 (10[4])
aurar, *m. pl. (s:* eyrir, *m. Gl);* til aura *des Vermögens wegen* 126[6·30]
ausskota (*d. i:* aust-skota), *f. Schöpfgefäss für das Bootwasser* 231[29] *vgl:* ausker, *n. Gl*
austan-vindr, *m. Ostwind* 123[9]
baka (að), *backen;* bakask *sich wärmen* 75[9]
bak-eldr, *m. Feuer, um sich daran zu erwärmen* 75[8]
bál, *n. Gl;* Hárs-bál *Hars d. i: Odins Feuer d. i: Schwert* 66[3]

bani, *m. occissor;* Hjalmars bani *(vom Schwerte Tyrfing)* 40 (19[8] 22[2])
ban-orð (*od.* bana-orð), *n.* = bani, *m. Gl, in:* verða at banorði 269[26]
bark-lauss, *adj. ohne Rinde* (börkr, *m.*) 205[22] (=nöktr 205[30])
barn-fóstr, *n.* 137[6] *s:* fóstr, *n. Gl*
bauga *(von* baugr, *m. Gl ?): ringeln, sich hin und her bewegen (von Augen)* 128[32]
beiða (dd), *Gl;* b. einn gráts *Weinen für Jem erwirken, Jem zum Weinen bringen (?)* 253[18]; beidda 254[4] *lies mit B:* beiddar *jussæ at molendum; jagen (?)* 254[26]; beizt *d. i:* beitt-sk 256[4]
beiskr, *adj. bitter, im Beinam.* Árni b. 139[33]
ben-logi, *m. Wundenfeuer d. i: Schwert;* benloga-eimr, *m. Schwertfeuer d. i: Gold;* benloga-eima-Ullr *(Ase): Gold-U. d. i: Mann* 126[22]
ben-sigðr, *m. Wundensichel d. i: Schwert* 127[32]
bíða (beið), *Gl; erdulden* 252[11·13·21]
biðja (bað), *Gl;* hón bað hann af sér reiði *sie bat ihn von ihr seinen Zorn (zu nehmen)* 270[19]
bið-lund, *f. Geduld (s:* bíða, *Gl)* 237[33]
binda (batt), *Gl; binden (von Buchstaben) d. i: ligare, abbreviare* 199[5]
bíta (beit), *Gl;* bítr í augu mér *(impers): ich scheue mich (?)* 260[16]
biti, *m. Balken im Hause (Kirche, Kloster)* 207[11]
blóð-gagl, *n. Blutgans d. i: Rabe* 133[33]
blóð-lifr, *f. geronnenes Blut* 203[6]
blóð-röst, *f. Blutmeer* 60[33]
blœja 252[30] *d. i:* blæja, *f. Gl*
blómgask (að), *blühen, in Blüthe stehen* 208[2]
blómi, *m. Gl; äusserer, glänzender Schein* 260[28]
blý, *n. Blei* 207[25]
bœr, *m. Gl;* fyrir höfuðbœ konungs 265[20] f. höfuðborg k. *Fas. II,* 479[1]
böð, *f. Kampf* 64[18]
bölva-smiðr, *m. Ränkeschmied (vom Regin)* 26[14]
bólstr, *m. Polster, Kissen* 252[34]
borð, *n. Gl; Schild in* borðaþing *Schilderversammlung d. i: Kampf* 56[14]
borða-bil, *f. (von* borði, *m. tapes Gl);* borða Bil *(Asin) d. i: Mädchen* 126[10]
borð-þili, *n. Schiffsplanke* 252[19]
bráðna (að), *schmelzen* 202[4]
braga- (*od.* bragar-) full, *n.* 35[14] *s:* full, *n. Gl*
bragð, *n. Gl;* af bragði *alsbald* 255[10]
bragningr, *m. Fürst* 56[17]
bragr, *m. Gl; Gedicht* 117[16]
brak, *n. Gekrach* 146[18] *vgl* braka, (að) *Gl*
brá-máni, *m. Wimper-mond d. i: Auge* 129[5]
brandr, *m. Gl; Schwert-blatt* 269[23] *Schwert* 255[1]

bregða (brá), *Gl;* br. lífi eins *Jem. Leben beenden* 135[15]
brennu-steinn, *m. Schwefel* 146[25] *(NB. Bernstein, sucinum heisst:* rafr, *m.)*
bresti, *n.* 146[18] = brestr, *m. Gl*
brezkr, *adj. aus Bretland* 77[5]
brigð, *f. Feindseligkeit wegen Etw* (um eitt) 126[23]
brimloga 126[22] *lies mit JTh:* benloga (beimloga *Hds*)
brjóst-kirkja, *f. 'die Kirche in unsrer Brust' (?)* 238[18], *ebenso:* briostkirkior várar *Hom. norv.* 135[19] *dagegen:* bríost kirkio órrar *Hom. holm.* 102[13]
brjóst-þili, *n.* 235[24] *ff. und* -þili, *m.* 235[21] *ff.* = bjór-þili, *m. s:* 2. bjórr, *m. Gl*
bróþ 249[5] *d. i:* 3. bráð, *f. Gl*
brúna-himinn, *m. der Brauen Himmel d. i: Angesicht* 129[5]
brynju-hrynfiskr, *m. d. i:* fiskr hrynjandi í brynju *d. i: Schwert* 133[25]
buðlungr, *m. Nachkomme des Budle d.i: Fürst* 41 (25[6]) 255[10]
búinn, *ppr. Gl;* egg er búin í leggi *die Schwertschneide ist auf-, gegen den Schenkel (des Gegners) gezogen* 127[32]
búningr, *m. Gl;* b. á plenario: *Kapsel (od. Tuch ?) für das Plen. (d.i: buchförm. Reliquienbehältniss)* 234[16]
bú-nyt, *f. Viehmilch* 147[2]
burr, *m. Sohn* 255[17]
byrgja (gð), *Gl;* b. einn fyr útan eitt *Jem von Etw ausschliessen* 235[13]; b. eitt úti *Etw ausschliessen* 237[18]
dæl-leikr, *m. Zwanglosigkeit, Ungenirtheit* 69[1]
djöfulligr, *adj. teuflisch* 238[4]
djörfung, *f. Dreistigkeit* 256[17]
dœmi-saga, *f. 'Bispel'* 262[2]
döggva (gð), *Gl; feucht machen* 201[16] döggvask *feucht werden* 202[16]
döglingr, *m. Nachkomme des Kg* Dagr *d.i: Fürst* 116[24] 252[32]
dólg-sjötull, *m. is qui inimicitiam* (dólg, *n.*) *componit i. e. pacificator* (*vom* Grotti) 255[3]
draupnir *m. Draupnir, ein Ring;* Draupnis dögg *Draupnes Thau d.i: Gold,* Draupnis-dögg-Freyr *(Ase) d. i: Mann* 66[5]
drifinn, *ppr. besprüzt, umgeben, in:* hörvi drifinn *mit Flachs (Leinen) umhüllt* 123[24] dr. blóði *blutbesprüzt* 132[10]
drykkr, *m. Trinkgesellschaft* 137[12] *vgl:* sitja við drykk *Fms VI,* 215[5]
dugira *d.i:* dugir-a *non prodest* 40 (21[7])
dúnn, *m. Flaum, Dunen* 254[10]
dvelja (dvalda), *Gl;* dv. eins *Etw verhindern (?)* 126[32]
dvena (að), *erschlaffen ('torpescere' Hom. norv.* 52[9]) 262[10]
dylja (dulða), *verdunkeln, bemäkeln Etw* (eins) 67[5]
dýrðligr (*od.* dýrligr 242[1]), *adj. — von* dýrð, *f. gloria cœli Gl — gebr. von Geistlichen* kennimaðr d. 135[24]; dýrðliga, *adv.* 143[23]

efter-glíking 238[11] *d. i:* eptirlíking, *f. Nachahmung*
egði 252[21] *d. i:* œgði; *s:* œgja(gð)
eggja (að), *Gl;* eggjask *sich einander anfeuern zu Etw* (eins) 56[22]
egna (nd), *Gl;* egna út einum (?) 268[11]
eiginligr, *adj. eigentlich* 146[8]
eign, *f. Gl;* e. = τὸ eignask 263[8]
einga- *(von* einigr, *adj: einzig) in:* einga-dóttir 38 (8[3])
einka (að), *auserwählen, bestimmen zu Etw* 261[5·11]
einn, *adj. Gl;* at einu *auf die eine, dieselbe Weise* 69[7]
ein-sýnn, *adj. allein-sichtbar, bez. denkbar* 238[32]
eiskra (að), *schnauben, 'fremere'* 268[16]
ekkja, *f. Wittwe, Frau, Mädchen;* þat er ekkju-munr *das macht dem Mädchen Freude* 59[17]
elri *(falsch, statt:* 'elvi' *Reg)* 253[26] *lies mit B:* efli; strengja efli *seine Kraft anstrengen*
elsku-lauss, *adj. ohne Liebe* 260[21]
endr-bót, *f. Erneuerung* 241[8]
engi, *pron. Gl;* engi várr *nemo noster d. i: keiner von uns* 268[1]
erfis-görð, *f. Herrichtung des Leichenmahls* 76[16]
érin *(d. i:* œrin *multa)* 267[13]; *falsch:* ókærin *Fas II,* 481[15]
erki-stóll, *m. Stuhl des Erzbischofs* 147[12]
erum *(Hds)* 254[1] *lies:* eru
eruma 255[12] *d. i:* erum-a *non sumus*
erveþe 245[21] *d. i:* erfiði, *n. Gl*
ey-barmr, *m. Inselrand* 39 (15[4])
fá-liðr, *adj. mit wenig Leuten;* fyrir þeim fáliðum *vor ihnen, deren nur wenige waren* 242[25]
fálma (að), *Gl; zittern, beben* 56[25]
fang, *n. Gl;* = 'kyrtill' *SE in* fangs-Fulla *(Asin) d. i: Mädchen* 126[23]
fá-sénn, *ppr. selten sichtbar* 265[29]
fast-mæli, *n. Gelöbniss, Versprechen* 75[18]
fat-prúðr, *adj. gutgekleidet* 238[20]
fegins- *(vgl:* fegins-hönd. *f. Gl) in* fegins-lúðr, *m. die freundliche, erfreuliche Mühle* 254[10]
fé-hirðir, *m. Viehhirt* 38 (7[1])
feikn-stafir (*ags:* fâcen-stafas), *m. pl. nequitia* 19[30] 39 (12[3]); *vgl:* æðru-orð. *n. pl.* = æðra, *f.*
fé-mætr, *adj. von Geldes-Werth* 79[1]
fen, *n. Gl;* fen benja hlýrra *Sumpf warmer Wunden d. i: Blutlache* 133[26]
festar-fé, *n. Geschenk des Bräutigams an die Braut* 262[32]
finngalkan, *n. fabelhaftes Thier (vom Centaur)* 246[19]
fírar, *m. pl. Menschen* 38 (3[8]) 255[14]; fíra-börn, *n. pl. Menschenkinder d. i: Menschen* 128[31]
firn, *n. pl. Gl;* tekit upp með firnum *begonnen in so auffälliger, bez. schmählicher Weise* 136[12]
firna- *(s:* firn, *n. pl.) in:* firna-djarfr, *adj. mirifice impudens* 72[31]

fjalla-dalr, *m.* 250[8] = fjall-dalr, *m. Gl*
fjalla-salr, *m. der Gebirge Sal d. i: Himmel* 126[3]
fjall-jökull, *m. Berggletscher* 146[13]
fjalls-brún, *f. Felsenkante* 233[15]
fjár-fœling, *f. Viehdiebstahl* 243[27] (-feling *in:* Gþl. *Havn.* 1817 *ind. voc. col.* 40.)
fjarski, *m. Entfernung* 147[20]
fjöl-margr, *adj. permultus* 255[14]
fjör-segi, *m. vitæ pulpa d. i: Herz* 26[10]
fjorgongr 233[6] *d. i:* fjórðungr *m. Gl*
fjórtjándi, *num. vierzehnter* 203[30]
flærðari, *m. Betrüger* 251[1]
flá-ráðr, *adj. 'Verderben bringend' B* 41 (26[3])
flaumr, *m. Gl; Strudel* 146[14]; *heftige Sinnesbewegung (von Freude)* 126[9]
flekkask (að), *sich verunreinigen* 144[6]
flemina, f. (lat.) das um die Knöchel gehäufte Blut 203[4]
flet-megningar, *m. pl.* 270[11] ? *(von Hildebrands hunischen Kämpen); etwa: Haushelden, Leibhelden ? s:* flet, *n. Gl und* -megningr, *m.*
fljótliga, *adv.* 272[2] *s:* fljótligr, *adj. Gl*
flóð-hyrr, *m. Fluthen-feuer d. i: Gold;* flóðhyrs-fold, *f. Goldland d. i: Mädchen* 126[9]
flœr 209[24] *von* flœja = flýja (flýða), *Gl*
flogall, *adj. hurtig, rasch* 203[13]
fnesti *d. i:* fnæsti, fnœsti *von* fnœsa *od.* fnýsa (st), *ausströmen lassen, aushauchen Etw* (einu) 253[26]
fnösun, *f. Lärm, Getöse* 38 (6[2])
fold, *f. Feld* 38 (5[7]), *Land, Erde* 64[17] 254[24]
fólka-sága, *f. bellorum-Saga (Asin) d. i: Valkyre;* fólka-ságu-frægir, *der welcher die Valk. berühmt macht, d. i: Kämpfer* 126[3]
forgangs-maðr, *m. Anführer* 268[26]; *Jem der Andern den Rang abläuft* 266[26]
for-spell, *n. Verlust* 252[13]
for-viðris, *adv. vor d. i: mit dem Winde* 146[21]
frá-bærr, *adj. hervorragend (ganz besonders stark)* 146[14]
fræ-korn, *n. Samenkorn* 246[18]
frævask (að), *sich befruchten, Frucht geben* 246[16] (*NB.* frevesk — *nicht* frevask —, *ebenso* frævesc *Hom. holm.* 36[29])
fráliga, *adv.* 38 (3[5]) *s:* fráligr, *adj. Gl*
fram-kváma, *f. Vervollkommnung* 263[4]
framliga, *adv. vorwärts* 133[8]
fram-lundaðr, *adj. kühn* 61[23]
frammi, *adv.; vorn* byggva þiljurnar fr. 200[24]
fram-víss, *adj. der Zukunft kundig* 254[1]
fránn, *adj. blinkend, leuchtend* (fjörsegi fránn *d. i:* fj. hins frána orms) 26[10]; *von den Augen:* fránar sjónir 252[33]

freistni, *f. Versuchung* 236[15]
freistun (frestun 247[13]), *f. dass.*
frelsa þetta víg ? 265[30] *d. i:* freista þessa vígs? (frelsa víg *vgl:* leysa einn 265[21])
frið-bann, *n. Friedens-bann d. i: Kampf* 64[17]
frœðimaðr, *m. Gl;* fr. á kvæði 69[33] *d. i:* kvæða-fróðr 70[25]
fullnaðr, *m. 'Erfüllung' (bibl.)* 206[9] 262[31]
fullr, *adj. Gl;* f. eins *voll von Etw* 39 (12[3])
full-sæla, *f. vollständige Seligkeit* 246[4]
full-stórr, *adj. sehr gross, mächtig* 66[28]
funi, *m. Feuer* 26[8]
fyllendr *(ppræs), m. pl. explentes, Vollzieher* fyllendr (*τῆς*) speki 241[30]
fyr-dœma (md), *'verurtheilen', übel beurtheilen* 244[26]
fyr-fara (fór), *verderben Jem* (einum) 246[14]
gagn-sæll, *adj. siegreich;* gagnsælli, *comp. 'als der Siegreichere'* 127[31]
gá-leysi, *n. Achtlosigkeit, Leichtsinn* 241[4]
gall, *n. Galle* 203[24]
gaupn, *f. Gl;* hafa eitt í gaupnum *Etw in der Gewalt haben* 268[31]
geir-laukr, *m.* (*engl:* garlic), *e. A. Lauch* 253[6]
geir-þing, *n. 'Geer-ding' d. i: Kampf* 56[27]
gengu *(inf. præt.): ivisse* 65[7]
gera (gerða) *Gl;* gerðit (*d. i:* gerði-at) hón hjúfra *d. i:* hón eigi hjúfraði 252[6] *ebenso* 133[31] (*s:* sverra); gera einn til eins *Jem senden zu Jem* 264[6]; geraask *sich anschicken zu* — (at *m. inf.)* 252[5]
gert (*τὸ*), *adv. vollständig* 127[27]
geta (gat), *Gl;* g. til *errathen, vermuthen* 256[2·3]
gjálfr, *n. See* 118[26]; gjálfrmarr, *m. Seepferd d. i: Schiff* 41 (27[2])
gjöfli, *f. Freigebigkeit* 117[13]
gleða, *f. Weyhe, Falke* 249[5]
gnott 61[19] *d. i:* gnógt *od.* nógt, *s:* nógr, *adj. Gl*
góð-görningr, *m. gute Handlung* 240[22]
góði, *m. Güte, Wohlwollen* 77[16]
goð-spjall, *n.* 236[11] *s:* spjall, *n. Gl*
gœzka, *f. Güte* 262[12]; *Redlichkeit* grunaðr um gœzku *beargwöhnt in wie weit du redlich bist* 136[34]; *werthvolle Dinge* (= gœði, *n. pl. Gl)* 139[3]
göfga (að), *Gl; von den Ehren, die man einer Leiche erweist* 252[19]
Göndlar-þeyr, *m. der Göndul (Valkyre) Sturmwind d. i: Kampf;* (*τοῦ*) Göndlar-þeys *während des Kampfes* 132[9]
görr (*od.* gerr), *ppt. u. adj. Gl; in:* víg gört *tüchtig, heftig* 60[21]
gólf-þili, *m.* 235[14] = gólfþil, *n. Gl*
gollegr (*d. i:* gulligr), *adj. golden* 240[12·14] (*vgl:* goll *d. i:* gull, *n. Eluc.* 73[18])

góna (nd), *auf Etw. hinstarren* 110[24]
grafinn, *ppt. 'eingegraben' d. i: mit eingegrabnen Zierrathen versehen* 40 (20[5])
grá-sénn *(ppt.), von grauem Ansehn, gr. Farbe* 110[24]
grá-serkjaðr, *adj. bekleid. mit grauem Hemde d. i: loricatus* 254[27]
greina (nd), *Gl; berichten* 147[19] sem greinir *(impers.)* 36[29]; greindr (*od.* fyrir-gr.) *vorher erwähnt, bereits besprochen* 146[5] 147[23]
grenjun, *f. Geheul* 267[4]
gríma, *f. Gl; Nacht* (τὰς) myrkvar grímur 38 (5[4])
grikskr, *adj.* 198[10] *s:* girzkr, *adj. Gl*
grja 254[4] *in:* grjóts grjá *(d. i:* grjóts hins grjáa) *von* grjár, *adj. d. i:* grár, *adj. grau Gl ?* 'grjár *d. i: mhd* grîs (*vgl:* járn *und* ísarn)' *B;* ór grjá(u) fjalli 254[20]
grjót-kast, *n. Auswerfen von Steinen* 146[17]
grjót-óttr, *adj. steinicht* 208[20]
grófat *d. i:* gróf-at; grafa niðr *begraben Jem* (einn) 39 (13[1])
grotti 254[19] *d. i:* Grotti, *m. Name des myth. Mühlsteins*
gulli-búinn, *ppt* 66[29] = gull-búinn, *ppt. Gl*
gull-men, *n. Goldschmuck;* gullmens-Fríð, *f. d. i: Mädchen* 129[7]
gumar (*od.* gumnar), *m. pl.* 65[17] *s:* gumi, *m. Gl*
gunn-, gunnar-, *von* gunnr (*od.* guðr) *d. i:* Gunnr (*od.* Guðr), *f. Kriegsgöttin, Krieg — in:*
gunnar-gnýr, *m. Kampf-lärm d. i: Schlacht* 66[3]
gunnar-nunna, *f. 'monialis pugnæ i. e. bellona' Svb Eg* (Gröndal, *clav. poet. p. XI)* 133[27]
gunnar-runnr, *m. Kriegs-busch d. i: Krieger* 128[30]
gunn-blíðr, *adj. kampfes-fröhlich* 59[19]
gunn-bráðr, *adj. kampf-eifrig, muthig* 115[4]
gunn-rann, *n. Kampfhaus d. i: Schild;* gunn-ranns þvergarðar, *m. pl. Schild-burgen;* g.-þv.-glygg, *n. Schildburgen-sturm d. i: Kampf;* g.-þv.-gl.-þróttr (*d. i:* Þróttr = Óðinn), *m. Kampfes-Throt d. i: Mann* (*von* Þórir hundr) 67[8]
gunn-reifr, *adj. kampfes-freudig* 56[27] 65[11]
gunn-spjót, *n. Kampf-spiess* 133[27]
hæra, *f. Gl;* bíða (τῆς) hæru *auf das Greisenalter warten d. i: alt werden* 123[10]
hafandi, *ppræs. 'habens', trächtig* 248[2]
há-fjall, *n. hohes Gebirge* 146[11]
hafsland *(Druckf.)* 234[10] *lies:* Hafsland *d. i:* Háfsland í Hálsasveit *(Isl.)*
hag-dreyrinn, *adj. leicht fliessen lassend, ergiebig (?)* 125[6]
hag-virki, *n. 'opus artificiosum' (von Helga)* 126[11]

halfdana (viðh.) 255[16] *verderbt, lies mit B:* mun Y. s. (*d. i:* Hrólfr kraki Danakon. *s:* 30[31]) vígs Hálfdanar hefna *Hr. wird H's Tod an Fr. rächen*

hallr, *m. Gl; Stein* 255[4] (halr 254[20]) 254[25]

halr, *pl.* -ir, *m. Mann* 254[25]

hálsa (að), *umhalsen* 252[31]

handa-grein, *f. (s:* grein, *f. Gl) in:* sjá handa-grein *die Hände in der Dunkelheit unterscheiden* 146[21]

hapta, *f. 'mulier vincta'* 252[22]

harð-greipr, *adj. von hartem Griffe, 'manu fortis'* 57[30]

harð-hugaðr, *adj. von hartem Sinn* 252[15]

harðligr, *adj. heftig, stark (von Wunden)* 270[17]

há-reiðar, *f. pl. Ruderlöcher* 76[29]

harla 251[4] *d. i:* harðla, *adv. Gl*

há-sumar, *n. Hochsommer* 146[21]

haug-búi, *m. Hügelbewohner (von Begrabnen)* 271[13]

há-vaði, *m. Gl;* í hávaða *mit Lärm, laut* 79[1]

hauk-fránn, *adj. mit dem Glanzblicke des Habicht* 129[6]

hebrea *d. i:* Hebrea, *f. Hebräerland* 249[5]

Héðins-kván, *f. Hedins-frau d. i: Hild* (32[19]) *d. i: Kampf* 56[16]

heima-land, *n. 'Heimland' d. i: Grund und Boden des betreff. Hofes, im Ggs. zu dessen auswärtigen Besitzungen* (útlönd, útjarðir) 233[1]

heimr, *m. Gl;* 'heima í millim *d. i:* í millim heims ok heljar' *B* 41 (30[6])

helfningr 233[10] 234[18] *d. i:* helmingr, *m. Gl*

hel-grind, *f. Höllenthor* 39(15[1])

her-björg, *f. Heeres-schutz d. i: Schildburg* 54[23]

herða (rð), *Gl;* herða mót *'intendere conventum' drängen nach Etw* (at einu) 59[20]; h. víg geirum *den Kampf durch Geere schärfen* 60[20]

her-for 252[20] *lies mit B:* hrœr

her-gerðandi, *ppræs. 'aciem sepiens' d. i: kriegerisch* 133[10]

Herjans-dís, *f.* (H. = Óðinn *und* dís, *f. Gl) Valkyre* 253[9]

her-kum(b)l, *n. Gl; Kampfzeichen (von Wunden)* 270[16]

her-kváma, *f. Ankunft* 68[25]

her-numi, *adj. kriegsgefangen* 252[22]

her-vápn, *n. Kriegswaffe* 268[25]

hildr *d. i:* Hildr, *f. 'bellona' (s:* 32[19] *ff.), Kampf* 60[32] *in:*

hildar-hvötuðr, *m. 'pugnæ excitator' d. i: Mann* 63[12]

hildar-leikr, *m. Spiel der H. d. i: Kampf* 57[33]

hirðumat 38 (6[1]) *d. i:* hirðumat *ne curemus, nolimus*

hitta (tt), *Gl;* sem við munim hittaz verða *als würden wir zwei uns noch selber treffen müssen* 267[25]

hjá, *præp. c. dat. Gl;* er (= at) lítið er at missa hjá því sem góðra drengja *dass es wenig bedeutet zu verlieren (von diesen*

Ländern) im Verhältn. z. Verlust von braven Leuten 264[13]
hjaldr-móðr, *adj. kampfmuthig* 60[22]
hjálp-samligr, *adj. hilfreich, nützlich* 143[33]
hjalt-uggaðr, *adj. mit Hilzen* (hjalt, *n. Gl), gleich Fischflossen* (uggi, *m. Flosse) versehen, Beiw. des Schwertes* 133[25]
hjarl, *n. Land* 116[25]
hjör-leikr, *m. Schwert-spiel d. i: Kampf* 270[14]
hjör-þeyr, *m. Schwert-sturmwind d. i: Kampf, in:* hjörþeys-höldr *(*h., *m. Mann, Gl), Kämpfer* 126[5]
hjörva-hríð, *f. Schwerter-Sturm d. i: Kampf* 133[8]
hjúfra (að), *weinen* 252[6]
hjún-skapr, *m. Ehe* 261[25]
hlaða (hlóð), *Gl; niederstrecken Jem* (einum) 132[8]
Hl. *(Druckf., lies:)* hlaupagarðr, *m. 'jedenfalls ein Wehr im Flusse* (Grímsá), *das den Lachszügen den Weg sperren und dadurch ihren Fang mit dem Zugnetze erleichtern soll (vgl:* laxagarðr *und* ástemma)' *KM* 233[5]
hleiðrar 255[11] *d. i:* Hleiðrar *in* Hleiðrar-stóll, *m. Stuhl zu Hl., alter Sitz der dän. Könige auf Seeland (jetzt Ledreborg)*
hleypa (pt), *Gl;* hl. út *hinausjagen Jem* (einum) 267[30]
hlíf-skjöldr, *m. schützender Schild* 235[23]
hljómr, *m. Klang, Laut* 254[5]
hlýja (hlúða), *erwärmen Jem* (einum) 66[10]
hlýr, *m. Wange* 253[1]
hodd, *f. 'Hort', Schatz, Gold* 115[27]
hodd-stríðandi, *ppræs. Schatzverderber (d. i: -vergeuder) d. i: Mann* 123[10]
höfn, *f. Gl;* hafna-jörð, *f. der Gewänder Land d. i: Mädchen* 123[24]
höfuð-árr, *m. Erzengel* 241[20]
höfuð-efni, *n. Element* 202[6]
höfuð-kostr, *m. Haupteigenschaft* 237[22]
höfuð-skepna, *f. Element* 202[5]
höggva (hjó), *Gl;* höggvask í *Einspruch erheben* 199[32]
hölda 255[6] *lies mit Fr. Pfeiffer:* halda *tenere*
hönd, *f. Gl;* ganga á hönd einum *sich Jem unterwerfen* 268[32]
höndlun, *f.* = τὸ höndla (að), *Gl* 262[29]
hörf-varr, *adj. zu weichen* (hverfa) *ungewillt d. i: muthig* 123[23]
hóf-semi, *f. Besonnenheit* 237[24]
hogende *(Druckf.)* 234[1] *lies:* Hogende *d. i:* Hœgindi í Reykholtsdal *(Isl.)*
hogynde 235[19] *d. i:* hœgindi, *n. Gl*
hokra (að), *kriechen, schleichen* 74[12]
hopan, *f. Hoffnung* 263[2. 10]
hori 253[9] *d. i:* hæri *altior*
horn-stafr, *m. Eckpfeiler* 236[10] (-stauer 236[10] *Hom. holm.* 101[27] -stauar 237[22] *Hom. holm.* 100[29])
hraðliga, *adv. eilig* 38 (2[5])

hræ-skærr, *adj. Leichname zerreissend* 133[26]
hreiðr, *n. Nest* 251[6]
hrein-lífi. *n. vita pura, innocens* 248[16]
hríð, *f. Gl;* (ταῖς) hríðum *bisweilen, 'frequently' GV* 139[28]
hrinda (hratt), *Gl; vom Ausstossen der Luft beim Athmen* 201[14] hann fekk öndunni frá sér hrundit *Eg* (1856) 180[2]; hr. sundr *auseinander reissen (von den Wolken)* 201[18]
Hringa-gramr, *m. König der Bewohner von* Hringa-ríki *(Norw.) d. i:* Ólafr 60[22]
hringa-Hlín, *f. Ringe-Hl. (Asin) d. i: Mädchen* 129[8]
hring-þollr, *m. Panzerringbaum d. i: Mann* 133[10]
hrœr, *n. Leichnam* ('hrœr: *hrjósa *collabi* = cadaver: cadere' *B)* 252[15]
hrœrsla, *f. Bewegung* 202[6]
hrönn, *f. Welle;* hranna-glóspýir *undarum ignem i. e: aurum evomens, i. e. vir* 110[24]; *Meer in:* hranna-bárur *Meerwogen* 118[25]
hróf, *n. Wetterdach für Schiffe;* 'á hrófi' *GV ?* 201[11]
hrysi-köttr, (hreysi-k. *Stj.* 93[28·30]), *m. wilde Katze* 248[1]
hug-borg, *f. Sinnesburg d. i: Brust* 252[33]
hug-móðr, *adj. muthig* 132[10]
hug-reifr, *adj. mit freudigem Muth* 132[8]
hug-rekki, *f. Muth* 260[6] 127[34]
hug-renning, *f. Gedanke* 237[1 s]
hug-ró. *f. Seelenruhe* 262[24]
hug-sjúkr, *adj.'animo ægroto', innerlich bedrängt* 137[27]
hug-skot, *n. Geist, Seele* 236[9]
hugum-stórr, *adj.* (H. enn hugum-stóri 35[28]) = hug-stórr, *adj. Gl*
huliðr, *ppr. Gl;* hafðu sverð á huldu *habe das Schwert verhüllt d. i: in der Scheide* 41 (28[3])
húnn, *m. Mastkorb;* húns-hyrr, *m. des Mastkorbes Feuer d. i: Gold,* húns-hyr-sendir: *auri emissor, distributor i. e. König* 66[29]
hús, *n. Gl; Heimath* 249[5]
hús-gumi, *m. Hausherr* 252[25]
hvarfa (að), *umwandern, herumgehen* 40 (20[1]). hv. um kné einum *Jem zur Seite (ans Knie) treten* 58[16]
hvárki, *adv. Gl; (ohne folg.* ne) *keineswegs* (= ekki *Fms XI,* 67[13]) 78[28]
hvarma-tungl, *n.* = brámáni, *m.;* hvarmatungls-geisli, *m. Augenstrahl* 129[8]
hvarr *d. i:* hverr *quis ?* 69[7]
hvárungi *d. i:* hvárum-gi *(von* hvárr-gi *aliquis), adv. einigermaassen d. i: gar sehr* 63[12]
hvatr, *adj. Gl;* hvati, *m. das Männchen (von den Thieren)* 248[2]
hvat-víss, *adj. kühn, unverschämt* 79[3]
hveregi, *adv. d. i:* hvegi; hveregi er *quomodocunque* 200[31]
hverfa (hvarf). *Gl;* hv. undan *und* hv. frá *abgehen, subtrahi*

233⁴ 233⁶ (= takask af 233⁷); hv. til *dazu gehören* 233⁹ (= liggja til 233¹ 234¹)
hyrr, *m. Feuer* 38 (5⁵)
ifa *d. i:* æfa, *adv. jemals* 56¹⁴
íll-býli, *n. 'schlimme Wohnstätte', Ungemach* 73²¹
in *d. i:* en, enn, *adv. vor Comp. noch* 252²⁵
í-nóg = nóg (206³¹), *adv. genug* 146²⁶
ísarn-leikr, *m. Eisen-spiel d. i: Kampf* 65¹⁹
í-tak, *n. 'Servitut', Recht am Besitzthum eines Andern* 233¹¹
ítr, *adj. herrlich* 252⁹
jafn-girni, *f. gleichmässiges Streben* 241²⁸
jafn-nætti, *n. æquinoctium* 250¹⁵
afn-vígligr, *adj.;* fyrir jafnvígligum ok jafnbúnum *vor ebenso streitbaren und ebenso bewaffneten (wie er selbst)* 78³⁰
jafn-oki, *m. (s:* 2. ok, *n. Gl)* 126³¹ = jafningi. *m. Gl*
jafn-röskr, *adj. eben so tapfer* 123¹¹
jamfn- 241²⁸ *d. i:* jafn-
jarðar-kringla, *f. Erdkreis* (heimskringla) 203⁶
jarkna-steinn, *m. Edelstein* 253⁷
jarnar fiarþar 255¹⁴ *(verderbt) lies mit B:* jarðar fjarri *weit weg von der Erde*
járn-hurð, *f. Thürflügel von Eisen* 78²⁰
jöfurr (*ags:* eofor), *m. Fürst* 252³³
jölstr, *m. Weide ('salix pentandra' GV* 775ᵇ) 253⁹
kald-ráðr, *adj. verschmitzt, ränkevoll* 135²¹
kálfa-skinn, *n. Kalbfell (zur Bereitung von Pergament)* 235⁵
kannka 199⁴ *d. i:* kann-ek-a *nequeo i. e. nescio*
kaustuðu 255¹⁸ *lies:* kostuðu (*nicht:* köstuðu), *von* kosta (að), *Gl*
kefla (ld), *mangeln d. i: mit der Mangel glätten (in:* 'maðr keflði þvátt' *nach GV [Oxf. dict.* 335ᵃ*] statt:* 'fjáðr klæðit þvat' *cod. Worm.)* 192¹⁹
kenna (nd), *Gl;* kendr at einu *für-, als Etw bekannt*, at vit at köppum kendar váru *(lies:* várum) *dass wir für Kämpen galten* 254³⁰
kerti-sveinn, *m. 'Kerzenknabe', Fackelträger, e. A. Page* 77¹
kirkju-dagr, *m. Kirchweihe* 137⁷
kleggi, *m. Rossfliege* 246¹⁷
klekja (klakta), *ausbrüten* 247¹⁶
klína (nd), *beschmieren* 250¹
klungr, *m. Dornbusch* 54²⁵
kofi, *m. Kammer, Klosterzelle* 251⁸
kollr, *m. Kopf (vom Baumwipfel)* 206¹
koma (kom), *Gl;* koma með einu *mit Etw sich vergleichen, conferri* 246⁴
komia 254¹⁹ *d. i:* kœmi-a *non veniret i. e: non venisset*
konr, *m. Sprössling* 117¹²

konu-skap, *n. Weiberart (s:* skap, *n. Gl)* 37[7]
kosningr, *m. Wahl* 262[1]
kost-gæfi, *n. Eifer* 241[23]
krapta-verk, *n. 'Kraftwerk', kräftige Hilfe* 241[21]
kú-gildi, *n. 'Kuhgeld' s: Gr. Wb.; 'Werth einer mittelguten Kuh, gleichviel in welchen Gütern sich derselbe im einzelnen Falle darstellt' KM* 234[9] *s: KM, Island, s.* 445, *not.* 3
kvæða-fróðr, *adj. liederkundig* 70[25]
kveða (kvað), *Gl; s:* ó-fyr-kveða
kveðkat 40 (20) *d. i:* kveð-ek-at *nego*
kveina (að), *weinen* 252[7]
kvenn-gildr, *adj. weiblich;* 'kv. úmagi 234[11] *eine arme Weibsperson, die auf dem Gute der Kirche Jahr aus Jahr ein* (hver missiri) *um Gotteswillen verpflegt werden soll und bezügl. deren dem Besitzer von R. das Wahlrecht zustehen soll' KM*
kverk, *pl.* kverkr, *f. Kehle* 197[25]
kykvendi 202[7] 247[28] *d. i:* kvikendi, *n. Gl*
kyrð, *f. Ruhe* 202[7]
læri-faðir, *m. belehrender Vater, Lehrer* 245[16]; læri-feðr: *patres (kirchl.)* 245[15]
lag, *n. und* lög, *n. pl. Gl; Geschick, in:* lítt varði mik þeirra laga, at . . *wenig versah ich mich solchen Geschickes, dass . . (Worte Asmunds, als er sieht, dass sich Æsa von einem fremden Freier umwerben lässt)* 270[8]
lána (að), *verleihen* 271[15]
landráða-maðr, *m. Landesverräther* (dróttinssviki ok l. *Fms VIII,* 296[9]) 140[8]
land-síkr, *m.* (síkr, *m. Lachs) in:* landsíkjar lyng *statt:* lyng-síkjar land *des Haidekrautslachses d. i: der Schlange Land d. i: Gold,* l.-s.-lands land *Goldes Land d. i: Mädchen* 123[25] *(vgl:* alin, *f.)*
lands-læsi-gunnr (*od.* guðr), *f. (verderbt?) Mädchen* 128[33]
lands-nytjar, *f. pl. Bodenerträge,* 'heimaland með öllum landsnytjum *d. i:* ítakalaust *od.* frjálst *d. h: unbelastet durch Servituten' KM* 233[2]
lang-viðir, *m. pl.* (viðr, *m. Gl) Langbalken* 236[16]
láta (lét), *Gl; für Etw halten, meinen, erklären* 66[9] hón lét várkunn við sik (vera) *sie meinte Nachsicht mit ihr (sei berechtigt odgl) d. i: sie forderte N. für sich* 270[20]
látaðr, *adj. geartet (von Jem's Aussehen und Benehmen)* vel látaðr 265[3]
lauka-brim, *n. alliorum-jus in:* laukabrims-Hrist *d. i: Mädchen* 129[5]
lauka-lind, *f. alliorum-tilia d. i: Mädchen* 125[6]
leggja (lagða), *Gl;* at þér verðr lagit í þessi íþrótt *dass es dir vergönnt sei in dieser Kunst (zu bestehen)* 271[16·23]

leiða (dd), *führen Gl;* l. hjá sér *bei sich vorüber führen d. i: unbeachtet lassen* 73[26] *vgl* 74[1]
leið-rétta (tt), *auf den rechten Weg führen* 241[26]
leika, *f. Gespielin* 254[22]
leita (að), *Gl;* maðr engi leitaði mér munar *niemand bemühte sich um Liebe für mich d. i: erwies mir Liebe* 252[22]
leiti *d. i:* leyti *d. i:* hleyti *(vgl:* hlutr, *m. Gl), n. Theil,* mítt of leiti *meines Theils, meinerseits* 255[5]
létta (tt), *Gl;* l. *leicht machen,* léttask *sich erleichtern,* til er hagr þínn léttisk *(d. i: bis du entbunden worden bist)* 72[19]
leyni, *n. Gl;* at leyni *im Verborgnen* 201[26]
leysa (st), *Gl;* l. *od.* l. af hendi *überwältigen, 'abthuen' Jem* (einn) 265[21·25]
líða (leið), *Gl; gehen,* láta l. hjá sér (= leiða hj. s. 73[26]) 74[1]; liðinn, *ppr. verschieden, mortuus* 38 (6[6]), sjónir liðnar *erloschne Augen* 252[33]
lífs-háski, *m.* 35[30] *s:* háski, *m. Gl*
liggja (lá), *Gl;* þótt nakkvat lægisk við (vöxtinn) *etsi aliquid adponeretur i.e. accederet ad (figuram litteræ C), nähml: der Verticalstrich* 197[14]
lina (að), *Gl; mildern, verringern Etw* (einu) 267[16]
líns-lofn, *f. Linnen-Lofn (Asin) d. i: Frau* 135[15]
lit 254[27] *d. i:* 2. lið, *n. Gl*
lit-fagr, *adj. schönfarbig, von schmuckem Aussehn* 126[30]
ljónn, *m. Löwe;* ljóns-sjónir, *f. pl. Löwenaugen* 65[12]
ljúf-svelgr, *m. 'helluo amorum', Buhle* 127[29]
ljúga (ló), *Gl;* lj. eitt *sich einer Sache entziehen* 264[30]
lofðungr, *m. Fürst* 41 (27[6])
lokka-hnakkr, *m. Locken-stuhl d. i: Kopf* 127[28]
loks *d. i:* til loks *zuletzt* 127[29]
losask (að), *sich auflösen* 202[4]
losta-samligr, *adj. wollüstig* 247[20]
lostliga, *adv. bereitwillig, gern* 248[3]
lúðr, *m. Malkasten, auf dem die Steine liegen* 254[3] 255[14]
lýðar 40 (18[6]) 236[5] *und* lýðir 236[6], *m. pl. s:* lýðr, *m. Gl*
mækir, *m. Gl;* mæki 270[2] *falsch:* marki *Fas II,* 486[6]
mæra (rð) — *nicht* mœra! *(vgl got.* mêrs, *adj.) — preissen, loben* 117[11]
magna (að), *Gl;* (τῳ̃) mæki . . þanns (þeims?!) magna sár *corroborant i. e: saturant (um den Hunger des Schwertes zu stillen?)* 270[2]
mál-gráðr, *m. Geschwätzigkeit,* mér er minni m. *ich bin nicht aufgelegt zu reden* 126[33]
mágr, *m. Gl; Stiefsohn* 31[2]
mákat *d. i:* má-ek-at *nequeo* 41 (24[8])
mála-hlutr, *m. Antheil an der verhandelten Sache;* m. til

handa mér *(in meinem Interresse): meinen Vortheil* 136[32]

mála-sax, *n. Messer mit magischen Zeichen, Sprüchen usw (s:* málaspjót, *n. Gl)* 33[26]

málma-galdr, *m. Schwertersang d. i: Kampf,* málmagaldrs-Móði *(Thors Sohn) d. i: Mann* 115[26]

málm-flaug, *n. ensium volatus d. i: Kampf* 133[9]

málmr, *m. Gl;* Gota-málmr *Gotorum æs d. i: Schwert* 40 (20[6])

mál-rúnar, *f. pl. Gl; Rederunen* gefa málrúnar einum *Jem zum Sprechen bringen* 253[19]

mál-vinr, *m. 'colloquii particeps' Freund* 253[11] 254[16]

manna þu 253[13] *lies:* mana *d. i:* man-a *(d. i:* mant-a *od.* munt-a)-þú, *vgl:* munatþu = munt-at-þú 255[11] *Lokas.* 49[2] *und* var-attu 254[15]) *du wirst nicht*

mann-mergð, *f. Menge* 268[18] *s:* mannmargr, *adj. Gl*

manns-blóð, *n. Menschenblut* 35[21]

marka (að), *bezeichnen, bedeuten* 246[1]

mattkar 254[2] *d. i:* máttugar (αἰ) *von* máttugr, *adj. Gl*

máttr, *m. Gl;* eptir mætti *pro viribus* 261[31]

maurr, *m. Ameise* 39 (11[3])

meðal-ráð, *n. mittelmässiger d. i: schlechter Rath* 115[26]

mega þeir 266[17] *lies:* megu þér

megin-rammr, *adj. von starker, mächtiger Wirkung* galdrar m. 66[27]

megin-verk, *n. mächtiges, mühseliges Werk* 254[23]

megningr, *m.* (megn, *n. Gl) 'Kraftkerl'? in:* flet-m. 270[11]

meina (að), *hindern Jem* (einum) *an Etw* (eitt) 37[13]

mein-samr, *adj.* (mein, *n. Gl) verderblich (?)* 39 (10[3])

meldr *(Hds)* 254[9] *lies:* meldrar (τοῦ) *von* meldr, *m. das Malen*

meni *(Hds)* 254[8] *lies:* menia *d. i:* Menja

menn *(Hds)* 266[7]: mönnum *Fas II,* 479[27]

men-rýrir, *m. Schätzevergeuder d. i: Mann* 126[33]

met-fé, *n. Werthgegenstand; 'von Gütern ohne gesetzl. Taxe, wie solche den* lög-aurar *zukommt, und desshalb, wenn zur Zahlung verwendet, erst einer besondern Schätzung unterworfen' KM* 234[9]

mið-degi, *n. Mittag* 146[21]

milti, *n. Milz* 203[24]

minkun, *f. Verkleinerung, Verkürzung* 199[1]

miskunn-lauss, *adj. gnadenlos* 255[2]

mis-lyndi, *fem. Unbeständigkeit* 256[1]

mjök, *adv. Gl;* fljótr . . . mjök *d. i:* mj. flj. 38 (7[3]); mj. orðnir at moldar auka *'so gut wie, beinahe' B.* 39 (10[1])

mjötuðr, *m. Entscheider über Tod und Leben, occissor* 41 (28[7])

móðugr, *adj. traurig* 252[9]

mœða (meoþa 236[27]), *Gl;* m. sik *sich abmühen* 236[27]

möndull, *m. Schaft des Mühlsteins* 255[12]
mörk, *f. Gl; 'vom Gewicht* tvær merkr (*τοῦ*) vax (*nicht* í vaxi) *vgl:* tvær merkr vax fyrir eyre *Grág II,* 194[19]' *KM* 234[7]
moli 254[20] *d. i:* mœli *(vgl* komia 254[19])
mót-runnr, *m.* (2. mót, *n. Gl) Kampfbusch d. i: Mann* 126[24] 133[7]
mun *sc.* vera 267[24], *falsch:* með *Fas II,* 481[29]
muna *d. i:* mun-a *wird nicht* 38 (4[3]) 117[13] 255[5]
munar-lauss, *adj. wonnelos* 252[12]
munatþu 255[11] *d. i:* mun(t)-at-þú *(vgl* manna þu 253[13]) *du wirst nicht*
mundang, *n. Gl;* mundangs- (m.-sterkr *d. i: schwächlich*) 110[23] mundanga- (m.-blíðr, *ziemlich mild)* 203[11]
munkat 38 (2[1]) *d. i:* mun-ek-at *ich will nicht*
munk-líf, *n.* 236[23] = munklífi, *n. Kloster s:* munkr, *m. Gl*
mun-tún, *f.* (2. munr, *m. Gl und* tún, *n. Gl) in:* hugar muntún *Stätte für das sehnende Gemüth d. i: Brust, Herz* 40 (16[6])
mustere 236[30] = mustari, *n. Gl*
nadd-veitir, *m. Schwert-bieter d. i: Mann* 271[25]
næfr, *f. Aussenrinde d. Birke* 266[20]
nautka 23[16] *d. i:* naut-ek-a *ich hatte nicht (Nutzen, Erfolg) Freude*
náungr, *m. 'der Nächste'* 235[18] 237[29]
nekkvat 59[17] *d. i:* nökkut
nenna (nt), *Gl; sich wagen* 60[32]
níðings-verk, *n. Schandthat, scelus* 34[13]
niðr, *m. Gl;* niðjar, *pl.* 254[19]
nitt 246[19] *d. i:* nýtt *von* nýtr, *adj. Gl*
nökkvi = nökkuru; af nökkvi *'von Etw' d. i: nicht ohne —, mit gutem Grund* 115[29]
nömfn 239[6] *d. i:* nöfn *von* nafn, *n. Gl*
nóg *(sic), adv. genug* 206[31]
odd-feima, *f. Spiess-Mädchen d. i: Valkyre;* oddfeimu-stafir, *m. pl. Valk.-stäbe d. i: Männer* 118[24]
odd-gefn, *f. Spiess-Gefn (Freyja) d. i: Valkyre,* oddgefnar-arfi: *Kampferbe, Krieger* 116[27]
odd-rjóðr, *m. Spiess-röther d. i: Mann* 115[27]
óð-gjarn, *adj. heftig verlangend* 128[31]
ægja (gð), *bedrohen Jem* (einum) 252[24]
öðlask (að), *Gl; zuertheilt bekommen* 208[18]
öðlingr, *m. Fürst* 253[8]
öflugr, *adj.* (*comp:* öflgari) *mächtig, stark* 60[30] 254[18] 254[22]
öfund-sjúkr, *adj. neidisch* 203[18]
öld, *f. Gl; Menschen, Volk* 60[30]
öl-stafn, *m. Bier-schiff d. i: Becher,* ölstafns Njórun *(Asin) d. i: Mädchen* 125[5]
ör-lendask (nd), *das Land verlassen* 261[25]

ör-stiklandi, *ppræs. sagittas spargens d. i: Kämpfer* 56[21]
örva-mælir, *m. Köcher* 75[6]
ör-vilnask (að), *verzweifeln* 242[11]
ör-vita (*und* örviti), *adj. sinnlos, wahnwizig* 39 (12[6])
ofrænd (*od.* offrend, *Óh* 78[5] *d. i: lat.* offerenda), *Opfer* 242[31]
ofr-hiti, *m. zu grosse Hitze* 201[15]
ofr-hugi, *m. Gl; Uebermuth* 261[26]
of-vægiligr, *adj. überwältigend, ungeheuer* 146[10]
ofyr (o fyr 270[9]) *d. i:* ófyr *od.* áfyr (*SE I,* 306[12] *vgl* 492[7]) = fyr, fyrir *(hier wegen des Stabreims:* ofyr); *in:* ofyr-kveða = fyrirkveða *zurückweisen, recusare;* at mik manns einskis ófyr-kvæði *dass man (bez. Æsa, s:* lag, *n.) mich wie einen 'keines Mannes' d. i: keines Mannes-werthes, als einen Unwürdigen zurückwiese, da doch ... NB.* mik manns einskis *vgl:* þik illrar skepnu *te miseram,* Guðr. I, 24 *B.*
onne 249[23] *d. i:* (τῆ) ánni (2. á, *f. Gl)*
opna (að), *Gl;* opnask *sich öffnen* 38 (5[6])
orð, *n. Gl;* at orði *wörtlich* (kveða at orði) 136[18]; orð *d. i:* vísuorð *(s:* vísa, *f. Gl)* 200[5]
orð-far, *n. Redeweise* 73[15]
orð-fœri, *n. 'Diction' (von dichterischer Ausdrucksweise)* 271[30]
orm-beðr, *m. der Schlange (Fafnir) Bett d. i: Gold* 116[27] (*s:* 25[22]); ormbeds eldr *Feuer des Goldes d. i: leuchtendes Gold (?)* 253[24]
ormdags 126[30] *lies mit B:* arm-dags, *s:* arm-dagr, *m.*
orms-dögg, *f. Schlangen-thau d. i: Gold;* ormsdöggvar-ey, *f. Goldinsel d. i: Mädchen* 125[3]
orm-fránn, *adj. mit dem leuchtenden Blicke der Schlange* 65[14]
ótta-bragð, *n. angstvolle Miene* 26ˢ[25]
oveþe 233[10] *d. i:* áveiþi (τῆ) *von* á-veiðr, *f. Fluss(-jagd) -fischerei*
prettugr, *adj. listig, schlau* 203[18]
qviþi *(Hds)* 253[32] *lies:* qviþo *d. i:* kviðu
ráða (réð), *Gl;* r. nafni *eines Namens walten, ihn erhalten* r. n. Hráfns kvánar *d. i: H's Weib werden* 126[4]; *periphr. in* réð at bíta = beit 66[30]
ráð-gjafi, *m. Rathgeber* 71[20]
ræfr-viðr, *m. Dachbalken* 237[33]
ræsa (st), *Gl; zu Lauf bringen, 'loslassen' Etw* (eitt) *gegen Jem* (á hendr einn) 73[2]
raftr (*od.* raptr), *m. Sparrwerk, Querbalken* 236[17]
ram-görr, *adj.* 78[15] *s:* ramr, *adj. Gl*
randar-garðr, *m. des Schildes Wetterwolke d. i: Kampf* 56[19]
rand-gálkn, *n. Schild-ungeheuer, -vernichter d. i: Schwert* 133[32]

rangliga, *adv. schlecht, ungerecht* 268[13]
rauð-brúnn, *adj. dunkelroth* 65[20]
raun, *f. Gl;* láti Guð hánum raun lofi betri *'vergönne Gott ihm eine über (mein) Lob erhabne Erfahrung', G. lasse es ihm wohl gehen (näml. im Jenseits)* 138[28]
raun-dagi, *m. Prüfung* 261[4]
regin-grjót, *n. mächtiger Stein (von Altären?)* 255[11]
regn, *n. Gl; von Thränen* 253[1]
regn-djarfr, *adj. in* stála-regn, *n. Stahl-regen d. i: Kampf,* st.-r.-djarfr, *adj. kampfkühn* 66[4]
reiðingr, *m. Pferdegeschirr* 68[27]
reifa (fð), *beschenken* 72[16]
reikan, *f.* 261[13] *d. i:* τὸ reika (að), *Gl*
reikar-tún, *n. Scheitelgehege d. i: Kopf* 65[20]
reitti (?) 250[4] reisti?
reki, *m. Gl; Strandgerechtigkeit* 234[24], hval-reki *und* við-reki *Recht an gestrandetem Wal und Holz* 234[25]
rekkr, *m. Streiter, Held* 38 (6[6]) 65[17]
renna (rann), *Gl;* (τὴν) skör (τῷ) dreyra runna *das von Blut 'umronnene' Haar* 252[33]
repta (pt), *bedachen* 3[9] *s:* raptr, *m.*
rétt-læti, *n. Rechtschaffenheit* 237[23]
rétt-leiði, *n. gerade Richtung,* at sigla réttleiði (*od.* réttleiðis) fyrir hvert nes *in ger. R. vor jedem Vorgebirge vorbei d. h. von einem zum andern — beim Herum* (umhverfis) *-fahren der ganzen Insel in 14 Tylpter* (= *168 Seemeilen)* 146[19]
rétt-víss, *adj. rechtschaffen* 248[29]
reþa 256[17] *d. i:* ræða (dd), *Gl*
reyra (rð), *umwinden, umhülsen* ör gulli reyrð 75[19]
reyta (tt), *rupfen, pflücken* 246[6]
rið (riþ) 256[16] *d. i:* hríð, *f. Gl*
rimma, *f. Streit;* rimmu-askr, *m. Kampf-esche d. i: Krieger* 66[4]
ro 254[2] *d. i:* ero (*od.* eru)
róða, *f. 'Ruthe', Kreuz* 236[26]
róðu-kross, *m. dass.* 234[5]
rœkinn, *ndj. eifrig* 65[20]
rœta (tt), *Wurzel schlagen, befestigen;* geirs-lof-rœtendr, *m. pl. laudem hastæ confirmantes i. e. Krieger* 65[12]
röðull, *m. Sonne* 66[10], röðuls-tjald, *n. Sonnen-zelt d. i: Himmel* 40 (18[8])
rún, *f. Gl;* rúnar, *pl. heimliches Gespräch, Gekose* 57[32]
ryðr, *m. Rost* 34[6]
rýgr, *f. Frau, Mädchen* 128[30]
rymja (rumda), *brüllen* 250[15]
rymr, *m. Lärm, Gebrüll* 250[16]
rýrr, *adj. vergänglich;* verða rýrt *sich vermindern* 267[21]
sæl-lífi, *n. Wohlleben* 246[15]
særa (rð), *Gl;* særask *sich gegenseitig verwunden* 127[33]
sævar-sóti, *m. Seepferd d. i: Schiff;* sævar-sóta-ýtir *des*

Schiffes Forlbeweger d. i: Mann 126[25]

safnaðar-menn, *m. pl. im Ggs. zu* kappar *(Einzelkämpfer)* 266[17]

sak-lauss, *adj. Gl;* saklaust við einn *Mangel an Händeln mit Jem* 137[33]

sálds-sæði, *n. Saat im Betrag eines* sáld, *n. Gl;* s. s. niðr fœrt *nieder in die Erde geführt d. i: gesäet* 233[16]

sálmr *d. i:* psálmr, *m. in:* sálma-skáld, *n. (von David)* 237[8]

salr, *m. Saal, Halle (Kukkuk im Sale?!)* 254[14] (ne o. s. g. *vielleicht:* en o. s. g. ? *d. i:* lengr en g. o. s. eða en *usw)*

salt-eyða, *f. Salzöde (?), im Beinamen* Arnbjörn s. 139[2]

sam-haldinn, *ppr. zusammen-hängend, ununterbrochen* 147[4]

samira 39 (11[7]) *d. i:* samir-a *non decet, s:* sama (samda), *Gl*

samk 253[25] *d. i:* sá(u)mk *von* sjásk (2. sjá, *Gl), sich fürchten;* þeirrar sýnar (er *GV*) sámk ey *des Anblickes den ich immer fürchtete*

samlæri-sveinn, *m. condiscipulus* 244[23]

sam-tengja 235[21·22] = tengja (gð), *Gl*

sam-virðr, *ppr. zusammen- d. i: gleich-geschätzt* 247[28]

sár-fíkinn, *adj. wundengierig, blut-lüstern* 133[34]

sár-gammr, *m. Wundengeier d. i: Adler* 133[34]

segja (sagða), *Gl;* s. eitt á *Etw ansagen, verkündigen, in Aussicht stellen* 76[17]; *beantworten* (s. spurdaga) 262[4]; hánum segisk *ab eo dicitur i. e: is dicit, in:* framarla segisk þér frá *du redest in grossen Worten über ihn* 265[12]

seggr, *pl.* seggjar, *m. Mann, Krieger* 56[26]

seimr, *m. Gold;* seims-þollr, *m. Goldbaum d. i: Mann* 67[5]

sel-för, *f. Gl; 'die* s. *giebt das Recht, das betreff. Land als Almweide zu benutzen und natürl. auch die dazu nöthigen Vorrichtungen, Baulichkeiten usw zu haben, also eine eigenthüml. gestaltete Weideservitut' KM* 233[9]

setja (setta). *Gl;* s ígegnum eitt *durch Etw hindurch dringen* 250[3]

settungr, *m. Sechstel* 233[7]

setu-pallr, *m.* 235[16] = pallr, *m. Gl*

sex-vetr, *adj. sechs Jahr alt* 137[16] *(vgl* þrívetr, *adj. Gl)*

sigr-reynir, *m. Sieg-erprober d. i: siegreicher Kämpfer* 118[26]

sig(r)-runnr, *m. Sieges-baum d. i: Mann* 56[16]

siklingr, *m. Fürst* 117[15]

sinjor (*it:* signore), *m. Fürst* 60[31]

sinni, *m. Begleiter, Genosse* 57[29]

sjá (sá), *Gl;* sjásk *sich fürchten vor Etw* (eitt) 115[3] 123[10] (eins? 253[25] *s: oben* sámk)

sjá-dreginn, *ppr. aus der See gezogen* 147[2]

sjón-lauss, *adj. ohne Gesicht, blind* 208[4]
kær, *m. Pferd;* Sváru-skær *Pferd der Sv. (Riesin) d. i: Wolf* 117[9]
skærr, *adj. rein, hell* 205[18]
skáld-skapr, *m. Gl; Dichtung, Gedicht* 271[7]
skálm-öld, *f. Schwert-zeit d. i: Krieg* 56[25]
skamm-fyllask (lt), *sich schämen* 260[17]
skamm-fylli, *f. Scham* 260[23]
skammr, *adj. Gl;* skömmu *d. i:* fyrir sk. 262[6]
skapa (að), *Gl;* skapask 197[33] *vielmehr:* skiptask (?)
skap-tré, *n. pl. Balken unter dem Malkasten (?)* 255[18]
skelfa (fð), *Gl; erzittern machen Jem* (einn) 38 (6[7])
skelfrat 40 (16[5]) *d. i:* skelfrat *non tremit (von* skjálfa *Gl)*
skelkinn, *adj. furchtsam* 56[25]
skepna, *f. Gl; Schicksal, in:* rekr þik alda hverr (til?) íllrar skepnu *Jed. verflucht dich* 253[21]
skerða (rð), *Gl;* landit skerðisk *verläuft schmal (vgl 'insula Scandza in modum folii citri' Jord.)* 147[9]
skeyti, *n. Geschoss, Schiesswaffe* 77[7]
skiftesk 237[2] *d. i:* skiptisk
skil, *n. pl. Gl;* kunna skil máls *die Sache gehörig verstehen* 117[11]
skirðr (skirþr) 251[24] *d. i:* skríðr *von* 1. skríða (skreið), *Gl*
skjaldar-sporðr, *m.* 34[24] *s:* sporðr, *m. Gl*
skjótla 38 (6[7]) *d. i:* skjótliga, *adv. s:* skjótligr. *adj. Gl*
skör, *f. Gl; Haupt* of skör *über dem Haupte* 133[23]
skola (að), *spülen, bespülen* 202[14]
skora (að *od* rð), *Gl; schneiden* skorðum vit 254[30]
skorða (að), *stützen, unterstützen* 236[20]
skorða, *f. Balken um das Schiff zu stützen;* skorðu-skær, *m. Balkenpferd d. i: Schiff;* skorðu skæ-njörðungar, *m. pl. Schiffs-Njördunge d. i: Männer* 66[10] (Njörðungar, *m. pl. Abkömmlinge des Asen* Njörðr)
skrapa (að), *wegschaben, wegkratzen* 206[8]
skrautliga, *adv.* 68[18] *s:* skrautligr, *adj. Gl*
skrín, *n. Schrein d. i: Altarschrein mit Reliquien* (með helgum dómum) 234[17]
skrœpa (pt), *heucheln* 248[4]
skut-festr, *f. Ankertau (?)* 76[28]
skynding, *f. Beschleunigung* 199[1]
skyngn 246[8] *d. i:* skygn, *adj. Gl*
slær, *adj.* 66[30] *s:* sljór, *adj. Gl*
slíðra (að), *(das Schwert) in die Scheide stecken* 35[20]
slœkni-orð, *'verba ignaviæ', Feigheit* 56[26]
slokna (að), *erlöschen* 248[28]
smelta-kross, *m. emaillirtes Kreuz* 234[23]
snæða (dd), *speissen* 268[23]
snæðingr, *m. Mahlzeit;* eins snæðings hald *das Abhalten von nur 1 (nicht 7) M.* 267[28]

snekkja, *f. e. A. Langschiff (Schnellsegler)* 75[28]
snilli, *f. Tüchtigkeit, Tapferkeit* 67[5]
snykr *('d. i:* fnykr' *GV)*, *m. Gestank* 146[15], snykr ok úþefjan *Hms* (Helgra manna sögur) 467[18] *vgl* 449[17]
sœti, *f. Süssigkeit* 246[11]
söng-mær, *f. 'virgo cantans', e. A. Glokke* 234[21]
sókn, *f. Kampf* 56[26] 60[20]
sókn-þorinn, *adj. kampfkühn* 60[31]
sólar-glaðan, *f. Sonnenuntergang* 37[26]
sólar-setr 33[25] 37 (1[3]) = sólsetr, *n. Gl*
somna 246[14] *und* sopna 246[13] *d. i:* sofna (að), *Gl;* sofna frá einu *sich durch Schlaf einer Sache entfremden, sie einbüssen*
sorg-fullr, *adj.* 252[5] = sorgaf., *adj. Gl*
soþs 248[4] *d. i:* sáðs *seminis, s:* sáð, *n. und* sæði, *n. Gl*
spá-dís, *f. prophetische Dis* 268[27], *s:* dís, *f. Gl*
spá-maðr, *m. Prophet* 240[9]
spá-saga, *f. Prophezeiung* 207[34]
spillir, *m. Gl;* bauga-spillir *Ringe-vergeuder (freigebiger Fürst)* 26[9]
spjóta-dynr, *m. Spiesslärm d. i: Kampf* 133[7]
spölr, *m. Gl; ein kleines Stück* 256[11]
spyrjattu 38 (3[1]) *d. i:* spyrj-at-þú
stað-festi, *f.* 237[30] = staðfesta, *f. Gl*
stafkarla-letr, *n. 'Bettlerschrift', e. A. Chiffre-schrift* 139[24]
staf-lægja, *f. e. A. Bindebalken* 236[16]
stafn, *n. Gl;* hafa eitt fyrir stafni *mit Etw beschäftigt sein* 271[10]
stála-gnýr, *m. Waffensturm d. i: Kampf* 126[33]
stál-gustr, *m. Stahl-sturm d. i: Kampf* 64[20]
standa (stóð), *Gl;* st. í nokkurri elsku *seine Liebe auf Etw richten* 260[22]; standa einn *Jem betreffen, befallen* 251[7]
stein-bogi, *m. 'Stein-bogen', fornix lapideus* 78[19]
stillir, *m. 'moderator' Fürst* 252[31]
stóðu *(inf. præt.): stetisse* 133[33]
stœði, *n. Stelle;* vatns-stœði 202[1]
stöpull, *m. Thurm* 245[12]
stólpi, *m. Säule* 143[31]
stór-höggr, *adj. der starke Hiebe austheilt* 265[24]
stór-kappi, *m. Hauptkämpe* 267[24]
stríðr, *adj. stark, mächtig* 146[14]
styrkð, *f. Stärke* 237[24]
styrma (md), *stürmen; sich viel zu schaffen machen mit Jem* (yfir einum) 75[13]
sumra (*τῶν*) ? 196[23] *statt:* um (skipat . . . um)?
sundr-laustliga, *adv. im Einzelnen, besonders* 196[30]
sundr-leitr, *adj. verschieden, varius* 248[26]
sundr-skila, *adj. von einander getrennt, zerstreut* 207[33]

svá at *während dass* 254[8]
svá-buit, *ppr. n. 'ita paratum'* þykkir nú eigi vera mega svábúit . . . *dass ein solcher Zustand nicht bleiben könne* 74[27]
svá-gert, *ppr. 'ita factum'* 36[12]
svala (að), *kühlen, abkühlen* 201[16]
svan-mærr, *adj. herrlich wie ein Schwan* 128[32]
svarð-lauss, *adj. ohne Rasen* (svörðr, *m. Gl*) 204[28] = graslauss, *adj.* 205[24]
svarfa (að), *stören, in Unordnung bringen* 137[9]
svarri, *m. stolzes Weib;* höldr ok svarri *Mann u. Frau, bez. Vater u. Mutter* 126[11]
svefnugr, *adj. schläfrig* 203[18]
sveimun, *f. Bewegung (vom Flackern des Feuers)* 38 (5[5])
sveipinn *d. i:* svipinn (*von* svípa, *got:* sveipan) = sveipaðr *involutus, circumfusus* 40(22[4])
sveita-már, *m. Schweis (d. i: Blut)-Möve d. i: Rabe* 56[21]
sverð-rögnir, *m. Schwert-R. (d. i: Odin) d. i: Kämpfer, Mann* 133[31]
sverra (rð), *verderben,* 'sv. = eyða, týna' *JTh;* hann gördi sverðan mik = hann sverði mik 133[31]
svig, *n. Biegung;* fara í svig við einn *Jem umkreisen* 75[10]
svinnr 56[16] = sviðr, *adj. Gl*
syllu-stokkr, *m. Thürschwelle* (svill, *f. Grundbalken*) 237[19]
sýniliga, *adv. sichtbar* 239[28]
sýsa (st), *verrichten, vollziehen* 206[12]
sýsla (að), *Gl; bewirken* geisli sýslir úþurft mína ok (Helgu) . . *bereitet mir und ihr Noth* 129[7] *NB.* sýslir (*nicht* sýslar?)
tæla (ld), *überlisten, betrügen* 26[12]
taka (tók), *Gl;* bíta ór skjöldum þat er tók *(impers) . . so viel als sich fassen, bez. herausbeissen liess* 268[6]
takattu 41 (28[5]) *d. i:* tak-at-þú *ne prehendas*
tegask (tega—tjá *d. i:* téa, *Gl*), *erklären, beabsichtigen;* tegask verja *profitetur se defendere i. e: defendit* 54[23]
teginn '= toginn (tjúga: *trahere*), *ppr.' Svb Eg;* með hjörvi tegnum *mit entblösstem Schwerte* 127[27]
teiti, *f. Lust, Freude* 253[15]
ter 262[31] *d. i:* tér *von* tjá (*d. i:* téa), *Gl*
teyging, *f. Verlockung* 241[1]
tíð, *f. Gl; Stunde (hora)* 250[16·21]
tigi, *n. in:* vera í tigi til . . *in Frage, in Verdacht kommen rücksichtl. . .* 72[28]
tigr, *m. Gl;* tigir hins átta (tigar) manna *'Zige des 8. Ziges (d. i: der 8. Zig-art) der Männer' d. i: 80 Männer (?)* 269[30]
til-vísan, *f.* 205[2] = tilvísun, *f. Gl*
tofst (*in* Scalatofst) 233[13] *d. i:* tópt, *f. Gl*
tóm, *n. Gl;* með góðu tómi *in aller Behaglichkeit* 260[12]
torf-skurðr, *m. Torfstich* 233[16]
tottogo 233[2] 234[7] *s:* tuttugu, *Gl*
tregi, *m. Wehe, Schmerz* 252[11]

tresk, *n.? Kissen, Pfühl?* 253[2] (treskr, *adj.* 'tár tresk *lange zurückgehaltne Thränen' Sv. Grundtvig*)
tróða, *f. Stange;* arms-ormr, *m. Armschlange d. i: Goldring, Gold;* orm-arms- *(statt* arms-orm-)góð tróða *Gold-gute Stange d. i: Mädchen, bez. Frau* 135[14]
trú-lauss, *adj. ungläubig* 247[12]
turturi, *m. Turteltaube* 248[13]
tve-vetr, *adj. zwei Jahr alt* 233[2]
tví-buri, *m. Zwilling* 34[33]
tvinnr, *adj.* 235[20] *d. i:* tvennr
tygjast, *adv. 'maxime, diligentissime' Svb Eg* 110[24]
tyrvir gjarnir? 269[28] *vielleicht:* tyrfar giörvir (giavrvir) *gladii facti (von* tyrfi *d. i:* Tyrfingr 34[16] *ff.) ?*
þægja (gð), *wohlgefällig machen, anempfehlen* þ. bœnir fyr guði 240[8.16]; þægjask *wohlgefällig sein* 237[2]
þatz 252[5] *d. i:* þat es (es *od* er: *als, da)*
þefka (að), *duften, riechen* 206[21]
þefr, *m. Geruch* 205[17]
þegja (þagða), *Gl;* þegi þú þeirra orða *schweige mit solchen Worten* 253[19], *ebenso* Þrymskv. 18[3] *und* G. þá sínna harma *Guðr III,* 11[7] ('þá *d. i:* þag *von* þega' *Richert); vgl* vesall, *adj.* 41 (26[2])
þeima 118[24] *d. i:* (þeimsa) þessum (*nicht:* þeim)
þeir 234[4] *d. i:* þær
þengill, *m. König* 115[3]
þéttan (*τόν*), *adv.* 123[8] *s:* þéttr, *adj. Gl*
þing-djarfr, *adj. kühn im Ding (in der Versamml.)* 58[16]
þjóðann, *m. Fürst* 253[5]
þjóð-konungr, *m.* 65[18] 'þj.-k. (er) hverr sá er ræðr mörgum löndum' *SE I,* 454[24]
þjóð-leiðr, *adj. 'populo (got:* þiuda) *i. e. omnibus invisus' od. 'multum (got:* þiuþ) *invisus (?)* 253[19]
þögn-horfinn (þavnghorvinnar, *τῆς*), *ppr. des Schweigens beraubt, geräuschvoll* 254[5] *vgl:* þulu
þoku-myrkvi, *m. dunkler Nebel* 201[19]
þolin-mœði, *f. Geduld* 237[25]
þorna-spöng, *f. Dornen-spange d. i: Mädchen* 127[34]
þramma (að), *schweren Schrittes hinschreiten,* þr. sára-á *den Wundenfluss (d. i: Blutstrom) durchschreiten* 133[34]
þraut-lauss, *adj.* 264[11] *d. i:* þrautar-l., *adj. Gl*
þrenning, *f. Dreiheit, trinitas* 245[29]
þrœnzkr, *adj. aus der norw. Landsch. Drontheim,* virðar þrœnzkir = Þrœndr 65[13]
þröngva (gð), *Gl;* þröngr *es drängt, eilt zu Etw* (at einu) 56[24]
þroska-maðr, *m.* 256[33] = maðr þroska- mikill, *adj. Gl*
þrýsta (st), *drücken, andrängen Etw* (einu) 248[10]
þulu 254[5] *d. i:* þulðu *von* þylja

(þulða), *singen? oder* þulu(*τῆς*) *von* þula, *f. Rede, Lied (z. B. Fas III,* 205[13] 206[6]) *? — letzteres, bez. Ausfall des nächsten Verspaares mit dem Verbum, wohl wahrscheinlicher*

Þundar-hregg, *n. Thunds (Odins)-Sturmd. i: Kampf* 56[22]

Þundar-hríð, *f. dass.* 123[23] *in:* Þundar - hyrjar - hríðmundaðr *statt:* Þ.-hríðar-hyrmundaðr; Þ. hr. hyrr, *m. Kampffeuer d. i: Schwert,* Þ. hr. h.-mundaðr, *m. Schwertschwinger d. i: Mann*

þurra. *f. Dürre* 202[20]

þváttr, *m. Wäsche i. e. lintea lavanda* 192[19]

þyngja (gð), *erschweren* 245[21]

ú-bræðiligr, *adj. unschmelzbar* 146[11] *s:* bræða (dd), *Gl*

ú-djarfr. *adj. feige* 203[21]

ú-einarðarmaðr, *m. (s:* einarð. *f. Gl) falscher, unaufrichtiger Mensch* 246[23]

ú-fallinn, *ppr. (s:* fallinn, *ppr Gl);* kallaði hann þat úfallit— *das sei ungehörig* 139[14]

ú-falr, *adj. 'unfeil' (s:* 2. falr, *adj. Gl);* hann kvað þá sér eigi úfalari til dauða, en — *sie ständen ihm nicht minder für (od. zu) ihren Tod zu Gebote, als* . . . 268[33]

ú-gleðja *(s:* gleðja, *Gl), verdriesslich machen;* úgleðr mik *(impers.): ich werde verdriesslich, verstimmt* 255[30]

ú-harðmannligr, *adj. unrüstig;* eigi úharðmannligri *nicht weniger rüstig* 264[19]

ú-heimskr, *adj. nichts weniger als einfältig* 69[15]

ú-hlýðinn, *adj. von Jem der nicht hören will, widerwillig* 245[8]

ú-hlýðni, *f. Ungehorsam* 248[4]

ú-höggvinn, *ppr. ungehauen (s:* höggva. *Gl);* at úhöggnum skildi *so lange der Schild noch nicht zerhauen ist* 267[12]

ú-kœnska, *f. Unkenntniss* 201[2]

ú-kveðinn, *ppr. nondum recitatus* 69[2]

um *præp. c. dat. Gl; in:* D gólfa ok um fjórum tögum . . . *accedentibus quatuor decadibus* 3[7] (*vgl* 3[4])

ú-makligr, *adj. ungehörig* 244[24] 245[22]

ú-makr, *adj. 'difficilis, molestus Svb Eg* 270[16]

umbergis 146[19] 'um-bergis = umhverfis' *GV*

ú-meiddr, *ppr.* 72[32] *s:* meiða (dd), *Gl*

ú-nafnligr, *adj. ohne rechten, eigentlichen Namen* 69[5]

ú-nauðigr, *adj. freiwillig* 140[10]

undaðr, *ppr. verwundet* 270[2]

undan (unndan) 269[7] *d. i:* undan (víkja) *Fas II,* 484[4]

undir-stokkr, *m.* 237[20] = syllustokkr, *m.*

unnar-hestr, *m. Wogenpferd d. i: Schiff* 118[27]

unn-vigg, *n. dass. in:* unnviggs-Ullr *(Ase) d. i: Mann* 132[11]

upp-hald, *n. Erhebung, Erhöhung* 235[15]

uppi, *adv. Gl;* vera uppi *'auf sein' d. i: zu Ende sein* 256[3]
urðr *d. i:* Urðr, *f. eine der Nornen;* Urðr öðlinga *'furia regum'* 253[20]
ú-reiða, *f. (vgl* úreiðumaðr, *m. Gl) im Bein.:* Árni ú. 140[3]
ú-skýrligr, *adj. dumm, einfältig* 250[28]
ú-stöðugr, *adj. unbeständig* 203[20]
ú-styrkr, *adj.* 241[21] = ústerkr, *adj. Gl*
ú-sundrskilligr, *adj. untrennbar* 245[30]
út-gangr, *m. Ausgang* 203[25]
út-skagi, *m. weit draussen liegende Landzunge, Insel (rücksichtl. Islands)* 147[23]
út-skýrari, *m. Ausleger, interpres* 208[1]
ú-þurft, *f. Beschwer, Schaden, Kummer* (úþ. mína ok hr.-Hl.: *dolorem meum et Helgæ)* 129[8]
ú-vandr, *adj. leicht, ohne Schwierigkeit* 68[26]
ú-viljandi *(ppræs), adj. invitus* 269[32]
ú-virðr, *ppr. noch nicht taxirt* 234[3.4]
ú-virðuligr, *adj.* 265[31] *s:* úvirðuliga, *adv. Gl*
vægð, *f. Gl;* snúask til vægðar *(von Geldbussen, die erniedrigt werden)* 137[2]
vága-vigg, *n. Buchten-pferd d. i: Schiff, in:* vágavigg-ruðr (= runnr), *m. Schiffsbaum d. i: Mann* 58[18]
vágs-botn, *m.* 74[34] = fjarðarbotn, *m. s:* botn, *m. Gl*
vákr, *adj.* 203[21] *d. i:* veikr, *adj. Gl*
val *d. i:* vel, *adv. (vgl:* an *und* en) 203[10] 206[12]
valda (olla), *Gl; bewältigen Etw* (einu) 249[19]
val-dreyri, *m. Kampfblut* 255[12]
val-dreyrugr, *adj. vom Kampfe blutig* 255[7]
vallari, *m. Pilgrim* 250[9]
val,mar 255[12] *unverständl.*
val-slöngva, *f. e. A. Schleudermaschine* 78[22]
val-tafn, *n. cæsorum victima* (*δαπάνη*) *d. i: Leichen* 58[17]
vand-gætr, *adj. Gl;* mj. er v., hve . . *d. i:* mjök vant er at geta . . *zu erkennen, entdecken* 269[25]
vand-mæli, *n.* 207[19] = vandamál, *n. Gl*
vandr, *adj. Gl;* vera vandr at einu *sorgfältig auf Etw achten* 256[21]
vánd-skapr, *m. Sünde* 262[14] *Bosheit, Uebelthat* 204[14]
van-farinn, *ppr. 'schlimm gefahren' (vgl 'ver-rückt'), wahnwitzig ('a mente dejectus', Ant. Russ.)* 38 (3[4])
van-geymsla, *f. Unachtsamkeit* 75[17]
van-stilli (*d. i:* vand-stilli), *n. schwierige Lage* 269[13]
vápna-skipti, *n. 'Waffenwechsel',* eigask vápnaskipti við *mit einander kämpfen* 34[22]
vara 254[29] *d. i:* var-a *non erat*

varattu 254[15] *d. i:* var(t)-at-þú *non eras*
vár-dagr, *m. Frühlingstag* 74[3]
varð-hald, *n. Wache* 237[12]
varðhalds-engill, *m. Schutzengel* 240[32] *ff.*
vari *(d. i:* varri), *m. Nässe, Feuchtigkeit, Wasserbestand im Blute* 203[7] *ff.*
várkunn-læti, *n. Mitleid* 235[18]
várkunn-látr, *adj. mitleidig* 235[17]
vart *('cautum, s:* 1. varr, *adj. Gl), adv. kaum, nicht* 113[34]
váru *(inf. præt.): fuisse* 65[11]
vátt 252[30] *d. i:* vatt *von* vinda (vatt), *Gl;* 'ok vatt hón (á) vengi *und warf (das Leichentuch) auf den Boden' GV*
vaxattu 18[20] *d. i:* vax-at-þú *ne cresce*
veg-sama (að), *ehren, schätzen (s:* 1. vegr, *m. und* sama, *Gl)* 240[6]
vekka ek (*besser:* vekkak) 57[32] *d. i:* vek-ek-a-ek *non excito*
veldis-engill, *m. Erzengel* 241[25]
vengi, *n. von* vangr, *m. Gl; Grund, Boden* 252[30]
venja (vanda), *Gl;* venja sik *sich gewöhnen, gewöhnt sein an Etw* (einu) 117[13]
ver, *n. Meer;* fyrir handan ver *jenseits des Meeres (d. i: in Norwegen)* 133[32]
verja (varða), 1. *wehren (got:* varjan); 2. *umhüllen (got:* vasjan) 269[34]
verpa (varp), *Gl;* v. einn inni (í vág): *Jem in d. Bucht einschliessen* 75[2]
verr (*od* ver), *n. Meer* 193[18]
versi, *m.* 208[7·12] = vers, *m. Gl*
vesall, *adj. Gl; unselig, miser* v. (*τῶν*) mála *ob deiner Worte* 41 (26[2]) *vgl* þegja 253[19]
vetr 254[21] *d. i:* vættr = *got:* ni-vaihts *nichts, nicht; vgl franz. rien, personne*
vetr-gestr, *m. Gast für den Winter* 69[18]
vétta 237[34] *d. i:* vætta = vænta
vettr 253[17] *und* vettar 253[16] *d. i:* vættr, vættar, *f. Gl*
við-bland, *n. Beimischung* 197[26]
vídd, *f. weite Ebne, Fläche* 146[12]
viðr-lífi, *n. das wovon man lebt, Lebensmittel* 202[8] *Lebenskraft* 202[10]
viðr-mæli, *n. Unterredung* 245[16]
við-ræða, *f. Dialog, Zwiegespräch* 37[28] 260[11]
vigg, *n. 'vehiculum,* 1. *equus,* 2. *navis' Svb Eg, in:*
viggs-hlutvandi (= hlutandi *JTh), ppræs. 'navem distribuens', freigebiger Mann, Fürst;* viggs-hlutvendr, *m. pl.* 116[25]
vígja (gð), *Gl; durch Zauber bannen Jem* (einn) 33[26] 40 (19[1]) *vgl Fas II,* 327[11] 338[25]
víg-ljóss. *adj. hell genug um kämpfen zu können* 74[31]
víg-spjöll, *n. pl. belli præ-nuntia* 255[9]
vili, *m. Gl;* at vilja *nach Wunsche* 254[11]

vill-hyggjandi, *ppræs. irrsinnig* 39 (12⁷)
víl-mögr, *m. Sohn der Arbeit d. i: Knecht* 57²⁷
vingaðr, *ppr. s:* vinga (að), *Gl;* eiga vingat *freundschaftliche Beziehungen haben* 77¹⁹
vín-gefn, *f. Wein-Gefn (Freyja) d. i: Mädchen* 126⁸
vinna (vann), *Gl; m. ppr. periphr. in:* hann vann öld felda *d. i:* hann feldi öld 60³⁰ *vgl:* vinna haus lausan *den Schädel ablösen* 127²⁸ vinna einn særan *Jem verwunden* 66⁶; — vinnask at *sich mit Etw beschäftigen, um Etw kümmern* 256²⁰ *(dafür:* en sumum fannst minna um *aliis improbantibus Fms VI,* 355²⁸*)*
vin-spell, *n. violatio amicitiæ,* vinsp. vífa *d. i: tu quæ feminarum amicitiam violas* 253²¹
virðar, *m, pl. Männer* 40 (19²)
virki, *n. Gl; von der Umschanzung, welche Sturla's Aldingsbude umgab* 136¹⁴ *s: KM, Island s. 164—166*
vísi, *m. Fürst* 40 (17³)
vitjan, *f.* = vitand. *f. Bewusstsein (?)* 263³ *(bis)*
vitra (að), *offenbaren, verkünden* 240¹; vitrask *erscheinen* 238²⁸
vitra, *f. Verstand* 237²³
vitt 254²¹ *d. i:* vit *nos ambo in:* ef vissi vit vætr til hennar *si sciremus nihil de ea i. e. 'matre nostra' B, 'mola' Sv Grundtvig*
vizk 58¹⁸ *d. i:* vindsk *(von* vinda, *Gl), windet, beugt, verändert sich*
vökvi, *m. Feuchtigkeit* 201¹⁹·²³
vörun (*od* varan), *f. Warnung* 139²⁵
von (ván), *f. Gl;* v. *Hoffnung auf Etw* undir einu 247⁶
voro *(Hds)* 254³⁰ *lies:* vorom
vycr 241¹ *d. i:* víkr *von* víkja (veik), *Gl*
yfir-seta, *f. Dabeisitzen,* y. fjölmenn *zahlreiche Anwesenheit Andrer* 260¹⁴
yfir-sýn, *f. Anblick;* hér fara vápnin eptir yfirsýn þeirra er eiga *das Aussehen der Waffen stimmt überein mit dem ihrer Besitzer* 264²³
yfir-vættis, *adv. übermässig* 146¹²
ýr (úr), *adv. heraus* 197 246¹⁸
ýr, *m. Eibenbaum;* ýs-angr, *m. arboris dolor* (2. angr, *m. Gl*) *d. i: Feuer* 54²⁴
ýtar, *m. pl. Männer* 66⁹
ýti ek 126²⁵ *lies mit JTh:* ýtir er . . (ýtir, *m.* = sá er ýtir) *s:* sævar-sóta-ýtir

Druck von Hundertstund & Pries in Leipzig.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Möbius, Theodor, 1821-1890

Analecta Norroena Ausw. aus d. isländ. u. norweg. Litteratur d. Mittelalters

Leipzig 1877

P.o.rel. 4611
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11360235-0